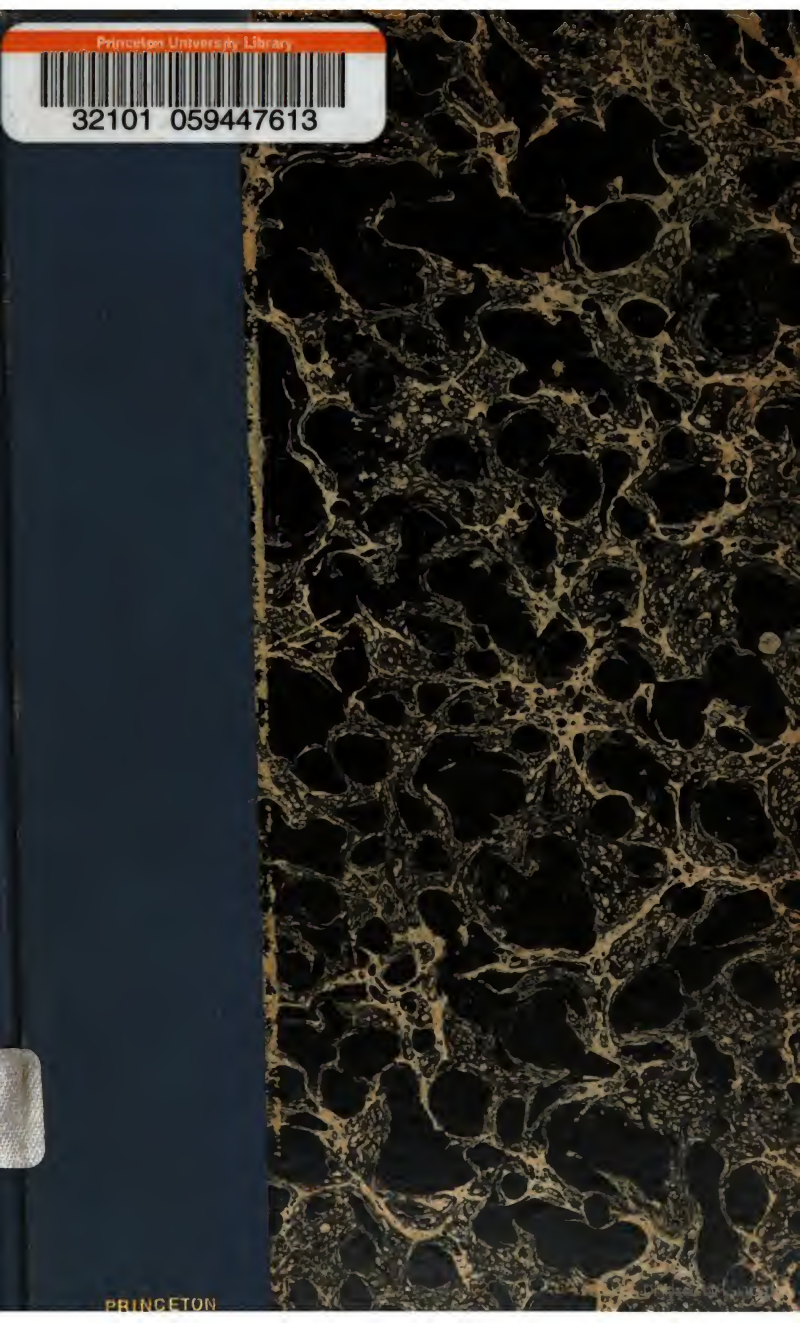
Princeton University Library
32101 059447613



PRINCETON

2700
.332
.333

Library of

Princeton University.

Elizabeth Foundation.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lucian's
Todtengespräche
Griechisch.

Mit

erklärenden und kritischen Anmerkungen

und

griechisch-deutschem Wortregister

herausgegeben

von

J. Ch. Bremer und A. Voigtländer.

Dritte, durchaus berichtigte Ausgabe

besorgt von

Reinhold Klotz.

Leipzig,
bei E. B. Schwickert.
1833.

Digitized by Google

UNIVERSITY
LIBRARY
PRINCETON, N.J.

Digitized by Google

Vorrede des Herausgebers zur zweiten Auflage.

Nicht leicht mag ein Schriftsteller jemals mit grösserer Bedenklichkeit sein Buch dem Urtheile der Leser übergeben haben, als der Herausgeber dieser Todtengespräche. Denn obschon er sich bewusst ist, dass er es an seinem Fleisse nicht hat fehlen lassen, und keineswegs die Absicht gehabt hat, bloss Fabrikarbeit zu liefern, so war doch immer die Arbeit, so leicht sie auch Manchem erscheinen möchte, schwer genug, um ihn misstrauisch gegen seine Kräfte zu machen.

Der verstorbene *Bremer* hatte im J. 1791. diese Gespräche herausgegeben mit einigen erklärenden, grammatischen und kritischen Bemerkungen, zu einer Zeit, wo man freilich an ein solches Buch die Ansprüche noch nicht machte, wie jetzt, wo durch die rastlosen Bemühungen vieler Gelehrten die Philologie um ein Bedeutendes vorgerückt ist. Demnach konnte es nicht fehlen, dass nicht theils in jener dreifachen Beziehung, theils in Hinsicht des Index Manches zu bemerken übrig geblieben wäre. Als daher die erste Ausgabe *Bremers* vergriffen war, ging der Buchhändler, Herr *Schwickert*, den Herausgeber, der damals noch in Leipzig war, an, den neuen Abdruck derselben mit den nöthigen Zusätzen zu besorgen. Mit Vergnügen nahm dieser den Antrag an, ohne zu ahnen, mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen haben würde. Denn bald fand er, dass auch selbst diese scheinbar geringfügige Arbeit viele Kenntnisse und viele Uebung erfordere, die, wie er fühlte, ihm nicht zu Gebote standen. Dazu kam, dass er bald darauf in ein ihm zwar sehr theures, aber doch arbeitsvolles Amt versetzt wurde. Nicht nur musste da die kaum begonnene Arbeit ausgesetzt und wegen der anfangs

CB 270 D 337 333
JUL 22 1905
194738
(RECAP)
Digitized by Google

sehr zahlreichen und für den Anfänger wahrhaftig schweren Berufspflichten auf längere Zeit hinausgeschoben werden, sondern er wurde auch immer noch ängstlicher. Denn gewiss war ist es, dass Jeder, der seinen Kenntnissen und Kräften zu viel zutraut, vom Gegentheile sich am besten überzeugen kann, wenn er in ein Schulamt tritt und dieses mit Thätigkeit und Treue zu verwalten sucht. Endlich begann nach einem ziemlichen Zwischenraume der Druck, und neue, unerwartete Schwierigkeiten waren zu besiegen. Ueberdies hatte der Herausgeber weder das ganze Manuscript, noch auch nur einen beträchtlichen Theil desselben vorher ausgearbeitet, ehe der Druck begann; so kam es, dass dieser, bei fortwährenden Störungen durch Amtsarbeiten, nur sehr langsam fortschreiten konnte, wenn nicht die ganze Arbeit als höchst übereilt erscheinen sollte.

Zunächst nun wurden die Ausgaben von *Hemsterhuys*, *Schmieder* und *Lehmann* verglichen; dann wurden auch die Schriften anderer Philologen, in denen über Stellen dieser Gespräche gehandelt wird, so weit sie zu Gebote standen, zu Rathe gezogen. Aus diesen wurde aufgenommen, was dem Zwecke dienlich schien, und zwar vor allen Dingen darauf gesehen, einen etwas berichtigten Text zu liefern, obgleich diese Ausg. durchaus keine neue Recension seyn soll, was sie bei den Mangel an andern Hülfsmitteln auch nicht seyn konnte. Nach dem Vorgange *Poppo's* zu den Göttergesprächen wurden übrigens alle Verschiedenheiten der Lesart bemerkt, in welchem Stücke ich mich jedoch mehr einschränken würde, wenn die Arbeit jetzt erst begonnen würde. Denn allerdings hätte nicht Alles Erwähnung verdient. Ferner bestrebte ich mich, dunkle Stellen theils in den Noten, theils in dem Index zu erklären, und hier wo möglich nichts Schweres zu übergehen, ohne doch wenigstens die rechte Erklärung anzudeuten. Ich wünsche, dass es mir gelungen ist, einen Fehler

Digitized by Google

mancher Commentare zu vermeiden, wo oft über dem Leichten das Schwere vergessen ist, obgleich ich übrigens keineswegs die Absicht hatte, eine sogenannte Eselsbrücke zu schreiben. Vorzügliche Aufmerksamkeit richtete ich auf das Grammatische sowohl in den Noten, als in dem Index, und wenn es mir gelungen ist, hier wenigstens Einiges nicht ganz unzweckmässig darzustellen, werde ich mich schon belohnt fühlen; um aber für solche Bemerkungen Raum zu erhalten, musste ich im Index manche Wörter weglassen, namentlich von der Mitte an, die bekannt genug sind, und ich wünschte noch mehrere weggelassen zu haben.

In allen diesen Dingen nun war freilich aus der ehemaligen *Bremerschen* Ausgabe wenig zu benutzen, daher denn auch diese von der erstern durchaus sich unterscheidet sowohl in Hinsicht der Bogenzahl als in Hinsicht des Plans.

Diesen freilich würde ich, wenn ich jetzt anfinge, in mancher Hinsicht ändern, und kein Wunder ist es, wenn in der langen Zeit, seit welcher der Druck begonnen hat, Vieles mir unrichtig und unpassend erschien, was nicht Alles durch die Zusätze verbessert werden konnte. Indessen war die Sache einmal angefangen und im Ganzen liess sich nichts mehr ändern; ausserdem wird mich auch der Umstand entschuldigen, dass ich zugleich für denjenigen Schüler, der diese Gespräche zum Gegenstande seiner Privatlectüre macht, wie für den Lehrer, der sie etwa erklärt, arbeiten wollte, bei welchem Plane immer das Mittel zu halten, gewiss eine nicht leichte Sache ist. Eigne Erfahrung aber hat mich überzeugt, dass es dem mit vielen Arbeiten überhäuften Lehrer sehr erwünscht seyn muss, Etwas, was er sonst mit Mühe selbst suchen muss, schon bemerkt zu finden, was namentlich die Citate betrift, die in dieser Ausgabe vielleicht nicht zu selten zu finden, aber doch keineswegs um eitler Ostentation willen beigefügt worden sind.

Digitized by Google

Ich könnte noch Manches hinzufügen, was als Einleitung zu dieser Ausgabe dienen könnte, namentlich, was die Todtengespräche selbst betrifft und den Plan, den Lucian im Ganzen wie im Einzelnen befolgte; aber theils habe ich darauf bei einigen Dialogen schon kurz hingedeutet, theils muss ich das Uebrige wegen Mangels an Zeit Andern überlassen.

Und so schliesse ich mit dem Wunsche, dass ich wenigstens nicht eine ganz fruchtlose Arbeit unternommen haben möge und dass die Fehler und Mängel des Buchs, die ich selbst nur allzugut kenne, einer gelinden Beurtheilung nicht in den Weg treten mögen.

Schneeberg, am 17. Mai 1824. A. V.

Vorrede zur dritten Auflage.

Die Aufforderung, vorliegende Schrift zum Behufe einer dritten Auflage zu überarbeiten, welche dem Unterzeichneten von Seiten der Verlagshandlung wurde, glaubte er um so weniger ablehnen zu dürfen, weil er sich theils selbst vielfach mit Lucian's Schriften beschäftiget, theils auch gerade diese Ausgabe als Lernender und Lehrender mit erwünschtem Erfolge benutzt hatte. Wenn er nun aber schon bei früherem Gebrauche sich manche Bemerkung zu derselben aufgezeichnet hatte, manchen Mangel derselben gefunden zu haben glaubte, so muss er dennoch bekennen, dass ihm bei der Arbeit selbst immer mehr der Veränderungen nothwendig zu werden schien, wovon der Grund hauptsächlich in einer theils ganz verfehlten, theils allzuschwankend ausgeübten Kritik zu liegen schien. Und wenn irgend es sich ergeben hat, dass keine Schrift des classischen Alterthums ohne das Licht einer nüchternen Kritik richtig und hinlänglich erklärt werden könne, so

Digitized by Google

musste dies bei vorliegenden Lucianischen Gesprächen um so deutlicher werden, weil die Erklärung nicht nur im Einzelnen fast durchgängige Veränderungen erleiden, sondern sich auch zu ganzen Seiten nach einer richtigeren Kritik umgestalten musste. Deshalb glaubte der Herausgeber zunächst eine Berichtigung des vorgefundenen Textes vornehmen zu müssen, bei welcher er jedoch um so mehr Schwierigkeiten fand, je mangelhafter die vorhandenen Ausgaben in dieser Hinsicht waren, je ungewisser man häufig über die Lesarten der vorzüglichsten Handschriften nach den gegebenen Vergleichungen sein musste. Um nun diesem Mangel einiger Maassen abzuhelfen, suchte sich derselbe eine Vergleichung der vortrefflichen Görlitzer Handschrift, die den grössten Theil dieser Dialogen enthält, zu verschaffen; und diese ward ihm auch auf gütige Verwendung des Rectors des Görlitzer Gymnasiums, Hrn. Dr. Anton's, durch die ausgezeichnete Bereitwilligkeit des zweiten Lehrers jener Anstalt, Hrn. Bergmann's, auf das Genaueste zu Theil, denen beiden er hiermit öffentlich zu danken sich für verpflichtet hält. Auf diese Handschrift nun glaubte er den Text dieser Gespräche, so viel deren in derselben sich befanden, gründen zu müssen, und hat theils durch Anmerkungen die Gründe seiner Aenderungen entweder ausführlicher oder nur im Vorbeigehen angegeben, theils aber auch stillschweigend das Bessere aus jener Handschrift in den Text gesetzt, da wo die Veränderungen Zweifeln und Missdeutungen weniger unterworfen zu sein schienen. Aber auch hier konnte er nicht überall so durchgreifend, wie er wohl wünschte und wie er bereits in seiner Ausgabe des Lucianischen Gallus gethan hatte, verfahren, weil er jene Handschrift erst bei dem begonnenen Drucke dieser Ausgabe zu benutzen in den Stand gesetzt wurde, da die Verlagshandlung aus Mangel an Exemplaren der zweiten Auflage diese dritte Ausgabe beschleunigt zu haben wünschte.

Digitized by Google

Doch auch so ist er es sich bewusst und hofft es auch von billigen Beurtheilern anerkannt zu sehen, dass seine durch mannigfache Berufsarbeiten und anderweitige Beschäftigungen unterbrochenen Bemühungen um diese Gespräche nicht ganz fruchtlos gewesen sind. Ausführlichere Erörterungen über schwierigere Stellen, so wie die vollständige Vergleichung der benutzten Handschrift gedenkt er in dem von ihm theilweise redigirten Archive für Philologie und Pädagogik, welches in den Händen der meisten Schulmänner des In- und Auslandes sich befindet, niederzulegen, da ohnedies diese Auseinandersetzungen mehr dem Lehrer, als dem Schüler angehören werden. Hier erlaubt er sich nur noch folgende Bemerkungen zu machen.

Dial. I. §. 3. hat der Herausgeber sein abgegebenes Urtheil über die Lesart *ἀπένεγκον* durch die ihm damals noch unbekannte Lesart der Görlitzer Handschrift vollkommen bestätigt gefunden. Denn da dieselbe *ἀπένεγκον* hat, so kann man den Ursprung der Varianten *ἀπένεγκε* und *ἀπένεγκαι* auf das Genaueste nachweisen.

Dial. III. §. 2. hat dieselbe Handschrift *αὐτοῦ* statt *αὑτοῦ* in den Worten: *ὦ Μένιππε Ἀμφίλοχος μὲν οὗτος ἂν εἰδείη, ὅ τι ἂν ἀποκριτέον ὑπὲρ αὐτοῦ*, und *ὑπὲρ αὐτοῦ* in der Bedeutung *de se ipse*, würde allerdings den Gegensatz besser hervorheben, als *ὑπὲρ αὑτοῦ*. vergl. meine *Quaest. critt.* lib. I. p. 45 — 51., wo auch mehrere Stellen Lucian's mit erwähnt sind. Ebendas. §. 3. war die frühere Lesart *οὐκ ἂν ἐδυνάμην*, die auch die Görlitzer Handschrift schützt, welche noch richtiger *οὐκ ἂν ἠδυνάμην* hat, nicht so unbedingt zu verwerfen, wie Schmieder, Lehmann und Voigtländer es thaten; denn wenn letzterer sagt, der Gedanke werde dem Trophonios untergelegt, und deshalb sei der Optativ nothwendig, so wird der Gedanke nicht weniger dem Trophonios angehören, wenn man *οὐκ ἂν ἠδυνάμην* liest und der Unterschied gilt nur der

Digitized by Google

Art und Weise, wie Menippos den Gedanken des Trophonios ausdrückt. Dass die Meinung des Angeredeten aber hier bezeichnet werden soll, sieht man an den Worten *τί φῄς;* deutlich.

Diál. IV. §. 4. schrieben wir nach der Görlitzer Handschrift *φαρμακῶν* statt *φαρμάκῳ* in den Worten: *νῦν δὲ ἢ φαρμακῶν τις ὑπὸ τοῦ παιδὸς ἀποθανὼν ἢ ὑπὸ τῆς γυναικὸς, ἢ ὑπὸ τῆς τρυφῆς ἐξῳδηκὼς τὴν γαστέρα καὶ τὰ σκέλη.* denn wenn schon der Dativ an sich einen guten Sinn gibt, wie es unten Dial. XXI. §. 2. *τῷ κωνείῳ* heisst und wofür Dial. XXVII. §. 9. *ἐκ φαρμάκων* steht, so entspricht doch das Participium *φαρμακῶν*, von *φαρμακάω, von empfangenem Gifte kränkelnd,* dem folgenden *ἐξῳδηκὼς* besser und an den doppelten Participien *φαρμακῶν* und *ἀποθανὼν*, zumal sie in verschiedenen Beziehungen stehen, wird wohl selbst der Unbelesenste keinen Anstoss nehmen. Ebendas. §. 2. schrieben wir nach derselben Handschrift: *ὃ δὲ πάντων ἐστὶ μιαρώτατον, ὅτι καὶ τὰ τοιαῦτα εὐχόμενοι ὅμως θεραπεύουσιν ἔν γε τῷ φανερῷ κτἑ.*, wo früher blos *τοιαῦτα* stand, *τὰ τοιαῦτα* heisst: *diese Dinge von der Art, τοιαῦτα Dinge der Art.* vergl. Dial. XI. §. 7. *οὐ γὰρ εἶχον, ἔνθα ἂν δέξαιντο τὰ τοιαῦτα παρ' ἡμῶν διερρυηκότες ὑπὸ τρυφῆς κτἑ.*

Dial. X. §. 1. schützt ebenfalls die Görlitzer Handschrift das allein richtige *ἡμῖν* statt *ὑμῖν* in den Worten: *ἀκούσατε, ὡς ἔχει ἡμῖν τὰ πράγματα. Μικρὸν μὲν ἡμῖν ὡς ὁρᾶτε κτἑ.* Ebendaselbst ist die Umstellung der Worte: *ὑμεῖς δὲ τοσοῦτοι ἅμα ἥκετε* in *ὑμεῖς δὲ ἅμα τοσοῦτοι ἥκετε* nach derselben Handschrift vorgenommen, so wie ebendas. §. 3. die Worte: *καὶ τὴν προεδρίαν ἔχε παρὰ τὸν κυβερνήτην* nach derselben Handschrift in: *καὶ τὴν προεδρίαν παρὰ τὸν κυβερνήτην ἔχε* umgewandelt sind. Ebend. §. 14. schrieben wir aus dieser Handschrift: *πολλὰ χρησιμεύσασαν αὐτῷ ἐν τῷ βίῳ* statt der Vulgata: *πολλὰ ἐν τῷ βίῳ χρησιμεύσασαν αὐτῷ.* Ebendaselbst §. 18. ist *Σὺ γὰρ ὦ Μένιππε οὐκ ἄχθῃ ἀποθανών* aus der Görlitzer Handsshrift statt *Σὺ δὲ κτἑ.* §. 20.

Digitized by Google

σὲ δὲ ὦ Μένιππε οὐδεὶς δακρύει statt σὲ δὲ οὐδείς, ὦ Μένιππε, δακρύει. u. §. 21. die Wortstellung τροχοὺς καὶ λίθους καὶ γῦπας (vor mir fälschlich γύπας) statt der Vulgata: τροχοὺς καὶ γῦπας καὶ λίθους. So sind überall stillschweigend nach jener Handschrift die Wortstellung berichtigt und kleinere Versehen gehoben worden.

Dial. XI. §. 4. ist wohl nach der Görlitzer Handschrift zu lesen: οἱ δὲ κλῆροι ἐς Εὐνόμιον καὶ Θρασυκλέα περιῆλθον ἄμφω συγγενεῖς ὄντας οὐδέπω προμαντευομένους οὕτω γενέσθαι ταῦτα., wo man bisher las: οὐδὲ πώποτε προμαντευομένους. Ebend. §. 7. hab' ich ἐς τὸν τετρημένον λίθον stillschweigend statt der Vulgata: ἐς τὸν τετρυπημένον λίθον geschrieben.

Dial. XII. § 9. war wohl das Wort ἀποκρίνασθαι aus der Görlitzer und Pariser Handschrift 3011. hinzufügen in den Worten: ἐχρῆν μὲν ὦ Μίνως μηδὲν πρὸς ἄνδρα οὕτω θρασὺν ἀποκρίνασθαι. vergl. Dial. XVI. §. 5. ἐχρῆν μὲν μηδ' ἀποκρίνασθαι πρὸς ἄνδρα ἐπίτηδες οὕτως ἐρεσχελοῦντα.

So ist auch in den übrigen Gesprächen durchgängig nach denselben Grundsätzen der Text bestimmt worden; und der Herausgeber wird, da der Raum dieser Vorrede zu beschränkt ist, sich anderwärts noch darüber erklären.

Im Allgemeinen glaubte er, den von seinen Vorgängern betretenen Weg, durch eine eigentliche Worterklärung das Verständnis dieser Dialogen zu erreichen, festhalten zu müssen, würde aber, wenn der Raum nicht zu beschränkt gewesen wäre, die eigentlich antiquarische Seite noch mehr berücksichtigt haben. Inzwischen wird der Lehrer unter Zuratheziehung der in neueren Zeiten sehr bereicherten hieher gehörigen Litteratur das Uebrige leicht selbst hinzufügen können, wenn nur der Schüler das Nothwendigste in den Anmerkungen vorfindet.

Leipzig, den 28. März 1833.

R. Klotz.

Digitized by Google

I.

Διογένους καὶ Πολυδεύκους.

Ὦ Πολύδευκες ἐντέλλομαί σοι, ἐπειδὰν τάχιστα ἀνέλθῃς — σὸν γάρ ἐστιν οἶμαι τὸ ἀναβιῶναι αὖριον a)—, ἦν που ἴδῃς Μένιππον τὸν κύνα b) — εὕροις δ' ἂν αὐτὸν ἐν Κορίνθῳ κατὰ τὸ Κράνειον c) ἢ ἐν Λυ-

a) Von den beiden Söhnen der Leda, Castor und Pollux, war der letztere als ein Sohn Jupiters unsterblicher Natur. Um diese seinem Bruder Castor, der vom Tyndarus, dem Gemahle der Leda, erzeugt war, mitzutheilen, bat er den Jupiter, dass sie abwechselnd einen Tag um den andern der eine auf der Oberwelt, der andre in der Unterwelt sein dürften, welches ihm auch gewährt wurde. Vergl. Lucian's Göttergespr. XXVI.

b) Unter den cynischen Philosophen, denen Lucian in diesen Gesprächen häufig seinen Spott über Thorheiten und Laster in den Mund legt, wählt er zu diesem Zwecke vor allen den Menipp aus Gadara in Syrien, Schüler des Diogenes, (s. *Diog. Laert.* VI. p. 162. *Menag.*) weil gerade dieser unter allen Cynikern der ärgste Spötter seiner Zeitgenossen war, daher ihm auch der bezeichnende Beiname *σπουδογέλοιος* gegeben wurde. Der gelehrte Römer *Terentius Varro* schrieb daher auch Satiren in Menipps Geist, denen er den Titel *Satirae Menippeae* gab, (*Gell.* N. A. II, 18. *Macrob.* Sat. I, 11.) die aber nicht auf unsere Zeiten gekommen sind.

c) Das *Craneum* war ein Cypressenhain nicht innerhalb der Ringmauern von Corinth, sondern vor der Stadt. *Pausan.* Corinth. II. §. 4. Daher darf man *ἐν Κορίνθῳ* nicht durch *in*, sondern bei Corinth übersetzen nach einem sehr gewöhnlichen Sprachgebrauche. So XII, 6. *ἐν Ἰσσῷ.* s. *Vig.* S. 605. *Matth. gr.* Gr. S. 1139. Seltner ist's, dass *ἐν* auch bei Flüssen zur Bezeichnung der Nähe gebraucht wird, wie in *Xenoph.* Anab. II, 4, 13. *ἐπὶ τὸν Τίγρητα ποταμόν, ἐν ᾧ πόλις ἦν* u. s. w. Denn so muss es dort heissen statt *πρὸς ᾧ.* Dieser Sprachgebrauch rührt offenbar daher, weil sich der Grieche einen Gegenstand, eine Begebenheit u. s. f., welche blos in der Nähe einer Stadt, eines Flusses waren, gleich gerade in demselben, dachte, eine Nachlässigkeit in der Vorstellungsweise, welche dem lebhaften Geiste des Griechen angemessen ist. — Das *Lyceum* aber war ein öffentlicher Platz vor den Mauern Athens (*Pausan.* Attic. XIX, 4.) und der Name der Stadt ist weggelassen, weil das Lyceum bekannt genug war. Ursprünglich zu gymnastischen Uebungen der Jugend bestimmt, (*Lu-*

Digitized by Google

κείῳ d) τῶν ἐριζόντων πρὸς ἀλλήλους φιλοσόφων καταγελῶντα — εἰπεῖν πρὸς αὐτόν· ὅτι σοὶ ὦ Μένιππε κελεύει ὁ Διογένης, εἴ σοι e) ἱκανῶς τὰ ἐπὲρ γῆς καταγεγέλασται, ἥκειν ἐνθάδε πολλῷ πλείω ἐπιγελασό-
2 μενον· ἐκεῖ μὲν γὰρ ἐν ἀμφιβόλῳ σοὶ ἔτι ὁ γέλως ἦν καὶ πολὺ τὸ f) "τίς γὰρ ὅλως οἶδε τὰ μετὰ τὸν βίον g);" ἐνταῦθα δὲ οὐ παύσῃ βεβαίως γελῶν καθάπερ ἐγὼ νῦν καὶ μάλιστα ἐπειδὰν ὁρᾷς τοὺς πλουσίους καὶ σατράπας καὶ τυράννους οὕτω ταπεινοὺς καὶ ἀσήμους, ἐκ μόνης οἰμωγῆς διαγιγνωσκομένους, καὶ ὅτι μαλ-
3 θακοὶ καὶ ἀγεννεῖς εἰσὶ μεμνημένοι τῶν ἄνω. Ταῦτα

cian. Anachars. §. 7.) wurde es bald auch der Sammelplatz der Philosophen und Sophisten. Schon Socrates hatte sich bisweilen da aufgehalten, (*Plat.* Eutyphr. zu Anf.) aber Chrysippus der Stoiker war der Erste, welcher um Ol. 130. dort Vorlesungen hielt, (*Diog. L.* VII, p. 209.) und die *peripatetische Schule* des Aristoteles erhielt bekanntlich von ihren Spaziergängen im Lyceum den Namen. (*Cic.* Acad. I, 4, 17.) Beide Orte besuchte Menipp nach dem Vorgange seines Lehrers fleissig, jenen, um über die Thorheiten der Menschen, diesen, um über das Geschwätz der Sophisten seiner Zeit zu lachen.

d) Hier setzte auf Hemsterhuis's Empfehlung Voigtl. das Wort *εἰληθερῶντα* ein, was nur am Rande einer Ausgabe beigefügt ist, und weder von dem Zusammenhange erfordert noch von der Grammatik empfohlen wird und was die diplomatische Kritik ebenfalls verwirft. *Klotz.*

e) *εἴ σοι — καταγεγέλασται* obgleich ursprünglich diese Construction verschieden ist von der mit *ὑπό* und dem Genitive, so fallen sie doch häufig fast ganz zusammen. Vergl. *Matth.* gr. Gr. §. 387 und 395. *Buttmann.* gr. Gr. §. 134. Nr. 7. 1. Da *ἐπί* in dem Folgen *ἐπιγελασόμενον* das Noch dazu, die Erneuerung des Lachens ausdrückt, so war Voigtländer's Vermuthung *ἔτι γελασόμενον* höchst unnütz. Ueber die Form *γελάσομαι* vergl. *Schäfer* ad *Greg.* Corinth. p. 92. *Klotz.*

f) Dieser Artikel fehlte nach der Bemerkung einer Handschrift in einigen alten Codd. Er muss stehn, denn er kündigt den folgenden Satz: *τίς — βίον* an und macht ihn gleichsam zu einem Substantive, wie *das* in unsrer Sprache, z. B. *das Kenne dich selbst. Matth.* §. 280. *Buttmann.* §. 125. Nr. 8.

g) Es fällt dir doch oft ein, will Diogenes sagen, ob du auch Ursache habest, der Thorheiten und Laster deiner Nebenmenschen zu spotten, da es mit deinem und ihrem Zustande nach dem Tode noch eine ungewisse Sache ist, die dir zuweilen den Spott und das Lachen verleiden könnte.

Digitized by Google

λέγε αὐτῷ, καὶ προσέτι ἐμπλησάμενον τὴν πήραν ἥκειν θέρμων h) τε πολλῶν καὶ εἴ που εὕροι ἐν τῇ τριόδῳ Ἑκάτης δεῖπνον i) κείμενον ἢ ὠὸν ἐκ καθαρσίου ἤ τι

h) Die gewöhnliche Kost der Cyniker, die wenig Bedürfnisse hatten.

i) Der Artikel vor τριόδῳ deutet hier nicht auf einem bestimmten Kreuzweg, sondern er zeigt an, dass das folgende Substantivum in seinem ganzen Umfange, also von allen Kreuzwegen, auf welche Menippus kam, genommen werden solle. So steht der Artikel überhaupt oft nicht zur Bezeichnung eines bestimmten Subjects, sondern mit Umfassung des ganzen Begriffs eines Worts zur Bezeichnung einer ganzen Classe von Subjecten, daher z. B. ὁ ἀνήρ nicht blos von einem bestimmten Manne, von dem die Rede oder der zugegen ist, sondern im ganzen Umfange des Begriffes Mann von allen Männern überhaupt, vom ganzen männlichen Geschlechte verstanden werden kann. — Ἑκάτης δεῖπνον etc. *Lucian.* Catapl. §. 7. Ποῦ δὲ ὁ φιλόσοφος Κυνίσκος, ὃν ἴδες τῆς Ἑκάτης τὸ δεῖπνον φαγόντα καὶ τὰ ἐκ τῶν καθαρσίων ὠά — ἀποθανεῖν; vergl. d m. XXII. *Aristoph.* Plut. v. 594 sqq.

παρὰ τῆς Ἑκάτης ἔξεστιν τοῦτο πυθέσθαι,
εἴτε τὸ πλουτεῖν εἴτε τὸ πεινῆν βέλτιον· φησὶ γὰρ αὕτη,
τοὺς μὲν ἔχοντας καὶ πλουτοῦντας δεῖπνον κατὰ μὴν ἀποπέμπειν,
τοὺς δὲ πένητας τῶν ἀνθρώπων ἁρπάζειν πρὶν καταθεῖναι.

Dort sagt der Scholiast: κατὰ νουμηνίαν οἱ πλούσιοι ἔπεμπον δεῖπνον ἑσπέρας· ὡς θυσίαν τῇ Ἑκάτῃ ἐν ταῖς τριόδοις, οἱ δὲ πένητες ἤρχοντο πεινῶντες καὶ ἤσθιον αὐτὰ καὶ ἔλεγον ὅτι ἡ Ἑκάτη ἔφαγεν αὐτά. Der Aberglaube der Griechen war vorzüglich zu der Ansicht geneigt, dass ein Ort leicht durch irgend etwas, durch eine Person, einen unheiligen Gegenstand u. s. w. verunreinigt und dadurch der Zorn der Götter erregt werden könne. Deswegen hielt man es für Pflicht nicht blos ganze Länder (*Thuc.* V, 1.), sondern auch Theater und andere Versammlungsörter des Volks (*Suid.* v. καθάρσιον) ja sogar einzelne Häuser von Zeit zu Zeit zu reinigen. Das Letztere thaten namentlich die Reicheren zu Anfange jedes Monats, indem man bei der Reinigungs-Ceremonie theils Mahlzeiten für die unterirdische Göttin Hekate (Ἑκάτης δεῖπνον, Ἑκατεῖα) theils andere Dinge, und unter diesen wieder die bei Reinigungen so gewöhnlichen Eier (vergl. *Juvenal.* VI, 516.) hinaus auf die Kreuzwege trug (ἐκφέρεσθαι). Weil man glaubte, dass solche Gegenstände alles Unreine des Hauses an sich gezogen hätten, rührte man sie aus Furcht vor eigner Verunreinigung nicht leicht an, wenn nicht die Armen, und unter ihnen namentlich ein hungriger Cyniker, der das Alles für Possen hielt, es thaten.

Digitized by Google

τοιοῦτον. *Π.* Ἀλλ' ἀπαγγελῶ ταῦτα ὦ Διόγενες. Ὅπως δὲ εἰδῶ μάλιστα, ὁποῖός τίς ἐστι τὴν ὄψιν *k*); *Δ.* Γέρων, φαλακρός, τριβώνιον *l*) ἔχων πολύθυρον, ἅπαντι ἀνέμῳ ἀναπεπταμένον καὶ ταῖς ἐπιπτυχαῖς τῶν ῥακίων ποικίλον, γελᾷ δ' ἀεὶ καὶ τὰ πολλὰ τοὺς ἀλα-
4 ζόνας τούτους φιλοσόφους ἐπισκώπτει. *Π.* Ῥάδιον εὑρεῖν ἀπό γε τούτων. *Δ.* Βούλει καὶ πρὸς αὐτοὺς ἐκείνους ἐντείλωμαί τι τοὺς φιλοσόφους; *Π.* Λέγε, οὐ βαρὺ γὰρ οὐδὲ τοῦτο. *Δ.* Τὸ μὲν ὅλον παύσασθαι αὐτοῖς παρεγγύα ληροῦσι *m*) καὶ περὶ τῶν ὅλων ἐρίζουσι καὶ κέρατα φύουσιν ἀλλήλοις καὶ κροκοδείλους ποιοῦσι *n*) καὶ τοιαῦτα ἄπορα ἐρωτᾶν διδάσκουσι

k) Damit ich ihn jedoch gleich kenne, *sage mir* u. s. w. Dieser elliptische Ausdruck (*δίδαξον, λέξον ὁποῖος*) ist der familiären Rede ganz angemessen. So auch wir.

l) Ein abgetragener Mantel, der zugleich zum Bette diente, ein Stab und ein Ranzen (*πήρα*) waren die sämmtlichen Habseligkeiten der Cyniker. Zu *πολύθυρον* vergl. Aristoph. *Plut.* v. 715. *ὀπὰς γὰρ εἶχεν οὐκ ὀλίγας.*

m) Eine nicht ungewöhnliche Attraction mit dem Participio. Der gewöhnlichen Construction des v. *παύεσθαι* mit dem Participio gemäss hätte es heissen sollen *παύσασθαι ληρῶντας.* Aber die beiden Sätze werden so in einen zusammengezogen, dass das Participium in demselben Casu steht, welchen das vorhergehende von *παρεγγύα* regierte Object (*αὐτοῖς*) hat. So *Aristoph.* Lysistr. v. 13 sq. *εἰρημένον δ' αὐταῖς ἅπασιν ἐνθάδε βουλευσομέναισι* — s. Buttm. gr. Gr. §. 142. S. 400. — *περὶ τῶν ὅλων.* Untersuchungen über das All waren ein vorzüglicher Gegenstand der Schriften und Disputationen der Sophisten, und auf sie bezieht sich wohl auch Plato im *Lysis* S. 30. ed. Heindorf., wenn er sagt: *εἰσὶ δέ που οὗτοι οἱ περὶ φύσεώς τε καὶ τοῦ ὅλου διαλεγόμενοι καὶ γράφοντες.* Vergl. Xen. *Mem.* I, 1, 11.

n) *κέρατα — κροκοδείλους, ceratinae et crocodilinae ambiguitates* bei *Quintil.* Inst. I, 10. §. 5. verfängliche namentlich in der stoischen Schule übliche Fragen und Syllogismen von demselben Zuschnitte, wie diejenigen, welche von ihrem Inhalte diesen Namen zuerst bekamen und als Modell für andere galten. Die *κέρατα* haben von dieser Schlussform ihren Namen: *εἴ τι μὴ ἀπέβαλες, ἔχεις· κέρατα δ' οὐκ ἀπέβαλες, κέρατα ἄρα ἔχεις* Vergl. *Hermotim.* §. 81. *ἐνίοτε δὲ καὶ κέρατα ἡμῖν ὁ γενναῖος ἀναφύει κ. τ. λ.* die *κροκόδειλοι* erklären sich am besten aus Lucian's Worten selbst in *Vitar. Auct.* §. 22. *Χρ. Ἔστι σοὶ παιδίον; Αγ. τί μήν; Χ. τοῦτο ἦν που κροκόδειλος ἁρπάσῃ πλησίον ποταμοῦ πλαζόμενον εὑρών, κἀτά σοι ἀποδώ-*

Digitized by Google

τὸν νοῦν o). *Π. Ἀλλ' ἐμὲ ἀμαθῆ καὶ ἀπαίδευτον* 5 *εἶναι φήσουσι κατηγοροῦντα τῆς σοφίας αὐτῶν. Δ. Σὺ δὲ οἰμώζειν αὐτοῖς παρ' ἐμοῦ λέγε. Π. Καὶ ταῦτα ὦ Διόγενες ἀπαγγελῶ. Δ. Τοῖς πλουσίοις δὲ ὦ φίλτατον Πολυδεύκιον ἀπάγγελλε ταῦτα παρ' ἡμῶν*

σειν ὑπισχνεῖται αὐτό, ἢν εἴπῃς τὰληθὲς ὅ τι δέδοκται αὐτῷ περὶ τῆς ἀποδόσεως τοῦ βρέφους, τί φήσεις αὐτὸν ἐγνωκέναι; Ἀγ. Δυσαπόκριτον ἐρωτᾷς. ἀπορῶ γὰρ ὁπότερον εἰπὼν ἀπολάβοιμι. Die kleinen Geister der Stoa gefielen sich sehr im Vorlegen und Beantworten solcher und ähnlicher Fragen und Schlüsse, deren sie noch verschiedene andere Arten, welche oft vom *Diogenes L.* und *Lucian* erwähnt werden, hatten.

o) An dieser Stelle sieht man deutlich, dass die Auslegekunst nie der Kritik entbehren könne. Denn wenn die älteren Gelehrten hier Anstoss nahmen, und an einer an sich gesunden Stelle rüttelten, so sollten wenigstens die neuesten Herausgeber, wie Voigtländer und Lehmann, nicht daran sich kehren. In den Handschriften steht einstimmig: *καὶ τοιαῦτα ἄπορα ἐρωτᾶν διδάσκουσι τὸν νοῦν.* Dies verstand man nicht und wollte entweder *τοὺς νέους* oder *τὸν νέον* statt *τὸν νοῦν* schreiben und ersteres nahmen die neuesten Herausgeber einstimmig auf, nur Matthiä liess es, ich weiss nicht nach welchem kritischen Grundsatze, ganz weg. Doch sieht man erstens hier gar keinen Grund ab, warum Lucian habe diese Beschuldigung noch hinzufügen sollen, zweitens würde er es dann auch nicht so oberflächlich angeknüpft, sondern als einen besondern Tadel vorgebracht haben. Deshalb halten wir jene Vermuthung für offenbar misslungen und begnügen uns mit der handschriftlichen Lesart, die wir aber freilich nicht mit *Abresch*, der *τὸν νοῦν* zu *ἄπορα* zog, erklären können, sondern so auffassen müssen: und solche Ungereimtheiten zu fragen üben sie ihren Verstand. *τὸν νοῦν διδάσκειν*, was an sich gar nichts ungereimtes ist, würde also es tadelnd hervorheben, dass sie sich besonders darauf legten (ihren Verstand darin übten und daran gewöhnten) solche Ungereimtheiten zu fragen. Und ist nicht die von Lehmann beigebrachte, aber nicht richtig benutzte Stelle des Herodot *Lib.* VII. c. 16. §. 3. ganz ähnlich? *τῆς μὲν (γνώμης) ὕβριν αὐξανούσης, τῆς δὲ λαιπαυούσης καὶ λιγούσης, ὡς κακὸν εἴη διδάσκειν τὴν ψυχὴν πλέον τι δίζησθαι αἰεὶ ἔχειν τοῦ παρεόντος.* Was den ganzen Sinn und Zusammenhang anlangt, so vergl. Lucian's *Gallus.* §. 11. *ἀλλ' ἐμὲ ἐλύπει οὐ μετρίως ὁ Θεομόπολις ἐνοχλῶν καὶ ἀριθμόν τινα πρός με διεξιὼν καὶ διδάσκων, ὡς αἱ δύο ἀποφάσεις μίαν κατάφασιν ἀποτελοῦσι καὶ ὡς εἰ ἡμέρα ἐστί, νὺξ οὐκ ἔστιν, ἐνίοτε δὲ καὶ κέρατα ἔφασκεν εἶναί μοι. τοιαῦτα πολλὰ οὐδὲν διομένῳ φιλοσοφῶν συνείρει κ. τ. ἑ.* *Klotz.*

Digitized by Google

τί ὦ μάταιοι τὸν χρυσὸν φυλάττετε; τί δὲ τιμωρεῖσθε ἑαυτοὺς λογιζόμενοι τοὺς τόκους καὶ τάλαντα ἐπὶ ταλάντοις συντιθέντες, οὓς χρὴ ἕνα ὀβολὸν ἔχοντας ἥκειν μετ' ὀλίγον; Π. Εἰρήσεται καὶ ταῦτα πρὸς ἐκεί-
6 νους. Δ. Ἀλλὰ καὶ τοῖς καλοῖς τε p) καὶ ἰσχυροῖς λέγε, Μεγίλλῳ τε τῷ Κορινθίῳ καὶ Δαμοξένῳ τῷ παλαιστῇ q), ὅτι παρ' ἡμῖν οὔτε ἡ ξανθὴ κόμη οὔτε τὰ χαροπὰ ἢ μέλανα ὄμματα ἢ ἐρύθημα ἐπὶ τοῦ προσώπου ἔτι ἔστιν ἢ νεῦρα εὔτονα ἢ ὦμοι καρτεροί, ἀλλὰ πάντα μία ἡμῖν κόνις r), φασί, κρανία γυμνὰ

p) Es war nicht ganz nothwendig τοῖς καλοῖς τε καὶ ἰσχυροῖς mit dem Cod. Ang. zu schreiben, da γέ, obgleich es keineswegs zu ἀλλὰ καί zu ziehen ist, die beiden Substantivbegriffe hervorhebt. Allein da auch die Görlitzer Handschrift τέ bietet, haben wir es in dem Texte gelassen. Das folgende: Μεγίλλῳ τε τῷ Κορινθίῳ καὶ Δαμοξένῳ τῷ παλαιστῇ hat keinen Einfluss auf das Erstere. *Klotz.*

q) Der erste war damals seiner Schönheit, der andere seiner Stärke wegen berühmt.

r) Auch hier glauben wir die Lesart der Handschriften: ἀλλὰ πάντα μία ἡμῖν κόνις, φασί, κρανία γυμνὰ τοῦ κάλλους gegen die Vermuthung Hemsterhuis's, die von den neuesten Herausgebern in den Text gebracht ist, ἀλλὰ πάντα μία Μύκονος, φασί, κρανία γυμνὰ τοῦ κάλλους schützen zu müssen. Denn abgesehen davon, dass diese Conjectur gegen das einstimmige Zeugnis der Handschriften etwas gewagt ist, so scheint uns πάντα μία ἡμῖν κόνις eben so sehr einen richtigen, als πάντα μία Μύκονος einen falschen Sinn in die Stelle zu bringen. Denn wenn Lucian gesagt hätte, dass in der Unterwelt keine körperliche Auszeichnung mehr statt findet, sondern dass Alles dieselbe Gestalt habe, so konnte er sich nicht wohl des Sprichworts μία Μύκονος bedienen, da dies nur bedeuten würde, bei uns werden Schöne und Hässliche gleich gestellt, ohne dass der Unterschied als völlig vernichtet angesehen werden könnte. Wie viel besser passt daher die gewöhnliche Lesart: ἀλλὰ πάντα μία ἡμῖν κόνις, bei uns ist alles Staub und zwar ein Staub, der sich nicht von dem anderen unterscheidet. Es bleibt noch übrig die Einwürfe der Gelehrten gegen diese Lesart zu entkräften. Zunächst stiess man sich an dem φασί, was allemal ein bekanntes Sprichwort bezeichnet und weshalb auch Erasmus diese Worte πάντα μία κόνις in seine *Adagia* aufnahm. Da nun dies Sprichwort anderweit nicht vorkomme, wollte man ein bekanntes untersetzen, wie πάντα μία Μύκονος. Doch scheint mir dieser Grund nicht richtig genug, denn durch φασί soll hier blos ein sprich-

Digitized by Google

τοῦ κάλλους. *Π.* Οὐ χαλεπὸν οὐδὲ ταῦτα εἰπεῖν πρὸς 7
τοὺς καλοὺς καὶ ἰσχυρούς. *Δ.* Καὶ τοῖς πένησιν ὦ
Λάκων — πολλοὶ δ' εἰσὶ καὶ ἀχθόμενοι τῷ πράγματι
καὶ οἰκτείροντες τὴν ἀπορίαν — λέγε μήτε δακρύειν μήτ'
οἰμώζειν. διηγησάμενος τὴν ἐνταῦθα ἰσοτιμίαν καὶ
ὅτι ὄψονται τοὺς ἐκεῖ πλουσίους οὐδὲν ἀμείνους αὐ-
τῶν. Καὶ Λακεδαιμονίοις δὲ τοῖς σοῖς *s*) ταῦτα εἰ 8
δοκεῖ παρ' ἐμοῦ ἐπιτίμησον, λέγων ἐκλελύσθαι *t*) αὐ-
τούς. *Π.* Μηδὲν ὦ Διόγενες περὶ Λακεδαιμονίων λέγε,
οὐ γὰρ ἀνέξομαί γε· ἃ δὲ πρὸς τοὺς ἄλλους ἔφησθα
ἀπαγγελῶ. *Δ.* Ἐάσωμεν τούτους ἐπεί σοι δοκεῖ, σὺ δὲ
οἷς προεῖπον ἀπένεγκον *u*) παρ' ἐμοῦ τοὺς λόγους.

wörtlicher Ausdruck gerechtfertigt werden, der in diesen Worten nicht zu verkennen ist, denn schon der einzelne Ausdruck *πάντα κόνις*, *pulvis et umbra sumus*, war sprichwörtlich. Auch nahm Voigtl. mit Recht hieran weniger Anstoss, warum er aber *ἡμῖν* hier theils unsinnig theils ungriechisch nennt, davon sehe ich keinen Grund ein. Denn dies ist nicht nur passend, sondern auch fast nothwendig. Nachdem Lucian gesagt: keine Körperschönheit bleibt bei uns, *παρ' ἡμῖν*, setzt er hinzu: sondern alles ist uns, was einmal Staub ist, ein und derselbe Staub. Hier sagt der blosse Dativ etwas mehr, als oben *παρ' ἡμῖν*, für uns ist Alles Staub und zwar ohne Unterschied. Die ganze Stelle aber ist ein Anklang an den unten *Dial.* XX. §. 2. deutlicher hervortretenden Homerischen Vers: *βαβαὶ Ὦμηρε, οἷά σοι τῶν ῥαψῳδιῶν τὰ κεφάλαια χαμαὶ ἔρριπται ἄγνωστα καὶ ἄμορφα, κόνις πάντα καὶ λῆρος πολύς, ἀμενηνὰ ὡς ἀληθῶς κάρηνα*, vergl. *Odyss. κ.* V. 521. *πολλὰ δὲ γουνοῦσθαι νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα. Klotz.*

s) Insofern Leda, seine Mutter eine Gemalin des Tyndarus Königs von Laconica war. Daher will auch Pollux im Folgenden es nicht dulden, dass Diogenes für die Lacedämonier solche Aufträge giebt; *ἀνέξομαι* ist also auch nicht in *ἀνέξονται* zu verwandeln, wie Seybold wollte.

t) Je mehr sich die Lacedämonier von Lykurgs Gesetzen und Einrichtungen entfernten, desto mehr verlor sich ihr kriegerischer, männlicher Character. Zeigte sich dies schon in den Zeiten des peloponnesischen Kriegs, so wurde es noch deutlicher nach der Besiegung Athens, als namentlich Reichthümer aller Art in Sparta zusammenflossen. s. *Plut.* im Agis c. III. u. a. a. O.

u) Die besten Handschriften die Görl. Paris 3011. Aug. Par. 2954. bieten *ἀπένεγκον* und wir durften kein Bedenken tragen es in den Text zu setzen. Die andere Lesart *ἀπένεγκε* scheint

Digitized by Google

II.

Κροίσου, Πλούτωνος, Μενίππου, Μίδα, Σαρδαναπάλου *).

Οὐ φέρομεν ὦ Πλούτων Μένιππον τουτονὶ τὸν κύνα παροικοῦντα, ὥστε ἢ ἐκεῖνόν ποι κατάστησον a) ἢ ἡμεῖς μετοικήσομεν ἐς ἕτερον τόπον. Π. Τί δ' ὑμᾶς δεινὸν ἐργάζεται ὁμόνεκρος ὤν; Κ. Ἐπειδὰν ἡμεῖς οἰμώζωμεν καὶ στένωμεν ἐκείνων μεμνημένοι τῶν ἄνω, Μίδας μὲν οὗτοσὶ τοῦ χρυσίου, Σαρδανάπαλος δὲ τῆς πολλῆς τρυφῆς, ἐγὼ δὲ Κροῖσος b) τῶν θησαυ-

mit *ἀπένεγκαι* gleichen Ursprung zu haben. *Klotz.* s. *Matth.* griech. Gramm. §. 254. S. 494 fg. 2. Aufl. In *Xenoph.* Mem. IV, 8, 1. haben zwei Handschr. *ἐνέγκας* anstatt *ἐνεγκών*, und in der Anab. VI, 3, 6. die beste Handschrift *συνενέγκαντες* statt *συνενεγκόντες*, beides wohl von der Hand des Schriftstellers. Vergl. *Bornemann* zu den *Memorabl.* II, 2, 5. S. 104.

*) Diese Ueberschrift des Gesprächs hielten wir für die einfachste. Handschriften und Ausgaben weichen in derselben sehr von einander ab; ganz absurd ist das gewöhnliche: *Πλούτων ἢ κατὰ Μενίππου.* Was Lucian wirklich schrieb, oder ob er überhaupt Ueberschriften gemacht hat, ist, wie überall in solchen Titeln, schwer zu bestimmen. Das Einfachste aber ist jedesmal das Beste. — Uebrigens vergl. Necyom. §. 18.

a) Mit Unrecht haben auch hier die neuesten Herausgeber Schäfer's Muthmassung *Melett. critt.* p. 134. *μετάστησον* statt *κατάστησον* in den Text gesetzt, da der Begriff von *μετά*, das Versetzen hier nicht durch das Verbum braucht bezeichnet zu werden, sondern in der ganzen Stelle liegt. Also: setze den Menippos irgend wohin zur Ruhe (dies liegt in *καθίστημι*) oder wir werden wo anders hin ziehen. Richtig ist dagegen statt des falschen *μετοικήσωμεν* von den neuesten Herausgebern nach Handschriften *μετοικήσομεν*, so wie in den folgenden *οἰμώζωμεν* und *στένωμεν* statt *οἰμώζομεν* und *στένομεν* geschrieben worden. Wie *ἐπειδὰν* so wie alle auf gleiche Weise zusammengesetzten Zeit- und Bedingungspartikeln construirt werden, lehren Matthiä. §. 521. S. 1005. 2. Aufl. Buttmann. §. 139. 8. S. 390 fgg. Bei ganz spätern Schriftstellern kommt *ἐάν*, *ἐπειδάν* u. s. w. allerdings mit dem Indicativ vor. *Klotz.*

b) Es schien doch kein hinlänglicher Grund vorhanden zu sein, dieses Wort mit den meisten Herausgebern wegzulassen, da es in vielen Handschr. steht. Entweder will sich Crösus dem Pluto, dem er unbekannt sein kann, blos nennen, oder

Digitized by Google

ρῶν, ἐπιγελᾷ καὶ ἐξονειδίζει ἀνδράποδα καὶ καθάρματα ἡμᾶς ἀποκαλῶν, ἐνίοτε δὲ καὶ ἄδων ἐπιταράττει ἡμῶν τὰς συμφορὰς c) καὶ ὅλως λυπηρός ἐστι. Π. Τί ταῦτά φασιν d) ὦ Μένιππε; Μ. Ἀληθῆ ὦ Πλούτων· μισῶ γὰρ αὐτοὺς ἀγεννεῖς καὶ ὀλεθρίους ὄντας, οἷς οὐκ ἀπέχρησε βιῶναι κακῶς, ἀλλὰ καὶ *)

er legt ein gewisses Gewicht darauf und sagt: ich, jener bekannte und berühmte Crösus. — Auch erforderte die Gleichmässigkeit der Darstellung gleich die Bezeichnung des Sprechenden. *Klotz.*

c) Hier hat zwar Voigtländer die richtige Lesart aufgenommen, die sich in den bessern Handschriften Cod. Oxon. Paris. 3011 u. s. f. findet, allein er weiss nicht recht warum. Noch schlimmer macht es aber Herr Lehmann, der die falsche Lesart mit Hemsterhuis vertheidigt. Hätte Lucian hier *ἡμῶν τὰς οἰμωγάς* geschrieben, was einige Handschriften und die Ausgaben haben, so würde er auf einen gewählten Ausdruck und Wohlredenheit nicht die Ansprüche machen können, die ihm gebühren. Denn Krösos würde sich selbst lächerlich gemacht haben, wenn er sich *οἰμωγάς* und *στεναγμούς* beigelegt hätte. Er nennt dies nur Unglück, was Menippos weibliches Verzagen und Wehklagen nennt. Dies ist auch der Grund, warum unten Menippos sagt: *πρέποι γὰρ ἂν ταῖς τοιούταις οἰμωγαῖς ἐπιδόμενον* und warum Necyom. §. 18. derselbe sagt: *τὰς οἰμωγὰς αὐτῶν ἐπικαλύπτων.* Nun konnte aber statt *συμφορὰς* von vorwitzigen Gammatikern, die ohne Lucians Geschmack zu haben, in seinen Geistesproducten nach Willkür schalteten, leicht geschrieben werden *οἰμωγάς*, weil unten Menippos sich so ausdrückt, und *συμφοραί* weniger verständlich zu sein schien. Keineswegs bedeutet aber *συμφοραί* so viel als *οἰμωγαί*, Wehklagen, sondern ist nur das Unglück selbst und der Grund der Wehklage. Scheint aber *συμφορὰς ποιεῖσθαι* dahin zu führen, so ist zu bemerken, dass die Bedeutung von Wehklagen in der ganzen Redensart, etwas für ein Unglück halten, anerkennen, liegt, nicht aber in dem einzelnen Worte *συμφοραί.* Ueber die Wortstellung: *ἡμῶν τὰς συμφορὰς* vergl. Matthiä §. 278. Anm. 1. S. 566. *Klotz.*

d) Für *τί ταῦτά ἐστιν ἃ φασιν* (*οὗτοι περὶ σοῦ*), was ist das? was soll das bedeuten? (was muss ich da hören? *Wieland.*) *Matth.* §. 488. 7. S. 916. Sehr gewöhnlich ist *τί ταῦτα*; (s. *Schäf.* z. Soph. T. I. S. 243.), der Singular *τί* darf also nicht befremden; ähnlich ist der Ausdruck: *τί σοι φαίνεται ὁ λόγος Plat.* Phaedr. p. 210 Hdf. vergl. *Heind.* z. Plat. Euthyd. p. 411. Ebenso wir.

*) Statt *ἀλλὰ καὶ* liest die Paris. Handschrift 3011. *ἀλλ' οὐ καί* und obgleich dadurch eine Anakoluthie gehoben wird, so

Digitized by Google

ἀποθανόντες ἔτι μέμνηνται καὶ περιέχονται τῶν ἄνω· χαίρω τοιγαροῦν ἀνιῶν αὐτούς. Π. Ἀλλ' οὐ χρή, λυποῦνται γὰρ οὐ μικρῶν στερούμενοι e). Μ. Καὶ σὺ μωραίνεις ὦ Πλούτων ὁμόψηφος ὢν τοῖς τούτων στε-
4 *ναγμοῖς; Π. Οὐδαμῶς, ἀλλ' οὐκ ἂν ἐθέλοιμι f) στα-*

glauben wir doch nicht, dass man unbedingt so schreiben müsse; da häufig im Griech., wie im Lateinischen das Pronomen relativum in einem anderen Casus zu suppliren ist, als es vorher stand. Vergl. Lucian's *Alexander* §. 19. *ἐκέλευσε δὲ ἕκαστον οὗ δέοιτο ἂν καὶ μάλιστα μαθεῖν ἐθέλοι, ἐς βιβλίον ἐγγράψαντα καταρράψαι κ. τ. ἑ.*, wo 3011. ebenfalls *καὶ ὃ μάλιστα μαθεῖν ἐθέλοι* bietet, die Vulgate aber von mir *Quaest. Tullian.* lib. I. p. 69. vertheidigt worden ist durch Stellen, wie Platon's *Gastmal.* S. 201. B. *H. Steph. οὐκοῦν ὡμολόγηται, οὗ ἐνδεής ἐστι καὶ μὴ ἔχει, τούτου ἐρᾶν.* Allerdings ist nicht zu verkennen, dass statt *ἀλλ' οὗ καί*, was an sich wohl passt, eben so leicht *ἀλλὰ καί* geschrieben werden konnte, als *ὃ* zwischen *καί* und *μάλιστα* an der zweiten Stelle ausfallen. Würden auch andere Handschriften jene Relative bieten, so könnte man kein Bedenken tragen sie aufzunehmen. Fester steht jene Construction in Lucian's *Gall.* §. 28. *τὸ δεξιὸν τοίνυν ὦτῳ ἂν ἀποσπάσαι παράσχω καὶ ἔχῃ, ἐς ὅσον ἂν βούλωμαι, ἀνοίγειν τε ὁ τοιοῦτος πᾶσαν θύραν δύναται καὶ ὁρᾶν ἅπαντα οὐχ ὁρώμενος αὐτός*, welche Stelle ich in den *Quaest. Tullian.* a. a. O. also herstellen zu müssen glaubte und in meiner Ausgabe S. 76 fg. auf's Neue vertheidigt habe. *Klotz.*

e) Was *Lehmann* über diese Stelle sagt, ist vom Grund aus falsch. Denn wenn er den Schriftsteller tadelt, dass er den Pluto, der doch als Gott bessere Einsichten über menschliche Dinge haben solle, so albern urtheilen lasse und ihn an Weisheit unter den Menippos stelle, so sah er offenbar nicht, dass die Worte desselben ausgesprochen sind, um allen Unfug unter den Schatten zu verhüten, welches ihm aber freilich bei dem muthwilligen Menipp schlecht gelang. Beides geht aus den gleich folgenden Worten des Gottes: *Οὐδαμῶς, ἀλλ' οὐκ ἂν ἐθέλοιμι* (Aug. Gorl.) *στασιάζειν ὑμῖς* zur Gnüge hervor. — Für *στερούμενοι* steht in andern Handschriften *στερόμενοι*. s. *Bast.* ep. crit. p. 197. Dieselbe Verschiedenheit ist in *Xen.* Anab. III, 2, 2. wo *στερούμεθα* für *στερόμεθα* im Cod. Eton. steht. *Στερόμενοι* als das Seltnere ist vielleicht vorzuziehen.

f) Der Optativ hat hier, wie häufig, mildernde Kraft. Aehnlich wir: ich möchte nicht u. s. w. Für *ἐθέλοιμι* (*nolim*), was die besten Handschriften haben, las man früher *ἐθελήσαιμι* (*noluerim*). Beides ist richtig, nur dass sich jenes

Digitized by Google

σιάζειν ὑμᾶς. Μ. Καὶ μὴν ὦ κάκιστοι Λυδῶν καὶ Φρυγῶν καὶ Ἀσσυρίων οὕτω γιγνώσκετε ὡς οὐδὲ παυσομένου μού g)· ἔνθα γὰρ ἂν ἴητε, ἀκολουθήσω

mehr auf den gegenwärtigen Fall, dieses aber auf mehrere solche Fälle zu unbestimmter Zeit bezieht.

g) Die Partikel *οὐδέ* vor *παυσομένου* ist zwar von Hemsterh. und Voigtländer falsch verstanden worden, von Fritzsche aber *Quaest. Lucian.* S. 115 ganz richtig also erklärt, dass es bedeutet: *nun will ich aber auch ohne Aufhören euch verlachen; nun will ich aber nicht einmal aufhören zu lachen.* Er vergleicht noch Jup. trag. §. 51. *ἀλλ' ἔοικας οὐδὲ παύσασθαι γελῶν* und Paris. §. 45. *δοκῶν δὲ οὐδὲ ἀναπαύσασθαι παρασιτῶν.* Ueber diese oft verkannten Partikeln *οὐδὲ* und *μηδέ* vergl. meine *Quaestt. critt.* p. 75—96. *Klotz.* — Was die Construction: *οὕτω γιγνώσκετε ὡς οὐδὲ παυσομένου μού* betrifft, so ist dieselbe keineswegs ungewöhnlich. *Xenoph.* Anab. I, 3, 6. *ὡς ἐμοῦ οὐκ ἐόντος, ὅπη ἂν καὶ ὑμεῖς, οὕτω τὴν γνώμην ἔχετε* mit *Schneider's* Anmerkung. Oecon. VI, 1. *κελεύων — ὡς τῶν θεῶν κυρίων ὄντων. Lucian.* Jov. tragoed. §. 19. *οὕτω διανοοῦνται περὶ ἡμῶν ὡς οὐδὲ ὅλως ὄντων.* Bisweilen steht auch der blosse Genitiv mit *ὡς*, ohne dass *διανοεῖσθαι, γιγνώσκειν* u. s. w. dabei steht, z. B. *Plat.* Charmid. S. 117. *ὡς ἀκολουθήσοντος καὶ μὴ ἀπολειψομένου.* S. dort *Heindorf.* In diesem Falle muss ein solches Verbum hinzugedacht werden. Vergl. *Matth.* gr. Gr. §. 568. §. 569. S. 1123 fg. *Viger.* S. 559 fg. *Buttm.* gr. Gr. 145. Anm. 5. S. 411. 12te Aufl. *Schneid.* zu *Xenoph.* Cyrop. VI, I, 40. Aus diesen Stellen geht aber deutlich hervor, dass es bei dieser kurzen Art des Ausdrucks keinen Unterschied macht, ob *ὡς dass* oder *wie* oder *weil* bedeutet, und dass das, was *Buttm.* a. a. O. sagt, es werde *ὡς* dann so construirt, *wenn man in die Seele eines andern einen Grund anführt, warum er etwas thut,* nicht ganz umfassend sei. Doch es wird *ὡς*, wie auch *ὥσπερ*, welches denselben Sprachgebrauch zulässt, auf diese Weise nicht blos mit dem Genitivo absoluto, sondern auch mit dem absoluten Accusativ verbunden. S. *Matth. Buttm. Viger.* und *Hermanns* Note S. 852. So *Isäus* T. VII. p. 70. *ὡς τὸν αὐτὸν ὄντα. Lycurgus* T. IV. p. 197. *ὥσπερ οὐ πάντας χρωμένους.* Doch leuchtet von selbst ein, dass diese absoluten Casus nur dann stehn können, wenn das Subject des zweiten Satzes ein anderes ist, als das des ersten, oder wenn das Subject im zweiten Satze zugleich noch einmal im Accus. oder Genitiv wiederholt wird. Im entgegengesetzten Falle muss das Particip. mit *ὡς* sich nach dem Casus des Subjects richten, daher *ὡς* häufig auch mit dem Nomin. des Particip. verbunden ist, welchen man nicht für den absoluten Nomin. halten darf. S. *Herm.* z. Vig. S. 852. *Koen.*

Digitized by Google

ἀνιῶν καὶ κατάδων *h*) καὶ καταγελῶν. *K.* Ταῦτα οὐχ ὕβρις; *M.* Οὔ· ἀλλ' ἐκεῖνα ὕβρις ἦν, ἃ ὑμεῖς ἐποιεῖτε, προσκυνεῖσθαι ἀξιοῦντες καὶ ἐλευθέροις ἀνδράσιν ἐντρυφῶντες καὶ τοῦ θανάτου τὸ παράπαν οὐ μνημονεύοντες· τοιγαροῦν οἰμώξεσθε **) πάντων ἐκείνων ἀφῃρημένοι. *K.* Πολλῶν γε ὦ θεοὶ καὶ μεγάλων κτημάτων! *Mid.* Ὅσου μὲν ἐγὼ χρυσοῦ! *Σ.* Ὅσης δ' ἐγὼ τρυφῆς! *M.* Εὖγε, οὕτω ποιεῖτε· ὀδύρεσθε μὲν ὑμεῖς, ἐγὼ δὲ τὸ Γνῶθι σαυτὸν *i*) πολλάκις συνείρων ἐπάσομαι ὑμῖν· πρέποι γὰρ ἂν ταῖς τοιαύταις οἰμωγαῖς ἐπᾳδόμενον *k*).

III.

Μενίππου, Ἀμφιλόχου, Τροφωνίου.*)

M. Σφὼ μέντοι ὦ Τροφώνιε καὶ Ἀμφίλοχε νεκροὶ ὄντες οὐκ οἶδ' ὅπως ναῶν κατηξιώθητε καὶ μάν-

zu Gregor. Cor. S. 76 sq. Dass aber ὡς auch mit den Dativis absolutis des Participii construirt werde (*Matth.* S. 1122.) beruht blos auf dem Missverständnisse einiger Stellen. Gar nicht hierher gehört *Soph.* Philoct. 33. wo nach φυλλὰς nicht zu interpungiren und ἐναυλίζονται auf στειπτὴ zu beziehen ist. In der Stelle des *Plato* aber ist der Dativus eine zur Vermeidung aller Zweideutigkeit beinahe absichtlich zugelassene Anakolouthie, so wie in *Soph.* Oed. Tyr. v. 354. ὡς ὄντι γῆς τῇδ' ἀνοσίῳ μιάστορι, wo sich der Dativus auf das vorausgehende ἐννέπω, mit welchem auch σοί construirt werden konnte, bezieht.

h) Der Cod. Paris. 2954. hat statt κατάδων mit dem Vat. κατεπάδων, was Voigtl. aufnahm. *Fritzsche* a. a. O. vermuthet: ἐπάδων. *Klotz.*

*) So die Paris. Handschr. 3011. und Görlitzer ganz richtig, denn das Futurum ist hier noch mehr an seinem Platze, als οἰμώζετε. *Klotz.*

i) *Xen.* Memorab. IV, 2, 24. ffg.

k) Man hätte erwarten sollen ἐπάδεσθαι. Allein auch πρέπει gehört zu denjenigen Verbis, welche statt des Infinitivi mit dem Participio construirt werden, wenn eine nähere Bestimmung hinzutritt. *Xenoph.* Oec. IV, 1. καὶ ἐμοὶ πρέποι ἂν μάλιστα ἐπιμελομένῳ, vergl. *Heind.* zu Plat. Phaedon. S. 250. und im Allgemeinen *Hermann* de emend. rat. gr. gr. S. 146. zu *Viger.* S. 771.

*) Wir haben dem *Amphilochus* einen Platz in der Ueberschrift des Gesprächs eingeräumt nach *Lehmanns* Vorgange. (s. unt.) Dieser Wahrsager, Sohn des *Amphiaraus*, hatte in

τεις δοκεῖτε a) καὶ οἱ μάταιοι τῶν ἀνθρώπων θεοὺς ὑμᾶς ὑπειλήφασιν εἶναι b). Α. Τί οὖν ἡμεῖς αἴτιοι, εἰ ὑπ' ἀνοίας ἐκεῖνοι τοιαῦτα περὶ νεκρῶν δοξάζουσιν; Μ. Ἀλλ' οὐκ ἂν ἐδόξαζον, εἰ μὴ ζῶντες καὶ ὑμεῖς c) τοιαῦτα ἐτερατεύεσθε ὡς τὰ μέλλοντα προειδότες καὶ προειπεῖν δυνάμενοι τοῖς ἐρομένοις. Τ. Ὦ Μένιππε 2 Ἀμφίλοχος μὲν οὗτος ἂν εἰδείη, ὅ τι αὐτῷ ἀποκριτέον ὑπὲρ αὐτοῦ· ἐγὼ δὲ ἥρως εἰμὶ καὶ μαντεύομαι,

Mallus in *Cilicien* (*Lucian.* Alex. §. 29. *Pausan.* Attic. XXXIV. §. 2.) und in *Athen* selbst (*Pausan.*) einen Tempel. — Der Heros *Trophonius* hatte eine Höhle in der Nähe eines ihm geheiligten Hains bei *Lebadia* in Böotien zu dem Orte erwählt, an welchem er seine Orakel ertheilte. Den Ort selbst und die Gebräuche bei der Befragung des Orakels beschreibt sehr genau *Pausan.* Boeot. XXXIX. vergl. *Suid.* T. III. p. 509. Liv. a. a. O. Von denjenigen, welche in der Höhle des Trophonius sich Rath geholt hatten, sagte man, dass sie nie wieder lachten. Daher braucht man von unfreundlichen und mürrischen Menschen das Sprichwort: *μεμάντευται εἰς Τροφωνίου, in Trophonii antro oraculum adiit.* Man s. den Schol. des *Aristoph.* zu den Wolken v. 504.

a) Besser schliesst sich der folgende Satz an diesen an, wenn man hier alle Interpunction streicht. Wenigstens ist das Kolon nach *δοκεῖτε* in *Lehm.* Ausgabe durchaus falsch. Ebenso darf im Folgenden mit *Schmieder* und *Matthiae* nicht nach *τί οὖν* interpungirt werden.

b) Die folgende Frage geben die älteren Ausgaben, denen *Schmieder* noch folgt, dem Trophonius. Da wir nicht absehen, wie Trophonius, der nachher seine Sache vertheidigt, hier die Menschen, welche dies glaubten, der Unwissenheit beschuldigen kann, da es natürlich ist, dass der zugleich angeredete Amphilochus auch etwas antwortet, da endlich Trophonius im Folgenden offenbar sich auf die Antwort des Amphilochus bezieht und meint, dass dieser sich vertheidigen möge, wie er wolle, dass hingegen er als Heros, vermöge der deshalb in ihm wohnenden göttlichen Natur, allerdings berechtigt sei, Orakel zu ertheilen, so folgen wir mit *Lehm.* der Conjectur des *Hemst.*

c) Es durfte nicht gebilliget werden, dass *εἰ μὴ ζῶντες καὶ ὑμεῖς* in *εἰ μὴ καὶ ζῶντες ὑμεῖς* von den neuesten Herausgebern umgestellt ward, allerdings entsprechen sich *περὶ νεκρῶν* und *ζῶντες*, allein der Hauptgegensatz liegt darin, dass die Menschen, die die beiden verehrten, den Halbgöttern selbst entgegengesetzt werden. Dazu kommt, dass diplomatisch allein das Erstere beglaubigt ist. *Klotz.*

Digitized by Google

ἦν τις κατέλθῃ d) παρ' ἐμέ. Σὺ δ' ἔοικας οὐκ ἐπιδεδημηκέναι Λεβαδείᾳ τὸ παράπαν· οὐ γὰρ e) ἠπί-
3 στεις σὺ τούτοις. ΜΙ. Τί φῄς; εἰ μὴ ἐς Λεβάδειαν γὰρ παρέλθω, καὶ ἐσταλμένος ταῖς ὀθόναις γελοίως, μᾶζαν ἐν ταῖν χεροῖν ἔχων ἐσερπύσω διὰ τοῦ στομίου ταπεινοῦ ὄντος ἐς τὸ σπήλαιον, οὐκ ἂν δυναίμην f)

d) Den Conjunctiv statt des Optativs bieten viele Handschriften. s. *Herm.* zu Vig. S. 822. — Im Anfange der Rede des Trophonius will *Stallbaum* zu *Plat.* Phileb. S. 7. nach οὗτος noch αὐτός hinzugefügt wissen. Wir würden dies sehr billigen, wenn Handschriften dafür stimmten; auch könnte man statt οὗτος das einfache αὐτός schreiben. Jedoch halten wir ohne Handschr. beides für unnütz: αὐτός liegt vielmehr erst in den folgenden Worten.

e) Es ist jetzt als bekannt voraus zu setzen, welchen Sinn diese Stelle ohne ἄν, und welchen sie mit ἄν habe. Es ist aber eben so lächerlich, wenn man behauptet ἄν sei in solchen Stellen ausgelassen, als wenn Hr. Lehmann annimmt, dergleichen Dinge seien nur bei Lucian erlaubt. Beispiele s. bei Matth. §. 508. S. 967. §. 509. S. 970. *Klotz.*

f) Das von den bei der Befragung des Orakels zu beobachtenden Gebräuchen hieher Gehörende ist kürzlich folgendes: nachdem man sich vorher gehörig durch Reinigungen und ähnliche Dinge zu dem göttlichen Werke vorbereitet hatte, wurde man von den Priestern an den ziemlich engen Eingang (στόμα, καταβάσιον. s. *Suid.*) zur Höhle geführt. Man musste ein besonderes dazu bestimmtes leinenes Gewand (ὀθόναι) anthun (στέλλεσθαι. s. *Hoogeveen* z. Viger. S. 310.) und sich namentlich versehen mit einer Art Kuchen aus Mehl und Honig (μᾶζα, μαγίς [*Etym.* M. p. 519. Lips.] μελιτοῦττα [*Aristoph.* Nub. v. 503. Herm. mit *Schol.*] πόπανα), und zwar, wie versichert wird, um vor den Schlangen in der Höhle sich zu sichern. Nach Andern nahmen die Befragenden als Gegenwehr *Lanzen* mit (*Schol.* Aristoph.). Nachdem man sich nun so einen oder mehrere Tage lang in der Höhle aufgehalten hatte, kam man an einem anderen Orte wieder heraus. Mehr darüber s. b. *Pausanias* a. a. O. — Da nun aber jenes leinene Gewand ein allgemein bekanntes war, so steht der sonst unnöthige Artikel dabei. *Buttm.* gr. Gr. §. 124. S. 345. Der Lateiner drückt dies, wiewohl stärker, durch *ille* aus. Dagegen steht weiter unten in den Worten: τί δαὶ ὁ ἥρως ἐστίν; der Artikel in Bezug' auf etwas schon Genanntes, (denn Trophonius hatte gesagt: ἐγὼ ἥρως εἰμί) wie in dem Bekannten Ζεὺς ὅστις ἐστὶν ὁ Ζεύς. vergl. *Matth.* gr. Gr. §. 264. Anm. S. 547. — In den Worten: εἰ μὴ ἐς Λεβάδειαν γὰρ παρέλθω, beging

εἰδέναι, ὅτι νεκρὸς εἶ ὥσπερ ἡμεῖς μόνῃ τῇ γοητείᾳ διαφέρων; Ἀλλὰ πρὸς τῆς μαντικῆς, τί δαί ὁ ἥρως ἐστίν g); ἀγνοῶ γάρ. T. Ἐξ ἀνθρώπου τι καὶ θεοῦ σύνθετον. M. Ὅ μήτε ἄνθρωπός ἐστιν ὡς φῂς μήτε θεὸς καὶ συναμφότερόν ἐστι; Νῦν οὖν ποῦ σοὶ τὸ

Voigtländer einen doppelten Fehler, dass er erstens *γάρ* für verdorben erklärte, weil es bei Prosaikern nicht an der fünften Stelle eines Satzes stehen könne, und zweitens, dass er glaubte, man müsse statt *εἰ* wegen des folgenden Conjunctiv's *παρέλθω* schreiben *ἦν*. Da es heut zu Tage bekannt sein muss, dass man sowohl eine solche Partikel, wie *δέ* vergl. meine *Quaest. critt.* S. 67 fg. — *γάρ* u. s. f. mehreren Worten nachsetzen könne, als auch dass *εἰ* bei den älteren Schriftstellern zwar selten und nur mit einer besonderen Schärfung der Bedingung mit dem Conjunctiv verbunden werde, allein bei den spätern diess häufig der Fall sei, vergl. K. Jacobitz zu Lucian's Timon. §. 19. S. 29. 30. und über das nachgesetzte *γάρ* denselben zu Timon. §. 6. S. 9., so brauchen wir nicht ausführlicher hierüber zu sprechen. In den folgenden Worten: *καὶ ἐσταλμένος ταῖς ὀθόναις γελοίως*, ist es widersinnig das Adverbium *γελοίως* zu den folgenden *μᾶζαν ἐν ταῖν χεροῖν ἔχων* zu ziehen, da das *ἔχειν* eine so einfache Handlung ist, und kaum auf eine besondere lächerliche Weise (*γελοίως*) statt finden kann, hingegen passt es ganz gut zu *ἐσταλμένος ταῖς ὀθόναις*, weil bei einer solchen Einhüllung leicht ein lächerlicher Anblick gewährt wird. Lächerlich aber ist es, wenn Hr. Lehmann bei einer so einfachen und leichten Sache auf das *iudicium integre iudicantium* sich gegen Voigtl. beruf't, da man leicht das Richtige mit kurzen Worten selbst darlegen kann. *Klotz.* — Endlich ist das Folgende *οὐκ ἂν δυναίμην* die aus drei Pariser Handschriften von *S.* und *L.* aufgenommene Lesart für das alte *οὐκ ἂν ἐδυνάμην*, welches hier unpassend wäre. Der Gedanke wird der Person des Trophonius untergelegt.

g) Mit Recht nahm Schmieder aus der Paris. Handschr. 3011. und dem Aug. *τί δαὶ ὁ ἥρως ἐστίν* auf, denn nachdem Menippos geäussert hatte, es habe eine schlechte Bewandtniss mit dem Orakel des Trophonius, sagt er nun noch: *was ist ferner ein Halbgott, wie du dich nennst.* Das heisst, nachdem wir jenes untersucht, wollen wir ferner sehen, was ein Halbgott sei. *Klotz.* — Ebenso stimmt es mit unserem Sprachgebrauche überein, wenn es heisst: *τί — ὁ ἥρως —;* vergl. ob. zu Gespr. II. not. d. Man füge dem dort bemerkten hinzu die Redensart *τί γένωμαι* (*Herm.* zu Vig. p. 730.) und vergl. *Matth.* S. 916. *Heind.* zu *Plat.* Gorg. p. 144. fg. und p. 212.

Digitized by Google

θεῶν h) ἐκεῖνο ἡμίτομον ἀπελήλυθε; T. Χρᾷ ὦ Μένιππε ἐν Βοιωτίᾳ. M. Οὐκ οἶδα ὦ Τροφώνιε ὅ τι καὶ λέγεις, ὅτι μέντοι ὅλος i) εἰ νεκρὸς ἀκριβῶς ὁρῶ.

h) Die Lesart *ποῦ σοί* glaubten wir mit *S.* u. *L.* aus drei Pariser Handschr. aufnehmen zu müssen an die Stelle von *ποῦ σού*. Es ist nicht nöthig, viel zu sagen über den bekannten Gebrauch jenes Dativs; ein einziges Beispiel setzen wir her theils um der Aehnlichkeit willen, theils weil es angefochten worden ist ohne Noth, *Xenoph.* Oecon. II, 14. *προθύμως γε, ὦ Σώκρατες, ἀποφεύγειν μοὶ πειρᾷ.* — Aber das dabei stehende *ποῦ* hätte wohl eine kurze Bemerkung der Erklärer verdient. Dem Unterschiede gemäss, den *Hermann* zwischen *πῇ, ποῖ, ποῦ, ὅπῃ, ὅποι* und *ὅπου* macht zu *Eurip.* Herc. fur. v. 1236. vergl. zu Viger. S. 789., würde es hier am besten heissen *πῇ*, wenigstens doch *ποῖ*. Bei der steten Abweichung, welche sich bei diesen Wörtchen in den Handschr. findet, ist es immer schwer zu urtheilen, was von der Hand des Schriftstellers kam. Im Allgemeinen gelten die von *Hermann* aufgestellten Regeln; viele Stellen, wo diese nicht anwendbar scheinen, sind entweder verdorben oder und zwar vielleicht noch mehrere sind so zu erklären, dass sie am Ende doch eigentlich der Regel gemäss erscheinen. Dies hat schon *Hermann* gethan, und es liessen sich eine Menge Beispiele der Art anführen, wenn nicht *Lobecks* Bemerkungen zum *Phrynich.* S. 43. fg. völlig hinreichten. Durch gleiche *Anticipation*, wie sie dort *Lobeck* an mehreren Fällen zeigt, muss auch unsere Stelle, wenn *ποῦ* richtig ist, was man wegen des Stillschweigens der Handschr. annehmen muss, so erklärt werden: *ποῖ — ἀπελήλυθε καὶ ποῦ ἔστι.* So ist die Hauptregel nicht verletzt, es sind nur zwei Sätze in einen zusammengezogen nach der Weise der Griechen. Ueber *ἐκεῖ* und *ἐκεῖσε*, mit deren Verwechselung es sich eben so verhält, s. *Döderlein* im Spec. nov. edit. Soph. trag. S. 44. — Wir haben nach den drei Pariser und der Oxforder so wie der trefflichen Görlitzer Handschrift *τὸ θεῶν* statt *τὸ θεοῦ* geschrieben, da dies einen passenden Sinn giebt: *jenes, was du von den Göttern hast.* Unnöthig ist Hemsterhuis's und Jacobs's Vermuthung *τὸ θεῖον. Klotz.*

i) Cod. Oxon. *ὅλως*. Die Vulgata bestätigt sich durch d. XVI. z. Anf. Asin. §. 10. und viele andere Stellen des *Lucian.*

Digitized by Google

IV.

Ἑρμοῦ, Χάρωνος *).

Λογισώμεθα ὦ πορθμεῦ εἰ δοκεῖ, ὁπόσα μοὶ ὀφείλεις ἤδη, ὅπως μὴ αὖθις ἐρίζωμέν τι περὶ αὐτῶν. Χ. Λογισώμεθα ὦ Ἑρμῆ· ἄμεινον γὰρ ὡρίσθαι περὶ αὐτῶν a) καὶ ἀπραγμονέστερον. Ε. Ἄγκυραν ἐντειλαμένῳ ἐκόμισα πέντε δραχμῶν. Χ. Πολλοῦ λέγεις b). Ε. Νὴ τὸν Ἀϊδωνέα, τῶν c) πέντε ὠνησόμην, καὶ τροπωτῆρα δύο ὀβολῶν d). Χ. Τίθει πέντε δραχμὰς καὶ ὀβολοὺς δύο. Ε. Καὶ ἀκέστραν ὑπὲρ τοῦ 2 ἱστίου· πέντε ὀβολοὺς ἐγὼ κατέβαλον e). Χ. Καὶ τούτους προστίθει. Ε. Καὶ κηρὸν ὡς ἐπιπλάσαι τοῦ σκαφιδίου τὰ ἀνεωγότα καὶ ἧλους δὲ f) καὶ καλώ-

*) Lucian benutzt auch in diesem Gespräche eine lächerliche Darstellung aus der Mythologie, um über die Sitten seiner Zeit zu spotten, und namentlich die durch Verweichlichung entstandene Habsucht zu schildern. *Klotz.*

a) Die Worte *περὶ αὐτῶν* fehlen im Cod. Aug., so wie in der Görlitzer Handschrift, deshalb werden sie wohl zu streichen sein. *Klotz.*

b) Steht in Beziehung auf den vorherg. Genitiv *δραχμῶν*, und *κομίσαι*, nicht *ὠνήσασθαι*, muss hinzugedacht werden. Ebenso Vit. auct. §. 26. *Ἑρμ. Εἴκοσι μνῶν. Ἀγο. πολλοῦ λέγεις*, denn so scheint *Reitz* richtig zu schreiben für *πολύ*.

c) S. *Matth.* gr. Gr. §. 267. S. 551 3te Aufl.

d) *ὀβολοῖν* steht in der Paris. Handschr. 2954. Beides ist richtig; vergl. das folg. Ueber die nicht declinirte Form *δύο* s. *Matth.* §. 138. S. 262. In *Xenoph.* Anab. II, 2. 12. muss aus den zwei besten Handschriften gesetzt werden *δύο ἢ τριῶν ἡμερῶν*.

e) Diese Stelle hat bereits Graeve und Hemsterhuis richtig interpungirt und erklärt. Es fährt nämlich Hermes in seiner begonnenen Berechnung, wo er gesagt hatte: *Νὴ τὸν Ἀϊδωνέα, τῶν πέντε ὠνησόμην, καὶ τροπωτῆρα δύο ὀβολῶν*, fort mit den Worten: *Καὶ ἀκέστραν ὑπὲρ τοῦ ἱστίου* —, so wie er unten sagt: *καὶ κηρὸν κ. τ. ἑ.* Zu welchen Accusativen man aus dem Vorigen *ὠνησόμην* zu nehmen hat. Gleichsam parenthetisch fügt er nun in der Hast seiner Darlegung die Worte: *πέντε ὀβολοὺς ἐγὼ κατέβαλον* ein. Und man durfte nicht an der Richtigkeit der Stelle zweifeln. *Klotz.*

f) Man könnte glauben, es müsste heissen *τέ*, welches sich auf das folg. *καί* bezöge. Allein *δέ* wird häufig so mit *καί* verbunden, wiewohl, ausser bei den Epikern, nicht ohne ein

Digitized by Google

διον, ἀφ' οὗ τὴν ὑπέραν ἐποίησας, δύο δραχμῶν ἅπαντα. *X. Εὖγε, καὶ g) ἄξια ταῦτα ὠνήσω.* *E. Ταῦτά ἐστιν, εἰ μή τι ἄλλο ἡμᾶς διέλαθεν ἐν τῷ λο-*
3 *γισμῷ. Πότε δ' οὖν ταῦτ' ἀποδώσειν φῄς;* *X. Νῦν μὲν ὦ Ἑρμῆ ἀδύνατον, ἢν δὲ λοιμός τις ἢ πόλεμος καταπέμψῃ ἀθρόους τινάς, ἐνέσται τότε ἀποκερδᾶναι ἐν τῷ πλήθει h) παραλογιζόμενον τὰ πορθμεῖα.* *E. Νῦν οὖν ἐγὼ καθεδοῦμαι τὰ κάκιστα εὐχόμενος γενέσθαι, ὡς ἂν ἀπὸ τούτων ἀπολάβοιμι i).* *X. Οὐκ*

dazwischen tretendes Wort. Die Bedeutung dieser Partikeln ist aber offenbar eigentlich *aber auch* (denn *καί* bedeutet hier *auch*), und es wird durch sie ein Gegensatz gebildet; diese eigentliche Bedeutung tritt auch in vielen Stellen ganz deutlich hervor, wie b. *Eurip.* Electr. 1112.

τρόποι τοιοῦτοι· καὶ σὺ δ' αὐθάδης ἔφυς.

du bist *aber auch* anmassend (s. dort *Seidler*). Allein sehr oft scheint doch die adversative Bedeutung in den Hintergrund zu treten, wo dann die Partikeln am besten durch *noch dazu, ausserdem* od. *überhaupt* gegeben werden können, wiewohl dabei immer der Gedanke zum Grunde liegt: *aber das ist noch nicht genug, auch etc.* So bei *Xenoph.* Cyrop. I, 2, 2. *οἱ βουκόλοι — ἱπποφορβοὶ — καὶ πάντες δὲ οἱ καλούμενοι νομεῖς.* Derselbe *de rep. Lac.* XIII, 10. *ὅταν γε μὴν καιρὸς δοκῇ εἶναι στρατοπεδεύεσθαι, τούτου μὲν κύριος βασιλεὺς καὶ τοῦ δεῖξαι δὲ ὅπου δεῖ* und so auch in unserer Stelle. In manchen Stellen ist die Partikel *δέ* in dieser Verbindung verfälscht und namentlich mit *γέ* vertauscht worden, wie b. *Xenoph.* de Vectig. IV, 6. wo *Heindorf* mit Recht *καὶ οἱ σιδηρεῖς δέ* zu verlangen scheint; bisweilen ist aber auch *δέ* nach *καί* nicht an seiner Stelle. In *Xenoph.* Oecon. XI, 22. wird man wohl richtiger schreiben: *ἀλλὰ καὶ ἥμελλόν σε ἐγὼ.... τοῦτο ἐρήσεσθαι.* Aber ebendas. I, 3. halten wir *ἢ καὶ τὸν ἄλλον δέ* für richtig.

g) Drei Pariser Handschr. mit *Schm.* und *L.* folgend haben wir diese sonst fehlende Partikel hinzugefügt. Wir drücken sie aus durch *auch* oder *ja.* — Auch die Görl. Handschrift hat *καί*, lässt aber *εὖγε* weg. *Klotz.*

h) Es will Charon sagen, wenn eine Seuche oder ein Krieg eintritt, dann will ich bei Berechnung des Fährgeldes an Aeakos (s. unten Dial. XXII. §. 4. und *Charon.* §. 2.) etwas unterschlagen und dich bezahlen. So nahm Voigtl. die Stelle richtig im Index. *Klotz.* — *παραλογισάμενον* hat Cod. 2954. und die Worte *ἐν τῷ πλήθει* fehlen im Cod. Aug. u. Gorlic.

i) Ein Fragzeichen ist hier nicht nöthig. Auch wir sagen mit ironischem Anstriche ohne Frage also: *Nun so will ich mich*

Digitized by Google

ἔστιν ἄλλως ὦ Ἑρμῆ· νῦν δ' ὀλίγοι, ὡς ὁρᾷς, ἀφικνοῦνται ἡμῖν, εἰρήνη γάρ. Ε. Ἄμεινον οὕτως, εἰ καὶ ἡμῖν παρατείνοιτο ὑπὸ σου τὸ ὀφείλημα *k*). Πλὴν ἀλλ' οἱ μὲν παλαιοὶ ὦ Χάρων, οἷσθα οἷοι παρεγίνοντο, ἀνδρεῖοι ἅπαντες, αἵματος ἀνάπλεῳ *l*) καὶ τραυγματίαι οἱ πολλοί· νῦν δὲ ἢ φαρμακῶν τις ὑπὸ τοῦ παιδὸς ἀποθανὼν ἢ ὑπὸ τῆς γυναικὸς ἢ ὑπὸ τρυφῆς ἐξῳδηκὼς τὴν γαστέρα καὶ τὰ σκέλη, ὠχροὶ *m*) ἅπαντες καὶ ἀγεννεῖς οὐδ' ὅμοιοι ἐκείνοις. Οἱ δὲ πλεῖστοι αὐτῶν διὰ χρήματα ἥκουσιν ἐπιβουλεύοντες ἀλλήλοις, ὡς ἐοίκασι *n*). Χ. Πάνυ γὰρ περιπόθητά ἐστι ταῦτα *o*).

jetzt setzen und flehen, dass das Schlimmste eintrete, damit ich den Verlust zurück erhalte. Da dies Hermes nicht ernstlich meinte, entgegnet nun Charon ganz richtig: *dies ist nicht anders, mein Hermes u. s. f.* Uebrigens haben wir mit den besten Handschriften ἀπολάβοιμι statt ἀπολαύοιμι schreiben zu müssen geglaubt, weil hier die speciellere Bezeichnung, *dass ich meinen Verlust von diesen wieder erhalte*, passender zu sein scheint. *Klotz.*

k) Weder die handschriftliche Auctorität noch der von den Grammatikern angenommene Unterschied von ὄφλημα und ὀφείλημα konnten uns bestimmen statt ὄφλημα aus der Oxforder Handschrift ὀφείλημα aufzunehmen. Voigtländer verglich *Herodian. ap. Phrynich.* p. 463. ed. *Lobeck.* ὄφλημα καὶ ὀφείλημα διαφέρει· ὄφλημα γὰρ τὸ ἐκ τῆς καταδίκης λέγεται· ὀφείλημα δὲ ὃ ἐδανείσατό τις. und *Suid.* II. p. 747. ὄφλημα ἀντὶ τοῦ ὀφείλημα. *Klotz.*

l) Sonst ἀνάπλεω. s. *Bast.* zum Gregor. Cor. p. 646 sq. *Herm.* de emend. r. gr. gr. p. 37.

m) Man sieht leicht den Grund ein, warum die neuesten Herausgeber γάρ nach ὠχροί mit einer einzigen Handschrift, dem Aug. streichen zu müssen glaubten, da es offenbar zum Zusammenhange nicht wohl passend zu sein scheint. Auch lässt die Görlitzer Handschrift γάρ weg, so wie sie oben φαρμακῶν statt φαρμάκῳ bot. Die übrigen Handschriften scheinen γάρ zu schützen. *Klotz.*

n) Siehe den Index.

o) Es ist nicht glaublich, dass hier Charon, wie *Seybold* meint, das Geld aus Ironie lobt. Diese passt gar nicht mit dem 22sten Gespr., wo Charon durchaus den Obolus vom Menipp nicht missen will. Vielmehr überrascht ihn hier seine Liebe zum Gelde, die Mercur so zu rechter Zeit wider ihn selbst gebraucht.

Digitized by Google

E. Οὐκοῦν οὐδ' ἐγὼ δόξαιμι ἂν ἁμαρτάνειν πικρῶς ἀπαιτῶν τὰ ὀφειλόμενα παρά σου.

V.

Πλούτωνος, Ἑρμοῦ *).

Τὸν γέροντα οἶσθα, τὸν πάνυ γεγηρακότα λέγω, τὸν πλούσιον Εὐκράτην, ᾧ παῖδες μὲν οὐκ εἰσίν, οἱ τὸν κλῆρον δὲ θηρῶντες πεντακισμύριοι; E. Ναὶ, τὸν Σικυώνιον φῄς. Τί οὖν; Π. Ἐκεῖνον μὲν ὦ Ἑρμῆ ζῆν ἔασον ἐπὶ τοῖς ἐννενήκοντα ἔτεσιν ἃ βεβίωκεν ἐπιμετρήσας ἄλλα τοσαῦτα, εἴ γε οἷόν τε ἦν a), καὶ ἔτι πλείω· τοὺς δέ γε κόλακας αὐτοῦ Χαρῖνον τὸν νέον καὶ Δάμωνα καὶ τοὺς ἄλλους κατάσπασον ἐφεξῆς ἅπαν-
2 *τας. E. Ἄτοπον ἂν δόξειε τὸ τοιοῦτον. Π. Οὐ μὲν οὖν ἀλλὰ δικαιότατον· τί γὰρ ἐκεῖνοι παθόντες εὔχονται ἀποθανεῖν ἐκεῖνον ἢ τῶν χρημάτων ἀντιποιοῦνται οὐδὲν προσήκοντες; Ὃ δὲ πάντων ἐστὶ μιαρώτατον b), ὅτι καὶ τὰ τοιαῦτα εὐχόμενοι ὅμως θε-*

*) Eine vielfach und bitter, vornehmlich vom *Lucian* belachte Sünde der Zeit, die *Erbschleicherei*, ist der Gegenstand dieses Gesprächs und mehrerer folgenden. Die Künste, deren sich die Erbschleicher (*captatores*, später auch *heredipetae*) zu bedienen pflegten, sind treffend auseinandergesetzt von *Horaz* in den *Sermon.* II, 5. wo namentlich *Wieland* und *Heindorf* in der Einleitung und den Anmerkungen zu vergleichen sind. — Der alte *Eukrates*, der hier erwähnt wird, war als reicher Mann bekannt; s. *Gall.* §. 7. und dort den *Schol.*

a) Auch hier können wir Voigtländer'n nicht beistimmen, wenn er glaubte in den Worten εἴ γε οἷόν τε ἦν finde sich ein Fehler, weil man hier nicht *wenn es möglich wäre*, sondern: *wenn es möglich ist*, erwarte, und man habe zu schreiben εἰ οἷόν τε, ἢ καὶ ἔτι πλείω. So leicht diese Conjectur ist, so richtig ist die Lesart der Handschriften, nach welcher der Schriftsteller bei den Worten εἴ γε οἷόν τε ἦν, sich und den Leser in die Zeit, wo das Gewünschte vorbei ist, versetzt, und man also füglich sagen konnte: εἰ οἷόν τε ἦν, ähnliches findet sich auch in den Redensarten εἰ δίκαιον ἦν und so fort. *Klotz.*

b) *Matth.* gr. Gr. §. 432. 5. S. 806 fg. zweite Aufl.

Digitized by Google

ραπεύουσιν ἔν γε τῷ φανερῷ c), καὶ νοσοῦντος d) ἃ μὲν βουλεύονται πᾶσι πρόδηλα, θύσειν δὲ ὅμως ὑπισχνοῦνται, ἢν ῥᾴσῃ, καὶ ὅλως ποικίλη τις ἡ κολακεία τῶν ἀνδρῶν. Διὰ ταῦτα ὁ μὲν ἔστω ἀθάνατος, 3
οἱ δὲ προαπίτωσαν αὐτοῦ μάτην ἐπιχανόντες. E. Γελοῖα πείσονται πανοῦργοι ὄντες. Πολλὰ κἀκεῖνος εὖ μάλα διαβουκολεῖ αὐτοὺς καὶ ἐπελπίζει e), καὶ ὅλως ἀεὶ θανόντι f) ἐοικὼς ἔρρωται πολὺ μᾶλλον τῶν νέων. οἱ δὲ ἤδη τὸν κλῆρον ἐν σφίσι g) διῃρημένοι βόσκονται ζωὴν μακαρίαν πρὸς ἑαυτοὺς τιθέντες. H. Οὐκ-

c) Für *φανερῶς*. s. *Matth.* §. 577. S. 1139.

d) Nämlich *αὐτοῦ*. Man s. *Matth.* §. 561. und 563. und *Schäf.* zu *Lamb. Bos* p. 50. fg.

e) Ueber die Bedeutung dieses Wortes sind die Erklärer uneinig. Die leseuswerthe Bemerkung *H.* darübex enthält kürzlich folgendes: *Thomas M.* führt zweimal aus unserer Stelle *ἐλπίζει* (was auch die Görlitzer Handschrift hat. *Klotz.*) an und erklärt dieses durch *εἰς ἐλπίδας ἐμβάλλω*. Allein zwar hat bei *Homer* ἔλπειν diese Bedeutung, dies kann aber nicht im Prosaiker Statt finden. Daher muss man vielmehr *ἐπελπ.* erklären durch *spem facere, spe proposita lactare et frustrare*, wie bei *Thuc.* VIII, I. Dem fügen wir noch bei des *Suid.* Erklärung T. I. p. 793. ἐπελπίζων, εἰς ἐλπίδας ἄγων, (ἀπατῷ καὶ εἰς ἐλπίδας ἄγει ἢ ἐμβάλλει Schol. Graev.) und dass im *Timon.* §. 21. das Wort auch intransitive steht, welches *Schneider* nicht erwähnt hat.

f) Die solecke Form *θανοῦντι* des Cod. Aug. u. Gorl. billigt auch *Schäfer* nicht zu *Soph.* T. I. p. 232. vergl. Hermann zu Sophocl. *Trachin.* v. 392. Obgleich *θανοῦντι* einen passenden Sinn geben würde (er sieht immer aus, als wenn er sterben wollte) so ist doch *θανόντι* offenbar noch bezeichnender. *Immer*, sagt Mercur, *sieht er schon aus wie ein Todter, so bleich und leichenähnlich ist sein Ansehn.*

g) Seine Conjectur *ἐλπίσι* für *ἐν σφίσι* zu unterstützen führt *H.* unter andern den Vers an, welchen der *Scholiast* zu *Eurip.* Phoen. v. 399. vorbringt: *αἱ δ' ἐλπίδες βόσκουσι τοὺς κενοὺς βροτούς* (über *βόσκειν* s. den Index). Auch scheint diese sich besonders wegen des folgenden *ἀπὸ μέσων τῶν ἐλπίδων* zu empfehlen, welche Worte sich recht passend auf jenes *ἐλπίσι* beziehen würden. Jedoch halten wir diese Conjectur deshalb keineswegs für ganz gewiss, wie es auch *H.* selbst nicht that, indem er für die Vulg. folgende Erklärung giebt: *hi vero iam sorte inter se divisa pecudum ritu securi pascuntur, vitam beatam sibi attribuentes, rationibus suis adscribentes.*

Digitized by Google

οὖν ὁ μὲν ἀποδυσάμενος τὸ γῆρας, ὥσπερ Ἰόλεως ἡ), ἀνηβησάτω, οἱ δ' ἀπὸ μέσων τῶν ἐλπίδων τὸν ὀνειροποληθέντα πλοῦτον ἀπολιπόντες ἡκέτωσαν ἰ) ἤδη κακοὶ κακῶς ἀποθανόντες. *E.* Ἀμέλησον ὦ Πλούτων· μετελεύσομαι γάρ σοι ἤδη αὐτοὺς καθ' ἕνα ἐξῆς· ἑπτὰ δέ, οἶμαι, εἰσί. *Π.* Κατάσπα, ὃ δὲ παραπέμψει ἕκαστον ἀντὶ γέροντος αὖθις πρωθήβης γενόμενος.

VI.

Τερψίωνος, Πλούτωνος.

Τοῦτο ὦ Πλούτων δίκαιον ἐμὲ μὲν τεθνάναι τριάκοντα ἔτη γεγονότα, τὸν δὲ ὑπὲρ τὰ ἐννενήκοντα γέροντα Θούκριτον ζῆν ἔτι; Π. Δικαιότατον μὲν οὖν ὦ Τερψίων, εἴ γε ὁ μὲν ζῇ μηδένα εὐχόμενος ἀποθανεῖν τῶν φίλων, σὺ δὲ παρὰ πάντα τὸν χρόνον ἐπε-
2 βούλευες αὐτῷ περιμένων τὸν κλῆρον. *Τ.* Οὐ γὰρ ἐχρῆν γέροντα ὄντα καὶ μηκέτι χρήσασθαι τῷ πλούτῳ αὐτὸν δυνάμενον ἀπελθεῖν τοῦ βίου παραχωρήσαντα τοῖς νέοις; *Π.* Καινὰ ὦ Τερψίων νομοθετεῖς τὸν μηκέτι τῷ πλούτῳ χρήσασθαι δυνάμενον πρὸς ἡδονὴν α)

h) Ὁ τοῦ Ἄλαντος πατὴρ τοῦ Λοκροῦ, ὃς ἱστορεῖται ὑπέργηρως τελευτῆσαι. Schol. Vergl. *Ovid.* Metam. IX, 394 fgg.

i) *H.* will ἑλκέσθωσαν als ein heftigeres und dem erzürnten Pluto angemesseneres Wort, und vergleicht zugleich Catapl. §. 9. ἕλκετε αὐτόν von derselben Sache. Jedoch hier stimmen wir ebenfalls der sinnreichen Conjectur nicht bei. *Sie mögen kommen*, sagt Pluto, was er erst gegen das Ende mit dem härteren κατάσπα ausdrückt. Dass ἡκέτωσαν mit ἀπό construirt werden kann so gut wie ἑλκέσθωσαν, versteht sich von selbst.

a) *Lehmann's* Beifall haben die Worte πρὸς ἡδονήν nicht. Er sagt, sie können nicht wohl zu ἀποθνήσκειν bezogen werden [was man gewiss zugeben muss. *Klotz.*], und wenn man sie auch auf χρήσασθαι beziehen wolle, so haben sie doch etwas zweideutiges, und deswegen würde er sie sogleich, wenn sie nur in einer einzigen Handschrift fehlten, aus dem Texte verbannen. Darin sehen wir aber nun durchaus nichts Zweideutiges, und *Lucian* selbst erklärt seine Worte, wenn er den Terpsion gleich darauf sagen lässt: οὐδὲν ἔτι ἡδὺ εἰδότα. Vergl. D. IX. §. 1. Παράδοξον εἰ γέρων τε καὶ ἀσθενὴς ἄτεκνός τε προσέτι ἥδεσθαι τοῖς ἐν τῷ βίῳ ἐδύνασο.

Digitized by Google

ἀποθνήσκειν, τὸ δὲ ἄλλως *b)* ἡ μοῖρα καὶ ἡ φύσις διέταξεν. *T.* Οὐκοῦν ταύτην *c)* αἰτιῶμαι τῆς διατάξεως, ἐχοῆν γὰρ τὸ πρᾶγμα ἐξῆς πὼς γίγνεσθαι, τὸν πρεσβύτερον πρότερον, καὶ μετὰ τοῦτον, ὅστις καὶ τῇ ἡλικίᾳ μετ' αὐτόν· ἀναστρέφεσθαι δὲ μηδαμῶς, μηδὲ ζῆν μὲν τὸν ὑπέργηρων ὀδόντας τρεῖς ἔτι λοιποὺς *d)* ἔχοντα, μόγις ὁρῶντα, οἰκέταις τέτταρσιν *e)* ἐπικεκυφότα, κορύζης μὲν τὴν ῥῖνα, λήμης δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς μεστὸν ὄντα, οὐδὲν ἔτι ἡδὺ εἰδότα, ἔμψυχόν τινα τάφον ὑπὸ τῶν νέων καταγελώμενον, ἀποθνήσκειν δὲ καλλίστους καὶ ἐρρωμενεστάτους νεανίσκους· ἄνω γὰρ ποταμῶν *f)* τοῦτό γε· ἢ τὸ τελευ- 3

b) Hier ist τό das Pron. demonstrativum: *dieses aber, die Sache von der wir reden, ist anders eingerichtet*, vergl. *adv. indoc.* §. 1. τὸ δέ σοι περὶ τὰ κάτω χωρεῖ. *Philosoph.* §. 8. τὸ δ' οὐκ ἂν γένοιτο.

c) Zwei Pariser Handschriften (2954. und 2956.) geben ταύτης, *ich beschwere mich also über diese Einrichtung.* Man könnte geneigt sein dies vorzuziehen, da doch im Vorigen die μοῖρα und φύσις erwähnt worden waren und man also im Beziehung auf beide hätte ταύτας erwarten sollen. Die Construction des Verbi würde trotz ihrer Seltenheit nichts auffallendes haben wegen der Analogie anderer ähnlicher. Oder man könnte auch ταύτης wieder in ταύταις verwandeln, wenn es anders seine Richtigkeit hat mit einer Stelle, welche der Grammatiker in *Bekk.* Anecd. I. p. 120. aus *Demosth.* T. I. p. 163. R. ὑπὲρ ὧν αἰτιώμεθα ἀλλήλοις anführt, wo man aber freilich ἀλλήλους in den Ausgaben liesst. Allein am Ende scheint gar keine Aenderung nöthig; denn es scheint auch nicht eben unumgänglich nothwendig zu sein, dass Terpsion sich auf beide bezieht; er kann auch blos die zuletzt genannte φύσις anklagen. — Offenbar ist die gewöhnliche Lesart ταύτην vorzuziehen, dies bezieht sich aber auf die Substantive ἡ μοῖρα καὶ ἡ φύσις als auf einen Begriff. *Klotz.*

d) λοιπόν Cod. Paris. 2956.

e) Dieselbe Handschrift gab hier die Form τέτταρσιν statt des poëtischen τέτρασιν der übrigen. s. *Matth.* §. 139. Denn wir glauben nicht den *Lucian* denjenigen Schriftstellern beirechnen zu müssen, in welchen *Lobeck* zu *Phrynich.* p. 409. jene Form für erträglich hält.

f) Die vollständigen in ein Sprichwort übergegangenen Worte: ἄνω ποταμῶν χωροῦσι πηγαί hat *Euripides* Med. v. 411 fg., welcher sie dem *Aeschylus* verdanken soll. S. dort *Porson.* Der Scholiast des *Eurip.* sagt: παροιμία ἐπὶ τῶν εἰς

ταῖον εἰδέναι ἐχρῆν, πότε καὶ τεθνήξεται τῶν γερόντων ἕκαστος, ἵνα μὴ μάτην ἂν ἐνίους ἐθεράπευον g). νῦν δὲ τὸ τῆς παροιμίας· ἡ ἅμαξα τὸν βοῦν h). *H.*

4 Ταῦτα μὲν ὦ Τερψίων πολὺ συνετώτερα γίγνεται, ἤπερ σοὶ δοκεῖ. Καὶ ὑμεῖς δὲ τί παθόντες ἀλλοτρίοις ἐπιχαίνετε, καὶ τοῖς ἀτέκνοις τῶν γερόντων εἰσποιεῖτε

τὸ ἐναντίον καὶ παρὰ τὸ προσῆκον μεταβαλλομένων πραγμάτων. Nämlich eigentlich bedeuten die Worte ἄνω ποταμῶν χωροῦσι πηγαί· *die Quellen der Flüsse gehen aufwärts*, d. h. die Fluthen des Stromes gehen stromaufwärts, verlassen ihren gewöhnlichen Lauf. Damit bezeichnet man nun solche Dinge, welche ebenso wider den natürlichen und regelmässigen Gang der Dinge, ebenso widersinnig und verkehrt sind, als es sein würde, wenn ein Fluss seinen gewöhnlichen Lauf verlassen und stromaufwärts gehen wollte. Wir bezeichnen dies mit dem bekannten: *das ist die verkehrte Welt.* Aehnliche dies andeutende Ausdrücke finden sich häufig; so lässt *Ovid.* Heroid. V. 29 fg. die Oenone an den Paris schreiben:

Cum Paris Oenone poterit spirare relicta,
ad fontem Xanthi versa recurret aqua.
Xanthe, retro propera, versaeque recurrite lymphae,
sustinet Oenonen deseruisse Paris.

In unserer Stelle ist blos die Hälfte des Sprichworts ausgedrückt; sie muss aber so aufgefasst werden: τοῦτό γέ ἐστι τὸ τῆς παροιμίας· ἄνω τῶν ποταμῶν χωροῦσιν αἱ πηγαί. — In allen Sprachen werden viele Sprichwörter elliptisch gebraucht, weil sie als Sprichwörter auch so abgekürzt schon allgemein verständlich sind. So ist es mit dem bald nachher folgenden ἡ ἅμαξα τὸν βοῦν, so mit ὁ νεβρὸς τὸν λέοντα im Anfange des 8ten Dialogs, so im Lat. z. B. mit *sus Minervam.*

g) Ueber den Indicativ bei ἵνα (zu welchem ἄν selten hinzugesetzt wird) s. *Herm.* zu Vig. S. 850. *Matth.* §. 519. S. 997 fg. *Markland* zu *Lys.* T. V. p. 43. und aa. Terpsion sagt: *Das musste ich wissen, damit ich nicht umsonst Manchem meine Aufmerksamkeit bewies*, wodurch er andeutet, dass er das Letztere allerdings gethan habe.

h) Zu νῦν δέ u. s. w. verstehe γίγνεται. Das Sprichwort aber hat mit dem vorigen gleichen Sinn. „*Die Pferde sind hinter den Wagen gespannt*" sagen wir. Mit Recht hat *Hemst.* die in den frühern Ausgaben und selbst noch in der *Schmiederschen* hinzugefügten Worte: πολλάκις ἐκφέρει, für ein Glossem erklärt; sie rühren von dem her, welcher das nicht ganz ausgedrückte Sprichwort nach seiner Art ausfüllen wollte, aber freilich mit wenigem Glücke. Denn auch *L.*, obgleich er *H.* folgt in Hinsicht der Worte πολλάκις ἐκ-

φέροντες αὐτούς; τοιγαροῦν γέλωτα ὀφλισκάνετε πρὸς i) ἐκείνων κατορυττόμενοι· καὶ τὸ πρᾶγμα τοῖς πολλοῖς 5 *ἥδιστον γίγνεται· ὅσῳ γὰρ ὑμεῖς ἐκείνους ἀποθανεῖν εἴχεσθε, τοσούτῳ ἅπασιν ἡδὺ προαποθανεῖν ὑμᾶς αὐτῶν. Καινὴν γάρ τινα ταύτην τέχνην ἐπινενοήκατε γραῶν καὶ γερόντων ἐρῶντες καὶ μάλιστα εἰ ἄτεκνοι εἶεν, οἱ δὲ ἔντεκνοι ὑμῖν ἀνέραστοι. Καίτοι πολ-* 6 *λοὶ ἤδη τῶν ἐρωμένων k) συνιέντες ὑμῶν τὴν πανουργίαν τοῦ ἔρωτος, ἣν καὶ τύχωσι παῖδας ἔχοντες, μισεῖν αὐτοὺς πλάττονται, ὡς καὶ αὐτοὶ ἐραστὰς*

φέρει, hat doch in der Erklärung des Sprichworts gefehlt, indem er *H.* Ansicht verliess. Dieser nämlich verwirft mit Recht des *Erasmus* Meinung, der den Grund des Sprichworts darin findet, dass zuweilen der Wagen auf steilen Wegen rückwärts geht und die Ochsen mit sich fort schleppt. Dies würde viel zu wenig bezeichnend, viel zu speciell sein; denn das ist ja gar nichts so Auffallendes und Befremdendes, dass bisweilen ein Wagen rückwärts geht und die vorn angespannten Zugthiere mit sich fortreisst, dass man dies hätte sprichwörtlich brauchen sollen für unsern Ausdruck: *verkehrte Welt*. Daher es denn ganz falsch ist, wenn *L.* *πολλάκις ἐκφέρει* supplirt. Vielmehr haben diejenigen recht, welche blos *ἕλκει* hinzudenken, und offenbar sinnreicher ist das Sprichwort, wenn man es so nimmt: *es geschehen oft Dinge in der Welt, die so verkehrt und lächerlich sind, wie wenn Jemand mit allem Fleisse die Ochsen hinter den Wagen spannen und von diesem jene ziehen lassen wollte.* Das erste ist verkehrt und abgeschmackt, und dasselbe sagen ja auch wir mit unserem Sprichworte. — Vergl. *Arsenii Violetum* p. 50. ed. Walz., wo es heisst: *ἄμαξα τὸν βοῦν ἕλκει· ἐπὶ τῶν ἀντιστρόφως τι ποιούντων. Klotz.*

i) *πρό* steht in Cod. Paris. 2954. und 2956. Dies rührt von dem her, welcher *πρός* nicht verstand und nicht einsah, dass darin der Begriff des vor Jemanden Sterbens zugleich mit liegt. Vergl. das vorherg. Gespr. zu Ende: *ὁ δὲ παραπέμψει ἕκαστον.*

k) Mit Grund stimmt *L.* der Conjectur *H.* nicht bei, welcher *τῶν οὐκ ἐρωμένων* wollte. *H.* liess sich zu dieser Conjectur offenbar durch das eben gesagte *οἱ δὲ ἔντεκνοι ὑμῖν ἀνέραστοι* und das Folg. *ἢν καὶ τύχωσι παῖδας ἔχοντες* verleiten, da doch dieses dem *ἐρωμένων* völlig zu widersprechen scheint. Die Kinder haben, so scheint es, können nicht *ἐρώμενοι* genannt werden. Allein der Widerspruch ist nur ein scheinbarer; man darf nämlich *ἐρωμένων* nur so nehmen, dass es durch das folg. *μισεῖν αὐτοὺς πλάττονται* erst bedingt ist.

Digitized by Google

ἔχωσιν· εἶτα ἐν ταῖς διαθήκαις ἀπεκλείσθησαν l) μὲν οἱ πάλαι δορυφορήσαντες, ὁ δὲ παῖς καὶ ἡ φύσις, ὥσπερ ἐστὶ δίκαιον, κρατοῦσι πάντων, οἱ δὲ ὑποπρί-
7 ουσι m) τοὺς ὀδόντας ἀποσμυγέντες n). Τ. Ἀληθῆ

Viele von denen, sagt Pluto, *die von euch geliebt werden, stellen sich schon* (das Praes. πλάττονται steht, um zu bezeichnen, dass es noch immer so ist) *das Unedle eurer Liebe durchschauend, als ob sie die Kinder, die sie haben, nicht liebten, um auch Liebhaber zu haben, und eben deshalb werden sie von euch geliebt* (ausserdem würden sie von ihnen nicht geliebt werden). — Für συνιέντες lesen andere συννέντες und ἀνέντες. Jenes würde ebenfalls richtig sein.

l) S. *Buttm.* gr. Gr. §. 137. 4. S. 382 fg. *Vig.* p. 209. und *Herm.* p. 746. *Matth.* §. 502, 3.

m) *Carpzov* bemerkt wider *Hemst.*, der ὑπὸρ. lesen will, sehr richtig, dass in ὑπό der Begriff des *Heimlichen* liegt. Die Erbschleicher knirschen nicht öffentlich mit den Zähnen, sie lassen ihren Unwillen vor den Leuten nicht merken, sonst würden sie um so mehr ausgelacht werden. So ὑπομειδιᾶν und a. s. *Zeun.* zu *Vig.* p. 672.

n) Wir glauben nichts besseres thun zu können, als wenn wir aus der trefflichen Note des grossen *H.* das Wichtigste hier mittheilen. Man liest hier in den Handschriften ἀποσμυγέντες. Das Wort ἀποσμύχω, so wie σμύχω, διασμύχω, κατασμύχω, περισμύχω, wird eigentlich von der heimlichen, verborgen um sich greifenden, nur durch Rauch sich verrathenden Flamme gebraucht (*schmauchendes Feuer*), obschon *Hom.* Iliad. ε, 653. σμῦξαι πυρὶ νῆας sagt, also eine *helle Flamme* meint und das Wort überhaupt für καίω setzt, (vergl. *Schol. Apoll.* Rhod. T. II. p. 247. ed Schäf. *Heyn.* zu *Hom.* Il. T. V. p. 681.). Eine ganz classische Stelle sind die Worte des *Gregor.* Nyssen. T. I. p. 826, D. εἰ πῦρ ἀχύροις ὑποκρυφθείη, τέως μὲν ἔνδοθεν διασμύχει τῇ καύσει τὰ παρακείμενα· φλὸξ δὲ κατὰ τὸ φαινόμενον οὐκ ἐκδίδοται, ἀλλὰ δριμύς τις καπνὸς βιαίως ἔνδοθεν συνθλιβόμενος διεξέρχεται. Dann aber werden die Worte übergetragen auf heimliche, am Gemüthe des Menschen im Stillen nagende Leidenschaften, z. B. *Zorn, Kummer, Liebe* (überhaupt jede Art von Schmerz des Gemüths), wie bei *Theocr.* Id. III, 17. ὅς με κατασμύχων καὶ ἐς ὀστέον ἄχρις ἰάπτει vom Eros (das *Virgilische:* Volnus alit venis et caeco carpitur igni *Aen.* IV, 2.), und VIII, 90. ὡς δὲ κατεσμύχθη καὶ ἀνετρώπετο φρένα λύπᾳ ὤιτερος vom Kummer, und in unserer Stelle würde es von der Aergerniss gebraucht und der Sinn dieser sein: *sie knirschen mit den Zähnen vor Aergerniss.* Allein es ist nicht nur der Aor.

Digitized by Google

αὖτα φῄς· ἐμοῦ γοῦν Θούκριτος πόσα κατέφαγεν ἀεὶ τεθνήξεσθαι δοκῶν καὶ ὑπότε ἐσίοιμι ὑποστένων καὶ μύγιόν τι καθάπερ ἐξ ὠοῦ νεοττὸς ἀτελὴς ὑποκρώζων, ὥστ' ἔγωγε ὅσον αὐτίκα οἰόμενος ἐπιβήσειν o) αὐτὸν τῆς σοροῦ ἔπεμπόν τε πολλά, ὡς μὴ ὑπερβάλλοιντό με οἱ ἀντερασταὶ τῇ μεγαλοδωρεᾷ καὶ τὰ πολλὰ ὑπὸ φροντίδων ἄγρυπνος ἐκείμην ἀριθμῶν ἕκαστα καὶ

sec. dieses Verbi im Passivo ungewöhnlich (*Passow* s. v. *σμύχω* führt ihn als regelmässig an), sondern es würde auch besser das Praesens passen, da ja hier nicht eine momentane, sondern länger fortdauernde Handlung durch die Bedeutung des Verbi selbst ausgedrückt wird; auch scheint nicht einmal das Verbum *σμύχειν* füglich die Zusammensetzung mit *ἀπό* zuzulassen; endlich, und dies ist wohl das Wichtigste, muss der Scholiast, welcher die Erklärung *καταγελασθέντες* giebt, ein anderes Wort hier gelesen haben. Deswegen schrieb auch *L. Küster ἀπομυγέντες*, welches, wie das lateinische *emuncti*, soviel als *betrogen* bedeuten würde. Allein auch dem steht wieder die Auctorität des Scholiasten entgegen. Daher scheint den allerdings die Conjectur des *H. ἐπιμυγέντες* die bessere zu sein, welche eben das, was der Scholiast durch *καταγελασθέντες* erklärt, bedeutet. Denn *μύζω*, *ἐπιμύζω*, und aa. ähnliche Verba bedeuten eigentlich mit verschlossenen Lippen (*μῦω*) einen Nasenton von sich geben, welcher verschiedene Empfindungen, Schmerz, Unwillen, Spott etc. ausdrücken kann, also auch soviel als *spotten, über Jemanden spotten, Jemanden auslachen.* Das lateinische *mussitare* ist zwar ähnlich, hat aber doch die Bedeutung des Verlachens nicht. Corvum deludet hiantem, captatorque dabit risus *Hor.* Serm. II, 5, 56. fg. *Voigtl.* — Wir haben *ἀποσμυγέντες* in dem Texte lassen zu müssen geglaubt, weil nicht einmal das Wort *ἐπιμύζω* hier an seinem Platze zu sein scheint, denn erstens würde *ἐπιμυγέντες* keineswegs so viel als *ἐπιγελασθέντες* sein und ferner passt die Bedeutung verlachen weniger hierher, lieber würden wir *ἀπομυγέντες* schreiben. *Klotz.*

o) *Voigtl.* war an dem Futurum *ἐπιβήσειν* angestossen, dagegen sagt *Hermann* in den Addendis: „Ich stosse an *ἐπιβήσειν* transitiv nicht an. Wir würden sagen: *indem ich ihn glaube zu Grabe zu tragen, muss ich ihm noch viele Geschenke machen.*" Vergl. *Matth.* gr. Gr. §. 226. 2. S. 439. *Buttm.* gr. Gr. §. 119. unter *βαίνω* S. 270. und Voigtl. brachte selbst in den Nachträgen noch bei die von Seidler ad Eurip. *Iphig. Taur.* v. 204. angeführte Stelle des Theodoridas (Brunck. *Analect.* p. 44.): ἃ (τόλμα) *καὶ Σωσάνδρου παῖδ' ἐπίβασε πυρᾶς.* eben so hier *ἐπιβήσειν τῆς σοροῦ. Klotz.*

Digitized by Google

8 διατάττων. Ταῦτα γοῦν μοὶ καὶ τοῦ ἀποθανεῖν αἴτια γεγένηται, ἀγρυπνία καὶ φροντίδες· ὁ δὲ τοσοῦτόν μοι δέλεαρ καταπιὼν ἐφειστήκει θαμτομένῳ πρώην ἐπιγελῶν. Π. Εὖγε ὦ Θούκριτε, ζώης ἐπὶ μήκιστον πλουτῶν ἅμα καὶ τῶν τοιούτων καταγελῶν, μηδὲ πρότερόν γε σὺ ἀποθάνοις ἢ προπέμψας p) πάντας τοὺς κόλακας. Τ. Τοῦτο μὲν ὦ Πλούτων καὶ ἐμοὶ ἥδιστον ἤδη, εἰ καὶ Χαριάδης προτεθνήξεται Θουκρίτου.
9 Π. Θάρρει ὦ Τερψίων. καὶ Φείδων γὰρ καὶ Μέλανθος καὶ ὅλως ἅπαντες προελεύσονται αὐτοῦ ὑπὸ ταῖς αὐταῖς φροντίσιν. Τ. Ἐπαινῶ ταῦτα. Ζώης q) ἐπὶ μήκιστον ὦ Θούκριτε!

VII.

Ζηνοφάντου, Καλλιδημίδου.

Σὺ δὲ ὦ Καλλιδημίδη πῶς ἀπέθανες; ἐγὼ μὲν γὰρ ὅτι παράσιτος ὢν Δεινίου πλέον τοῦ ἱκανοῦ ἐμφαγὼν ἀπεπνίγην οἶσθα, παρῆς γὰρ ἀποθνήσκοντί μοι. Κ. Παρῆν ὦ Ζηνόφαντες· τὸ δ' ἐμὸν παράδοξόν τι ἐγένετο. Οἶσθα γὰρ καὶ σύ που Πτοιόδωρον τὸν γέροντα; Ζ. Τὸν ἄτεκνον, τὸν πλούσιον, ᾧ σε τὰ
2 πολλὰ ἤδειν συνόντα a); Κ. Ἐκεῖνον αὐτὸν ἀεὶ ἐθε-

p) Wollte Pluto sagen, dass Thucritus in demselben Augenblicke sterben soll, in welchem er seine Schmeichler vorausschicken würde, so würde die gewöhnliche Lesart προπέμψεις nicht zu verwerfen sein. Allein er will sagen: sterbe nicht eher, bis du vorausgeschickt haben wirst. Daher schrieb *Jensius προπέμψας*, welches bestätigt durch zwei Handschriften (Cod. Paris. 2954. und Augustan.) von *L.* und uns aufgenommen worden ist.

q) Hier und auch weiter oben findet man sogar noch in der *Lehmannschen* Ausgabe ζώῃς für ζῴης. *Etym.* M. p. 375. ed. Lips. ἐν τῷ τρίτῳ προσώπῳ (τοῦ εὐκτικοῦ) οἱ Ἀττικοὶ προστιθοῦσι τὸ ῃ καὶ γίνεται ζῷῃ. ἀπὸ δὲ τρίτου ποιοῦσι τὸ δεύτερον, προσθέσει τοῦ σ, ζῴης etc. ζῷος steht im Cod. Paris. 2954., im Prosaiker nicht zulässig. Vergl. Struve *Lectt. Lucian. Miscell. critt.* vol. II. P. II. p. 235.

a) Dafür hat die Handschrift 2956. συνόντα ἰῶρων, ein Glossem.

Digitized by Google

ράπεγον ὑπισχνούμενον ἐπ' ἐμοὶ b) τεθνήξεσθαι. Ἐπεὶ δὲ τὸ πρᾶγμα ἐς μήκιστον ἐπεγίνετο c) καὶ ὑπὲρ τὸν Τιθωνὸν ὁ γέρων ἔζη, ἐπίτομόν τινα ὁδὸν ἐπὶ τὸν κλῆρον ἐξεῦρον· πριάμενος γὰρ φάρμακον ἀνέπεισα τὸν οἰνοχόον, ἐπειδὰν τάχιστα ὁ Ἡτοιόδωρος αἰτήσῃ πιεῖν — πίνει δ' ἐπιεικῶς ζωρότερον d) —, ἐμβαλόντα

b) ὑπισχνούμενος, die ehemalige Lesart, ist ungriechisch. Was *L.* dagegen einwendet, dass dann τεθνήξεσθαι nicht passe, weil man dieses auf den Callidemides beziehen müsse, ist ungegründet; man würde αὐτόν suppliren können. Allein ὑπισχν. in der Bedeutung *mihi stipulatus, sperans* ist barbarisch. Die Verbesserung des *H.* ὑπισχνούμενον bestätigt sich durch drei Pariser und die Handschr. des Polus. Ueber den Ausdruck θνήσκειν ἐπί τινι, welcher in unserer Stelle durch das in drei Ausgaben nach ἐμοί hinzugesetzte κληρονόμῳ erklärt wird, der aber eigentlich bedeutet *Jemanden hinter lassend* (Kinder u. s. w.) *sterben*, dann aber auch namentlich gebraucht wird von Erben, die man hinterlässt (welches natürlich der Zusammenhang jedesmal lehrt), s. *Herm.* z. Vig. p. 860. *Matth.* §. 586. S. 1166 fg. *Jacobs* z. Anthol. Vol. II. P. I. p. 46.

c) Mit vollem Rechte zweifelte Hemsterhuis selbst an der Richtigkeit seiner Conjectur ἐπετείνετο für ἐπεγίνετο und citirte für die handschriftliche Lesart Thucyd. I. 126. χρόνου δὲ ἐπιγιγνομένου, so wie sich V. Fritzsche in den schätzbaren *Quaestt. Lucian.* p. 116 fg. ebenfalls für ἐπεγίνετο erklärte und Thucyd. IV. 26. ἀθυμίαν τε πλείστην ὁ χρόνος παρεῖχε παρὰ λόγον ἐπιγιγνόμενος, οὓς ᾤοντο ἡμερῶν ὀλίγων ἐκπολιορκήσειν anführte. Aehnlich sagen wir im gemeinen Leben: *als die Sache in die Länge wurde. Klotz.* — Ueber den Tithonus, den Gemahl der Aurora, vergl. Hom. *Hymn. Ven.* 219 sq. *Longa Tithonum minuit senectus* Horat. *Od.* II, 16, 30.

d) Man hat diese Stelle sehr verschieden construirt und interpungirt. Sobald man bedenkt, dass ζωρότερον nur auf den Wein, nicht auf das Gift, und umgekehrt ἐμβαλόντα nicht auf den Wein, nur auf das Gift bezogen werden kann, so wird man einsehen, dass *Bremers* Ansicht (der *L.* folgte) ζωρότερον und ἐμβαλόντα beides auf den Wein zu beziehen, falsch ist und *Gesner* allein Recht hat, welcher ζωρότερον mit den Worten πίνει δ' ἐπιεικῶς verbunden wissen will. Dann giebt die Stelle den Sinn: *ich beredete den οἰνοχόος* (über dessen Geschäfte hat *Wyttenbach* zu den Eclog. histor. p. 374 fg. Einiges), *sobald der Greis trinken wollte* (*er trinkt aber gern mit Wasser wenig gemischten Wein*) *das Gift in einen Becher zu werfen und* (in diesem) *bereit zu*

Digitized by Google

ἐς κύλικα ἕτοιμον ἔχειν αὐτὸ καὶ ἐπιδοῦναι αὐτῷ· εἰ δὲ τοῦτο ποιήσει, ἐλεύθερον ἐπωμοσάμην ἀφήσειν αὐ-
3 τόν. Ζ. Τί οὖν ἐγένετο; πάνυ γάρ τι παράδοξον ἐρεῖν ἔοικας. Κ. Ἐπεὶ τοίνυν λουσάμενοι ἤκομεν, δύο ἤδη ὁ μειρακίσκος κύλικας ἑτοίμους ἔχων τὴν μὲν τῷ Πτοιοδώρῳ τὴν ἔχουσαν τὸ φάρμακον, τὴν δ' ἑτέραν ἐμοί, σφαλεὶς οὐκ οἶδ' ὅπως ἐμοὶ μὲν τὸ φάρμακον, Πτοιοδώρῳ δὲ τὸ ἀφάρμακτον ἔδωκεν *e*).
4 Εἶτα ὁ μὲν ἔπινεν, ἐγὼ δὲ αὐτίκα μάλα ἐκτάδην ἐκείμην ὑποβολιμαῖος ἀντ' ἐκείνου νεκρός. Τί τοῦτο; γελᾶς ὦ Ζηνόφαντες; καὶ μὴν οὐκ ἔδει γε ἑταίρῳ ἀνδρὶ ἐπιγελᾶν. Ζ. Ἀστεῖα γὰρ ὦ Καλλιδημίδη πε-
5 πονθας. Ὁ γέρων δὲ τί πρὸς ταῦτα; Κ. Πρῶτον μὲν ὑπεταράχθη πρὸς τὸ αἰφνίδιον, εἶτα συνεὶς οἶμαι τὸ γεγενημένον ἐγέλα καὶ αὐτός, οἷά γε ὁ οἰνοχόος εἴργασται *). Ζ. Πλὴν ἀλλ' οὐδὲ σὲ τὴν ἐπίτομον

halten und es ihm nebst dem Weine ἐπιδοῦναι, d. h. im Becher mit dem Weine zugleich, zu geben. Das Wort ζωρότερον, in der Stelle *Hom.* Il. IX, 203. vielfach von den alten Grammatikern schon besprochen und erklärt (s. *Heyn.* T. V. p. 572. *Aristot.* de art. poet. XXVI. Vol. V. p. 274. und 275. ed. B. *Suid.* T. II. p. 15. *Etym.* M. p. 376. und die besonderen Abhandlungen darüber in *Plut.* Qu. Symp. V, 4. Vol. XI. p. 214 fg. *Hutt.* und b. *Athen.* l. X. p. 423. ed. Casaub. wo die einzelen Erklärungen und Dichterstellen schon angeführt sind) können wir nicht anders als durch *meracius*, (Wein, der mit wenigerem Wasser gemischt ist, als gewöhnlich, also stärkerer Wein) erklären. Im *Timon* §. 54. würden die Worte μεγάλην τὴν κύλικα ὀρέξειαν αὐτῷ (τῷ ζωροτέρῳ δὲ χαίρει μάλιστα) eine Tautologie enthalten, wenn man ζωρ., wie *H.* es that zu unserer Stelle, durch *largius* erklären wollte, und dass ζωρὸς durch *merus* erklärt werden müsse, beweisen namentlich die Dichterstellen, in denen es vom Weine auf andere Dinge übergetragen ist (wie ζωροτάτη μανία bei *Antipater Sidon.* ζωρὸς ἀκεστορίη bei *Leonidas Alexandr.*). S. *Jacobs* zu Anthol. Vol. II. P. I. p. 70. V. II. P. II. p. 92. vergl. Vol. I. P. II. p. 28. und die von ihm angeführten Bemerkungen des *Casaubonus*. — Die Abtheilung Voigtländer's billigte auch Fritzsche a. a. O. S. 117. *Klotz.*

e) ἔδωκεν steht im Cod. August. die Uebrigen lesen ἐπέδωκεν. *Klotz.*

*) Nicht mit Unrecht zweifelte Fritzsche *Quaestt. Lucian.* p. 117 fg. an der Richtigkeit der Lesart: ἐγέλα καὶ αὐτός, ὁ-

Digitized by Google

ἐχρῆν τραπέσθαι, ἦκε γὰρ ἄν σοι διὰ τῆς λεωφόρου ἀσφαλέστερον, εἰ καὶ ὀλίγῳ βραδύτερον *f*).

VIII.

Κνήμωνος καὶ Λαμνίππου.

Τοῦτο ἐκεῖνο τὸ τῆς παροιμίας· ὁ νεβρὸς τὸν λέοντα *a*). Λ. Τί ἀγανακτεῖς ὦ Κνήμων; Κ. Πυνθάνῃ ὅ τι ἀγανακτῶ; κληρονόμον ἀκούσιος *b*) καταλέλοιπα κατασοφισθεὶς ὁ ἄθλιος, οὓς ἐβουλόμην ἂν μάλιστα σχεῖν τἀμὰ παραλιπών. Λ. Πῶς τοῦτ' ἐγένετο; Κ. Ἑρμόλαον τὸν πάνυ πλούσιον ἄτεκνον ὄντα 2 ἐθεράπευον ἐπὶ θανάτῳ κἀκεῖνος οὐκ ἀηδῶς τὴν θεραπείαν προσίετο. Ἔδοξε δή μοι καὶ σοφὸν τοῦτ' εἶναι θέσθαι διαθήκας ἐς τὸ φανερόν *c*), ἐν αἷς ἐκείνῳ κα-

γε ὁ οἰνοχόος εἴργαστται, namentlich mit Berücksichtigung der hierher gehörigen Stellen aus Lucian und glaubte schreiben zu müssen: ἐγέλα καὶ αὐτός. Οἰά με ὁ οἰνοχόος εἴργαστται., wozu er Stellen, wie *Hermotim.* §. 71. οἰά με εἰργάσω, ὦ Λυκῖνε. vergleicht. Das Nähere siehe bei ihm selbst a. a. O. *Klotz.*

f) βραδύτερον für βραδύτερος ἦν ist die Lesart des Pariser Cod. 2956. und *H.* Conjectur, welcher auch blos βραδύδερος mit Weglassung von ἦν vorschlug. Leicht würde es sein, in jenem ἦν das Subject des Satzes ὁ κλῆρος zu suchen, welches so von den Abschreibern verdorben worden wäre. Vielmehr liegt das Subject in der ganzen vorherg. Unterhaltung, wo von der Erbschaft die Rede war; man denke sich hier τοῦτο hinzu, so wie wir sagen würden: es wäre dir *das* schon von selbst zu Theil geworden etc.

a) Man ergänze αἴρει od. ein ähnliches Wort. *Das Hirschkalb erwischt den Löwen*, *hinnulus leonem*, ein Sprichwort zur Bezeichnung des Unerwarteten, Ungewöhnlichen und unmöglich Scheinenden, ähnlich dem im 6ten Gespräch erklärten. Vergl. Erasm. *Adag.* Chil. I. cent. III. Nr. 49.

b) Andere lesen ἀκούσιον, andere ἀκουσίως. Eben so im Folg. zwei Handschriften ἀθλίως für ὁ ἄθλιος, was Graevius zu billigen scheint. S. *Matth.* §. 275. S. 560 fg.

c) Nicht ohne Grund sind die Worte ἐς τὸ φανερόν hinzugesetzt. Ein öffentliches, der Obrigkeit bekannt gemachtes Testament machte Knemon, damit Hermolaus es erfahren und ein Gleiches thun möchte. Denn es kamen Fälle vor, dass der Erblasser zwar durch Gerichtspersonen und Zeugen das Testament bestätigen liess, aber doch den Inhalt dessel-

Digitized by Google

ταλλοιπα τἀμὰ πάντα, ὡς κἀκεῖνος ζηλώσειε καὶ τὰ
3αὐτὰ πράξειε. Δ. Τί οὖν δὴ ἐκεῖνος; Κ. Ὅ τι μὲν
οὖν αὐτὸς ἐνέγραψε ταῖς ἑαυτοῦ διαθήκαις οὐκ οἶδα,
ἐγὼ γοῦν ἄφνω ἀπέθανον τοῦ τέγους μοὶ ἐπιπεσόντος
καὶ νῦν Ἑρμόλαος ἔχει τἀμὰ ὥσπερ τις λάβραξ d)
καὶ τὸ ἄγκιστρον τῷ δελέατι συγκατασπάσας. Δ. Οὐ
μόνον ἀλλὰ καὶ αὐτόν σε τὸν ἁλιέα, ὥστε σόφισμα
κατὰ σαυτοῦ συντέθεικας. Κ. Ἔοικα, οἰμώζω τοιγαροῦν.

IX.

Σιμύλου καὶ Πολυστράτου.

Ἥκεις ποτὲ ὦ Πολύστρατε καὶ σὺ παρ' ἡμᾶς, ἔτη
οἶμαι οὐ πολὺ ἀποδέοντα τῶν ἑκατὸν βεβιωκώς; Π.
Ὀκτὼ ἐπὶ τοῖς ἐννενήκοντα ὦ Σιμύλε. Σ. Πῶς δὲ
τὰ μετ' ἐμὲ ταῦτ' ἐβίως τριάκοντα; ἐγὼ γὰρ ἀμφὶ
τὰ ἑβδομήκοντά σου ὄντος ἀπέθανον. Π. Ὑπερήδιστα, εἰ καί σοι παράδοξον τοῦτο δόξει. Σ. Παράδοξον εἰ γέρων τε καὶ ἀσθενὴς ἄτεκνός τε προσέτι
2ἤδεσθαι τοῖς ἐν τῷ βίῳ ἐδύνασο. Π. Τὸ μὲν πρῶτον ἅπαντα ἐδυνάμην, ἔτι καὶ παῖδες ὡραῖοι ἦσαν

ben verschwieg. S. *Petit.* Leg. Attic. lib. VI. tit. 6. vergl. Gespr. IX.

d) λάβραξ, der Meerwolf, ist ein höchst gefrässiger Fisch, der den Hamen mit sammt der Lockspeise verschlingt, sich aber auch klug aus der Gefahr zu retten weiss. S. die von *Lehmann* angeführte Stelle des *Plin.* H. N. XXXII, 2. *Minus in providendo lupus* (*marinus*) *solertiae habet, sed magnum robur in poenitendo. nam ut haesit in hamo, tumultuoso discursu laxat volnera, donec excidant insidiae.* Seine Gefrässigkeit wurde sprichwörtlich, ein Habsüchtiger hiess λάβραξ, (wie ἀγκιστροφάγος von Etym. M. p. 11. durch φιλάργυρος erklärt wird). In unsrer Stelle aber wird offenbar seine Gefrässigkeit in andrer Beziehung gebraucht, denn der Sinn ist dieser: *wie ein Meerwolf gleich beides, Hamen und Lockspeise, hinabzuziehen* (*zu verschlingen*) *pflegt, so hat Hermolaus all das Meinige nach meinem Tode in seine Gewalt bekommen.* — Uebrigens ist dem etwas ähnlich das, was *Horaz* Serm. II, 5, 24. den Tiresias sagen lässt:

neu si vaser unus et alter
Insidiatorem praeroso fugerit hamo.

Mehrere Stellen hat *H.* gesammelt.

Digitized by Google

πολλοὶ καὶ γυναῖκες ἁβρότατοι καὶ μύρα καὶ οἶνος ἀνθοσμίας καὶ τράπεζαι ὑπὲρ τὰς ἐν Σικελίᾳ *a*). Σ. Καινὰ ταῦτα, ἐγὼ γάρ σε πάνυ φειδόμενον ἠπιστάμην. 3 Π. Ἀλλ' ἐπέρρει *b*) μοὶ ὦ γενναῖε παρ' ἄλλων τἀγαθά. καὶ ἔωθεν μὲν εὐθὺς ἐπὶ θύρας ἐφοίτων μάλα πολλοί, μετὰ δὲ παντοῖά μοι δῶρα προσήγετο ἀπανταχόθεν τῆς γῆς τὰ κάλλιστα. Σ. Ἐτυράννησας ὦ Πολύστρατε μετ' ἐμέ; Π. Οὔκ, ἀλλ' ἐραστὰς ἔσχον μυρίους. Σ. Ἐγέλασα *c*), ἐραστὰς σὺ τηλικοῦτος ὤν, ὀδόντας τέτταρας ἔχων; Π. Νὴ Δία τοὺς ἀρίστους 4 γε τῶν ἐν τῇ πόλει· καὶ γέροντά με καὶ φαλακρὸν ὡς

a) *Siculae dapes* Horat. Carm. III, 1, 18. *Sicula mensa Macrob.* Sat. VII, 5. *Συρακοσία τράπεζα καὶ Σικελικὴ ποικιλία ὄψων* Plat. *de Rep.* III. p. 404. vergl. Luc. *Dem. Encom.* §. 18. Wegen der köstlichen Zubereitung der Speisen wurden die Tische der Sicilier (Syracusaner) berühmt und sprichwörtlich, so wie die bekannten sybaritischen und asiatischen (persischen) und die minder bekannten italischen und chiischen, von denen allen *Athenäus* an mehreren Orten spricht. — *τράπεζα* steht im Cod. 2954.

b) Wir haben uns doch nicht entschliessen können, mit *L.* diese Lesart zweier Handschr. für die der übrigen *ὑπέρρει* hinzugeben und glauben, dass Hr. *L.* zu weit geht, wenn er sagt, er würde *ὑπέρρει* geschrieben haben, wenn es auch in keiner Handschrift sich fände. Denn wenn gleich *ὑπέρρει μοὶ — τἀγαθά* nicht blos das ausdrückt, was *H.* darin findet: *sensim ac lente affluebant*, — sondern vielmehr allerdings auch bedeuten kann: *sie flossen mir zu, ohne dass ich's selbst merkte* — wie sie von *L.* erklärt worden sind, so sehen wir doch durchaus keinen zwingenden Grund, warum Polystratus gerade dies und nichts anderes sagen soll. Vielmehr scheint es der übrigen Erzählung angemessener, wenn *Lucian* ihn sagen lässt: *das Gute floss mir* (*haufenweise*) *von andern zu*; das seltsame Glück des Mannes wird dadurch noch deutlicher vor Augen gestellt. Nimmt man dazu noch die vielen von *H.* angeführten Stellen, wo *ἐπιρρεῖν* eben so gebraucht ist, (davon heben wir nur aus *Gall.* §. 12. und vorzüglich *Imag.* §. 21. *ἐπιρρεῖν τἀγαθά*, desgleichen Eurip. *Med.* 1226. P. *ὄλβον ἐπιρρυέντος*) so kann wohl kein Zweifel sein, dass *ἐπέρρει* hier das rechte ist. — Im Folgenden steht der Artikel *τὰ* vor *κάλλιστα* im Cod. 2954., welchen wir aufnahmen, so wie aus demselben *ἔσχον* statt *εἶχον* in dem Folgenden. Er will sagen: *ich erhielt Liebhaber. Klotz.*

c) *Ich muss lachen. Herm.* zu Vig. p. 746.

Digitized by Google

ὁρᾷς ὄντα καὶ λημῶντα προσέτι καὶ κορυζῶντα ὑπερηδόντο θεραπεύοντες καὶ μακάριος ἦν αὐτῶν ὅντινα ἂν καὶ μόνον προσέβλεψα d). Σ. Μῶν καὶ σύ τινα ὥσπερ ὁ Φάων τὴν Ἀφροδίτην e) ἐκ Χίου διεπόρθμευσας, εἶτά σοι εὐξαμένῳ ἔδωκε νέον εἶναι καὶ καλὸν ἐξ ὑπαρχῆς καὶ ἀξιέραστον; Π. Οὔκ, ἀλλὰ τοιοῦτος ὢν περιπόθητος ἦν. Σ. Αἰνίγματα λέγεις. Π. Καὶ μὴν πρόδηλός γε ὁ ἔρως οὑτοσὶ πολὺς ὢν ὁ περὶ τοὺς ἀτέκνους καὶ πλουσίους γέροντας. Σ. Νῦν μανθάνω σοὺ τὸ κάλλος ὦ θαυμάσιε, ὅτι παρὰ τῆς χρυσῆς f). Ἀφροδίτης ἦν. Π. Ἀτὰρ ὦ Σιμύλε οὐκ ὀλίγα τῶν ἐραστῶν ἀπολέλαυκα μονονουχὶ προσκυνούμενος ὑπ' αὐτῶν· καὶ ἐθρυπτόμην δὲ πολλάκις καὶ ἀπέκλεον αὐ-

d) Die Sache an und für sich litt keinen Zweifel, Polystratus sah seine Liebhaber an, daher *προσέβλεψα*· aber unbestimmt war es, wen er ansah, bald diesen, bald jenen, daher *ἄν*. s. Herm. zu Vig. p. 819 sq.

e) Ohne hinreichenden Grund liess Voigtl. mit Hemsterhuis *τινά* nach *καὶ σύ* aus, ob er gleich in der Anmerkung angegeben hätte, wie die Stelle nach jener Lesart, die alle Handschriften schützen, zu verstehen sei. Man muss dann die Worte: *μῶν καὶ σύ τινα, ὥσπερ ὁ Φάων τὴν Ἀφροδίτην ἐκ Χίου, διεπόρθμευσας;* übersetzen: *Hast auch du Jemanden, wie Phaon die Aphrodite aus Chios, übergesetzt?* Mit Recht aber erklärte sich Voigtl. gegen Lehmann's Annahme, der *τινὰ* mit *τὴν Ἀφροδίτην* verbindet, was keineswegs durch Stellen, wie *Dial. Mort.* VI, 3. *καινήν τινα ταύτην τέχνην ἐπινενοήκατε* noch *Eunuch.* §. 12. *καί τινα τῶν δικαστῶν τὸν πρεσβύτατον κ. τ. ἑ.* erklärt werden kann. *Klotz.* Ueber *Phaon* aber, den Lesbier, den Liebling der Dichterin Sappho, der seine Jugend und Schönheit von der Venus wieder erhielt, weil er kein Fährgeld von ihr nahm, s. *Palaeph.* c. XLIX. *Aelian.* V. H. XII, 18.

f) Ihrer Schönheit wegen hiess die Aphrodite bei den griechischen Dichtern, (welche überhaupt, wie wir, alles Schöne, Herrliche, Angenehme, Göttliche mit dem Golde vergleichen, wie Soph. Oed. T. 158. *ὦ χρυσέας τέκνον Ἐλπίδος, ἄμβροτε Φάμα*) *χρυσῆ*, z. B. *Homer.* Od. VII, 337. Ebenso *aurea.* b. *Ovid.* Metam. X, 277. Daher der dem Simylus von Lucian in den Mund gelegte Scherz. Die Construction übrigens: *νῦν μανθάνω σοὺ τὸ κάλλος ὅτι παρὰ τῆς* etc. für *νῦν μανθάνω, ὅτι σοὺ τὸ κάλλος π. τ. χρ. Ἀ. ἦν*, kehrt häufig wieder und ist leicht zu entwickeln. Eine besondere Eleganz aber können wir nicht darin finden.

Digitized by Google

τῶν τινὰς ἐνίοτε, οἱ δὲ ἡμιλλῶντο καὶ ἀλλήλους ὑπερεβάλλοντο ἐν τῇ περὶ ἐμὲ φιλοτιμίᾳ. Σ. Τέλος δ' ουν πῶς ἐβουλεύσω περὶ τῶν κτημάτων; Π. Ἐς τὸ φανερὸν μὲν ἕκαστον αὐτῶν κληρονόμον ἀπολιπεῖν ἔφασκον, ὁ δ' ἐπίστευέ τε ἂν g) καὶ κολακευτικώτερον παρεσκεύαζεν ἑαυτόν, ἄλλας δὲ τὰς ἀληθεῖς διαθήκας h) ἔχων, ἐκείνας κατέλιπον οἰμώζειν ἅπασι φράσας. Σ. Τίνα δ' αἱ τελευταῖαι τὸν i) κληρονόμον ἔσχον; ἦπού τινα τῶν ἀπὸ τοῦ γένους; Π. Οὐ μὰ Δί', ἀλλὰ νεώνητόν τινα τῶν μειρακίων τῶν ὡραίων Φρύγα. Σ. Ἀμφὶ πόσα ἔτη ὦ Πολύστρατε; Π.

g) ἂν fügten wir mit Matth. und L. hinzu aus einer Pariser Handschrift, 2954. Diese Partikel wird häufig verbunden mit dem Indicativ der erzählenden Tempora, um anzuzeigen, dass eine Sache nicht *einmal*, sondern bei jeder sich darbietenden Gelegenheit *zu wiederholten Malen* geschehen ist, was wir durch pflegen ausdrücken. S. *Herm. z. Vig.* p. 820. vergl. die Beispiele bei *Reisig.* Conject. p. 145 sq. und *Matth.* §. 599. S. 1197 fg. Uebrigens gehört nun ἂν zu beiden Verbis, wie sehr häufig.

h) So die neuesten Herausgeber nach der Conjectur des *Abresch* in lect. Aristaen. p. 218. und aus der Pariser Handschrift 2954. statt der allerdings unerklärbaren Vulgate: ἄλλας δὲ τὰς ἀληθεῖς διαθήκας ἐκείνας ἔχων κατέλιπον κ.τ.ἑ. Es wird nun ganz richtig Folgendes gesagt: *Da ich nun noch ein anderes, nämlich das wahre Testament hatte, hinterliess ich jenes* (ἐκείνας) *und liess Alle jammern.* Ganz passend sagt hier Lucian ἐκείνας von dem verborgen gehaltenen wahren Testamente, weil dies bei der ganzen Darstellung als entfernter gedacht wird, und man sieht gar keinen Grund ein, warum Voigtl. an der Richtigkeit dieser Stelle noch zweifeln konnte. *Klotz.*

i) Wir haben schon oben eine Stelle aus Plato angeführt, wo das fragende Pronomen τίς so, wie hier, mit dem Artikel verbunden ist (s. not. e.) und es giebt deren überhaupt und namentlich in unserem Schriftsteller sehr viele. In jener Stelle steht der Artikel vor ὑμᾶς, weil schon gesagt worden war: δεῦρο δὴ — εὐθὺ ἡμῶν, er bezieht sich also auf etwas schon Genanntes, in unserer aber steht er trotz dem, dass das fragende Pronomen eigentlich keinen Artikel zuzulassen scheinen könnte, deswegen, weil allerdings das bestimmt war, dass ein Erbe da sein musste, während dies, wer der Erbe sei, erst gefragt wird. Man löse sich also den Satz so auf: καὶ τίς ἐστιν ὁ κληρονόμος ὃν αἱ τελευταῖαι εἶχον;

Digitized by Google

Σχεδὸν *k*) ἀμφὶ τὰ εἴκοσι. Σ. Ἤδη μανθάνω ἅτινά σοι ἐκεῖνος ἐχαρίζετο. Π. Πλὴν ἀλλὰ πολὺ ἐκείνων ἀξιώτερος κληρονομεῖν, εἰ καὶ βάρβαρος ἦν καὶ ὄλεθρος, ὃν ἤδη καὶ αὐτοὶ *l*) οἱ ἄριστοι θεραπεύουσιν. Ἐκεῖνος τοίνυν ἐκληρονόμησέ μου καὶ νῦν ἐν τοῖς εὐπατρίδαις καταριθμεῖται *m*) ὑπεξυρημένος μὲν τὸ γένειον *n*) καὶ βαρβαρίζων, Κόδρου δὲ εὐγενέστερος καὶ Νιρέως *o*) καλλίων καὶ Ὀδυσσέως συνετώτερος λεγόμενος εἶναι. Σ. Οὔ μοι μέλει, καὶ στρατηγησάτω τῆς Ἑλλάδος εἰ δοκεῖ, ἐκεῖνοι δὲ μὴ κληρονομείτωσαν μόνον.

X.

Χάρωνος, Ἑρμοῦ καὶ Νεκρῶν διαφόρων *).

X **). Ἀκούσατε, ὡς ἔχει ἡμῖν *a*) τὰ πράγματα. Μικρὸν μὲν ἡμῖν ὡς ὁρᾶτε τὸ σκαφίδιον καὶ ὑπό-

k) σχεδὸν fehlt im Cod. 2954.

l) αὐτῶν steht in der Handschrift des Polus, ist aber falsch; Polystratus sagt: *selbst* die Vornehmsten bewerben sich um seine Gunst.

m) Dies ist die Lesart der Handschr. 2954. Sonst las man ἀριθμεῖται.

n) Das gewöhnliche Kennzeichen solcher Sklaven, die Lieblinge ihrer Herren waren.

o) Codrus, Melanthus Sohn, König der Athenienser, Retter seines Landes, ist bekannt. Nireus, der Sohn des Charopus und der Aglaja, war nach Achilles bei weitem der schönste unter allen Griechen vor Troja. Hom. Iliad. II, 671 fg. vergl. Gespr. XXV.

*) Diese Scene bei der Ueberfahrt in der Unterwelt ist mit ganz ähnlichen Zügen von Lucian gezeichnet auch im *Cataplus*.

**) Die ersten Worte mit Einschluss der in den Ausgaben einem Todten beigelegten Frage: πῶς οὖν — εὐπλοήσομεν; ertheilt der Cod. Oxon. dem Mercur. Wenn wir nun gleich das nicht eben billigen, dass diesem die ersten Worte bis οὐκ ἐπίστασθε beigelegt werden, indem sie für den Charon wohl noch passender sind, so ist doch jene Frage im Munde eines Todten nicht zweckmässig, wie es scheint. Daher haben wir den Namen geändert.

a) Nicht nur die besten Ausgaben, sondern auch Sinn und Zusammenhang schützen hier das wiederholte ἡμῖν, wo man gewöhnlich zwischen ὑμῖν und ἡμῖν schwankt. Der Erzähler kann und darf sich hier nicht wohl ausschliessen. *Klotz.*

Digitized by Google

σαθρόν ἐστι καὶ διαρρεῖ τὰ πολλὰ καὶ ἢν τραπῇ b) ἐπὶ θάτερα, οἰχήσεται περιτραπέν, ὑμεῖς δὲ ἅμα τοσοῦτοι ἥξετε πολλὰ ἐπιφερόμενοι ἕκαστος. Ἢν οὖν μετὰ τούτων ἐμβῆτε, δέδια μὴ ὕστερον μετανοήσητε c) καὶ μάλιστα ὁπόσοι νεῖν οὐκ ἐπίστασθε. Ε. Πῶς οὖν ποιήσαντες εὐπλοήσομεν d); Χ. Ἐγὼ ὑμῖν φράσω· 2 γυμνοὺς ἐπιβαίνειν χρὴ τὰ περιττὰ ταῦτα πάντα ἐπὶ τῆς ἠϊόνος καταλιπόντας, μόλις γὰρ ἂν καὶ οὕτω δέξαιτο ὑμᾶς τὸ πορθμεῖον. Σοὶ δὲ ὦ Ἑρμῆ μελήσει τὸ ἀπὸ τούτου μηδένα παραδέχεσθαι αὐτῶν, ὃς ἂν μὴ ψιλὸς ᾖ καὶ τὰ ἔπιπλα ὥσπερ ἔφην ἀποβαλών. Παρὰ δὲ τὴν ἐπιβάθραν e) ἑστὼς διαγίγνωσκε αὐ-

b) Wenn Hr. *L.* die von *Jacobs* in der Bibl. der alt. Lit. und Kunst S. 53. vorgebrachte Conjectur *ῥέπῃ* mit diesen kurzen Worten widerlegt: „non apta huic loco. Respondent enim sibi invicem *τραπῆναι* et *περιτραπῆναι*.“ so ist damit gar nichts bewiesen. Denn das war es ja eben, woran *Jacobs* Anstoss nahm, dass diese zwei ähnlichen Worte *τραπῇ* — *περιτραπὲν* so bald aufeinander folgen. Besser ist *Jacobs* mit einer anderen Stelle des Lucian selbst (Tom. II. p. 761. ed. Bip. *τραπόμενος* — *περιτραπόμενον*) widerlegt von *Schäfer* zu Lamb. Bos. Ell. p. 288. Dergleichen Alliterationen (Annominationen) sind bei den Alten gar nicht selten. *Soph.* Oed. T. v. 873. ed. Erf. min. *ἵνθ' οὐ ποδὶ χρησίμῳ χρῆται.* Vergl. die von *Erfurdt* angeführte Bemerkung *Lobecks* zum *Ajax* p. 267. Ueberhaupt aber darf man keinen Anstoss daran nehmen, wenn in einem Satze ein Wort oder doch wenigstens, wie hier, zwei ähnliche Wörter von gleichem Wortstamme wiederholt werden; der Grieche, den anerkannten Reichthum seiner Sprache kennend, giebt sich keine Mühe, solche Wiederholungen zu vermeiden, der Römer aber, um die Armuth seiner Sprache zu bemänteln, ist darin weit sorgfältiger.

c) *μετανοήσητε* hat Schmieder richtig aus Cod. Vat. Paris. 3011. Aug. Gorl. statt *μετανοήσετε* aufgenommen. Es fordert hier nicht nur die diplomatische Kritik jene Lesart, sondern es unterstützt dieselbe auch ihre grammatische Richtigkeit. Der Indicativ würde sich nämlich auf's blosse Factum beziehen, der Conjunctiv hingegen schliesst noch mit ein, dass man sich vorsehen könne, dass jenes nicht geschehe. Vergl. G. Hermann ad Medeam v. 310. p. 355 sq. ed. Lips. Schäf. Melet. p. 115 sq. *Klotz.*

d) *εὐπλοήσωμεν* Cod. Oxon. und im Folgenden mit der Görlitzer Handschrift *δέξοιτο.*

e) So wollte *Abresch* in den Dilucid. Thucyd. p. 383. und

Digitized by Google

τοὺς καὶ ἀναλάμβανε γυμνοὺς ἐπιβαίνειν ἀναγκάζων.
3 *E.* Εὖ λέγεις, καὶ οὕτω ποιήσομεν. — Οὗτοσὶ τίς ὁ πρῶτός ἐστι *f*); *M.* Μένιππος ἔγωγε. Ἀλλ' ἰδοὺ ἡ πήρα μοὶ ὦ Ἑρμῆ καὶ τὸ βάκτρον εἰς τὴν λίμνην ἀπερρίφθων *g*), τὸν τρίβωνα δὲ οὐδ' ἐκόμισα εὖ ποιῶν. *E.* Ἐμβαινε ὦ Μένιππε ἀνδρῶν ἄριστε καὶ τὴν προεδρίαν παρὰ τὸν κυβερνήτην ἔχε ἐφ' ὑψηλοῦ, ὡς ἐπι-
4 σκοπῇς ἅπαντας. — Ὁ καλὸς δ' οὗτος τίς ἐστιν; *X.* Χαρμόλεως ὁ Μεγαρικὸς ὁ *h*) ἐπέραστος, οὗ τὸ φίλημα διτάλαντον ἦν *i*). *E.* Ἀπόδυθι τοιγαροῦν τὸ κάλλος καὶ τὰ χείλη αὐτοῖς φιλήμασι *k*) καὶ τὴν κόμην τὴν βαθεῖαν καὶ τὸ ἐπὶ τῶν παρειῶν ἐρύθημα καὶ τὸ δέρμα ὅλον. — Ἔχει καλῶς, εὔζωνος εἶ, ἐπι-
5 βαινε ἤδη. — Ὁ δὲ τὴν πορφυρίδα οὗτοσὶ καὶ τὸ

so steht auch in Handschriften, z. B. in der Görlitzer [ἐπίβαθρον]. Mit Recht bekämpft *L.* den von *d' Orville* z. *Charit.* p. 565. angegebenen Unterschied zwischen ἀποβάθρα, ἐπιβάθρα und ἀναβάθρα. Mag auch der Zusammensetzung nach ἀποβάθρα eigentl. eine Leiter bezeichnen, auf welcher man herabsteigt, so wurde es doch überhaupt für *Schiffsleiter* gebraucht. Grammat. Bekk. Vol. I. p. 12. ἀποβάθρα ἡ τῆς νεὼς ἔκβασις, δι' ἧς εἰσιμέν τε καὶ ἐξιμεν. Vergl. Schäfer *ad Long.* p. 370. Seidler *ad Eur. Iphig. Taur.* v. 1319. *Voigtl. in Addendis.*

f) Die Stellung der Worte ist bemerkenswerth, aber nicht anzufechten.

g) In den alten Ausgaben liesst man ἀπορρίφθων, und in einer Ausgabe steht ἀπερρίφθη. Auch *H.* billigte ἀπερρίφθων. s. *Matth.* §. 197. S. 349.

h) Den durchaus nothwendigen Artikel fügte nach der Muthmassung des *H.* und der Lesart des Cod. 3011. Gorlic. schon *Schmieder* bei.

i) ἦν ist hier die blosse Copula und es konnte, wenn Lucian nicht der Zeitbestimmung wegen es gesetzt hätte, auch wegbleiben, keineswegs kommt es aber dem ἀξιοῦσθαι, wie Voigtl. will, gleich, das *Gelten* liegt in διτάλαντον. *Klotz.*

k) *Sammt den Küssen.* Ein gewöhnlicher Sprachgebrauch. s. *Matth.* §. 400. f. *Reiz* zu Viger. p. 861. *Lamb.* B. p. 745 fg. Selten steht bei diesem Dativo σύν, wie *Eurip.* Jon. v. 32. αὐτῷ σὺν ἀγγει. Cycl. 609. αὐτοῖσι σὺν ναύταισι, wofür *Theocr.* Id. XXII, 18. αὐτοῖσιν ναύταισιν sagt, vergl. *Hermann* zu den *Homer.* Hymnen p. 16. Sehr selten steht das Pronomen nach dem Substantivo, wie bei *Longus* p. 63. κέρασιν αὐτοῖς. s. dort *Schäfer* p. 371.

Digitized by Google

διάδημα ὁ βλοσυρὸς l) τίς ὢν τυγχάνεις; Λ. Λάμπιχος Γελώων τύραννος. Ε. Τί οὖν ὦ Λάμπιχε το-

l) Bei *πορφ.* ist irgend ein Verbum, z. B. *ἐμπεπορπημένος*, und bei *διαδ.* ebenfalls etwa *διαδεδεμένος* zu ergänzen, wie sich *Luc.*, bei dem solche Ellipsen häufig vorkommen, D. XIII. §. 7. vollständig ausdrückt. So Catapl. IV. *ὁ τὸ ξύλον*, nämlich *φέρων*. Sehr viele Beispiele hat *H.* zu dieser Stelle gesammelt. Sie sind alle von derselben Art, wie die in den Sprichwörtern gewöhnlichen Ellipsen. s. oben. Für *βλοσυρὸς* haben zwei Handschriften *ἀλουργός*, welches *Graev.* vertheidigt. Mit Recht wendet *L.* ein, dass dies dann soviel wäre, als das vorherg. *ὃ τὸ διάδημα*. Was das Wort *βλοσυρός* bedeute, darüber werden wir im Ind. reden. Hier wollen wir lieber auf den scheinbar für den Vocativus gesetzten Nominativus hinweisen: *ὁ δὲ τὴν — ὁ βλοσυρός, τίς ὢν τυγχάνεις;* Für solche Nominative lassen sich nicht nur viele Stellen anführen, sondern es haben auch die Grammatiker die Sache berührt; nur ist damit nichts ausgedrückt, wenn man schlechthin sagt, der Nominativus stehe für den Vocativus. Vor allen Dingen muss man hierher gar nicht solche Beispiele rechnen, wie sie von manchen Grammatikern gebraucht worden sind (s. den Anhang zum Gregor. Corinth. p. 673. und 688. vergl. *Gregor.* Corinth. p. 116 fg.); denn das z. B. dort angeführte *ὦ φίλος* ist eine blosse dialectische Verschiedenheit der Vocativform (*s. Matth.* §. 69. *Koen.* z. Gregor. Cor. p. 117.) Solche Stellen aber, wie sie *Matth.* hat §. 312. und die von ihm angeführten Gelehrten, gehören hierher nebst einer unzähligen Menge anderer in andern Schriftstellern und in unserem Lucian selbst. Wer den griechischen Sprachgebrauch etwas genauer kennt, wird in allen diesen Stellen weder den Nominativ geradehin für den Vocativ erklären, noch auch Anstoss daran nehmen. In vielen Fällen könnte man geneigt sein anzunehmen, dass der Nominativ durch eine Anakoluthie für den Vocativ stehe, wie wenn *Menander* der Comiker irgendwo bei *Stobaeus* sagt:

οἱ βουλόμενοι ταύτην λαβεῖν,
λαλεῖτε.

Hier könnte es scheinen, als wenn der Dichter erst hätte sagen wollen *λαλεῖτωσαν*, dann aber die Rede plötzlich verwandelt hätte (vergl. meine Rec. über Dindorf's Aristoph. N. Jahrb. f. Philol. 1832. 1r Bd. 4s Hft. S. 410 fg. über Ecclez. v. 29. *μὴ καί τις ὢν ἀνὴρ ὁ προσιὼν τυγχάνεις. Klotz.*). Aber da nicht alle Beispiele auf diese Weise erklärt werden können, so ist es besser, auf einem anderen Wege alle einzelen Beispiele unter einen Gesichtspunkt zu bringen. Wir wollen aus der grossen Menge derselben nur einige recht auffallende oder doch die Sache deutlich erläuternde ausheben. *Xenoph.*

σαῦτα ἔχων πάρει; Δ. Τί οὖν; ἐχρῆν ὦ Ἑρμῆ γυμνὸν ἥκειν τύραννον ἄνδρα ὄντα; Ε. Τύραννον μὲν οὐδαμῶς, νεκρὸν δὲ μάλα, ὥστε ἀπόθου ταῦτα. Δ. Ἰδού σοι ὁ πλοῦτος ἀπέρριπται. Ε. Καὶ τὸν τῦφον m) ἀπόρριψον ὦ Λάμπιχε καὶ τὴν ὑπεροψίαν, βαρήσει

Hell. II, 3, 52. ὑμεῖς δὲ λαβόντες καὶ ἀπαγαγόντες, οἱ ἕνδεκα.... *Plat.* Hipp. maj. p. 121. Hdf. Ἱππίας ὁ καλός τε καὶ σοφός, ὡς κατῇρας...; Ganz ähnlich *Aristoph.* Acharn. 155. οἱ Θρῆκες, ἵτε δεῦρο und *Lucian* Vit. Auct. §. 7. ὁ κήρυξ, πῶς ἔφης; wo *Schmieder* ὦ κῆρ. wollte, obgleich ebendaselbst vorangeht: οὗτος ὁ τὴν πήρων ἐξηρτημένος ὁ ἐξωμίας ἑλθέ. — Ebenso §. 27. σὺ ὁ πυρρίας πρόσθι. *Chariton* p. 180. ἔρρωσό μοι ἡ Στάτειρα — vergl. *d' Orville* p. 918. *Plat.* Protag. p. 560. Hdf. ὦ ἄνδρες οἱ παρόντες und p. 621. ὦ ἄνθρωποι οἱ λέγοντες, wo Jemand den Artikel wegschaffen wollte. In allen diesen und vielen ähnlichen Fällen ist der Nominativ als Apposition, die man aber eine *anakoluthische* nennen möchte, anzusehn, welche Apposition sich auf einen entweder besonders ausgedrückten (wie in den beiden letzten Beispielen) oder im Verbo liegenden und zu verstehenden Vocativ bezieht (wie in einigen der übrigen Beispiele). Das ist nun aber eben das Auffallende in dieser Construction, dass die Apposition nicht nach der gewöhnlichen Regel ebenfalls im Vocativo steht und das ist der Grund, warum man sie eine *anakoluthische* nennen kann. Wo der Vocativus steht, wird jedesmal die Beziehung ausgedrückt, in welche sich das redende Subject zu Jemanden, der angeredet wird, setzt; steht nun bei einem solchen entweder ausgedrückten oder verstandenen Vocativo der Nominativ in Apposition, so drückt der letztere dann offenbar kein *subjectives* Verhältniss mehr aus, sondern stellt den Gegenstand *objectiv* dar, so das man dafür auch das Pronomen relativum brauchen kann. So ist das erste Beispiel aus *Plato* also aufzufassen: *Du, der du Hippias — genannt wirst*, und so werden auch alle übrigen Beispiele am passendsten erklärt werden können. Dieselbe Ansicht äussert übrigens *Hermann* in der Recension der Matthiä'schen Grammatik (Leipz. LZ. 1807. N. XCI. S. 1762.) mit diesen Worten: „es ist dies eine wahre Apposition und diese steht deswegen nicht im Vocativ, weil sie blos objectiv den Gegenstand characterisirt, nicht dessen Beziehung auf das sprechende Subject ausdrückt, welche durch den dabeistehenden oder stillschweigend verstandenen Vocativ angezeigt wird."

m) Im Cod. Oxon. steht πλοῦτον. — Im Vorherg. haben wir aus dem Cod. Gorlic. nach τύραννον ἄνδρα noch ὄντα aufgenommen, was leicht ausfallen konnte. *Klotz.*

Digitized by Google

γὰρ τὸ πορθμεῖον συνεμπεσόντα. *Δ.* Οὐκοῦν *n*) ἀλλὰ 6
τὸ διάδημα ἔασόν με ἔχειν καὶ τὴν ἑφεστρίδα. *Ε.* Οὐδαμῶς, ἀλλὰ καὶ ταῦτα ἄφες. *Δ.* Εἰεν· τί ἔτι; πάντα γὰρ ἀφῆκα ὡς ὁρᾷς. *Ε.* Καὶ τὴν ὠμότητα καὶ τὴν ἄνοιαν καὶ τὴν ὕβριν καὶ τὴν ὀργὴν καὶ ταῦτα ἄφες. *Δ.* Ἰδού σοι ψιλός εἰμι. *Ε.* Ἐμβαινε ἤδη. — Σὺ δὲ ὁ παχύς, ὁ πολύσαρκος τίς ὢν τυγχάνεις *o*); 7
Δ. Δαμασίας ὁ ἀθλητής *p*). *Ε.* Ναὶ ἔοικας, οἶδα γάρ σε πολλάκις ἐν ταῖς παλαίστραις ἰδὼν *q*). *Δ.* Ναὶ ὦ Ἑρμῆ ἀλλὰ παράδεξαί με γυμνὸν ὄντα. *Ε.* Οὐ γυμνὸν ὦ βέλτιστε τοσαύτας σάρκας περιβεβλημένον, ὥστε ἀπόδυθι αὐτάς, ἐπεὶ καταδύσεις τὸ σκάφος τὸν ἕτερον πόδα ὑπερθεὶς μόνον. Ἀλλὰ καὶ τοὺς στεφάνους τούτους ἀπόρριψον καὶ τὰ κηρύγματα. *Δ.* Ἰδού σοι γυμνὸς ὡς ὁρᾷς ἀληθῶς *r*) εἰμὶ καὶ ἰσοστάσιος τοῖς ἄλλοις νεκροῖς. *Ε.* Οὕτως ἄμεινον ἀβαρῆ εἶναι, ὥστε ἐμβαινε. — Καὶ σὺ δὲ τὸν πλοῦτον ἀποθέμενος ὦ 8
Κράτων *s*), καὶ τὴν μαλακίαν δὲ προσέτι καὶ τὴν τρυφὴν μηδὲ τὰ ἐντάφια κόμιζε μηδὲ τὰ τῶν προγόνων ἀξιώματα, κατάλιπε δὲ καὶ γένος καὶ δόξαν καὶ εἴ ποτέ σε ἡ πόλις ἀνεκήρυξε *t*) καὶ τὰς τῶν ἀνδριάν-

n) Was über diese Stelle zu sagen ist, hat *Hermann* gesagt z. Viger. p. 795 fg., auf den wir also sowohl in Hinsicht der Erklärung als der Schreibart (denn *Lehmann* schrieb nach dem Vorgange *Hermann's* in der früheren Ausgabe des Viger p. 771. *οὔκουν* für *οὐκοῦν*) verweisen.

o) *τίς ὢν τυγχάνεις* ist aus der Par. Handschr. 3011. und Gorlic. statt der Vulgata: *τίς εἶ*. *Klotz.*

p) Dieser Athlet war ein Amphipolitaner und trug in der 115. Olympiade den Preis davon.

q) Wo sich Mercur, der Gott der Fechter, häufig einfand. Ueber *ἰδὼν* s. *Matth.* §. 548. 4. S. 1079 fg. *Buttm.* §. 149. S. 406.

r) Fehlt im Cod. Oxon.

s) Ein reicher und angesehener Sicyonier.

t) Die in den alten Ausgaben noch beigefügten Worte *εὐεργέτην δηλονότι* sind mit Auctorität mehrerer Handschriften (Paris. 2954. 3011. Gorl. und der Vergleichungen des Gale) schon von andern Herausgebern weggelassen worden. Die Redensart *ἀνακηρύττειν εὐεργέτην* ist keine ungewöhnliche, wie auch *H.* bemerkt, aber das Glossem verräth sich durch *δηλονότι*, um so deutlicher, da in den Scholien

Digitized by Google

των ἐπιγραφάς, μηδὲ ὅτι μέγαν τάφον ἐπί σοι ἔχωσαν λέγε, βαρύνει γὰρ καὶ ταῦτα μνημιονευόμενα. Κ. Οὐχ ἑκὼν μέν, ἀπορρίψω δέ, τί γὰρ ἂν καὶ πάθοιμι; Ε.
9 *Βαβαί u)! σὺ δὲ ὁ ἔνοπλος τί βούλει; ἢ τί τὸ τρόπαιον τοῦτο φέρεις; ΣΤΡΑΤΙΩΤΗΣ. Ὅτι ἐνίκησα ὦ Ἑρμῆ καὶ ἡρίστευσα καὶ ἡ πόλις ἐτίμησέ με. Ε. Ἄφες ὑπὲρ γῆς v) τὸ τρόπαιον, ἐν Ἅιδου γὰρ εἰρήνη*
10 *καὶ οὐδὲν ὅπλων δεήσει. — Ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος ἀπό γε τοῦ σχήματος καὶ βρενθυόμενος ὁ τὰς ὀφρῦς ἐπηρκὼς ὁ ἐπὶ τῶν φροντίδων τίς ἐστιν ὁ τὸν βαθὺν πώγωνα καθειμένος; MEN x). Φιλόσοφός τις ὦ Ἑρμῆ, μᾶλλον δὲ γόης καὶ τερατείας μεστός, ὥστε ἀπόδυσον καὶ τοῦτον, ὄψει γὰρ πολλὰ καὶ γελοῖα ὑπὸ*
11 *τῷ ἱματίῳ σκεπόμενα y). Ε. Ἀπόθου σὺ τὸ σχῆμα*

des *Graevius* ausdrücklich steht *ὡς εὐεργέτην δηλονότι*, bei welcher Erklärung also im Texte die Worte *εὐεργ. δηλ.* gefehlt haben müssen.

u) Steht nicht im Cod. Oxon. Im gleich Folgenden haben andere für *στρατιώτης νεκρός*, was gleichgiltig ist.

v) Dieses *ὑπὲρ γῆς* für das gewöhnliche *ἐν γῇ* findet sich nicht blos in drei Pariser Handschr., sondern auch in einer Augsburger, der Görlitzer und den Excerpten des Polus, so dass die Auctorität mehrerer Handschr. für jene, als für diese Lesart zu stimmen scheint. Sonst wird sich schwerlich etwas für die eine oder andere Empfehlendes erwähnen lassen, denn dass *ἐν γῇ* wegen des folgenden *ἐν Ἅιδου* das richtigere sei, wird wohl Niemand im Ernste behaupten. — Gleich darauf steht *δείσῃ* für *δεήσει* im Cod. Aug.

x) Bis hieher hatte Menipp eine stumme Rolle gespielt; da aber nun ein Philosoph, ein Professionsverwandter von ihm, erscheint, so lässt ihn hier *Luc.*, der sich am liebsten über diese Klasse von Leuten hermacht, gar füglich zu diesem Behufe wieder auftreten.

y) Dieselben obengenannten Handschriften mit Ausnahme der Excerpte des *P.* gaben *σκεπόμενα* für *κρυπτόμενα*, welches Hr. *L.* als blos dem Herodian, Artemidor und aa. ähnlichen Schriftstellern eigen im Lucian nicht dulden will, daher er annimmt, es werde Luc. durch diese Lesart verdorben, nicht verbessert. Dieses Urtheil scheint uns zu leidenschaftlich, denn sollte denn Lucian ganz so frei sein von allen Ausdrücken, die erst in spätern Zeiten aufkamen? Wer ihn aufmerksam gelesen hat, wird dies nicht zugeben. Ueberdiess sind ja *σκέπος* und *σκέπη* gute, selbst den ältesten Schriftstellern eigne Ausdrücke. Noch weit weniger aber sehen wir

Digitized by Google

πρῶτον, εἶτα καὶ ταυτὶ πάντα. Ὦ Ζεῦ ὅσην μὲν τὴν ἀλαζονείαν κομίζει, ὅσην δὲ ἀμαθίαν καὶ ἔριν καὶ κενοδοξίαν καὶ ἐρωτήσεις ἀπόρους καὶ λόγους ἀκανθώδεις καὶ ἐννοίας πολυπλόκους, ἀλλὰ καὶ ματαιοπονίαν μάλα πολλὴν καὶ λῆρον οὐκ ὀλίγον καὶ ὕθλους καὶ μικρολογίαν, νὴ Δία καὶ χρυσίον γε z) τουτί, καὶ ἡδυπάθειαν δὲ καὶ ἀναισχυντίαν καὶ ὀργὴν καὶ τρυφὴν καὶ μαλακίαν! οὐ λέληθε aa) γάρ με, εἰ καὶ μάλα περικρύπτεις αὐτά· καὶ τὸ ψεῦδος δὲ ἀπόθου καὶ τὸν τῦφον καὶ τὸ οἴεσθαι ἀμείνων bb) εἶναι τῶν ἄλλων

ein, warum *L.* wegen ὑπὸ das Wort σκεπόμενα nicht ertragen will. — In dem gleich Folgenden hat Cod. Gorl. ἀπόθου für κατάθου, was wir aufnahmen. *Klotz.*

z) Diese Partikel fehlt im Cod. Oxon. Sehr häufig aber stehen die Partikeln *καί* und *γέ* in dieser Verbindung, wie hier, so dass sie durch ein Wort getrennt werden; namentlich ist dies der Fall in Antworten. Der bekräftigende und verstärkende Sinn, den sie dann haben, wird im Lateinischen bald durch *et certe, et quidem*, bald, wie hier, durch *quin etiam, et vel, etiam*, deutsch durch *und zwar, und wenigstens, und sogar, ja auch* gegeben. Unter vielen andern, die über den Gebrauch dieser Wörtchen gesprochen haben, vergl. man nur *Herm.* z. Vig. p. 827. *Schäf.* z. Lamb. B. p. 323 fg. *Porson.* z. *Eurip.* Phoen. 619.

aa) Wenn man auch mit der Oxforder Handschr. für λέληθε schreiben könnte λέληθας, so trug doch Lehmann mit Recht Bedenken, die durch andere Handschriften nicht beglaubigte Lesart in den Text aufzunehmen, da man das Zeitwort οὐ λέληθε eben so gut zu αὐτά ziehen kann. Eleganzen bestehen aber in so einfachen Constructionen auf keinerlei Weise. *Klotz.*

bb) *Matthiae* schrieb ἀμείνων. Und so müsste es allerdings heissen, wenn dieses Wort sich auf den Philosophen, welches Subject in ἀπόθου liegt, beziehen und die Worte: καὶ τὸ οἴεσθαι ἀμ. εἶναι τ ἄλλ. einen Satz ausmachen sollten, denn in dem Falle, dass man den Satz trennte, und zu ἀμείνω σὲ hinzudächte, würde auch der Accus. richtig sein (vergl. *Matth.* §. 535. namentlich in der Anmerkung); allein hier bezeichnen die Worte καὶ τὸ — ἄλλων im Allgemeinen den Fehler des sich für besser Haltens als andere, so dass sich also ἀμείνω auch nicht unmittelbar auf das Subject in ἀπόθου bezieht. So auch *Lehmann. Voigtl.* — Da aber die Görlitzer Handschrift, so wie die Pariser 2954. 2956. Vat. ἀμείνων bietet, so darf man wohl nicht zweifeln, dass Matthiä es mit Recht in den Text setzte, da es auch an sich das Einfachste ist und leicht verderbt werden konnte. *Klotz.*

Digitized by Google

ὡς εἴ γε ταῦτα πάντα ἔχων ἐμβαίης cc), ποία πεντηκόντορος δέξαιτο ἄν σε; Φιλ. Ἀποτίθεμαι τοίνυν αὐτά,
12 ἐπείπερ οὕτω κελεύεις. Μ. Ἀλλὰ καὶ τὸν πώγωνα τοῦτον ἀποθέσθω ὦ Ἑρμῆ βαρύν dd) τε ὄντα καὶ λάσιον ὡς ὁρᾷς, πέντε μναῖ εἰσὶ τριχῶν τοὐλάχιστον. Ε. Εὖ λέγεις, ἀπόθου καὶ τοῦτον. Φ. Καὶ τίς ὁ ἀποκείρων ἔσται; Ε. Μένιππος οὑτοσὶ λαβὼν πέλεκυν τῶν ναυπηγικῶν ee) ἀποκόψει αὐτὸν ἐπικόπῳ τῇ ἐπι-
13 βάθρᾳ χρησάμενος. Μ. Οὐκ ὦ Ἑρμῆ, ἀλλὰ πρίονά μοι ἀνάδος, γελοιότερον γὰρ τοῦτο. Ε. Ὁ πέλεκυς ἱκανός. — Εὖγε! ἀνθρωπινώτερος γὰρ νῦν ἀναπέφηνας ff) ἀποθέμενος σαυτοῦ τὴν κινάβραν. Μ. Βού-

cc) ἐμβαίης für ἐμβαίνοις aus vier Pariser Handschr., Aug. Gorlic. Oxon. ἐμβαίνῃς steht in der ed. Flor.

dd) Dafür βαθὺν im Cod. Par. 2954. — πέντε μναῖ εἰσὶ τριχῶν τοὐλάχιστον. Hier sind die Handschr. und Ausg. sehr verschieden. Die von uns aufgenommene Lesart ist *H.* von Cod. 2954. bestätigte Conjectur; dafür hat Cod. Aug. πέντε μναῖ τριχῶν εἰσὶ, drei von *H.* angeführte Handschr. haben πέντε μναῖ εἰσὶ τρίχες und Cod. Oxon. nebst der edit. Flor. hat π. μνῶν τριχῶν εἰσί. Die Vulgata in den älteren Ausgaben und selbst in Handschr. ist π. μνῶν εἰσὶ τρίχες. Wir haben, obgleich *H.* selbst sagt, es liesse sich auch π. μναῖ εἰσὶ τρίχες nicht ganz verwerfen, doch mit *L.* und *S.* seine Conjectur vorgezogen als die, welche den Sinn der Stelle am leichtesten darstellt. Auch sieht man sehr leicht, wie die Verschiedenheit der Lesart entstanden ist; ein Abschreiber schrieb μνῶν für μναῖ, betrogen durch das folgende τριχῶν (und beide Genitive stehen ja auch in Oxon. und Flor.). Andere nun, die den Uebelstand bemerkten, suchten demselben auf verschiedenen Wegen abzuhelfen, indem sie bald μνῶν und τρίχες schrieben, bald beide Genitive in Nominative verwandelten. In der Stellung der Worte εἰσὶ τριχῶν für τριχῶν εἰσὶ folgten wir der Mehrzahl der Handschr.

ee) *Xenoph.* Symp. II, 1. ὀρχηστρίδα τῶν τὰ θαύματα δυναμένων ποιεῖν. VII, 2. τροχοὺς τῶν κεραμεικῶν. *Ver. histor.* §. 13. γῦπας τῶν βασιλικῶν. Dann haben die Excerpte des Longol. ἐπικόψει für ἀποκ., was, obgleich *Homer.* Odyss. γ, 443. βοῦν ἐπικόψων sagt, doch nur aus dem folg. ἐπικόπῳ entstanden zu sein scheint. Gleich darauf findet sich τῇ ἐπιβάθρᾳ im Cod. Gorlic. statt der Vulgata ἀναβάθρᾳ.

ff) Wir haben statt der Vulgata: ἀνθρωπινώτερον γὰρ νῦν ἀναπέφηνας Hemsterhuis's Conjectur ἀνθρωπινώτερος γὰρ νῦν ἀνεπέφηνας aufgenommen, da sie nicht nur durch den Sprachge-

Digitized by Google

λει, μικρὸν ἀφέλωμαι καὶ τῶν ὀφρύων; Ε. Μάλιστα, ὑπὲρ τὸ μέτωπον γὰρ καὶ ταύτας ἐπῆρκεν gg), οὐκ οἶδ' ἐφ' ὅτῳ ἀνατείνων ἑαυτόν. — Τί τοῦτο; καὶ 14
δακρύεις ὦ κάθαρμα καὶ πρὸς θάνατον ἀποδειλιᾷς; ἔμβηθι δ' οὖν. Μ. Ἔν ἔτι τὸ βαρύτατον ὑπὸ μάλης ἔχει. Ε. Τί ὦ Μένιππε; Μ. Κολακείαν ὦ Ἑρμῆ πολλὰ χρησιμεύσασαν αὐτῷ ἐν τῷ βίῳ. Φ. Οὐκοῦν 15
καὶ σὺ ὦ Μένιππε ἀπόθου τὴν ἐλευθερίαν καὶ παρρησίαν καὶ τὸ ἄλυπον καὶ τὸ γενναῖον καὶ τὸν γέλωτα, μόνος γοῦν τῶν ἄλλων γελᾷς. Ε. Μηδαμῶς, ἀλλὰ καὶ ἔχε ταῦτα, κοῦφα γὰρ hh) καὶ πάνυ εὔφορα

branch, sondern auch durch die Handschriften bestätiget wird, so wie in dem Folgenden *σαυτοῦ*, was sich in der trefflichen Görlitzer Handschrift statt *αὐτοῦ*, wofür Voigtländer *αὑτοῦ* in der Reflexiv-Bedeutung, wie *σαυτοῦ* schreiben wollte, findet, geschrieben und glauben der Gedanke, den Lucian offenbar andeuten will, trete so am besten hervor. *Klotz.*

gg) Was im Cod. Oxon. steht, *ὑπῆρκεν*, ist falsch, wenn man es nicht wenigstens, wie *H.* sah, in *ὑπερῆρκεν* verwandelt. Ebenda steht auch *ἀνατείνειν* für *ὀνατείνων*; beide Endsylben werden sehr häufig verwechselt. *H.* sehr sinnreiche Conjectur, Lucian habe das Pronomen *ἑαυτόν* weggelassen und *ἀνατ.* mit dem vorhergehenden *τὰς ὀφρῦς* eng verbunden, billigen wir nur deswegen nicht, weil wir glauben, Luc. würde kürzer geschrieben haben: *ταύτας οὐκ οἶδ' ἐφ' ὅτῳ ἐπῆρκεν.* Uebrigens ist *ἀνατείνειν τὰς ὀφρῦς* etwas ungewöhnlich, steht aber im *Tim.* §. 54. *Etym.* M. p. 709. l. 32.; über andere ähnliche s. *Schneiders* Lexic. u. *ὀφρύς*, über *ἐγείρειν τὰς ὀφρῦς Jacobs* in Append. zu *Göllers* Dion. Hal. de comp. verb. p. 257. Das Erheben der Augenbrauen galt für das Zeichen mancher anderen Leidenschaft oder Empfindung z. B. des Zorns — (s. Etym. M. a. a. O.,) und namentlich der Aufgeblasenheit und des Uebermuths (man denke auch an das lateinische *supercilium tollere, superciliosus*). Sonach sind also die Worte: *οὐκ οἶδ' ἐφ' ὅτῳ ἀν. ἑαυτόν* erklärend zu den vorigen hinzugesetzt und aus jenem wird auf dieses geschlossen. An der Aechtheit der Redensart *ἀνατείνειν ἑαυτὸν* zweifeln wir übrigens eben so wenig als *H.*, obschon wir jetzt keine ganz passenden Belege für dieselbe haben, ausser dem, was *Suidas* hat Vol. I. p. 184. *ἀναθαρρήσας — ἀνατεινάμενοι, ἤγουν μεθ' ὕβρεως ἀπειλήσαντες. — ἀνατείνας τὴν ψυχήν· ἐπὶ τὰ ἄνω τρέψας καὶ ἐπὶ τὴν τῶν θεῶν θέαν.*

hh) *κοῦφα γὰρ καὶ πάνυ εὔφορα ὄντα καὶ πρὸς τὸν κατάπλουν χρήσιμα* lesen fast alle Handschriften und älteren Aus-

Digitized by Google

17 ὄντα καὶ πρὸς τὸν κατάπλουν χρήσιμα. — *Καὶ ὁ ῥήτωρ δὲ σὺ ἀπόθου τῶν ῥημάτων τὴν τοσαύτην ἀπεραντολογίαν καὶ ἀντιθέσεις καὶ παρισώσεις καὶ περιόδους καὶ βαρβαρισμοὺς καὶ τὰ ἄλλα βάρη τῶν λόγων.*
18 *P. Ἦν ii) ἰδού, ἀποτίθεμαι. E. Εὖ ἔχει, ὥστε λύε τὰ ἀπόγεια, τὴν ἐπιβάθραν ἀνελώμεθα, τὸ ἀγκύριον ἀνεσπάσθω, πέτασον τὸ ἱστίον, εὔθυνε ᾗ πορθμεῖν τὸ πηδάλιον· εὐπλοῦμεν kk). — Τί οἰμώζετε ὦ μάταιοι καὶ μάλιστα ὁ φιλόσοφος σὺ ὁ ἀρτίως τὸν πώγωνα δεδημένος; Φ. Ὅτι ὦ Ἑρμῆ ἀθάνατον ᾠμην τὴν ψυχὴν ὑπάρχειν. M. Ψεύδεται ll), ἄλλα γὰρ*

gaben und es lässt sich wohl kaum zweifeln, dass man *γάρ* statt *γέ* aufnehmen müsse; denn wer würde *γὰρ* hier eingesetzt haben, hätte es sich nicht in den Handschriften gefunden? Man darf aber dabei nicht an dem Participium *ὄντα*, wofür man das *Verbum finitum* erwarten konnte, Anstoss nehmen, da der lebhafte Grieche hier durch eine gewisse Attraction im Gedanken das Verbum *ἔχειν* wiederholt, also eigentlich: *ἀλλὰ καὶ ἔχε ταῦτα, κοῦφα γὰρ ἕξεις καὶ πάνυ εὔφορα ὄντα καὶ πρὸς τὸν κατάπλουν χρήσιμα.* Vergl. Lysias Panegyr. §. 70. ed. Bekk. S. 197. H. Steph. wo es in den Handschriften heisst: *ἐτελεύτησαν δὲ τὸν βίον ὥσπερ χρὴ τοὺς ἀγαθοὺς ἀποθνήσκειν, τῇ μὲν γὰρ πατρίδι τὰ τροφεῖα ἀποδόντες, τοῖς δὲ τρέφασι λύπας καταλιπόντες.*, wo man *ἐτελεύτησαν* im Gedanken zu ergänzen hat. Vergl. Matthiä §. 634. 2. S. 1306. Eben so mit dem Infinitiv. Isokr. 8. §. 28. Bekk. S. 165. a. ed. H. Steph. *ἐμοὶ δοκοῦσιν ἅπαντες μὲν ἐπιθυμεῖν τοῦ συμφέροντος καὶ τοῦ πλέον ἔχειν τῶν ἄλλων, οὐκ εἰδέναι δὲ τὰς πράξεις τὰς ἐπὶ ταῦτα φερούσας, ἀλλὰ ταῖς δόξαις διαφέρειν ἀλλήλων· οἱ μὲν γὰρ ἔχειν ἐπιεικεῖς καὶ στοχάζεσθαι τοῦ δέοντος δυναμένας, οἱ δ' ὡς οἷόν τε πλεῖστον τοῦ συμφέροντος διαμαρτανούσας.* Vergl. W. Dindorf zu Themistius I. p. 6. v. 15. *Klotz.*

ii) *ἤνιδε* Cod. Pol. *εἶεν*, *ἰδού* steht in der zweiten Basler Ausg. s. den Ind.

kk) Dieses, für das unpassende *εὖ πάθωμεν* schon von *Valckenaer* Diatr. in Eurip. p. 281. vorgeschlagen und durch Cod. Paris. 3011. und Gorlic. so wie durch *Schäfers* Urtheil bestätigt (s. z. *Dion.* Halic. d. comp. verb. p. 73.), ist nun von *Lehm.* aufgenommen und durch Catapl. §. 19. 20. Ver. Hist. II. §. 4. und das Ende unsers Gesprächs selbst von *Schmieder* erwiesen worden.

ll) Man setze dies in Verbindung mit dem obigem *καὶ τὸ ψεῦδος δὲ ἀπόθου.*

Digitized by Google

ἔοικε λυπεῖν αὐτόν. *E.* Τὰ ποῖα; *M.* Ὅτι μηκέτι δειπνήσει πολυτελῆ δεῖπνα μηδὲ νύκτωρ ἐξιών, ἅπαντας λανθάνων τῷ ἱματίῳ τὴν κεφαλὴν κατειλήσας περίεισιν ἐν κύκλῳ τὰ χαμαιτυπεῖα, καὶ ἔωθεν ἐξιπατῶν τοὺς νέους ἐπὶ τῇ σοφίᾳ ἀργύριον λήψεται, ταῦτα λυπεῖ αὐτόν. *Φ.* Σὺ γὰρ ὦ Μένιππε οὐκ ἄχθῃ ἀποθανών; *M.* Πῶς, ὃς ἔσπευσα ἐπὶ τὸν θάνατον *mm*) καλέσαντος μηδενός; — Ἀλλὰ μεταξὺ λόγων οὐ κρανγή τις ἀκοίεται ὥσπερ τινῶν ἀπὸ γῆς *nn*)

mm) Nach der Erzählung des Diog. Laert. VI, 99. erdrosselte sich Menippus, doch nicht sowohl aus Lebensüberdruss, als vielmehr aus Aerger über den Verlust eines erwucherten Vermögens, welches freilich der Rolle, die Menipp im *Luc.* spielt, nicht ganz angemessen ist. Doch *Luc.* hatte Gründe, den Cyniker in einem andern Lichte auftreten zu lassen, als in welchem er sich wirklich gezeigt haben mochte.

nn) ὑπὲρ γῆς steht im Cod. 2954. Weit eleganter ist die gewöhnliche Lesart, doch noch etwas anders zu erklären, als sie von *L.* erklärt worden ist. Die Worte τινῶν ἀπὸ γῆς sind zu verbinden und der Sinn ist also nicht schlechthin dieser: *als wenn Einige vom Lande her schrieen*, aber sie heissen auch nicht blos: *einige Erdbewohner*, wie *L.* erklärt. Vielmehr scheint hier eine namentlich bei den Präpositionen, die ein *Herrühren*, *Herkommen* anzeigen (ἀπό, ἐκ, παρά), sehr gewöhnliche Art der Attraction anzunehmen zu sein, so dass der Sinn dieser wäre: als wenn *Einige auf der Erde von da her schrieen*. Für τινὲς ἐν τῇ γῇ (ὄντες) ἀπὸ τῆς γῆς βοῶσι sagt nämlich der Grieche mit der ihm eignen Kürze: τινὲς ἀπὸ τῆς γῆς βοῶσι. Diese Erklärung scheint auch das folgende ἀφ' ἑνὸς χώρου zu erfordern, dem in Beziehung und Bedeutung das vorige ἀπὸ entsprechen muss. Weil aber unsere Stelle etwas zweideutig ist und daher diesen Sprachgebrauch nicht genug erläutert, so wollen wir einige Stellen zur Vergleichung noch hieher setzen. *Herod.* VIII, 76. ἀνῆγον τὸ ἀφ' ἑσπέρης κέρας – πρὸς τὴν Σαλαμῖνα, d. i. τὸ πρὸς ἑσπ. κέρας ἀφ' ἑσπέρης. — *Xenoph.* Hell. IV, 6, 4. οἱ ἐκ τῶν ἀγρῶν Ἀχαρνᾶνες ἔφυγον εἰς τὸ ἄστυ. Ebend. I, 7, 31. findet sich ein ähnliches Beispiel der Attraction in der Präposition εἰς· ἐπὶ τοὺς εἰς Μιτυλήνην πολεμίους πλεῖν, d. i. ἐπὶ τοὺς ἐν Μιτυλήνῃ πολ. εἰς Μιτ. πλεῖν. Vergl. *Buttm.* gr. Gr. §. 151. I. 8. S. 447. *Herm.* z. Vig. p. 893. und zu *Soph.* Electr. v. 135. *Dorville* z. Charit. p. 263. 631. *Fischer* u. *Heindorf* zu *Plat.* Phaedon. p. 92. und über die Attraction mit ἐκεῖθεν für ἐκεῖ und ähnliche *Heind.* zu Plat. Gorg. p. 86. Von ganz anderer Art und mit diesem Sprachgebrauche nicht

Digitized by Google

βοώντων; Ε. Ναὶ ὦ Μένιππε, οὐκ ἀφ' ἑνός γε χωρίου, ἀλλ' οἱ μὲν ἐς τὴν ἐκκλησίαν συνελθόντες ἄσμενοι γελῶσι πάντες ἐπὶ τῷ Λαμπίχου θανάτῳ καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ συνέχεται oo) πρὸς τῶν γυναικῶν καὶ τὰ παιδία νεογνὰ ὄντα ὁμοίως κἀκεῖνα pp) ὑπὸ τῶν παίδων βάλλεται ἀφθόνοις τοῖς λίθοις qq). Ἄλλοι δὲ Διόφαντον τὸν ῥήτορα ἐπαινοῦσιν ἐν Σικυῶνι ἐπιταφίους λόγους διεξιόντα ἐπὶ Κράτωνι τούτῳ. Καὶ νὴ Δία γε ἡ Λαμασίου μήτηρ κωκύουσα ἐξάρχει τοῦ θρήνου σὺν ταῖς rr) γυναιξὶν ἐπὶ τῷ Λαμασίᾳ· σὲ δὲ

zu verwechseln sind die scheinbar ähnlichen Stellen b. *Viger.* p. 580. und *Herm.* p. 855. *Schäf.* Meletem. crit. p. 27. *Lobeck* zu Phrynich. p. 164. — Im Folgenden steht für *χώρου* im Cod. 3011. und 2954. *χωρίου*, was wir aufnahmen. *Klotz.*

oo) *H.* hatte einmal den Einfall, dass es heissen müsse *συνάγχεται* oder *ἀπάγχεται*, ohne jedoch auf eine dieser Conjecturen viel zu geben. *Συνέχεσθαι* (teneri, contineri, urgeri, premi) wird eben so wie hier gebraucht in den Redensarten *συνέχεσθαι κακοῖς, φόβῳ* u. aa., worüber man s. *Heindorf* z. Plat. Sophist. p. 346. *Bast.* epist. crit. p. 228.

pp) Mit diesen Worten scheint der Satz gleichsam noch einmal von Neuem zu beginnen, indem *κἀκεῖνα* trotz des vorherg. *παιδία*, worauf es sich bezieht, wegen des kleinen Zwischensatzes gesetzt ist und die Rede wieder aufnimmt. So *Lucian.* adv. Ind. §. 14. *χθὲς δὲ καὶ πρώην ἄλλος τις τὴν Πρωτέως τοῦ Κυνικοῦ βακτηρίαν..... ταλάντου κἀκεῖνος ἐπρίατο.* Von Vielen, welche über diesen Sprachgebrauch gesprochen haben, führen wir hier nur an *Matth.* §. 472. b. S. 877. *Heind.* z. Plat. Gorg. p. 119. *Herm.* z. Soph. Trach. v. 288.

qq) Man bemerke die Stellung des Adjectivs und noch mehr den Artikel, der in solchen Stellen von uns nicht gebraucht wird. Man beurtheile ihn nach folgenden drei Stellen: *Soph.* Elect. 294. *ὁ σὺν γυναιξὶ τὰς μάχας ποιούμενος*, d. i. *ὃ ἂς μάχας ποιεῖται σὺν γυναιξὶ ταύτας ποιούμενος.* *Xenoph.* Symp. II, 2. *οὐ γὰρ μόνον τὸ δεῖπνον ἄμεμπτον παρέθηκας*, d. i. *οὐ γὰρ μόνον ὃ παρέθηκας δεῖπνον τοῦτο ἄμ. παρέθ.* Denn der Artikel wird in jener Stelle wohl hinzugefügt werden müssen aus *Bekk.* Anecd. Vol. I. p. 372. *Lucian.* Ver. hist. I. §. 2. *ἃ μὴ μόνον ἐκ τοῦ ἀστείου τε καὶ χαρίεντος ψιλὴν παρέξει τὴν ψυχαγωγίαν*, d. i. *ἣν παρέξει ψυχαγωγίαν, ταύτην ψιλὴν παρέξει.* Uebrigens sind die Beispiele keineswegs selten, am wenigsten in unserem Schriftsteller.

rr) Wir haben den Artikel *ταῖς*, obgleich er nur an dem Rande einer Aldina sich findet, hinzugefügt, da ein Grieche nicht leicht gesagt haben würde: *ἐξάρχει τοῦ θρήνου σὺν γυναιξίν.*

Digitized by Google

ὦ Μένιππε οὐδεὶς δακρύει, καθ' ἡσυχίαν δὲ κεῖσαι μόνος; *M.* Οὐδαμῶς, ἀλλ' ἀκούσῃ τῶν κυνῶν μετ' ὀλίγον ὠρυομένων οἰκτιστον ἐπ' ἐμοὶ καὶ τῶν κοράκων τυπτομένων τοῖς πτεροῖς, ὁπόταν συνελθόντες θάπτωσί με ss). *E.* Γεννάδας εἶ ὦ Μένιππε. Ἀλλ' ἐπεὶ καταπεπλεύκαμεν ἡμεῖς, ὑμεῖς μὲν ἄπιτε πρὸς τὸ δικαστήριον εὐθεῖαν ἐκείνην προϊόντες, ἐγὼ δὲ καὶ ὁ πορθμεὺς ἄλλους μετελευσόμεθα. *M.* Εὐπλοεῖτε ὦ Ἑρμῆ, προΐωμεν δὲ καὶ ἡμεῖς. Τί οὖν ἔτι καὶ μέλλετε; πάντως tt) δικασθῆναι δεήσει καὶ τὰς καταδίκας φασὶν εἶναι βαρείας, τροχοὺς καὶ λίθους καὶ γῦπας uu), δειχθήσεται δὲ ὁ ἑκάστου βίος ἀκριβῶς vv). 21

XI.

Κράτητος καὶ Διογένους.

Μοίριχον τὸν πλούσιον ἐγίγνωσκες ὦ Διόγενες, τὸν πάνυ πλούσιον, τὸν ἐκ Κορίνθου, τὸν τὰς a) πολλὰς ὁλκάδας ἔχοντα; οὔ ἀνεψιὸς Ἀριστέας, πλούσιος καὶ αὐτὸς ὤν; ὃς τὸ Ὁμηρικὸν ἐκεῖνο εἰώθει ἐπιλέγειν, ἢ ἔμ' ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σέ b).

Vielmehr verstehe man die bei solchen Gelegenheiten gewöhnlichen Klagweiber.

ss) Den Griechen lag sehr viel daran, ordentlich begraben zu werden, Menipp aber als Cyniker scherzt darüber, dass die Hunde und Raben seinen Leichnam aufzehren werden. *L.* irrt, wenn er folgende Erklärung giebt: *quia sic cadaver canibus et corvis voracibus subducebatur.* Für *ὀλίγον* haben übrigens Viele *ὀλίγων*, für *ὠρυομ.* Cod. Oxon. und ed. Flor. *ὠρυομένων.*

tt) *πάντως* hat erst *H.* aus drei Handschr. hinzugefügt.

uu) Die Strafen des Ixion, Tityus und Sisyphus. *Homer.* Odyss. λ, 575 fg. 592 fg. *Virgil.* Aen. VI, 595 fg. 616. *Ovid.* Met. IV, 459. 60. *Tibull.* I, 3, 73 sq. Ixionis versantur celeri noxia membra rota.

vv) Die Pariser Handschr. 3011. Gorlic. fügen noch *ἀκριβῶς* hinzu, was wir aufnehmen zu müssen glaubten. *Klotz.*

a) Man unterscheide diese Stelle von andern, in denen *οἱ πολλοί* soviel als *die meisten* bedeutet.

b) Vor Allem fügten wir mit den neuern Herausg. nach einer von den Handschr. 2956. 3011. und der Görlitzer, die übrigens

Digitized by Google

2 *Δ. Τίνος ἕνεκα ὦ Κράτης; Κ. ἐθεράπευον ἀλλήλους τοῦ κλήρου ἕνεκα ἑκάτερος ἡλικιῶται ὄντες καὶ τὰς διαθήκας ἐς τὸ φανερὸν ἐτίθεντο, Ἀριστέαν μὲν ὁ Μοίριχος, εἰ προαποθάνοι, δεσπότην ἀφιεὶς τῶν ἑαυτοῦ πάντων, Μοίριχον δὲ ὁ Ἀριστέας, εἰ* 3 *προαπέλθοι αὐτοῦ. Ταῦτα μὲν ἐγέγραπτο, οἱ δ' ἐθεράπευον ὑπερβαλλόμενοι ἀλλήλους τῇ κολακείᾳ. Καὶ οἱ μάντεις, οἵ τε ἀπὸ c) τῶν ἄστρων τεκμαιρόμενοι τὸ*

ὤν weglässt, bestätigten Conjectur des Moses Solanus das relativum nach *αὐτὸς ὤν* hinzu. Wichtig ist, ausserdem dass in dem Verse selbst, der sich übrigens Il. XXIII. v. 724. findet, *ἢ ἴμ' ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σέ* geschrieben werden musste, die Frage, was *ἐπιλέγειν* in dieser Stelle bedeute, an dem auch *L.* anstiess. — Ich glaube ohne Grund stiess Voigtl. und Lehmann an dem Worte *ἐπιλέγειν* an, da es offenbar hier und in ähnlichen Fällen die schon von Suidas erwähnte Bedeutung hat: *ἐπιλέγει· πρὸς τοῖς εἰρημένοις φησί*, d. h. es ist allemal das Endresultat seiner Rede; es kommt allemal dahinaus. *Klotz.* In welchem Sinne übrigens Moerichus den homerischen Vers gebraucht habe, erhellt aus der folgenden Erzählung. *Ὅμηρος εἰσάγει παλαίοντας Ὀδυσσέα καὶ Αἴαντα· φησὶν οὖν Αἴας πρὸς Ὀδυσσέα· ἢ κούφισον ἐμὲ ἢ κουφίζω σέ. Αἰνίττεται οὖν Λουκιανὸς διὰ τοῦ στίχου ὡς τοῦ Ἀριστάλου λέγοντος ἢ κούφισον ἐμὲ ἢ κουφίζω σέ, τουτέστιν, ἢ προκόμισον ἐμὲ ἢ προκομίζω σέ.* Schol. Voss. — Ganz absurd las man endlich sonst im Folg.: *Τίνος ἕνεκα, ὦ Κράτης, ἐθεράπευον ἀλλήλους; Κρ. Τοῦ κλήρου ἕνεκα* u. s. w., welches *Schmieder* aus der Handschr. 3011. corrigirt hat, der auch der Gorlic. beipflichtet.

c) In der ehemaligen Bremerschen Ausgabe stand fälschlich in dieser Stelle zweimal *ὑπό*. Dann war die alte Lesart ein doppeltes *εἴτε*, für welches *οὔτε* in der Florent., *οἴτε* am Rande der Aldine steht, *H.* aber zweimal *οὔτε* schrieb, welches er auch statt des folg. *ὥς γε* vorschlug. In diesem letztern folgten ihm *Matth.* und *Lehm.* nicht. Wir massen uns kein sicheres Urtheil über diese etwas vieldeutige Stelle an, doch glauben wir so viel annehmen zu dürfen, dass *H.* mit Recht *οἴτε* für *εἴτε* schrieb. Denn es scheint nicht, als wenn *Luc.* die Art und Weise der Erforschung der Zukunft habe wollen unbestimmt lassen, und als wenn er blos diese beiden Arten der Wahrsagerei habe erwähnen wollen, auch würden, wenn man *εἴτε* liest, die Worte *ὥς γε χ. π.* unsers Bedünkens nicht wohl passen; vielmehr scheinen (und diese Erklärung halten wir für die einfachste,) die *μάντεις* hier unterschieden zu sein von denen, welche mit den Worten *οἵτε*

Digitized by Google

μέλλον, οἵ τε ἀπὸ τῶν ὀνειράτων, ὡς γε Χαλδαίων παῖδες, ἀλλὰ καὶ ὁ Πύθιος αὐτὸς ἄρτι μὲν Ἀρι-

ἀ. τ. ἄ. τεκμαιρόμενοι, οὔτε ἀ. τ. ὀν. bezeichnet sind, und diese nicht eine besondere Classe jener, denn die μάντεις konnten ja auch aus Opfern, aus Vögelflug und anderen Dingen die Zukunft vorhersagen. Unterscheidet man nun die Stern- und Traumdeuter von denen, welche durch μάντεις bezeichnet werden, so bemerke man zunächst die einander entsprechenden Partikeln τε-τε, für welche sonst τε-καὶ steht. Doch auch jenes ist bei Prosaikern nicht ungewöhnlich. *Xenoph.* Cyrop. I, 3, 10. ἐπελέλησθε δὲ παντάπασι σύ τε, ὅτι βασιλεὺς ἦσθα, οἵ τε ἄλλοι, ὅτι σὺ ἄρχων. Vergl. *Viger.* p. 518. *Matth.* §. 626. S. 1278. Ferner müssen wohl die Worte ὡς γε Χαλδ. π., d. h. *zum Beispiele die Zöglinge der Chaldäer*, bezogen werden auf beide zunächst vorhergehende Sätze, denn die sogenannten Chaldäer, die übrigens auch von *Plut.* Galb. c. 23. von den durch μάντεις bezeichneten Wahrsagern unterschieden werden, beschäftigten sich namentlich mit der Traumdeuterei und vor Allem mit der Astrologie. Jenes ist bekannt aus dem alten Testamente, dieses geht aus Cic. *de divin.* I, 1. hervor. Vergl. Salmas. *exerc. Plin.* p. 456. Nach jener Erklärung übrigens, glauben wir, ist es nicht nöthig, mit *H.* auch ὡς γε in οἵ τε zu verwandeln. Dass übrigens die eigentlichen Chaldäer Assyrier waren, ist bekannt; unter ihrem Namen hatte sich auch in andere Gegenden (z. B. nach Rom, wo sie auch unter den Namen *Mathematici*, *genethliaci* ihr Wesen trieben, wovon Beispiele zu finden sind bei Sueton. *Aug.* 94. *Calig.* 57. obschon sie mehr als einmal verjagt wurden, s. *Tiber.* 36. *Vitell.* 14.) eine Art Menschen verbreitet, welche neben andern magischen Künsten sich namentlich mit Astrologie und Traumdeuterei abgaben. Kurze, treffende Bemerkungen über dieselben hat Tacit. *Hist.* I, 22. Sie heissen hier Χαλδαίων παῖδες, (wie ῥητόρων, ζωγράφων, φιλοσόφων παῖδες od. υἱοὶ u. s. w. S. *Schäf.* zu Dion. Halic. *d. comp. verb.* p. 323. Stallbaum z. *Plat. Phileb.* p. 107. *Viger.* p. 134.) d. h. Zöglinge, Abkömmlinge der chaldäischen Schule, Kunstverwandte, Solche, welche die Kunst der Chaldäer trieben, so dass sie gleichsam aus der Schule derselben hervorgegangen zu sein schienen. Obgleich dieser Sprachgebrauch erst später eingeführt wurde, so finden wir doch etwas ähnliches schon in dem bekannten homerischen υἷες Ἀχαιῶν. Ein merkwürdiges Beispiel ferner der Verkündigung zukünftiger Schicksale aus der Stellung der Gestirne (Constellation) vornehmlich bei der Geburt (Nativitätsstellung) hat Horaz *Carm.* II, 17, 17. fg. vergl. I, 11. Ein Beispiel endlich von ähnlichen astrologischen Betrügereien bei Fertigung eines Testaments führt an Plin. *ep.* II, 20.

Digitized by Google

στέᾳ d) παρεῖχε τὸ κράτος, ἄρτι δὲ Μοιρίχῳ, καὶ τὰ τάλαντα ποτὲ μὲν ἐπ' ἐκεῖνον, νῦν δ' ἐπὶ τοῦτον ἔρρεπεν e). Δ. Τί οὖν πέρας ἐγένετο ὦ Κράτης; ἀκοῦ-
4 σαι γὰρ ἄξιον. Κ. Ἄμφω τεθνᾶσιν ἐπὶ μιᾶς ἡμέρας, οἱ δὲ κλῆροι ἐς Εὐνόμιον καὶ Θρασυκλέα περιῆλθον ἄμφω συγγενεῖς ὄντας οὐδὲ πώποτε προμιαντευομένους οὕτω γενέσθαι f) ταῦτα· διαπλέοντες γὰρ ἀπὸ Σικυῶ-

d) Für Ἀριστέᾳ las man sonst Ἀριστεῖ und der Scholiast nennt den Mann Ἀριστᾶιος. Solche Verschiedenheiten der Form sind nicht ungewöhnlich, wie z. B. der von *Aelian* V. H. III, 30. Ἀμοιβέας Genannte bei andern Ἀμοιβεύς, Aristeas der Proconnesier bei andern Ἀριστᾶιος, desgleichen der von *Herodot* Ἀριστέας genannte Sohn des corinthischen Adimantus bei *Thucyd.* Ἀριστεὺς heisst. Mehr Beispiele hat *Hemst.* zu dieser Stelle und nicht unähnlich sind die von *Lobeck* z. Phrynich. p. 315. fg. angeführten Substantiva auf ευς und ος. Vergl. Jahn z. *Ovid. Metam.* XII, 378. u. XIII, 304. ed. Gierig. Doch in unserer Stelle scheint Ἀριστέᾳ nach der Auctorität von vier Pariser und der Görl. Handschr., der des *Graev*, der Excerpte des *Longol.* und der Ausg. des *Steph.*, das richtige; es ist kaum glaublich, dass Lucian in solcher Nähe zwei verschiedene Formen gebraucht haben sollte.

e) Ohnstreitig spielt *Luc.* auf Jupiters Wage beim *Homer.* (Il. XXII, 209 fg.) an. Vergl. *Theogn.* v. 159. fg. Für νῦν δὲ steht im Cod. 2954. ποτὲ δέ, wahrscheinlich von der Hand eines Interpolators. Nicht immer setzen die Griechen auf diese Weise einander gleiche Worte entgegen; so ποτὲ μὲν – αὖθις δὲ – νῦν δ' αὖ *Plat.* Gorg. p. 149. sq. s. dort *Heind.* Ueber ποτὲ μὲν – ποτὲ δὲ s. übrigens Viger. p. 445.

f) *H.* wollte γενήσεσθαι. So leicht diese Aenderung wäre oder so leicht man auch nach einer bekannten und übrigens begründeten Vorschrift vieler Grammatiker (s. *Buttm.* gr. Gr. §. 139. n. 14.) γενέσθαι ἄν schreiben könnte, so mochten wir doch lieber gar nichts ändern nach *Lobecks* sehr lehrreicher Untersuchung über diesen Gegenstand *Parerg.* z. *Phrynich.* C. VI. p. 745 fg. vergl. zu *Phrynich.* p. 133. Denn obgleich dies gewiss ist, dass es in vielen Fällen nicht gleichgiltig sei, ob der Infin. des Fut. oder aor. steht (s. *Lobeck* p. 747. *Herm.* zu Viger. p. 773 fg.) so scheint es doch nicht gerathen, die unzähligen Beispiele (denn die von *Lob.* angeführten liessen sich, wenn es nöthig wäre, immer noch vermehren) alle zu ändern und überall namentlich den inf. fut. für den des aor. zu setzen. Auch glauben wir, dass in vielen Fällen der Grieche schlechthin den Inf. aor. setzte, weil in dem Hauptverbo der Begriff der Zukunft schon liegt, so dass

Digitized by Google

νος ἐς Κίρραν κατὰ μέσον τὸν πύρον πλαγίῳ περιπεσόντες τῷ Ἰάπυγι ἀνετράπησαν. Δ. Εὖ ἐποίησαν. Ἡμεῖς δὲ ὁπότε ἐν τῷ βίῳ ἤμεν, οὐδὲν τοιοῦτον ἐνενοοῦμεν περὶ ἀλλήλων· οὔτε ἐγὼ g) πώποτε ηὐξάμην Ἀντισθένην ἀποθανεῖν, ὡς κληρονομήσαιμι τῆς βακτηρίας αὐτοῦ — εἶχε δὲ πάνυ καρτερὰν ἐκ κοτίνου ποιησάμενος — οὔτε οἶμαι σὺ ὦ Κράτης ἐπεθύμεις κληρονομεῖν ἀποθανόντος ἐμοῦ τὰ κτήματα, καὶ τὸν πίθον h) καὶ

es also wenigstens nicht nöthig war, durch das Nebenverbum denselben noch einmal zu bestimmen. Dies ist der Fall bei dem Verbo *προμαντεύεσθαι* in unserer Stelle. Doch es liesse sich über diese ganze Sache und über die verschiedenen Ansichten älterer und neuerer Grammatiker in dieser Beziehung mehr sagen, als der Raum hier gestattet; wir können also blos statt aller übrigen auf *Lobecks* schon angeführte Untersuchung verweisen.

g) Das Pronomen, welches auch *Schäfer* vermisste zu Lamb. B. p. 724., fügte *Schmieder* aus Cod. 3011. [auch Gorlic. hat dasselbe] bei. Aus denselben Handschriften ist auch *ηὐξάμην* von den neuern Herausg. aufgenommen worden, welches schon M. *Solanus* gewollt hatte; hierin folgten wir aber nicht. Keine dieser beidenFormen scheint uns verwerflich, *εὐξάμην* am allerwenigsten im *Lucian*. Freilich macht aber das Schwankende der Handschr. die Sache ungewiss; das Ansehn der unter sich selbst nicht übereinstimmenden Grammatiker kann uns aber nicht bewegen, die eine oder andere Form zu verwerfen, wenn nicht innere Gründe gegen dieselbe da sind; der Werth und die Zahl der Handschriften muss entscheiden [und hat hier für *ηὐξάμην* entschieden. *Klotz*]. Das Historische über diese beiden Formen findet sich bei *Poppo* Obs. Thucyd. p. 82 fg. *Matth.* §. 167. n. 6. *Buttm.* §. 84. n. 6. Bd. I. S. 328 fg. Was *Lobeck* z. Phryn. p. 140 fg. namentlich gegen *Elmsley*, der nach *Porsons* Vorgange in den Advers. p. 133. zu *Soph.* Oed. T. Praef. p. XII. ed. Lips. und z. *Eurip.* Heracl. v. 305. überall die augmentirte Form des verbi *εὔρίσκω* (denn über dieses wird am meisten gezweifelt) in Schutz nahm, erinnert, scheint uns noch Zweifel zuzulassen.

h) Die berüchtigte Tonne, worin Diogenes gewohnt haben soll. Uebrigens ist's bekannt, dass die Cyniker von Antisthenes das Tragen eines Stockes lernten, was namentlich in Athen auffiel, da dies dort ein Zeichen der *delicatulorum* und *elegantiorum* war. S. Theophr. *Char.* V. und dort Casaub. Wolfsbohnen sind als gewöhnliche Kost der Armen, folglich auch der Cyniker, ebenfalls bekannt und werden von *Luc.* sehr oft erwähnt. — Für das vorherg. *ἐπεθύμεις* schrieb *Schmieder* aus Cod. 2954. *ἐπεθύμησας* u. *L.* folgte ihm. Beides ist

Digitized by Google

6 τὴν πήραν χοίνικας δύο θέρμων ἔχουσαν. Κ. Οὐδὲν γάρ μοι τούτων ἔδει, ἀλλ' οὐδὲ σοὶ ὦ Διόγενες· ἃ γὰρ ἐχρῆν, σύ τε Ἀντισθένους ἐκληρονόμησας, καὶ ἐγὼ σοῦ, πολλῷ μείζω καὶ σεμνότερα τῆς Περσῶν ἀρχῆς i). Δ. Τίνα ταῦτα φῄς; Κ. Σοφίαν, αὐτάρκειαν, ἀλήθειαν, παρρησίαν, ἐλευθερίαν. Δ. Νὴ Δία, μέμνημαι καὶ k) τοῦτον διαδεξάμενος τὸν πλοῦτον παρ' Ἀντισθένους, καὶ σοὶ ἔτι πλείω καταλιπών. Κ. Ἀλλ' οἱ ἄλλοι ἠμέλουν τῶν τοιούτων κτημάτων καὶ οὐδεὶς ἐθεράπευεν ἡμᾶς κληρονομήσειν προσδοκῶν, ἐς δὲ τὸ χρυσίον 7 πάντες ἔβλεπον. Δ. Εἰκότως, οὐ γὰρ εἶχον, ἔνθα ἂν l) δέξαιντο τὰ τοιαῦτα παρ' ἡμῶν διερρυηκότες ὑπὸ τρυφῆς, καθάπερ τὰ σαπρὰ τῶν βαλαντίων· ὥστε εἴ ποτε καὶ ἐμβάλοι τις ἐς αὐτοὺς ἢ σοφίαν ἢ παρρησίαν ἢ ἀλήθειαν, ἐξέπιπτεν εὐθὺς καὶ διέρρει, τοῦ πυθμένος στέγειν οὐ δυναμένου m), οἷόν τι πάσχουσιν αἱ τοῦ Δαναοῦ αὗται παρθένοι ἐς τὸν τετρη-

richtig; jenes erkläre man: dum viveres, cupiebas. Auch nicht einmal wegen des vorherg. ηὐξάμην möchten wir ἐπεθ. gerade verdammen.

i) Das Persische Reich oder des Persischen Königs Reichthum war bei den Griechen und Römern Bezeichnung des grössten Reichthums, wie bei uns des Mogols Schätze. So *Xenoph.* Symp. III, 13. Ἀλλὰ λανθάνει σε, ὅτι οὐκ ἂν δέξαιο τὰ βασιλέως χρήματα ἀντὶ τοῦ νίοῦ; Horat. II, 12, 21. *Num tu, quae tenuit dives Achaemenes*, (Stammvater der persischen Könige) — *permutare velis crine Licymniae?* s. dort *Mitscherlich.* Ueberhaupt aber ist diese Vergleichung sehr häufig.

k) καὶ kam hinzu aus C. 3011. und Gorl. Die Rede wird dadurch feiner und attischer, übrigens würde es, wenn es in den Handschr. nicht wäre, Niemand mit *Lehm.* vermisst haben. — καὶ ἔτι πλ. Diogenes bildete das cynische System sehr aus, daher auch oft nicht Antisthenes, sondern er als Vater der cynischen Philosophie angesehen wird.

l) Die Partikel ist aus den so eben genannten Handschr. aufgenommen. — Für das gewöhnliche σαθρὰ steht σαπρὰ im C. 3011. und Gorlic. und für ἐμβάλλοι schrieben wir ἐμβάλοι aus Ang. und Gorl.

m) So *Euripid.* bei *Plutarch.* περὶ ἀδολεσχ. Vol. X. p. 98. ed. Hutt.

οὐκ ἂν δυναίμην μὴ στέγοντα πιμπλάναι
σοφοὺς ἐπαντλῶν ἀνδρὶ μὴ σοφῷ λόγους.

Digitized by Google

μένον πίθον ἐπαντλοῦσαι n)· τὸ δὲ χρυσίον ὀδοῦσι καὶ ὄνυξι o) καὶ πάσῃ μηχανῇ ἐφύλαττον. Κ. Οὐκοῦν ἡμεῖς μὲν ἔξομεν κάνταῦθα τὸν πλοῦτον, οἱ δὲ ὀβολὸν ἥξουσι κομίζοντες καὶ τοῦτον ἄχρι τοῦ πορθμέως.

XII.

Ἀλεξάνδρου, Ἀννίβου, Μίνωος, Σκηπίωνος*).

Αλ. Ἐμὲ δεῖ προκεκρίσθαι σοὺ ὦ Λίβυ· ἀμείνων γάρ εἰμι. Α. Οὐ μὲν οὖν, ἀλλ' ἐμέ. Αλ. Οὐκοῦν ὁ Μίνως δικασάτω. Μ. Τίνες δ' ἐστέ; Αλ. Οὗτος μὲν Ἀννίβας ὁ Καρχηδόνιος, ἐγὼ δὲ Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου. Μ. Νὴ Δία ἐνδοξοί γε ἀμφότεροι. Ἀλλὰ περὶ τίνος ὑμῖν ἡ ἔρις; Αλ. Περὶ προεδρίας, φησὶ γὰρ οὗτος ἀμείνων γεγενῆσθαι στρατηγὸς ἐμοῦ, ἐγὼ δὲ ὥσπερ ἅπαντες ἴσασιν οὐχὶ τούτου μόνου, ἀλλὰ a)

n) Die Danaiden mit ihrem Fasse sind bekannt genug. Vergebliche Mühe oder unersättliche Begierden zu bezeichnen werden sie von den Grichen häufig gebraucht. s. *Erasm.* Adag.

o) *Omnibus ungulis* Cic. *Tusc.* II, 24. *unguibus et pugnis* Horat. *Serm.* 1, 3, 101.

*) *Lehm.* giebt den Zweck dieses Gesprächs richtig an, wenn er sagt, Lucian habe eine vielleicht einmal zur Sprache gekommene Parallele zwischen Hannibal und Alexander ausführen wollen. Uebrigens sieht man aus der ganzen leichten und oberflächlichen Behandlung des Gegenstandes, (denn die Gründe für Alexanders Ueberlegenheit sind wahrhaftig sehr seicht, und Hannibal bleibt immer in manchen Stücken grösser, als der Macedonier, was auch *Luc.* selbst deutlich genug andeutet,) dass es dem Verfasser mit seiner Sache nicht Ernst war, woraus wir schliessen dass er auch hier die Absicht hatte, dergleichen Rangstreitigkeiten unter den Schatten lächerlich zu machen. Uebrigens wird derselbe Rangstreit mit demselben Ausgange auch auf der Insel der Seligen geführt bei Luc. *Ver. Hist.* II. §. 9. und seine eignen von denen in diesen Dialogen verschiedenen Ansichten über Alexander legt Hannibal an den Tag in einem Gespräche mit Scipio bei *Livius* XXXV, 14., wiewohl jene Erzählung nicht bei Allen Glauben gefunden hat.

a) *Lehm.* Conjectur, *Lucian* habe nach ἀλλὰ noch καὶ hinzugefügt, weil doch Hannibal später als Alexander gelebt habe,

Digitized by Google

πάντων σχεδὸν τῶν πρὸ ἐμοῦ φημὶ διενεγκεῖν τα πο-
λέμια. Μ. Οὐκοῦν ἐν μέρει ἑκάτερος εἰπάτω, σὺ δὲ
2 πρῶτος ὁ Λίβυς b) λέγε. Αν. Ἐν μὲν τοῦτο ὦ Μί-
νως ὠνάμην, ὅτι ἐνταῦθα καὶ τὴν Ἑλλάδα φωνὴν
ἐξέμαθον c), ὥστε οὐδὲ ταύτῃ πλέον οὗτος ἐνέγκαιτό
μου. Φημὶ δὲ τούτους μάλιστα ἐπαίνου ἀξίους εἶναι,
ὅσοι τὸ μηδὲν d) ἐξ ἀρχῆς ὄντες ὅμως ἐπὶ μέγα
προεχώρησαν δι' αὐτῶν δύναμίν τε περιβαλλόμενοι καὶ

können wir nicht billigen. Denn wenn auch καὶ nicht dabeisteht, so folgt doch unserer Ansicht nach noch nicht, dass Alex. den Hannibal nicht zu denjenigen Feldherrn gerechnet habe, die früher als er gelebt hätten. Man betone nur die Stelle richtig. — Ueber das folg. πολέμια s. den ind.

b) ὦ Λίβυ ed. Junt. S. z. X. §. 5.

c) Wir glauben, dass sich die Herausgeber umsonst hier abmüheten, und dass der scheinbare Widerspruch, der sich in Bezug auf den Umstand, dass Hannibal in griechischer Sprache Bücher abgefasst habe, vergl. Nep. *Annib.* XIII. 2. *non nihil temporis tribuit litteris. namque aliquot eius libri Graeco sermone confecti sunt etc.*, siehe das. van Staveren., und hier sage, er habe erst in der Unterwelt Griechisch gelernt, dadurch am besten beseitigt werde, dass man die Stelle des Lucian richtiger auffassen muss, als es von allen Auslegern geschehen ist. Denn Lucian will gewiss in den obenstehenden Worten den Annibal nicht sagen lassen, dass er erst in der Unterwelt die griechische Sprache zu lernen angefangen habe, sondern dass er sich erst hier dieselbe von Grund aus aneignete [ἐκμανθάνειν], ὥστε οὐδὲ ταύτῃ πλέον οὗτος ἐνέγκαιτόμου. Er will also sagen: das ist der erste Grund, warum ich dem Alexander vorzuziehen bin, dass ich hier auch vollkommen Griechisch gelernt habe. Dadurch fallen alle Widersprüche weg und Hannibal läugnet nicht, dass er auch vorher nicht ganz unerfahren in der griechischen Sprache gewesen sei. Dem ungeachtet konnte er aber in der Folge sagen, dass er nicht die griechische Bildung genossen habe, wie Alexander. Da übrigens Hr. Lehmann seine Meinung, dass Lucian den Hannibal habe absichtlich schlechter griechisch reden lassen, aufgegeben hat, so konnten wir füglich Voigtländers Gegenbemerkungen weglassen. *Klotz.*

d) τὸ μηδὲν ist ein an unzähligen Stellen, namentlich bei Tragikern, vorkommender Ausdruck, wie τὸ πᾶν (s. *Heind.* z. Plat. Soph. p. 171. *Elmsl.* z. Eurip. Heraclid. v. 168. *Göller* z. Dion. Hal. d. v. c. p. 229. und den ind.,) so dass also weder μηδὲν τὸ ἐξ ἀρχῆς geschrieben, noch dieses τὸ μηδὲν für eine Eigenheit des Dialekts des Hannibal gehalten werden darf.

Digitized by Google

ἄξιοι δόξαντες ἀρχῆς. Ἐγὼ γοῦν μετ' ὀλίγων ἐξορμήσας e) ἐς τὴν Ἰβηρίαν τὸ πρῶτον ὕπαρχος ὢν τῷ ἀδελφῷ f) μεγίστων ἠξιώθην ἄριστος κριθείς. Καὶ τούς τε Κελτίβηρας εἷλον καὶ Γαλατῶν ἐκράτησα τῶν ἑσπερίων καὶ τὰ μεγάλα ὄρη ὑπερβὰς τὰ περὶ τὸν Ἠριδανὸν ἅπαντα g) κατέδραμον καὶ ἀναστάτους

e) ἐξορμᾶν wird, wie ὁρμᾶν, auch bei guten Schriftstellern eben so gut intransitiv als transitiv gesetzt, (z. B. bei *Xenoph.* Cyrop. V, 5, 5. Anab. V, 2, 4. 7, 17. bei *Polyb.* III, 35, 6. bei *Isocrates* in der von *Schneider* im Lex. angeführten Stelle) und überhaupt haben ja oft die activa neutrale Bedeutung; s. *Matth.* §. 496, 1. *Buttm.* §. 130. 5. Anm. 2. Wenn also *Luc.*, obgleich er selbst den neutralen Gebrauch des verbi tadelt im Pseudosophist. §. 5. — καὶ ἐξορμῶ δέ τινος εἰπόντος, καὶ τίς ἐστιν, εἶπεν, ὃν ἐξορμᾷς; — doch in unserer Stelle selbst es so braucht, so darf man deswegen nicht annehmen, dass er dem Hannibal einen Solöcism in den Mund gelegt habe, sondern dass er entweder seinen eignen Grundsatz, wie Andere, vernachlässigt, oder denselben erst später aufgestellt habe. Ueberhaupt aber wird ja an der Aechtheit jenes Aufsatzes von Vielen gezweifelt und dies wohl mit Recht, so wenig Lucianisch ist der Stil desselben.

f) Hannibal wurde nach Hasdrubals seines Schwagers (denn dies bedeutet hier ἀδελφός, welches nicht selten überhaupt Geschlechts-, Blut- und nahe Verwandte bezeichnet, wie *frater*) Tode von der Armee zum Feldherrn gewählt. Das Uebrige aus der übrigens auch bekannten Geschichte des Hannibal, was in unserer Stelle berührt wird, hier zu erläutern würde zu weit führen, wir verweisen daher im Allgemeinen auf die ausführlichen Erzählungen des Livius und Polybius und die kürzeren des Nepos und Florus. — Im Folgenden haben wir τούς τε mit *Matth.* und *L.* geschrieben für γε. Jenes soll auch in der edit. Aug. stehn.

g) *H.* hat das in den meisten alten Ausgaben stehende ἅπαντας geändert; leicht liesse sich so schreiben: τοὺς περὶ Ἠριδανὸν ἅπαντας κατέδρ., wenn dieses griechisch wäre; denn *H.* bemerkt, dass man wohl sage κατατρέχειν ἅπαντα, χώραν u. s. w., nicht aber κατατρέχειν τινά und mit diesem stimmt überein, was *Suid.* sagt T. II. p. 263. κατατρέχω, ἐπὶ μὲν ἐμψύχων γενικῆ, κατατρέχω νεβρῶν, ἐπὶ δὲ ἀψύχων αἰτιατικῆ, κατατρέχει Αἴγυπτον, λῃΐζεται Συρίαν — vergl. p. 267. und *Bekk.* Anecd. I. p. 152. Κατατρέχειν oder καταδρομὴν ποιεῖσθαί τινος hat sonst gewöhnlich den Begriff des Tadelns, *invehi, insectari* s. *Schäf.* zu Dion. Hal. p. 401. — In den folgenden Worten: ἀναστ. ἐπ. τοσαύτας πόλ. wünschte *H.* die Zahl der Städte selbst angegeben, doch ohne Grund, wie es scheint.

Digitized by Google

ἐποίησα τοσαύτας πόλεις καὶ τὴν πεδινὴν Ἰταλίαν ἐχειρωσάμην καὶ μέχρι τῶν προαστείων τῆς προὐχούσης πόλεως ἦλθον καὶ τοσούτους ἀπέκτεινα μιᾶς ἡμέρας, ὥστε τοὺς δακτυλίους αὐτῶν μεδίμνοις ἀπομε-
3 τρῆσαι καὶ τοὺς ποταμοὺς γεφυρῶσαι νεκροῖς. Καὶ ταῦτα πάντα ἔπραξα οὔτε Ἄμμωνος υἱὸς ὀνομαζόμενος οὔτε θεὸς εἶναι προσποιούμενος ἢ ἐνύπνια τῆς μητρὸς διεξιών *h*), ἀλλ' ἄνθρωπος εἶναι ὁμολογῶν, στρατηγοῖς τε τοῖς συνετωτάτοις ἀντεξεταζόμενος καὶ στρατιώταις τοῖς μαχιμωτάτοις συμπλεκόμενος, οὐ Μήδους καὶ Ἀρμενίους *i*) καταγωνιζόμενος, ὑποφεύ-

h) Nach der Schlacht bei Cannae, in welcher viele röm. Ritter blieben, die zum Zeichen ihres Standes Ringe trugen. Uebrigens darf die Uebertreibung dieser Stelle nicht auffallen. Ein attischer *μέδιμνος σιτηρὸς* hielt 6 römische modios (s. *Böckh's* Staatshaush. der Ath. I. Thl. S. 99 fg. *Wurm* de ponderum — rationibus ap. Rom. et Graecos p. 131. fg. vergl. p. 120.) und die römischen Schriftsteller geben selbst nur 3½ (*Liv.* XXIII, 12.) oder 3 (*Plin.* H. N. XXXIII, 1.) oder 2 (*Flor.* II, 6.) *modios* an und selbst diese reducirt *Liv.* nach andern Nachrichten auf einen *modius*. Uebrigens dient zur Erklärung dieser Stelle noch das, was Florus sagt: *pons de cadaveribus, iussu ducis, factus in torrente Vergelli.* — Dass Alexander für einen Sohn des Jupiter Ammon, folglich selbst für einen Gott, gehalten wurde und sich um des Ansehens willen wohl auch dafür halten liess, ist bekannt, so wie sein beschwerlicher Zug in die libysche Wüste zu dem Tempel dieses Gottes. Curt. VIII, 5. IV, 7. Arrian. *exp. Alex.* III, 3. und 4. Plut. v. *Alex.* 26 fg. Die *ἐνύπνια* aber beziehen sich auf einen von *Plut.* c. 2. erzählten Traum der Olympias. — Für *ἀντεξεταζόμενος* wollte *Moses Sol. ἀντιταζάμενος*. Ueber jenes s. den ind.

i) Dafür wollte *Clericus Ἀσσυρίους*, weil diese weichlicher gewesen wären, als die in rauheren Gegenden wohnenden Armenier. Dies ist im Ganzen wahr, allein Hannibal hebt aus der grossen Menge jener Völker, die Alexander besiegte, ohne besondere Rücksicht einige heraus, unter diesen die Armenier, welche doch auch im Heere des Darius waren, folglich auch besiegt wurden und ihr Land dem Sieger überlassen mussten. S. Arrian. III, 8, 9. 11, 7. V, 5, 2. Ob sie sich übrigens in den Schlachten auszeichneten oder nicht, darauf kommt nichts an; Hannibal macht alle diese, zum Theile nicht feigen, oft aber schlecht angeführten Völker zu weichlichen Soldaten im Gegensatze gegen die tapfern Römer, mit denen er's zu thun hatte.

Digitized by Google

γοντας πρὶν διώκειν τινὰ καὶ τῷ τολμήσαντι παραδιδόντας εὐθὺς k) τὴν νίκην. Ἀλέξανδρος δὲ πατρῴαν 4
ἀρχὴν l) παραλαβὼν ηὔξησε καὶ παραπολὺ ἐξέτεινε χρησάμενος τῇ τῆς τύχης ὁρμῇ. Ἐπεὶ δ' οὖν m) ἐνίκησέ τε καὶ τὸν ὕλεθρον ἐκεῖνον Δαρεῖον ἐν Ἰσσῷ τε καὶ Ἀρβήλοις ἐκράτησεν, ἀποστὰς τῶν πατρῴων n)

k) Wenn wir auch zugeben wollen, dass *εὐθύ* hier nicht offenbar falsch sei, vergl. Lobeck *ad Phryn.* p. 144. sq. und Poppo *Animadv. in Thuc.* p. 39. sqq., so mussten wir doch den besten Handschriften, Par. 2956. 3011. Gorlic., folgen und *εὐθύς* aufnehmen. *Klotz.*

l) Ἀλλὰ καὶ σύ, Ἄλβυ, Ἀμίλκα τοῦ πατρὸς τὴν παρασκευὴν τοῦ πολέμου λαβών, ἃ κατειργάσω, εἰργάσω. *Schol. Voss.* Ein ungerechter Tadel, den *L.* nicht gut beseitigt, indem er sagt, nicht in den Worten *πατρ. ἀρχ. παραλ.* liege der Nachdruck, (der Gegensatz zu Hann. Verhältnissen) sondern in *χρησ. τῇ τ. τ. ὁρμῇ*, welche aber durchaus gleichgiltiger sind, als jene. Alexander erbte ein schon ziemlich befestigtes *Königreich*, Hannibal erhielt die in einem Freistaate so unsichere Feldherrnwürde unter einem noch nicht zu lange besiegtem Volke.

m) So *Matth.* und *L.* für *ἐπειδ' οὖν* aus der Ald. Für *ὕλεθρον* steht *ὀλέθριον* im God. 2954.

n) *Graevius* zu Lucian's Soloec. wollte *τῶν πατρίων*, weil nicht *τὰ πατρῷα*, sondern *τὰ πάτρια*, *das von den Vorfahren Abstammende*, *die von den Aeltern herkommenden Gebräuche*, *Sitten* u. s. w. bedeute. So *Suid.*: *πατρῷα λέγουσιν οἱ ῥήτορες, ὅταν αὐτοῖς λόγος ᾖ περὶ χρημάτων ἢ τόπων .... πάτρια δὲ λέγουσι τὰ ἔθη καὶ τὰ νόμιμα καὶ τὰ μυστήρια καὶ τὰς ἑορτάς .... πατρικὸν δὲ ὅταν περὶ προσώπου ποιῶνται τὸν λόγον. Ammonius: πατρῷα τὰ ἐκ πατέρων εἰς υἱοὺς χωροῦντα, πατρικοὶ δὲ οἱ φίλοι ἢ ξένοι, πάτρια δὲ τὰ τῆς πόλεως ἔθη.* Vor Allem ziehe man hierher nicht eine Stelle im Pseudosophist. §. 5., welche sich nicht auf den Unterschied zwischen *πατρῷος* und *πάτριος* beziehen kann, sondern auf den von dem Scholiasten zu jener Stelle angegebenen besonderen zwischen *πατρῷος* und *πατρικός*, daher sich denn auch Luc. keineswegs selbst widerspricht. Ferner ist's bekannt, dass der Stellen, wo *πατρῷος* und *πάτριος* synonym sind, so viele sind, dass es scheint, als hätten die Alten jenen Unterschied nicht genau beobachtet. „*Castigatissimi veterum scriptores aliquando πάτρια et πατρῷα promiscue deprehenduntur usurpasse*" sagt *H.* zu unserer Stelle, und mit ihm stimmt Porson überein zu *Eurip. Hec.* v. 70. Vergl. Markland zu *Eurip. Suppl.* v. 264. So liesst man in Xenoph. *Memorab.* III, 5, 8. ohne Verschiedenheit

Digitized by Google

προσκυνεῖσθαι ἠξίου καὶ ἐς δίαιταν τὴν Μηδικὴν μετεδιήτησεν o) ἑαυτὸν καὶ ἐμιαιφόνει ἐν τοῖς συμποσίοις τοὺς φίλους καὶ συνελάμβανεν ἐπὶ θανάτῳ p). Ἐγὼ δὲ ἦρξα ἐπίσης τῆς πατρίδος, καὶ ἐπειδὴ μετεπέμπετο τῶν πολεμίων μεγάλῳ στόλῳ ἐπιπλευσάντων τῇ Λιβύῃ q) ταχέως ὑπήκουσα· καὶ ἰδιώτην ἐμαυτὸν παρέσχον καὶ καταδικασθεὶς ἤνεγκα εὐγνωμόνως τὸ πρᾶγμα. Καὶ ταῦτ' ἔπραξα βάρβαρος ὢν καὶ ἀπαί-

der Lesart: ἀποδεικνύντες αὐτοῖς ταῦτα πατρῷά τε ὄντα καὶ προσήκοντα, *dass dies den Sitten der Vorfahren angemessen sei;* in Isocrat. *Paneg.* c. IV., einer der unsrigen ähnlichen Stelle, bieten die Handschriften: καὶ τῶν πατρώων πολλάκις μεμνημένους, so wie in Xenoph. Anab. III, 2, 16. die besten: ἐτολμήσατε σὺν τῷ πατρῴῳ φρονήματι ἰέναι εἰς αὐτούς, wogegen in der *Cyrop.* I, 1, 4. καὶ τῶν πατρίους ἀρχὰς παρειληφότων, für welches Steph. πατρῴους wollte. Auch ist wohl kein Grund vorhanden, diese Wörter so von einander zu scheiden, dass sie nicht auch verwechselt werden könnten. Aus allem diesen geht doch wenigstens so viel hervor, dass man an der Stelle nichts ändern, aber auch nicht glauben darf, dass Luc. blos den Hannibal so sprechen lasse. Uebrigens vergleiche man über τὰ πάτρια noch die Herausg. des Lamb. B. p. 133.

o) Ueber das doppelte Augment dieses und anderer Verba s. *Matth.* §. 170. S. 310 fg. *Buttm.* §. gr. Gr. §. 86. Anm. 6. Uebrigens steht ἐς vor δίαιταν blos nach *Steph.* im Thes. und *Iensius* Conjectur, die *H.* billigt; ἐς fiel aus wegen der Aehnlichkeit mit dem vorherg. καί.

p) Im Affecte spricht Hann. von mehreren, welche Alex. bei Tische mordete, da er doch nur an Clitus denken konnte (*Curt.* VIII, 1. *Arrian.* IV, 8. *Plut.* c. 50 fg.). Unter die Freunde, welche Alexander zum Tode führen liess, kann man zählen den Philosophen Callisthenes, (*Curt.* VIII, 8. *Arr.* IV, 14. *Plut.* c. 53 fg.) Philotas und dessen Vater Parmenio (*Curt.* VI, 8 fg. VII, 2.).

q) So steht anstatt τῆς Λιβύης im Cod. Paris. 2956. und 3011. Gorlic. und Aug. Uebrigens geschah dies, als im zweiten punischen Kriege Scipio Afrika überschwemmte. *Liv.* XXX, 9. Privatmann wurde Hannibal gewissermaassen schon da, als er nach dem Friedensschlusse die Feldherrnwürde mit der Prätur vertauschte, noch mehr aber, als er genöthigt durch die Nachstellungen der Römer und den Unwillen der von ihm gereizten Partei der Vornehmen in Carthago (*Liv.* XXXIII, 46. 47.) sein Vaterland verliess, worauf er als Verräther des Vaterlandes behandelt wurde. *Nep.* c. 7.

Digitized by Google

δευτος παιδείας τῆς Ἑλληνικῆς, καὶ οὔτε Ὅμηρον ὥσπερ οὗτος ῥαψωδῶν r) οὔτε ὑπ' Ἀριστοτέλει τῷ σοφιστῇ παιδευθείς, μόνῃ δὲ τῇ φύσει ἀγαθῇ χρησάμενος. Ταῦτά ἐστιν, ἃ s) ἐγὼ Ἀλεξάνδρου ἀμείνων 7 φημὶ εἶναι. Εἰ δ' ἐστὶ καλλίων οὑτοσί, διότι διαδήματι τὴν κεφαλὴν διεδέδετο, Μακεδόσι μὲν ἴσως καὶ ταῦτα t) σεμνά, οὐ μὴν διὰ τοῦτ' ἀμείνων δόξειεν ἂν γενναίου καὶ στρατηγικοῦ ἀνδρὸς τῇ γνώμῃ πλέον ἢπερ τῇ τύχῃ κεχρημένου. Μ. Ὁ μὲν εἴρηκεν οὐκ 8 ἀγεννῆ τὸν λόγον οὐδ' ὡς Λίβυν εἰκὸς ἦν ὑπὲρ αὐτοῦ. Σὺ δὲ ὦ Ἀλέξανδρε τί πρὸς ταῦτα φῄς; Ἀλ. 9 Ἐρρῆν μὲν ὦ Μίνως μηδὲν πρὸς ἄνδρα οὕτω θρασύν u), ἱκανὴ γὰρ ἡ φήμη διδάξαι σε, οἷος μὲν ἐγὼ βασιλεύς, οἷος δὲ οὗτος λῃστὴς v) ἐγένετο. Ὅμως δὲ ὅρα, εἰ κατ' ὀλίγον αὐτοῦ διήνεγκα, ὃς νέος ὢν ἔτι παρελθὼν ἐπὶ τὰ πράγματα καὶ τὴν ἀρχὴν τεταραγμένην κατέσχον. καὶ τοὺς φονέας τοῦ πατρὸς με-

r) Ἐφρόνει γὰρ Ἀλέξανδρος μέγα ἐπὶ τῷ ἀπὸ στόματος ἀεὶ προφέρειν τὴν Ἰλιάδα Ὁμήρου. *Schol. Voss.* Dass der berühmte Stagirite Aristoteles als Lehrer Alexanders vom Philipp berufen wurde, ist bekannt.

s) Der Accusativ ist zu erklären aus einer den Griechen zur Regel gewordenen anakoluthischen Vermischung zweier Redensarten, nämlich dieser: ἃ ἐγὼ Ἀλεξ. ἀμείνονα φημὶ ἔχειν und: ἐν οἷς ἐγὼ Ἀλ. ἀμείνων φημὶ εἶναι. Aus beiden ist etwas aufgenommen. S. *Herm.* append. zu Vig. p. 882 fg. — Vergl. noch meine Quaestt. critt. p. 39 sq. *Klotz.*

t) ταῦτα für τοῦτο, wie häufig; vergl. die von Stallbaum zu Plat. *Phileb.* p. 71. angeführte Stelle Xenoph. *Memor.* III, 6, 6. Auch übersehe man nicht die nur scheinbar bedeutungslose Partikel καὶ vor ταῦτα.

u) ἀποκρίνασθαι ist ein Zusatz des Cod. 3011. und Gorlic. Man verstehe φάναι aus dem Vorhergeh.

v) *Der Vorzug, den ihm seine Geburt vor dem Hannibal gab, war blosses Glück, und den Namen eines Strassenraubers verdiente er unendlich mal besser als Hannibal. Was waren alle seine Feldzüge und Eroberungen in Asien anders als glückliche Unternehmungen eines gekrönten Strassenräubers? Was Hannibal hingegen that, that er als ein Karthaginensischer Feldherr gegen die erklärten Feinde seines Vaterlandes. Wiel.*

Digitized by Google

τῆλθον, καταφοβήσας x) τὴν Ἑλλάδα τῇ Θηβαίων y) ἀπωλείᾳ στρατηγὸς τε ὑπ' αὐτῶν χειροτονηθεὶς z) οὐκ ἠξίωσα τὴν Μακεδόνων ἀρχὴν περιέπων ἀγαπᾶν ἄρχειν ὅπόσων ὁ πατὴρ κατέλιπεν, ἀλλὰ πᾶσαν ἐπινοήσας aa) τὴν γῆν καὶ δεινὸν ἡγησάμενος, εἰ μὴ ἁπάντων κρατήσαιμι, ὀλίγους ἄγων εἰσέβαλον ἐς τὴν Ἀσίαν, καὶ ἐπί τε Γρανικῷ ἐκράτησα μεγάλῃ μάχῃ καὶ τὴν Λυδίαν λαβὼν καὶ Ἰωνίαν καὶ Φρυγίαν καὶ ὅλως τὰ ἐν ποσὶν ἀεὶ χειρούμενος ἦλθον ἐπὶ Ἰσσόν, ἔνθα Δαρεῖος ὑπέμεινε μυριάδας πολλὰς στρατοῦ ἄγων. Καὶ τὸ ἀπὸ τούτου bb) ὦ Μίνως ὑμεῖς ἴστε

x) Ob wir gleich gerne zugestehen, dass diese Participien ohne Copula angefügt werden können, so kann man doch nicht in Abrede stellen, dass diese Worte durch das aus der Görlitzer Handschrift nach στρατηγός aufgenommene τέ einen besseren und zweckmässigern Zusammenhang bekommen, hingegen konnten wir uns nicht entschliessen die handschriftliche Lesart καταφοβήσας in κἄτα φοβήσας oder καὶ φοβήσας u. s. w. zu ändern. *Klotz.*

y) die nach Philipps Tode das Macedonische Joch abschütteln wollten. S. Arrian I, 7. 8. Plut. *Alex.* XI. Auf Beide verweisen wir auch rücksichtlich der folgenden Begebenheiten im Allgemeinen.

z) Auf der allgemeinen Versammlung der gr. Staaten zu Korinth, wo er zum zweiten Male zum Oberfeldherrn der Griechen wider die Perser ernannt oder als solcher bestätigt wurde, nachdem er die Griechen schon im Jahre vorher genöthigt hatte, ihn auf der Versammlung der Amphictyonen dazu zu ernennen. Plut. c. XIV. — Nach χειροτον. fügt die Iunt. καὶ bei. Uebrigens bemerke man das auf Ἑλλάδα bezogene αὐτῶν und s. *Matth.* §. 434. 2. b. S. 810. Vergl. d. XIII. §. 4. L. will lieber Θηβῶν, weil sich, wenn man Θηβαίων lese, αὐτῶν leichter auf dieses als auf Ἑλλάδα beziehe. Wir sehen keinen bedeutenden Gewinn bei dieser Conjectur, auf Θηβαίων aber das Pronomen zu beziehen lässt ja schon das Wort ἀπωλείᾳ nicht zu.

aa) H. Conjectur ist περινοήσας, weil diese Praep. besser verbunden werde mit πᾶσαν τὴν γῆν. Dies ist der Grund, den L. bei dieser Conjectur nicht finden konnte, doch scheint er auch uns nicht zwingend. Dass Luc. so schreiben konnte, bezweifeln wir nicht, dass er so schreiben musste, läugnen wir.

bb) eigentlich eine elliptische Redensart, etwa so zu suppliren; εἰ λέγειν δεῖ τὸ ἀ. τ. oder ἵνα λέγω τ. ἀ. τ.; diess liess man im häufigen Gebrauche weg, Niemand dachte mehr an eine Ellipse, und so wurden die Worte adverbialisch.

Digitized by Google

ὅσους ὑμῖν νεκροὺς ἐπὶ μιᾶς ἡμέρας κατέπεμψα. Φησὶ γοῦν ὁ πορθμεὺς μὴ διαρκέσαι αὐτοῖς τότε τὸ σκάφος, ἀλλὰ σχεδίας διαπηξαμένους cc) τοὺς πολλοὺς αὐτῶν διαπλεῦσαι. Καὶ ταῦτα διέπραττον dd) αὐτὸς προκινδυνεύων καὶ τιτρώσκεσθαι ἀξιῶν. Καὶ 12
ἵνα σοὶ μὴ τὰ ἐν Τύρῳ μηδὲ τὰ ἐν Ἀρβήλοις διηγήσωμαι ee), ἀλλὰ καὶ μέχρι Ἰνδῶν ἦλθον καὶ Ὠκεανὸν ὅρον ἐποιησάμην τῆς ἀρχῆς καὶ τοὺς ἐλέφαντας αὐτῶν εἷλον καὶ Πῶρον ἐχειρωσάμην· καὶ Σκύθας δὲ οὐκ εὐκαταφρονήτους ἄνδρας ὑπερβὰς τὸν Ταναΐν ἐνίκησα μεγάλῃ ἱππομαχίᾳ· καὶ τοὺς φίλους εὖ ἐποίησα καὶ τοὺς ἐχθροὺς ἠμυνάμην ff). Εἰ δὲ καὶ θεὸς 13

cc) Nicht συμπηξαμένους, wie *Schm.* meldet, sondern ἀλλὰ σχ. δὴ πηξαμένους wollte *H.* Denn allerdings scheinen die Bedeutungen, welche διὰ dem Verbo geben könnte: *dazwischen fügen*, *befestigen* (*in Zwischenräumen befestigen*) oder: *so zusammenfügen, dass etwas recht lang dauert*, (s. *Zeun.* 2. Vig. p. 589.) nicht zu passen, die erstere gar nicht, die letztere wenigstens insofern nicht, inwiefern diese Fahrzeuge nur zum momentanen Gebrauche gemacht worden sein könnten. Eben so wenig wird man geneigt sein, διὰ in der seltenen, von Wunderlich *Obs. in Aeschyl.* p. 166 fg. ganz bezweifelten, Bedeutung des *Wetteiferns* zu nehmen (s. Herm. z. *Viger.* p. 856.). Wenn also nicht doch vielleicht in der Praeposition der einfache Begriff des *Vollendens* liegen zu können schiene (was jedoch in diesem verbo immer sonderbar sein würde, nicht so in andern, welche *Zeune* a. a. O., wiewohl vermischt mit unpassenden Beispielen, angeführt), so würden wir kein Bedenken getragen haben, *H.* scharfsinnige Conjectur für διαπ., an welchem auch d'*Orville* zu Charit. p. 383. zweifelt, aufnehmen, da nicht nur πηγνύω und συμπηγνύω die eigentlichen Verba sind, sondern auch ἀλλὰ–δὴ trefflich passen würde, indem ἀλλὰ diesen Satz dem vorherg. μὴ διαρκέσαι etc. entgegensetzt und δὴ sich auf den eben erst angegebenen Grund, aus welchem man die Fähren erbaute, beziehen würde (sondern sie fügten *daher*, *deswegen*, weil sie nicht Alle Platz hatten etc.). Eben so findet man sehr häufig ἀλλ' οὖν.

dd) διέπραττον Cod. 3011. Gorlic. was wir aufnehmen zu müssen glaubten, so wie es auch Voigtländer im Ind. unter καί billigt. Vorher las man καὶ ταῦτα δὲ ἔπραττον. *Klotz.*

ee) So haben drei Pariser Handschr. Gorl. Ehemals las man διηγήσομαι.

ff) *Eine schlechte Antwort auf den Vorwurf der Undankbarkeit und Grausamkeit, den ihm H. gemacht hatte.*

Digitized by Google

ἐδόκουν τοῖς ἀνθρώποις, συγγνωστοὶ ἐκεῖνοι παρὰ gg) τὸ μέγεθος τῶν πραγμάτων καὶ τοιοῦτό τι πιστεύσαν-
14 τες περὶ ἐμοῦ. Τὰ δ' οὖν τελευταῖον ἐγὼ μὲν βασιλεύων ἀπέθανον, οὗτος δὲ ἐν φυγῇ ὢν παρὰ Προυσίᾳ τῷ Βιθυνῷ, καθάπερ ἄξιον ἦν πανουργότατον καὶ ὠμότατον ὄντα hh). Ὡς γὰρ δὴ ἐκράτησε τῶν Ἰταλῶν, ἐῶ λέγειν ὅτι οὐκ ἰσχύϊi), ἀλλὰ πονηρίᾳ καὶ ἀπιστίᾳ καὶ δόλοις, νόμιμον δὲ ἢ προφανὲς οὐδέν kk).

Waren Clitus, Parmenio, Philotas, Callisthenes seine Feinde? W.

gg) πρὸς steht in den Excerpten des Longol. und in der Görl. Handschr., was auch in der Bedeutung *wegen* (in Ansehung, rücksichtlich) nicht falsch wäre. S. *Matth.* §. 590. *Herm.* z. Vig. p. 863. παρὰ ist jedoch als das seltnere vorzuziehn, darf jedoch nicht eigentlich durch *wegen* erklärt werden, wie es in den Grammatiken geschieht, (z. B. b. *Matth.* §. 588. z. E.) sondern es drückt ein *Nebeneinandersein*, eine *Begleitung*, *Verbindung* aus. So in der von *Matth.* angeführten Stelle des *Demosth.* Vol. I. p. 43. οὐδὲ γὰρ οὗτος παρὰ τὴν αὑτοῦ ῥᾳθυμίαν τοσοῦτον ἐπηύξηται, ὅσον παρὰ τὴν ἡμετέραν ἀμέλειαν, *neben, in Verbindung mit seiner Kraft*, d. h. *während, indem er Kraft anwendete*, und: *während wir sorglos waren*, (sein Wachsthum an Kraft hielt gleichen Schritt mit unserer Sorglosigkeit). Eben so p. 110. οὐ παρ' ἓν οὐδὲ δύο εἰς τοῦτο τὰ πράγματα ἀφῖκται. *Antiphon* Vol. VII. p. 680. παρὰ τὴν αὐτοῦ ἁμαρτίαν... ἀτυχήμασι.. περιπεσών, was vorher mit διὰ gesagt war. Diesen Sinn der Präp. nun geben wir durch unser *bei*.

hh) *Auch hier macht sich Alexander ein Verdienst aus seinem grösseren Glücke. Hannibal starb als ein Opfer der Undankbarkeit seiner Mitbürger und der Treulosigkeit des kleinmüthigen Prusias, und die beiden Beiwörter, womit ihn Alex. belegt, hat er nicht verdient, wie übel auch die röm. Geschichtschreiber von ihm reden mögen.* W. Die berüchtigte *Punica fides* wird von diesen auch dem Hannibal beigelegt. Angebliche Beispiele derselben hat *Flor.* II, 6. — Nach φυγῇ fehlt ὤν in zwei Ausg.

ii) *Lehm.* bemerkt richtig, dass diese drei Worte etwas nachlässig an die vorherg. angeknüpft sein und dass sie eine *Praeteritio* enthalten, indem sie etwas sagen, was Alex. anfangs verschweigen zu wollen schien. Vergl. d. XIV. §. 5.

kk) *Gegen Römer würde vermuthlich auch Alexander in freiem Felde nicht viel ausgerichtet haben. Solche Gegner, wie A. hatte, waren nirgends leichter zu schlagen, als in offenem Felde, wo sie desto mehr Raum hatten — davon*

Digitized by Google

Ἐπεὶ δέ μοι ὠνείδισε τὴν τρυφήν, ἐκλελῆσθαί μοι δοκεῖ, οἷα ἐποίει ἐν Καπύῃ ἑταίραις συνὼν καὶ τοὺς τοῦ πολέμου καιροὺς ὁ θαυμάσιος καθηδυπαθῶν *ll*). Ἐγὼ δὲ εἰ μὴ μικρὰ τὰ ἑσπέρια δόξας ἐπὶ τὴν ἕω μᾶλλον ὥρμησα, τί ἂν μέγα ἔπραξα Ἰταλίαν ἀναιμωτὶ λαβὼν καὶ Λιβύην καὶ τὰ μέχρι Γαδείρων ὑπαγόμενος; ἀλλ' οὐκ ἀξιόμαχα ἐδόξε μοι ἐκεῖνα ὑποπτήσσοντα ἤδη καὶ δεσπότην ὁμολογοῦντα *mm*). Εἴρηκας δὲ ὦ Μίνως δίκαζε, ἱκανὰ γὰρ ἀπὸ πολλῶν καὶ ταῦτα. Σ. Μὴ πρότερον, ἢν μὴ καὶ ἐμοῦ ἀκούσῃς. Μ. Τίς γὰρ εἶ ὦ βέλτιστε; ἢ πόθεν ὢν ἐρεῖς *nn*); Σ. Ἰταλιώτης Σκηπίων *oo*) στρατηγὸς ὁ καθελὼν

15 16 17

zu laufen. W. Alexander bezieht sich aber darauf, dass Hannibal oft durch Kriegslist siegte, welches ihm jedoch eben so wenig zum Vorwurfe gereichen kann, als den Feldherrn neuerer Zeit. Ueberhaupt aber wimmelt die ganze Stelle von Unrichtigkeiten und schielenden Urtheilen. So wenn Alex. dem Hannibal die ἰσχὺς in seinem italischen Feldzuge abspricht, so möchte man wohl fragen, ob der Marsch über die Alpen geringeren Aufwand an Kraft gefordert habe, als Alexanders Züge in die libysche Wüste und nach Indien. Die Worte: νόμιμον ἢ προφανὲς οὐδὲν (αὐτοῦ ἦν) erklärt *Clericus* so: „*legitima acie et aperto Marte nihil perfecit.*" Νόμιμον aber ist hergenommen von den Kampfspielen, wo auch κατὰ νόμον gestritten werden musste.

ll) Man vergleiche des Florus Bemerkungen über die Winterquartire des Hannibal in Capua mit *Liv.* XXIII, 18.

mm) *Ein hübscher sophistischer Taschenspielerkniff, der nur den Fehler hat, dass ihn auch der blödsichtigste gewahr werden muss.* W. Für ὁμολογοῦντα steht καλοῦντα im Görl. Cod. Ueber die ganze Stelle erinnert Voigtl. noch zu vergleichen Liv. IX. 16 fg.

nn) d. i. ἢ πόθεν εἶ σὺ ὃς ἐρεῖς; Eine nicht ungewöhnliche Zusammenziehung.

oo) P. Cornel. Scipio Africanus (maior). Lehmann zweifelt, ob der ältere oder jüngere Scipio genennt sei und glaubt, Luc. habe vielleicht beide vermengt in eine Person. Καθελών, welches zu dieser Bemerkung Veranlassung gegeben zu haben scheint, hat hier nicht den Begriff des *Vernichtens* (Eroberns), sondern nur den des *Schmälerns der (bisherigen) Macht, des Bezwingens*, und kann übersetzt werden durch *demüthigen, bezwingen* (*comprimere, minuere.* In diesem Sinne wird es auch von Athleten gesagt (*de gradu deiicere*), wie Plat. *Protag.* p. 584. und dort Heind. Ver-

Digitized by Google

Καρχηδόνα καὶ κρατήσας Λιβύων μεγάλαις μάχαις. Μ. Τί οὖν καὶ σὺ ἐρεῖς; Σ. Ἀλεξάνδρου μὲν ἥττων εἶναι, τοῦ δ' Ἀννίβου ἀμείνων, ὃς ἐδίωξα νικήσας αὐτὸν καὶ φυγεῖν κατηνάγκασα ἀτίμως. Πῶς οὖν οὐκ ἀναίσχυντος οὗτος, ὃς πρὸς Ἀλέξανδρον ἀμιλλᾶται, ᾧ οὐδὲ Σκηπίων ἐγὼ ὁ νενικηκὼς ἐμαυτὸν παρα-
18 *βάλλεσθαι ἀξιῶ pp); Μ. Νὴ Δί' εὐγνώμονα φῂς ὦ Σκηπίων ὥστε πρῶτος μὲν κεκρίσθω Ἀλέξανδρος, μετ' αὐτὸν δὲ σύ, εἶτα εἰ δοκεῖ τρίτος Ἀννίβας οὐδὲ οὗτος qq) εὐκαταφρόνητος ὤν.*

XIII.

*Διογένους**) *καὶ Ἀλεξάνδρου.*

Τί τοῦτο ὦ Ἀλέξανδρε, καὶ σὺ τέθνηκας ὥσπερ καὶ a) ἡμεῖς ἅπαντες; Α. Ὁρᾷς ὦ Διόγενες· οὐ παράδοξον δὲ εἰ ἄνθρωπος ὢν ἀπέθανον. Δ. Οὐκοῦν ὁ Ἄμμων ἐψεύδετο λέγων, ἑαυτοῦ σε εἶναι υἱόν, σὺ δὲ Φιλίππου ἄρα b) ἦσθα; Α. Φιλίππου δηλαδή,

glichen kann noch werden τὸ σῶμα λεπταῖς διαίταις καθαιρεῖν (*extenuare*, nicht *delere corpus*) b. Plut. *Anton.* c. LIII. Daher muss der ältere Scipio verstanden werden.

pp) *Der* (sehr sophistische) *Entscheidungsgrund des Scipio ist nichts weniger als entscheidend, denn eine gewonnene Schlacht beweist nicht allemal, das der siegende Feldherr ein grösserer Mann ist als der Besiegte, und das Compliment, das Scipio dem Alex. macht, kann dem Hannibal nicht zum Präjudiz gereichen.* W.

qq) *Moses* Sol. Conjectur οὕτως ist unnütz. — Uebrigens haben die Handschr. Aug. und Gorl. oben ὁ *νενικηκώς*, *ἐμαυτὸν παραβ. ἀξ.* was wir aufnehmen mussten, da nicht ohne einen gewissen Nachdruck hier gesagt wird, dem nicht einmal ich, der Sieger, mich zu vergleichen wage. *Klotz.*

*) Sehr passend wählte Luc. unter den Cynikern gerade den Diogenes zum Werkzeuge seines Spottes über den Alexander, weil ihn dieser Philosoph, wie aus seiner Lebensgeschichte bekannt ist, schon auf der Oberwelt gleichgiltig behandelt hatte. Auch starben beide nach Diog. Laërt. und Plutarch. an einem Tage.

a) diese Partikel ist aus der Oxf. Handschr.

b) Richtig hat L. mit Matth. *ἄρα* für *ἄρα* geschrieben, übersetzt aber schlecht: *num tu itaque Philippi filius eras?* — das vorherg. *υἱὸν* fehlt in der Handschr. 2956.

Digitized by Google

οὐ γὰρ ἂν ἐτεθνήκειν Ἄμμωνος ὤν. Δ. Καὶ μὴν καὶ περὶ τῆς Ὀλυμπιάδος ὅμοια c) ἐλέγοντο, δράκοντα

c) nämlich, dass du nicht ein gewöhnlicher Mensch, sondern höhern Ursprungs seist. Damit fällt *H.* Conjectur ὁποῖα weg. — Bei dem folgenden ἐλέγοντο hat schon *L.* angemerkt, dass es eine Abweichung von der bekannten Regel der attischen Schreibart sei, indem es nach dieser hätte ἐλέγετο heissen müssen. Aus einer Menge hierher gehöriger Stellen scheint hervorzugegen, dass die Attiker dann vorzüglich das Neutr. plur. mit dem Verbo im Sing. verbanden, wenn sich für jenes ein Subst. masc. oder fem. gleichen Begriffs im Gedanken substituiren liess, so dass der Schreibende mehr an dieses, als an jenes dachte. So Herm. z. Soph. *Electr.* v. 430. So ist in unserer Stelle ὅμοια gleichgeltend mit ὅμοιοι λόγοι, wie Poppo z. *Thucyd.* p. 152. erklärt. So wenn Xenoph. *Anab.* I, 8, 20. ἅρματα ἐφέροντο, wie im Cod. Eton. steht, schrieb, konnte er an ἅμαξαι denken. Als Unterabtheilung jener Hauptausnahme ist das zu betrachten, was *Matth.* §. 300. als Hauptregel nach Porson in den Add. zur *Hec.* des Eurip. p. 100. aufstellt, dass dann das Verbum im Plur. gesetzt werde, wenn das Neutr. lebende Geschöpfe bezeichne, (wie πρὸς ἅπαντ' ἔρχονται τὰ δικαστήρια (οἱ δικασταί) *Demosth.* Vol. I. p. 770), wiewohl wir beiläufig bemerken wollen, dass in diesem Falle auch bisweilen der Sing. des verbi vorkömmt (τὰ παιδία – κολάζηται *Plat.* Lysid. p. 26. ἱππάζυια – ἀπώλετο *Xenoph.* Anab. I, 5, 5.). Die Buttmansche (gr. Gr. §. 129. Anm. 1.) Meinung, dass, wenn dass Subject etwas entfernt sei vom Verbo, die Schriftsteller gern wieder den Plural des Verbi eintreten lassen, hat weder in der einzigen angeführten Stelle aus Xenoph. *Ages.* I, 21. (τὰ παιδάρια ... συγκομίζοιντο) noch in sich selbst einen triftigen Grund, und damit stimmt wenigstens die aus Plato so eben angeführte nicht überein. Ueberhaupt aber mögen sich wohl viele Stellen jener oben angegebenen Regel anpassen lassen, aber auch viele kritisch unverdächtige nicht, daher wir, wie Hermann, auch an jener Regel zweifeln. Solche Stellen sind namentlich von Ast zu einigen Platonischen angemerkt worden, wir begnügen uns, aus vielen gesammelten nur einige nicht leicht zu ändernde herauszuheben. *Xenoph.* Anab. I, 2, 23. ἦσαν τὰ βασίλεια, vergl. 4, 10. 7, 17. φανερὰ ἦσαν — — ἴχνη πολλά. *Lys.* T. V. p. 466. τὰ τείχη κατεσκάφησαν. *Lycurg.* T. IV. p. 199. σημεῖα φαίνονται, der Dichterstellen nicht zu gedenken, wie z. B. *Sophocles* in einem Fragmente sagt: τὰ χρήμαθ' – εὑρίσκει – ἐσάγουσιν. Was aber Xenoph. *Anab.* I, 10, 3 sagt: χρήματα καὶ ἄνθρωποι ἐγένοντο, darf nicht auffallen, so wenig als τὰ σκώμματα καὶ αἱ λοιδορίαι οὐδέν μοι δοκεῖ δύνασθαι bei *Aelian* V. H. V, 8. Die das Seltnere der

Digitized by Google

ὁμιλεῖν αὐτῇ καὶ βλέπεσθαι ἐν τῇ εὐνῇ, εἶτα οὕτω σε τεχθῆναι d), τὸν δὲ Φίλιππον ἐξηπατῆσθαι οἰόμενον παρ' ἑαυτοῦ σε εἶναι e). *Α.* Κἀγὼ ταῦτα ἤκουον ὥσπερ σύ, νῦν δὲ ὁρῶ, ὅτι οὐδὲν ὑγιὲς οὔτε ἡ μήτηρ σοῦτε οἱ τῶν Ἀμμωνίων προφῆται f) ἔλεγον. *Δ.* Ἀλλὰ τὸ ψεῦδος αὐτῶν οὐκ ἄχρηστόν σοι ὦ Ἀλέξανδρε πρὸς τὰ πράγματα ἐγένετο g), πολλοὶ γὰρ ὑπέπτησσον θεὸν εἶναί σε νομίζοντες. Ἀτὰρ εἰπέ μοι, τίνι τὴν τοσαύτην ἀρχὴν καταλέλοιπας; *Α.* Οὐκ οἶδα ὦ Διό-

früheren gern nachahmenden spätern Schriftsteller (vornehmlich von dem 3ten Jahrh. n. Chr. an) setzten den Plur. weit häufiger. *Voigt.* — Vergl. noch Lysias 10, 4. Bekk. ἔτη εἰσὶ τριάκοντα τρία und Bremi *ad Lys.* Excurs. X. p. 448 sq. *Klotz.*

d) Grosse Männer machte der Aberglaube oft zu Drachen-Söhnen oder der Gottheiten, welche die Gestalt der Drachen annahmen, wie den Scipio (*Liv.* XXVI, 19.) den Octavian (Sueton. *Aug.* c. 94. z. Anf.). Ueber Alexander s. die schon bemerkte Stelle *Plut.* Alex. c. II. — Für *βλέπεσθαι* steht *κλέπτεσθαι* im Cod. Oxon., woraus wahrscheinlich *Belin* sein *φωραθῆναι* machte; *H.* aber dachte an *κυλίεσθαι*. Jene Lesart könnte merkwürdig erscheinen, wenn man nicht wüsste, wie leicht *βλέπειν* und *κλέπτειν* zu verwechseln sind. Siehe *Schäf.* z. Soph. Antig. v. 68.

e) ἐξηπατῆσθαι steht im Cod. Ox. Die übrigen haben das barbarische ἐξαπατῆσθαι. Dann haben wir derselben Handschr. παρ' ἑαυτοῦ σε εἶναι dem gewöhnlichen *πατέρα σου εἶναι* vorgezogen mit *H.*, welcher d. XVI. ἔτεκεν... παρὰ τοῦ Διὸς vergleicht.

f) Unter den Propheten bei den Ammoniern, einem Volke in den Oasen Libyens bei dem Tempel des Jupiter Ammon (*Herod.* III, 26. *Curt.* IV, 7, 20.), verstehe man vorzüglich den einen, welcher als der älteste und erste die Aussprüche that.

g) bei *Curt.* VIII, 8, 15. sagt Alexander selbst: *Obtulit* (*Jupiter*) *nomen filii mihi, recipere ipsis rebus, quas agimus, haud alienum fuit.* Die Lesart, welche der C. 2056. hat, τοῦ Ἄμμωνος, ist ein Glossem. — Für *πολλοὶ γὰρ ὑπ.* steht *πολλοὶ δ' ὑπέπτ.* in Cod. Oxon. Auch dieses würde nicht falsch sein, ohne dass man dem alten Schlendriane gemäss anzunehmen hätte δέ stehe für γάρ. Denn jenes knüpft den Satz, in welchem es steht, blos als Unterabtheilung dem allgemeinen im Vorherg. aufgestellten Urtheile an, während γὰρ schlechthin andeutet, das der Grund des Vorherg. aufgestellt werden soll. S. darüber *Herm.* z. Viger p. 845.

Digitized by Google

τγενες — οὐ γὰρ ἔφθασα ἐπισκῆψαί h) τινι περὶ αὐτῆς — ἢ οὗτο μόνον ὅτι ἀποθνήσκων Περδίκκᾳ τὸν δακτύλιον ἐπέδωκα. Πλὴν ἀλλὰ τί γελᾷς ὦ Διόγενες; Δ.4 Τί γὰρ ἄλλο ἢ i) ἀνεμνήσθην, οἷα ἐποίει ἡ Ἑλλὰς ἄρτι σε παρειληφότα τὴν ἀρχὴν κολακεύοντες καὶ προστάτην αἱρούμενοι καὶ στρατηγὸν ἐπὶ τοὺς βαρβάρους, ἔνιοι δὲ καὶ τοῖς δώδεκα θεοῖς προστιθέντες k) καὶ

h) *τινί* ist aus dem Cod. Oxon. sonst *τί*. Ein schwacher Grund zur Rechtfertigung jener Lesart würde der sein, dass sich der dat. besser auf das folg. *Περδίκκᾳ* beziehen lässt; vielmehr bewog uns blos die Güte der Handschrift *τινί* zu billigen, wie auch *H.* that; falsch wäre auch *τὶ* nicht. Ueber *φθάνειν* und seine Bedeutungen sehe man vornehmlich *Herm.* z. Vig. p. 763. fg. und *Buttm.* §. 150. S. 442. Hier heisst es: *prius quam morerer, non desii mandare*, d. i.: (*nec initium feci nec igitur desii*) *nihil ante mortem mandavi.* Zu bemerken ist der mit diesem Verbum verbundene Infinitiv *ἐπισκῆψαι*, da sonst das Particip damit construirt zu werden pflegt; doch ist jener nicht falsch. S. *Matth.* §. 553. Anm. 2. S. 1086. 2. Aufl. — Die Worte *ἢ τοῦτο* construire man nicht mit *ἐπισκῆψαι* und über die Sache selbst vergl. man *Curt.* X, 5, 4.

i) Nach einer Muthmassung des Iensius, die von Moses Sol., nicht aber von Hemst. gebilligt wurde, hat L. *ὅτι* hier eingeschoben. Es ist aber eben so wenig nöthig, als unsere Partikel in gleichem Falle: *Was anders, als ich erinnerte mich* etc. In diesem Falle hebt mit dem Verbo also eine neue Construction an. S. *Viger.* p. 147. wozu Herm. p. 729. jene Conj. auch missbilligt, Heindorf zu Plat. Euthyd. p. 354. *τί ἄλλο γε — ἢ ἐξήμαρτον...* zu Phaed. p. 32. Aehnlich ist, wenn *ὅτι* nach *ἴσθι* oder *ἴστε* fehlt, wovon Jacobs gesprochen hat in den *Add. ad Athen.* p. 271. fg. So Xenoph. *Hell.* V, 1, 14. *εὖ δ' ἴστε, ὅταν ὑμῶν ἐγὼ ἄρχω, εὔχομαι.* —

k) Nach *Aelian* V. H. II, 19. und V, 12. soll der berüchtigte Demades der erste gewesen sein, welcher durch ein *ψήφισμα* Alexanders angeblichem Wunsche, als der dreizehnte zu den zwölf obern Göttern gerechnet zu werden, entgegenkam; doch sollen ihn die Athenienser bestraft haben. Allerdings verehrten Manche den Alexander kindisch (s. nur Plut. *Alex.* c. 54.), doch wird auch Manches erzählt, was beweist, dass er selbst anders über dergleichen abgöttische Verehrung dachte, und, so wie man ihm gewiss manches Unwahre nachgesagt und allzusehr verkleinert hat, so lässt wohl auch Luc. den Diogenes hier übertreiben.

Digitized by Google

οἰκοδομοῦντές σοι νεὼς l) καὶ θύοντες ὡς δράκοντος
5 υἱῷ. Ἀλλ' εἰπέ μοι ποῦ σε οἱ Μακεδόνες ἔθαψαν;
A. Ἔτι ἐν Βαβυλῶνι κεῖμαι τριακοστὴν ταύτην ἡμέ-
ραν m), ὑπισχνεῖται δὲ Πτολεμαῖος ὁ ὑπασπιστής,
ἢν ποτε ἀγάγῃ σχολὴν ἀπὸ τῶν θορύβων τῶν ἐν
ποσίν, ἐς Αἴγυπτον ἀπαγαγών με θάψειν ἐκεῖ, ὡς
γενοίμην εἷς τῶν Αἰγυπτίων θεῶν. *Δ.* Μὴ γελάσω
οὖν n) ὦ Ἀλέξανδρε ὁρῶν καὶ ἐν Ἅιδου ἔτι σε
μωραίνοντα καὶ ἐλπίζοντα Ἄνουβιν ἢ Ὄσιριν γενέ-
σθαι o); Πλὴν ἀλλὰ ταῦτα μὲν ὦ θειότατε μὴ ἐλπί-
σῃς, οὐ γὰρ θέμις ἀνελθεῖν τινὰ τῶν ἅπαξ διαπλευ-
σάντων τὴν λίμνην καὶ ἐς τὸ εἴσω τοῦ στομίου πα-
ρελθόντων, οὐ γὰρ ἀμελὴς ὁ Αἰακὸς p) οὐδ' ὁ Κέρ-
6 βερος εὐκαταφρόνητος. Ἐκεῖνο δέ γε q) ἡδέως ἂν

l) So der Oxf. Cod., ähnlich der Aug. οἰκοδομούμενοί σοι νεώς. Nach jenem richteten wir uns, da es sonst hiess: καὶ νεὼς οἰκοδομούμενοι.

m) Schon Moses S. fiel auf τριακοστὴν wegen *Aelians* Erzählung XIII, 64, welcher Alexanders Leichnam dreissig Tage unbeerdigt liegen lässt, bis endlich Aristander der Wahrsager die Sache zur Sprache gebracht und Ptolemäus das Begräbniss übernommen habe (vergl. *Curt.* X, 10.). Ἔτι scheint allerdings auf eine längere Zeit, als die dreier Tage hinzudeuten, daher wir jene Conjectur für τρίτην aufnahmen, um so mehr, da beide Wörter, weil sie von den Abschreibern gewöhnlich nur mit den einander ähnlichen Buchstaben $\overline{\lambda}$ und $\overline{\gamma}$ geschrieben wurden, (Bast. *comm. pal.* p. 850. fg. vergl. p. 802.) leicht zu verwechseln waren.

n) οὖν ist aus Cod. 2956. von M. und L. hinzugefügt worden. Der Conjunctiv hängt nicht ab von μὴ, sondern steht absolut in diesem Sinne: *ist ein Grund vorhanden, warum ich nicht lachen soll — soll ich also nicht lachen? Matth.* § 515. 2. *Herm.* z. Vig. p. 742. und *Poppo* zu den Göttergr. in der zweiten Anm. z. ersten Gespr. — Das folg. καὶ ist aus dem Cod. Oxon.

o) γενήσεσθαι Cod. Ox. S. z. Gespr. XI.

p) Er hatte ausser dem Richter- und Zöllneramte auch das, die Todten zu bewachen, dass sie nicht entliefen. S. dial. XX. z. Ende. Fälschlich haben im Vorherg. manche Ausgaben εἰς τὸν εἴσω. *Matth.* §. 270.

q) Wir haben γέ, welches schon *H.* vermisste, aus C. 2954. nebst ἐκεῖνα für ἐκεῖνα mit Andern aufgenommen. Ἐκεῖνο bereitet die folgenden Worte vor und wird durch dieselben erklärt. *Matth.* §. 470.

Digitized by Google

μάθοιμι παρά σου πῶς φέρεις, ὁπόταν ἐννοήσῃς ὅσην εὐδαιμονίαν ὑπὲρ γῆς ἀπολιπὼν ἀφῖξαι, σωματοφύλακας καὶ ὑπασπιστὰς καὶ σατράπας καὶ χρυσὸν τοσοῦτον καὶ ἔθνη προσκυνοῦντα καὶ Βαβυλῶνα καὶ Βάκτρα r) καὶ τὰ μεγάλα θηρία καὶ τιμὴν καὶ δόξαν καὶ τὸ ἐπίσημον εἶναι ἐξελαύνοντα s) διαδεδεμένον ταινίᾳ λευκῇ τὴν κεφαλὴν πορφυρίδα ἐμπεπορπημένον. Οὐ λυπεῖ ταῦτά σε ὑπὸ τὴν μνήμην ἰόντα; Τί δα- 7
κρύεις ὦ μάταιε; Οὐδὲ ταῦτά σε ὁ σοφὸς Ἀριστοτέλης ἐπαίδευσε μὴ οἴεσθαι βέβαια εἶναι τὰ παρὰ τῆς τύχης t); Α. Σοφὸς u) ἁπάντων ἐκεῖνος κολάκων

r) beide Städte (die letztere in der ehemaligen persischen Provinz Bactriana) stehen für alle diejenigen, welche Alexander durch seine Eroberungen Persiens sich zueignete.

s) Wahrscheinlicher schien es auch uns, dass Luc. ἐξελαύνοντα schrieb, welches im C. 2954. steht, als ἐλαύνοντα, indem, wie L. richtig bemerkt, hier schicklicher von einem prächtigen Aufzuge, als von blossem Reiten die Rede ist. — Die folg. Acc. κεφαλὴν und πορφυρίδα erkläre man ebenfalls aus der Vermischung zweier Redensarten: τῇ κεφαλῇ διαδεδεμένος ταινίᾳ λευκῇ und: τὴν κεφαλὴν διαδεδεμένην ἔχων ταιν. l. Die Worte λευκῇ τὴν κεφαλὴν fehlen aber im C. Aug.

t) L. hat diese vier letzten Worte, mit *H.* sie für unächt haltend, eingeklammert, welches wir nicht billigen. Allerdings würde das vorherg. ταῦτα, verbunden mit βέβαια nach Weglassung aller Interpunction, sich auf das frühere ταῦτα und mithin auf die eben erst genannten Glücksgüter beziehen und also leicht zu verstehen sein; indessen sehen wir bei dem Mangel aller kritischen Zeugnisse nicht ein, warum es nöthig sei, jene Worte für untergeschoben zu halten. Wir sehen nicht ein, warum man nicht dieselben als Apposition des ταῦτα nehmen soll, so dass dieses, das sich auf die vorhergenannten Einzelheiten bezieht, nun durch diesen allgemeinen Begriff erklärt würde, so wie im Gegentheil oft ein allgemeiner Begriff durch Hinzufügung seiner Theile in Apposition erläutert wird (*Matth.* §. 432.). Und wenn man nun vollends solche Stellen vergleicht, wie im *Asin.* §. 3. τὸ παιδισκάριον, ἡ Παλαίστρα. §. 5. τὴν Θεράπαιναν, τὴν Παλαίστραν, Philops. §. 7. ἡ δ' ὅς, ὁ Κλεόδημος, vergl. §. 10. wo in beiden Stellen der Name schon genannt war und die auch nicht leicht eine Aenderung zulassen, endlich, um andere nicht zu gedenken, die von *Matth.* §. 288. e. gesammelten, wo οἱ μὲ - νοὶ δὲ auch durch einen Zusatz erklärt werden, so wird man nicht anstehn, die Worte für ächt zu halten.

u) Man interpungirte sonst mit einem unnöthigen Frage-

Digitized by Google

ἐπιτριπτότατος ὤν; Ἐμὲ μόνον ἔασον τὰ Ἀριστοτέλους εἰδέναι v), ὅσα μὲν ἤτησε παρ' ἐμοῦ, οἷα δὲ ἐπέστελλεν, ὡς δὲ κατεχρῆτό μου τῇ περὶ παιδείαν φιλοτιμίᾳ x) θωπεύων καὶ ἐπαινῶν ἄρτι μὲν ἐς y) τὸ κάλλος, ὡς καὶ τοῦτο μέρος ὂν τἀγαθοῦ, ἄρτι δ' ἐς τὰς πράξεις καὶ τὸν πλοῦτον. Καὶ γὰρ αὖ καὶ τοῦτ' ἀγαθὸν ἡγεῖτ' εἶναι, ὡς μὴ αἰσχύνοιτο καὶ αὐτὸς λαμβάνων z), γόης ὢ Διόγενες ἄνθρωπος καὶ τεχνίτης.

zeichen nach σοφός, dies haben wir mit L. weggelassen. Ὁ σοφός; hat *Schm.* aus C. 2956. und Aug. Jacobs in der *App.* zu *Porson.* Adv. p. 288. hält das für eine Interpolation und wollte selbst: σοφὸς ἐκεῖνος ὁ πάντων κολάκων ἐπιτριπτότατος ὤν; Wir fanden keine Ursache, das eine oder das andere aufzunehmen. Man bemerke nur, dass die Wortstellung durchaus nicht falsch ist, dass zwar ὁ σοφός zu beziehen auf das vorherg. ὁ σοφός auch nicht falsch wäre, dass aber σοφός mit dem folgenden ἐκεῖνος unmittelbar verbunden eben so richtig, endlich dass der ganze Satz so aufzufassen ist: σοφός ἐστι, φῄς, ἁπάντων ἐκεῖνος etc. Uebrigens darf dies, dass auch Aristoteles nicht von den satyrischen Bemerkungen Lucian's frei bleibt, um so weniger befremden, da Alex. bei Lebzeiten schon etwas gegen den grossen Philosophen gespannt war (Plut. *Alex.* c. VIII.), freilich nicht in dem Grade, wie es Luc. hier seiner gewöhnlichen Weise nach vorstellt.

v) Weder der unattische διέναι (Kühn's Conj. z. *Diog. L.* VIII, 30.), noch das gewagte διεξιέναι, was L. vorschlägt, noch endlich die durch den Ausruf und ihre Kühnheit unsinnige Muthmassung Belins: οἴμοι, μόνον ἔασον τὰ Ἀρ., εἰ δὲ εἰδείης, ὅσα μὲν etc. konnte uns befriedigen. Wir begnügen uns völlig an der auch sogar von H. wegen der vorhergehenden Lästerung für matt erklärten Vulgata, die man nur nicht recht erklärt hat. Wir sagen dasselbe mit diesen Worten: *das lasse mich für mich behalten* oder: *ich will Niemanden sagen* etc.

x) Aristoteles scheint sich an Alexanders Neigung zur Aufklärung und Bildung bisweilen gewendet und sie um Unterstützung gebeten zu haben namentlich bei seinen naturgeschichtlichen Forschungen.

y) C. Oxon. πρὸς τ. κ. und im folg. ἐπὶ τὰς πρ., welches beides H. nicht billigt. Unserer Ansicht nach ist beides nicht falsch, denn πρὸς heisst *wegen* (s. z. d. XIII. n. g.) u. ἐπὶ *in Betreff, in Beziehung.* (*Matth.* §. 590. Hermann z. Viger. p. 860.)

z) Ueber dieses Partic. s. Buttm. §. 144. 4 und im Allgemeinen *Herm.* z. Vig. p. 771. *Matth.* §. 549. fg. Es ver-

Πλὴν ἀλλὰ τοῦτό γε ἀπολέλαυκα αὐτοῦ τῆς σοφίας, 8
τὸ λυπεῖσθαι ὡς ἐπὶ μεγίστοις ἀγαθοῖς ἐκείνοις aa),
ἃ κατηριθμήσω μικρῷ γε ἔμπροσθέν. Δ. Ἀλλ' οἶσθα, 9
ὃ δράσεις bb), ἄκος γάρ σοι τῆς λύπης ὑποθήσομαι.
Ἐπεὶ ἐνταῦθά γε ἑλλέβορος οὐ φύεται, σὺ δὲ κἂν cc)
τὸ Λήθης ὕδωρ χανδὸν ἐπισπασάμενος πίε καὶ αὖθις

steht sich dass das Particip. in solchen Fällen nur dann stehen kann, wenn es von derselben Person, die im beigefügten Verbo finito enthalten ist, steht und von einer wirklich erfolgenden oder erfolgten Handlung die Rede ist, ausserdem steht in dem letzten Falle der Infinitiv. S. *Buttm.* a. a. O. — Ferner hat L. mit Matth. vor *ἄνθρωπος* den Artikel hinzugefügt, auf Heindorf verweisend z. *Plat. Phaedr.* p. 316. Allerdings wird *ὁ ἀνὴρ* und *ὁ ἄνθρωπος* (dieses letztere vorzüglich verächtlich) für das einfache Pronomen gesagt (wie unser deutsches *der Mann*, *der Mensch*, und das lat. *homo.*) Doch folgt daraus nicht, dass es in unserer Stelle auch so heissen müsse. Man interpungire nur nach *λαμβάνων* mit einem Comma und verbinde jenes mit dem folg., wo dann auch *ὧν* nicht nöthig ist. — Endlich steht für *πλὴν ἀλλὰ τοῦτό γε* im C. Oxon. *ἀλλὰ καὶ τοῦτό γε*, was Hemst. billigt.

aa) Dieses fehlt in manchen Handschr.

bb) *Weiss't du, was du wirst thun müssen?* Ueber das ähnliche *οἶσθ' ὃ δρᾶσον* u. a. s. *Herm.* z. Vig. p. 740. *Koen* z. Greg. Cor. p. 18 fg.

cc) Beide Partikeln beziehe man richtig, *ἄν* namentlich nicht auf *πίε*. Uebrigens bemerke man das im Nachsatze stehende *δέ*, welches zwar auch in anderen Fällen (wie Isocrat. *Busir.* p. 221. Cor. *ἃ δ' ἐν τῷ παρόντι δυναίμην ἂν ἐνεργετῆσαί σε, ταῦτα δ' ὡήθην δεῖν σοὶ μὲν ἐπιστεῖλαι* etc. bei Vergleichungen, Schäf. *Mel. crit.* p. 59. Herm. zu *Soph. Electr.* v. 27.), doch vornehmlich nach Zeitpartikeln geschieht. Statt aller Citate verweisen wir blos auf Herm. z. *Viger.* p. 785. Diese Construction ist jedesmal anacoluthisch und die Apodosis eigentlich nicht mehr als solche zu betrachten, sondern die Protasis wird als vollendet abgebrochen und eine neue Construction scheint zu beginnen. — Für das folg. *παύσῃ* steht *παύσαιο* im C. 2954. und dies haben *Schm.* und *L.* aufgenommen. Mit Recht, wie es scheint, und wir sind ihnen gefolgt. Denn wenn man auch das Futurum *παύσῃ* vertheidigen wollte, so dürfte man *ἄν* wenigsten nicht zu *παύσῃ* ziehen, sondern müsste *οὕτω γὰρ ἄν* mit dem zu ergänzenden Verbalbegriff für sich nehmen und *παύσῃ* dann ebenfalls selbstständig erscheinen lassen. Vergl. G. Hermann *De Particula ἄν* libri I. c. 8. p. 32. ed. Lips. *Klotz.*

Digitized by Google

πίε καὶ πολλάκις, οὕτω γὰρ ἂν παύσαιο ἐπὶ τοῖς Ἀριστοτέλους ἀγαθοῖς ἀνιώμενος. Καὶ γὰρ *dd)* καὶ Κλεῖτον ἐκεῖνον ὁρῶ καὶ Καλλισθένη καὶ ἄλλους πολλοὺς ἐπί σε ὁρμῶντας, ὡς διασπάσαιντό καὶ ἀμύναιντό σε ὧν ἔδρασας αὐτούς. Ὥστε τὴν ἑτέραν σὺ ταύτην βάδιζε καὶ πῖνε πολλάκις ὡς ἔφην.

XIV.

Φιλίππου καὶ Ἀλεξάνδρου.

Νῦν μὲν ὦ Ἀλέξανδρε οὐκ ἂν ἔξαρνος γένοιο μὴ οὐχ ἐμὸς υἱὸς εἶναι, οὐ γὰρ ἂν ἐτεθνήκεις Ἄμμωνός γε ὤν. *A.* Οὐδ' αὐτὸς ἠγούμην ὦ πάτερ, ὡς Φιλίππου τοῦ Ἀμύντου υἱός εἰμι, ἀλλ' ἐδεξάμην τὸ μάντευμα ὡς χρησιμῶν ἐς τὰ πράγματα οἰόμενος εἶναι *a)*.

dd) Diese beiden Partikeln stehen in Beziehung darauf, dass Diog. dem Alex., indem er ihn das Wasser der Lethe trinken hiess, stillschweigend fortzugehen rieth. Für ὁρμῶντας hat die Iunt. ὁρῶντας. In Hinsicht des von uns gegen eine gangbare, von Hermann mit Gründen unterstützte Regel der Grammatiker (s. Herm. *d. em. r. gr. Gr.* p. 74 fg. Buttm. §. 72. gr. Gr. §. 72. S. 291. fg.) nicht orthotonirten σε verweisen wir, um hier nicht weitläufig zu werden, mit Buttm. auf das von *Reisig* in den *Conject.* z. Aristoph. p. 56. Bemerkte und unsere Sprache, die ja auch: *ich komme zú dir* und anderes Aehnliche zulässt. — Es ist, was die Optativen διασπάσαιντο und ἀμύναιντο anlangt, zu bemerken, dass hier blos eine in Gedanken genommene Absicht angezeigt wird und folglich der Optativ ganz richtig steht. Vergl. K. Jacobitz zu Lucian's Timon. p. 65. und Voigtl. im Ind. unt. ὡς. *Klotz.*

a) Mit Unrecht hat Hemsterhuis an der Richtigkeit dieser Stelle gezweifelt, der an der Wendung ὡς-οἰόμενος εἶναι anstiess und entweder ὡς oder οἰόμενος εἶναι streichen oder ὡς χρησιμώτατον schreiben wollte. Allerdings konnte man vermuthen, Lucian habe geschrieben: ἀλλ' ἐδεξάμην τὸ μάντευμα ὡς χρήσιμον ἐς τὰ πράγματα, allein man kann nicht in Abrede stellen, dass die Alten, welche, wie billig, die Kürze der Rede sehr liebten, häufig auch, wo wir es nicht erwarten, ausführlicher ihren Gedanken ganz darstellten, und auch im Lateinischen könnte man füglich sagen; *et accepi oraculum quippe cum utile ad res gestas existimarem*, oder auch: *quippe-existimans.* Es durfte also Voigtländer

Digitized by Google

Φ. Πῶς λέγεις; χρήσιμον ἐδόκει σοὶ τὸ παρέχειν σεαυτὸν ἐξαπατηθησόμενον ὑπὸ τῶν προφητῶν; Α. Οὐ τοῦτο, ἀλλ' οἱ βάρβαροι κατεπλάγησάν b) με, καὶ οὐδεὶς ἔτι ἀνθίστατο οἰόμενοι θεῷ μάχεσθαι, ὥστε ῥᾴον ἐκράτουν αὐτῶν. Φ. Τίνων ἐκράτησας σύ γε 3 ἀξιομάχων ἀνδρῶν, ὃς δειλοῖς ἀεὶ ξυννενέχθης τοξάρια καὶ πελτάρια c) καὶ γέρρα οἰσυΐνα προβεβλημένοις; Ἑλλήνων κρατεῖν ἔργον ἦν Βοιωτῶν καὶ Φωκέων καὶ Ἀθηναίων καὶ τὸ Ἀρκάδων ὁπλιτικὸν καὶ τὴν Θετταλικὴν d) ἵππον καὶ τοὺς Ἠλείων ἀκοντιστὰς καὶ τὸ Μαντινέων πελταστικὸν ἢ Θρᾷκας ἢ Ἰλλυριοὺς ἢ καὶ Παίονας e) χειρώσασθαι, ταῦτα μεγάλα· Μήδων δὲ καὶ Περσῶν καὶ Χαλδαίων f) καὶ χρυσοφόρων ἀνθρώπων καὶ ἁβρῶν οὐκ οἶσθα ὡς πρὸ σοῦ μυρίοι μετὰ Κλεάρχου g) ἀνελθόντες ἐκράτησαν οὐδ' ἐς χεῖρας ὑπομείναντων ἐλθεῖν ἐκείνων, ἀλλὰ πρὶν ἢ h)

von dem eingeschlagenen Wege nicht wieder im Index abweichen. *Klotz.* — Für das folg. πῶς steht τί im C. 2956. und für *παρέχειν* im C. 2954. *παρασχεῖν.*

b) Das Verbum wird ganz so construirt wie *φοβεῖσθαι*, welches dem Begriffe nach darin liegt.

c) ξυννενέχθης hat der c. Aug. statt der Vulgata *συννένεχθης*. *Klotz.*

d) Wir haben der Mehrzahl der Handschriften folgend geschrieben *Θετταλικὴν*, obgleich auch *Θετταλὴν* richtig ist, vergl. *Zeux.* §. 6. *Amor.* §. 45. *Klotz.*

e) Man darf nicht glauben, dass Philipp mit Gewalt der Waffen alle diese Völker besiegt habe; die peloponnesischen namentlich hatte er sich durch Bestechungen und politische Verhandlungen, in denen er Meister war, gewonnen.

f) Es sind zwei Wege wie man *καὶ* vor *χρυσοφόρων*, was Hemsterh., Matthiae und Voigtländer streichen zu müssen glaubten, vertheidigen könne; dass man entweder *καὶ χρυσοφόρων – καὶ ἁβρῶν* mit Lehmann übersetze: *et auro donati et delicati*, oder *καὶ* zu dem Vorhergehenden beziehe, so dass das letztere *καὶ* blos *χρυσοφόρων* und *ἁβρῶν* zu verbinden hätte. Das richtige Gefühl eines jeden Lesers wird hier am besten entscheiden. *Klotz.*

g) Philipp meint den bekannten Rückzug der Zehntausend unter dem Spartaner Clearchus und nach dessen Tode unter Xenophon.

h) *τὸ τόξευμα* statt *τόξευμα* haben wir aus zwei Pariser Handschriften aufgenommen, da τὸ vor *τόξευμα* leicht aus-

Digitized by Google

4 τὸ τόξευμα ἐξικνεῖσθαι φευγόντων *i*); *A.* Ἀλλ' οἱ Σκύθαι γε, ὦ πάτερ, καὶ οἱ Ἰχθῦν ἐλέφαντες οὐκ εὐκαταφρόνητόν τι ἔργον καὶ ὅμως οὐ διαστήσας αὐτοὺς οὐδὲ προδοσίαις ὠνούμενος τὰς νίκας ἐκράτουν αὐτῶν *i*)· οὐδ' ἐπιώρκησά ποτε ἢ ὑποσχόμενος ἐψευσάμην ἢ ἄπιστον ἐπραξά τι τοῦ νικᾶν ἕνεκα. Καὶ τοὺς Ἕλληνας *k*) δὲ τοὺς μὲν ἀναιμωτὶ παρέλαβον, Θηβαίους δὲ τοὺς ἀκούειν ὅπως μετῆλθον. *Φ.* Οἶδα ταῦτα πάντα, Κλεῖτος γὰρ ἀπήγγειλέ μοι, ὃν σὺ τῷ δορατίῳ διελάσας μεταξὺ δειπνοῦντα ἐφόνευσας, ὅτι μὲ *l*) πρὸς τὰς σὰς πράξεις ἐπαινέσαι ἐτόλμησε.

fallen konnte und an sich richtig ist, eben so haben wir ἐς χεῖρας statt εἰς χεῖρας aus cod. Paris. 2956. u. Aug. geschrieben. *Klotz.*

i) φευγόντων nahm *Schm.* aus zwei Par. Handschr. auf. Warum dies von L. *vitiosum et inconcinnum* genannt werde, sehen wir nicht ein, denn der vorherg. Aorist ὑπομεινάντων kann dafür nicht zum Beweise dienen; durch diesen wird offenbar eine momentane Handlung bezeichnet, während φευγ. sich auf die längere Dauer einer Flucht beziehen würde. Und überhaupt wechseln oft in einer Stelle Aorist und Imperfectum mit einander, je nachdem es die Sache selbst fordert. Hier ist jedoch der Aorist auch nicht falsch, da er sich auf eine Begebenheit bezieht, die sich in Hinsicht der Zeit nicht bestimmen liess, sondern vielmehr oft wiederkehrte.

i) Die Zwietracht der griechischen Staaten und der einzelen Glieder derselben unter einander nährte und erregte Philipp durch seine politischen Kabbalen und seine bestochenen, verrätherischen Helfershelfer unter den Griechen selbst; den Frieden beschwor er, ohne ihn lange zu halten; Städte versprach er, ohne sie auszuliefern; jede Untreue hielt er für erlaubt, durch die er seine Plane erreichen zu können glaubte. So viel in der Kürze über die dem Philippus in unserer Stelle gemachten Vorwürfe. Für διαστήσας steht διασπάσας im Cod. Graev. und Pol., so wie im Scholiasten, und dieses ist wenigstens nicht zu verwerfen. Ueber den Dativ προδοσίαις vergl. Struve a. a. O. p. 236. Tyrannic. §. 14. καὶ τῷ οἰκείῳ θανάτῳ τὴν τῶν πολλῶν σωτηρίαν ὠνησομένην.

k) Für τῶν Ἑλλήνων. Der Satz ist so angefangen, als wenn im Allgemeinen etwas über die Griechen gesagt werden sollte, dann aber werden sie getheilt und an beiden Orten ein gleicher Casus gesetzt. *Matth.* §. 288. Anm. 5.

l) d. i. τὰς ἐμὰς πράξεις, welches aus dem Folg. zu verstehen ist. Diese Art das einfache *Pronom. pers.* statt des

Σὺ δὲ καὶ τὴν Μακεδονικὴν χλαμύδα καταβαλὼν κάνδυν ὡς φασι μέτεισιν καὶ τιάραν ὀρθὴν ἐπέθου καὶ προσυνεῖσθαι ὑπὸ Μακεδόνων ὑπ' m) ἐλευθέρων ἀνδρῶν ἠξίους καὶ τὸ πάντων γελοιότατον n)

Pronom. possess. mit einem Substantiv auf ein anderes zu beziehen, ist weder in der griech. noch in der lat. Sprache selten nur, nicht immer bemerkt worden. So im Xenoph. *Sympos.* V, 7. *οὐκ οἶει καὶ μαλακώτερον σοῦ ἕξειν τὸ φίλημα* (wie Bornemann richtig schrieb), d. i. *τὸ ἐμὸν φίλημα τοῦ σοῦ*. Unserer Stelle ganz ähnlich ist Plut. *de sent. prof. in virt.* p. 265. ed. Hutten. *ἔργοις καὶ πράξεσιν ἀνδρὸς ἀγαθοῦ καὶ τελείου παραβάλλων ἑαυτόν.* S. Wyttenb. zu der Stelle p. 84. C. Durch denselben Sprachgebrauch wird vertheidigt Cic. *de orat.* 1. 4. §. 15. *ingenia vero nostrorum hominum multum ceteris hominibus omnium gentium praestiterunt.* c. 44. §. 107. *si cum illorum Lycurgo et Dracone et Solone nostras leges conferre volueritis.* S. dort Müller. *Voigtl. in der Addendis.*

m) Die wiederholte Präposition gefiel dem Mos. Sol. nicht und aus demselben Grunde erklärt wahrscheinlich Abresch *lectt. Aristaen.* p. 228. die Worte *ὑπὸ Μακεδόνων* für unächt, da doch *Μακεδόνων* offenbar mit grossem Nachdrucke gesetzt ist. Um die Präp. zu vertheidigen, hat man d' Orville z. Charit p. 388. angeführt, dessen Beispiele aber darum gar nicht passen, weil in ihnen allen solche Wörter wiederholt werden, deren Eigenschaft eine solche rhetorische Auszeichnung gestattet, (wie wenn *Dem.* Phil. I. p. 43. sagt: *πόν' οὖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πότε ἃ χρὴ πράξετε*); nicht aber Präpositionen, die doch eigentlich keine solche natürliche Kraft haben, dass sie mit Nachdrucke wiederholt werden könnten, welches auch in unserer Stelle nicht Statt findet. Auch das von *L.* angeführte Anacreontische: *πρὸς παῖδα, πρὸς Βάθυλλον* ist wegen Unsicherheit des Urhebers jenes Gedichts nicht genügend. Jedoch werden allerdings bei der Apposition die Präpositionen oft wiederholt und dies beweisst hinlänglich *Heind.* zu Plat. Protag. p. 628 fg. *Voigtl.* — Es ist nicht ohne einen gewissen Nachdruck die Präposition *ὑπὸ* wiederholt, nur dass dieses Gewicht mehr auf *ἐλευθέρων ἀνδρῶν* fällt, als auf die Präposition selbst, vergl. Weiske *de hyperb.* P. I. p. 20. *auget enim vim verbi ἐλευθέρων.* vergl. Demosth. *de coron.* §. 137. Bekk. p. 743. Reisk. *δὶ Ἀνδροτίωτα δὲ καὶ Γλαυκέτην καὶ Μελανωπὸν καινὸν δεῖ γενέσθαι διὰ τοὺς ἐαλωκότας καὶ ψήφῳ κεκριμένους κατὰ τοὺς πάλαι κειμένους νόμους κ. τ. ἑ.* Vergl. meine *Quaestt. critt.* p. 57 sq. *Klotz.*

n) Ebenfalls ein eigentlich elliptischer Ausdruck, bei dem jedoch auch Niemand mehr an das Weggelassene dachte. Die

Digitized by Google

ἐμιμοῦ τὰ ο) τῶν νενικημένων. Ἐῶ γὰρ λέγειν ὅσα ἄλλα ἔπραξας λέουσι συγκατακλεῖων πεπαιδευμένους ἄνδρας ρ) καὶ γάμους τοιούτους γαμῶν καὶ Ἡφαι-

vollständige Redensart möchte aber wohl diese sein: *καὶ τὸ πάντων γελ. εἰ λέγειν δεῖ* oder *ὡς λέγω*, so dass *τὸ γελ.* eigentlich Accusative sind. Wir können eben so reden. Vergl. *Matth.* §. 283.

ο) *Die Sitten der Besiegten.* Die Bedeutung des auf diese Art mit einem Genitiv verbundenen Artikels (s. *Matth.* §. 284.) muss jederzeit aus dem Zusammenhange bestimmt werden, wie z. B. bei *Plut.* Quaest. Symp. I. p. 5. II. *τὸ τῶν παρόντων* das *Verhältniss*, das *Bedürfniss der Gäste* nach dem Folgenden bedeutet.

ρ) Wir wissen nicht, ob wir uns sehr irren, wenn wir in dieser Stelle einen Fehler vermuthen. Zuerst fällt das Wort *πεπαιδ.* auf, wie es scheint, nicht recht passend auf den Lysimachus, einen der acht Leibtrabanten oder Kammerherrn Alexanders, bezogen, von dem erzählt wird, dass ihn Alexander muthwillig einem ungeheuern Löwen preisgegeben habe, (*Iustin.* XV, 3., wiewohl *Curtius* die Erzählung widerlegt VIII, 1.) Man könnte das Wort, das sonst auf eine gewisse höhere und nicht gewöhnliche Bildung des Geistes bezogen wird, im Allgemeinen für *gebildet* (etwa im Gegensatze der Sclaven) nehmen, wenn nicht noch ein seltsames Scholion des Scholiasten hinzukäme, der bei *ἄνδρας* Folgendes bemerkt: *Καλλισθένην καὶ Λύσανδρον.* Für *Λύσανδρον* soll es heissen *Ἀνσίμαχον*, aber was macht Callisthenes hier, dem, so viel man weiss, Alexander keine ähnliche Gefahr bereitet hat. Wir glauben daher fast, es sei dieser Satz ehemals vollständiger gewesen und habe ohngefähr so gelautet: *λέουσι συγκατ. τοὺς φίλους* (*ὑπηκόους*) *καὶ ἀποκτείνων* (*στρεβλῶν*) *πεπαιδ. ἄνδρας.* Vielleicht ist jedoch diese Vermuthung eben so sehr eine kritische Grille [gewiss. *Klotz.*] als *Hemst.* Conjectur, welcher für das folg. *τοιούτους* gern *ἀθύτους* lesen möchte, in diesem Sinne: *Heirathen, bei denen nicht die gewöhnlichen heiligen Gebräuche beobachtet sind.* Uns scheint dies matt, unnöthig aber ist es gewiss. *Τοιοῦτος, τοσοῦτος, οὗτος* und a. werden (wie die entsprechenden Wörter im Deutschen) oft so gebraucht, dass sie ohne weitern Zusatz entweder auf etwas schon längst Genanntes oder auf etwas Bekanntes hinweisen. So *οὗτος* b. *Demosth.* Phil. I. p. 41. *τὰ χωρία ταῦτα πάντα*, (ohne dass vorher die Namen angeführt sind) d. h. *alle diese festen Plätze, die euch schon bekannt sind.* Und wie oft nennt *Demosth.* in seinen Reden den Philippus *οὗτος*, ohne dass sein Name genannt war. So *τοσοῦτος* b. *Luc.* oben im 12. Gespr. *ἀναστά-*

στιγμα ὑπεραγαπῶν q). Ἐν ἐπῄνεσα μόνον ἀκούσας, ὅτι ἀπέσχον τῆς τοῦ Δαρείου γυναικὸς καλῆς οὔσης, καὶ τῆς μητρὸς αὐτοῦ καὶ τῶν θυγατέρων ἐπιμελήθης r), βασιλικὰ γὰρ ταῦτα. Α. Τὸ φιλοκίνδυνον δὲ ὦ πάτερ οὐκ ἐπαινεῖς καὶ τὸ ἐν Ὀξυδράκαις πρῶτον καθάλασθαι εἰς τὸ ἐντὸς τοῦ τείχους καὶ τοσαῦτα λαβεῖν τραύματα s); Φ. Οὐκ ἐπαινῶ τοῦτο ὦ Ἀλέξανδρε, οὐχ ὅτι μὴ καλὸν δοκεῖ εἶναι t) καὶ τιτρώσκεσθαι ποτε τὸν βασιλέα καὶ προκινδυνεύειν τοῦ στρατοῦ, ἀλλ' ὅτι σοὶ τὸ u) τοιοῦτον ἥκιστα

τους ἐποίησα τοσαύτας πόλεις, *so viele Städte, wie Jeder weiss.* Vergl. die in unserer Stelle gleich folg. Worte. Endlich τοιοῦτος b. Demosth. a. a. O. ἔχουσι τοιαῦτα ἐπιτειχίσματα, *so schöne Gränz-Festungen, als welche sie Jeder kannte.* In solchen Fällen, deren unzählige sind, ists also nicht nöthig, dass zur Bestimmung des allgemein bekannten noch etwas hinzugefügt wird. So verstehe man auch unsere Stelle: *solche Heirathen, wie sie männiglich* (als entehrende, unerlaubte) *bekannt sind.* Aehnliches s. b. Stallbaum zu Plat. *Phileb.* p. 194. Uebrigens steht in einer Handschrift τοσούτους, auch nicht unrichtig, doch weit weniger bezeichnend und beissend.

q) Phil. bezieht sich namentlich auf die Art, wie Alex. Hephästions seines innigsten Freundes Tod ertrug. Lächerliche Gerüchte hatten sich darüber verbreitet (s. Plut. *Alex.* c. 72.), die wahrscheinlich nicht alle Wahrheit enthalten (was selbst Curtius annimmt X, 4.), wenn gleich dies wahr sein kann, dass er seinen Arzt kreuzigen und vom Jupiter Ammon den Befehl holen liess, den Hephästion als einen Heros zu verehren. Auch der Aufwand bei dem Begräbnisszuge zeugte von übertriebener Liebe.

r) *Curt.* III, 13. IV, 10. *Plut.* 21. 30.

s) *Curt.* IX, 4. 5. *Plut.* 63. *Arrian.* VI, 9.

t) So Cod. Oxon. Aug. Par. 2954. Sonst εἶναι οἶμαι.

u) Dies steht im C. 2956. Ehemals σοι τοιοῦτο. Wenn wir gleich nicht in Abrede sein wollen, dass Lucian der für weniger attisch gehaltenen Form τοιοῦτο, die wir jedoch auch in anderen Schriftstellern nicht misbilligen würden, sich oft bedient habe, so haben wir doch hier τοιοῦτον geschrieben, weil eine Handschr. dies hat und ein Vocal folgt. Indessen bereuen wir, oben d. I. §. 3. τοιοῦτον ohne handschriftliche Auctorität mit aa. geschrieben zu haben; wenigstens der dort folgende Vocal kann wegen der Interpunction nicht als Grund für τοιοῦτον angesehen werden. Doch hier handelt es sich mehr um den Artikel, der sonst auch fehlte und den *Schäfer*

Digitized by Google

συνέφερε· θεὸς γὰρ εἶναι δοκῶν, εἰ ποτε τρωθείης, καὶ βλέπομέν σε φοβούμην τοῦ πολέμου ἐκκομιζόμενον, αἵματι ῥεόμενον, ὀιμώζοντα ἐπὶ τῷ τραύματι, ταῦτα γέλως ν) ἦν τοῖς ὁρῶσι, καὶ ὁ Ἄμμων γοῦς καὶ ψευ-
8 δόμαντις ἠλέγχετο καὶ οἱ προφῆται κόλακες. Ἤ τίς οὐκ ἂν ἐγέλασεν ὁρῶν τὸν τοῦ Διὸς υἱὸν λειποψυχοῦντα, δεόμενον τῶν ἰατρῶν βοηθεῖν; Νῦν μὲν γὰρ ὁπότε ἤδη τέθνηκας, οὐκ οἴει πολλοὺς εἶναι τοὺς τὴν προσποίησιν x) ἐκείνην ἐπικερτομοῦντας, ὁρῶντας τὸν νεκρὸν τοῦ Θεοῦ ἐκτάδην κείμενον, μυδῶντα ἤδη καὶ
9 ἐξῳδηκότα κατὰ νόμον σωμάτων ἁπάντων y); Ἄλλως

billigt Melet. crit. p. 32., wo andere ähnliche Stellen angeführt sind. Der Unterschied aber zwischen *τοιοῦτος* und *ὁ τοιοῦτος* ist nach *Hermann* folgender: *τοιοῦτος irgend ein Solcher, ein Solcher, ὁ τοιοῦτος, der, welcher ein Solcher ist, Jeder, der so ist, τοιοῦτοι κακοί εἰσι*, einige solche Menschen sind schlecht, *οἱ τοιοῦτοι κ. εἰ.* alle Menschen, die so sind, sind schlecht, *χρήσιμος εἰς τοιαῦτα*, gut zu einem dieser Dinge, *χρ. εἰς τὰ τοιαῦτα*, gut zu allen solchen Dingen. *Luc.* Philops. §. 2. *ἦ ποὺ κατενενόηκας ἤδη τινὰς τοιούτους, οἷς ἔμφυτος ἔρως οὗτός ἐστι πρὸς τὸ ψεῦδος; καὶ μάλα πολλοί εἰσιν οἱ τοιοῦτοι.* Es leuchtet aber ein, dass es oft gleichgiltig ist, ob man sagt *irgend ein Solcher* oder *Jeder von der Art.* So in unserer Stelle; *ὅτι σοὶ τοιοῦτον ἤκ. συνέφ.* heisst: weil dir irgend eine Begebenheit der Art, sie möge nun eine der schon genannten sein oder eine andere ähnliche, gar nicht zuträglich war; *τὸ τ. ἤκ. συνέφ.* bedeutet: weil dir jedes Ereignis dieser Art, gerade die Art Ereignisse, die schon genannt sind, ganz und gar nicht nützlich war. Beides passte hier. *Voigtl.* Es ist ein immer währendes Schwanken zwischen *τοιοῦτο* und *τοιοῦτον* in den Handschriften, vergl. *Gall. sive Somn. §. εἰτά σοι τέρας εἶναι δοκεῖ τὸ τοιοῦτο, εἰ ὁμόφωνος ὑμῖν εἰμί;* wo wir *τὸ τοιοῦτο* aus den cod. Gorlic. geschrieben haben. *Klotz.*

ν) γέλως wird in dieser Verbindung adjectivisch gebraucht, wie *λῆρος* u. aa. *Matth.* §. 429. 4. Im Folg. könnte man *ὤν* bei *ἠλέγχετο* vermissen, es ist aber nicht nöthig und auch nicht zu suppliren.

x) Für *προσποίησιν* liest man in einer Par. Handschr. *προσκύνησιν*, welches, gebilligt von *Belin, Jacobs* in dem Anhange zu Göllers Dion. Hal. p. 264. mit Recht verwirft, invem er *προσπ.* erklärt: *quod te deum simulasti.*

y) Schmieder nahm aus Cod. 2954. *ἁπάντων τῶν σωμάτων* auf. Schon *L.* verglich die Worte des folgenden Gesprächs:

Digitized by Google

τε καὶ τὸ χρήσιμον ὃ ἔφης z) Ἀλέξανδρε, τὸ διὰ τοῦτο κρατεῖν ῥᾳδίως, πολύ σε τῆς δόξης ἀφῃρεῖτο τῶν κατορθουμένων, πᾶν γὰρ ἐδόκει ἐνδεὲς ὑπὸ θεοῦ γίγνεσθαι δοκοῦν aa). Α. Οὐ ταῦτα bb) φρονοῦσιν οἱ ἄνθρωποι περὶ ἐμοῦ, ἀλλ' Ἡρακλεῖ καὶ Διονύσῳ ἐνάμιλλον τιθέασί με· καίτοι τὴν Ἄορνον ἐκείνην, οὐδετέρου cc) ἐκείνων λαβόντος, ἐγὼ μόνος ἐχειρωσάμην. Φ. Ὁρᾷς, ὅτι ταῦτα ὡς υἱὸς Ἀμμωνος λέγεις, ὃς Ἡρακλεῖ καὶ Διονύσῳ παραβάλλεις σεαυτόν; καὶ οὐκ αἰσχύνῃ ὦ Ἀλέξανδρε οὐδὲ τὸν τῦφον ἀπομαθήσῃ καὶ γνώσῃ σεαυτὸν καὶ συνήσεις dd) ἤδη νεκρὸς ὤν;

φιλοκινδυνότατον ἡρώων ἁπάντων. Steht ἁπάντων vor, so ist es mit einem gewissen Nachdrucke hervorgehoben.

z) Aus der Lesart des Cod. Oxon.: τοῦτο ὦ χρήσ. ἔφης machte Solan. τοῦτο, ὃ χρήσιμον ἔφης und dies soll im Cod. 2956. stehn. Uns schien dies einem Glossem ähnlich zu sein. Wie in der Vulgata, so sagt der Lateiner: *praesertim utile (illud), quod dicebas* etc. Das folg. τοῦτο beziehe man auf die Behauptung Alexanders, er sei ein Gott, und die Worte πολύ σε etc. construire man richtig. Uebrigens hat der C. Aug. ὦ Ἀλέξανδρε, welches nicht nöthig. *Voigtl.* Es scheint ὦ häufig vor dem Vocativ blos von Abschreibern herzurühren, deshalb liessen wir es auch zu Anfang des *Gall. s. Somn.* mit der Görl. Handschrift in den Worten: Ἀλλὰ σὲ κάκιστε ἀλεκτρυὼν ὁ Ζεὺς αὐτὸς ἐπιτρέψει aus. Im Affecte liess der Grieche ὦ öfters weg. Vergl. den folgenden Dial. §. 1. οἷα πρώην Ἀχιλλεῦ πρὸς τὸν Ὀδυσσέα σοὶ εἴρηται περὶ τοῦ θανάτου. *Klotz.*

aa) *Quidquid enim egisti, id omne, siquidem ut a deo gestum aestimari debebat, imperfectum longeque infra dignitatem positum censebatur.* So erklärt *Freinsheim* z. Curt. IV, 7, 30.

bb) ταὐτὰ *Matthäi* b. *Schmied.* Uns scheint dies eben so wenig nothwendig als im Latein. (*non haec dicunt, quae tu dicis*) und im Deutschen (nicht *dies* (so) denken die Leute von mir), und stimmen vielmehr mit Erfurdt überein, welcher auch in Soph. *Oed. R.* 1159. ὅλωλας, εἴ σε ταῦτ' ἐρήσομαι πάλιν das Schäfersche ταῦτ' verwarf.

cc) Das offenbar falsche οὔθ' ἑτέρου änderte *L.* ganz richtig. Ueber den Felsen Aornus s. *Curt.* VIII, 11. Die Form Ἄορνιν in drei Codd. wird von *Eustath.* zu Dion. Perieg. für eben so richtig erklärt.

dd) Diese Lesart der edit. August. (denn diese müssen wir wohl in L. Note verstehn) zogen wir sowohl dem unsichern

XV.

Ἀντιλόχου καὶ Ἀχιλλέως.

Οἷα πρώην Ἀχιλλεῦ πρὸς τὸν Ὀδυσσέα a) σοὶ εἴρηται περὶ τοῦ θανάτου· ὡς ἀγεννῆ καὶ ἀνάξια τοῖν διδασκάλοιν ἀμφοῖν, Χείρωνός τε καὶ Φοίνικος· ἠκροώμην γὰρ ὁπότε ἔφης βούλεσθαι ἐπίρρουρος ὢν θητεύειν παρά τινι τῶν ἀκλήρων, ᾧ μὴ βίοτος πολὺς εἴη, μᾶλλον ἢ πάντων ἀνάσσειν τῶν νεκρῶν. Ταῦτα μὲν οὖν ἀγεννῆ τινὰ Φρύγα δειλὸν b) καὶ πέρα τοῦ καλῶς ἔχοντος φιλόζωον ἴσως ἐχρῆν λέγειν, τὸν Πηλέως δὲ υἱὸν τὸν φιλοκινδυνότατον ἡρώων ἁπάντων ταπεινὰ οὕτω περὶ αὐτοῦ c) διανοεῖσθαι πολλὴ αἰσχύνη καὶ ἐναντιότης πρὸς τὰ πεπραγμένα σοὶ ἐν τῷ βίῳ, ὃς ἐξὸν ἀκλεῶς ἐν τῇ Φθιώτιδι πολυχρόνιον βασιλεύειν, ἑκὼν προείλου τὸν μετὰ τῆς ἀγαθῆς δόξης θάνατον. Αχ. Ὦ παῖ Νέστορος, ἀλλὰ τότε μὲν ἄπειρος ἔτι τῶν ἐνταῦθα ὢν καὶ τὸ βέλτιον ἐκείνων ὁπότερον ἦν d) ἀγνοῶν τὸ δύστηνον ἐκεῖνο δοξάριον

συνήσῃ, welches *Hemst.* wollte, als dem solöken *συνῆς* der übrigen Ausg. und Handschr. vor.

a) In der Unterwelt nach *Homer.* Od. λ, 487 fg.

b) *Hemst.* Conjectur *δοῦλον* scheint uns weit bedeutungsleerer, als *δειλόν*, welches hier, wo von der Furcht des Todes die Rede ist, trefflich passt. Vielleicht wollte dies *H.* wegen des Asyndetons: *ἀγεννῆ — δειλόν.* In einigen Fällen aber pflegen allerdings bei den Griechen die Adjectiva ohne Verbindungspartikel gesetzt zu werden, welches, ausser in affectvollen Stellen oder auch in solchen, wo eine völlig ruhige Aufzählung einzelner Prädicate hinter einander Statt findet, namentlich dann geschieht, wenn das eine Adjectiv mit dem Subst. so verbunden ist, dass es mit diesem gleichsam *einen* Begriff ausmacht. *Matth.* §. 444, 3. S. 830. 2. Aufl. So kann unsere Stelle aufgefasst werden, wiewohl man auch annehmen könnte, es stehen die Worte *δειλὸν* u. s. w. wie in Apposition, worauf auch keine Partikel nöthig. Dann kann man auch nach *Φρύγα* interpungiren.

c) *ἑαυτοῦ* C. 2954.

d) Diese Wortstellung für: *καὶ ἀγνοῶν ὁπότερον τὸ βέλτ. ἐκείνων ἦν*, kommt so häufig vor, dass wir ausser dem oben schon erwähnten d. IX. §. 5. nur noch zwei Beispiele hersetzen. Herod. I, 8. *πάλαι δὲ τὰ καλὰ ἐξεύρηται ἐκ τῶν μανθάνειν δεῖ*

Digitized by Google

προετίμων τοῦ βίου, νῦν δὲ συνίημι ἤδη, ὡς ἐκείνη e) μὲν ἀνωφελής, εἰ καὶ ὅτι μάλιστα οἱ ἄνω ῥαψῳδήσουσι. Μετὰ νεκρῶν δὲ ὁμοτιμία, καὶ οὔτε τὸ κάλλος ἐκεῖνο ὦ Ἀντίλοχε οὔτε ἡ ἰσχὺς πάρεστιν, ἀλλὰ κείμεθα ἅπαντες ὑπὸ τῷ αὐτῷ ζόφῳ ὅμοιοι καὶ κατ' οὐδὲν ἀλλήλων διαφέροντες, καὶ οὔτε οἱ τῶν Τρώων νεκροὶ δεδίασί με οὔτε οἱ τῶν Ἀχαιῶν θεραπεύουσιν, ἰσηγορία δὲ ἀκριβὴς καὶ νεκρὸς ὅμοιος ἠμὲν κακὸς ἠδὲ καὶ ἐσθλός f). Ταῦτά με ἀνιᾷ καὶ ἄχθομαι, ὅτι μὴ θητεύω ζῶν. Ant. Ὅμως τί οὖν 3
ἄν τις πάθοι ὦ Ἀχιλλεῦ; ταῦτα γὰρ ἔδοξε τῇ φύσει πάντως ἀποθνήσκειν ἅπαντας, ὥστε χρὴ ἐμμένειν τῷ νόμῳ καὶ μὴ ἀνιᾶσθαι τοῖς διατεταγμένοις. Ἄλλως τε ὁρᾷς τῶν ἑταίρων ὅσοι περί σε ἐσμὲν οἵδε, μετὰ μικρὸν δὲ καὶ Ὀδυσσεὺς ἀφίξεται πάντως g). Φέρει δὲ παραμυθίαν καὶ ἡ κοινωνία τοῦ πράγματος καὶ τὸ μὴ μόνον αὐτὸν h) πεπονθέναι. Ὁρᾷς τὸν Ἡρακλέα καὶ τὸν Μελέαγρον καὶ ἄλλους θαυμαστοὺς ἄνδρας, οἳ οὐκ ἂν οἶμαι δέξαιντο ἀνελθεῖν, εἴ τις αὐτοὺς ἀναπέμψει θητεύσοντας ἀκλήροις καὶ ἀβίοις ἀν-

(für πάλαι δὲ ἐξεύρηται, ἐκ τῶν μανθ. δεῖ τὰ καλά). Arrian. *Exped. A.* I, 11, 1. οἱ δὲ καὶ ταῖς Μούσαις λέγουσιν ὅτι ἀγῶνα ἐποίησε.

e) δόξα. *Matth.* §. 434. 35.

f) Ist ebenfalls wieder ein Anklang von Homerischen Worten, wie so häufig in den griechischen Prosaikern aller Jahrhunderte. *Klotz.*

g) Dieses Wort zog Graev. zu dem Folg., welches aber im Folg. eine Umstellung verursachen würde und durchaus unnöthig ist.

h) Es kann wohl nicht bestritten werden, dass Hemsterhuis's Conjectur *μόνον αὐτὸ πεπονθέναι* statt *μόνον αὐτὸν πεπονθέναι* unnöthig sei, so wie er sie auch selbst zurückgenommen zu haben scheint. Denn wenn es auch hingereicht haben würde zu sagen: *τὸ μὴ μόνον πεπονθέναι*, so ist doch *αὐτὸν* nicht ohne seinen guten Grund noch zu *μόνον* hinzugefügt worden, um einen Gedanken hervorzuheben, den wir etwa mit folgender Umschreibung geben würden: *und der Gedanke, dass man selbst nicht der einzige ist, der gelitten hat.* So kommt *μόνος αὐτός* häufig verbunden vor und schon Voigtländer führte Dinarch. T. IV. p. 10. Reisk. an, wo es heisst: *Λιπεῖς μόνος αὐτὸς τὴν τάξιν. Klotz.*

Digitized by Google

4 δράσειν. Αχ. Ἑταιρικὴ μὲν ἡ παραίνεσις, ἐμὲ δὲ οὐκ οἶδ' ὅπως ἡ μνήμη τῶν παρὰ τὸν βίον ἀνιᾷ, οἶμαι δὲ καὶ ὑμῶν ἕκαστον, εἰ δὲ μὴ ὁμολογεῖτε, ταύτῃ χείρους ἐστὲ καθ' ἡσυχίαν αὐτὸ πάσχοντες. Αντ. Οὔκ, ἀλλ' ἀμείνους ὦ Ἀχιλλεῦ, τὸ γὰρ ἀνωφελὲς τοῦ λέγειν ὁρῶμεν, σιωπᾶν γοῦν ι) καὶ φέρειν καὶ ἀνέχεσθαι δέδοκται ἡμῖν, μὴ καὶ γέλωτα ὄφλωμεν ὥσπερ καὶ σὺ τοιαῦτα εὐχόμενοι.

XVI.

Διογένους καὶ Ἡρακλέους.

Οὐχ Ἡρακλῆς οὗτός ἐστιν; Οὐ μὲν οὖν ἄλλος, μὰ τὸν Ἡρακλέα a)· τὸ τόξον, τὸ ῥόπαλον, ἡ λεοντῆ, τὸ μέγεθος, ὅλος Ἡρακλῆς ἐστίν. Εἶτα τέθνηκε Διὸς υἱὸς ὤν; Εἰπέ μοι ὦ καλλίνικε νεκρὸς εἶ; ἐγὼ γάρ σοι ἔθυον ὑπὲρ γῆς ὡς θεῷ. Η. Καὶ ὀρθῶς ἔθυες, αὐτὸς μὲν γὰρ ὁ Ἡρακλῆς ἐν οὐρανῷ τοῖς θεοῖς σύνεστι καὶ ἔχει καλλίσφυρον Ἥβην,
2 ἐγὼ δ' εἴδωλόν εἰμι αὐτοῦ b). Δ. Πῶς λέγεις; εἴδω-

ι) Diese Partikel, schon von Hemsterh. vorgeschlagen und durch C. Aug. bestätigt ist offenbar schicklicher, als das gewöhnliche γάρ; δὲ steht im C. 2956. und dies wurde von Schmied. und Lehm. aufgenommen. Für das folg. δέδοκται (welches im Cod. Graev. und in der Ausg. des *Steph.* sich findet) las man ehemals δέδοται; die Partikel καὶ nach ὥσπερ nahm Schm. aus einer Par. Handschr. auf und für τοιαῦτα steht ταῦτα in der Iunt.

a) Dieser Schwur hat in diesem Zusammenhange etwas komisches. Ueberhaupt herrscht in diesem ganzen Dialoge ungemein viel Laune. Diogenes führt den Herkules mit jeder Frage, die er an ihn thut, immer tiefer in Albernheiten hinein, wodurch dieser immer lächerlicher wird.

b) Diese Worte legt Luc. dem Schatten in Beziehung auf eine Stelle Homers, Od. XI, 601. 2. τὸν δὲ μετ' εἰσενόησα βίην Ἡρακληείην, εἴδωλον· αὐτὸς δὲ μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν τέρπεται ἐν θαλίῃς, καὶ ἔχει καλλίσφυρον Ἥβην. in den Mund, die bei diesem ganzen Gespr. zum Grunde liegt. — *Homers Gedichte waren gewissermaasen die Bibel der Griechen, und das erste Buch, das den Kindern in der Schule erklärt wurde. Durch das frühzeitige Lesen dieses Dichters wurde der Grund zu einem grossen Theile der religiösen Albern-*

Digitized by Google

λον τοῦ Θεοῦ; καὶ δυνατὸν ἐξ ἡμισείας μέν τινα θεὸν εἶναι, τεθνάναι δὲ τῷ ἡμίσει; *H.* Ναί, οὐ γὰρ ἐκεῖνος τέθνηκεν, ἀλλ' ἐγὼ ἢ εἰκὼν αὐτοῦ. *Δ.* Μανθάνω ἄντανδρόν σε τῷ Πλούτωνι παρέδωκεν ἀνθ' ἑαυτοῦ, καὶ σὺ νῦν c) ἀντ' ἐκείνου νεκρὸς εἶ. *H.* Τοιοῦτό τι. *Δ.* Πῶς οὖν ἀκριβὴς ὁ Αἰακὸς ὢν οὐ διέγνω d) σε μὴ ὄντα ἐκεῖνον, ἀλλὰ παρεδέξατο ὑποβολιμαῖον Ἡρακλέα παρόντα; *H.* Ὅτι ἐώκειν ἀκριβῶς. *Δ.* Ἀληθῆ λέγεις· ἀκριβῶς γὰρ ὥστε αὐτὸς ἐκεῖ- 3
νος εἶναι. Ὅρα γοῦν μὴ τὸ ἐναντίον ἐστὶ καὶ σὺ

heiten gelegt, welche zu bestreiten unser Autor zum Hauptgeschäfte seines Lebens machte. Er schätzte den grossen Dichter so sehr, als irgend ein anderer, aber den allgemeinen Lehrer des Aberglaubens, dessen abgeschmackte Theologie und Geisterlehre den gesunden Menschenverstand der meisten Griechen schon in der Kindheit vergiftete, konnte er um so weniger schonen, da sogar die Stoiker seinen Rhapsodien eine Art von kanonischem Ansehn beilegten, und, was sie nicht mit Vernunftgründen beweisen konnten, durch ein paar Verse aus dem Hom. hinlänglich bewiesen zu haben glaubten. W. Schon alten Kritikern sind die Verse im Homer anstössig gewesen und Manche derselben haben 601 und 602. verdammt. Wir setzen, um des rechten Gesichtspunktes willen, aus dem in Luc. Schriften dergleichen Bemerkungen über Homer und ähnliche grosse Männer beurtheilt werden müssen, seine eignen Worte her aus Philops. §. 2. ἐκείνους μὲν γὰρ τοὺς παλαιοὺς πρὸ ἐμοῦ σε χρὴ εἰδέναι, τὸν Ἡρόδοτον καὶ Κτησίαν τὸν Κνίδιον καὶ πρὸ τούτων τοὺς ποιητὰς καὶ τὸν Ὅμηρον αὐτὸν, ἀοιδίμους ἄνδρας, ἐγγράφῳ τῷ ψεύσματι κεχρημένους, ὡς μὴ μόνον ἐξαπατᾶν τοὺς τότε ἀκούοντας αὐτῶν, ἀλλὰ καὶ μέχρις ἡμῶν διικνεῖσθαι τὸ ψεῦδος ἐκ διαδοχῆς ἐν καλλίστοις ἔπεσι καὶ μέτροις φυλαττόμενον. Ἐμοὶ γοῦν πολλάκις αἰδεῖσθαι ὑπὲρ αὐτῶν ἔπεισιν, ὁπόταν Οὐρανοῦ τομὴν καὶ Προμηθέως δεσμὰ διηγῶνται καὶ Γιγάντων ἐπανάστασιν καὶ τὴν ἐν Ἅιδου πᾶσαν τραγῳδίαν.... — Vor οὐρανῷ hat C. 2956. noch τῷ. So wie vor γῇ und gewissen anderen Substantiven, so wird auch vor οὐρανός häufig der Artikel weggelassen.

c) Für νῦν steht τοίνυν im Aug. μὲν im C. 2954. Man bemerke übrigens die in diesen Worten ausgedrückte Ungewissheit des Hercules.

d) οὐ διέγνω haben wir aus C. 2956. aufgenommen. Vielleicht schrieb Lucian οὐδ' ἔγνω. Vergl. Quaestt. critt. lib. I. p. 79 sqq. *Klotz.* Dann ὑποβολιμαῖον ὄντα Ἡρακλ. C. 2954. entweder Schreibfehler oder Interpolation.

Digitized by Google

μὲν e) εἶ Ἡρακλῆς, τὸ δὲ εἴδωλον γεγάμηκε τὴν Ἥβην παρὰ τοῖς θεοῖς. Η. Θρασὺς εἶ καὶ λάλος, καὶ εἰ μὴ παύσῃ σκώπτων ἐς ἐμέ, εἴσῃ αὐτίκα, οἷον θεοῦ εἴδωλόν εἰμι. Δ. Τὸ μὲν ξύλον γυμνὸν f) καὶ πρόχειρον, ἐγὼ δὲ τί ἂν ἔτι φοβοίμην σε ἅπαξ τεθνεώς; Ἀτὰρ εἰπέ μοι πρὸς τοῦ σοῦ Ἡρακλέους g), ὁπότε

e) Schmied. nahm καὶ σὺ μὲν aus Cod. 2956. nach *Hemst.* Conjectur auf. Wir haben kein Bedenken getragen, ihm zu folgen, da der Sinn eben so sehr diese Lesart als die sonst nicht schlechte Pariser Handschrift empfiehlt, ob man gleich nicht läugnen kann, dass in dergleichen Epexegesen jede Partikel fehlen kann. *Klotz.*

f) Nach Od. XI, 606. Die Alten hatten nämlich ein Futteral für den Bogen (τοξοθήκη). Ferner haben wir statt τόξον aus der Paris. Handschrift 2956. dem Oxon. und Graevianus ξύλον aufgenommen, da bekanntlich ξύλον für Alles, was aus Holz gemacht ist, steht und hier der ganze Zusammenhang auf den Bogen führt. Und auch die Homerische Stelle, wo es heisst: γυμνὸν τόξον ἔχων, kann uns nicht bestimmen τόξον vorzuziehen, denn Lucian citirt ja so oft diese Gedichte sehr frei und es lässt sich umgekehrt der Schluss machen man habe in Rücksicht auf diese Stelle τὸ ξύλον durch τὸ τόξον bei Lucian glossiret, als das man annehmen dürfte τὸ ξύλον rühre von einem Grammatiker her. Voigtländers Conjectur man könne vielleicht schreiben: τὸ μὲν τόξον γυμνὸν καὶ τὸ ξύλον πρόχειρον und τὸ ξύλον von Hercules Keule verstehen, ist nicht nur sehr gewagt, sondern verträgt sich auch mit der Homerischen Stelle gar nicht. *Klotz.* — Für τεθνεὼς steht τεθνηκὼς im Oxon. R. 2956. S. *Buttm.* §. 110. Anm. 6. *Matth.* §. 183. 7. §. 236.

g) Es ist nicht so lächerlich, wie *L.* glaubt, die Worte πρὸς τοῦ σοῦ Ἡρακλέους mit *Bremer* in diesem Sinne zu nehmen: *bei deinem Hercules*, so dass also σοῦ das possessivum wäre, verbunden, wie häufig, mit dem Artikel; dann würde nämlich Diogenes sich darauf beziehen, dass der Schatten sich für das εἴδωλον des Hercules ausgegeben hatte: *bei dem Hercules, dem du angehörst, zu dem du gehörst.* Jedoch kann man allerdings auch σοῦ als Pron. personale nehmen, und diese Stelle als eine, in welcher der Artikel mit dem pron. pers. verbunden ist, denjenigen beifügen, die von *M.* §. 265. Heindorf zu Plat. *Phaedr.* pag. 289. und Stallbaum zu Plat. *Phileb.* p. 44 fg. vergl. Bekk. *Anecd.* II. p. 923. gesammelt worden sind. Man nimmt an, dass der Artikel in diesem Falle entweder δεικτικῶς stehe, oder auf etwas schon Genanntes, oder auf etwas überhaupt schon Bekanntes hinweise. Diese Erklärung scheint uns zwar auf viele, nicht aber auf alle

Digitized by Google

ἐκεῖνος ἔζη, συνῆς αὐτῷ καὶ τότε εἴδωλον ὤν; ἢ εἷς μὲν ἦτε παρὰ τὸν βίον, ἐπειδὴ δ' ἀπεθάνετε, διαιρεθέντες *h*) ὁ μὲν ἐς θεοὺς ἀπέπτατο, σὺ δὲ τὸ εἴδωλον ὥσπερ εἰκὸς ἦν εἰς Ἅιδου *i*) πάρει; *H.* Ἐχρῆν μὲν μηδ' ἀποκρίνασθαι *k*) πρὸς ἄνδρα οὕτως *l*) ἐρισχελοῦντα. Ὅμως δ' οὖν καὶ τοῦτ' ἄκουσον· ὁπόσον μὲν γὰρ *m*) Ἀμφιτρύωνος ἐν τῷ Ἡρακλεῖ ἦν, τοῦτο τέθνηκε, καὶ εἰμὶ ἐγὼ ἐκεῖνο πᾶν, ὃ δὲ ἦν τοῦ Διός *n*), ἐν οὐρανῷ σύνεστι τοῖς θεοῖς. *Δ.* Σαφῶς νῦν μανθάνω· δύο γὰρ φῆς ἔτεκεν ἡ Ἀλκμήνη κατὰ τὸ αὐτὸ Ἡρακλέας, τὸν μὲν ὑπ' *o*) Ἀμφι-

Fälle zu passen, z. B. nicht auf das, was Callimachus sagt: *καὶ μὰ τὸν αὐτὸν ἐμέ*, noch auf das Platonische im *Phaedr.* p. 289. *τὸν ἑαυτὸν δὴ λέγων μάλα σεμνῶς*... Daher glauben wir mit Hermann, dass wenigstens in manchen dieser Stellen eine plötzliche, überraschende Wendung der Rede Ursache der Verbindung des Artikels mit dem pron. ist, so dass dieser also eigentlich nur durch die Stellung zu demselben gehört. So wollte z. B. Callimachus etwa sagen: *καὶ μὰ τὸν Δία*, allein er wendet die Rede auf eine überraschende Art, wenn er spricht? *καὶ μὰ τὸν — αὐτὸν ἐμέ. Voigtl.* Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, dass Lehmann's Weisheit, von der auch Voigtl. sich täuschen liess, hier ganz am unrechten Orte sei, und dass man die Stelle so erklären müsse, wie Bremer und Wieland sie nahmen: *bei deinem Hercules*, d. i. *dem du wie ein Schatten angehörest.* Vergl. Fritzsche *Quaestt. Lucian.* p. 127. *Klotz.*

h) *Matth.* §. 288. A. 2. und 358. Uebrigens ist *ἐπειδὴ δὲ ἀπεθ.* aus Cod. 2956. aufgenommen worden statt *ἐπεὶ δ'*. Für *παρὰ τὸν β.* haben manche *περὶ τὸν β.*

i) *ἐς Ἅιδου* Aug. Dann bemerke man die Attraction in *ἐς Ἅιδου πάρει*, d. i. *ἐς Ἅιδου παρῆλθες καὶ* (*νῦν*) *ἐν Ἅιδου πάρει.*

k) *ἀποκρίνεσθαι* gab *Schm.* aus C. 2954. Den Aorist scheint Lehm. richtig zu erklären durch: *vellem equidem, non respondissem.*

l) *οὕτως* nahmen wir auf aus Oxon., c. Pol. und 2956. statt der Vulgate *ἐπιτηδές. Klotz.*

m) *γὰρ* ist aus c. 2954. Nämlich sehr gewöhnlich wird dieses von den Griechen dann gesetzt, wenn sie einen angekündigten Beweis beginnen, wie nach dem bekannten *τεκμήριον δὲ* und aa. vergl. §. 7. *Matth.* §. 615. S. 1443 fg.

n) *τοῦτο* fügt Aug. hinzu, welches nicht übel. Matth. §. 467.

o) *ἐπ' Ἀμφ.* Ox. *Hemst.* vergleicht Il. II, 714. 820. Odyss. XI, 298.

Digitized by Google

τρύωνι, τὸν δὲ παρὰ τοῦ Διός, ὥστε ἐλελήθειτε δίδυ-
6μοι ὄντες ὁμομήτριοι. Η. οὔκ ἰὼ μάταιε, ὁ γὰρ
αὐτὸς ἄμφω ἦμεν p). Δ. Οὐκ ἔστι μαθεῖν τοῦτο
ῥᾴδιον, συνθέτους δύ' ὄντας Ἡρηκλέας, ἐκτὸς εἰ μὴ
ὥσπερ ἱπποκένταυρός τις ἦτε, ἐς ἓν συμπεφυκότες ἄν-
θρωπος καὶ θεός. Η. Οὐ γὰρ καὶ πάντες οὕτω σοὶ
δοκοῦσι συγκεῖσθαι ἐκ δυοῖν q), ψυχῆς τε καὶ σώμα-
τος; ὥστε τί τὸ κωλῦόν ἐστι, τὴν μὲν ψυχὴν ἐν οὐ-
ρανῷ εἶναι, ἥπερ r) ἦν ἐκ Διός, τὸ δὲ θνητὸν ἐμὲ
7παρὰ τοῖς νεκροῖς; Δ. Ἀλλ' ὦ βέλτιστε Ἀμφιτρυω-
νιάδη καλῶς ἂν ταῦτ' ἔλεγες, εἰ σῶμα ἦσθα, νῦν δὲ
ἀσώματον εἴδωλον εἶ, ὥστε κινδυνεύεις τριπλοῦν ἤδη
ποιῆσαι τὸν Ἡρακλέα. Η. Πῶς τριπλοῦν; Δ. Ὧδέ
πως· εἰ γὰρ ὁ μέν τις ἐν οὐρανῷ, ὁ δὲ παρ' ἡμῖν
σὺ τὸ εἴδωλον, τὸ δὲ σῶμα ἐν Οἴτῃ s) κόνις ἤδη
γενόμενον, τρία δὴ ταῦτα γίγνεται. Καὶ σκόπει, ὃν

p) οὐ γὰρ αὐτοὶ Ox. οὐ γὰρ αὐτὸς ed. Florent., wahrscheinlich entstanden aus οἱ γὰρ αὐτοὶ, welches aber nicht passt. Warum *Graev.* ἦμην lesen wollte, sehen wir nicht ein. Der Sinn ist: *wir waren Beide eine Person.* — Im folg. schrieben wir ἐς ἕν statt εἰς ἕν mit Cod. Aug. Par. 2956. *Klotz.*

q) δυεῖν steht im C. 2954. und dies vertheidigt *Lehm.* durch *Phrynich.* Ecl. p. 210. als mehr attisch. In solchen Dingen richten wir uns blos nach der Mehrzahl oder Anctorität der Handschr. und glauben, dass die Form δυοῖν weder von dem Lucian, noch von den Attikern ganz verworfen worden ist. Man s. Matth. §. 138. Buttm. ausführliche Gramm. §. 70 (64.) S. 282., mit dem wir übrigens völlig darin übereinstimmen, dass δυεῖν weder blos für den Genitiv, noch für das Femin. gebraucht worden sei, welches uns die Grammatiker erzählen. Die Partikel τε nach ψυχῆς ist aus Oxon. und 2954.

r) ἥπερ Aug. falsch.

s) ἐλύθη hat man aus den Handschr. Ox. und Pol. hinzugefügt. Denn dies scheinen die beiden Handschr. zu sein, von denen *Schm.* spricht. Wir stimmen gegen *Hemst.* mit *Lehm.* überein, welcher dieses ἐλύθη wegliess, zwar es nicht für ein Glossem haltend, sondern für entstanden aus dem vorherg. ἐν Οἴτῃ durch die ähnliche Aussprache Beider bei den Abschreibern. Uns scheint, wenn gleich allerdings λύεσθαι das eigentliche Wort von verwesenden Leichnamen ist, doch dieses ἐλύθη den Zusammenhang zu stören, indem man zu σῶμα weit natürlicher ἐστὶν hinzudenkt, wie zu dem Vorigen. Die Verfälschung dieser Stelle durch falsche Pronun-

Digitized by Google

τινα δὴ τὸν τρίτον πατέρα t) ἐπινοήσεις τῷ σώματι. Η. Θρασύς τις u) εἶ καὶ σοφιστής· τίς δὲ καὶ ὢν 8
τυγχάνεις; Δ. Διογένους τοῦ Σινωπέως εἴδωλον, αὐτὸς δὲ οὐ μὰ Δία μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν, ἀλλὰ τοῖς βελτίστοις τῶν νεκρῶν σύνειμι v) Ὁμήρου καὶ τῆς τοσαύτης ψυχρολογίας x) καταγελῶν.

XVII.

Μενίππου καὶ Ταντάλου.

Τί κλάεις ὦ Τάνταλε; ἢ τί σεαυτὸν ὀδύρῃ ἐπὶ τῇ λίμνῃ ἑστώς a); Τ. Ὅτι ὦ Μένιππε ἀπόλωλα

ciation scheint uns auch das zu beweisen, dass die Worte *ἐν Οἴτῃ* im Aug. fehlen.

t) Sonst las man *ὄντινα δὴ πατέρα τρίτον*. Dafür schrieben Schm. und Lehm. aus C. 2954. *ὄντινα τὸν τρίτον πατ.* Wir glaubten beide Lesarten vereinigen zu müssen, da *δὴ* uns sehr passend erschien. Die Erklärung des Artikels glauben wir schon in einigen früheren Bemerkungen deutlich gemacht zu haben.

u) *τίς* fehlt in Aug. der dann *τίς δαὶ καὶ* hat. *τίς δὲ ὢν καὶ τ.* Oxon.

v) Diese Worte sind eben aus der schon citirten Homerischen Stelle entlehnt; daher auch *μετά* bezogen auf *σύνειμι* sich entschuldigt. Uebrigens *τοῖς βελτίστοις νεκροῖς ἀνδρῶν συνὼν καὶ* mit Weglassung des W. *Ὁμήρου* Aug. Den Artikel vor *νεκρῶν* haben wir aus einer Handschr. mit Schm. beigefügt. Ob endlich die Lesart des C. Ox. *συνὼν καταγελῶ* die rechte sei, mochten wir nicht entscheiden.

x) Dies ist die Lesart der Handschriften und meisten Ausg. Gewöhnlich las man sonst *ψευδολογίας*, welches, an und für sich nicht verwerflich, hier offenbares Glossem ist, entlehnt aus *Hesych.*, welcher *ψυχολογ.* durch *ψευδολ.* erklärt, oder aus dem Schol., welcher dieselbe Bemerkung macht. Doch darf man dies nicht so nehmen, als wenn *ψυχρολ.* an und für sich ganz gleiche Bedeutung mit *ψευδολ.* hätte, sondern es ist jenes der allgemeine Begriff, unter den dieses als Species gehört.

a) Weder *ἐν* für *ἐπὶ* zu schreiben aus *Hom.* Od. λ., 583. noch von den Worten: *ἐπὶ τῇ λίμνῃ ἑστὼς* anzunehmen, sie seien nicht an der rechten Stelle, sondern besser unten nach *ὑπὸ τοῦ δίψους*, welche beide Lehm. Ansichten sind, hielten wir für nöthig. Denn entweder folgte Luc. andern Erzählungen, indem er den Tantalus am Teiche stehn lässt, oder

Digitized by Google

ὑπὸ τοῦ δίψους. Μ. Οὕτως ἀργὸς εἶ, ὡς μὴ ἐπικύψας πιεῖν ἢ καὶ νὴ Δία γε b) ἀρυσάμενος κοίλῃ τῇ χειρί; Τ. Οὐδὲν ὄφελος, εἰ ἐπικύψαιμι c), φεύγει γὰρ τὸ ὕδωρ, ἐπειδὰν προσιόντα αἴσθηταί με· ἢν δέ ποτε καὶ ἀρύσωμαι καὶ προσενέγκω τῷ στόματι, οὐ φθάνω βρέξας ἄκρον τὸ χεῖλος, καὶ διὰ τῶν δακτύλων διαρρυὲν οὐκ οἶδ' ὅπως αὖθις ἀπολείπει ξηρὰν τὴν χεῖρά μοι d). Μ. Τεράστιόν τι πάσχεις ὦ Τάν-

es drückt auch im Homer *ἐν* blos die Nähe aus. Dann erscheinen uns auch jene Worte an der Stelle, wohin sie Lehm. wünschte, und wo er sie: *quamquam in stagno stans*, erklärt, als matt und die Ueberraschung hindernd, die in dem Leser dadurch, dass er sie sich aus dem Vorherg. wiederholt, erzeugt werden soll.

b) So C. 2954. Sonst *νὴ Δί' ἀρυσάμ.* Nicht selten steht *γε* verstärkend bei *νὴ Δία*.

c) Warum Luc. nicht schrieb *ἐπέκυψα*, ergibt sich theils aus dem Folg., theils aus Herm. Bemerk. z. *Viger.* p. 830. 834. vergl. Buttm. §. 139. 9.

d) *μοὶ* für *μοὺ* aus C. 2954. 2956. Jenes bezogen auf *ἀπολείπει* ist ähnlich dem was Critobulus bei Xenoph. *Oec.* II, 14. sagt: *ἀποφεύγειν μοὶ πειρᾷ*. S. Matth. §. 392. Im Vorherg. hat Cod. Pol. und ed. Iunt. *ἀρύσαιμι* für *ἀρύσωμαι* und Cod. Oxon. lässt *αὖθις* weg. Dieses Letztere könnte allerdings sonderbar erscheinen, da hier nicht die Wiederholung der Sache dadurch ausgedrückt werden kann. Allein es scheint *αὖθις*, wie unser *wieder*, bisweilen blos auf das Verschwinden einer dagewesenen Sache bezogen, in welchem Sinne wir es, nach einem Fingerzeige unsers verehrten Lehrers, Spohns, [*Lectt. Theocr.* l. p. 33. *Klotz.*] auffassen möchten in Xenoph. *Anab.* III, 2, 11., wo es von der Unternehmung des Darius gegen Athen heisst: *ἐλθόντων μὲν γὰρ Περσῶν καὶ τῶν σὺν αὐτοῖς παμπληθεῖ στόλῳ, ὡς ἀφανιούντων αὖθις τὰς Ἀθήνας* . . . So zu schreiben gebieten die besten Handschriften, da sonst *αὖθις*, das wir nun nicht in *εὐθὺς* verwandeln möchten, weggelassen war; vielmehr sagen auch wir so: *als die Perser kamen, um Athen wieder* (d. h. das bis dahin gestandene) *zu vernichten.* In diesem Falle darf das Wort freilich nicht betont werden. Vergl. noch Plut. *vit. Caes.* c. 34., wo es von dem bei Corfinium entlassenen Domitius heisst: *αὖθις διεξέπεσε πρὸς Πομπήιον.* Herodot 1, 56. *ἐνθεῦτεν δὲ αὖτις ἐς τὴν Δρυοπίδα μετέβη* kann *αὖτις* unmittelbar mit *μετέβη* verbunden werden. *Voigtl.* — Doch vergl. dagegen Krüger ad *Anab. Add. et Em.* p. XIX. *Klotz.*

Digitized by Google

ταλε. Ἀτὰρ εἰπέ μοι, τί γὰρ e) καὶ δέῃ τοῦ πιεῖν; 2 οὐ γὰρ σῶμα ἔχεις, ἀλλ' ἐκεῖνο μὲν ἐν Ἀυδίᾳ f) που τέθαπται, ὅπερ καὶ πεινῆν καὶ διψῆν ἐδύνατο, σὺ δὲ ἡ ψυχὴ πῶς ἂν ἔτι ἢ διψώης ἢ πίνοις g); T. Τοῦτ' αὐτὸ ἡ κόλασίς ἐστι, τὸ διψῆν μου τὴν ψυχὴν ὡς σῶμα οὖσαν. M. Ἀλλὰ τοῦτο μὲν οὕτω πιστεύσομεν, ἐπεὶ φῂς τῷ δίψει κολάζεσθαι h). Τί δ' οὖν 3 σοὶ τὸ δεινὸν ἔσται; ἢ δέδιας μὴ ἐνδείᾳ τοῦ ποτοῦ ἀποθάνῃς; οὐχ ὁρῶ γὰρ ἄλλον μετὰ τοῦτον Ἅιδην ἢ θάνατον ἐντεῦθεν εἰς i) ἕτερον τόπον. T. Ὀρθῶς

e) τί δαὶ August. τί δὲ Oxon. Jenes scheint in dieser Stelle wenig zu passen, dieses dagegen würde ganz richtig sein, obschon ἀτάρ vorhergeht. S. die ganz ähnliche Stelle des Aeschylus b. Herm. z. *Viger.* p. 846. So auch wir in der Frage: *aber sage mir, was bedarfst du aber auch des Trinkens?* versteht sich, dass dieses δὲ in der Frage nur dann statt finden kann, wenn ein Gegensatz denkbar ist, wie hier, so wie auch wir nicht überall fragen können: *was ist das aber?* Nicht minder richtig ist γάρ, welches wir wiedergeben: *was bedarfst du denn des Tr.?* Ueber das in der Frage stehende γὰρ spricht Herm. zu Aristoph. *Nub.* 192 [S. 32. 2. Aufl.] z. Vig. p. 829. Ob nun Luc. hier γὰρ oder δὲ geschrieben habe, wagen wir bei der Verwechslung dieser Wörtchen in den Handschr. nicht zu entscheiden; hätten wir eine neue Recension liefern wollen, so würden wir δὲ geschrieben haben.

f) auf dem Berge Sipylus, wie verschiedne Schriftsteller sagen, z. B. Pausan. II, 22, 4. Tant. war König in Phrygien, aber der Sipylus heisst öfters sowohl ein Berg Phrygiens, als Lydiens.

g) πίοις Aug.

h) Die drei letzten Worte hielt Abresch in den *lect. Aristaenet.* p. 228. für Einschiebsel eines Glossators. Dass ohne sie die Stelle nichts Dunkles haben würde, glauben wir eben so gewiss behaupten zu können, als dies, dass sie ohne handschriftliche Auctorität nicht herauszuwerfen sind. Für τῷ könnte Jemand auf τὸ (Apposition zu τοῦτο) rathen, doch ohne Noth.

i) *einen Tod, wodurch man von hier an einen andern Ort versetzt wird.* Ist eine sogenannte prägnante Art des Ausdrucks, die nicht ungewöhnlich ist. So heisst es z. B. Gespr. XXVI. μεταβολὴ ἐντεῦθεν ἐς ἄλλον βίον. ἢ also, welches für εἰς in Ox. Pol. und Iunt. steht, scheint nur von dem herzurühren, der die Stelle nicht verstand. — Τάνταλος ἐν

Digitized by Google

μὲν λέγεις, καὶ τοῦτο δ' οὖν μέρος τῆς καταδίκης τὸ 4 ἐπιθυμεῖν πιεῖν μηδὲν δεύμενον. *M.* Ληρεῖς ὦ Τάνταλε καὶ ὡς ἀληθῶς ποτοῦ δεῖσθαι δοκεῖς, ἀκράτου γε *k*) ἑλλεβόρου νὴ Δία, ὅστις τοὐναντίον τοῖς *l*) ὑπὸ τῶν λυττώντων κυνῶν δεδηγμένοις πέπονθας οὐ τὸ ὕδωρ, ἀλλὰ τὴν δίψαν πεφοβημένος. *T.* Οὐδὲ τὸν ἑλλέβορον ὦ Μένιππε ἀναίνομαι πιεῖν, γένοιτό μοι μόνον. *M.* Θάρρει *m*) ὦ Τάνταλε ὡς οὔτε σὺ οὔτε ἄλλος πίεται τῶν νεκρῶν, ἀδύνατον γάρ· καίτοι οὐ πάντες ὥσπερ σὺ ἐκ καταδίκης διψῶσι τοῦ ὕδατος αὐτοὺς οὐχ ὑπομένοντος.

XVIII.

Μενίππου καὶ Ἑρμοῦ.

Ποῦ δὲ *a*) οἱ καλοί εἰσιν ἢ αἱ καλαὶ ὦ Ἑρμῆ; ξενάγησόν με νέηλυν ὄντα. *E.* Οὐ σχολή μοι ὦ Μένιππε, πλὴν κατ' ἐκεῖνο αὐτὸ *b*) ἀπόβλεψον ὡς ἐπὶ

Ἄιδου λέγεται τὸν ἀεὶ χρόνον διατρίβων φοβούμενος μὴ δὶς ἀποθάνῃ. Xen. *Oec.* XXI, 12.

k) Man verstehe dieses *γέ* richtig, damit man nicht an *δέ* welches auch stehen könnte, denke.

l) Diese von den Griechen auch auf die Lateiner (namentlich die Dichter) übergegangene Construction entwickelt Buttm. §. 133. *Anm.* 1. an ὁ αὐτός. vergl. Matth. §. 386. Lehm. vergleicht Xen. *Cyrop.* VIII, 8, 13. εἴ τις τἀναντία ἐμοὶ γιγνώσκει.... Ovid. *Amor.* I, 4, 1. *Vir tuus est epulas nobis aditurus easdem.*

m) ληρεῖς wollte Solan. ohne alle Noth.

a) Auch hier hat der Aug. wieder sein *δαί*. Man denke sich zur Erklärung des *δὲ* den Menippus schon vorher im Gespräch mit Mercur begriffen. So beginnt auch Xen. *Oecon.* Ἤκουσα δέ ποτε αὐτοῦ καὶ περὶ οἰκονομίας τοιάδε διαλεγομένου. — Im Folg. las man sonst οὐ σχ. *μέν*, wofür der Oxon. *μοί* gab. Auch *μέν* würde nicht falsch sein.

b) *αὐτό*, welches im Oxon. Gorl. und der Flor. fehlt, möchten wir doch lieber mit Lehm. vertheidigen, als für entstanden aus dem folgenden *ἀπό* halten oder mit Matth. in *αὐτὸς* verwandeln, von welchem letztern wir nicht recht einsehen, was es soll, da ein schicklicher Gegensatz zu Mercur oder irgend einem andern in diesem hervorhebenden *αὐτός* uns nicht zu liegen scheint. Es konnte *αὐτό* auch eben so leicht

Digitized by Google

τὰ δεξιά, ἔνθα ὁ Ὑάκινθός τέ ἐστι καὶ ὁ Νάρκισσος c) καὶ Νιρεὺς καὶ Ἀχιλλεὺς καὶ Τυρὼ καὶ Ἑλένη

auffallen wegen der Aehnlichkeit mit dem folg. ἀπό. Ganz richtig erklärt man diese Worte: *sich nur gerade, eben in das Dortige* (ἐκεῖνος von ἐκεῖ), *d. h. in jene Gegend dort, in illum ipsum locum.* Und so auch Lehm. Vergleiche die von Herm. angeführten ähnlichen Beispiele z. *Viger.* p. 736. Es versteht sich übrigens von selbst, dass man zur Erklärung des αὐτὸ eine Bewegung des Mercur mit den Händen hinzuzudenken hat.

c) Es ist auffallend, dass der neueste Herausgeber über diese Stelle gar nichts bemerkt hat, da doch schon Schmieder den in den Ausgaben vor *Νάρκισσος* stehenden Artikel für verdächtig ansah und erwähnte, dass im Cod. 2956. vor den drei ersten Namen *Ὑάκ. Νάρκ.* und *Νιρ.* der Artikel stehe. Uns scheint Schmieder nicht mit Unrecht Anstoss genommen zu haben an diesem einzigen Artikel vor dem zweiten Namen, während die übrigen alle desselben entbehren. Nicht selten ist es, dass der Artikel blos vor dem ersten Namen steht, aber zu den Folgenden auch mit gehört, wie in der von Seidler zu Eurip. *Electr.* v. 429. angeführten Stelle des Plato *Protag.* p. 630. τοῦ τε πλήθους καὶ ἐλάττονος καὶ μείζονος καὶ σμικροτέρου. Man müsste diese Stelle spitzfündig erklären, wenn man die drei letztern Adjectiva wegen des fehlenden Artikels anders erklären wollte, als das erste. Vergl. Jacobs *Add. ad Athen.* p. 274. Döderlein *Spec. Soph.* p. 50. Matth. §. 280. Doch es giebt allerdings auch Stellen, wo das erste Substantiv ohne Artikel steht, während das zweite ihn hat; allein diese sind grösstentheils aus Dichtern, welche im Gebrauche des Artikels mehr Freiheit haben, als der Prosaiker, der z. B. wohl nicht wie Eurip. *Electr.* 1346. sagen würde; οἷσιν δ' ὅσιον καὶ τὸ δίκαιον φίλον ἐν βιότῳ. Andere Stellen s. b. Döderlein a. a. O. und Soph. *Oed. T.* v. 1299 fg. τίς σ', ὦ τλῆμον, προσέβη μανίᾳ; τίς δ' ἠθήσας μείζονα δαίμων τῶν κακίστων πρὸς σῇ δυσδαίμονι μοίρᾳ; *Trach.* v. 996. τίς γὰρ ἀοιδός, τίς ὁ χειροτέχνης ἰατορίας, ὃς κατακλήσει gehören gar nicht hieher. S. Herm. z. *Trach.* p. 172. Doch auch die von Schäfer *Melet. crit.* p. 116 fg. zu anderm Zwecke angeführten beweisen nichts für unsere Stelle; denn wenn z. B. Xenoph. *Anab.* VII, 8, 9. τοῦτον ἔφη αὐτόν, εἰ ἔλθοι τῆς νυκτὸς . . . λαβεῖν ἂν καὶ αὐτὸν καὶ γυναῖκα καὶ παῖδας καὶ τὰ χρήματα schrieb, so setzte er bei *γυν.* und *παῖδας* den Artikel aus dem Grunde nicht, weil diese Substantiven, so wie *πατήρ* (s. Schäf. p. 45.) einem besondern Sprachgebrauche nach des Artikels sehr häufig entbehren. Und so, glauben wir, wird sich auch kein anderes Beispiel finden, durch welches sich der Artikel unserer Stelle vollkommen rechtfertigen liesse; daher haben

Digitized by Google

2καὶ Λήδα καὶ ὅλως τὰ ἀρχαῖα πάντα κάλλη. *M.* Ὅστᾶ μόνον *d*) ὁρῶ καὶ κρανία τῶν σαρκῶν γυμνὰ καὶ ὅμοια τὰ πολλά. *E.* Καὶ μὴν ἐκεῖνά ἐστιν, ἃ πάντες οἱ ποιηταὶ θαυμάζουσι, τὰ ὀστᾶ *e*), ὧν σὺ ἔοικας καταφρονεῖν. *M.* Ὅμως τὴν Ἑλένην μοὶ δεῖξον οὐ γὰρ ἂν διαγνοίην ἔγωγε. *E.* Τουτὶ τὸ κρανίον ἡ Ἑλένη ἐστίν. *M.* Εἶτα διὰ τοῦτο αἱ χίλιαι *f*) νῆες ἐπληρώθησαν ἐξ ἁπάσης τῆς Ἑλλάδος καὶ τοσοῦτοι ἔπεσον Ἕλληνές τε καὶ βάρβαροι καὶ τοσαῦται πόλεις 3ἀνάστατοι γεγόνασιν; *E.* Ἀλλ' οὐκ εἶδες ὦ Μένιππε ζῶσαν τὴν γυναῖκα, ἔφης γὰρ ἂν καὶ σὺ ἀνεμέσητον εἶναι,

τοιῇδ'. ἀμφὶ γυναικὶ πολὺν χρόνον ἄλγεα πάσχειν *g*).

Ἐπεὶ καὶ τὰ ἄνθη ξηρὰ ὄντα εἴ τις βλέπει ἀποβεβληκότα τὴν βαφήν, ἄμορφα δηλονότι αὐτῷ δόξει, ὅτε

wir ihn weggestrichen. Uebrigens ist der Gebrauch des Artikels vor dem Nomen proprium in der griechischen wohl eben so schwankend wie in unserer Sprache, obschon diese allgemeine Regel sich auch hier aufstellen lässt, dass der Artikel stehe, wenn der Name schon genannt oder ein sehr bekannter ist. *Voigtl.* — Wir haben den Artikel, der sich vor Τάκινθος in der Görlitzer Handschrift findet, aufgenommen, da er leicht ausfallen konnte, warum ihn aber Lucian nicht zu jedem der folgenden Worte setzte, sieht jeder selbst ein. *Klotz.* — Für τέ ἐστι steht im Cod. Ox. κεῖται, welche Lesart auch Hemst. wegen des bekannten Gebrauchs des verbi κεῖσθαι nicht für verwerflich hält.

d) ῥόνα Aug.

e) Mit Recht vertheidigt Lehm. gegen Schmieder, der sie für ein Glossem hält, diese Worte. Sie sind (in Apposition) mit Nachdruck wiederholt.

f) *mille carinas* Virg. *Aen.* II, 198., eine runde zur Bezeichnung der grossen Menge dienende Anzahl. Denn Andere geben weniger Schiffe an, wie Homer selbst im Schiffscatalogе. S. Heyn. z. *Iliad.* T. IV. p. 287. Gierig. zu Ovid. *Metam.* XII, 7. Wenn Menippus dann von mehreren Städten spricht, welche zerstört worden sind im trojanischen Kriege, so sind ausser Troja die von den Streifzügen unternehmenden Griechen eroberten zu verstehn, wie das vom Achill zerstörte Theben, die Stadt Eetions.

g) Sind Worte Hom. Il. III. 156. sqq., die er Priamus alten Räthen in den Mund legt.

Digitized by Google

μέντοι ἀνθεῖ καὶ ἔχει τὴν χροιάν, κάλλιστά ἐστιν. M. 4 Οὐκοῦν τοῦτο ὦ Ἑρμῆ θαυμάζω, εἰ μὴ συνίεσαν οἱ Ἀχαιοὶ περὶ πράγματος οὕτως ὀλιγοχρονίου καὶ ῥᾳδίως ἀπανθοῦντος πονοῦντες. E. Οὐ σχολή μοι ὦ Μένιππε συμφιλοσοφεῖν σοί. Ὥστε h) σὺ μὲν ἐπιλεξάμενος τόπον, ἔνθα ἂν ἐθέλῃς, κεῖσο καταβαλὼν σεαυτόν, ἐγὼ δὲ τοὺς ἄλλους νεκροὺς ἤδη μετελεύσομαι.

XIX.

Αἰακοῦ, Πρωτεσιλάου, Μενελάου καὶ Πάριδος.

Τί ἄγχεις ὦ Πρωτεσίλαε τὴν Ἑλένην προσπεσών; Π. Ὅτι διὰ ταύτην ὦ Αἰακὲ ἀπέθανον, ἡμι-

h) Mit Unrecht setzte Matth. aus der Görlitzer Handschr. *ὥστε σὺ μὲν ἐπιλ.* Im Gebrauche der correspondirenden Partikeln *μὲν* und *δὲ* haben die Griechen sich viele Freiheiten erlaubt (s. *Matth.* §. 606.), wozu auch das gehört, dass sie im Vordergliede *μὲν* und das dazu gehörende Wort nicht, dagegen im andern Gliede *δὲ* und sein Wort so setzten, als wenn dieses einem andern mit *μὲν* verbundenen entgegengesetzt wäre. Dies kommt daher, weil sie sich im ersten Gliede den Gegensatz, den sie nahher im zweiten bildeten, noch nicht deutlich dachten. Wir setzen blos eine Stelle her aus Plat. *Protag.* p. 586. Hdf. *ὥσπερ ἂν εἰ θελήμεν αὐτὸν λέγοντα τὸν Πιττακὸν καὶ Σιμωνίδην ἀποκρινόμενον· (τὸν μὲν) εἰπόντα· ὦ ἄνθρωποι, χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τὸν δὲ ἀποκρινόμενον* u. s. w. Dann verweisen wir nur auf *Viger.* p. 536. und vorzüglich auf Heindorf z. Plat. *Theaet.* p. 421. Etwas verschieden von diesem Gebrauche ist, wenn zwar das entgegengesetzte Wort steht, aber blos *μὲν* fehlt, worüber auch Poppo verglichen werden kann *Anim. ad Thucyd.* p. 26.; ähnlich ist der oben erwähnte Gebrauch des Artikels im andern Gliede, so wie wenn *εἴτε* (Matth. §. 608. Herm. zu *Viger.* p. 885.) *οὔτε* (*M.* §. 602. *Schäf.* z. Lamb. B. p. 777. Göller. z. *Dion. Hal.* d. c. v. p. 23.) und *οὐδέ* (Schäf. a. a. O. Lucian. *asin.* §. 22. *χρυσίον μὲν οὐδὲ ἄργυρον οὐδὲ ἄλλο οἰδὲν νομίζοντες.* Eurip. *fragm.* b. Lycurg. p. 208. *Εὔμολπος οὐδὲ Θρᾴξ*) und endlich die Präpositionen (Matth. §. 595. 4. Herm. z. Vig. p. 854.) erst im andern Gliede gesetzt werden. *Voigtl.* Wenn man auch die Vulgata, die *σὺ μὲν* auslässt, durch die von Voigtl. angeführten Beispiele vertheidigen könnte, so ist

Digitized by Google

τελῇ μὲν τὸν δόμον καταλιπών, χήραν τε a) τὴν νεόγαμον γυναῖκα. Α. Αἰτιῶ τοίνυν τὸν Μενέλαον, ὅστις

es doch hier wahrscheinlich, dass *σὺ μὲν* aus Versehn ausfiel, da die beste Handschrift diese Worte schützt und sie so wohl in den Zusammenhang passen. *Klotz.*

a) Es ist etwas ungenau, wenn Lehm. nach Abresch in den *Dilucc. Thuc.* p. 480. hier ohne Bedenken *χήραν δὲ* für *τε* schrieb mit dem nichtssagenden Zusatze: „*quod alias non bene verba nectuntur.*“ Eine grosse Menge von Stellen und die Bemerkungen vieler Gelehrten lehren es, dass für *μὲν* und *δὲ* häufig *μὲν — τε* und auch *μὲν — καὶ* einander entsprechen. Wir führen nur an Herm. z. Vig. pag. 836. 841. Matth. §. 607. Poppo *an. ad Thuc.* pag. 26. Reisig *Conj.* p. 234. Auch hat Hermann a. a. O. den Grund angegeben, warum, und die Weise, wie diese Partikeln bisweilen in correspondirendem Verhältnisse stehn. *Μὲν* und *δὲ* stehen in zwei auf einander folgenden disjunctiven Sätzen, in denen sich auch nur ein entfernter Gegensatz denken lässt: ein *μὲν* lässt also allemal ein *δὲ*, eine Disjunction erwarten. Folgt nun aber auf dieses *μὲν* ein Satz mit *τέ*, so hat der Schriftsteller eine Wendung der Rede sich erlaubt, und statt etwas als verschieden von dem vorher Erwähnten darzustellen, jenes nur schlechthin mit diesem verbunden als etwas von diesem nicht wesentlich Getrenntes, sondern dasselbe nur mehr Erklärendes. Von dieser Art ist unsere Stelle, in der, wie wir glauben, es gar nicht heissen konnte *χήραν δέ*, worauf auch schon Hemsterhuis hinweisst, ohne dass seine Bemerkung von Lehm. beachtet worden ist. Wir müssen dabei ausgehn von der Bedeutung des Worts *ἡμιτελής*, welches im Homer, aus dem es entlehnt ist (Il. II. 702.), von Verschiedenen verschieden erklärt wird. S. Heyn. T. IV. p. 374 fg. Wir mögen hier nicht entscheiden, welche von den beiden uns am wahrscheinlichsten vorkommenden Erklärungen (denn andere erscheinen uns viel zu gesucht; so können wir z. B. dem Ausdrucke *ἡμιτελὴς δόμος* durchaus den Begriff einer kinderlosen Ehe, den Manche darin fanden, nicht zugestehn) die richtigere ist, ob also *ἡμιτελὴς δ.* im eigentlichen Sinne ein unvollendetes Haus bedeute, da, wie uns Einige erzählen, die Neuvermählten ein neues Haus zu beziehen pflegten (so die Scholien: *ἡμιτελής· ἀτελειωτος· ἦθος γὰρ ἦν τοῖς γήμασι θάλαμον οἰκοδομεῖσθαι.* Aehnliches sagt Hesychius unter *θαλάμοιο νέοιο* und Lucian selbst zeigt darauf hin *Catapl.* §. 8. wo Megacles sagt: *τὴν οἰκίαν ἐκτελέσαι μοὶ πρότερον ἐπιτρεψον, ἡμιτελὴς γὰρ ὁ δόμος καταλέλειπται*) oder ob es blos im metaphorischen Sinne zu nehmen sei, *ein von dem einen Theile verlassenes, nicht bewohntes, zur Hälfte verwaistes Haus*

Digitized by Google

ὑμᾶς ὑπὲρ τοιαύτης γυναικὸς ἐπὶ Τροίαν ἤγαγεν.
Π. Εὖ λέγεις, ἐκεῖνόν μοι αἰτιατέον *b*). *Μ.* Οὐκ ἐμὲ 2
ὦ βέλτιστε, ἀλλὰ δικαιότερον τὸν Πάριν, ὃς ἐμοῦ τοῦ
ξένου τὴν γυναῖκα παρὰ πάντα τὰ δίκαια ᾠχετο ἁρ-
πάσας· οὗτος γὰρ οὐχ ὑπὸ σοῦ μόνου, ἀλλ' ὑπὸ πάν-
των Ἑλλήνων τε καὶ βαρβάρων ἄξιος ἀγχεσθαι το-
σούτοις θανάτου αἴτιος γεγενημένος. *Πρ.* Ἄμεινον 3
οὕτω· σὲ τοιγαροῦν ὦ Λύσπαρι οὐκ ἀφήσω ποτὲ ἀπὸ
τῶν χειρῶν. *Παρ.* Ἄδικα ποιῶν ὦ Πρωτεσίλαε καὶ
ταῦτα ὁμότεχνον ὄντα σοί *c*), ἐρωτικὸς γὰρ καὶ αὐτός

(wie z. B. Strabo erklärt VII. p. 454. C. ἡγούμενος ἡμιτελῆ τινὰ βίον τὸν χῆρον, καθάπερ καὶ τὸν οἶκον ἡμιτελῆ τὸν Πρωτεσιλάου, ὅτι χῆρος. Aehnlich *Etym. M.* p. 390. ἡμιτελὴς λέγεται ὁ οἶκος ἑτέρου τῶν συζύγων ἐστερημένος, οἱονεὶ μὴ τέλειος, und dies billigte auch Hemst.); wie dem auch sei, immer bleibt doch in ἡμιτελής, auch wenn man es im eigentlichen Sinne nimmt, der Begriff der Verwaisung, und diesen drückten auch die lateinischen Dichter, *Catull.* LXVIII, 75 fg. durch *Protesilaeam — domum inceptam frustra*, Valer. Flacc. VI, 689. durch *imperfecta domus* aus. Darauf gründet sich nun unsere Behauptung, dass in unserer Stelle τε gelesen werden müsse, worin wir Hemst. zum Vorgänger haben, der ebendeswegen, weil ἡμιτελὴς soviel als χῆρος sei, glaubt, Luc. habe χήραν τε, nicht χ. δὲ gesagt. Richtig würde unser Schriftsteller gesagt haben: τὸν μὲν δόμον ἡμιτελῆ καταλιπών, τὴν δὲ νεόγαμον γυναῖκα χήραν, allein wie die Worte jetzt verbunden sind, sind diese: χήραν τε u. s w. nichts weiter als eine nicht unumgänglich nothwendige Erklärung der vorigen. Hier war also τε an seiner Stelle. So bei Thucyd. II, 70. οἱ δὲ προσιδέξαντο ὁρῶντες μὲν τῆς στρατιᾶς τὴν ταλαιπωρίαν ἐν χωρίῳ χειμερινῷ, ἀναλωνίας τε ἤδη αὖθις πόλεως δισχίλια τάλαντα ἐς τὴν πολιορκίαν, wo schon die übrigen Worte die Veränderung der angefangenen Construction deutlich zeigen und wo Thuc. gewiss δὲ gebraucht haben würde, wenn er so hätte fortfahren wollen: ὁρῶντες od. εἰδότες δὲ τὴν πόλιν ἀναλωνίαν u. s. w. Xenoph. Oec. VII. §. 8. (welche Stelle Reisig erklärt hat a. a. O.) πολλὰ ὑπισχνουμένη μὲν πρὸς τοὺς θεούς (συνεύχετο), γενέσθαι οἵαν δεῖ, καὶ εὔδηλος ἦν ὅτι οὐκ ἀμελήσει τῶν διδασκομένων, wo es zwar heissen konnte εὔδηλος δὲ οὖσα, Xenophon aber doch καὶ brauchte, um das auf die Partikel Folgende als etwas Wesentliches, von dem Vorherg. Unzertrennliches mit diesem genau zu verbinden.

b) Matth. §. 447. 3. a.

c) S. z. Gespr. XVII.

Digitized by Google

εἰμι καὶ τῷ αὐτῷ θεῷ κατέσχημαι d)· οἶσθα δὲ ὡς ἀκούσιόν τί e) ἐστι καὶ τις ἡμᾶς δαίμων ἄγει ἔνθα ἂν ἐθέλῃ καὶ ἀδύνατόν ἐστιν ἀντιτάττεσθαι αὐτῷ.
4 Πρ. Εὖ λέγεις· εἴθε οὖν μοὶ τὸν Ἔρωτα ἐνταῦθα λαβεῖν δυνατὸν ἦν. Α. Ἐγώ σοι καὶ περὶ τοῦ Ἔρωτος ἀποκρινοῦμαι τὰ δίκαια· φήσει γὰρ αὐτὸς μὲν τοῦ ἐρᾶν τῷ Πάριδι ἴσως γεγενῆσθαι αἴτιος, τοῦ θανάτου δέ σοι οὐδένα f) ὦ Πρωτεσίλαε ἢ σεαυτόν, ὃς ἐκλαθόμενος τῆς νεογάμου γυναικός, ἐπεὶ προσεφέρεσθε τῇ Τρῳάδι, οὕτω φιλοκινδύνως καὶ ἀπονενοημένως προεπήδησας τῶν ἄλλων, δόξης ἐρασθείς,
5 δι' ἣν πρῶτος ἐν τῇ ἀποβάσει ἀπέθανες. Πρ. Οὐκοῦν καὶ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ σοὶ ὦ Αἰακὲ ἀποκρινοῦμαι δικαιότερα· οὐ γὰρ ἐγὼ τούτων αἴτιος, ἀλλ' ἡ μοῖρα καὶ τὸ ἐξ ἀρχῆς οὕτως ἐπικεκλῶσθαι g). Α. Ὀρθῶς, τί οὖν τούτους αἰτιᾷ;

d) Jede heftige Neigung, jede hervorstechende Leidenschaft des Menschen schrieb man dem besondern, unmittelbaren Einflusse einer Gottheit, die gleichsam in dem Gemüthe ihren Sitz aufschlug und dasselbe fesselte, zu. So Xenoph. *Symp.* 1, 10. *πάντες μὲν οὖν οἱ ἐκ θεῶν τοὺ κατεχόμενοι — οἱ δ' ὑπὸ τοῦ σώφρονος ἔρωτος ἐνθεοι*, bei welcher Stelle Bach's Anmerkung zu vergleichen ist, der auch Ausdrücke, deren man sich in dieser Beziehung gewöhnlich bediente (wie *κάτοχος, θεόληπτος, τετελεσμένος, ἐπίπονος*), anführt. Wir fügen hinzu Luc. *Iup. confut.* §. 2. *οἱ ποιηταὶ δὲ ὁπόσα μὲν ἂν ἐκ τῶν Μουσῶν κατεχόμενοι ᾄδωσιν.*

e) ὁ ἔρως, aus dem Vorherg. hinzuzudenken.

f) Hier stand sonst noch *ἄλλον*, welches wir weggelassen haben mit Cod. Ox. Sehr häufig fehlt in dieser Verbindung bei *οὐδείς* oder *τις* mit nachfolgendem *ἤ* jenes *ἄλλος*, z. B. Xenoph. *Memorab.* IV, 3, 9. *εἰ ἄρα τί ἐστι τοῖς θεοῖς ἔργον ἢ ἀνθρώπους θεραπεύειν.* S. Lamb. Bos *Ellips.* p. 27. und Schäfer im *ind.* p. 847 fg. vergl. zu Gregor. *Cor.* p. 460. Genau betrachtet ist es gar nicht nöthig und auch nicht einmal zu suppliren. Wir reden übrigens auch bisweilen so.

g) In diesen Worten findet Hemst. eine Anspielung und Verspottung des Homerischen (Odyss. VII, 197 fg.) Schicksalsfadens der Parzen.

Digitized by Google

XX.

Μενίππου καὶ Αἰακοῦ*).

Πρὸς τοῦ Πλούτωνος a) ὦ Αἰακὲ περιήγησαί μοι τὰ ἐν Ἅιδου πάντα. Α. Οὐ ῥᾴδιον ὦ Μένιππε ἅπαντα, ὅσα μέντοι κεφαλαιώδη μάνθανε. Οὗτοσὶ

*) Unter den verschiedenen Titeln, die diesem Gespräche gegeben worden sind, (die zweite Basler Ausg. fügt noch *Πυθαγόρου καὶ Σωκράτους*, andere auch den Namen des Empedocles hinzu und im Cod. 2956. steht *καὶ φιλοσόφων τινῶν* dabei) haben wir auch hier wieder den einfachsten mit *L.* gewählt. Menipp und Aeacus sind doch die Hauptpersonen. — Jacobs in der *Append.* zu Pors. *Advers.* p. 288. hat dieses Gespräch nebst einigen andern, als des Geistes eines Luc. unwürdig für das aus seinen Flicken und Lappen zusammengesetzte Machwerk eines Andern gehalten. Ob nun gleich etwas mehr Zusammenhang und Ausführlichkeit in der Darstellung sich hätte erwarten lassen, so dass wir dieses Gespräch mehr für ein Bruchstück, für eine nicht vollendete grössere Arbeit zu halten gesonnen sein könnten, so läugnen wir doch nicht, dass Anlage, Gang, Laune und Sprache des Stücks doch ganz Lucianisch, so weit wir unsern Schriftsteller zu kennen glauben, sind, dass also der Nachahmer wenigstens ein sehr glücklicher gewesen sein muss. Wir mögen übrigens mit Gewissheit nicht behaupten weder von diesem Dialoge noch von der ganz ähnlichen Necyomantie (die von Jacobs u. aa. auch, noch ohne entscheidenden Beweisgrund, wie uns dünkt, für unächt gehalten worden sind), dass sie von Luc. nicht herrühren, so gewiss wir dies von mancher andern Schrift, die seinen Namen trägt, überzeugt sind. Wenigstens dürfen die Spöttereien über Socrates und andere grosse Männer nicht für ein Merkmal angesehen werden.

a) Dies scheint ein sehr zweckmässiger Schwur in der Unterwelt zu sein. Um so befremdender ist's, hier in den Excerpten des Gale und in einem Scholiasten *πρὸς τοῦ Διονύσου* zu finden und in den Handschrr. 2956. und 2957. sogar den sonderbaren Zusatz: *κωλοάνου κατωβάτου* (obwohl es dann heissen musste: *πρὸς Διον. τοῦ Κολ. κατωβ.*), wo Schm. nach Pausan. III, 13, 5. *κωλοάνου* in *Κωλοάτου* verwandelt wissen wollte. Er selbst würde die ganze Lesart aufgenommen haben, wenn er in Aristophanes Comödien, aus denen Luc. Manches entlehnt habe, etwas Aehnliches gefunden hätte. Wir gestehen noch nicht einzusehen, was wir mit dieser scheinbar allerdings monströsen Lesart anfangen sollen, indessen mögen wir sie deswegen eben um ihrer Seltsamkeit

Digitized by Google

μὲν ὅτι Κέρβερός ἐστιν οἶσθα καὶ τὸν πορθμέα *b)* τοῦτον, ὃς σε διεπέρασε, καὶ τὴν λίμνην καὶ τὸν Πυ-
2 ριφλεγέθοντα ἤδη ἑώρακας ἐσιών. *M.* Οἶδα ταῦτα, καὶ σὲ ὅτι πυλωρεῖς καὶ τὸν βασιλέα εἶδον καὶ τὰς Ἐριννῦς. Τοὺς δ' ἀνθρώπους μοὶ τοὺς πάλαι δεῖξον καὶ μάλιστα τοὺς ἐπισήμους *c)* αὐτῶν. *A.* Οὗτος μὲν Ἀγαμέμνων, οὗτος δ' Ἀχιλλεύς, οὗτος δὲ Ὀδυσσεὺς, εἶτα *d)* Αἴας καὶ Διομήδης καὶ οἱ ἄριστοι τῶν Ἑλλήνων. *M.* Βαβαὶ *e)* Ὅμηρε, οἷά σοι τῶν ῥαψῳδιῶν τὰ κεφάλαια χαμαὶ ἐρριπται ἄγνωστα καὶ ἄμορφα, κόνις πάντα καὶ λῆρος
3 πολύς, ἀμενηνὰ ὡς ἀληθῶς κάρηνα *f)*. Οὗτος δὲ ὦ Αἰακὲ τίς ἐστι; *A.* Κῦρός ἐστιν, οὗτος δὲ Κροῖσος καὶ ὁ *g)* παρ' αὐτῷ Σαρδανάπαλος, ὁ δ' ὑπὲρ αὐτῶν *h)* Μίδας, ἐκεῖνος δὲ Ξέρξης. *M.* Εἶτα σὲ ὦ

willen nicht ganz unbeachtet gelassen wissen, wie Lehm., sondern erinnern nur, mit Beibehaltung des Gewöhnlichen, an die aus Aristoph. Fröschen bekannte Höllenfahrt des Bacchus, ob vielleicht eine Anspielung auf diese namentlich in κατωβάτου, welches allerdings auch verfälscht sein kann, liege, welches Gelehrtere entscheiden mögen. *Voigtl.* Hermann bei Voigt. in den Add. vermuthet, es habe bei Lucian gestanden ἀνωκατωβάτου, besonders auf die Sage von der Zurückholung der Semele aus der Unterwelt durch Bacchus (Pausan. *Corinth.* 31, 2. 37, 5.). Was aus κωλον zu machen sei, lässt auch dieser Gelehrte unentschieden. *Klotz.* — Für περιήγησαι steht im Cod. Ox. διήγησαι, von *Hemst.* mit Recht verworfen. περιήγ. erklärt der Schol. durch εἰς λεπτὸν διήγησαι.

b) Dies beziehe man auf οἶσθα.

c) Für ἐπισήμους steht ἐνδόξους in vier Handschr., welches Hemst. für eine Erklärung des ἐπισ. hält.

d) Für ἔπειτα steht οὗτος δὲ im Aug.

e) ὦ Ὅμ. C. 2954. Aug., Schmieder und Lehmann.

f) Aus Odyss. X, 521.

g) Mit Schm. und Matth. haben wir aus C. 2954. den Artikel hinzugefügt. Auch ohne denselben würden die Worte, obwohl in etwas verschiedenem Sinne, richtig sein, nur das gleich Folgende bestimmte uns, den Artikel zu billigen.

h) Wir haben Solanus von der Handschrift 2956. bestätigte Conjectur in den Text gebracht, da sie den passendsten Sinn gibt, *der aber, welcher über diesen beiden sich befindet, ist Midas.* Die beiden waren *Krösos* und der bei ihm sich befindende Sardanapalos. Dass ὑπὲρ in dieser Bedeutung mit dem Genitiv construirt werde, hat Dissen. *Explic. Pind.* p. 431.

Digitized by Google

κάθαρμα ἡ Ἑλλὰς ἔφριττε ζευγνύντα μὲν τὸν Ἑλλήσποντον, διὰ δὲ τῶν ὀρῶν πλεῖν i) ἐπιθυμοῦντα; Οἷος δὲ καὶ ὁ Κροῖσός ἐστι! Τὸν Σαρδανάπαλον δὲ ὦ Ἀλακὲ πατάξαι μοὶ κατὰ κόρρης ἐπίτρεψον. Α. Μηδαμῶς, διαθρύψεις γὰρ αὐτοῦ τὸ κρανίον γυναικεῖον ὄν. Μ. Οὐκοῦν k) ἀλλὰ προσπτύξομαί l) γε

bewiesen. Vergl. Matth. ausf. gr. Grammat. §. 582. S. 1156. 2te Aufl. Thucyd. I, 46. *ἔστι δὲ λιμὴν καὶ πόλις ὑπὲρ αὐτοῦ.* *Klotz.*

i) Menippus bezieht sich auf die bekannten beiden ungeheuern Werke, die Xerxes ausführen liess, die Schiffbrücke über den Hellespont (Herodot. VII, 36.), und den durch den Berg Athos gebrochenen Canal (Her. VII, 22 fg.). In dieser Beziehung sagt auch Isocr. *Panegyr.* c. XXV. *ὥστε τῷ στρατοπέδῳ πλεῦσαι μὲν διὰ τῆς ἠπείρου, πεζεῦσαι δὲ διὰ τῆς θαλάττης, τὸν μὲν Ἑλλήσποντον ζεύξας, τὸν δὲ Ἄθω διορύξας.* Lys. *or. fun.* p. 92. *ὁδὸν μὲν διὰ τῆς θαλάσσης ἐποιήσατο, πλοῦν δὲ διὰ τῆς γῆς ἠνάγκασε γενέσθαι.* Man hat jedoch nach der bekannten Stelle Invenalis X, 173. *Creditur olim velificatus Athos, et quidquid Graecia mendax audet in historia,* und weil, soviel uns bekannt, neuere Reisende keine Spur desselben gefunden haben, an dem ganzen Canal des Athos gezweifelt. S. Mitfords *Gesch. Griechenl.* Th. II. S. 133 fg. Eichst. Uebers. Wichtig bleibt immer das Zeugniss des Thucyd. IV. 109.

k) Lehm. schrieb auch hier wieder *οὔκουν* für *οὐκοῦν*. S. zu d. X. 6. und im ind.

l) Hier hat man gewiss mit Unrecht an der Lesart aller Handschriften gezweifelt, wenn man *προσπτύσομαι* statt *προσπτύξομαι* schrieb, denn nachdem dem Menippos gesagt worden ist, er könnte den Weichling Sardanapalos nicht schlagen, um ihm seine Verachtung wegen seines weibischen Wesens auszudrücken, sagt der Cyniker, nun so will ich mich, da er einmal ein Halbweib ist, auf eine andere Unterhaltung mit ihm einlassen, und bezeichnet durch das Wort *προσπτύσομαι Umarmen* eine obsenere Handlung. Sollte auch die deutliche Erklärung einer solchen Stelle nicht wohl für den Kreis unserer Leser passen, so ist man doch der Wahrheit auch diese Erklärung schuldig, da Lucian nicht schrieb, um künftig in Schulen erklärt zu werden, sondern in seinem Geiste und nach der Denkweise der angeführten Personen den Aberglauben und die Thorheiten seiner Zeit verspottete. Ueber die Construction von *προσπτύσεσθαι* mit dem Dativ vergl. mit Lehmann Hermann zu Sophokl. *Antigone* V. 1222. S. 290. 2te Aufl. *Trachin.* V. 767. endlich Suidas *προσπτύξομαι· προσ-*

Digitized by Google

4 πάντως ἀνδρογύνῳ ὄντι. *A.* Βούλει σοὶ ἐπιδείξω καὶ τοὺς σοφούς; *M.* Νὴ Δία γε. *A.* Πρῶτος οὗτός σοι ὁ Πυθαγόρας ἐστί. *M.* Χαῖρε ὦ Εὔφορβε ἢ Ἄπολλον m) ἢ ὅ τι ἂν ἐθέλῃς. *H.* Νὴ καὶ σύ γε ὦ Μέ-

κυνήσομαι [προσκινήσομαι Lehm.], περιπλακήσομαι. προσπτύσω δοτικῇ. *Klotz.*

m) Der in Beziehung auf seine Person, wie auf seine Lehre, in mystisches Dunkel gehüllte Pythagoras, Gründer der italischen Schule in Grossgriechenland, lehrte unter andern, wie man sagt, die Seelenwanderung (μετεμψύχωσις), ein Uebergehn der Seele nach dem Tode des einen in einen andern Körper bis zu einem gewissen Zeitpunkte, wo sie völlig gereinigt an den letzten Ort ihrer Bestimmung gelange. Die Unverständlichkeit der Lehre selbst, vielleicht auch die Entstellungen der Schüler (deren Verehrung des Pyth. überhaupt zu weit gegangen sein mag), die Verdrehung und der Spott der Uneingeweihten machten, dass man auf jene Lehre von der Seelenwanderung eine Menge alberner Erzählungen gründete, die nach Manchen von ihm, nach Manchen von Andern herrühren. Er soll behauptet haben, dass seine Seele erst in Aethalides, Mercur's Sohn, dann in Euphorbus, dem Trojaner (Iliad. XVI, 808. XVII, 9 fg.), dann in Hermotimus, endlich in Pyrrhus, des delischen Fischers, auch in mancher Thiere Körper gewesen sei. Darauf bezieht sich *Lucian*, der seinen Witz über solche Ungereimtheiten an dem Urheber der Schule, dem Pythagoras selbst auslässt, obschon es dieser nicht verdient zu haben scheint. Man sehe über diese Erzählungen vorzüglich Diog. *L.* VIII. p. 214 fg. und unsern *Luc.* selbst ausser andern Stellen, besonders im Gall. s. Somn. §. 16 fg., wo Pyth. in sehr vielen Körpern gewohnt hat, unter den Neuern Krug's *Gesch. der Phil.* S. 98. und Gierig und Jahn z. Ovid. *Metam.* XV, 160. Ueberhaupt aber ist über die Sache von Vielen Vieles, und oft verschieden, geschrieben worden, wie denn Manche, unter diesen unser Verfasser, den Pyth. auch erst in dem Apollo gewesen sein lassen (Luc. *Gall.* §. 16. Aelian *V. H.* II, 26.). — Eine andere Fabel legt, auch nicht ohne Verschiedenheiten, ihm eine goldne Hüfte bei (Luc. Gall. §. 18. Aelian a. a. O. Plut. *Num. Pomp.* VIII. u. aa.); endlich führt man unter mancherlei sonderbaren Vorschriften des Mannes (die zum Theile wohl auch *diätetisch* waren und *eine genügsame Lebensweise bezweckten*) auch diese an, dass er den Genuss der Bohnen verbot. Da nun Menippus nach Diogenes Vorschrift Wolfsbohnen in seinem Sacke mit in die Unterwelt brachte (dial. l.), so lag der Scherz dem Verfasser des Gespr. ganz nahe. Den Grund jenes Verbots, welches auch in diesem dem Pyth. beigelegtem Verse:

Digitized by Google

γιππε. Μ. Οὐκ ἔτι χρυσοῦς ὁ μηρός ἐστί σοι; Π. Οἰ γάρ· ἀλλὰ φέρε ἴδω, εἴ τί σοι ἐδώδιμον ἡ πήρα ἔχει. Μ. Κυάμους ὦ ᾽γαθέ, ὥστε οὐ τοῦτό σοι ἐδώδιμον. Π. Ἀλλὰ μόνον, ἄλλα παρὰ νεκροῖς δόγματα, ἔμαθον γὰρ ὡς οὐδὲν ἴσον κύαμοι καὶ κεφαλαὶ τοκήων ἐνθάδε. Α. Οὗτος δὲ Σόλων ὁ Ἐξηκεστίδου καὶ Θαλῆς ἐκεῖνος καὶ παρ᾽ αὐτοῖς n) Πιττακὸς καὶ οἱ ἄλλοι o), ἑπτὰ δὲ πάντες εἰσὶν p), ὡς ὁρᾷς. Μ. Ἄλυποι οὗτοι ὦ Ἀΐακὲ μόνοι καὶ φαιδροὶ τῶν ἄλλων. Ὁ δὲ σποδοῦ ἀνάπλεως q) ὥσπερ ἐγχρυφίας ἄρτος, ὁ ταῖς φλυκταίναις r) ὅλος ἐξηνθηκώς, τίς ἐστιν;

ἴσον τοὶ κυάμους τρώγειν κεφαλᾶς τε τοκήων,
(man vergl. *Diog.* Laert. p. 221 fg. u. a. a. O. *Luc.* gall. §. 18. Vit. Auct. §. 6. Anderer nicht zu gedenken) ausgedrückt ist, hat man verschieden angegeben; auch weiss man nicht, welche Art Bohnen zu verstehen sei, so wie man über das Wort *κεφαλαὶ* im Zweifel ist. Wir mögen hier weder dies, noch den Grund aller übrigen Fabeln vom Pyth. genauer untersuchen, indem es unserer Absicht fremd sein würde. — Aus dem C. 2954. hat *Schm.* in der ersten Anrede des Menipp an Pyth. *ἐθέλοις* für *ἐθέλῃς* geschrieben. Im Cod. Ox. steht *ἐθέλεις*. S. den ind. unter *ὅς*. Ebenda hat dieselbe Handschrift *χαίρετε*, welches richtig sein würde, wenn es im Folg. *καὶ* für *ἢ* hiesse und die Worte *ἢ ὅτι ἂν ἐθ.* dazu passten. Für *νὴ καὶ σύ γε* steht *νὴ Δία καὶ σύ γε* im Aug. Endlich hat derselbe Cod. für *οὐ τοῦτο· οὔτι*, und der Cod. Ox. für *ἴσον* (wofür Andere *ἶσον* haben. S. d. ind.) *εἰσίν*.

n) So schreiben wir mit Lehm. aus C. 2954. Vergl. den Ind.

o) Periander, Bias, Clito, Cleobulus.

p) Es ist kein hinlänglicher Grund vorhanden, warum man mit Voigtl. schreiben sollte: *ἑπτὰ δὲ οἱ πάντες εἰσίν*, da es ziemlich gleich ist, ob man sagt: *sie sind im Ganzen sieben*, oder *sie alle* (*οἱ πάντες*) *sind sieben. Klotz.*

q) Aus C. 2954. für *πλέως*.

r) Was die Handschr. Oxon. Pol. Aug. und der Rand einer Aldina haben, *τὰς φλυκταίνας*, hält auch *Hemst.* nicht für ganz falsch. Auch dieses würde, wie so viele andere Stellen, aus der Vermischung zweier Redensarten (*ὃ τὰς φλυκταίνας ἐξηνθηκυίας ἔχων* und *ὃ ταῖς φλυκταίναις ἐξηνθηκώς*) zu erklären sein; der Sinn aber wird durch die Verschiedenheit der Lesart nicht geändert. Es lässt sich noch fragen, ob nicht der Accus. richtig ist, wenigstens sehen wir nicht, was *ὅλος* (welches im Cod. Aug. fehlt) demselben schadet, was Hemst. meinte.

Digitized by Google

Α. Ἐμπεδοκλῆς ὦ Μένιππε ἡμίεφθος ἀπὸ τῆς Αἴτνης παρών *s*). *Μ.* Ὦ Χαλκόπου βέλτιστε *t*) τί πα-

s) Von Empedocles, des Agrigentiners (s. Krug's *Gesch. der Philos.* S. 129. fg.) Tode hatte man im Alterthume verschiedne Erzählungen. Diejenige, worauf sich Luc. hier bezieht, ist, dass er, um wegen seines plötzlichen Verschwindens für einen Gott gehalten zu werden, sich in den Krater des Aetna gestürzt habe; man habe aber den Betrug bald entdeckt, da der eine der ehernen Pantoffeln, die er zu tragen pflegte (Aelian. V. H. XII, 32.) vom Aetna wieder ausgeworfen worden sei. Was an der Sache wahr sei, braucht hier nicht untersucht zu werden, (Strabo zweifelt daran, und Wieland lässt den Empedocles eine Untersuchung des Aetna anstellen, wozu er sich gegen die Hitze eherner Pantoffeln bedient habe), Luc. bezieht sich aber einige Male auf diese Erzählung, und man vergl. Diog. L. VIII. p. 230. und dort Menag. p. 223. Horat. *A. P.* v. 465 fg.

t) Wir wundern uns, in L. Ausgabe keine Bemerkung über diese Stelle zu finden. Scheinbar enthält sie nämlich einen der grössten Solöcismen, da doch *βέλτιστε* als Adjectiv vorstehen sollte. Es ist ein allgemein bekannter Sprachgebrauch der griechischen (Schäf. z. Gregor. Corinth. p. 877. Reisig *Conject.* p. 16. fg.) so wie unserer Sprache, dass, wenn der Artikel mit Adjectiv und Substantiv verbunden wird, jenes unmittelbar auf den Artikel folgt, wenn nicht, nachdem erst das Substantiv gesetzt worden ist, das Adjectiv mit wiederholtem Artikel gesetzt wird. Doch jene Regel leidet, nach *Hermanns* Bestimmung, diese drei Ausnahmen: 1) kann das Adjectivum dann nachstehn, wenn das Adj. mit dem Subst. *einen* Begriff ausmacht, so dass sie nur als ein Wort zu betrachten sind, welches namentlich geschieht bei oft verbunden vorkommenden Wörtern, ὁ *Ζεὺς-ἱκετήσιος*, ὁ *Ἱππων-δείτερος*. 2) wenn das Adjectivum nicht unmittelbar zum Substantivo, sondern zum verbo gehört, wie wenn *Thucyd.* I, 49. sagt: *ἐνέπρησαν τὰς σκηνὰς ἐρήμους*, d. i. *τὰς σκηνὰς ἐνέπρησαν ἐρήμους* (*οὔσας*), *sie verbrannten die Zelte, nachdem sie leer gelassen worden waren*, also *das ganze Lager*. Dagegen hiesse *τὰς ἐρήμους σκ.*, *die leergelassenen Zelte verbrannten sie*, also *nicht alle, sondern nur die leeren*. Solche Stellen sind sehr häufig. 3) wenn das Substantivum zum Adjectivo, und dieses zum Subst. wird. Dies kann dann geschehen, wenn das Adjectivum von der Beschaffenheit ist, dass es auch sonst substantivisch gebraucht wird, wie in unserer Stelle *βέλτιστε*. Auf diese Weise könnte man auch die vielbesprochene Stelle Plat. *Phaed.* p. 4. *τῶν πολιτῶν Φλιασίων*, wo Wolf, Reisig (a. a. O. p. 17.) und Schäf. im ind. z. Gregor. Cor. p. 1048. *τῶν πολ. τῶν Φλ.*, der Letztere aber

Digitized by Google

θὼν σαυτὸν ἐς τοὺς κρατῆρας ἐνέβαλες; *E.* Μελαγχολία τις ὦ Μένιππε. *M.* Οὐ μὰ Δία, ἀλλὰ κε-7
νοδοξία καὶ τῦφος καὶ πολλὴ κόρυζα, ταῦτά σε ἀπηνθράκωσεν αὐταῖς κρηπῖσιν οὐκ ἀνάξιον *u)* ὄντα πλὴν ἀλλ' οὐδέν σε τὸ σόφισμα ὤνησεν, ἐφωράθης γὰρ τεθνεώς. Ὁ Σωκράτης δὲ ὦ Αἰακὲ ποῦ ποτὲ ἄρα *v)* 8
ἐστὶν *x)*; *A.* Μετὰ Νέστορος καὶ Παλαμήδους ἐκεῖνος ληρεῖ τὰ πολλά. *M.* Ὅμως ἐβουλόμην *z)* ἰδεῖν

Φλιασ. lieber streichen wollte, mit Hermann vertheidigen; wenigstens ist *Φλιάσιοι* eben so gut Substantiv als Adjectiv. Hierher scheint ferner auch das bekannte *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι* und andere ähnliche zu gehören, wenn man es nicht lieber zur ersten Ausnahme rechnen will. Die Stellen epischer Dichter, wie die von Schäf. angeführte aus *Odyss.* XVII, 10. *τὸν ξεῖνον δύστηνον*, gehören gar nicht hieher, da dort der Artikel noch seine ursprüngliche Bedeutung als pronom. demonstr. hat. Da nun aber auch das *ὦ* des Vocativs zum Artikel gehört, wie dies wenigstens seine anderweitige Construction beweist, so ist dieselbe Regel auch hier giltig, wiewohl hier manche Beispiele vom Gegentheile vorkommen, die jedoch fast alle zur ersten Classe der Ausnahmen gerechnet werden zu müssen scheinen. So *ὦ παῖ-καλέ* (o Goldsohn) Plat. *Phaedr.* p. 240. Hdf., *ὦ παῖδες-οἰκτροί* (o Unglückskinder) Soph. *Oed. T.* 58. *ὦ φάος ἁγνόν* (o Festtag) *Electr.* 86. und *ὦ πατρῴα γῆ θεοί τ' ἐγχώριοι* ebend. v. 67. vergl. Erfurdt z. Soph. *Antig.* v. 738. und Schäf. *Melet.* p. 114 fg. In unserer Stelle trift aber offenbar der dritte Fall ein. In der Anrede *ὦ βέλτιστε* vertritt *βέλτ.* sehr häufig die Stelle des Substantivs; so ist *βέλτιστε* auch hier gebraucht, und *χαλκόπου* ist blos Adjectiv.

u) *ἄξιον* haben wenigstens mehrere alte Ausgaben, aber sinnwidrig.

v) *ἆρα* schrieb zuerst Lehm., da man sonst *ἄρα* las. Das Properispomenon *ἆρα* heisst in der Prosa *num*, das Paroxytonon *ἄρα* aber in der Bedeutung *etwa*, wie hier, darf nie circumflectirt werden. *ἆρα* passt hier weder dem Sinne, noch der Stellung nach. Herm. z. *Vig.* p. 823.

x) Die folgenden Worte bis *ἐνθάδε ἐστὶν* fehlen im Cod. Aug. — Warum Luc. den Socr. gerade mit Nestor und Palamedes schwatzen lässt, erhellt aus Necyom. §. 18. *ὁ μὲν Σωκρ. κἀκεῖ περίεστι διελέγχων ἅπαντας, σύνεισι δ' αὐτῷ Παλαμήδης καὶ Ὀδυσσεὺς καὶ Νέστωρ καὶ εἴ τις ἄλλος λάγος νεκρός.*

z) Matthiae hat *ἄν* beigefügt, Lehm. meint, dies müsse man suppliren. Dies Letztere kann eben so wenig geschehen, als das erstere nöthig ist. Es hat mit diesem Imperfecto die-

Digitized by Google

αὐτόν, εἴ που ἐνθάδε ἐστίν. Α. Ὁρᾷς τὸν φαλακρόν; Μ. Ἅπαντες φαλακροί aa) εἰσιν, ὥστε πάντων ἂν εἴη τοῦτο τὸ γνώρισμα. Α. Τὸν σιμὸν λέγω. Μ. Καὶ τοῦθ' ὅμοιον, σιμοὶ bb) γὰρ ἅπαντες. Σ. Ἐμὲ ζητεῖς

selbe Bewandniss, wie mit dem bei einem Satze mit εἰ mit ἄν so häufig verbundenen Imperf., Plusq. und Aor., wenn durch diese eine Sache als geschehend oder geschehen gesetzt wird, die nicht geschieht oder geschehen ist, weil sie bedingt war von einer andern Sache, welche auch nicht erfolgt ist (Matth. §. 508.). So wie nun da bei dem Imperf. oft ἄν weggelassen wird, [oder vielmehr nicht gesetzt werden darf. *Klotz.*] namentlich bei ἔδει, ἐχρῆν (s. *Matth.* a. a. O. Anm. 1.), so kann es auch bei diesem scheinbar einen Wunsch ausdrückenden Imperfecto (s. Schäf. *Melet.* cr. p. 124 fg. *Matth.* §. 509, a.) fehlen, welches theils aus der von Lehm. angeführten Stelle aus Luc. *Char.* §. 6. ἐβουλόμην – ὁρᾶν, theils aus der von Herm. z. *Aristoph. Nub.* v. 1344. erwähnten Aristoph. *Ran.* 866. ἐβουλόμην μὲν οὐκ ἐρίζειν ἐνθάδε erhellt. Das Imperfectum aber muss in diesen Stellen recht verstanden werden, wenn man es nicht mit dem Optat. verwechseln will. Denn auch hier ist die Handlung im Verbo eigentlich abhängig von einer andern nicht in der Wirklichkeit vorhandenen, welche hinzugedacht werden muss, wie: *ich möchte ihn gern sehen*, (*wenn er zu sehen wäre*; er ist aber nicht zu sehn). Die Partikel in diesem Falle gesetzt würde den Sinn eben nicht wesentlich ändern, aber doch den Wunsch etwas zweifelhafter und ungewisser machen. Man vergl. Reisig *Comment. d. vi et usu ἂν partic.* p. 137 fg. [vergl. noch *Charon.* §. 22. Ἐν ἔτι ἐπόθουν εἰδέναι. Zwischen βουλόμην und ἐβουλόμην (ἄν) ist derselbe Unterschied, wie zwischen den Lat. *malim* und *mallem*. S. Heind. zu Horat. *Satir.* I, 1, 55. Voigtl. in den Addendis.].

aa) Dass Socrates einen kahlen Kopf und eine aufgestülpte Nase hatte, ist bekannt genug. Dies und seine auch sonst wenig empfehlende Gestalt machten, dass man ihn dem Silen verglich. Schol. *Aristoph.* z. v. 224. Darauf bezieht sich der Scherz des Kritobulus in Xenoph. *Sympos.* IV, 19. wo Socrates den Kritobulus gefragt hatte, ob er ihn an Schönheit zu übertreffen glaube, und dieser antwortet: νὴ Δί', ἦ πάντων Σειληνῶν τῶν ἐν τοῖς σατυρικοῖς ἀσχιστος ἂν εἴην. Vergl. ebenda c. V. — *Sane ludit pervenuste Menippus, easque formae notas, quibus, uti vivum veteres solebant, Socratem Aeacus deseribit, nihil ad eum discernendum valere, sed omnibus aeque mortuis esse communes iocatur.* Hemst.

bb) Mit Unrecht nahm hier Voigtl. Jensius Conjectur καὶ τοῦθ' ὅμοιοι, der sich auf *Pisc.* §. 13. πολλὰς ὁμοίας ὁρῶ τό

ὦ Μένιππε. Μ. Καὶ μάλα ὦ Σώκρατες. Σ. Τί τὰ ἐν Ἀθήναις; Μ. Πολλοὶ τῶν νέων φιλοσοφεῖν λέγονσι καὶ τά γε σχήματα αὐτὰ cc) καὶ τὰ βαδίσματα εἰ θεάσαιτό τις, ἄκροι φιλόσοφοι. Ἀλλὰ ἑώρακας οἶμαι dd), οἷος ἦκε παρά σοι Ἀρίστιππος καὶ Ηλά-

γε σχῆμα beruft, auf. Denn mit demselben Rechte, wie dieses, konnte Lucian auch sagen: *auch dies* (τὸ σιμὸν εἶναι) *ist gleich*, oder deutlicher: *auch dies macht keinen Unterschied. Klotz.*

cc) *Hemst.* Muthmassung αὐτῶν liegt sehr nahe, doch scheint sie uns unnöthig, αὐτὸς heisst auch hier *solus*. Desto sicherer ist in *Aelian's* V. H. XIV, 37. zu schreiben: οἱ στρατιῶται αὐτοῦ τὰς κώμας κατελάμβανον.

dd) Uns scheint Schmieder in dieser Stelle immer noch am richtigsten gesehen zu haben. Zunächst bemerken wir wie verschieden hier die Lesarten sind. Die gewöhnlichste aber ist diese: ἄκροι φιλόσοφοι μάλα πολλοί· τὰ δ' ἄλλα ἑώρακας, οἶμαι u. s. w. Diese wird auch durch alte lateinische Uebersetzungen bestätigt und Matth. nahm sie auf. In den neuern Ausg. findet sich jedoch dieser Zusatz: ἄκροι φιλόσοφοι. Σωκρ. Μάλα πολλοὺς ἑώρακα. Μεν. Ἀλλὰ ἑώρακας, οἶμαι, (dieses fehlt in Lehm. Ausg.) οἷος etc. So steht in Iunt. Ox. und Pol., doch dieser hat ἑώρας. Damit stimmt überein das MS. des *Graevius*, nur dass dieses auch μάλα πολλοὶ giebt. Das aber war schon *Iens.* und *Hemst.* Ansicht und ihnen folgten Viele, dass die Worte: μάλα πολλοὺς ἑώρακα durchaus unpassend in dem Munde des Socrates sind; wir haben sie ohne Bedenken weggelassen, auch, wie das Obige beweist, nicht ohne Auctorität. Richtig sah Schm., dass μάλα aus ἀλλὰ, ἑώρακα aus ἑώρακας entstanden sei; πολλοὺς aber ist der Zusatz dessen, der den Worten ἀλλὰ ἑώρακας einigen Sinn wenigstens geben wollte. Eben so, glauben wir, entstand μάλα πολλοὶ nach φιλόσοφοι, welches durch das erste πολλοὶ unnöthig gemacht wird. Für ἀλλὰ aber τά δ' ἄλλα zu schreiben, schien uns nicht weniger zweckwidrig, wie aus dem Folg. erhellen wird. Denn wenn man auch mit Recht die Antwort des Socr. streicht, so fragt sichs nun um den Zusammenhang in den Worten des Menipp. Denn Hemst. wenigstens, und nach ihm Lehm. vermutheten vor ἀλλὰ ἑώρ. eine Lücke, in welcher der Gegensatz zu dem vorherg. τά γε σχήματα etc. seinen Platz gehabt hätte. Findet sich nun dieser Zusammenhang nicht, so ist entweder Hemst. Meinung die richtige, oder Jacobs oben erwähnte, dass dieser Dialog nicht von Luc. herrühre. Jedoch wagen wir es, denselben zu beweisen, zwar nicht ohne Misstrauen gegen die Richtigkeit der Stelle, doch wenigstens so, dass die Worte des Menippus nicht ganz un-

Digitized by Google

των αὐτός, ὁ μὲν ἀποπνέων μύρου, ὁ δὲ τοὺς ἐν Σικελίᾳ τυράννους θεραπεύειν ἐκμαθών ee). Σ. Περὶ ἐμοῦ δὲ τί φρονοῦσιν ff); Μ. Εὐδαίμων ὦ Σώκρα-

gereimt erscheinen. Menippus hatte gesagt: *Viele von den jungen Leuten thun jetzt, als wären sie Philosophen, und sieht man blos auf ihr äuserliches Benehmen und ihren gravitätischen Gang, so könnte man allerdings glauben, sie wären grosse Philosophen.* Richtig bemerkt Lehm., dass dies gegen die Stoiker, Academiker, Peripatetiker, Epicureer und andere Philosophen-Secten jener Zeit gerichtet sei. Hier glauben wir nun erstlich nicht, dass ein ausdrücklicher Gegensatz nöthig war, dieser versteht sich schon von selbst und auf ihn zeigt auch das sehr bezeichnende γε hin. Wenn nun Menippus im Folg. fortfährt: *aber du hast gesehn* etc., so will er, unserer Ansicht nach, den Grund angeben, warum die jungen Philosophen so ausgeartet waren, weil nämlich die Begründer ihrer Secten (*Plato*, Stifter der *academischen*, *Aristipp*, der *cyrenäischen* Schule) selbst nicht besser gewesen seien. *Du hast gesehen*, sagt er, *in welchem Zustande Aristipp und Plato zu dir in die Unterwelt gekommen sind* (denn mit *Bremer* diese Worte zu nehmen: *zu dir in der Oberwelt*, zwingt nichts, es wäre vielmehr falsch); *also kann man nicht erwarten, dass ihre Schüler besser sein sollen.* So hat die Stelle doch einigen Zusammenhang. — Das folg. παρά σοι mit *Hemst.*, *Lehm.* und *Matth.* in παρά σε zu verwandeln, hielten wir nicht für nöthig. Wir werden darüber im Ind. reden.

ee) Aristipp, wie Plato Schüler des Socrates, war dem Wohlleben sehr geneigt und sinnlichen Genüssen ergeben, daher auch der Grundsatz seiner Schule, dass das Vergnügen der Zweck des Lebens und das höchste Gut sei: in dieser Hinsicht tadelt ihn auch Socrates bei Xenoph. *Mem.* II, 1. S. Krug's *Gesch. der Philos.* S. 179 fg. Plato aber wurde es zum Vorwurfe gemacht, dass er öfters (ein Mal zum ältern, und zwei Male zum jüngern Dionysius) an den Hof der syracusanischen Tyrannen sich begab und sich bei ihnen in Gunst setzte. Durch Dion war er mit ihnen bekannt geworden, und so edel der Zweck seiner Reisen sein mochte, so fruchtlos und für ihn gefährlich waren sie doch. Cornel. *Dion.* II, 2 fg. III, 1. und Krug S. 199.

ff) Entweder jene Philosophen, oder, was richtiger scheint, die Menschen. Denn sehr häufig steht im Griech. die dritte Person ohne bestimmtes Subject, in welchem Falle wir sie durch *man* übersetzen. Seidler z. Eurip. *Electr.* 1063.

Digitized by Google

τες ἄνθρωπος εἶ τά γε τοιαῦτα· πάντες γοῦν gg) σε θαυμάσιον οἴονται ἄνδρα γεγενῆσθαι καὶ πάντα ἐγωκέναι καὶ ταῦτα — δεῖ γὰρ οἶμαι τἀληθὲς λέγειν — οὐδὲν εἰδότα hh). Σ. Καὶ αὐτὸς ἔφασκον ταῦτα πρὸς αὐτούς, οἱ δὲ εἰρωνείαν ᾤοντο τὸ πρᾶγμα εἶναι. Μ. Τίνες δὲ οὗτοί εἰσιν οἱ περί σε; Σ. Χαρμίδης ὦ Μέ- 11
νιππε καὶ Φαῖδρος καὶ ὁ τοῦ Κλεινίου ii). Μ. Εὖ γε,

gg) Statt der unpassenden Partikel *οὖν* haben wir *γοῦν* mit *Schm.* und *Lehm.* aus C. 2954. aufgenommen. Dann fehlte in den alten Ausg. das nothwendige *καὶ* vor *ταῦτα*, endlich für *τἀληθὲς* seht im C. 2956. *τἀληθῆ*.

hh) Des Socrates eigene Behauptung. Cic. *Acad.* I, 4. §. 16. *Hic (Socrates) in omnibus fere sermonibus, qui ab iis, qui illum audierunt, perscripti varie et copiose sunt, ita disputat, ut nihil affirmet ipse, refellat alios, nihil se scire dicat, nisi id ipsum, eoque praestare ceteris, quod illi, quae nesciant, scire se putent, ipse se nihil scire id unum sciat.* — Socrates wollte sich bei seinem mehr populären Unterrichte, der mehr auf das Practische, als auf Speculation sich bezog, nicht auf Untersuchungen der Art einlassen, wie sie die Sophisten, seine Gegner in der Philosophie, in ihren Schulen anstellten, und worein sie, um ihre Vielwisserei zu zeigen, alle die unnützen und grundlosen Spitzfündigkeiten mischten, die von seiner Philosophie ausgeschlossen waren. Daher bekannte er seine gänzliche Unwissenheit über diese Gegenstände, die also nicht ganz verstellt war. Um aber in den Untersuchungen, die zum rhetorischen und politischen Unterrichte gehörten, bei diesen seinen Gegnern nicht zu verlieren, vermied er immer, sich auf ihre verfänglichen Fragen einzulassen, und führte dabei seine Unwissenheit zur Entschuldigung an, indess er unter demselben Vorwande sich zu seiner Belehrung Antworten auf seine Fragen ausbat, die er immer unter dem nämlichen Vorwande so lange fortsetzte, bis er sie auf eine augenscheinlich ungereimte Schlussfolge geführt hatte. In dieser verstellten Unwissenheit, verbunden mit einer eben so verstellten Bewunderung ihrer Grösse, bestand die geistreiche Ironie, womit er ihre vermeintliche Vielwisserei und Untrüglichkeit persiflirte, und die ein jeder bald bemerken musste, indem seine unläugbare Ueberlegenheit einem Jedem in die Augen fiel. Lucian aber benutzt das eigne Geständniss des Socr. dazu, diejenigen lächerlich zu machen, welche, unwürdige Jünger des bescheidenen Meisters, Alles für wahr und göttlich hielten, was er gesagt hatte.

ii) Charmides, Phädrus und des Clinias Sohn Alcibiades, alle drei Schüler des Socrates, häufig erwähnt in den Schrif-

Digitized by Google

ὦ Σώκρατες, ὅτι κάνταῦθα μέτει τὴν σαυτοῦ τέχνην kk) καὶ οὐκ ὀλιγωρεῖς τῶν καλῶν. Σ. Τί γὰρ ἂν ἄλλο ἥδιον πράττοιμι; Ἀλλὰ πλησίον ἡμῶν κατάκεισο, εἰ δοκεῖ. Μ. Μὰ Δί' ἐπὶ τὸν Κροῖσον γὰρ καὶ Σαρδανάπαλον ἄπειμι ll) πλησίον οἰκήσων αὐτῶν ἔοικα γοῦν οὐκ ὀλίγα γελάσεσθαι οἰμωζόντων ἀκούων· Α. Κἀγὼ ἤδη ἄπειμι, μὴ καί τις ἡμᾶς νεκρῶν λάθῃ διαφυγών. Τὰ πολλὰ δ' ἐσαῦθις ὄψει ὦ Μένιππε. Μ. Ἀπιθι, καὶ ταντὶ γὰρ ἱκανὰ ὦ Αἰακέ.

XXI.

*Μενίππου καὶ Κερβέρου**).

Ω Κέρβερε — συγγενὴς γὰρ a) εἰμί σοι κύων καὶ αὐτὸς ὤν — εἰπέ μοι πρὸς τῆς Στυγός, οἷος ἦν ὁ Σω-

ten Xenophon's und Plato's, welchem Letztern sie auch zu drei Dialogen ihre Namen liehen.

kk) Wie das Folg. lehrt, die Präderastie. Der Reinste und Edelste unter allen Griechen, der selbst namentlich diese damals so allgemeine Art von Wollust scherzend und ernsthaft seine Schüler vermeiden lehrte (man vergl. nur Xenoph. *Memorab.* I, 3, 8 fg. und 2, 29 fg. *Sympos.* VIII, 7 fg. anderer Stellen, die im Allgemeinen auf die unmässige und ausschweifende Sinnlichkeit sich beziehn, nicht zu gedenken), der schöne Körper nur um deswillen suchte, weil er in ihnen auch eine schöne Seele vermuthete, der in jeder andern Hinsicht so mässige Socrates, entging doch der Verläumdung in Beziehung auf jenes Laster bei seinen unreinen Zeitgenossen nicht. Freilich gab dazu sein fortwährender, obschon andern, bessern Zwecken gewidmeter Umgang mit den jüngern Leuten, die sich an ihn anschlossen, Gelegenheit; Socrates nannte sich aber selbst einen Kuppler (*μαστροπόν*, Xenoph. *Symp.* III, 10.) aber freilich in einem andern Sinne, IV, 56 fg. Die freie Satyre des Lucian macht aber auch von diesem Gerüchte Gebrauch. — Uebrigens steht für *μέτει τὴν etc.* im Cod. Ox. *μεγίστην ἀσκεῖς σαυτοῦ τέχνην*, wovon das erste ein Schreibfehler, das andere ein Zusatz ist, durch welchen der Schreibfehler verbessert und erklärt werden sollte.

ll) *ἐπὶ παρὰ τὸν Κρ. καὶ τὸν Σαρδ.* C. Aug.

*) Dieses ganze Gespräch, so wie das Ende des vorherg., ist gegen Socrates gerichtet. Mit Recht sagt *Wyttenbach* z. Plat. Phaed. p. 330. über dieses Gespräch: „*Lucianus, ceterum admirabilis Attici facultate salis, in Socrate intem-*

κράτης, ὑπότε κατῄει παρ' ὑμᾶς b); εἰκὸς δέ σε θεὸν ὄντα μὴ ὑλακτεῖν μόνον, ἀλλὰ καὶ ἀνθρωπίνως φθέγγεσθαι, ὁπότ' ἐθέλοις c). Κ. Πόρρωθεν μὲν ὦ Μέ-2 νιππε παντάπασιν εὐδύκει ἀτρέπτῳ τῷ προσώπῳ προσιέναι καὶ οὐ πάνυ δεδιέναι τὸν θάνατον δοκῶν καὶ τοῖτ' ἐμφῆναι τοῖς ἔξω τοῦ στομίου ἑστῶσιν ἐθέλων d)·

pestive facetus et dicacule mendax." — Auch wird die Darstellung Lucians niemals etwas gelten gegen die Zeugnisse älterer und neuerer Schriftsteller über die Ruhe, mit welcher Socrates dem Tode entgegenging, deren einige von Wyttenb. am a. O. gesammelt sind. Wünschenswerth wäre es allerdings, dass Luc. muthwillige Muse wenigstens den Socrates verschont hätte; es scheint ihm aber auch nicht eben Ernst mit seiner Erzählung gewesen zu sein, vielmehr scheint er auch in diesem Gespräche nur überhaupt über die Märchen von der Unterwelt und ihren Creaturen spotten zu wollen; nur freilich hätte er da immer den Socr. nicht hineinziehen sollen. Andere Stellen, wo Lucian des Socrates spottet, sind unter andern V. H. II, 17. 19. 23. und besonders die Schriften *Vit. auct.* und *Pisc.* Einen Grund dieser Abneigung findet man bei Krug's *Gesch. der Philos.* S. 400.

a) Richtig bemerkt *Lehm.*, dass das in der Parenthese stehende γὰρ den Grund des Folg. angebe, und zeigt dies an einigen lucianischen Stellen. Wir fügen hinzu *Herodot.* I, 8. χρόνου δὲ οὐ πολλοῦ διελθόντος (χρῆν γὰρ Κανδαύλῃ γενέσθαι κακῶς) ἔλεγε πρὸς τὸν Γύγην τοιάδε· Γύγη, οὐ γάρ σε δοκέω πείθεσθαί μοι λέγοντι περὶ τοῦ εἴδεος τῆς γυναικός, ὦτα γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισι ἐόντα ἀπιστότερα ὀφθαλμῶν. ποίεε, ὅκως ἐκείνην θεήσεαι γυμνήν. Doch sind solche Stellen keineswegs selten.

b) παρ' ὑμᾶς statt πρὸς ὑμᾶς haben wir aus der Görlitzer u. Pariser Handschrift 2954. aufgenommnn, häufig sind beide Partikeln in Lucian's Schriften verwechselt worden. Vergl. meine Bemerkung zur *Gall.* §. 10. S. 36. εὖ μὲν ἐποίησας αὐτὸς ἥκων παρ' ἡμᾶς nach der Görlitzer Handschrift, wo man früher πρὸς ἡμᾶς las. *Klotz.*

c) Worüber Luc. hier spotte, liegt am Tage. Vit. Auct. §. 16. Σωκρ. Καὶ μὴν ὁμνύω γέ σοι τὸν κύνα καὶ τὸν πλάτανον, οὕτω ταῦτ' ἔχειν. Ἀγο. Ἡράκλεις τῆς ἀτοπίας τῶν θεῶν. Σω. τί οὐ λέγεις; οὐ δοκεῖ σοὶ ὁ κύων εἶναι θεός; οὐχ ὁρᾷς τὸν Ἀνουβιν τὸν ἐν Αἰγύπτῳ ὅσος; καὶ τὸν ἐν οὐρανῷ Σείριον, καὶ τὸν παρὰ τοῖς κάτω Κέρβερον; — Für ἀνθρωπικῶς steht ἀνθρωπίνως im Cod. Gorl.

d) Diese uns leicht scheinende Stelle ist doch durch die verschiedenen Lesarten der Handschr. und Meinungen der Herausg. schwer gemacht worden. Zunächst fehlt παντάπασιν

ἐπεὶ δὲ κατέκυψεν εἴσω τοῦ χάσματος καὶ εἶδε τὸν ζόφον, κἀγὼ ἔτι διαμέλλοντα αὐτὸν δακὼν τῷ κωνείῳ κατέσπασα e) τοῦ ποδός, ὁ δ' ὥσπερ τὰ βρέφη ἐκώ-

im Cod. Oxon. und den Exc. Gal., welches wir auf sich beruhen lassen. Dann ist der Artikel vor *προσώπῳ* zuerst von Moses Sol. aus Oxon. und andern hinzugefügt worden, welcher, wenn nicht die Handschr. ihn hätten, hier auch fehlen könnte. Hemst., und vor ihm Jac. Gronov, verwarf *δοκῶν* und wollte für *ἐθέλων· ἐθέλειν*, Gronov *ἤθελεν· Abresch* in den lect. Aristaen. p. 228. und mit ihm *Schmieder* und *Lehm.* hielten blos *ἐδόκει* für ein Glossem. Matth. liess *δοκῶν* weg, behielt aber *ἐθέλων* bei. Wie jede dieser Conjecturen zu construiren und zu beurtheilen sei, überlassen wir den Lesern Lucians, nur das Eine bemerken wir, dass die, welche *ἐδόκει* lesen, die Partic. von dem in der Frage des Menipp vorherg. *οἷος ἦν* abhängig machen. Dieses aber scheint uns viel zu gesucht zu sein. Den Stein des Anstosses, den man hier fand, *ἐδόκει–δοκῶν*, glauben wir leicht dadurch zu beseitigen, dass wir die Partic. *δοκῶν* und *ἐθέλων* zunächst mit *προσιέναι* verbinden: *ἐδόκει προσιέναι ἀτρέπτῳ τῷ πρ. καὶ οὐ δοκῶν καὶ — ἐθέλων.* Diese Verbindung aber, glauben wir, hat, zumal in einem griechischen Schriftsteller, gar nichts Anstössiges. Im Cod. Aug. fehlt übrigens *προσίεναι καί.* Ferner hat für *ἀτρέπτῳ* Longol. *ἀτρέστῳ* (mit *unerschrockenem, unverzagtem* Gesichte), und *Hemst.* meint, dass dieses sich auf das vorherg. *οὐ πάνυ δεδιέναι δοκῶν* recht wohl beziehen würde. *Plato* im Phaedon p. 261. Hdf. unterstützt beide Lesarten: *καὶ ὃς λαβὼν καὶ μάλα ἵλεως, ὦ Ἐχέκρατες, οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου* etc. Jedoch scheint uns *ἀτρέπτῳ* mehr zu *προσώπῳ* zu passen und auch die von *Hemst.* selbst angeführten Stellen sprechen dafür. *Aelian* V. H. IX, 7. *ἐν πάσαις (μεταβολαῖς) ὅμοιον ἦν τὸ Σωκράτους πρόσωπον* findet sich übrigens auch in Luc. Hist. II, 23. Was wir übrigens aus diesen Worten des Schol. Graev. machen sollen: *γράφεται· ὦ Μένιππε, ἐδόκει ἀτρέπτῳ τῷ προσώπῳ προσιέναι καὶ οὐ πάνυ δεδιέναι τὸν θάνατον. Οὕτως τὸ κείμενον* — wissen wir selbst nicht recht.

e) Es ist auffallend, dass Niemand diese Stelle richtig verstand, allein man bessert fast immer lieber die Alten aus, ehe man seine Aufmerksamkeit auf das Bestehende wirft; denn auch hier braucht man keinen Buchstaben zu ändern, und hat doch den passendsten Sinn, wenn man liest: *κἀγὼ ἔτι*

Digitized by Google

κνε καὶ τὰ ἑαυτοῦ παιδία ὠδύρετο καὶ παντοῖος ἐγίνετο. *M.* Οὐκοῦν σοφιστὴς ὁ ἄνθρωπος ἦν καὶ οὐκ ἀληθῶς κατεφρόνει τοῦ πράγματος; *K.* Οὔκ, ἀλλ' ἐπείπερ ἀναγκαῖον αὐτὸ ἑώρα, κατεθρασύνετο ὡς δῆθεν οὐκ ἄκων πεισόμενος, ὃ πάντως ἔδει παθεῖν, ὡς θαυμάσωνται οἱ θεαταί. Καὶ ὅλως περὶ πάντων γε τῶν τοιούτων εἰπεῖν ἂν ἔχοιμι, ἕως τοῦ στομίου τολμηροὶ καὶ ἀνδρεῖοι *f*), τὰ δ' ἔνδοθεν ἔλεγχος ἀκριβής. *M.* Ἐγὼ δὲ πῶς σοὶ κατεληλυθέναι ἔδοξα; *K.* Μόνος ὦ Μένιππε ἀξίως τοῦ γένους, καὶ Διογένης πρὸ σοῦ, ὅτι μὴ ἀναγκαζόμενοι ἐσῄειτε μηδ' ὠθούμενοι ἀλλ' ἐθελούσιοι *g*), γελῶντες, οἰμώζειν παραγγείλαντες ἅπασιν.

XXII.

Χάρωνος, Μενίππου καὶ Ἑρμοῦ *).

Ἀπόδος ὦ κατάρατε τὰ πορθμεῖα *a*). *M.* Βόα,

διαμέλλοντα αὐτὸν δακὼν τῷ κωνείῳ κατέσπασα τοῦ ποδός, und also erklärt: *und als ich ihn beissend, da er noch nach dem Schierling zauderte*, d. h. *da ihn der Schierling noch nicht schleunig zum Tode beförderte, beim Fusse herabzog.* Zweierlei musste man beachten, dass der Grieche eben so, wie der Römer, einem Accusativus gern den entsprechenden Nominativus ganz nahe bringt, eine Eigenheit, worüber ich bei anderer Gelegenheit ausführlicher sprechen werde, und also statt dem *διαμέλλοντα* sein *τῷ κωνείῳ* gleich anzuschliessen, erst noch *δακὼν* dazwischen schob; und dass ferner *διαμέλλοντα τῷ κωνείῳ* ganz richtig und deutlich von dem gesagt wird, der noch nicht vom Schierlingstranke ganz besiegt ist, sondern den dieser Gifttrank noch zaudern lässt. Dagegen sind alle Coniecturen der Ausleger weder dem Sinne noch dem handschriftlichen Zeugnisse angemessen. Im Folgenden haben wir *παντοῖος ἐγίνετο* statt *ἐγένετο* dem Sinne gemäss aus der Görlitzer Handschrift aufgenommen. *Klotz.*

f) Nämlich *εἰσί*. Uebrigens konnte auch der Infin. mit dem Accus. stehn. Für das im Folg. sonst gelesene *τάδ'* schrieb *Lehm.* richtig *τὰ δ'*.

g) Ueber Menipp s. z. dial. X. §. 19. Auch Diogenes soll sich selbst getödtet haben, dadurch, dass er den Athem an sich hielt, wie Diog. Laert. VI. p. 156. erzählt. Sie starben also beide würdig ihres Geschlechtes, ihrer Art, nämlich der hündischen (*ἀξίως τοῦ γένους τοῦ κυνικοῦ*).

*) Die Verspottung des Glaubens an einen unterirdischen

εἰ τοῦτό σοι ὦ Χάρων ἥδιον b). Χ. Ἀπόδος φημί, ἀνθ' ὧν σε διεπορθμευσάμην. Μ. Οὐκ ἂν λάβοις c) παρὰ τοῦ μὴ ἔχοντος. Χ. Ἔστι δέ τις ὀβολὸν μὴ ἔχων; Μ. Εἰ μὲν καὶ ἄλλος τις οὐκ οἶδα, ἐγὼ δ' οὐκ
2 ἔχω. Χ. Καὶ μὴν ἄγξω σε νὴ τὸν Πλούτωνα ὦ μιαρέ, ἢν μὴ ἀποδῷς. Μ. Κἀγὼ τῷ ξύλῳ σοὺ d) πατάξας διαλύσω τὸ κρανίον. Χ. Μάτην οὖν ἔσῃ πεπλευκὼς τοσοῦτον πλοῦν e). Μ. Ὁ Ἑρμῆς ὑπὲρ

Fährmann und ein ihm zu entrichtendes Fährgeld scheint die Tendenz dieses Gesprächs zu sein.

a) *πορθμεῖα* Oxon. Flor. Früher las man *πορθμία*. *Klotz.*

b) Man nehme den Comparativ nicht für den Positiv, sondern denke sich zur Erklärung desselben etwas hinzu. Matth. §. 457, 3. Herm. z. *Viger.* p. 719. n. 58.

c) Scheinbar für *οὐ λήψῃ*. Doch drücken wir den Opt. so aus: *du möchtest es schwerlich empfangen* — Herm. z. *Vig.* pag. 742.

d) *σε* im Cod. Graev. u. Longol., wahrscheinlich nur Interpolation. Der Genitiv wird von seinem regierenden Substantiv sehr häufig getrennt und auch vor dasselbe gesetzt (s. z. dial. II. n. c.), und jenes ist von Hemst. zu unserer Stelle gezeigt worden. *D. Deor.* VII, 2. *τούτου ἐξέλκυσε λαθὼν τοῦ κουλεοῦ τὸ ξίφος.* Auch in dieser Wortstellung, die übrigens auch in lateinischen Schriftstellern nicht selten ist, ging Homer voran, wie *Iliad.* XVI, 212. *ὡς δ' ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ πυκινοῖσι λίθοισιν δώματος ὑψηλοῖο* — *τὸ κρανίον παραλύσω* C. 2956.

e) Für *ἴσῃ* will *Guyet ἴσομαι*, allein sehr richtig hat *Hemst.* nach *Graev.* Vorgange den Sinn so angegeben: *ergo tu frustra susceperis tam longinquae navigationis inanem molestiam, siquidem, nisi ratam oboli mercedem expromseris, in vitam tibi erit redeundum.* Es ist also auch nicht nöthig, mit Lehm. nach *πεπλευκὼς* ein Fragzeichen zu setzen und *μάτην* für *gratis* zu nehmen, welche Bedeutung des Worts, wenn gleich wir sie auch um des deutschen *umsonst* willen nicht läugnen mögen, doch durch diese Stelle nicht bestätigt wird. Eher passt *Iup. Trag.* §. 18. *μάτην ἐν οὐρανῷ καθεδούμεθα*, *wir werden nichts davon haben, dass wir im Himmel sitzen, weil die Menschen uns nicht mehr opfern.* Hemsterhuis's Erklärung wird schon wahrscheinlich durch das im folg. Gespräche befindliche: *μάτην ἴσῃ τοσαύτην ὁδὸν ἀνεληλυθώς* und eben so auch durch das folg. *τί οὖν; ἐχρῆν διὰ τοῦτο μὴ ἀποθανεῖν*; Lehmann's Erklärung aber bringt eine offenbare Tautologie zu Wege, denn erst im Folg. sagt Charon, und dort zwar passender: *μόνος οὖν αὐχήσεις προῖκα πεπλευκώς;* Auch

Digitized by Google

ἐμοῦ σοὶ ἀποδότω, ὅς με παρέδωκέ σοι. Ε. Νὴ Δία ὠνήμην f), εἰ μέλλω γε καὶ ὑπερεκτίνειν τῶν νεκρῶν. Χ. Οὐκ ἀποστήσομαί σου. Μ. Τούτου γε ἕνεκα καὶ νεωλκήσας τὸ πορθμεῖον παράμενε· πλὴν ἀλλ' ὅ γε μὴ ἔχω, πῶς ἂν λάβοις; Χ. Σὺ δ' οὐκ ἤδεις, ὡς κομίζεσθαι g) δέον; Μ. Ἤιδειν μὲν, οὐκ εἶχον δέ. Τί οὖν; ἐχρῆν διὰ τοῦτο μὴ ἀποθανεῖν; Χ. Μόνος οὖν αὐχήσεις προῖκα πεπλευκέναι; Μ. Οὐ προῖκα ὦ βέλτιστε, καὶ γὰρ ἤντλησα καὶ τῆς κώπης συνεπελαβόμην h) καὶ οὐκ ἔκλαιον μόνος τῶν ἄλλων ἐπιβα-

ist die Stelle nach Hemst. Erklärung komischer. — Für *ἴσῃ πεπλευκὼς* hat C. Aug. *πέπλευκας* durch falsche Weisheit. Das Futurum drückt eine in der Zukunft sich entscheidende Erwartung aus, vergl. Isaeos 2 Bnd. §. 47. Bekk. *μὴ οὖν ὦ ἄνδρες πεισθέντες ὑπὸ τούτων ἀφέλησθέ μου τὸ ὄνομα τῆς κληρονομίας, ὃ ἔτι μόνον λοιπὸν ἔσται*, die falsch corrigirt worden ist, und meine *Quaestt. Tulliann.* lib. I. p. 4. *Klotz.*

f) So haben wir bei der Verschiedenheit der handschriftlichen Lesarten schreiben zu müssen geglaubt, da sie zwischen *ὠναίμην*, *ὠνάμην*, *ὀναίμην*, *ἐοναίμην* schwanken, wenn gleich die Form *ὠνάμην* am meisten durch die Handschriften unterstützt wird und wohl aufzunehmen sein würde, wenn sie anderwärts bei Lucian nachgewiesen werden kann, sie findet sich bei Eurip. *Herc.* f. 1371. siehe Phrynich. ed. Lob. p. 12. Der ironische Indicativ, den die Abschreiber in den Optativ verwandelten und wozu dann noch die neueren Kritiker *ἄν* zufügen wollten, ist offenbar das einzig richtige, denn Hermes will sagen: *Ei da machte ich einen Schlag, wenn ich auch für die Todten bezahlen muss.* Vergl. Aristoph. *Wolken* v. 1338. ed. Herm.

ἐδιδαξάμην μέντοι σε νὴ Δί' ὦ μέλε
τοῖσιν δικαίοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτά γε
μέλλεις μ' ἀναπείσειν, ὡς δίκαιον καὶ καλὸν
τὸν πατέρα τύπτεσθ' ἐστὶν ὑπὸ τῶν υἱέων.

Eine Stelle, die der unsern auch in der übrigen Construction gleich kommt. Desselben *Ekkesiaz.* V. 772. *ἀλλ' ἰδὼν ἐπειθόμην* und G. Hermann lib. *de partic.* ἄν I. c. 14. p. 74. sq. *Klotz.*

g) *κομίζεσθαι* haben wir nach den Pariser 2956. u. 3011. so wie der Görlitzer Handschrift geschrieben, so wie im Vorhergehenden *καὶ* vor *νεωλκήσας* aus der letzteren Handschrift hinzugefügt, sie fiel in Lucians Schriften öfters aus, s. meine Anm. zu Gall. §. 2. p. 13. *Klotz.*

h) *ἐπελαβόμην* verwandelten wir in *συνεπ.* nach zwei Pariser, der Oxforder und der Görl. Handschr. Menippus unterstützte

Digitized by Google

τῶν ὀδυρομένων. X. Οὐδὲν ταῦτα πρὸς τὰ πορθμεῖα i)· τὸν ὀβολὸν ἀποδοῦναί σε δεῖ, οὐ γὰρ θέμις ἄλλως γενέσθαι. M. Οὐκοῦν ἄπαγέ με αὖθις ἐς τὸν βίον. X. Χαρίεν λέγεις· ἵνα καὶ πληγὰς ἐπὶ τούτῳ παρὰ τοῦ Αἰακοῦ k) προσλάβω. M. Μὴ ἐνόχλει οὖν l). X. Δεῖξον τί ἐν τῇ πήρᾳ ἔχεις. M. Θέρμους, εἰ θέλεις, καὶ τῆς Ἑκάτης τὸ δεῖπνον. X. Πόθεν τοῦτον ἡμῖν ὦ Ἑρμῆ τὸν κύνα ἤγαγες; οἷα δὲ καὶ ἐλάλει παρὰ τὸν πλοῦν τῶν ἐπιβατῶν ἁπάντων καταγελῶν καὶ ἐπισκώπτων καὶ μόνος ᾄδων οἰμωζόντων ἐκείνων. E. Ἀγνοεῖς ὦ Χάρων ὄντινα m) ἄνδρα διεπόρθμευσας, ἐλεύθερον ἀκριβῶς κοὐδενὸς n) αὐτῷ

den Charon im Ruderu. Im Folg. aber ist die Richtigkeit der Lesart unbestimmt, indem der Cod. Oxon. und Gorlic. nach ἐπιβατῶν noch ὀδυρομένων hinzufügen (ἔκλαιον ἐγὼ μόνος, ἐπιβατῶν ὀδυρομένων C. 2956.), was Hemst. missbilligt. Leichter konnte allerdings ὀδυρ. zur Erklärung der Genitiven von einem Abschreiber beigefügt, als weggelassen werden. Aber man bemerke, wenn ὀδυρομένων wegbleibt, das pleonastisch stehende ἄλλων, da es genug war, zu sagen: μόνος τῶν ἐπιβ. Es ist aber dieser eine Satz offenbar zusammengezogen aus diesen zweien: οὐκ ἔκλαιον μόνος, οἱ δὲ ἄλλοι ἐπιβάται ἔκλαιον. Ueberhaupt steht ἄλλος auf ähnliche Weise häufig pleonastisch, worüber vorzüglich zu vergleichen sind Heindorf z. Plat. *Gorg.* p. 91. Stallbaum z. *Phileb.* p. 107. Elmsl. z. *Eurip. Med.* p. 128 fg. *Voigtl.* Da auch die vier Pariser Handschriften der Lesart des cod. Oxon. und Gorlic. beistimmen, so darf man wohl nicht zweifeln ὀδυρομένων für ächt anzuerkennen und wir setzten es in den Text. Vergl. unten §. 4. καὶ μόνος ᾄδων οἰμωζόντων ἐκείνων. *Klotz.*

i) πορθμεία Oxon. 3. Pol. Daher schrieben wir mit Hemsterhuis πορθμεῖα, was auch der Cod. Vat. hat, aus derselben Handschrift, so wie der Görlitzer setzten wir unten ἄπαγέ με statt der Vulgata ἀπάγαγέ με. *Klotz.*

k) als dem Zöllner des unterirdischen Reichs. Für προσλάβω steht παραλάβω im Ox. Warum aber setzte Lehm. mit Matth. nach diesem Worte ein Fragzeichen? die Ironie braucht doch nicht in der Frage zu stehen.

l) Ox. fügt hinzu: τὸν μηδ' ὁτιοῦν κεκτημένον μάτην, was nur Erklärung zu sein scheint, obgleich es Hemst. namentlich um der folgenden Worte Charon's willen zu billigen scheint.

m) ὄντινα C. 2954. Vat. Gorlic. statt ὁποῖον. *Klotz.*

n) Ob οὐδενὸς das mascul. oder neutrum sei, lässt sich schwer entscheiden, obgleich vielleicht nicht ganz ohne Grund

Digitized by Google

μέλει, οὗτός ἐστιν ὁ Μένιππος. X. Καὶ μὴν ἄν σε λάβω ποτέ. — M. Ἂν λάβῃς ὦ βέλτιστε, δὶς δὲ οὐκ ἂν λάβοις.

XXIII.

Πρωτεσιλάου, Πλούτωνος καὶ Περσεφόνης.

Ὦ δέσποτα καὶ βασιλεῦ καὶ ἡμέτερε Ζεῦ a) καὶ σὺ Δήμητρος θύγατερ μὴ ὑπερίδητε δέησιν ἐρωτικήν. Πλ. Σὺ δὲ τίνων δέῃ παρ' ἡμῶν; ἢ τίς ὢν τυγχάνεις; Πρ. Εἰμὶ μὲν Πρωτεσίλεως ὁ Ἰφίκλου Φυλάκιος b) συστρατιώτης τῶν Ἀχαιῶν καὶ πρῶτος ἀποθανὼν τῶν ἐπὶ Ἴλιῳ. Δέομαι δὲ ἀφεθεὶς πρὸς ὀλίγον ἀναβιῶναι πάλιν. Πλ. Τοῦτον c) μὲν τὸν ἔρωτα ὦ Πρωτεσίλαε πάντες νεκροὶ ἐρῶσι, πλὴν οὐδεὶς ἂν αὐτῶν τύχοι d). Πρ. Ἀλλ' οὐ τοῦ ζῆν

ist, was Hemst. bemerkt, dass οὐδενὸς als maso. mehr dem Cyniker angemessen sei. Dann theilt der Cod. Gorl. die Worte so ab: *Χάρ. καὶ μὴν - λάβω. Μέν. πότε ἂν λάβῃς.* — In den Worten des Charon und des darauf sich beziehenden des Menipp ist eine Aposiopese; daher darf nach *βέλτιστε* kein Fragzeichen stehen.

a) Pluto ist der Unterwelt, was Jupiter der Oberwelt ist: daher nennt ihn auch Hom. Il. IX, 457. *Ζεὺς καταχθόνιος*, und Virg. *Aen.* IV, 638. *Jupiter Stygius;* und so nannte ein griechischer Dichter bei Pausan. II, 24, 5. auch den Gott des Meers Jupiter. Eben so heisst Proserpina *Iuno Averna* Ovid. *Met.* XIV, 114. u. *Iuno inferna* Virgil. *Aen.* VI, 13 . — Im Folg. *τίνων* für *τίνος* im C. Gorlic.

b) *Φυλακήσιος* der Rand einer Aldina. Nach der Analogie des Worts *Ἰθακήσιος* von *Ἰθάκη* wäre dieses auch nicht falsch. *Φυλάκη* hiess der Geburtsort des Protesilaus. *Iliad.* II, 695. — Wir schrieben hier mit der Görlitzer Handschrift *Πρωτεσίλεως*. Vergl. Gall. §. 17. p. 50. §. 17. p. 52., wo ebenfalls drei Handschriften 2955. 3011. Gorlic. *Μενέλεως* statt *Μενέλαος* lesen. *Klotz.*

c) *τούτου* wollte *Abresch* in den Lectt. Aristaen. p. 235.

d) *τύχοι* für *τύχῃ* aus C. Ox. Gorl. Aug. und drei Pariser Codd. Für *αὐτῶν* aber wollte Hemst. *αὑτοῦ*, bezogen auf das vorherg. *ἔρωτος*, *Jacobs* in append. z. *Pors.* Advers. p. 288. *εὐχῶν*, welches wohl nicht ohne Artikel stehen konnte. Wenn man nicht, was wir nicht empfehlen, *αὐτῶν* auf *νεκροὶ* beziehen will, so kann man den Plural des Pronomens recht füglich dadurch erklären, dass in *ἔρωτα* überhaupt die vielen,

Digitized by Google

Ἀϊδωνεῦ ἐρῶ ἔγωγε, τῆς γυναικὸς δέ, ἣν νεόγαμον ἔτι ἐν τῷ θαλάμῳ καταλιπὼν ᾠχόμην ἀποπλέων, εἶτα ὁ κακοδαίμων ἐν τῇ ἀποβάσει ἀπέθανον ὑπὸ τοῦ Ἕκτορος e). Ὁ οὖν ἔρως τῆς γυναικὸς οὐ μετρίως ἀποκναίει με ὦ δέσποτα καὶ βούλομαι κἂν πρὸς ὀλί-
3γον ὀφθεὶς αὐτῇ καταβῆναι πάλιν. Πλ. Οὐκ ἔπιες ὦ Πρωτεσίλαε τὸ Λήθης ὕδωρ f); Πρ. Καὶ μάλα ὦ δέσποτα, τὸ δὲ πρᾶγμα ὑπέρογκον ἦν. Πλ. Οὐκοῦν περίμενον, ἀφίξεται γὰρ κἀκείνη g) ποτὲ καὶ
4οὐδὲ σὲ ἀνελθεῖν δήσει. Πρ. Ἀλλ᾽ οὐ φέρω τὴν διατριβὴν ὦ Πλούτων· ἠράσθης δὲ καὶ αὐτὸς ἤδη καὶ οἶσθα οἷον τὸ ἐρᾶν ἐστίν. Πλ. Εἶτα τί σε ὀνήσει μίαν ἡμέραν ἀναβιῶναι μετ᾽ ὀλίγον τὰ αὐτὰ ὀδυρούμενον; Πρ. Οἶμαι πείσειν κἀκείνην ἀκολουθεῖν παρ᾽ ὑμᾶς, ὥστε ἀνθ᾽ ἑνὸς δύο νεκροὺς λήψει h) μετ᾽ ὀλίγον. Πλ. Οὐ θέμις γενέσθαι ταῦτα οὐδὲ γέγονε πώποτε. Πρ. Ἀναμινήσω σε ὦ Πλούτων· Ὀρφεῖ γὰρ

wiederholten Wünsche, wieder aufzuleben, zu verstehen sind. *Voigtl.* Es ist wohl *αὐτῶν*, wie *τούτων* ganz für *es* ohne Beziehung auf einen Numerusverhältniss zu nehmen. *Klotz.*

e) Hom. *Iliad.* II, 701. 2. Heyn. T. IV. p. 376. Den Hector macht auch Ovid. *Metam.* XII, 67. zum Mörder des Protesilaus.

f) *πῶμα* C. 2954.

g) *κἀκείνη* aus Oxon. Aug. mit Matth. und Lehm. Uebrigens war dieses Pronomen wahrscheinlich der Grund, warum *Hemst. σὺ γοῦν*, als Gegensatz zu dem folg. Pron., für *οὐκοῦν* wollte, keineswegs aber Unkunde der Bedeutung dieser Partikel, was Lehm. meint. Doch jener Gegensatz scheint eben nicht nothwendig, und *οὐκοῦν* erklären wir so: *also, da dich das Wasser der Lethe deine übertriebene Liebe nicht vergessen gemacht hat und du doch deine Frau so sehr liebst, warte, bis sie selbst kommt.* — *παράμεινον* Cod. Ox. *Voigt.* Im Folgenden schrieben wir aus der Görlitzer Handschrift *καὶ οὐδὲ σὲ ἀνελθεῖν δήσει* statt der Vulgata *καὶ οὐδέν σε ἀνελθεῖν δήσει.* Der Sinn ist ganz passend: *jene wird einst auch hierher kommen und auch du brauchst nicht hinauf zu gehen.* Hierbei könnte man dass in *κἀκείνη* steckende *καὶ* leicht müssen, was Matth. aus Ox. u. Aug. aufnahm, die übrigen Handschriften aber nicht bestätigen. *Klotz.*

h) *λήψει* statt *λήψῃ* ist aus Oxon. Dann für *ἐγένετο* aus Cod. Gorl. *γέγονε. Klotz.*

Digitized by Google

δι' αὐτὴν ταύτην τὴν αἰτίαν τὴν Εὐρυδίκην i) παρέδοτε καὶ τὴν ὁμογενῆ k) μοὺ Ἄλκηστιν παρεπέμψατε Ἡρακλεῖ χαριζόμενοι. Πλ. Θελήσεις l) δὲ οὕτω κρανίον γυμνὸν ὢν καὶ ἄμορφον τῇ καλῇ σοὺ ἐκείνῃ νύμφῃ φανῆναι; Πῶς δὲ κἀκείνη προσήσεταί m) σε οὐδὲ δυναμένη διαγνῶναι; φοβήσεται γὰρ εὖ οἶδα καὶ φεύξεταί σε καὶ μάτην ἔσῃ τοσαύτην ὁδὸν ἀνεληλυθώς. Περσ. Οὐκοῦν ὦ ἄνερ σὺ καὶ τοῦτ' ἴασαι, καὶ τὸν 6 *Ἑρμῆν κέλευσον, ἐπειδὰν ἐν τῷ φωτὶ ἤδη ὁ Πρωτεσίλαος ᾖ, καθικόμενον ἐν τῇ ῥάβδῳ n) νεανίαν εὐθὺς*

i) Vergl. die schöne Episode in *Virg. Georg.* IV, 454 — 527. Ovid. *Metam.* X. vom Anfange.

k) Protesilaus war nach Pausanias und Appollodor des Aeolus Grossurenkel und Alceste dieses Gottes Urenkelin.

l) *θέλεις Schm.* aus zwei Pariser Handschrr. Beides ist richtig, nur etwas verschieden gedacht.

m) *προσόψεται* steht in den alten Ausg. Richtig bemerkt Hemst., dass dieses weder zu dem folg. *δυναμένη διαγνῶναι* [so die Görlitzer Handschrift statt der Vulgata *οὐδὲ διαγνῶναι δυναμένη. Klotz.*], noch zu *φεύξεται* (auch nicht zu *φοβήσεται*) passe.

n) Die Zauberkraft des Stabs Mercurs ist bekannt. Vergl. *dial. mort.* VII. §. 4. *Odyss.* XXIV, 2 fg. Uebrigens zeigen viele Stellen, dass man glaubte, die Götter könnten überhaupt alte Leute wieder jung und schön machen. — Wir haben aber vor *τῇ ῥάβδῳ* die Präp. *ἐν* nach *Jensius* (der auch auf *καθικ. μὲν* rieth) durch Iliad. XIV, 104. *καθίκεο θυμὸν ἐνιτῇ* unterstützte Conjectur und der Handschr. 2954. gestrichen. Dasselbe that auch Lehm., der aber ziemlich oberflächlich bei der Widerlegnng der Hemst. Note, in welcher ein gewisser pleonastischer Gebrauch der Präp. *ἐν* gezeigt werden soll, verfährt. Denn indem Lehm. glaubt, durch die einzige Stelle Lapith. §. 16. *τάχα δ' ἄν τινος καθίκετο τῇ βακτηρίᾳ* werde Hemst. ganze Bemerkung fruchtlos gemacht, und dann noch mit Schmieder die Stelle aus *Aelian* V. H. II. 6: *καθίκετο αὐτοῦ τῇ ῥάβδῳ* beifügt, so ist dies eine unkritische, manchen Engländern vorzüglich eigne Ungenauigkeit, vor der jeder angehende Philolog sich bewahren muss. Denn wenigstens kann man das, was in allen übrigen Stellen nicht so vorkommt, nicht geradehin für falsch erklären, wenn es nicht in sich die Merkmale der Unrichtigkeit deutlich trägt; dies aber hat Lehm. an der Präp. *ἐν* in unserer Stelle nicht gezeigt. Dass das Wesen der griechischen Präp. noch keineswegs genau genug erforscht ist und noch sehr unsicher selbst in der so reichhaltigen Grammatik Matthiä's erscheint, lässt sich, wie an

Digitized by Google

καλὸν ἀπεργάσασθαι αὐτόν, οἷος ἦν ἐκ τοῦ πα-

allen übrigen, so auch an unserer Präp. zeigen. Das Wenige darüber, was hierher gehört, findet sich bei Matth. §. 577. n. 2. und 4. vergl. §. 401. A. 2. Es soll nämlich ἐν sehr häufig pleonastisch stehn, eine Behauptung, welche nach den neuesten Untersuchungen über den Pleonasmus Niemand mehr billigen wird; wir wollen also die einzelnen Fälle, in welchen ἐν so erscheint, durchgehen und zu zeigen versuchen, wie es überall erklärt werden muss. Vorzüglich aber steht ἐν häufig so, dass es für den blossen sogenannten casus instrumentalis gebraucht zu sein scheint. Von dieser Art sind die meisten Stellen bei Matthiä, wie das bekannte homerische ἐν ὄμμασιν ὁρᾶν (wie wir: *in den Augen haben*, s. Porson. z. Eurip. *Orest.* v. 1018.); so Soph. *Oed. T.* v. 814. λέχη δὲ τοῦ θανόντος ἐν χεροῖν ἐμαῖν χραίνω (in meinen Händen haltend); *Antig.* 990. καὶ σπῶντας ἐν χηλαῖσιν ἀλλήλους φονεῖς. Doch mehrere Stellen sehe man bei Herm. z. Hom. *h. in Mercur.* v. 152. Brunck. z. *Soph. Oed. T.* v. 1112. Hierher gehört auch die Redensart τρέφεσθαι ἐν τινι (z. B. ἐν χυλῷ), Jacobs *Add. ad Athen.* p. 57., δῆσαι, δεδέσθαι ἔν τινι Heindorf z. Plat. *Cratyl.* p. 71. (bemerkenswerth ist auch was Hemst. aus Aristot. *Hist. Anim.* IV. p. 111. anführt: λαμβάνονται δὲ καὶ λάβρακες.. τριόδοντι. εἰ δὲ μή, οὐδὲν τῶν τοιούτων δοκεῖ ληφθῆναι ἐν τῷ τριόδοντι.), ἐν λιταῖς στέλλειν, Doederlein *Spec. Soph.* p. 69. Aehnlich diesem ist ἀπέκτειναν ἐν τῇ προφάσει ταύτῃ bei Lysias p. 452. Dann ziehen wir auch die etwas verschiedene von Herm. z. *Vig.* p. 858. aus Eurip. *Alcest.* v. 771. angef. Stelle hierher: ἆρα τὸν ξένον στυγῶ δικαίως ἐν κακοῖς (*in Begleitung des Unglücks*) ἀφιγμένον; In allen diesen Stellen kann ἐν durch verschiedene deutsche Präpositionen, namentlich durch *unter* wiedergegeben werden, es behält jedoch überall seine eigentliche Beziehung des Drin- oder Dranseins – oder habens, der *Umgebung*, *Begleitung*, (vergl. auch Passow in Lexic. Th. I. S. 469.) und sehr oft kann man dies sich verdeutlichen durch die Auflösung eines Satzes in zwei, welches offenbar geschehen muss Thuc. VII, 11. τὰ μὲν πρότερον πραχθέντα ἐν ἄλλαις πολλαῖς ἐπιστολαῖς ἴστε, d. i. τὰ μὲν πρότερον πραχθέντα ἐν ἄλλαις π. ἐπ. γέγραπται, ἐξ ὧν ἴστε. Das eine solche Erklärung nicht zulassende ἐν τούτῳ τῷ τρόπῳ ἥσθα ἄν με τετιμωρημένος im Lysias p. 288. glauben wir, wenn nicht sonst noch ein Fehler sich eingeschlichen hat, durch Weglassung des ἐν mit Markland beseitigen zu müssen, denn verschieden ist das aus Aeschylus *Eumenid.* v. 444. von Weiske *de pleon.* p. 133. angeführte ἐν τρόποις Ἰξίονος. In andern Fällen steht ἐν wie unsere entsprechende Praep. so, dass es durch das lat. *instructus*, *ornatus*, wiedergegeben werden kann, behält aber

Digitized by Google

στοῦ o). Πλ. Ἐπεὶ Περσεφόνῃ συνδοκεῖ, ἀναγαγὼν τοῦτον αὖθις ποίησον νυμφίον, σὺ δὲ μέμνησο μίαν λαβὼν ἡμέραν p).

auch da offenbar seine Bedeutung des *Drinseins*. Man s. Schäf. z. Long. p. 342. Wunderlich *Obss. Aeschyl.* p. 191. sq. So Longus I. p. 22. *ἰδὼν ἐν νεβρίδι καὶ στεφάνῳ πίτυος ὀρέγουσαν τὸν γαυλόν*, und so auch die bekannten *ἐν ὅπλοις*, *ἐν ἐσθῆτι* (s. Matth. a. a. O.). So wie man nun *ἐν ὅπλοις* von den sämmtlichen Waffen sagte, mit denen man sich bekleidete, so wurde dies auch auf einzelne Waffengattungen, mit denen man sich eigentlich nicht bekleiden kann, angewendet und man sagte z. B. auch *ἐν αἰχμαῖς*, wie Aesch. *Prom.* 424. *βρέμων ἐν αἰχμαῖς* und ebenso ist jenem Gebrauche nachgebildet, aber nicht eigentlich richtig gedacht *καὶ σκῆπτρῳ, ἐν οἷς Ἕλλησιν ἐτρατηλάτει* b. Eurip. *Electr.* v. 319. Endlich in noch andern Stellen ist deutlich eine Vermischung zweier Constructionen die Ursache, warum *ἐν* mit seinem Casus für den blossen Dativ gesetzt erscheint, und dies gilt namentlich in den von Porson und Elmsley z. Eurip. *Med.* v. 629. angeführten Stellen. So wenn *παραδιδόναι* häufig auch mit *ἐν* verbunden wird, dachte der Schreibende wahrscheinlich an ein andres, die Verbindung mit *ἐν* zulassendes Wort, wie *τιθέναι*. Wenn endlich Neuere *ἐν* so brauchten auch ohne eine der obigen Entschuldigungen, so scheint uns dies blos von blinder Nachahmung des Seltnen bei den Alten herzurühren, wie das, was Hemst. aus dem Dichter *Tryphon* in der Anthologie anführt: *οὐκ ἀορὶ πλῆγείς οὐδ' ἐν βέλει, ἀλλ' ἐνὶ σύκῳ χείλεα.* Damit mögen wir jedoch *ἐν* in der Stelle *Luc.* nicht entschuldigen, und da in dieser *καθ. ἐν ῥάβδῳ* auch auf keine andere Art erklärt werden kann, so haben wir die Präp. als entstanden aus der Endsylbe des vorherg. W. weggelassen. *Voigtl.* Wir müssen uns sehr wundern, dass Voigtl. bei seiner übrigens richtigen Darstellung des Wesens dieses Gebrauches der Präposition *ἐν* nicht die Befangenheit ablegen konnte, dass, da man *ἐν ἀκοντίοις, ἐν τόξοις, ἐν σκήπτροις* gesagt habe, der Uebergang zu *ἐν ῥάβδῳ* nicht schwer war, obleich nicht so streng mehr an die eigenthümliche Bedeutung dieser Construction gedacht werden konnte und man die Sache sich so etwas übereilt vorstellte. Doch dergleichen Dinge kommen häufig in den Werken der Alten vor. Uebrigens ebenso die Lat. Valer. Flacc. I, 6. 641. *trifida Neptunus in hasta. Klotz.*

o) d. i. *οἷος ἦν, ὅτε ἐκ τοῦ παστοῦ ἀπῄει.*

p) Nach andern Schriftstellern bekam er nur auf drei Stunden Urlaub, so wie auch nach einer Erzählung (Serv. zu *Virg. Aen.* VI, 447.) seine Gemahlin Laodamia vor Ent-

Digitized by Google

XXIV.

Διογένους καὶ Μαυσώλου.

Ὦ Κὰρ ἐπὶ τίνι μέγα φρονεῖς καὶ πάντων ἡμῶν προτιμᾶσθαι ἀξιοῖς; Μ. Καὶ ἐπὶ τῇ βασιλείᾳ μὲν a) ὦ Σινωπεῦ, ἧς ἐβασίλευσα Καρίας μὲν ἁπάσης, ἤρξα δὲ καὶ Λυδῶν ἐνίων καὶ νήσους δέ τινας ὑπηγαγόμην καὶ ἄχρι Μιλήτου ἐπέβην τὰ πολλὰ τῆς Ἰωνίας
2 *καταστρεφόμενος· καὶ καλὸς ἦν καὶ μέγας καὶ ἐν πολέμοις καρτερός· τὸ δὲ μέγιστον ὅτι ἐν Ἁλικαρνασσῷ μνῆμα παμμέγεθες ἔχω ἐπικείμενον, ἡλίκον οὐκ ἄλλος νεκρός, ἀλλ' οὐδὲ οὕτως ἐς κάλλος ἐξησκημένον, ἵππων καὶ ἀνδρῶν b) ἐς τὸ ἀκριβέστατον εἰκασμένων*

zücken, ihren Gemahl wieder zu sehn, in seinen Armen starb, nach einer andern sich bald nachher aus Sehnsucht nach ihm entleibte.

a) Will man nicht annehmen, Luc. habe erst etwa so schreiben wollen: *καὶ ἐπὶ τ. βασ. μέν, τῷ δὲ κάλλει — καὶ τὸ μέγιστον ἐπὶ* u. s. w., habe aber die angefangene Construction ganz vergessen, so muss man eine von beiden Partikeln *καὶ* oder *μὲν*, für falsch erklären und weglassen. Allein die ganze Stelle ist anacoluthisch; denn sollte der entsprechende folgende Hauptsatz: *καὶ καλὸς ἦν* u. s. w. im gehörigen Verhältnisse zu dem vorigen stehn, so musste es heissen: *καὶ ὅτι καλὸς ἦν* oder *καὶ ἐπὶ τῷ κάλλει*. Jenes wollte auch Hemst. Man vergl. noch XXVII. 2. *καὶ ἄλλοι μὲν πολλοί*. Eine Stelle scheint die andere zu vertheidigen. — Dem Mausolus, einem Könige oder eigentlich Satrapen Cariens in den Zeiten des persischen Königs Artaxerxes Mnemon (gest. im 4. J. der 106. Ol. nach Diod. Sic. XVI, 36.) errichtete seine Gemahlin, Artemisia, das unter dem Namen *Mausoleum* als eins der sieben Wunderwerke der Welt bekannte Grabmal, an welchem die geschicktesten Künstler jener Zeit, Scopas, Bryaxis, Timotheus, Leochares und Pythis ihre Kunst aufboten. Näher beschrieben ist es von Plin. *H. N.* XXXVI, 5, 37 fg. und dieses meint Mausolus im Folg. Er nennt es *παμμέγεθες*, denn es hatte einen Umfang von 411, eine Höhe von 140 Fuss und stand auf 36 Säulen.

b) Hemst. denkt an die dem Wagen vorgespannten Pferde, welcher oben auf der Spitze der Pyramide von Pythis gefertigt sich befand. Für *ἀνδρῶν* aber wollte derselbe *ἀνδριάντων*, weil sich auf dem Denkmale auch Bildsäulen von Göttern befunden hätten. Von Handschrr. bestätigt würden wir diese Conjectur billigen, nöthig scheint sie aber nicht, da Luc. ja

Digitized by Google

λίθου τοῦ καλλίστου οἷον οὐδὲ νεὼν εὕροι ο) τις ἂν ῥᾳδίως. Οὐ δοκῶ σοὶ δικαίως ἐπὶ τούτοις μέγα φρονεῖν; Δ. Ἐπὶ τῇ βασιλείᾳ φῄς καὶ τῷ κάλλει καὶ 3
τῷ βάρει τοῦ τάφου; Μ. Νὴ Δί' ἐπὶ τούτοις. Δ. Ἀλλ' ὦ καλὲ Μαίσωλε οὔτε ἡ ἰσχὺς ἔτι σοὶ ἐκείνη οὔτε ἡ μορφὴ πάρεστιν. Εἰ γοῦν τινὰ ἑλοίμεθα δικαστὴν εὐμορφίας πέρι, οὐκ ἔχω d) εἰπεῖν, τίνος ἕνεκα τὸ σὸν κρανίον προτιμηθείη ἂν τοῦ ἐμοῦ, φαλακρὰ γὰρ ἄμφω καὶ γυμνὰ καὶ τοὺς ὀδόντας ὁμοίως προφαίνομεν καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἀφῃρήμεθα καὶ τὰς ῥῖνας ἀποσεσιμώμεθα. Ὁ δὲ τάφος καὶ οἱ πολυτε- 4
λεῖς ἐκεῖνοι λίθοι Ἁλικαρνασσεῦσι μὲν ἴσως εἶεν e)

nur gerade etwas herausheben konnte, auch die Verbindung ἵπποι καὶ ἄνδρες so gewöhnlich ist.

c) εὕροι für εὕρῃ aus Aug. Der Conjunctiv ist soloek und wir wundern uns, dass Voigtländer einen Unterschied zwischen beiden Lesarten annahm, da doch die eine und zwar leicht zu erklärende richtig ist. *Klotz.*

d) Hemst. wollte ἔχοις (ohne ἄν konnte dies hier nicht stehn) und der Franzose Belin *de* Ballu οὐκ ἂν ἔχοι bezogen auf den Richter. Lehm. will die Worte οὐκ ἔχω εἰπεῖν als parenthetisch (wie die bekannten οὐκ οἶδ' ὅπως, εὖ οἶδα) nehmen und den Nachsatz bei τίνος ἕνεκα etc. beginnen. Wir sehen nicht ein, zu was dies hilft oder nöthig ist. Richtig *Bremer: wenn wir Jemanden darüber wollten entscheiden lassen, wer von uns beiden schöner sei, so weiss ich nicht zu sagen, warum dein Schädel für schöner als der meinige erklärt werden sollte, was für einen Grund der Richter davon angeben wollte.*

e) Das vorherg. λίθοι nimmt Lehm. als Nomin. absol. (*quod attinet ad*), interpungirt also vor Ἁλικ. und erklärt im ind. *Halicarnassenses quidem fieri potest, ut his sese iactent, die mögen sich vielleicht damit brüsten, das mag sein.* Er fügt hinzu, dass εἶεν in der Bedeutung des *Zugestehens* und *Billigens* bisweilen, wiewohl selten, auch mit dem Infin. construirt werde, (wie sonst dass allein stehende εἶεν) (*Vig.* p. 238. 750.), welches denn freilich zu beweisen war. Allein die ganze Erklärung ist gezwungen und unnatürlich. Wie kann auch der Nomin. λίθοι füglich von εἶεν getrennt werden? Wie ἐπιδείκνυσθαι (*ostentare*) hier etwas anders sein, als *mit Stolz und Wohlbehagen zeigen, aufweisen*, wie in Xenoph. *Memor.* II, 1, 21. Πρόδικος ὁ σοφὸς ἐν τῷ συγγράμματι τῷ περὶ τοῦ Ἡρακλέους, ὅπερ δὴ καὶ πλείστους ἐπιδείκνυται, ὡσαύτως etc. (Schneid. *Lexic.* u. d. W.)? Verglei-

Digitized by Google

ἐπιδείκνυσθαι καὶ φιλοτιμεῖσθαι πρὸς τοὺς ξένους, ὡς δή τι μέγα οἰκοδόμημα αὐτοῖς ἐστί, σὺ δὲ ὦ βέλτιστε οὐχ ὁρῶ ὅ τι ἀπολαύεις αὐτοῦ, πλὴν εἰ μὴ *f*) τοῦτο φῄς, ὅτι μᾶλλον ἡμῶν ἀχθοφορεῖς ὑπὸ τηλικούτοις λίθοις πιεζόμενος. *M.* Ἀνόνητα οὖν μοὶ ἐκεῖνα πάντα καὶ ἰσότιμος ἔσται Μαύσωλος καὶ Διογένης; *Δ.* Οὐκ ἰσότιμος ὦ γενναιότατε, οὐ γάρ· Μαύσωλος μὲν γὰρ οἰμώξεται μεμνημένος τῶν ὑπὲρ γῆς, ἐν οἷς εὐδαιμονεῖν ᾠετο, Διογένης δὲ καταγελάσεται αὐτοῦ. Καὶ τάφον ὁ μὲν ἐν Ἁλικαρνασσῷ ἐρεῖ ἑαυτοῦ ὑπὸ Ἀρτεμισίας τῆς γυναικὸς καὶ ἀδελφῆς *g*) κατεσκευασμένον, ὁ Διογένης δὲ τοῦ μὲν σώματος εἰ καί τινα τάφον ἔχει *h*) οὐκ οἶδεν, οὐδὲ γὰρ ἔμελεν αὐτῷ τούτου, λόγον δὲ τοῖς ἀρίστοις περὶ αὐτοῦ καταλέλοιπεν ἀνδρὸς βίον βεβιωκὼς *i*) ὑψηλότερον ὦ Καρῶν ἀνδραποδωδέστατε *k*) τοῦ σοῦ μνήματος καὶ ἐν βεβαιοτέρῳ χωρίῳ κατεσκευασμένον.

chen wir das von Hemst. angeführte aus Lys. p. 624. *ἐκείνῳ μὲν γὰρ ἦν τὰ ἑαυτοῦ πράττειν.* so lässt sich, wenn nicht etwa τὶ ausfiel: *Ἁλ. μὲν ἴσως εἶεν τί, ἐπιδείκνυσθαι — sie mögen Werth haben für die Halic.*, (wie in dem bekannten Theokritischen: *κἠγών τις φαίνομαι ἥμες.* Matth. §. 487., 6. Herm. z. Vig. p. 731.) kaum zweifeln, dass die Stelle so erklärt werden muss: *Jene theuern Steine mögen vielleicht den Halicarnassern dienen, sie den Fremden mit Wohlgefallen und Stolz zu zeigen* etc. Richtig erklärt also *Hemst.* jenes *εἶεν* durch *ἱκανοὶ* oder *οἷοί τε εἶεν.* Dass *ἄν* bei *εἶεν* fehlt, fällt nicht auf [diese Erklärung ist richtig und nicht zu bezweifeln. *Klotz.*] *Diese Steine mögen vielleicht den Halicc. dienen, wenn sie ihnen noch dazu dienen, wenn sie anders noch wichtig genug sind.* Wir drücken dies durch *allenfalls* aus. Reisig. *comm. d. p. ἄν* p. 125. Herm. lib. *de partic. ἄν.* III. c. 5.

f) S. den Ind.

g) Artemisia war also zugleich Schwester und Gemahlin des Mausolus. Nach dem Tode desselben regierte sie noch zwei Jahre nach Diod. a. a. O.

h) Sein Grab war bei Corinth nach Pausan. II, 2, 4.

i) *βεβιωκότος* wollte I. Fr. Gron. also *ἀνδρὸς* in Apposition zu *αὐτοῦ.* Die Vulg. verstehe man so, dass *βεβιωκὼς* (particip. für Infin., wie häufig) auf *καταλέλοιπεν* und *ἀνδρὸς* auf *βίον* bezogen wird. Jedoch würden wir bei Zustimmung einer Handschr. jene Conjectur billigen.

k) *ἀνδράποδα* und *ἀνδραποδώδεις* nannte man die Sclaven

Digitized by Google

XXV.

Νιρέως, Θερσίτου καὶ Μενίππου.

Ἰδοὺ δὴ Μένιππος οὗτοσὶ δικάσει, πότερος εὐμορφότερός a) ἐστιν. Εἰπὲ ὦ Μένιππε οὐ καλλίων σοὶ δοκῶ; Μ. Τίνες δὲ καὶ ἐστέ; πρότερον οἶμαι χρὴ γὰρ b) τοῦτο εἰδέναι. Ν. Νιρεὺς καὶ Θερσίτης. Μ. Πότερος οὖν ὁ Νιρεὺς καὶ πότερος ὁ Θερσί- 2
της c); οὐδέπω γὰρ τοῦτο δῆλον. Θ. Ἐν μὲν ἤδη τοῦτ' ἔχω, ὅτι ὅμοιός εἰμί σοι καὶ οὐδὲν τηλικοῦτον διαφέρεις, ἠλίκον σε Ὅμηρος ἐκεῖνος ὁ τυφλὸς d) ἐπῆνεσεν ἁπάντων εὐμορφότερον προσειπών, ἀλλ' ὁ φοξὸς ἐγὼ καὶ ψεδνὸς e) οὐδὲν χείρων ἐφάνην τῷ

ihres Körpers und seiner Begierden; ausserdem hatten auch die Griechen aus Carien und den angränzenden Ländern sehr viele Sclaven.

a) Ehemels *εὐμορφώτερος*, verbessert v. *H.* aus *Ox.* Matth. §. 126. *Buttm.* §. 61. a. 3. Schäf. *Melet.* p. 9 fg.

b) In den gewöhnlichen ältern Ausgaben geht die Rede zusammenhängend bei *ἐστὲ* weiter fort. Mos. Sol. wollte *πρότερον γὰρ οἶμαι* etc. *Voigtl.* Ueber dass nachgesetzte *γάρ* kann hier eben so wenig Zweifel obwalten, wie Dial. III. §. 3. *εἰ μὴ ἐς Λεβάδειαν γὰρ παρέλθω*, vergl. das. meine Anmerkung S. 14 fg. *Klotz.*

c) So Oxon.. Sonst *πότερος ὁ Νιρ. καὶ πότερος οὖν ὁ Θ.*

d) Luc. lässt, unbekümmert um die Wahrheit derselben, den Thersites die bekannte Erzählung von der angebornen Blindheit des Homer benutzen zu seiner Vertheidigung. Vellei. Paterc. I, 6. *Homerum si quis caecum genitum putat, omnibus sensibus orbus est.* Vergl. Suid. T. II. p. 683. *Voigtl.* Im Folgenden schrieben wir *ἁπάντων εὐμορφότερον* statt *ἁπάντων εὐμορφότατον* aus Par. 2954. u. Gorlic. Beides lässt sich denken, und Beides erscheint empirisch in der griech. Sprache. *Klotz.*

e) Aus Il. II, 219. vergl. d. Ind. — Wir wundern uns, dass weder Hemsterhuis, der *ὅρα σὺ δὲ* schrieb, noch Jacobs, der in der *App. ad Porson. Adv.* p. 289. *ὁρᾷς, σὺ δέ, ὦ Μένιππε, εἰπέ, ὄντινα κτέ.* schreiben wollte, diese leichte und einfache Stelle richtig verstanden. Die gewöhnliche Lesart war: *ὥρα δέ σοι ὦ Μένιππε ὄντινα καὶ εὐμορφότερον ἡγῇ*, dazu setzen wir noch aus der Görlitzer Handschrift *καὶ* ein, also *ὥρα δὲ καὶ σοὶ κτέ.*, was den passendsten Sinn gibt, denn *εἰπεῖν* nach *Μένιππε* hinzufügen zu wollen, ist ganz unnöthig. Denn auch hier spricht der Grieche, wie so oft anderwärts

Digitized by Google

3 δικαστῇ. Ὥρα δὲ καὶ σοὶ ὦ Μένιππε ὄντινα καὶ εὐμορφότερον ἦγῆ. *N.* Ἐμέ γε τὸν Ἀγλαΐας καὶ Χάροπος, ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθον *f*). *M.* Ἀλλ' οὐχὶ καὶ ὑπὸ γῆν ὡς οἶμαι κάλλιστος ἦλθες, ἀλλὰ τὰ μὲν ὀστᾶ ὅμοια, τὸ δὲ κρανίον ταύτῃ μόνον ἄρα διακρίνοιτο *g*) ἀπὸ τοῦ Θερσίτου κρανίου, ὅτι εὔθρυπτον τὸ σόν, ἀλαπαδνὸν γὰρ
4 αὐτὸ καὶ οὐκ ἀνδρῶδες ἔχεις. *N.* Καὶ μὴν ἔρον Ὁμήρου ὁποῖος ἦν ὁπότε συνεστράτευον τοῖς Ἀχαιοῖς. *M.* Ὀνείρατά μοι λέγεις, ἐγὼ δὲ ἃ βλέπω καὶ νῦν ἔχεις *h*), ἐκεῖνα δὲ οἱ τότε ἴσασιν. *N.* Οὔκουν *i*) ἐγὼ ἐνταῦθα

elliptisch; *Nun ist aber auch an Dich die Reihe, o Menippos, welchen du für den schönsten hältst*, d. h. nun musst aber auch du sagen wen du für den schönsten hältst. Vergl. über eine ähnliche Ellipse bei ὁποῖος oben. Dial. I. §. 3. ὅπως δὲ εἰδῶ μάλιστα, ὁποῖός τίς ἐστι τὴν ὄψιν; welche Stelle Voigtl. richtig auffasste. *Klotz.*

f) Ebenfalls aus Il. II, 672. so wie das folg. ἀλαπαδνόν. Für Χάροπος wollte Ducker z. Thuc. p. 150. Χαρόπου nach dem homer. Χαρόποιο. Doch Hemst. vertheidigt jenes durch Hygin's Auctorität, der beide Formen hat und durch andere ähnliche in beiden Declinationen gebräuchliche Formen, wie μάρτυς und μάρτυρος. Auch sind ja die Adjectiva χαροπὸς und χάροψ beide im Gebrauche.

g) Ueber den ohne ἄν gesetzten Optativ vergl. Mosch. *Idyll.* I. v. 6. ἔστι δ' ὁ παῖς περίσαμος· ἐν εἴκοσι πᾶσι μάθοις νιν. und G. Hermann *de particula ἄν* lib. III. c. 5. p. 159 sq. *Klotz.*

h) Schm. wollte: ἐγὼ δὲ βλέπω, ἃ καὶ νῦν ἔχεις etc. Lehm. mit dem Comma nach ἔχεις interpungirend für das in manchen Ausg. stehende Colon, erklärte: *ego vero ea, quae cerno, et quae iam nunc habes, (scil. respicio* — allein wie kann dies im Folg. ἴσασιν liegen?) *illa vero* (τὰ ὀνείρατα) *norunt illius temporis homines.* Vielmehr denke man zu ἃ hinzu λέγω aus λέγεις und ἐκεῖνα beziehe man nicht sowohl auf ὀνείρατα, sondern erkläre den ganzen Satz so: *das sind Träume, wovon du sprichst, ich spreche aber von dem, was ich sehe, und was du an dir hast, jenes* (wie es sonst war, deine sonstige Gestalt) *kennen die, die damals lebten.*

i) Der von der Idee seiner Schönheit sich immer noch nicht trennende Nireus fragt: *Also nichtwahr, ich bin hier schöner, als Thersites?* Deswegen glaubten wir hier mit Lehm. οὔκουν schreiben zu müssen. S. den Ind. — Im Folg. fügten wir οὖν aus Cod. Ox. nach ἐμοὶ bei. — Uebrigens ist die Schönheit des Nireus eben so wie die Hässlichkeit des Thersites sprichwörtlich geworden.

Digitized by Google

εὐμορφότερός εἰμι ὦ Μένιππε; Μ. Οὔτε σὺ οὔτε ἄλλος εὔμορφος, ἰσοτιμία γὰρ ἐν Ἅιδου καὶ ὅμοιοι ἅπαντες. Θ. Ἐμοὶ μὲν οὖν καὶ τοῦτο ἱκανόν.

XXVI.

Μενίππου καὶ Χείρωνος*).

Ἤκουσα ὦ Χείρων ὡς θεὸς α) ὢν ἐπιθυμήσειας ἀποθανεῖν. Χ. Ἀληθῆ ταῦτ' ἤκουσας ὦ Μένιππε, καὶ τέθνηκα ὡς ὁρᾷς ἀθάνατος εἶναι δυνάμενος. Μ. Τίς b) δέ σε τοῦ θανάτου ἔρως ἔσχεν, ἀνεράστου τοῖς πολλοῖς χρήματος; Χ. Ἔρῳ πρὸς σὲ οὐκ ἀσύν- 2
ετον ὄντα. Οὐκ ἦν ἔτι ἡδὺ ἀπολαύειν τῆς ἀθανασίας. Μ. Οὐχ ἡδὺ ἦν ζῶντα ὁρᾶν τὸ φῶς; Χ. Οὔκ ὦ Μένιππε, τὸ γὰρ ἡδὺ ἔγωγε ποικίλον τι καὶ οὐχ ἁπλοῦν ἡγοῦμαι εἶναι. Ἐγὼ δὲ ζῶν ἀεὶ καὶ ἀπολαύων c) τῶν ὁμοίων, ἡλίου, φωτός, τροφῆς, αἰ

*) Auch dieses Gespräch, wie die beiden folgenden, hält Jacobs *App. ad P. Adv.* pag. 288. für dem Luc. untergeschoben.

a) denn sein Vater Saturn und seine Mutter Philyra, eine Tochter des Oceanus, waren göttlicher und unsterblicher Natur. Da er durch einen vergifteten Pfeil des Hercules eine unheilbare Wunde erhalten hatte, und seiner unsterblichen Natur wegen nicht sterben konnte, so sehr er es auch wünschte, so wurde, damit er seinen Wunsch erreichte, seine Unsterblichkeit auf den Prometheus übergetragen. — Für θεὸς wünschte Hemst. ἀθάνατος wegen des Folg. Liegt es aber nicht schon in θεός?

b) Die Wortstellung ist aus Thom. M. [u. Par. 2954.] in ἀνέραστος. Sonst: τίς δὲ σὲ (Manche falsch: τίς δέ σε) ἔρως τοῦ θαν. ἔσχ. *Voigtl.* Auch hier irren die neuesten Herausgeber, wenn sie glauben τίς δὲ σὲ schreiben zu müssen, der Nachdruck liegt nicht auf σὲ, sondern auf τίς, *wie gross war deine Liebe zum Tode, dass du u. s. w.* Auch war die Sache mit σὲ, das die Herausgeber mit Rücksicht auf seine unsterbliche Natur hervorgehoben wissen wollten, schon im Vorhergehenden hinlänglich abgemacht und ein besonderer Nachdruck auf σὲ würde hier nur nachtheiligen Einfluss auf die Leichtigkeit der Rede äussern. *Klotz.*

c) Auch wir mochten das Anacoluthon in dieser Stelle nicht ändern und schrieben daher nicht mit Schm. aus C. 2956.

Digitized by Google

ὧραι δὲ αἱ αὐταὶ καὶ τὰ γινόμενα ἅπαντα ἑξῆς ἕκαστον, ὥσπερ ἀκολουθοῦντα θάτερον θατέρῳ, ἐνεπλήσθην γοῦν αὐτῶν· οὐ γὰρ ἐν τῷ αὐτῷ ἀεί, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ μεταστῆναι d) ὅλως τὸ τερπνὸν ἦν. M.
3 *Εὖ λέγεις ὦ Χείρων. Τὰ ἐν Ἅιδου δὲ πῶς φέρεις, ἀφ' οὗ προελόμενος αὐτὰ ἥκεις; X. Οὐκ ἀηδῶς ὦ*

ἧζων und *ἀπέλαυον*. Die durch die blos zu den vorherg. Subst. *ἡλ. φωτ. τροφ.* gehörigen Worte: *αἱ ὧραι δὲ* etc. unterbrochene Rede wird wieder aufgenommen durch *γοῦν*. — Im Folg. konnte es statt *ἀκολουθοῦντα* auch *ἀκολουθοῦν* heissen, welches mit *ὥσπερ* verbunden ein sogenannter absoluter Nominativ sein würde (s. ob. zu Gespr. II. §. 4.); indessen ist *ἀκολουθοῦντα* bezogen auf *γινόμενα* nicht falsch, so wie auch in disjunctiven Sätzen *ὁ μὲν — ὁ δὲ* einem vorherg. Plural entspricht, wie Il. XVI, 317. und in demselben Verhältnisse steht hier auch *ἕκαστον* zu *γιν*. Uebrigens verstehe man den Satz so: *auch die Jahreszeiten waren immer dieselben, so wie alle ihre Erzeugnisse, wo immer Jedes nach der Reihe, in der gewöhnlichen Ordnung erschien, wie wenn ein's auf das andere folgte* (wie, wenn eine ordentliche Folge festgesetzt gewesen wäre, in der sie auf einander hätten kommen müssen).

d) Für das sinnlose *μετασχεῖν* der gewöhnlichen Ausg. fanden wir nichts besseres, als das Hemst. *μεταστῆναι* (*versetzt, in eine andere Lage versetzt werden*). Denn die andere Conjectur des Hemst. *μεταλλάττειν*, so wie die die des Guyet *μεταβάλλειν* und das aus der ed. Aug. von Lehm. aufgenommene *μεταβαλεῖν* (alle offenbar im intransitiven Sinne, *mutari*. S. Schäf. z. Lamb. B. p. 312. z. Schol. Apoll. Rhod. Argon. p. 250. und Aa.) schienen uns allzusehr von der gewöhnlichen Lesart abzuweichen: dann würden wir eher die Wetsteinsche Conj. *μετασχεῖν ἄλλων* gebilligt haben. — *ὅλως* bez. auf *μεταστῆναι*. — Hemst. vergleicht übrigens in Beziehung auf diese Meinung Eurip. *Orest.* 228. *μεταβολὴ πάντων γλυκύ*. Vergl. dort Porson. *Voigtl.* Dagegen: „*μεταστῆναι* kann ich schon um deswillen nicht billigen, weil es hier, wo nicht von einem einzelnen Falle die Rede seyn würde, *μεθίστασθαι* heissen müsste. Sodann aber würde auch *καὶ* wegmüssen. Und endlich ist die ganze Bemerkung überflüssig, da kurz vorher gesagt wurde: *τὸ γὰρ ἡδὺ* etc. Mir scheint es keinem Zweifel unterworfen, dass Chiron sagt: *ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ μὴ μετασχεῖν* etc. Er beschliesst seine Rede mit dem, weshalb er gefragt worden war: So war denn nicht in dem immer sich gleichbleibenden Genusse, sondern in der gänzlichen Entbehrung alles Genusses für mich etwas angenehmes." *Herm. in Voigtl. Add.* S. 253.

Digitized by Google

Μένιππε, ἡ γὰρ ἰσοτιμία πάνυ δημοτικὸν καὶ τὸ πρᾶγμα οὐδὲν ἔχει τὸ διάφορον, ἐν φωτὶ εἶναι ἢ e) καὶ ἐν σκότῳ, ἄλλως τε οὔτε διψῆν ὥσπερ ἄνω οὔτε πεινῆν δεῖ, ἀλλ' ἀτελεῖς f) τούτων ἁπάντων ἐσμέν.

e) δημοτικόν. S. Matth. §. 437. — *τὸ πρᾶγμα.* Diese Worte bereiten den folg. Satz: *ἐν φωτὶ* etc. eben so vor, wie sonst *τοῦτο.—τὸ διάφ.* In dieser Stelle scheint uns der Artikel wegbleiben zu müssen; denn *διάφ.* gehört zu *οὐδέν*, und dieses möchte wohl schwerlich den Artikel zulassen. Vielleicht setzt man ihn richtiger nach *διάφ.* vor *εἶναι*, als Appos. zu *πρᾶγμα.* — *Diese Gleichheit*, sagt übrigens Chiron, *die hier herrscht, ist etwas höchst leutseliges und angenehmes und auch das ist mir einerlei, in dieser Finsterniss zu leben.* Denn dies musste doch Menipp vorzüglich durch seine Frage: *τὰ ἐν Ἅιδου πῶς φέρεις;* erfahren wollen. Nach diesem Allen nun begreifen wir Hemst. Bemerkung nicht: „*An*: *ἡ γὰρ ἰσοτιμία, πάνυ δημ. τὸ πρᾶγμα, καὶ οὐδὲν ἔχει etc? quam utilitatem habeant in hac disputatione οὐδὲν—σκότῳ mihi quidem non satis liquet.*“ — Endlich setzten wir vor *ἐν σκ.* noch *καὶ* hinzu aus C. 2954., *οὐδὲ* vor *διψῆν* verwandelten wir aus Aug. *in οὔτε.* S. d. Ind.

f) Diese durch Thom. Mag., der *ἀτελὴς* durch *ἀμέτοχος* erklärt, bestätigte Lesart der Handschr. 2954. für *ἀνεπιδεεῖς* nahmen wir trotz der Einwendungen Lehm's. mit Schm. auf. Denn dass von Seiten des Thom. Mag. kein Gedächtnissfehler hier denkbar ist, leuchtet ein, dass die gewöhnliche Lesart nicht falsch ist, ist noch kein Grund, jene zu verwerfen, endlich zweifelt Lehm. ohne Grund an jener Bed. des Worts. Wir geben zu, dass *ἀτελὴς* im metaphorischen Sinne sehr selten ist, allein theils seine eigentliche Bedeutung, theils die Vergleichung des entsprechenden latein. *immunis* lassen uns keinen Augenblick an der Richtigkeit der Lesart zweifeln. Unter *ἀτελὴς* verstand man bekanntlich vorzüglich den, welcher frei von Abgaben (Zöllen) oder von öffentlichen, dem Staate zu leistenden Diensten (Choregie, Trierarchie u. s. w.) war (s. über die Atelie Böckh's *Staatsh. d. Ath.* Th. I. S. 93 fg. und an aa. OO.). Diese Bedeutung der *Freiheit von etwas* liess sich nun recht gut auch auf andere Gegenstände übertragen, so dass dann *ἀτελὴς* überhaupt *einen von irgend einer*, besonders *einer beschwerlichen Sache befreiten* bezeichnete, wie in unserer Stelle die Gestorbenen *ἀτελεῖς τοῦ διψῆν καὶ τούτων ἁπάντων* genannt werden, *frei von den oft so drückenden Funktionen des Essens, Trinkens und anderen beschwerlichen Bedürfnissen der unvollkommnen menschlichen Natur.* So wenig wir nun dieses jetzt mit einer andern Stelle belegen können, so gewiss wird doch das gleichbedeu-

Digitized by Google

2 *M. Ὅρα ὦ Χείρων μὴ περιπίπτῃς σεαυτῷ, καὶ ἐς τὸ αὐτό σοι ὁ λόγος περιστῇ g). X. Πῶς τοῦτο φῄς; M. Ὅτι εἰ τῶν ἐν τῷ βίῳ τὸ ὅμοιον ἀεὶ καὶ ταυτὸν ἐγένετό σοι προσκορές, καὶ ἐνταῦθα τὰ h) ὅμοια ὄντα προσκορῆ ὁμοίως ἂν γένοιτο, καὶ δεήσει μεταβολήν σε ζητεῖν τινὰ καὶ ἐντεῦθεν ἐς ἄλλον βίον, ὅπερ οἶμαι ἀδύνατον. X. Τί οὖν ἂν πάθοι τις ὦ Μένιππε; M. Ὅπερ οἶμαι καὶ φασὶ συνετὸν ὄντα ἀρέσκεσθαι καὶ ἀγαπᾶν τοῖς παροῦσι καὶ μηδὲν αὐτῶν ἀφόρητον οἴεσθαι.*

XXVII.

Διογένους, Ἀντισθένους καὶ Κράτητος.

Ἀντίσθενες καὶ Κράτης σχολὴν ἄγομεν· ὥστε τί οὐκ ἄπιμεν εὐθὺ τῆς καθόδου περιπατήσαντες a), ὀψόμενοι τοὺς κατιόντας, οἵοί τινές εἰσι καὶ τί ἕκαστος αὐτῶν ποιεῖ; A. Ἀπίωμεν ὦ Διόγενες, καὶ γὰρ ἂν ἤδὺ τὸ θέαμα γένοιτο, τοὺς μὲν δακρύοντας αὐτῶν ὁρᾶν, τοὺς δὲ καὶ ἱκετεύοντας ἀφεθῆναι, ἐνίους δὲ μόλις κατιόντας καὶ ἐπὶ τραχήλου ὠθουμένους τοῦ Ἑρμοῦ ὅμως ἀντιβαίνοντας καὶ ὑπτίους ἀντερείδον-

tende *immunis* so gebraucht, wie, in Verbindung mit *expers*, b. Ovid. *Metam.* IV, 253. *Aeternum est, a me quod traxit et expers atque immune necis.* Mehrere Stellen führen wir nicht an, da die Lexica eine grosse Menge darbieten.

g) *περιπέσῃ* C. Pol. Long. und der Rand einer Aldine, mit Recht, schon um des vorherg. *περιπίπτῃς* willen, von Hemst. verworfen. S. d. Ind.

h) Den Artikel finden wir nicht bei Schmieder und Bremer, Lehm. hat ihn vor *ἐνταῦθα*, wir wissen nicht, nach welcher Auctorität. Fehlen darf er nicht, doch glaubten wir diesen Satz dem vorherg. ähnlicher zu machen, wenn wir den Artikel erst nach *ἐνταῦθα* setzten — Im Folg. schrieb Schm. aus Cod. Par. 2954 *μεταβολήν σε* und ihm folgten wir. — Für *δεήσει* Aug. *δεήσῃ*. — Nach *συν. ὄντα·* fügt C. 2954. *πᾶσιν* bei.

a) *περιπατήσαντες* haben wir aus der Görlitzer Handschrift aufgenommen statt *πατήσαντες*, sowie weiter unten aus derselben Handschrift *καὶ* vor *ἱκετεύοντας* hinzugefügt. *Klotz.* — Im Folg. *οἵοί τε* für *οἵοί τινες* Cod. 2956.

Digitized by Google

τας οὐδὲν δέον *b*). Κ. Ἐγὼ γοῦν καὶ διηγήσομαι 2
ὑμῖν, ἃ εἶδον ὁπότε κατῆειν κατὰ τὴν ὁδόν. Δ. Διήγησαι ὦ Κράτης, ἔοικας γάρ τινα ἑωρακέναι παγγέλοια *c*). Καὶ ἄλλοι μὲν πολλοὶ συγκατέβαινον ἡμῖν, ἐν αὐτοῖς δ' ἐπίσημοι Ἰσμηνόδωρός τε ὁ πλούσιος ὁ ἡμέτερος *d*) καὶ Ἀρσάκης ὁ Μηδίας ὕπαρχος καὶ Ὀροίτης ὁ Ἀρμένιος. Ὁ μὲν οὖν Ἰσμηνόδωρος (ἐπε- 3
φόνευτο γὰρ ὑπὸ τῶν λῃστῶν περὶ *e*) τὸν Κιθαιρῶνα ἐς Ἐλευσῖνα οἶμαι βαδίζων), ἔστενέ τε καὶ τὸ τραῦμα ἐν ταῖν χεροῖν εἶχε καὶ τὰ παιδία, ἃ νεογνὰ καταλελοίπει, ἀνεκαλεῖτο καὶ αὐτὸν ἠτιᾶτο *f*) τῆς

b) Die beiden letzten Wörter fehlen im Cod. Aug., der dann auch ἐγὼ δὲ καὶ διηγ. hat.

c) So Paris. 2959. 3011. Gorlic. und wir wundern uns nicht, dass Schmieder diese Lesart in den Text nahm, da sie den passendsten Sinn giebt. Denn wenn wir auch nicht läugnen, dass die Lesart ἔοικας γάρ τινα παγγέλοια ἰδεῖν an sich nicht falsch sei, so sieht man doch keinen Grund ein gegen die Lesart der besten Handschriften misstrauisch zu sein, zumal da Sinn und Zusammenhang diese Lesart empfiehlt. Stellen aber wie *dial. mort.* XVII, 1. VII. beweisen weder für noch dagegen etwas. *Klotz.*

d) also ein Thebaner.

e) Sonst παρά. Περὶ (*in der Gegend des Cithäron, um den Cithäron*) ist aus zwei Par. Handschrr. Aug. und Gorlic. und dafür spricht auch das Folg. — Wer von Eleusis nach Theben wollte, reiste über Platäa, dessen Gebiet nach dem Uebertritte der unter dem Cithäron gelegnen Stadt Eleutherä zu Athen nächst dem Cithäron die Gränze Böotiens gegen Attika machte (Pausan. *Attic.* XXXVII, 8. 9.), und musste daher die Schluchten des Cithäron in der Gegend von Eleutherä und in Böotien die Gegend der Städte Hysiä und Erythrä passiren. Zur Topographie gehörendes haben Thuc. III, 24. vergl. Herod. IX, 38. 39. beide von Hemst. citirt. *Voigtl.* Im Vorhergehenden haben wir ὑπὸ τῶν λῃστῶν statt ὑπὸ λῃστῶν aus Par. 3011. und Gorlic. geschrieben, auch wir sagen *er werde von den Räubern erschlagen*, ohne dass wir vorher bestimmte Räuber erwähnt haben, wir bezeichnen aber hier mit dem Artikel, dass sie doch im Gegensatze zu etwas Anderem bestimmt erscheinen, so οἱ πολέμιοι u. s. w. für Feinde. *Klotz.*

f) Wir haben statt der Vulgata: καὶ τὰ παιδία τὰ νεογνά, ἃ κατελελοίπει, ἀνεκαλεῖτο καὶ ἑαυτῷ ἐπεμέμφετο τῆς τόλμης, nach den besten Handschriften schreiben zu müssen geglaubt

τόλμης, ὡς Κιθαιρῶνα ὑπερβάλλων καὶ τὰ περὶ τὰς

καὶ τὰ παιδία ἃ νεογνὰ καταλελοίπει, ἀνεκαλεῖτο καὶ αὐτὸν ἠτιᾶτο τῆς τόλμης, und der Sinn empfiehlt die von uns gewählte Lesart ebenfalls. Denn zunächst steht im Paris. 3011. und Gorlic. richtig *τὰ παιδία ἃ νεογνὰ καταλελοίπει, die Kinder, welche er im zartesten Alter hinterliess*, wie auch wir sagen würden, dann ist *καταλελοίπει* statt *κατελελοίπει* aus dem Aug. deshalb vorzüglich aufgenommen worden, weil die Lesart der Görlitzer Handschrift *καταλέλοιπεν* eben dahin zielt, das Augment ist bei dieser Form bekanntlich häufig weggelassen worden, vergl. Buttmann's gr. Gr. §. 83. Anm. 6. S. 126. der 12. Aufl. Endlich sieht *ἑαυτῷ ἐπεμέμφετο* einem Glosseme ähnlicher als *αὐτὸν ἠτιᾶτο. Klotz.* — *ὑπὸ τῶν πολέμων.* Schwerlich kann der Verfasser, wenn er nicht vielleicht diese Worte ohne besondere Rücksicht auf ihre Begründung in der Geschichte schrieb, andere Kriege meinen, als die nach Alexanders Tode von seinen Nachfolgern auch in Griechenland geführten, die allerdings auch diese Gegenden berührten; denn Crates, der Cyniker, blühte nach Diog. L. Zeugniss um die 113. Olymp. Eigentliche Kriege meint er jedoch gewiss nicht mit *πολέμων*, denn ganz unhaltbar ist die Lehmann'sche Erklärung *bellum quodcumque privatum*, hier *insidiae latronum.* Die aus Xenoph. *Cyrop.* III, 2, 25. angeführte Stelle: *εἰσὶ δέ τινες τῶν Χαλδαίων, οἳ λῃζόμενοι ζῶσι καὶ οὔτ' ἐπίστανται ἐργάζεσθαι οὔτ' ἂν δύναιντο εἰθισμένοι ἀπὸ πολέμου βιοτεύειν* — gehört gar nicht hierher, denn die Chaldäer, von denen dort die Rede ist, fielen feindselig ein in das Gebiet, das sie berauben wollten, oder raubten als Söldner, wie das folg.: *ἀεὶ γὰρ ἐληΐζοντο ἢ ἐμισθοφόρουν* — deutlich genug lehrt. Diese waren also keine gewöhnlichen Strassenräuber, sondern kleinere oder grössere räuberische Soldatenhaufen. Und wenn Hiero bei Xen. *Hier.* II, 18. die Zwistigkeiten des Tyrannen mit seinen Unterthanen *πολέμους* nennt, so geschieht dies doch wohl deswegen, weil allerdings solche Zwistigkeiten oft Kriege veranlassen, und weil ausserdem die §. 11. vorkommenden Worte: *τοῖς μὲν ἰδιώταις καὶ διὰ σπονδῶν καὶ δι' εἰρήνης γίγνεται πολέμου ἀπάπαυσις, τοῖς δὲ τυράννοις οὔτε εἰρήνη ποτὲ πρὸς τοὺς τυραννευομένους γίγνεται* etc. zu jenem Ausdrucke Veranlassung gegeben haben. So wie nun in diesen beiden Stellen, so auch in der von Sturz angeführten im *Lex. Xenoph.* T. III. p. 598. aus *Anab.* II, 5, 7. *τὸν γὰρ θεῶν πόλεμον οὐκ οἶδα* — welches übrigens ebenfalls um der Aehnlichkeit mit dem Vorherg. willen so ausgedrückt ist — ist *πόλεμος* nichts weiter als *Kampf.* Aber wie könnte es diese Bedeutung hier haben, wenn wir die Lehm. Erklärung billigen? Und zeigt nicht das, dass κολ. so ganz allein steht ohne alle nähere Bestimmung und

Digitized by Google

Ἐλευθερὰς χωρία πανέρημα ὄντα ὑπὸ τῶν πολέμων διοδεύων δύο μόνους οἰκέτας ὑπήγετο καὶ ταῦτα φιάλας πέντε χρυσᾶς καὶ κυμβία τέτταρα μεθ' ἑαυτοῦ κομίζων. Ὁ δ' Ἀρσάκης g) — γηραιὸς γὰρ h) ἤδη καὶ 4

selbst der Artikel, dass es in seiner gewöhnlichen Bedeutung zu nehmen sey? *Voigtl.* Obgleich die Lesart *τῶν πολέμων* sich mit Voigtl. von in diesen Gegenden statt gehabten Kriegen erklären liesse, so scheint doch die Lesart der besten Handschrift des Gorlic. u. Par. 3011., die statt *τῶν πολέμων* lesen *τῶν ληστῶν*, das beste zu sein. Im Folgenden haben wir *ὑπήγετο* aus Gorlic. statt *ἐπήγετο* und *κομίζων* statt *ἔχων* aus Paris. 3011. u. Gorlic. geschrieben, beides Lesarten, deren Vorzüglichkeit nicht schwer zu finden ist. Ferner schrieben wir *ὡς Κιθαιρῶνα* nach Gorlic. Par. 2954. statt *ὃς Κιθαιρῶνα*, da hier mehr ein Grund, als eine Beschreibung der Person erfordert wird. *Klotz.*

g) Schwerlich wohl möchte sich dieser Name und die ganze hier erzählte Begebenheit als historisch zeigen lassen. Denn wenn auch gleich Curt. VIII, 3. einen noch von Alexander eingesetzten Satrapen Mediens Arsaces erwähnt, wenn gleich bei dem *Καππαδόκης* sich an Eumenes den Cardianer, der von Perdiccas zum Statthalter Cappadociens und Paphlagoniens gemacht wurde (Nep. *Eum.* c. 2. Plut. *v. Eum.* Diod. Sic.), der allerdings Thracier in seinen Heeren hatte (Diod. Sic. XIX, 27.) und unter dessen Gegnern auch Meder waren (Diod. c. 29.), denken lässt, so stimmt doch dies theils mit sich selbst nicht, indem in den Zeiten des Eumenes nicht Arsaces, sondern Python Mediens Satrap war, theils nicht mit dem angeblichen Treffen am Araxes überein, von dem wir aus diesen Zeiten nichts wissen. Es ist daher, wenn nicht, was wenig glaublich, Manches hier durch Abschreiber verfälscht worden ist, wahrscheinlich, dass der Verfasser, wofern er nicht an andere, den Zeiten des Crates fremde Begebenheiten dachte, die Namen nebst den Begebenheiten selbst erdacht habe, welches auch schon Hemst. meinte. Eben so wenig historisch bekannt ist der untengenannte Armenier *Orötes*, und gering würde der Gewinn seyn, wenn wir nach Diod. S. XIX, 23, wo ein armenischer Satrap Orontes erwähnt wird, für *Ὀροίτης* schreiben wollten *Ὀρόντης*.

h) Schm. liess nach C. 3011. Gorlic. die Partikel weg. Wir würden auf *τε* rathen, wenn nicht *γὰρ* sich vertheidigen liesse. Richtig bemerkt Lehm., dass diese Worte den Grund der Folg. angeben (darüber s. ob. z. D. XXI.), nur muss man dann *ἤχθετο* genau mit *ἠγανάκτει* und *πεζὸς βαδίζων* verbinden; denn nähme man *ἤχθετο* für sich, so würde der Satz mit *γὰρ* darauf sich nicht beziehen können. So aber

Digitized by Google

νὴ Δί' οὐκ ἄσεμνος τὴν ὄψιν — ἐς τὸ βαρβαρικὸν ἤχθετο καὶ ἡγανάκτει πεζὸς βαδίζων καὶ ἠξίου τὸν ἵππον αὐτῷ προσαχθῆναι, καὶ γὰρ καὶ *i*) ὁ ἵππος αὐτῷ συνετεθνήκει, μιᾷ πληγῇ ἀμφοτέροι διαπαρέντες ὑπὸ Θρᾳκός τινος πελτασταῦ ἐν τῇ ἐπὶ τῷ Ἀράξῃ πρὸς τὸν Καππαδόκην συμπλοκῇ. Ὁ μὲν γὰρ Ἀρσάκης ἐπήλαυνεν, ὡς διηγεῖτο πολὺ τῶν ἄλλων προϋπεξορμήσας *k*), ὑποστὰς δὲ ὁ Θρᾷξ τῇ πέλτῃ μὲν ὑποδὺς ἀποσείεται τὸν Ἀρσάκου κοντόν, ὑποθεὶς δὲ τὴν σάρισσαν αὐτόν τε διαπείρει καὶ τὸν ἵππον. *A.* Πῶς οἷόν τε ὦ Κράτης μιᾷ πληγῇ τοῦτ' *l*) γενέ-

ist der Sinn dieser: *Arsaces trauerte und zürnte, dass er zu Fusse gehen musste, denn er war schon alt und hatte eine ziemlich wichtige und gravitätische Miene, so dass er sich wohl berechtigt glauben mochte, ein Pferd zu haben.* [Auch hier erfordert die diplomatische Kritik, dass γὰρ, was Voigtländer richtig erklärt, wegfalle. *Klotz.*] — Die Vornehmen unter den Persern und den ihnen verwandten und benachbarten Völkerstämmen pflegten sich weit häufiger, als wir, der Pferde nicht nur auf Reisen, sondern auch sonst zu bedienen, so dass sie gewöhnlich, wenn sie öffentlich erschienen, zu Pferde waren (Xenoph. *Cyrop.* VIII, 8, 19. vergl. IV, 5, 58.). Durch diesen seltnen Gebrauch der Füsse wurden diese zum Gehen fast ganz untauglich. S. d. Folg.

i) καὶ γὰρ καὶ ὁ ἵππος schrieben wir mit den neuesten Herausgebern statt καὶ γὰρ ὁ ἵππος aus Par. 3011. u. Gorlic.; denn eine Hervorhebung von ὁ ἵππος ist hier ganz am Orte. *Klotz.* — διαπαρέντες. Ἀντὶ τοῦ ἀμφοτέρων διαπαρέντων. Schol. Allein es liegt in dem vorherg. καὶ γὰρ καὶ ὁ ἵππος αὐτῷ συνετ. nichts Anderes als: καὶ αὐτὸς καὶ ὁ ἵππος ἐτεθνήκεισαν, und darauf bezieht sich der Nominativ, so dass also nur ein Comma nach συνετ. stehen darf.

k) προσεξορμήσας C. 3011. προεξορμήσας Gorlic. Im Folg. schien uns die schon von Schm. und Lehm. aus C. 3011. [Gorl.] und einem andern aufgenommene Lesart ὑποθεὶς δὲ für αὐτὸς (oder οὗτος der alten Edd.) δὲ ὑποθ. die rechte zu sein; es scheint nicht, als wenn αὐτὸς hier in einer besonderen hervorhebenden Beziehung stehen könnte.

l) τοῦτ' Schm. aus C, 3011. [und wir mit demselben unter Zustimmung der Görlitzer Handschrift. *Klotz.*] Warum Lehm. dieses geradezu als unpassend verwirft, gestehen wir nicht einzusehen. Aristoph. *Equit.* v. 128 fg. ὁ χρησμὸς ἀντικρυς λέγει, ὡς πρῶτα μὲν συμπεισοπώλης γίγνεται, ὃς πρῶτος ἕξει τῆς πόλεως τὰ πράγματα. Νικ. εἰς οὑτοσὶ πώλης. *Voigtl.* Im Folgenden liessen wir ὦ vor Ἀντίσθενες mit Gorl. weg und

Digitized by Google

σθαι; Κ. Ῥᾷστα Ἀντίσθενες· ὁ μὲν γὰρ ἐπήλαυνεν 6
εἰκοσάπηχύν τινα προβεβλημένος κοντόν, ὁ Θρᾷξ δὲ
ἐπειδὴ τῇ πέλτῃ ἀπεκρούσατο τὴν προσβολὴν καὶ
παρῆλθεν αὐτὸν ἡ ἀκωκή, ἐς τὸ γόνυ ὀκλάσας δέχε-
ται τῇ σαρίσσῃ τὴν ἐπέλασιν καὶ τιτρώσκει τὸν ἵππον
ὑπὸ τὸ στέρνον ὑπὸ θυμοῦ καὶ σφοδρότητος διαπεί-
ραντα ἑαυτόν m)· διελαύνεται δὲ καὶ ὁ Ἀρσάκης ἐς
τὸν βουβῶνα διαμπὰξ ἄχρις ὑπὸ τὴν πυγήν. Ὁρᾷς
οἷόν τι ἐγένετο, οὐ τοῦ ἀνδρός, ἀλλὰ τοῦ ἵππου μᾶλ-
λον τὸ ἔργον. Ἠγανάκτει δὲ ὅμως n) ὁμότιμος ὢν
τοῖς ἄλλοις καὶ ἠξίου ἱππεὺς κατιέναι. Ὁ δέ γε 7
Ὀροίτης o) καὶ πάνυ ἄπαλὸς ἦν τὼ πόδε καὶ οὐδ'

schrieben *προβεβλημένος κοντόν* statt *κοντὸν προβεβλημένος*, und *ἐς τὸ γόνυ* statt *ἐς γόνυ* ebenfalls nach der Görlitzer Handschrift. *Klotz.*

m) Uns wundert, dass noch Niemand an *διαπείροντα* dachte. Schrieb der Schriftsteller *διαπείραντα*, so kann es blos zur Bezeichnung des Momentanen der Handlung geschehen sein. Herm. z. *Vig.* p. 748. Buttm. §. 124. 4. 5. *Voigtl.* Uebrigens schrieben wir mit Gorl. *διαπείραντα ἑαυτόν. Klotz.* — *σφοδρότητος.* C. 3011. [in margine] *θερμότητος* und im Folg. C. 2954. für *ἐς τ. βουβῶνα· ἐκ τοῦ βουβῶνος.* Derselbe theilt die Worte: *οὐ τοῦ — ἔργον* dem Antisthenes zu. Endlich hat der C. 2956. *τῶν ἄλλων* für *τοῖς ἄλλοις* im Folg.

n) Man könnte glauben, *ὅμως* sei aus *ὁμότιμος* entstanden. Allein seine Beziehung ist nur etwas dunkel und die Worte gehören nicht sowohl zu den nächst vorhergehenden, sondern zu den durch diese Erzählung unterbrochenen: *καὶ γὰρ καὶ ὁ ἵππος* etc. *Obgleich sein Pferd gestorben war, so zürnte er doch, dass er gleichen Rang mit den Uebrigen geniessen sollte, und verlangte also, als Ritter in die Unterwelt zu kommen.*

o) Unsere Conjectur, dass die in den Ausg. hier noch stehenden Worte: *ὁ ἰδιώτης* blos einem die Schriftzüge der vorherg. wiederholenden Abschreiber zuzuschreiben seien, wurde bestätigt durch C. Gorlic., mit welchem wir sie weggelassen haben. Was sollen sie auch hier bedeuten? Als Gegensatz zu dem obigen *Ἀρσάκης ὁ ὕπαρχος* scheinen sie uns höchst ungereimt, da auch nicht das Geringste da ist, was diesen Gegensatz veranlassen konnte oder auf denselben hinwiese. Nur dann, wenn man *ἰδιώτης* (als Gegensatz des Worts *ἀσκητής*) für *einen der den Körper kräftigenden Leibesübungen Gewohnten* nimmt (wie b. Xenoph. *Mem.* III, 7, 7. *τί δὲ οἴει διαφέρειν ὃ σὺ ποιεῖς, ἢ τῶν ἀσκητῶν ὅτι*

Digitized by Google

ἑστάναι χαμαί, οὐχ ὅπως βαδίζειν ἐδύνατο. Πάσχουσι δ' αὐτὸ ἀτεχνῶς Μῆδοι p) πάντες ἐπὰν ἀποβῶσι τῶν ἵππων, ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἀκανθῶν βαίνοντες q) ἀκροποδητὶ μόλις βαδίζουσι. Καταβαλὼν οὖν ἑαυτὸν ἔκειτο καὶ οὐδεμιᾷ μηχανῇ ἀνίστασθαι ἤθελεν, ὁ δὲ βέλτιστος Ἑρμῆς ἀράμενος αὐτὸν ἐκό-
8 μισε μέχρι πρὸς τὸ πορθμεῖον, ἐγὼ δὲ ἐγέλων. Α. Κἀγὼ δὲ ὁπότε r) κατῄειν, οὐδ' ἀνέμιξα ἐμαυτὸν

κρείττω τοὺς ἰδιώτας φοβεῖσθαι; vergl. Schneid. *Lexic.* u. d. W.) geben sie einen allenfalls erträglichen Sinn; indessen ist doch im Folg. auch nicht eigentlich von Leibesübungen die Rede. Schon Hemst. fühlte das Unpassende derselben, er dachte an ἱππεύειν εἰωθώς oder etwas ähnliches. Mit Recht schien ihm übrigens die Construction des ganzen Satzes hart, da er ἦν nach ἄπαλὸς in den Ausg. und Handschr. nicht fand, er wollte also: ὁ δέ γε Ὀρ. ὢν ἰδ.... πόδε οὐδ' ἐστ. οὐδ' ὅπως etc. Dieses ist nun aber nicht nöthig, da die Handschr. 2956. 3011. [Gorlic.] und Aug. ἦν beifügen, welches wir mit Schm. und Lehm. aufnahmen.

p) Wenn gleich Orötes oben ein Armenier hiess, so wird er doch hier unter Meder mit begriffen, wie öfters unter diesem Namen Perser, Parther, Armenier und andere und überhaupt alle dem persischen Reiche einverleibten Völker zusammen (wie b. Herodot sehr häufig) verstanden werden, zumal wenn von den Sitten und der Lebensart dieser Nationen die Rede ist, worin sie wenig von einander abwichen. — Im Folg. könnte man glauben, es habe geheissen: οἳ ἐπὴν ἀποβῶσι etc. Allein so können auch wir diesen Satz dem vorherg. anknüpfen.

q) Nach der Görlitzer Handschrift haben wir statt ὥσπερ οἱ ἐπὶ τῶν ἀκανθῶν ἐπιβαίνοντες geschrieben ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἀκανθῶν βαίνοντες, da erstens das einfache Verbum hinreichend war und auch der Artikel οἱ weniger passend schien, denn sagte man: ὥσπερ οἱ ἐπὶ τῶν ἀκανθῶν ἐπιβαίνοντες so erscheint die Sache fast so als gäbe es Leute, die vorzüglich auf Dornen gingen, jetzt aber wird weiter nichts gesagt als: gleichsam als gingen sie auf Dornen. Uebrigens bemerke man auch hier den Artikel ἐπὶ τῶν ἀκανθῶν wie oben Anm. e) S. 131. Im Folgenden haben wir: καταβαλὼν οὖν ἑαυτὸν — ὁ δὲ βέλτιστος aus P. 3011. u. Gorlic. statt ὥστε ἐπὶ καταβαλὼν ἑαυτόν — ὁ βέλτιστος geschrieben. *Klotz.*

r) ὁπότε statt ὅτε nahm Schmieder mit Recht aus Par. 2954. 3011. u. Gorlic. auf, aus den beiden letzteren Handschriften schrieben wir oben μέχρι πρὸς τὸ πορθμεῖον statt ἄχρι πρὸς τὸ πορθμεῖον. Im Folgenden mussten wir ebenfalls nach den

Digitized by Google

τοῖς ἄλλοις, ἀλλ' ἀφεὶς οἰμώζοντας αὐτοὺς προδραμὼν ἐπὶ τὸ πορθμεῖον προκατέλαβον χώραν, ὡς ἂν ἐπιτηδείως πλεύσαιμι, καὶ παρὰ τὸν πλοῦν οἱ μὲν ἐδάκρυόν τε καὶ ἐναντίον, ἐγὼ δὲ μάλα ἐτερπόμην ἐπ' αὐτοῖς. Δ. Σὺ s) μὲν ὦ Κράτης καὶ Ἀντίσθε- 9
νες τοιούτων ἐτύχετε τῶν t) ξυνοδοιπόρων, ἐμοὶ δὲ Βλεψίας τε ὁ δανειστικὸς ὁ ἐκ Πειραιῶς καὶ Λάμπις ὁ Ἀκαρνὰν ξεναγὸς ὢν καὶ Λάμις ὁ πλούσιος ὁ ἐκ Κορίνθου συγκατῆσαν, ὁ μὲν Λάμις ὑπὸ τοῦ παιδὸς ἐκ φαρμάκων ἀποθανών, ὁ δὲ Λάμπις δι' ἔρωτα Μυρτίου τῆς ἑταίρας ἀποσφάξας ἑαυτόν, ὁ δὲ Βλεψίας λιμῷ ὁ ἄθλιος u) ἐλέγετο ἀπεσκληκέναι, καὶ ἐδήλου δέ γε x) ὠχρὸς εἰς ὑπερβολὴν καὶ λεπτὸς εἰς τὸ ἀκριβέστατον φαινόμενος. Ἐγὼ δὲ καίπερ εἰδὼς 10
ἀνέκρινον, ὃν τρόπον ἀποθάνοιεν z). Εἶτα τῷ μὲν

vorzüglichsten Handschriften (2954. 3011. Gorlic.) καὶ παρὰ τὸν πλοῦν statt παρὰ τὸν δέ aufnehmen. *Klotz.*

s) Man bemerke diesen Singular des Pronomens, obgleich zwei Personen nachher angeredet werden. Diogenes hat also erst blos den Crates im Sinne, der zuletzt gesprochen hatte.

t) Der Artikel aus C. 3011. und Gorlic. ist der Sprache unsers Schriftstellers angemessner und überhaupt auch sehr zweckmässig, da auf die oben beschriebnen Reisegefährten hingewiesen wird. Nöthig war derselbe vor dem folg. ἐκ Κορίνθου schon um der Gleichheit mit dem Vorherg. willen, und wir nahmen ihn daher aus C. 2954. 3011. Aug. auf. *Voigtl.* Mit Recht nahm Schm. aus Par. 2954. 3011. Gorlic. ὁ δανειστικὸς statt ὁ δανειστὴς auf, denn δανειστὴς würde gar nicht so anzüglich sein, s. d. Index. *Klotz.*

u) Trotz der eben so unkritischen als ungerechten Note Lehm. haben wir mit Matth. ὁ ἄθλ. mit Beifügung des Artikels geschrieben, wie oben VIII, 1. Selbst verdorbne Stellen, wie Charon §. 14. und 17. beweisen nichts, dies aber musste Lehm. beweisen, dass entweder solche Apposition ohne Artikel steht (was schwerlich bewiesen werden wird) oder dass es nicht absurd sei, wenn man den Diogenes sagen lässt: Blepsias aber soll vom Hunger *als ein Unglücklicher* abgezehrt worden sein. Die andere Conjectur des Hemst., ἀθλίως, würde dann vielleicht vorzuziehen sein, wenn das Wort nach ἐλέγετο gesetzt wäre.

x) Die Partikeln sind aus C. 3011. und Gorlic. S. d. Index.

z) Den nöthigen Plural haben wir aus mehreren Handschr. mit Schm. aufgenommen. *Voigtl.* Wir nahmen in dem Fol-

Digitized by Google

Δάμιδι αἰτιωμένῳ τὸν υἱόν· οὐκ ἄδικα μέντοι ἔπαθες, ἔφην, ὑπ' αὐτοῦ, εἰ τάλαντα ἔχων ὁμοῦ χίλια καὶ τριῶν αὐτὸς ἐννενηκοντούτης ὢν ὀκτωκαιδε-
11 *καέτει νεανίσκῳ τέτταρας ὀβολοὺς παρεῖχες. Σὺ δὲ ὦ Ἀκαρνὰν — ἔστενε γὰρ κἀκεῖνος καὶ κατηρᾶτο τῇ Μυρτίῳ — τί αἰτιᾷ τὸν Ἔρωτα aa), σαυτὸν δέον, ὃς τοὺς μὲν πολεμίους οὐδεπώποτε ἔτρεσας, ἀλλὰ φιλοκινδύνως ἠγωνίζου πρὸ τῶν ἄλλων, ὑπὸ δὲ τοῦ τυχόντος παιδισκαρίου καὶ δακρύων ἐπιπλάστων καὶ*
12 *στεναγμῶν ἑάλως ὁ γενναῖος. Ὁ μὲν γὰρ bb) Βλεψίας αὐτὸς ἑαυτοῦ κατηγόρει φθάσας πολλήν τινα ἄνοιαν, ὡς τὰ χρήματα ἐφύλαττε τοῖς οὐδὲν προσήκουσι κληρονόμοις ἐς ἀεὶ βιάσεσθαι ὁ μάταιος νομίζων. Ἱλὴν ἔμοιγε οὐ τὴν τυχοῦσαν τερπωλὴν παρέ-*
13 *σχοντο στένοντες. — Ἀλλ' ἤδη μὲν cc) ἐπὶ τῷ στομίῳ*

genden *εἰ* statt *ὃς* aus Par. 2956. 3011. Gorlic. mit Schmieder auf, da auch der Sinn so besser hervortritt. *Klotz.*

aa) Damit dies von dem folg. *σαυτὸν δέον* deutlich und klar geschieden werden könne, haben wir mit Lehm. *Ἔρωτα* für *ἔρωτα* geschrieben, man vergl. d. XIX, 3. 4. Dann setzten wir *σαυτὸν δέον* aus zwei Par. Handschr. und Gorl. mit Schm. für *σαυτὸν δὲ οὖ* als eleganter (vergl. das folg. Gespr.); warum jenes die Partikel *γε* oder *δὲ* erfordere, wie Lehm. meint, sehen wir nicht ein, die letztere wenigstens wäre hier ganz ungewöhnlich und falsch.

bb) *γὰρ* fehlt bei Lehm. Es giebt den Grund von einem weggelassnen, zu supplirenden Mittelsatze an; doch glauben wir, dass der Verfasser *ὁ μὲν οὖν Βλ.* geschrieben habe. *Voigtl.* Dann nahmen wir für *ὅτι* aus Par. 3011. u. Gorl. *ὡς τὰ*, statt *μηδὲν* aus denselben Handschriften *οὐδὲν* auf. *Klotz.* — Für *ἐς ἀεὶ — νομίζων* C. Aug. *ὑπονοῶν ἀεί: ἐς ἀεὶ* statt *εἰς ἀεὶ* Gorlic.

cc) Wir wundern uns, dass man bisher nach der von Schäfer in den *Melet. critt.* aufgestellten und gewiss jetzt von dem ehrwürdigen Greise gemissbilligten Conjectur: *ἀλλ' ἤδη γὰρ ἐπὶ τῷ στομίῳ ἐσμέν* statt der Vulgata *ἀλλ' ἤδη μὲν ἐπὶ τῷ στομίῳ ἐσμέν*, den Text des Lucian's bestimmte, ob jetzt gleich die aus Gorl. u. Par. 3011. angeführte Lesart *ἀποβλέπειν δὲ χρὴ καὶ ἀποσκοπεῖν* keinen Zweifel übrig lässt, dass man zu schreiben habe: *ἀλλ' ἤδη μὲν ἐπὶ τῷ στομίῳ ἐσμέν, ἀποβλέπειν δὲ χρὴ καὶ ἀποσκοπεῖν* u. s. w. und wenn schon Voigtländer fragt, welcher Grieche würde so geschrieben haben, so ist doch gerade diese Wendung eine ächt griechische, da die Griechen Alles gern antithetisch ausdrücken und auch so Gegensätze

Digitized by Google

ἐσμέν, ἀποβλέπειν δὲ χρὴ καὶ ἀποσκοπεῖν πόρρωθεν τοὺς ἀφικνουμένους. Βαβαί, πολλοί γε καὶ ποικίλοι καὶ πάντες δακρύοντες πλὴν τῶν νεογνῶν τούτων καὶ νηπίων. Ἀλλὰ καὶ οἱ πάνυ γέροντες ὀδύρονται· τί τοῦτο; ἆρα τὸ dd) φίλτρον αὐτοὺς ἔχει τοῦ βίου; Τοῦτον οὖν τὸν ὑπέργηρων ἐρέσθαι βούλομαι. Τί 14
δακρύεις τηλικοῦτος ἀποθανών; τί ἀγανακτεῖς ὦ βέλτιστε καὶ ταῦτα γέρων ἀφιγμένος; ἦπου βασιλεὺς ἦσθα; NEKP. Οὐδαμῶς. Δ. Ἀλλὰ σατράπης τις ee); Π. Οὐδὲ τοῦτο. Δ. Ἆρα οὖν ἐπλούτεις, εἶτά σε ἀνιᾷ τὸ πολλὴν τρυφὴν ἀπολιπόντα τεθνάναι; Π. Οὐδὲν τοιοῦτον, ἀλλ' ἔτη μὲν ἐγεγόνειν ἀμφὶ τὰ ἐννενήκοντα, βίον δὲ ἄπορον ἀπὸ καλάμου καὶ ὁρμιᾶς ff) εἶχον εἰς ὑπερβολὴν πτωχὸς ὢν ἄτεκνός τε καὶ προσέτι χωλὸς καὶ ἀμυδρὸν βλέπων. Δ. Εἶτα τοιοῦτος ὢν ζῆν ἤθελες; Π. Ναί, ἡδὺ γὰρ ἦν τὸ φῶς gg) καὶ τὸ τεθνάναι δεινὸν καὶ φευκτέον. Δ. Παραπαίεις ὦ γέρον καὶ μειρακιεύῃ πρὸς τὸ χρεών 15
καὶ ταῦτα ἡλικιώτης ὢν τοῦ πορθμέως. Τί οὖν ἔτι

anbrachten, wo wir keine erwarteten. Aehnliche Fälle finden sich überall und sind leicht zu erklären. *Klotz.*

dd) Auch hier waren die Kritiker im Irrthume, wenn sie meinten, τὸ *φίλτρον* — τοῦ *βίου* sei falsch und man müsse ἆρά τι *φίλτρον* — τοῦ *βίου* lesen, nein der Grieche denkt sich die Sache anders und weil ὁ *βίος* bestimmt ist, ist auch τὸ *φίλτρον* mit dem Artikel versehen. *Klotz.*

ee) C. 3011. 2954. Gorl. *σατρ. τις* und ihnen folgte Schm. [mit Recht. *Klotz.*] nach *βασιλεύς* steht dasselbe im Aug. Die Entscheidung ist schwer, dieses Pron. wurde fast eben so oft von den Abschreibern ohne Noth hinzugesetzt als weggelassen. — Für *οὐδὲ τοῦτο* Aug. *οὐ δῆτα.* — *τεθνάναι.* Dafür *ἐέναι* cod. Gal.

ff) Ein armseliges, dürftiges Leben bezeichneten die Alten sprichwörtlich mit dem Ausdrucke *Fischerleben*, ἁλιέων *βίος*. Denn *πενία σφιν ἑταίρα* nach Theocr. *Id.* XXI, 16., welches treffliche Gedicht überhaupt zu vergleichen ist. Unserer Stelle ähnlich ist das Ovidische (*Metam.* III, 586 fg.); *Pauper et ipse fuit, linoque solebat et hamo decipere et calamo salientes ducere pisces.*

gg) Ein vorzüglich dem Euripides eigner Ausdruck, wie *Iphig. Aul.* 1218. *ἡδὺ γὰρ τὸ φῶς λεύσσειν, τὰ δ' ὑπὸ γῆς μὴ μ' ἰδεῖν ἀναγκάσῃς.* 1250. *τὸ φῶς τόδ' ἀνθρώποισιν ἥδιστον βλέπειν, τὰ κεῖθε δ' οὐδέν.*

Digitized by Google

ἄν τις λέγοι hh) περὶ τῶν νέων, ὁπότε οἱ τηλικοῦτοι φιλόζωοί εἰσιν; οὓς ἐχρῆν διώκειν τὸν θάνατον ὡς τῶν ἐν τῷ γήρᾳ κακῶν φάρμακον. — Ἀλλ' ἀπίωμεν ἤδη, μὴ καί τις ἡμᾶς ὑπίδηται ὡς ἀποδράσειν βουλεύοντας, ὁρῶν περὶ τὸ στόμιον εἱλουμένους.

XXVIII. (XXIX.*))

Ἀγαμέμνονος καὶ Αἴαντος.

Εἰ σὺ μανείς ὦ Αἶαν σεαυτὸν ἐφόνευσας, ἐμέλλησας a) δὲ καὶ ἡμᾶς ἅπαντας, τί αἰτιᾷ τὸν Ὀδυσσέα καὶ πρώην οὔτε προσέβλεψας αὐτόν, ὁπότε ἦκε μαντευσόμενος, οὔτε προσειπεῖν ἠξίωσας ἄνδρα συστρατιώτην καὶ ἑταῖρον, ἀλλ' ὑπεροπτικῶς μεγάλα 2 βαίνων παρῆλθες; Αι. Εἰκότως ὦ Ἀγάμεμνον· αὐτὸς

hh) λέγει stand in den alten Ausg., in denen zum Theile auch das vorherg. ἔτι fehlte. — Am Ende haben wir ἤδη nach ἀπίωμεν aus C. 3011. und 2954. aufgenommen. Dieselben Handschr. haben ἀποδράσειν [was wir wegen der Vorzüglichkeit der Handschriften aufnehmen mussten. *Klotz.*] für ἀπόδρασιν. Δρασμὸν βουλεύοντας sagt *Luc.* Char. §. 21., und deswegen scheint uns die Vulg. hier richtiger, obwohl der Infin. ἀποδράσειν an und für sich keineswegs falsch sein würde, was Schäfer z. Dion. Hal. p. 211. und poet. Gnom. p. 16 fg. Poppo *Obss. Thuc.* p. 152 fg. beweisen.

*) In den meisten Ausgaben ist dieses Gespräch das neunundzwanzigste. Wir liessen nämlich das ihm vorhergehende mit Lehm. aus; sonst nicht eben solchen Auslassungen befreundet, glaubten wir uns das hier um so eher erlauben zu dürfen, weil Jacobs an der Aechtheit desselben gezweifelt hat. — Dass unser Gespräch auf die bekannte Raserei des Telamonischen Ajax wegen der dem Ulysses zugetheilten Waffen des Achilles sich bezieht, bedarf keiner ausführlichern Erwähnung. Wir verweisen nur auf die schöne Stelle der *Odyss.* XI. 542 fg. und auf Sophocles *Αἴας μαστιγοφόρος.*

a) Nämlich φονεύειν aus dem vorherg. ἐφόνευσας, wie oft. S. Hemst. zu unserer Stelle. Aesch. *Pers.* 813. οὐκ ἐλάσσονα πάσχουσι, τὰ δὲ μέλλουσι. — Mithin ist gar keine Aenderung nöthig, wie ἐμέλισας, was Einige wollten und sich selbst in Ausg. findet (*membratim discerpere, concidere volebas* — denn in seiner Wuth glaubte Ajax die griechischen Helden zu morden, als er unter den Heerden wüthete. S. Soph. *Ajax.* z. B. v. 51 fg.), was aber offenbar weit weniger passt.

Digitized by Google

γάρ μοι τῆς μανίας αἴτιος κατέστη μόνος ἀντεξετασθεὶς ἐπὶ τοῖς ὅπλοις. Αγ. Ἠξίους δὲ b) ἀνανταγώνιστος εἶναι καὶ ἀκονιτὶ κρατεῖν ἁπάντων; Αι. Ναί, τά γε τοιαῦτα· οἰκεία γάρ μοι ἦν ἡ πανοπλία τοῦ ἀνεψιοῦ c) γε οὖσα. Καὶ ὑμεῖς οἱ ἄλλοι πολὺ 3 ἀμείνους ὄντες ἀπείπασθε d) τὸν ἀγῶνα, καὶ παρεχωρήσατέ μοι τῶν ἄθλων, ὁ δὲ Λαέρτου, ὃν ἐγὼ πολλάκις ἔσωσα κινδυνεύοντα κατακεκόφθαι ὑπὸ τῶν Φρυγῶν, ἀμείνων ἠξίου εἶναι καὶ ἐπιτηδειότερος ἔχειν τὰ ὅπλα. Αγ. Αἰτιῶ τοιγαροῦν ὦ γενναῖε τὴν Θέτιν, ἣ δέον σοὶ τὴν κληρονομίαν παραδοῦναι τῶν ὅπλων συγγενεῖ γε ὄντι φέρουσα ἐς τὸ κοινὸν κατέθετο αὐτά. Αι. Οὔκ, ἀλλὰ τὸν Ὀδυσσέα, ὃς ἀντεποιήθη μόνος. Αγ. Συγγνώμη ὦ Αἶαν, εἰ ἄνθρω- 4 πος ὢν ὠρέχθη δόξης ἡδίστου πράγματος, ὑπὲρ οὗ καὶ ἡμῶν ἕκαστος κινδύνους ὑπέμενεν e), ἐπεὶ καὶ ἐκράτησέ σου καὶ ταῦτα ἐπὶ Τρωσὶ f) δικασταῖς.

b) ἠξίωσας schrieb Schm. aus C. 2956. 2957. und Aug. mit ihm Lehm. mit dem Zusatze *rectissime*, den wir gerechtfertigt sehen möchten. Nämlich die Zeit ist nun ja schon durch das Vorherg. bestimmt, folglich ist das relative imperf. ganz an seiner Stelle. Die nächstfolgenden Aoristen dürfen hier nicht stören, diese stehn in anderer Beziehung, wohl aber heisst es ja auch weiter unten: ἠξίου εἶναι. — Für δέ Bas. 2. δή. Beides, nur in verschiednem Sinne, richtig.

c) Des Ajax Vater Telamon und Achills Vater Peleus waren Brüder, Söhne des Aeacus.

d) ἀπείπατε Cod. Oxon. S. d. Ind. — In dem Folgenden haben wir τῶν ὅπλων statt τῶν ἄθλων aus Par. 3011. u. Gorlic. nicht aufzunehmen gewagt, da es leicht aus dem folgendem τὰ ὅπλα entstehen könnte. Wohl aber haben wir aus der Görlitzer Handschrift unten τὴν κληρονομίαν παραδοῦναι τῶν ὅπλων schreiben zu müssen geglaubt. *Klotz.*

e) So [κινδυνεύειν ὑπέμεινεν] schrieben wir mit *Schm.* aus C. 2954. 3011. Gorl. für ὑπομένει und überlassen es Andern, zu entscheiden, ob die Vulg. sich so vertheidigen lässt, wie *Lehm.* es that: „*cum praesenti eiicitur venustas orationis et turbatur Agamemnonis somnium, qui etiamnum cum heroibus suis in vita versari sibi videtur.*“ Träumt denn Agamemnon in dem Uebrigen? *Voigtl.* Wir haben mit der Görlitzer Handschrift κινδύνους ὑπέμενεν geschrieben, da dass Präsens offenbar unpassend ist. *Klotz.*

f) Agamemnon, um allem Hasse zu entgehn, wollte selbst nicht entscheiden, sondern fragte die gefangenen Trojaner,

Digitized by Google

5 *Αι. Οἶδα ἐγώ, ἥτις μοὺ κατεδίκασεν, ἀλλ' οὐ θέμις λέγειν τι περὶ τῶν θεῶν g). Τὸν γοῦν Ὀδυσσέα μὴ οὐχὶ μισεῖν οὐκ ἂν δυναίμην ὦ Ἀγάμεμνον, οὐδ' εἰ αὐτή μοι ἡ Ἀθηνᾶ τοῦτο ἐπιτάττοι.*

XXIX. (XXX.)

Μίνωος καὶ Σωστράτου.

Ὁ μὲν λῃστὴς οὗτοσὶ a) Σώστρατος ἐς τὸν Πυριφλεγέθοντα ἐμβεβλήσθω, ὁ δ' ἱερόσυλος ὑπὸ τῆς Χιμαίρας διασπασθήτω, ὁ δὲ τύραννος ὦ Ἑρμῆ παρὰ τὸν Τιτυὸν ἀποταθεὶς ὑπὸ τῶν γυπῶν καὶ αὐτὸς b) κειρέσθω τὸ ἧπαρ, ὑμεῖς δὲ οἱ ἀγαθοὶ ἅπιτε κατὰ τάχος ἐς τὸ Ἠλύσιον πεδίον καὶ τὰς μακάρων
2 *νήσους κατοικεῖτε, ἀνθ' ὧν δίκαια ἐποιεῖτε παρὰ τὸν βίον. Σ. Ἄκουσον ὦ Μίνως, εἴ σοι δίκαια δόξω λέγειν. Μ. Νῦν ἀκούσω αὖθις; οὐ γὰρ ἐξελήλεγξαι ὦ Σώστρατε πονηρὸς ὢν καὶ τοσούτους ἀπεκτονώς; Σ. Ἐλήλεγμαι μέν, ἀλλ' ὅρα, εἰ καὶ c) δικαίως κολασθήσομαι. Μ. Καὶ πάνυ, εἴ γε ἀποτίνειν τὴν ἀξίαν*
3 *δίκαιον. Σ. Ὅμως ἀπόκριναί μοι ὦ Μίνως· βραχὺ γάρ τι ἐρήσομαί σε. Μ. Λέγε, μὴ μακρὰ μόνον, ὡς d) καὶ τοὺς ἄλλους διακρίνωμεν ἤδη. Σ. Ὁπόσα ἔπραττον ἐν τῷ βίῳ, πότερα ἑκὼν ἔπραττον ἢ ἐπεκέκλωστό μοι ὑπὸ τῆς Μοίρας; Μ. Ὑπὸ τῆς Μοίρας δηλαδή. Σ. Οὐκοῦν καὶ οἱ χρηστοὶ ἅπαντες καὶ*

wer Troja mehr geschadet habe, Ajax oder Ulysses. Als sie nun sogleich den letztern nannten, wurden diesem Achills Waffen zuerkannt. Auch Minerva stimmte, wie Hom. a. a. O. sagt, für den Ulyss. Vergl. Ovid. *Met.* XIII. vom Anfange. *Voigtl.* — Im Folgenden ist *ἐπὶ Τρωσὶ δικασταῖς*, was sich statt der Vulgata: *παρὰ Τρωσὶ δικασταῖς* in den Par. Hand- 2954. 3011. u. Gorlic. findet, gewiss das Richtigere. Es wird mehr, wie Hr. Bergmann richtig bemerkt, die Bedingung dadurch hervorgehoben. *Klotz.*

g) So Minerva selbst bei Soph. *Aj.* v. 128. *μηδέν ποτ' εἰπῇς αὐτὸς εἰς θεοὺς ἔπος.* — Im Folgenden ist *ἡ* vor *Ἀθηνᾶ* aus der Görlitzer Handschrift hinzugefügt. *Klotz.*

b) *καὶ αὐτὸς κειρ.* statt der Vulgata: *καὶ κειρέσθω αὐτὸς* Gorlic. *Klotz.*

c) *καὶ* aus C. 3011. u. Gorl.

d) Aus mehreren Handschr. schrieb Schm. *ὡς* statt *ὅπως*. Und wir folgten ihm. *Klotz.*

Digitized by Google

οἱ πονηροὶ δοκοῦντες ἡμεῖς ἐκείνῃ ὑπηρετοῦντες ταῦτα δρῶμεν e); Μ. Ναὶ τῇ Κλωθοῖ, ᾗ ἑκάστῳ ἐπέταξε γεννηθέντι τὰ πρακτέα. Σ. Εἰ οὖν τις ἀναγκασθεὶς 4
ὑπ' ἄλλου f) φονεύσειέ τινα οὐ δυνάμενος ἀντιλέγειν ἐκείνῳ βιαζομένῳ, οἷον δήμιος ἢ δορυφόρος, ὁ μὲν δικαστῇ πεισθεὶς, ὁ δὲ τυράννῳ, τίνα αἰτιάσῃ τοῦ φόνου; Μ. Δῆλον, ὡς τὸν δικαστὴν ἢ τὸν τύραννον, ἐπεὶ οὐδὲ τὸ ξίφος αὐτό, ὑπηρετεῖ γὰρ ὄργανον ὂν τοῦτο πρὸς τὸν θυμὸν τῷ πρώτῳ παρασχόντι τὴν αἰτίαν g). Σ. Εὖ γε ὦ Μίνως, ὅτι καὶ ἐπιδαψιλείῃ τῷ παραδείγματι. Ἦν δέ τις ἀποστειλαν- 5
τος τοῦ δεσπότου ἦκῃ αὐτὸς χρυσὸν ἢ h) ἄργυρον

e) Aehnliche Ansichten über ein eisernes, dem Menschen, gut oder bös zu sein und zu handeln, gebietendes Schicksal stellte die alte Welt, so wie die neue, häufig und aller Orten auf (Prädestination). Wir führen nur die von Hemst. citirte Stelle an Aesch. *Choeph.* v. 907 fg. Orestes sagt zur Clytämnestra: *πατροκτονοῦσα γὰρ ξυνοικήσεις ἐμοί;* Jene antwortet: *ἡμοῖρα τούτων, ὦ τέκνον, παμαίτια.* Darauf Orestes: *καὶ τόνδε τοίνυν μοῖρ' ἐπόρσυνεν μόρον* (dich zu tödten). — *ἐδρῶμεν* Gorlic. *Klotz.*

f) *εἰ τοίνυν ἀναγκασθείς τις* C. 2956. 3011. Aug., welchen *Schm.* und *Lehm.* folgten. Da uns die Wahl gleichgiltig schien, liessen wir die Vulg. vor der Hand stehn. Im Folg. aber schrieben wir aus C. 2956. mit Matth. und Lehm. *βιαζομένῳ* für *βιαζόμενος* (welches ausserdem im passiven Sinne bestätigt wird schon durch das homer. *βιαζόμενος βελέεσσι Iliad.* XV, 727), weil es uns schien, dass *βιαζόμενος* schon in dem vorherg. *οὐ δυνάμενος* liege.

g) Einige Erklärer, unter ihnen Iensius, meinen, Luc. spiele in diesen Worten scherzhaft an auf eine bei den Athenaiensern an dem Feste *Βουφόνια* (*Διιπόλια*) übliche von *Aelian* V. H. VIII, 3. berührte und seinen Erklärern auseinandergesetzte Sitte, nach welcher man nicht denjenigen, welcher an diesem Feste den geweihten Stier tödtete, obgleich man ihn vorher verhörte, sondern das Beil, als den Urheber des Mords, bestrafte. Von andern wird die Sache etwas anders erzählt; s. *Potters* Archäol. Th. 1. S. 491 fg. ed. Venet. — Nach *θυμὸν* steht im Cod. Pol. *δεῖ οὖν τὸ πᾶν ἀναθεῖναι*, welche Worte Hemst. für ein Glossem hielt. Dieselbe Handschrift und eine andere [auch Gorl.] hat auch *πρώτῳ* für *πρώτως* und dies nahm Matth. auf. *Voigtl.* Mit Recht. *Klotz.*

h) *καὶ* C. 2956. und dann *πεμφθεὶς* für *κομίσας*. Dass man an dem vorherg. *αὐτὸς* nicht anstosse, beziehe man es richtig. *Voigtl.* Im Folgenden hat die Görlitzer Handschrift das ein-

Digitized by Google

κομίζων, τίνι τὴν χάριν οἰστέον ἢ τίνα εὐεργέτην ἀναγραπτέον; *M.* Τὸν πέμψαντα ὦ Σώστρατε· διάκονος
6 γὰρ ὁ κομίσας ἦν. *Σ.* Οὐκοῦν ὁρᾷς ὅπως ἄδικα ποιῶν φανῇ, εἰ κολάσεις μὲν ἡμᾶς ὑπηρέτας γενομένους, ὧν ἡ Κλωθὼ προσέταττε, τιμήσεις δὲ τούτους *i*) τοὺς διακονησαμένους ἀλλοτρίοις ἀγαθοῖς; Οὐ γὰρ δὴ ἐκεῖνό γε εἰπεῖν ἔχοι τις ἄν, ὡς τὸ ἀντιλέγειν δυνατὸν ἦν τοῖς μετὰ πάσης ἀνάγκης προστε-
7 ταγμένοις. *M.* Ὦ Σώστρατε πολλὰ ἴδοις ἂν καὶ ἄλλα οὐ κατὰ λόγον γινόμενα *k*), εἰ ἀκριβῶς ἐξετάζεις. Πλὴν ἀλλὰ σὺ τοῦτο ἀπολαύσεις τῆς ἐπερωτήσεως, διότι οὐ λῃστὴς μόνον, ἀλλὰ καὶ σοφιστής τις εἶναι δοκεῖς — Ἀπόλυσον αὐτόν, ὦ Ἑρμῆ, καὶ μηκέτι κολαζέσθω. — Ὅρα δὲ μὴ καὶ τοὺς ἄλλους νεκροὺς ἐρωτᾶν τὰ ὅμοια διδάξῃς.

zig richtige: *τίνι τὴν χάριν οἰστέον* statt *τίνι τὴν χάριν ἰστέον, χάριν φέρειν* kommt auch anderwärts vor. *Klotz.*

i) So MS. Bourdelot. Sonst: *οὐκοῦν ὁρᾷς, πῶς ἄδικα ποιεῖς κολάζων ἡμ. ὑπηρ. γενομ. ὧν ἡ Κλ. πρ. καὶ τούτους τιμῶν τοὺς διακ.* Offenbar ist dies eine blosse Abkürzung unserer Lesart, deren Richtigkeit vornehmlich die Worte *ὅπως ἄδικα ποιῶν φανῇ* zeigen. Für *ποιῶν* steht *ποιήσεις* im C. 2956. Uebrigens irrt Lehm. ganz, wenn er glaubt, jene Lesart stehe in mehr als einer Handschr. — Das folg. *γε* nach *ἐκεῖνο* gab C. 3011., der auch vor *ἀντιλέγειν* noch *τὸ* hat. *Voigtl.* Was wir aufnahmen, da auch die Görlitzer Handschrift beides hat. *Klotz.*

k) Hemst. wollte entweder *ἀπολαύεις* für *ἀπολαύσεις*, oder, mit Beibehaltung dieses, im Folg. *δόξεις*. Lehm. vertheidigt das Futur. so, dass er sagt, Minos bereite mit demselben den Sostratus vor auf die bald zu erlangende Freiheit von der Strafe. Das verstehen wir nicht. Nämlich entweder muss man eine der Conjecturen von Hemst. billigen, oder den Satz so erklären, dass die Worte *διότι-δοκεῖς* für sich stehn, die folg. aber *ἀπόλυσον* etc. mit jenen zusammenhängen: *τοῦτο ἀπολαύσεις* etc. so dass also Minos, anstatt etwa so fortzufahren: *τὸ ἀπολύεσθαι* etc. gleich seine Worte an Mercur richtet und der Sinn dieser ist: *weil du nicht blos ein Räuber, sondern auch ein Sophist bist, sollst du das von deinen Fragen haben, dass du von Strafe befreit wirst.* Indessen scheint uns dies sehr gekünstelt und unwahrscheinlich. — Uebrigens leuchtet ein, dass der sehr in die Enge gejagte Minos sich ziemlich drollig heraushilft, wenn er sagt: *πολλὰ ἴδοις ἂν καὶ ἄλλα οὐ κατὰ λόγον γιγνόμενα.*

Digitized by Google

Griechisch-deutsches

Wortregister.

A.

Ἄβιος, *unbemittelt*, verbunden mit *ἄκληρος* XV, 3. (*βίος*, Lebensunterhalt.)

ἁβρός, *zärtlich*, *verzärtelt*, *weichlich*, spöttisch von Männern XIV, 3.

ἀγαθός. Bekannt ist die bald gutgemeinte, bald auch ironische Anrede *ὦ ἀγαθέ* (XX, 4.) und *ὦ βέλτιστε* (X, 7. und sonst oft), *mein Guter*, *mein Bester*. *Heindorf* zu *Horat.* Satyr. II, 2, 1. — Das Neutrum als Substantiv bezeichnet bald das *irdische Gut* (Habe und Gut, Vergnügen, Genuss etc.), IX, 3. bald im philosophischen, moralischen Sinne das *Gute* (Tugend, Bravheit). XIII, 7.

ἀγαπᾶν, *zufrieden sein*, *sich begnügen*, mit infin. XII, 9. mit dativ. XXVI, 4.

ἄγειν, *führen*, *anführen*, XII, 10. (wo *ἄγων* überhaupt für *οὖν* zu stehen scheint; *lenken*, *leiten*, XIX, 3. *ἄγειν σχολήν*, (sonst auch *ἡσυχίαν*, und *ἔχειν* für *ἄγειν*) *Musse*, *Ruhe haben*, *halten*, XXVII, 1. mit *ἀπὸ* XIII, 5.

ἀγεννής (*ἀγενής*), ohne Adel, Würde der Geburt, auch der Seele, daher *unedel*, *schlecht*, *niedrig*, *niederträchtig*, *gemein*, *kleinmüthig*. S. I, 2. II, 3. IV, 4. XII, 8. XV, 1.

ἄγχειν, das eigentliche Wort von den Gläubigern, welche ihre Schuldner bei der Gurgel fassen und die Bezahlung der Schulden verlangen, überhaupt *würgen*, *ängstigen*, ango. XIX, 1.

ἄγνωστος, *unkenntlich*, *unerkannt*. XX, 2.

ἀγών, *Wettkampf*. XXVII, 3.

ἄδικος. Das Neutrum bezeichnet überhaupt das, was wider Gesetz und Recht ist; so *ἄδικα ποιεῖν* XIX, 3. (*ἄδικα πάσχειν* entgegengesetzt).

ἀηδῶς, *ungern*, *mit Widerwillen*. *οὐκ ἀηδῶς*, *mit Vergnügen*. VIII, 2. XXVI, 3.

ἆθλον, eigentlich der Preis für den Kampf und Sieg des Athleten, dann überhaupt jeder *Preis*, jede namentlich im Wettstreite (*ἀγών*) errungene *Belohnung*. XXVIII, 3.

Digitized by Google

ἄθλιος (ἆθλος, Mühseligkeit, Plage), *geplagt*, *unglücklich*, miser. Mehrmals spöttisch. VIII, 1. XXVII, 9.

ἀθρόος, (versammelt) *häufig*, *dicht*. ἀθρόοι, conferti, in grosser Menge. IV, 3.

Ἀιδης. Bekannt ist ἐς Ἄιδου (δῶμα). XVI, 4.

Ἀϊδωνεύς, dichterischer Beiname des Pluton, dem vorherg. verwandt oder vielmehr aus demselben verlängert. IV, 1.

αἴνιγμα, *dunkle*, *unverständliche Rede* (wie unser *Räthsel*). IX, 5.

αἴρειν, in die Höhe heben; αἴρεσθαι, *auf sich laden*, *aufpacken*. XXVII. 7.

αἱρεῖν, *fangen*, *in seine Gewalt bringen*, XII, 5. *unterjochen*, Κελτίβηρας εἷλον XII, 2. αἱρεῖσθαι, *wählen*, προστάτην XIII, 4. δικασπήν XXIV, 3.

αἰσθάνεσθαι, *merken*. XVII, 1.

αἰσχύνη, *Schaam* und dann *Schande*, *Schmach*. XV, 1.

αἰτία, *Ursache*. XXIII, 4. αἰτίαν παρέχειν, *Gelegenheit geben*, *veranlassen*. XXIX, 4. Es ist eigentlich das Femin. von αἴτιος, *schuld*, *Urheber* (auctor). III, 1. XXVIII, 2. τοῦ θανάτου αἴτιός τινι, an Eines Tode schuld. XIX, 2. — Davon

αἰτιᾶν, gebräuchlich αἰτιᾶσθαι, beschuldigen, XIX, 1. mit Genitiv der Sache, deren man beschuldigt, z. B. VI, 3. und die Anm. c. Davon das Verbale

αἰτιατέος, wovon das Neutrum construirt mit Accus. XIX, 2. (*Matth.* §. 447.)

αἰφνίδιος, *plötzlich*, *unerwartet*. τὸ αἰφνίδιον, *die überraschende Begebenheit*. VII, 5.

ἀκανθώδης, *dornig*, metaphorisch X, 11. λόγοι ἀκανθώδεις, *spitzfündige*, *ins Kleinliche gehende Untersuchungen*, aus denen man sich, wie aus Dornen, nicht leicht herauswickeln kann. So vorzüglich in der Dialektik die überfeinen, Definitionen und Distinctionen, daher Cic. *Tusc.* IV, 5. *spinae partiendi et definiendi*, *de fin.* IV, 28. 79. *disserendi spinae*. Eben so auch *spinosus*, z. B. *subtile et spinosum dicendi genus*, und so auch das Subst. ἄκανθα, welches in diesem Sinne vielleicht dem Verfasser des anakreontischen Liedes XXXVI, 2. wiederzugeben ist, wie, wenn wir nicht irren, schon Andere dort wollten: ῥητόρων ἀκάνθας für ἀνάγκας.

ἀκέστρα, die *Nadel*, ὑπὲρ τοῦ ἱστίου, für das Segel, um dieses auszuflicken. IV, 2.

ἄκληρος, soviel als ἄβιος; mit welchem es XV, 3. (vergl. §. 1.) verbunden ist. Aus Homer entlehnt, von κλῆρος, welches wie unser *Loos* (Allode), einen Antheil Landes, Eigenthum bedeutet; entgegengesetzt κληροῦχος, wer einen Theil Landes, namentlich bei Eroberungen erhielt. S. *Böckh's* Staatshaush. der Ath. Th. I, S. 455 fg.

ἀκονιτί, ohne Staub, d. i. *ohne Kampf*, *ohne Gegenkämpfer*, XXVIII, 2. Es war bekanntlich Sitte, dass die Ringer, bevor

sie zum Kampfe schritten, nachdem sie sich mit Oel gesalbt hatten, sich mit gelbem staubigtem Sande (ἁφή, tactus) bestreuten (*Ovid.* Metam. IX, 35. sq. im Kampfe des Hercules mit Achelous: *ille cavis hausto spargit me pulvere palmis, inque vicem fulvae tactu flavescit arenae* — s. dort Gierig); wer nun, ohne sich mit diesem Sande bestreut zu haben, also ohne Kampf, weil sich ihm wegen seiner vorzüglichen Kraft Niemand entgegenzustellen wagte, den Preis davontrug, von dem sagte man, er habe ἀκονιτὶ (κόνις) gesiegt. Statt aller andern verweisen wir nur auf P. Fabers Agonisticon III. c. 22. p. 321 fg.

ἀκούσιος, der, der etwas wider Willen, *ungern thut.* VIII, 1. Neutr. τὸ ἀκούσιον, das *Unfreiwillige*, *Unwillkührliche*, das, was nicht in unsern Kräften, Vermögen liegt. XIX, 3.

ἄκρατος, *ungemischt*, *unversetzt*, XVII, 4. (namentlich vom Weine; auch ohne οἶνος, reiner, nicht mit Wasser versetzter Wein, merum).

ἀκριβής, *genau*, in verschiednen Beziehungen, wie unser deutsches. So steht es von dem Richter Aeacus XVI, 2., *sorgfältig* in Untersuchung aller einzelnen Umstände, *vorsichtig*. ἰσηγορία ἀκριβὴς XV, 2., eine *genaue*, d. i. die *höchste*, (ἄκρος) *vollkommenste* (so *Wieland*) *Gleichheit*. ἔλεγχος ἀκριβὴς XXI, 2., ein *genauer*, *ausser allen Zweifel gesetzter*, *deutlicher*, *augenscheinlicher Beweis*. Das Neutrum mit der Präp. εἰς im adverbialischen Sinne. XXIV, 2. εἰς τὸ ἀκριβέστατον εἰκασμένων, *auf das Genauste nachgebildet*; XXVII, 9. λεπτὸς εἰς τὸ ἀκριβέστατον, *aufs Genaueste*, *Feinste*, *Höchste*, *ganz schmal* (nichts als Haut und Knochen. *Wiel.*) So wird nun auch das Adverbium gebraucht

ἀκριβῶς, XXIX, 2. ἐξετάζειν, III. 3. ὁρᾶν. Auch dieses bezeichnet das Höchste in seiner Art, z. B. die höchste, genauste, täuschendste Aehnlichkeit. XVI, 2. vergl. §. 3. ἐλεύθερος, XXII, 5. *in jeder Beziehung*, *durchaus*, *höchst frei*.

ἄκρος, das *höchste*, das *äusserste* in seiner Art, daher ἄκρον χεῖλος XVII, 1., *extrema labia* (*summae amphorae*, Nep. *Hannib.* IX, §. 3.), und metaphorisch ἄκροι φιλόσοφοι XX, 8., *hohe*, *erhabne*, *ausgezeichnete*, *grosse* Philosophen. ἀκροποδητί (ἄκρος, πούς), *auf den Fusspitzen*, *Zehen*. XXVII, 7.

ἀλαζονεία, ein vorzüglich den Philosophen beigelegter Fehler, *Prahlerei*, *Grossspreckerei*, X, 11. von ἀλαζών, *Aufschneider*. I, 3.

ἀλαπαδνός, eigentlich (leicht) *bezwingbar*, (ἀλαπάζω) z. B. von Städten. Dann überhaupt mit dem Begriffe der Schwachheit und Zerstörbarkeit, κρανίον ἀλαπαδνὸν XXV, 3., ein *dünner*, *schwacher* Schädel, der leicht zu zerreiben ist, ἀσθενές. Schol. (wie εὔθρυπτον). — Das Wort ist homerisch (Hymn. in Mercur. 334. μῦθος οὐκ ἀλαπαδνός).

ἀλήθεια, *Wahrheitsliebe*. XI, 6. verbunden mit dem daraus folgenden παρρησία.

ἀληθῶς, *wirklich, in der That*, X, 7. in Beziehung auf das Vorherg., wo Damasias nur scheinbar nackt war.

ἁλίσκειν, fangen. ἑάλων a. 2. passivisch, XXVII, 11. steht dort in Beziehung auf den Krieger, mit welchem gesprochen wird, und heisst im metaphorischen Sinne soviel als *sich einnehmen, locken lassen* (überwältigt werden *Wiel.*). So *capio.*

ἀλλά, Partikel des Gegensatzes, *sondern, aber.* Elliptisch steht sie in der Antwort, (I, 3.) so dass man etwas hinzudenken kann: *Du brauchst nichts weiter hinzuzufügen — besorge nicht* u. s. w. Ueberhaupt steht ἀλλὰ häufig so, dass seine Bedeutung durch einen hinzugedachten Satz erklärt werden muss, z. B. X, 20. ἀλλὰ μεταξὺ λόγων etc. d. i. *aber, dass ich davon abbreche, lässt sich nicht* etc. Vergl. ebenda §. 3. 7. Deutlich wird dies aus XII, 12. wo ἀλλὰ καὶ steht. Bisweilen sind die Worte, auf welche sich die Partikel bezieht etwas entfernt. S. XV, 2. — Ἀλλὰ καὶ steht, wie im latein. *sed etiam*, häufig ohne vorherg. οὐ μόνον, welches bald auf irgend eine versteckte Weise im Vorherg. liegt, wie XI, 3. XXVII, 13., oder auch gar nicht nöthig ist, wo dann ἀλλὰ καὶ blos etwa durch *sondern — ja, sondern vielmehr* übersetzt werden kann. X, 15. ἀλλὰ γάρ. S. z. dial. III. §. 3. — Ueber οὔκουν ἀλλὰ s. unter οὔκουν· πλὴν ἀλλὰ entspricht unserem *indessen aber, indessen doch, aber doch, verum tamen.*

ἄλλος. S. z. Gespr. XXII. §. 3.

ἀλλότριος. τὰ ἀλλότρια VI, 4., *fremdes Eigenthum;* ἀλλότρια ἀγαθὰ XXIX, 6, *fremde, Andern zugehörige Güter.*

ἄλλως, *anders*, auf andere Art. IV, 3. XXII, 3. — ἄλλως τε, ἄλλως τε καί. Das einfache ἄλλως in der Bedeutung *ausserdem, sonst*, ohne τε findet sich soviel uns bekannt, in diesen Dialogen nicht, wohl aber z. B. Nicom. §. 1. τί σοὶ τῆς κάτω πορείας ἐδέησεν; ἄλλως γὰρ οὐχ ἡδεῖά τις οὐδὲ ἀσπάσιος ἡ ὁδός, *sonst ist doch der Weg nicht angenehm.* Dort würde ἄλλως τε gar nicht passen. ἄλλως τε und ἄλλως τε καὶ sind aber verschieden; jenes heisst eigentlich *praetereaque, adde quod, und ausserdem, dazu kommt, zudem, überdies*, wie XV, 8. XXVI, 3.; ἄλλως τε καὶ aber besteht eigentlich aus zwei Sätzen, wie wenn Xenophon sagt Sympos. I, 8. εὐθὺς μὲν οὖν ἐννοήσας τις τὰ γιγνόμενα ἡγήσαιτ' ἂν φύσει βασιλικόν τι τὸ κάλλος εἶναι, ἄλλως τε καὶ ἢν μετ' αἰδοῦς καὶ σωφροσύνης κέκτηταί τις αὐτό, d. i. ἄλλως τε βασιλικόν, καί u. s. w. Eigentlich also bedeutet ἄλλως τε καὶ soviel als: *cum aliter (alia ratione), tum* — d. i. *praesertim, sowohl in anderer Rücksicht, als auch und vorzüglich, zumal.* Aber d. XIV, 9. glauben wir, dass καὶ nicht zu ἄλλως τε, sondern zu τὸ χρήσιμον gehöre, also die Worte: ἄλλως τε καὶ τὸ χρήσ. nicht anders als so übersetzen seien: *Zudem entzog dir auch der Nutzen* u. s. w. Uebrigens vergl. Herm. zu *Vig.* p. 780 fg.

Digitized by Google

ἄλυπος, ohne Trauer, *heiter*, erklärt durch φαιδροὶ XX, 5. τὸ ἄλυπον, das *heitre, fröhliche Wesen.* X, 15.

ἅμα, *zugleich*, mit folg. καὶ für τε-καί. VI, 8.

ἁμαρτάνειν, IV, 4. nicht mit dem Begriffe eines moralischen Vergehens, sondern blos *Unrecht thun* oder *haben* (es wäre mir nicht zu verdenken *Wiel.*)

ἀμείνων (ἀγαθός), *vorzüglicher, ausgezeichneter.* XII, 7.

ἀμελεῖν, nicht Sorge tragen, sich nicht bekümmern, *vernachlassigen.* XI, 6. ἀμέλησον, *sei ohne Sorge, sei ruhig* V, 3. (das lasse mich nur machen). — ἀμελής. οὐκ ἀμελὴς XIII, 5., *sehr sorgfältig, scharf.*

ἀμενηνός, (homerisch) *ohne Kraft, schwach, gebrechlich, zärtlich* (μένος ἀμενής). XX, 2.

ἀμιλλᾶσθαι, *wetteifern*, den Rang, Vorzug streitig zu machen suchen. IX, 5. XII, 17.

ἄμορφος, *formlos*, d. i. wie deformis, *hässlich.* XVIII, 3. und sonst.

ἀμυδρός (ἀμαυρός), *dunkel, finster*, ἀμυδρὸν (— ὡς, wie γοργὸν βλέπειν und andere — vergl. *Matth.* §. 409. 2.) βλέπειν XXVII, 14., *dunkel sehen*, schwaches Augenlicht haben.

ἀμύνειν, eigentlich *abwehren*, daher τί τινι, *Einen vertheidigen* gegen etwas, *ihm helfen.* Das Medium ἀμύνεσθαι, *von sich abwehren*, namentlich Beleidigungen, daher *sich rächen, Einen bestrafen.* XII, 12. XIII, 10.

ἀμφί. Mit Accusativ von der Zeit, *um, ohngefähr.* IX, 1. 7. Mit Dativ ἀμφὶ γυναιξὶ aus Homer XVIII, 3., um ein solches Weib, um eines solchen Weibes willen (in Beziehung auf ein solches Weib). *Matth.* §. 583, b. *Herm.* zu Vig. p. 862. Warum mag aber wohl *Lehmann* diesen letztern Sprachgebrauch einen *eleganten* nennen?

ἀμφίβολος, (*ambiguus, zweideutig, unsicher.* I. 2. ἐν ἀμφιβόλῳ (d. i. ἀμφίβολος. *Matth.* §. 577.) σοὶ ὁ γέλως ἦν, dein Spott war noch zweideutig, unsicher, du wusstest nicht, ob du recht aus Herzensgrunde lachen solltest (unentschlossen ob er lachen oder weinen sollte. *Wiel.*).

ἄν. Diese bedingende Partikel, welche niemals an der Spitze eines Satzes stehen darf, kann eigentlich nur mit den Formen des Zeitworts verbunden werden, die an sich eine Relation zu etwas Anderem anzeigen, wie mit den Optativen, den Indicativen des Imperfectums und Plusquamperfectums, denn da wo sie mit den Infinitivus oder Participium steht, ist sie erst wieder durch jene Moden aufzulösen. Findet sich ἄν bei anderen Formen des Verbums, so sind das nur scheinbare Ausnahmen, welche die Grundregel nicht im Mindesten gefährden. Wie z. B. dial. XIII. 9., wo wenn man auch die Vulgata οὕτω γὰρ ἂν παύσῃ, wo wir aus einer Handschrift παύσαιο schrieben, schützen wollte, so müsste man doch ἄν vom Futurum παύσῃ trennen, s. unsere Anm. das. S. 73. *cc*. Doch vorzüglich häufig findet sich

ἄν in Verbindung mit dem Optativ. Da nun dieser entweder einen *freien, von einer andern Vorstellung, mithin von einer Ursache unabhängigen Gedanken des Subjects*, oder eine *von andern Vorstellungen abhängige, demnach auf einem gewissen, gedachten Grunde beruhende Ansicht eben dieses Subjects* (subjectiver modus) bezeichnet, so wird in jenem Falle ἄν vom Optativ ausgeschlossen, in diesem mit ihm verbunden. Jenes geschieht, wenn der Optativus eigentlicher *modus εὐκτικὸς* ist, d. h. einen *Wunsch* ausdrückt; in diesem Falle wäre ἄν offenbar absurd, da der Wunsch in einem freien Gedanken des Subjects besteht, wobei an und für sich nicht an die Möglichkeit der Erfüllung wegen irgend eines vorhandenen Grundes gedacht wird. So heisst es also richtig XVII, 4. *γένοιτό μοι μόνον*. Aber auch, wo der Optativ diese Bedeutung nicht hat, steht er ohne ἄν in *unabhängigen, hypothetischen*, d. h. solchen Sätzen, in welchen der im Verbo liegende Begriff *bedingungsweise* hinzugedacht werden muss, wo also von etwas im Gedanken willkührlich, ohne weitere Rücksicht auf das Daseyn irgend eines Grundes, Gesetzten etwas prädicirt (ausgesagt) wird. Von diesem bei Dichtern und Prosaikern vorkommenden Sprachgebrauche haben wir gesprochen zu d. XXII. not. f. und XXIV. not. c. und e. Wir setzen nur noch eine Stelle her aus Aristoph. Av. 180. *ὥσπερ εἴποι τις, τόπος*. Dagegen steht nun ἄν überall bei dem Optativ dann wenn eine durch irgend einen Grund wahrscheinlich werdende Möglichkeit auszudrücken ist, von welcher Art Stellen sind, wie II, 5. III, 2. 3. X, 2. XIII, 6. XV, 3. XVIII, 2. XXII, 2. 5. XXIII, 2. (wo es sonst fälschlich *τύχῃ* hiess für *τύχοι*. vergl. XXIV, 2., wo der Conjunctiv ebenfalls in einer Handschr. sich findet) XXVII. 1. Nach der bekannten attischen Urbanität steht dieser Optativ auch bisweilen dann, wenn wir eher den einfachen Indicativ gesetzt haben würden, wie II, 4. *οὐκ ἂν ἐθελησαιμι*. — Dann verbindet sich ἄν mit dem Imperfecto und Indicativo des Aorists 1) wenn von einer mehrmals wiederholten Sache die Rede ist. S. die Anm. z. Gespr. IX. §. 6. vergl. Reisig d. v. et u. p. ἄν p. 115. Buttm. §. 126. A. 5. Matth. §. 518. a. Auch hier ist sein ursprünglicher Gebrauch leicht wieder zu erkennen. Durch jene tempora wird nämlich etwas auf einen bestimmten Raum der Zeit Eingeschränktes bezeichnet; tritt ἄν hinzu, so bestimmt es die Bedeutung jener Temp. dahin, dass sie nun nicht mehr etwas auf einen *gewissen* Zeitraum Eingeschränktes bezeichnen, sondern etwas, was allemal geschieht, wenn eine gewisse Ursache zu der oder jener Zeit eintritt. 2) bezeichnen diese mit ἄν verbundenen Tempora, Imperfectum, Plusquamperfectum und der Indic. des Aorist., dass etwas nur gesetzt angenommen wird, was aber nicht wirklich exsistirt, dass etwas geschehen würde oder gesche-

Digitized by Google

hen sein würde, wenn nicht etwas Hinderndes einträte oder eingetreten wäre. Matth. §. 508 fg. S. III, 1. VII, 5. VIII, 1. und sonst XIV, 8. *ἦ τίς οὐκ ἂν ἐγέλασεν ὁρῶν τὸν τοῦ Διὸς υἱὸν λειποψυχοῦντα* — wer hätte auch nicht lachen sollen — d. i. sie haben alle gelacht. Doch fehlt hier *ἄν* häufig, nicht blos bei solchen Imperfectis, wie *ἦν*, *ἐχρῆν* (oportuit, oportebat) z. B. XII, 8., sondern auch bei andern Verbis. Matth. a. a. O. S. darüber zu d. III, 2. und zu XX. §. 8. *ἐβουλόμην ἰδεῖν*. Die Lateiner ahmen dieses nach, indem sie statt des Conjunctivs des Imperfects oder Plusquamperf. den Indicativ setzen, wie Hor. *Od.* II, 17, 28. *Me truncus illapsus cerebro sustulerat, nisi Faunus ictum dextra levasset*, *gewiss* hätte er mich getödtet, wenn nicht etc. Ovid. *Am.* I, 6, 34. *Solus eram, si non saevus adesset amor.* Aber überhaupt sind die Stellen nicht selten, s. *Reisig* über *ἄν* S. 139. — Ueber *ὡς ἄν*, *ὅσις ἄν* u. a. s. unter diesen Wörtern. — Es leuchtet ein, das wir hier über diese Partikel fast nur das Wenige gesagt haben, was zu unserm Lucian gehört, daher ist freilich der Gebrauch derselben nur ganz unvollkommen dargestellt, konnte aber auch hier wegen der engen Gränzen dieses Index nicht anders behandelt werden. Wir verweisen also nur noch im Allgemeinen auf das, was, freilich keineswegs überall übereinstimmend, von gelehrten Männern über diese Partikel gesagt worden ist, wie von *Matthiä*, *Buttmann* und *Thiersch* in den Grammatiken, von dem Letztern auch in den actis philol. Monac., von *Hermann* zu Viger. und an andern Orten, von *Poppo* in der (neuerdings auch in den Misc. crit. V. I. Fasc. I. p. 26 fg. abgedruckten) Abhandlung über *ἄν* und vorzüglich die oft angeführte von *Reisig*. [Ausführlich und fast in jedem Einzelnen zur Evidenz führend hat G. Hermann *De particula ἄν* libri IV. Lips. 1831. diese Partikel behandelt, worauf wir bereits oben verwiesen haben. *Klotz.*]

ἂν für *ἐὰν* XXII, 5.

ἀναβάθρα, die *Schiffsleiter*, die aus dem Fahrzeuge für die, die ein- oder aussteigen wollten, auf's Ufer niedergelassen wurde. X, 12. S. die Note e. zu demselben Gespr.

ἀνάγειν, *aufwärts führen* (aus der Schattenwelt in die Oberwelt zurückführen). XXIII, 6.

ἀνάγκη, *Nothwendigkeit*, *Zwang*. XXIX, 6. *μετὰ πάσης ἀνάγκης*, mit unvermeidlicher, unbedingter (*Wiel.*) Nothwendigkeit.

ἀναγράφειν, eig. *aufschreiben*, *schriftlich anmerken*, *eintragen in die Liste*. Bei Griechen und Römern war es gewöhnlich, die Namen verdienter Männer nebst ihren Thaten öffentlich z. B. durch das Eingraben auf Säulen oder andern Denkmälern zu verewigen, also hiess *ἀναγράφειν τινά*, Einen (als Wohlthäter des Staats) als verdienten Mann eintragen, (in die Liste verdienter Männer) anmerken, daher

Digitized by Google

dann überhaupt *Einen für etwas ansehn, betrachten*, wie XXIX, 5. *τίνα εὐεργέτην ἀναγραπτέον*, wen hat man für den Wohlthäter anzusehn, zu halten? Aus Dio Cassius führt Schneider an *ἀναγράφειν τινὰ ἐν φίλοις*, Einen unter die Zahl seiner Freunde rechnen, zählen. Vergl. Heindorf zu Plat. *Gorg.* p. 205. und den von ihm angeführten d' Orville zu *Charit.* p. 317. ed. Lips. Valckenair zu Herodot. VIII, 85. meint, der Ausdruck sei entlehnt aus dem gleichen persischen Gebrauche, nach welchem die *Wohlthäter des Königs* (*Orosangen* genannt) auch in Listen verzeichnet wurden. *Herodot* a. a. O. *Φύλακος δὲ εὐεργέτης βασιλέος ἀνεγράφη... οἱ δ' εὐεργέται τοῦ βασιλέος ὀροσάγγαι καλέονται περσιστί.*

ἀναδιδόναι, hinaufgeben, d. h. in die Hände geben, *reichen.* X, 12.

ἀναίρειν, das dichterische aus Homer entlehnte, für *ἀναίρειν* (*ἀείρω*, *αἴρω*) XI, 1., in die Höhe heben, d. h. dort *überwinden*, oder, auf die Erzählung selbst angewendet, *beseitigen, verdrängen* (von der Erbschaft). Diese Bedeutung ist nämlich hergenommen von der *πάλη* (*lucta*), in welcher die Gegner sich bestrebten, einander bei dem Halse oder irgend einem andern Theile anzufassen, in die Höhe zu ziehn und dann niederzuwerfen. Diesen Theil, welchen man zum Anfassen bloss gab, nannte man *λαβή*, daher *λαβὴν δοῦναι, παραδοῦναι* (Aristoph. *Nub.* 547. Herm.) Man vergl. die homerische Stelle Iliad. XXIII, 725 fg. und Heyne T. VIII. p. 500. — Jene homerischen Worte brauchte übrigens, welche Bemerkung wir Heynen a. a. O. verdanken, auch Caligula des Jupiter spottend. S. Dio Cass. LIX, 28. Sueton. *Calig.* 22.

ἀναιμωτί, ohne Blut, *ohne Blutvergiessen.* XII, 16, XIV, 5.

ἀναίνεσθαι, sich weichern. XVII, 4.

ἀναιρεῖν, *ἀναιρεῖσθαι*, etwas in die Höhe ziehn, *aufheben.* X, 17. von der Schiffsleiter, welche, nachdem Alle eingestiegen, ins Schiff heraufgehoben wird.

ἀναχαλεῖν, *—εῖσθαι*, *anrufen, bei dem Namen rufen, laut rufen.* XXVII, 3.

ἀνακηρύττειν, laut ausrufen, *öffentlich loben, preisen.* X, 8. Bekanntlich hatte der Herold (*κήρυξ*) das Geschäft, bei den öffentlichen Spielen und auch sonst die Namen derer öffentlich auszurufen, welche gesiegt oder um den Staat sich verdient gemacht hatten. Daher dort: *εἴ ποτέ σε ἡ πόλις ἀνεκήρυξεν*, wenn dich deine Mitbürger jemals öffentlich als ihren Wohlthäter gepriesen haben.

ἀνακρίνειν, nachfragen, sich erkundigen, *fragen.* XXVII, 10.

ἀναλαμβάνειν, in Empfang nehmen, *aufnehmen.* X, 2. synonym mit dem vorherg. *παραδέχεσθαι.*

Digitized by Google

ἀναμιγνύναι, *ein- untermischen.* ἀναμιγνύναι ἑαυτὸν τοῖς ἄλλοις, sich unter die übrigen mengen, sich in den Haufen begeben. XXVII, 8.

ἀναμιμνήσκω (—μνάω, daher fut. —ήσω), *erinnern* (an etwas). XXIII. 4. Pass. ἀνεμνήσθην, ich habe mich erinnert. XIII, 4.

ἀνανταγώνιστος, nicht bekämpft, *ohne Nebenbuhler, Gegner.* XXVIII, 2.

ἀνάξιος, *unwürdig, unanständig, unpassend,* XV, 1. *unverdient* (unverdienter Weise). XX, 7.

ἀναπείθειν (τινὰ m. Infin.), Jemanden *bereden,* etwas zu thun. VII, 2.

ἀναπέμπειν, heraufsenden, —schicken, *zurücksenden* (aus der Unterwelt — ἀνάγειν). XV, 3.

ἀνάπλεως (—ος, attische Form. *Buttm. §. 56. Matth. §. 117. 9.*), *angefüllt, voll.* IV, 4. XX, 5.

ἀναπετάννυμι. *ausbreiten, erweitern, öffnen.* τριβώνιον ἅπαντι ἀνέμῳ ἀναπεπταμένον I., 3., ein so durchlöcherter und zerrissener Mantel, dass der Wind überall (wie durch Thüren oder überhaupt Oeffnungen) durchdringen kann (*σαθρόν — pervium cuique vento*).

ἀνασπᾶν, *aufziehn; ἄγκύριον* |X, 17., den Anker aufziehn, losmachen d. i. *lichten.*

ἀνάστατος (ἀνιστάναι, wegrücken, verrücken, von seiner Stelle rücken), *verwüstet, zerstört* (von Städten und Gegenden).

ἀνάστ. ποιεῖν, *zerstören,* XII, 2. γίνεσθαι, *verwüstet werden,* XVIII, 2.

ἀναστρέφειν, *umwenden, umkehren.* (ἐχρῆν τὸ πρᾶγμα) ἀναστρέφεσθαι μηδαμῶς, die Sache sollte nicht *umgekehrt werden, seyn.* VI, 3.

ἀνατείνειν, sich in die Höhe — *ausdehnen;* ἑαυτὸν ἐπί τινι, *sich gross machen, stolz sein.* X, 13. S. die Anm. S. 45.

ἀνατρέπειν (wie ἀνιστάναι), *umkehren,* d. i. *vernichten, verderben.* Beides liegt in ἀνετράπησαν XI, 4., sie wurden mit dem Schiffe *umgeworfen* und *kamen um.*

ἀναφαίνειν, *erscheinen machen,* Med. *erscheinen, sich zeigen.* ἀναπέφηνας X, 13. s. die Anm. S. 44 fg.

ἀνδράποδον, eigentlich *Sclave,* und dann, weil man diesen nur niedrige, gemeine Gesinnungen zutraute, ein sehr gewöhnliches Schimpfwort für den, welcher einen sclavischen, gemeinen, niedrigen Sinn hat, *Sclavenseele* (im Gegensatze des ἐλευθέριος). II, 2. Daher

ἀνδραποδώδης, mit solcher Gesinnung begabt, *gemein, schlecht* (*servilis ingenii homo, abiectus*). XXIV, 4. Diesem gewissermasen entgegengesetzt ist

ἀνδρεῖος, *männlich, wacker, tapfer.* IV, 4. XXI, 2.

ἀνδριάς, Bildsäule eines Menschen, Mannes, überhaupt *Bildsäule.* X, 8.

Digitized by Google

ανδρόγυνος, halb Mann, halb Weib, *Mannweib*, in Hinsicht des Aeussern und des Characters *unmännlich*, *weichlich*, *weibisch*. XX, 3. Diesem wieder entgegengesetzt ist

ἀνδρώδης, *männlich*, *hochherzig*; *tapfer*. XXV, 3.

ἀνεμέσητος (*οὐ νέμεσις* bei *Homer*), *untadlich*, *recht*, *billig*, XVIII, 3.

[*ἀνεπιδεής*, *unbedürftig*. XXVI, 3., wiewohl dort *ἀτελεῖς* von uns aufgenommen.]

ἀνέραστος, *ungeliebt*, VI, 5. *nicht wünschenswerth*, *nicht angenehm*, *unerwünscht*. XXVI, 1.

ἀνέρχεσθαι, *hinaufkommen*, namentlich aus der Unterwelt unter die Lebenden. I, 2. und sonst oft. *ἀνέρχεσθαι* und *ἀναβαίνειν* waren auch die gewöhnlichen Ausdrücke von den aus Griechenland oder Kleinasien nach dem obern Asien, (Armenien, Persien etc.) Reisenden, daher *Ἀνάβασις Κύρου* der Feldzug Cyrus des Jüngern aus Lydien nach Persien gegen seinen Bruder Artaxerxes. Daher *οἱ μετὰ Κλεάρχου ἀνελθόντες* XIV, 3.

ἀνέχεσθαι, auf sich nehmen, um zu tragen, *ertragen*, *dulden*. XV, 4. verbunden mit *φέρειν*. I, 8. erklärt *Lehm.* die Worte des Pollux: *οὐ γὰρ ἀνέξομαί γε* in der gewöhnlichen Bedeutung des Worts: ich kann's nicht ertragen, nicht *fortbringen*. Dort liese sich aber auch die Bedeutung *dulden*, *leiden*, *zugeben*, welche *Wieland* annahm, allenfalls rechtfertigen.

ἀνεψιός bezeichnet den Grad der Verwandtschaft, den wir durch *Geschwisterkind* ausdrücken, also *Vetter*. XI, 1. XXVIII, 2. s. dort die Note.

ἀνηβᾶν, *wieder jung werden*, wieder in das Alter der jugendlichen Kraft, (*ἥβη*) kommen. V, 3.

ἀνήρ, (im Gegensatze von *γυνή*) *Gemahl*. XXIII, 6, Dann verbunden mit Substantivis, wo diese allein stehen konnten, wie in *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι*. So *τύραννος ἀνὴρ* X, 5. (*Vig.* p. 76. *Matth.* §. 430, 7.) Dann heisst namentlich der Plural soviel als *ἄνθρωποι*, seltener der Singular (*Herm.* zu Vig. p. 722 fg.) S. d. XXIV, 2. Endlich muss man, wenn nicht dort die Gronovsche Conjectur richtig ist, XXIV, 4. *ἀνὴρ* auch wieder im Gegensatze von *γυνὴ* nehmen für einen Mann, welcher seinem Geschlechte Ehre macht, nicht also weibisch ist, also *ἀνδρὸς βίος* für *ἀνδρεῖος βίος*, wie in dem bekannten homerischen: *ἀνέρες ἐστέ, φίλοι*. Ebenso so wir.

ἀνθεῖν, *blühn*. XVIII, 3. von *ἄνθος*, *Blume*, ebenda.

ἀνθίστασθαι, *sich entgegensetzen*, vom Widersetzen im Kriege. XIV, 1.

ἀνθοσμίας (*ἄνθος*, *ὄζειν*, *ὀσμή*), bald mit, bald ohne *οἶνος*, wie Blumen duftender, *wohlriechender Wein*. IX, 2. überhaupt für jeden guten Wein.

ἀνθρωπικῶς, *menschlich*. XXI, 1. *φθέγγεσθαι*, [mit der Variante in der Görlitzer Handschrift *ἀνθρωπίνως*, s. R. Klotz

zum Gall. §. 2. S. 11 fg.] menschliche Töne von sich geben, sprechen wie ein Mensch.

ἀνθρώπινος, *menschlich*, Menschen ähnlich. X, 12.

ἀνιᾶν, *ärgern*, *kränken*, *betrügen*. XXVII, 14. und sonst häufig. *ἀνιᾶσθαί τινι*, sich über etwas kränken, *ungehalten sein*. XV, 3. und *ἐπί τινι* XIII, 9.

ἀνίστασθαι, sich aufrichten, *aufstehn*. XXVII, 7.

ἄνοια, *Unverstand*, *Thorheit*, *Einfalt*. III, 2. und sonst.

ἀνοίγεσθαι, geöffnet werden. *τὰ ἀνεῳγότα*, das Geöffnete, *das Offenstehende*, *τοῦ σκαφιδίου*, *die Löcher des Nachens*. IV, 2.

ἀνόνητος (*ὄνημι*), unbrauchbar, *unnütz*. XXIV, 4.

ἀντανδρος (*ἀντι*, *ἀνήρ*), der statt eines Mannes gestellt wird, *der sich für Jemanden stellt*. XVI, 2.

ἀντεξετάζειν, gegen einander halten und prüfen. Med. *ἀντεξετάζεσθαι*, *sich gegenseitig prüfen* oder *prüfen lassen* vor einen Schiedsrichter, also überhaupt *streiten*, *wetteifern*. XII, 3. *στρατηγοῖς ἀντεξετάζεσθαι* vom Feldherrn *sich entgegenstellen*, *sich messen*. So Iup. tragoed. §. 25. vom Philosophen Damis: *οὐ περιμείναντες αὐτὸν ἀντεξεταοθῆναι τῷ Τιμοκλεῖ*, mit dem Gegensatze: *ἐξ ἑρήμης κρατεῖν οὕτω δόξομεν*. XXVIII, 1. *ἀντεξ. ἐπὶ τοῖς ὅπλοις*, *zugleich nach den Waffen streben*, *sich bewerben*.

ἀντεραστής, *Nebenbuhler*. VI, 7.

ἀντερείδειν, *entgegenstemmen*, neutr. *sich widersetzen*, *sich sträuben*. XXVII, 1.

ἀντί, *für* (zur Belohnung, Vergeltung). *ἀνθ' ὧν*, *für das*, *was zum Danke*, *Lohne für* etc. XXII, 1. XXIX, 1. Dann, wie *für*, auch *statt*. V, 3. XVI, 2. und öfter.

ἀντιβαίνειν, mit festem Fusse auf der Erde stehn, *sich* gegen den Fussboden stemmen, *sich widersetzen*, *sträuben*, wie *ἀντερείδειν*. XXVII, 1.

ἀντίθεσις, *Gegensatz*, und namentlich eine Verbindung entgegengesetzter, oft in's Lächerliche gehender Ausdrücke. (In der Rhetorik) X, 16.

ἀντιλέγειν, sich mit Worten widersetzen, *widersprechen*; überhaupt *sich widersetzen*, *weigern*. XXIX, 4. 6.

ἀντιποιεῖσθαι, als Nebenbuhler, Mitbewerber sich etwas anzueignen suchen, *zugleich mit einem Andern sich um etwas bewerben*. V, 2. *τῶν χρημάτων*. XXVIII, 3. kann man zu *ἀντεποιήθη* aus dem Vorherg. *τῶν ὅπλων* hinzudenken.

ἀντιτάσσειν, *entgegen ordnen*, namentlich von der Schlachtordnung, *ἀντιτάσσεσθαι*, *sich entgegenstellen*, *widersetzen*, *widerstehen*. XIX, 3.

ἀντλεῖν, (*ἄντλη*, —*ος*, das in dem Boden des Schiffs befindliche Meerwasser, *sentina*) dieses *ausschöpfen*. XXII, 3.

ἄνω, *oben*. Vorzüglich häufig (Gegensatz *κάτω*) von der *Oberwelt*, wie *ὥσπερ ἄνω*, *ut in terra*, XXVI, 3. Dann mit Artikel (Matth. §. 270, a.) *οἱ ἄνω*, *superi* (*inferi*), die

Digitized by Google

Menschen, XV, 2. und *τὰ ἄνω*, die *irdischen*, *menschlichen Angelegenheiten*, *die Begriffe auf der Erde*, überhaupt *das Leben* selbst. So I, 2. II, 3. Endlich wie eine Präposition *ἄνω ποταμῶν* VI, 3., *stromaufwärts* (*adverso flumine*).

ἀνωφελής, *unnütz*. XV, 2. 4. *τὸ ἀνωφελὲς τοῦ λέγειν*, *die Zwecklosigkeit des Redens*.

ἀξιέραστος, *liebenswürdig*. IX, 4.

ἀξιόμαχος, des Kampfes würdig, d. i. *würdig bekämpft zu werden*, *ein an Kräften gleicher*, *würdiger Gegner*. XII, 16. XIV, 3.

ἄξιος, *werth*, *würdig*, bald mit Genitiv, XII, 2. bald mit Infinitiv. IX, 8. XI, 3. *ἀκοῦσαι ἄξιον*, *werth*, *dass man's hört*. XIX, 2. *ἄξιος ἄγχεσθαι*, wie *θανάτου ἄξιος τῇ πόλει* in Xenoph. *Memor.* I, 1, 1. und dort Hindenburg. Für *werth* brauchen wir bisweilen andere Wörter, wie *recht*, *passend*, *billig*, z. B. XII, 14. *καθάπερ ἄξιον* [*aequum*] *ἦν* nämlich *ἀποθανεῖν*, worin dem Sinne nach liegt: *wie es ein solcher Mensch werth war*. Dann, weil diejenige Sache, die für die Summe, welche sie werth ist, gekauft wird, nicht zu theuer ist, heisst *ἄξιος* auch *wohlfeil*, IV, 2. (wie wir: *das ist es werth*. Endlich wird das femin. *ἡ ἀξία* (*τιμὴ*) substantivisch gebraucht und heisst *der verdiente*, *den Handlungen angemessne Lohn* im guten und bösen Sinne, im bösen XXIX, 2. *ἀποτίνειν τὴν ἀξίαν*, *die verdiente Strafe erleiden*.

ἀξιοῦν, *für würdig halten*, *würdigen* So XII, 2. *μεγίστων ἠξιώθην*, XXVIII, 1. *προσεικεῖν ἠξίωσας*, *würdigtest ihn der Anrede*. Dann aber vorzüglich häufig *sich oder andere für würdig halten*, *etwas zu thun*, oder: (etwas) *für billig erachten*, *dass es geschehe*, *als billig verlangen*, *überhaupt wünschen*, *wollen*. So II, 4. XXIV, 5. XXIV, 1. und mehrmals in den Gesprächen XII. und XXVII.

ἄξίωμα, *Würde* oder *Verdienst*. X, 8.

ἀπαίδευτος, ohne Erziehung, *ungezogen*, *ungebildet*, *roh*. I, 5. mit Genitiv der Sache, in der man nicht gebildet ist, *unerfahren*. XII, 6.

ἀπαιτεῖν, *ab- zurück- wieder fordern*, eigentlich von Dingen, welche uns gehören und wir also mit Recht uns aneignen (*αἰτεῖν* blos generell *fordern*). S. IV, 4. Passend vergleicht Lehm. Xenoph. *Anab.* VII, 7, 39. *οὔτε ἔτησα πώποτε εἰς τὸ ἴδιον τὰ ἐκείνων*, *οὔτε ἃ ὑπέσχου μοὶ ἀπήτησα*.

ἁπαλός, weich, zart, *zärtlich*, *weichlich*. XXVII, 7.

ἀπανθεῖν, *verblühen*, *verwelken*. XVIII, 4.

ἀπανθρακοῦν (*ἄνθραξ*), *ganz zu Kohlen brennen*, *machen*, *ganz verbrennen*. XX, 7.

ἀπανταχόθεν, *von allen Seiten her*. IX, 3. mit dem Zusatze *τῆς γῆς*, wie im lat. *terrarum*. *Lehm.*

Digitized by Google

ἀπειπεῖν, *absagen* (untersagen, aufsagen), ἀπείπασθαι, *sich lossagen, entsagen, aufgeben.* XXVIII, 3. ἀπείπασθε τὸν ἀγῶνα, gerade wie Plutarch. *Flamin.* V. Ἀχαιοὶ τὴν Φιλίππου συμμαχίαν ἀπειπάμενοι. — So Plutarch. in *Caes.* c. 8. τὰς γνώμας ἀπειπάμενοι. Die Oxforder Handschr. hat im Lucian ἀπείπατε, wie Xenoph. *Anab.* VII, 1, 41. τὴν στρατηγίαν ἀπειπών und schon Homer *Il.* XIX, 35. μῆνιν ἀποειπών. Beide Formen also, wie ja auch in andern Verbis, wurden so gebraucht, im Lucian aber zog das Medium schon Horreus vor in den *Animadv. Sacr. prof.* p. 32.

ἀπεραντολογία (περαίνειν, λόγος), Reden ohne Vollendung, ohne Gränzen, *Geschwätzigkeit* (ungeheuerer Schwall unnützer Wörter. *W.*) X, 16.

ἀπεργάζεσθαι, *fertigen, machen.* XXIII, 6.

ἀπέρχεσθαι, *weggehn* (verschwinden). III, 3. τοῦ βίου, *mit Tode abgehn, sterben.* VI, 2.

ἀπιέναι, *fort-weggehn, sich entfernen.* So oft. Das Praesens in der Bedeutung des Futurs XX, 11. *Buttm.* §. 96. V. 5. *Matth.* §. 504., 3. Wiewohl nicht immer (namentlich nicht bei Spätern; ὥστε τί οὐκ ἀπιμεν. XXVII, 1.

ἀπιστεῖν, keinen Glauben beimessen, *nicht glauben.* V, 2. (Die Worte οὐ γὰρ ἠπίστεις οὐ τούτοις erklärt *Lehm.* im ind. so: *rectissime enim haec (quae Lebadeae scilicet dedi, oracula) credidisses, non crederes, ut interp. verterunt.* Wie kann ἠπίστεις *credidisses* heisen? Wie τούτοις sich auf die Orakel beziehn? Vielmehr heisst τούτοις: τοῖς περὶ ἐμοῦ λεγομένοις).

ἀπιστία, bald Mangel an Zutrauen *gegen* Andere, daher *Misstrauen*, bald Mangel an Glauben und Zutrauen *bei* Andern, *Treulosiskeit.* XII, 14. verbunden mit δόλοι. Ebenso

ἄπιστος, bald *misstrauisch*, bald *treulos.* In der letztern Bed. ἄπιστόν τι XIV, 4., *etwas Treuloses, irgend eine Treulosigkeit.*

ἁπλοῦς, *einfach, schlicht* (ohne Veränderung, Abwechselung, Mannichfaltigkeit), dem ποικίλον entgegengesetzt. XXVI, 2.

ἀπό. Durchgängiger Grundbegriff der Präposition ist entweder der des *Abgehns, Entfernens*, oder der des *Ausgehns, Herrührens, Ableitens*, (Quelle). 1) ἱκανὰ ἀπὸ πολλῶν καὶ ταῦτα, XII, 16, dieses aus Vielen Ausgehobene ist schon genug, von Vielen ist dieses Wenige zureichend. ἀφ' οὗ, *seit*, XXVI, 3. τὸ ἀπὸ τούτου X. 2., von dieser Zeit an gerechnet, *seit dieser Zeit.* s. die Anm. zu XII, 11. So auch ἀφ' ἑνὸς χώρου X, 20. s. die Anm. zu diesem §. über τινὲς ἀπὸ γῆς. σχολὴν ἄγειν ἀπὸ, — *Ruhe haben vor* etc. XIII, 5. ἀφιέναι ἀπὸ τῶν χειρῶν XIX, 3. διακρίνειν ἀπὸ XXV, 3. 2) οἱ ἀπὸ τοῦ γένους, i. q. συγγενεῖς, Verwandte (*von* demselben Stamme *herrührend, ausgehend*) IX, 7. Dann ὁ σεμνὸς ἀπό γε τοῦ σχήματος, *nach* seinem Aeussern zu urtheilen (gemäss, *secundum*), eigentlich: wenn man

Digitized by Google

von seinem Aeussern ausgeht, X. 10. Demsth. *Olynth.* II, pag. 25. *ἀπὸ τῶν πραγμάτων κρίνειν.* Ebenso *ῥᾴδιον εὑρεῖν ἀπό γε τούτων* I, 4. und *τεκμαίρεσθαι τὸ μέλλον ἀπὸ τῶν ἄστρων* XI, 3. So Eurip. *Suppl.* 224. *οἰωνῶν ἄπο.* Endlich gehört hierher auch XXVII, 14. *βίον ἀπὸ παλάμου καὶ ὁρμιᾶς ἔχειν*, wo wir die Präposition *mit* gebrauchen. Dem ähnlich ist IV, 2. *καλώδιον, ἀφ' οὗ τὴν ὑπέραν ἐποίησας.*

[*ἀποβάθρα, dic Schiffsleiter.* X, 18. S. dort zu §. 2.]

ἀποβάλλειν, wegwerfen, *verlieren.* XVIII, 3.

ἀπόβασις, das Aussteigen, die *Landung.* XIX, 4. XXIII, 2.

ἀποβλέπειν, wegblicken (von einem Orte auf den andern), *hinblicken, hinsehn.* XVIII, 1. XXVII, 13.

ἀπόγειον (—*αιον*), das Tau, womit man das Schiff ans Ufer festhand, *retinaculum.* X, 17. *λύειν τὰ ἀπόγ., solvere retinacula*, poetisch *solvere oram, das Schiff vom Ufer losmachen.*

ἀποδειλιᾶν (*δειλὸς*), *feige, furchtsam sein, sich fürchten. πρός τι*, X, 14., in Beziehung auf etwas, *vor etwas sich fürchten.*

ἀποδεῖν, mangeln, Mangel haben. ἔτη οὐ πολὺ ἀποδέοντα τῶν ἑκατὸν βεβιωκώς (wie sonst *πολλοῦ, ὀλίγου δεῖν*), Jahre, zu denen nicht viel an Hunderten fehlt, *fast hundert Jahre alt.* IX, 1. S. Viger. p. 70.

ἀποδιδόναι, zurückgeben. IV, 3. XXII, 1.

[*ἀπόδρασις* (*διδράσκω*), die *Flucht.* XXVII, 15. Doch schrieben wir daselbst *ἀποδράσειν* von *ἀποδιδράσκω. Klotz.*]

ἀποδύεσθαι, sich ausziehen, von sich ablegen, deponere. V, 3. Sonst gewöhnlicher in dieser Verbindung *ἀποδύναι*, wie X, 4. und sonst.

ἀποκαλεῖν, abrufen; aber auch soviel als *καλεῖν, nennen, benennen.* II, 2.

ἀποκείρειν, abscheeren. X, 12. *ὁ ἀποκείρων*, der Barbier.

ἀποκερδαίνειν, abgewinnen, *gewinnen.* IV, 3.

ἀποκλείειν, ausschliessen (aus dem Hause), *den Zutritt versagen*, wie das latein. *excludere*, von Liebenden. IX, 5. Aber *ἀποκλείειν ἐν ταῖς διαθήκαις*, vom Testamente ausschliessen, im Testam. vergessen. VI, 6.

ἀποκναίειν, zerreiben, aufreiben, conterere; metaphorisch (wie unser aufreiben, aufzehren) *quälen, plagen.* XXIII, 2. [Vergl. meine Anm. zu Lucian's Gall. §. 1. S. 8. *Klotz.*]

ἀποκόπτειν, wegschneiden, weghauen. X, 12.

ἀποκρίνεσθαι, antworten; z. B. in Disputationen, wo der Eine auf die Einwürfe des Andern antwortet, wie XXIX, 2. Das Verbale *ἀποκριτέον* III, 2.

ἀποκρούεσθαι, von sich stossen, wegstossen. XXVII, 6.

ἀπολαύειν, geniessen, Früchte, Vortheil von einer Sache haben. Selten mit *ἀπὸ*, wie IV, 8., gewöhnlich mit dem blossen Genitivo, z. B. XXVI, 2. *τῆς ἀθανασίας, an der Unsterblichkeit Theil haben*, XI, 5. *οὐκ ὀλίγα τῶν ἱραστῶν*

Digitized by Google

ἀπολαύειν, *keinen kleinen Genuss von seinen Liebhabern haben.*

ἀπολείπειν, *hinterlassen* (κληρονόμον, zum Erben einsetzen). X, 6.

ἀπολλύναι, vernichten; ἀπόλλυσθαι, *umkommen.* ἀπόλωλα, *perii.* XVII, 1.

ἀπολύειν, *loslassen, befreien* (von der Strafe, *absolvere*). XXXIX, 7.

ἀπομανθάνειν, *verlernen, vergessen.* XIV, 9.

ἀπομετρεῖν, *abmessen, messen.* XII, 2.

ἀπονενοημένως, *unverständig, tollkühn, temere.* XIX, 4. verbunden mit φιλοκινδύνως. ἀπονοεῖσθαι (ἀπονενοημένος), das gewöhnliche Wort von dem Verzweifelnden, den sein Zustand ohne alle Rücksicht gleich einem Wahnsinnigen in die grössten Gefahren treibt.

ἀποπνεῖν, den Geruch einer Sache von sich geben, *nach etwas riechen.* XX, 8.

ἀποπνίγειν, die Kehle zuschnüren, *erdrosseln;* ἀποπνίγεσθαι, ersticken. VII, 1.

ἀπορία, eine Angelegenheit, wo man keinen Ausweg (πόρος) hat, *Verlegenheit, Verdrüsslichkeit.* Dann aber auch überhaupt hilflose Lage, *Mangel, Armuth.* So I, 7. Von

ἄπορος, *unwegsam;* daher überhaupt *verwickelt, schwer.* So von den Grübeleien und Spitzfindigkeiten der Philosophen I, 4. τὰ ἄπορα, u. X, 11. ἐρωτήσεις ἄποροι, *verfängliche Fragen.* Denn aber auch *elend, dürftig.* XXVII, 14.

ἀπορρίπτω, *wegwerfen*, komisch verstärkt für *ablegen* (synonym mit ἀποδύναι). X, 3.

ἀποσείεσθαι, *von sich wegschlagen, stossen;* κοντόν, XXVII, 5., die Lanze wegschlagen, d. h. den Lanzenstoss *ausparieren* (wie dort ἀποκρούεσθαι).

ἀποσιμοῦν, *eine platte* (σιμὸς), *eine Affennase machen.* ἀπεσεσιμούμεθα τὰς ῥῖνας, *wir sind an den Nasen abgestumpft worden, haben Affennasen bekommen, haben Affennasen.* XXIV, 3.

ἀποσκέλλειν (σκλάω, σκλῆμι), *austrocknen, ausdörren.* Das Praeter. ἀπέσκληκα im neutralen Sinne, ich bin *ausgetrocknet*, d. i. (vom Verzehren und Schwinden der guten Säfte) ich bin *ausgezehrt, abgemagert.* XXVII, 9.

ἀποσκοπεῖν, *von* einem Orte oder Gegenstande *wegsehn auf* einen andern, *hinsehn*, überh. *besehn*, wie ἀποβλέπειν, mit welchem es XXVII, 13. verbunden ist. Der von Lehm. angenommene Unterschied beider Wörter will uns nicht einleuchten.

ἀποσφάττειν, *abschlachten;* ἑαυτόν, *sich abschlachten, umbringen.* XXVII, 9.

ἀποτείνειν, *ausspannen, ausstrecken* (der Länge des Körpers nach). XXIX, 1.

Digitized by Google

ἀποτίνειν, die Schuld bezahlen, *abzahlen;* τὴν ἀξίαν, die verdiente Schuld bezahlen, d. i. *die verdiente Strafe erleiden, luere poenam.* XXIX, 2.

ἀποφέρειν, *weg- abtragen;* τοὺς λόγους, die Reden hinterbringen, *melden.* I, 8.

ἀποχρῆν, *zureichen, genug sein.* II, 3. ἀπόχρη τινί, *es begnügt sich einer.*

ἀπράγμων, *geschaftslos, müssig, ruhig;* dann auch *keine Geschäfte, Beschwerden machend* (πράγματα παρέχων), *nicht beschwerlich.* IV, 1. (wir haben gleich eine Sorge weniger. *Wiel.*)

ἀπώλεια, *Verderben, Untergang, Vernichtung.* XII, 9.

ἄρα, stets bei Prosaikern soviel als *num,* Fragpartikel. XXVII, 13. 14. Aber

ἄρα, nie anders als *forte, etwa, wohl,* wie XXV, 3. ταύτῃ μόνον ἄρα διαφέροιτο, möchte blos *etwa* dadurch unterschieden werden können (vergl. XX, 8. ποῦ ποτὲ ἄρα ἐστίν; wo ist er *wohl?*); oder als conclusive Partikel, *ergo, also, demnach.* So XIII, 1. σὺ δὲ Φιλίππου ἄρα ἦσθα. Ueber den Unterschied beider Partikeln, s. die Note zu XX, 8. und *Herm.* z. Vig. p. 823.

ἀργός, *träge, faul, unthätig.* XVII, 1.

ἀρέσκειν, *gefallen.* Med. ἀρέσκεσθαι, sich gefallen lassen, sich zufrieden stellen, *zufrieden sein.* So XXVI, 4., wo es mit dem gleichbedeutenden ἀγαπᾶν verbunden ist.

ἀριστεύειν, ἄριστον εἶναι, der *Beste, Vorzüglichste, Ausgezeichnetste* (namentlich im Kriege, mit Beziehung auf τὸ ἀριστεῖα) *sein.* X, 9. Von

ἄριστος, οἱ ἄριστοι, die *Wackersten, Besten* (die grössten Helden, XX, 2., die *bravsten, rechtschaffensten* Männer) XXIV, 4., und die *angesehensten* (*optimates*), IX, 8.

ἄρτι, *neulich, vor, seit Kurzem, jüngst, modo.* XIII, 4. ἄρτι μὲν — ἄρτι δέ, *modo — modo, bald — bald.* XI, 3. XIII, 7.

ἀρτίως, dasselbe was ἄρτι. X, 18. Ueber beide Partikeln und ihren Ursprung s. vornehmlich *Zeun.* z. Viger. p. 336—88. *Lobeck* z. Phryn. p. 18—20.

ἀρύειν (—ύτειν attisch), *schöpfen;* Med. *für sich schöpfen.* XVII, 1.

ἀρχαῖος, *alt* (aus dem Alterthume). XVIII, 1.

ἀρχή (wie ἄρχειν, *herrschen*), *Herrschaft, Commando* (Würde des Oberbefehlshabers). So XII, 2. Dann *Reich.* XI, 6. XII, 9. Endlich *Anfang,* z. B. ἐξ ἀρχῆς, *vom Anfange her, anfänglich.* XII, 2. XIX, 5.

ἀσεμνος, *nicht ernst,* n. *ehrwürdig* (nicht pathetisch oder gravitätisch). XXVII, 4.

ἄσημος, ohne Zeichen, Auszeichnung, *unausgezeichnet, dunkel, unbekannt, unberühmt.* I, 2.

ἀσθενής, *matt, schwach, kraftlos* (namentlich vom Alter). IX, 1.

Digitized by Google

ἄσμενος, *freudig, lustig, wohlgemuth.* X, 20.
ἀστεῖος (ἄστυ), wie *urbanus*, soviel als *witzig, scherzhaft, lustig, artig, drollig.* VII, 4. ἀστεῖα πέπονθας, es ist dir *artig, närrisch* gegangen.
ἀσύνετος (συνίημι), *unverständig, albern* (ohne Einsicht). XXVI, 2.
ἀσφαλής, sicher vor Fall, Irrthum (σφάλλεσθαι), überhaupt *sicher, gefahrlos.* VII, 5.
ἀσώματος, *körperlos.* XVI, 7.
ἀτάρ (poet. αὐτάρ), eben das, was ἀλλά. IX, 5. und sonst.
ἀτελής, *unvollendet, unvollkommen.* VI, 7. Für ἀμέτοχος XXVI, 3. s. dort die Anm.
ἀτεχνῶς (ἀτεχνής), *kunstlos, natürlich, frei, leicht* (ohne Umschweife), *durchaus, ganz, plane, omnino.* XXVII, 7. πάσχουσιν αὐτὸ ἀτεχνῶς Μῆδοι πάντες, *auf die natürlichste Weise* von der Welt geht dies allen Medern so.
ἄτιμως, ohne Ehre, *turpiter, auf eine entehrende Weise.* XXII, 1.
ἄτοπος, ohne Ort, oder *nicht an seinem Orte, unpassend, unschicklich, albern.* V, 1.
ἄτρεπτος (τρέπειν), unbewegt, unverwandt, starr, *beständig, sich gleichbleibend.* XXI, 2. ἄτρεπτον πρόσωπον, *unveränderte Gesichtszüge.*
αὖ, αὖθις. Beide Partikeln entsprechen ganz dem deutschen *wieder* oder auch *hinwieder* (im Gegentheile). So dient αὖ mit Beziehung auf schon vorher Genanntes zur Fortsetzung der Rede, wie XIII, 7. καὶ γὰρ αὖ καὶ etc., denn auch *wieder* das hielt er für etc. αὖθις, *zu wiederholten Malen,* XIII, 9. Ueber einen andern Gebrauch des Worts s. die Anm. zu XVII, 1. u. d. Eben so bedeutet XXII, 4. ἀπάγαγέ με αὖθις ἐς τὸν βίον nicht, dass Menipp schon einmal aus der Unterwelt ins Leben zurückgeführt worden sei, sondern αὖθις bezieht sich offenbar blos darauf, dass Men. *früher gelebt hatte.* Vergl. XXIII, 6.
αὐξάνειν (ηὔξησα von αὐξέω), *vermehren, vergrössern.* XII, 4.
αὐτάρκεια (αὐτός, ἀρκεῖν), *Selbstgenügsamkeit, Selbstzufriedenheit*, übers. *Genügsamkeit.* XI, 6. Dort die gemächliche Zufriedenheit mit seiner Lage, welche die cynische Philosophie ihrem Verehrer gewährte.
αὐτίκα, *sogleich;* verstärkt durch μάλα VII, 4., *gleich auf der Stelle.* ὅσον αὐτίκα, *so schnell als möglich, des Ehesten, alsbald.* VI, 7. S. ὅσος.
αὐτός. Im Allgemeinen s. über dieses Pronomen Herm. Abhandlung in den Act. Semin. Lips. Vol. I. p. 12 fg. und den Auszug daraus im Viger. p. 733 fg. Matth. §. 467. 472. u. a. a. O. Wir erwähnen nur das Wichtigste aus Lucian. Die gewöhnlichste Bedeutung ist *er* (von dem die Rede ist). Den Unterschied der hier zwischen οὗτος und αὐτὸς Statt findet, hat Reisig gezeigt in den *Coniectan.* z. Aristoph.

Digitized by Google

p. 96 fg. Vergl. die Note zu XV, 3. Daher heisst *αὐτὸς* im Anfange des Satzes (XXVIII, 2. *αὐτὸς γὰρ* etc.) soviel als *is ipse, eben er.* s. *Reisig* a. a. O. p. 98. Dann bedeutet *αὐτὸς* hervorhebend und von Andern unterscheidend soviel als *ipse, selbst* (manchmal *eben, gerade*), z. B. I, 4. *αὐτοὶ ἐκεῖνοι.* XXIX, 1. *καὶ αὐτὸς, selbst auch* (eben so wie jener); und so auch ebenda. §. 5. *ἦκε αὐτὸς* etc. im Gegensatze von *δεσπότου*, wenn Jemand *im Auftrage des Herrn, in seiner Person* (er selbst, nicht der Herr, der das Geld giebt) Gold etc. So auch das Neutrum: *κατ' ἐκεῖνο αὐτό.* XVIII, 1. s. dort die Anm. *δι' αὐτὸ τοῦτο, eben um deswillen* (id ipsum). Dann wie unser selbst, soviel als *sogar*, vel, adeo, wie IX, 8. XX, 8. *Πλάτων αὐτός.* So auch XXIX, 4, *ἐπεὶ οὐδὲ τὸ ξίφος αὐτό*, auch *selbst* nicht einmal das Schwerdt. Hierher gehört der Gebrauch des Dativs, wo es unserm *sammt* oder *gleich* oder *wie er war* (*ut erat*) entspricht. S. Herm. p. 733. II. und die Anm. zu X, 4., welche wir jedoch, wenn uns Lobecks Bemerkung z. Phryn. p. 99 fg. bekannt gewesen wäre, weggelassen haben würden. Im Lucian vergl. ausser der schon angeführten noch die Stelle XX, 7. Dann heisst *αὐτὸς* auch soviel als *allein* (an und für sich); s. z. d. XV, 3. und XX, 9. — Ferner wird *αὐτὸς* mit dem Artikel verbunden und heisst dann *idem, derselbe.* So XVI, 6. *ὁ γὰρ αὐτὸς ἄμφω ἦμεν.* — Vergl. XV, 2. XIX, 3. So das neutrum *ταυτὸν* (attische in der Zusammensetzung mit dem Artikel gebräuchliche Form für *ταυτὸ*; Matth. §. 146.) und *τὰ αὐτά, dasselbe*, VIII, 2., und vorzüglich mit Präpositionen, z. B. XXVI, 2. *ἐν τῷ αὐτῷ*, in einer und derselben Sache, Beschäftigung, *Lage*; ebenda §. 4. *ἐς τὸ αὐτό, auf dasselbe*, auf dieselbe *Ansicht*; endlich *κατὰ τὸ αὐτό*, zu einer und derselben Zeit, *auf einmal*, XVI, 5. Herm. p. 735.

αὐχεῖν, sich rühmen. XXII, 3.

ἁφαιρεῖν, entreissen, wegnehmen; Pass. *ἁφαιρεῖσθαι*, bald mit Genit. bald mit Accus., *einer Sache beraubt werden.* II, 4. XXIV, 3. (Nämlich das Activum wurde eigentlich doppelt construirt: *ἁφαιρεῖν τί τινι* und *ἁφαιρεῖν τινά τινος.* Daraus bildete sich die Constr. *ἁφαιρεῖν τινά τι* und so auch im Pass. *ἁφαιροῦμαί τι.* Buttm. *gr. Gr.* §. 121. 6.) Med. *ἁφαιρεῖσθαι*, eben so construirt (so *ἀποστερεῖν* und aa. s. Matth. §. 412.), *entreissen*, XIV, 9., wo aber *τῆς δόξης* von *πολύ*, und *wegnehmen*, X, 13., wo *ὀφρύων* von *μικρὸν* abhängt.

ἁφάρμακτος (*φαρμάσσειν*), *nicht vergiftet.* VII, 3.

ἄφθονος, neidlos, entweder activ, *wer andere nicht beneidet* oder *zu beneiden braucht*, oder passiv, *was reichlich zugetheilt ist*, also *reichlich, überflüssig*, überhaupt zur Bezeichnung der grossen Menge. So X, 20. *ἀφθόνοις λίθοις, mit unzähligen Steinen.*

ἀφιέναι, los-entlassen. So XXVII, 1. *ἀφεθῆναι.* XIX, 3. *οὐκ ἀφήσω ἀπὸ τῶν χειρῶν*, ich werde dich nicht aus den

Digitized by Google

Händen, *nicht entschlüpfen lassen.* VII, 2. ἀφιέναι τινὰ ἐλεύθερον, *manu mittere, freilassen.* Dann, wie unser *fahren lassen*, soviel als *ablegen, wegthun* (*deponere*, κατατίθεσθαι, ἀποτίθεσθαι und ἀπορρίπτειν synon. d. X.), wie X, 9. ἄφες-τρόπαιον (lasse das Tropäum auf der Erde). Endlich *verlassen, hinterlassen.* XXVII, 8. ἀφεὶς οἰμώζοντας, und XI, 2. δεσπότην ἀφιέναι τῶν ἑαυτοῦ, als Erben seines Vermögens hinterlassen.

ἀφικνεῖσθαι, *ankommen;* häufig. Das Praeter. Pass. in activer Bed. XXVII, 14. γέρων ἀφιγμένος. Matth. §. 403.

ἀφίπτασθαι, *davon fliegen* (enteilen, sich fort- aufschwingen). XVI, 4. ἀπέπτατο. (Die Form des Präsens, von manchen Grammatikern als unattisch verworfen, kommt nur bei Spätern vor, dafür sagt man gewöhnlich πέτομαι, und auch der Aor. ἐπτάμην wird weniger von den Grammatikern empfohlen, als ἐπτόμην. Uebrigens ist ἔπταμαι offenbar von dem obsoleten πτῆμι formirt. S. Matth. §. 245. Buttm. §. 101. unt. πέτομαι. Porson z. Eurip. *Med.* v. 1. und Lobeck z. Phryn. p. 325 fg.

ἀφιστάναι, wegsetzen, *versetzen, entfernen;* Med. ἀφίστασθαί τινος, von Jemandem *weggehn, weichen, Jemanden verlassen.* XXII, 2. Der Aor. 2. hat intransitive Bedeutung (Matth. §. 206.), und ἀποστῆναι τῶν πατρ. XII, 4. bedeutet also: sich von den väterlichen Sitten *entfernen, sie verlassen, ihnen entsagen* (deserere, deficere).

ἄφνω, *plötzlich, jahlings.* VIII, 3.

ἀφόρητος, *unerträglich, unleidbar.* XXVI, 4.

ἄχθεσθαι (ἄχθος, Last), durch die Last gedrückt werden, überhaupt *Beschwerde fühlen, Schmerz, Kummer, Aerger* u. s. w. *empfinden*, (*gravari, graviter, aegre ferre*). Constr. mit dativ. I, 7., mit ὅτι XV, 2, mit Particip. X, 18. Vergl. XXVII, 4.

ἀχθοφορεῖν, *Last tragen, beschwert sein.* XXIV, 4.

ἄχρηστος, *unnütz, unzweckmässig.* XIII, 3.

ἄχρι und ἄχρις, bald allein ohne andere Praeposition mit Genitiv, wie XI, 7. XXIV, 1., bald mit der Präp., z. B. [πρὸς XXVII, 7.], ὑπὸ XXVII, 6. Ueber den angeblichen Unterschied zwischen ἄχρις und ἄχρι (wie μέχρις und μέχρι) so wie über die Schreibart selbst s. statt Aller Lobeck zu Phryn. p. 14 fg.

B.

Βαβαί, Interjection der Verwunderung, *ei, ei tausend, potz tausend* (papae). X, 9. und sonst.

βαδίζειν, *schreiten, einhergehn, gehn.* XIII, 10. XXVII, 7.

βάδισμα, der *Schritt, Gang* (die Art des Einhergehens). XX, 8. (dort sind βαδίσματα die abgemessenen gravitätischen Schritte, durch welche die jungen Philosophen sich Ansehn verschaffen wollten).

βαθύς, tief. Vom Haare *dicht* oder *lang*, wie von dem des Barts X, 10. (*βαθυπώγων*) und dem Haupthaare ebend. §. 4. (*βαθύθριξ*).

βαίνειν, wie *βαδίζειν, schreiten, einherschreiten* (eig. *βαίνειν πόδα*, den Fuss fortsetzen). XXVIII, 1.

βακτηρία, der *Stock*, XI, 5., dasselbe, was *βάκτρον*, X, 3.

βαλάντιον, der *Beutel.* XI, 7.

βαρβαρίζειν. Bekanntlich hiess *βάρβαρος* den Griechen im weitern Sinne Jeder, der in Hinsicht seines Vaterlandes, seiner Sprache und Sitten nicht Grieche war, also die feine Bildung nicht hatte, die in einem vorzüglichen Grade die Griechen sich allein zuschrieben; im engern aber ὁ *βάρβαρος* und vornehmlich im Plurali οἱ *βάρβαροι* der persische König und seine Nation nebst den dazu gehörenden. Daher *βαρβαρίζειν*, das Griechische wie ein Ausländer, d. i. *schlecht sprechen* und sich dadurch entweder als Fremdling oder als ungelehrten Menschen ankündigen. IX, 8. Davon

βαρβαρισμός, ungriechischer, *fehlerhafter Ausdruck, Sprache*, in einzelnen Wörtern und Redensarten, und überhaupt Verbindungen der Redetheile. X, 16. Ferner

βαρβαρικός, ausländisch. So ἐς τὸ *βαρβαρικὸν* für *βαρβαρικῶς*, nach Art der Ausländer, niedrig und feig, welche Gesinnungen man den Barbaren, namentlich den Persern u. s. w. zuschrieb. XXVII, 4. Endlich

βάρβαρος (s. oben unter *βαρβαρίζειν*). Man s. IX, 8. XII, 6. XVIII, 2. XIX, 2. XIII, 4. XIV, 1. Man vergl. den Anfang der Herodoteischen Geschichte.

βαρεῖν (*βαρύνειν*), *beschweren, belasten.* X, 5. Gewöhnlicher ist *βαρύνειν*, X, 8., welches jedoch dort nicht mit Lehm. im metaphorischen Sinne für *beschwerlich fallen* (*molestiam facessere*) zu nehmen ist.

βάρος, Schwere, Gewicht, Last. Im eigentlichen Sinne XXIV, 3., im tropischen X, 16. von der schleppenden, lästigen und ärgerlichen Schwulst (*tumor*) der Rede.

βαρύς, schwer, eig. in Hinsicht des Gewichts, X, 12.; dann überhaupt *lästig, beschwerlich.* I, 4. Dann X, 21. *καταδίκαι βαρεῖαι*, schwere, harte Strafen.

βασιλεύειν, König sein, regieren. XII, 14. u. s. w.

βασιλεύς, der König der Unterwelt XX, 2. Sonst so vom Könige der Perser, mit und ohne Artikel. Schäf. *Melet. cr.* pag. 4.

βασιλικός, königlich, was dem Könige ziemt, *königliche Gesinnung.* XIV, 5.

βαφή (*βάπτειν*, eintauchen), Färben, *Farbe.* XVIII, 3.

βέβαιος, fest, beständig, dauerhaft. XIII, 7. XXIV, 4. (*βεβαιότερον χωρίον*, festerer Punkt, *sichere Grundlage*, nämlich die Tugend).

βεβαίως, fest, sicher. I, 2. wird die Bedeutung des *βεβ. γελᾶν* durch das entgegengesetzte *ἐν ἀμφιβόλῳ ὁ γέλως ἦν* (zwei-

Digitized by Google

deutiges Gelächter) modificirt auf mit Bestimmtheit, aus Ueberzeugung, also aus Herzensgrunde, *tüchtig lachen.*

βελτίων, βέλτιστος, anomale Vergleichungsgrade von *ἀγαθός*. Der Vocativ *ὦ βέλτιστε* ironisch, wie *ὦ 'γαθέ, mein Bester*, z. B. XVI, 7. XXII, β. Eben so komisch-liebkosend auch der Nominativ, XXVII, 7. der *allerliebste* Mercur. Wiel.

βιάζεσθαι, als Medium, *gewältigen, zwingen.* XXIX, 4. und die Note.

βίος, Leben, und, wie unser Wort, *Lebensweise.* X, 21.

βίοτος, dasselbe, — *Lebensunterhalt, Vermögen.* XV, 1. aus Homer (vergl. *ἄβιος*).

βλέπειν, die Augen wohin wenden, *hinsehn;* daher mit *εἰς* XI, 6. (*εἰς τὸ χρυσίον βλ.*, aufs Gold seine Aufmerksamkeit richten, dieses im Auge haben, nur an dieses denken, für dieses sorgen. So auch *videre*, wie b. Horat. *Serm.* II, 3, 89.) Eine Menge Stellen, wo *βλέπειν* oder *ὁρᾶν* auch ohne Präposition *εἰς* oder *πρός*, so viel bedeuten als *nach etwas sehen*, hat Jensius angeführt. So Hermotim. §. 22. *οὐ γὰρ οὔτε χρυσίον ἔτι οὔτε ἡδονὰς οὔτε δόξας ὁρῶσιν. Intueri* eben so bei Nep. Them. 7. Dann überhaupt, wie *ὁρᾶν, erblicken*, und daher mit einfachem Accus. So oft. Ebenso mit neutr. adj. für adverb. wie *ἀμυδρὸν βλ.*, XXVII, 14., *dunkel sehn, fast nichts sehn.* Lamb. B. *Ell.* p. 63. Das Pass. *βλέπεσθαι, gesehen werden, sich sehen lassen.* XIII, 2.

βλοσυρός. Seiner ursprünglichen Bedeutung nach scheint uns dieses Wort überhaupt auf *ernste, strenge Züge* und *Mienen* des Gesichts hinzudeuten, sei es nun, dass diese die Zeichen des Gefühls der Erhabenheit über andere, also Ehrfurcht gebietend (etwa wie *σεμνός*), oder die eines wilden, grausamen Characters, also Schrecken einflössend (wie das lat. torvus, trux) sind. Denn allerdings bezeichnet das Wort bald den, welcher eine *wilde, fürchterliche, Schrecken gebietende* (*φοβερός, καταπληκτικός*), bald gemildert den, welcher eine *ernste, erhabene, edle, männliche, Ehrfurcht gebietende* (*σεμνός, ἀξιωματικός*) *Miene macht*, und zwar, wie behauptet wird, dieses bei den Aeltern, jenes bei den Neuern. So verbindet Plato *de Rep.* VII, p. 535. *γενναῖος* und *βλοσυρός· ζητητέον μὴ μόνον γενναίους τε καὶ βλοσυροὺς τὰ ἤθη* (wo also *βλοσυρός* von der den äussern Gesichtszügen entsprechenden Würde und Erhabenheit des Characters gebraucht ist). Vergl., ausser Lehm. im Ind., Heindorf z. Plat. *Theaet.* p. 304. Obschon man nicht glauben darf, dass *βλοσυρός* bei den Aeltern nirgends den Begriff des schrecklichen Aussehen habe, auf welchen wenigstens das Homerische *βλοσυρῶπις* von dem Haupte der Medusa (*Iliad.* XI, 36.) hinweist, und ebenda VII, 212. scheint uns von dem zum Zweikampfe gerüsteten Ajax das Schrecken gebietende Antlitz besser zu passen, als alles andre. So zweifeln wir denn auch in der Stelle unsers Lucian X, 5. fast nicht,

Digitized by Google

dass die *wilde, drohende, schreckende* Miene des Tyrannen Lampichus gemeint sei. Denn wenn Lehm. zu erweisen sucht, dass *βλοσυρὸς* dort *hoffärtig, hochmüthig* bedeute, so ist erstlich diese Bedeutung gar nicht genug begründet, und dann auch nicht nothwendig wegen des folg. *ὑπεροψία*, welches dem *βλοσυρὸς* entsprechen soll. Es wird ja aber dem Tyrannen im Folg. auch *ὠμότης* und *ὀργὴ* beigelegt, und überhaupt scheint der Verf. dort gerade nicht darauf gesehen zu haben, dass alles Einzelne sich genau entspreche. Endlich kann die *tyrannische Miene* des Lamp. nicht anders gedacht werden, als zugleich mit dem Ausdrucke der nachher besonders erwähnten *ὑπεροψία*.

βόσκειν, weiden, vom Hirten; M. *βόσκεσθαι, weiden*, von der Heerde. Im metaphorischen Sinne bezeichnet das Med. *sich ergötzen, schwelgen* (auf eine thierische Weise sich dem Genusse ergeben), V, 3.; so wie überhaupt das Wort auch im guten Sinne von Menschen gebraucht *ernähren, erhalten* bedeutet, wie von dem Chersonesischen Miltiades b. *Herodot.* VI, 39. *πεντακοσίους βόσκων ἐπικούρους*.

βουβών, die Gegend um die Schaam, das *Gemächte* (Wiel.). XXVII, 6.

βούλεσθαι. Wir bemerken hier nur die für elliptisch gehaltene Redensart, wenn auf *βούλει* u. s. w. ein Conjunctiv folgt, wie X, 12. XX, 4. Man supplirt hier gewöhnlich *ἵνα* (*Lamb.* B. p. 704 fg.), obgleich dieses nicht nöthig ist. Die Sätze stehen in keiner grammatischen Verbindung, wie bei uns: *willst du, soll ich* etc. (vergl. die Anm. n. zu d. XIII.). Bei Neuern folgt hier bisweilen der Indicativ. S. a. a. O. Lobeck Parerg. z. Phrynich. p. 734 fg.

βουλεύειν τι, über etwas berathschlagen, *etwas im Sinne haben, mit etwas umgehn.* XXVII, 15. *φύγην, fugam meditari.* Das M. *βουλεύεσθαι* ebenso gebraucht V, 2. Dann auch *beschliessen*, wie *πῶς ἐβουλεύσω;* IX, 6., was für einen Beschluss fasstest du?

βραδύς, träge, langsam. VII, 5. *βραδύτερον, später.*

βραχύς, kurz, wenig. XXIX, 2. *βραχύ τι ἐρήσομαι*, ich will dich um etwas Weniges fragen, *paucis te volo.*

βρενθύεσθαι (—*νεσθαι*). Die irrigen Ansichten der Grammatiker über dieses Wort, welche es übrigens unter andern erklären durch *μέγα φρονεῖν ἐφ' ἑαυτῷ, ὑπερηφανεύεσθαι*, übergehen wir; die Ableitung von *βρένθος*, welches eigentlich einen mit stolzer Gebärde einhergehenden Wasservogel bezeichnet, dann überhaupt *stolze, aufgeblasene Gebärde*, billigt auch Hemst. in seiner gelehrten Anmerkung. Daher heisst das Verbum *stolz einhergehn, sich brüsten, vornehm thun.* X, 10. Aus Hemst. Note führen wir nur die Stelle des Aristoph. *Nub.* 361. an: *ὅτι βρενθύει τ' ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τὼ 'φθαλμὼ παραβάλλεις (obliquis oculis intueris.* Ernest.).

βρέχειν, besprengen, benetzen, XVII, 1.

Digitized by Google

Γ.

γαμεῖν, *heirathen*, vom Manne (XVI, 8.) und Weibe. Verbunden nach bekannten Sprachgebrauche (Matth. §. 415.) mit dem Substantiv desselben Stammes

γάμος, *γάμους γαμεῖν*, *Heirathen schliessen.* XIV, 5.

γὰρ, (in Hinsicht seiner Stellung gewöhnlich das zweite Wort des Satzes, obwohl mit Ausnahmen, s. Not. zu III, 3. XXV, 1. vergl. X, 11. 12. XX, 11.) verdient, da seine gewöhnliche Causalbedeutung bekannt ist, nur noch folgende Bemerkungen: 1) bezieht es sich sehr oft, vorzüglich in der Antwort, auf einen weggelassenen, leicht zu ergänzenden Satz. IV, 4. VII, 4. XVI, 5. m. der Anm. Die Sache ist eben so leicht, als bekannt, auch bei den Römern und uns oft derselbe Gebrauch. Dahin gehört *οὐ γὰρ* als starke Verneinung, *keineswegs*, XX, 4., welches man etwa so suppliren kann: *du fragst umsonst, denn ich habe sie nicht mehr* (*οὐ γάρ ἐστί μοι*), (vergl. XXIV, 4.) obgleich an eine solche Ellipse Niemand mehr dachte. Dieselben Wörtchen stehen aber auch in der Frage, wie XVI, 6., wo man hinzudenken kann: *das lässt sich leicht beweisen; denn etc.* (Etwas anders ist es, wenn sie für sich stehn: *οὐ γάρ;* welches eine nachdrückliche Frage macht: *ist's denn nicht so?* Vig. p. 594.). Ueberhaupt steht *γὰρ* auf dieselbe Weise oft in der Antwort und in der Frage, in jener bezogen auf ein weggelassenes *ναὶ* oder *οὐ*, in dieser überhaupt auf den Ausdruck des Nichtwissens einer Sache, der in jeder Frage ihrer Natur nach zum Grunde liegt, so dass man also *γὰρ* VII, 17. in den Worten: *τίς γὰρ εἶ;* so erklären kann: *τίς εἶ, οὐ γὰρ οἶδα.* S. die Anm. zu XVII, 2. Bei *τί γὰρ ἄλλο* — kann man hinzudenken: *wie kannst du fragen?* (XIII, 4.), *wie kannst du noch darüber reden?* (XX, 11), oder überhaupt auch *mit Recht, allerdings* u. dergl. 2) schliesst sich *γὰρ* häufig an andere Partikeln an, wo es aber eigentlich oft auf dieselbe Weise zu erklären ist. Ueber *ἀλλὰ-γὰρ* s. z. d. III, 3. Mit *καὶ* verbindet sich *γὰρ* bald so, dass es durch ein Wort von ihm getrennt wird, worauf dieses seine Bed. *auch* hat (VI, 9. XX, 11.), oder unmittelbar auf dasselbe folgt, wo *καὶ* seine Bed. verliert (*etenim*). S. XXII, 3. XXVII, 1. 4. Ursprünglich müssen beide Partikeln in zwei verschiednen Sätzen gestanden haben; diese wurden in einen zusammengezogen, und endlich *καὶ γὰρ* überhaupt für *γὰρ* [?] gesetzt. Endlich, wo *μὲν γὰρ* steht, darf *γὰρ* nicht mit *μὲν* verbunden, sondern dieses muss auf sein folgendes *δὲ* bezogen werden. So z. B. VII, 1. z. A., wo *ἐγὼ μὲν* sich auf das vorhergehende *σὺ δὲ* bezieht.

γέ. Die Bedeutungen dieser von den Griechen mit vieler Feinheit gebrauchten Partikel hat am deutlichsten Hermann angegeben z. Viger. p. 824 fg., welchem wir hier folgen. Da

Digitized by Google

die allgemeine Kraft dieser Partikel die ist, dass sie etwas von andern *unterscheidet*, also *auszeichnet* und *hervorhebt*, dieses aber auf doppelte Art geschehen kann, indem etwas als das *Geringste* und *Niedrigste*, oder *Bedeutendste* und *Höchste* ausgezeichnet werden kann; so bezeichnet auch *γέ* 1) das *Geringste*. Hier ist seine überhaupt gewöhnliche Bed. *wenigstens*, *quidem*, *certe*. Beispiele dieser Art aus diesen Dialogen führen wir hier nicht an, da sie von andern sehr leicht zu unterscheiden sein werden. Wie das lat. *quidem* nimmt nun auch *γέ* bisweilen explicative Kraft an, und heisst ohngefähr soviel als unser *nämlich*. So, meinen wir, ist es gebraucht VII, 5. *οἰά γε*. X, 15. *κοῦφά γε*. XI, 3. *ὥς γε*. XVII, 4. *ἀκράτου γε*. XXII, 2. *εἰ μέλλω γε*. (und so auch verbunden *εἴ γε*, gerade das lat. *si quidem*, *wenn nämlich*, *weil*. VI, 1. XXIX, 2.) XXVIII, 2. *τοῦ ὀνείψιοῦ γε* (ja) *οὖσα*. 3. *συγγενεῖ γε ὄντι*. Ueberall hier passt *quidem* und sieht man die Stellen genauer an, so sieht man, dass auch *wenigstens* nicht unpassend sein würde, obgleich wir nicht leicht so reden. Die zweite jener Bedeutungen ist unser *zweifelndes doch* (*noch*). Diese glauben wir zu finden XXV, 3. *ἐμέ γε τὸν* etc., *doch* mich, den Sohn etc. So auch *σύ γε* XIV, 3., wen hast *du doch* besiegt. — Sonst aber heisst *γέ* bei diesen Pronominibus, wie in dem bekannten *ἔγωγε*, *wenigstens*. Wenn aber *γέ* 2) das *Höchste* bezeichnet, so wird es im Deutschen durch *eben* (ipse) ausgedrückt, wie in *τούτου γε ἕνεκα*, *ebendeswegen*, XXII, 2. (so vielleicht auch *μικρῷ γε ἔμπροσθεν*, *eben erst*, *nur erst*, XIII, 8.), oder durch *gerade*, wie XXI, 2. *περὶ πάντων γε τῶν τοιούτων*, *gerade* von allen der Art etc. V, 1. *τοὺς δέ γε κόλακας*, aber *gerade* seine Schmeichler etc., oder auch durch *gar* (vel etiam), z. B. *πολλοί γε*, XXVII, 13., *gar viele*. Daher *εὖγε*, *gar*, *recht schön*. XX, 11. XXIX, 4. Daher hat den überhaupt *γέ verstärkende* Kraft, wie wenn es bei *νή Δία*, entweder von diesem getrennt, IX, 4. XII, 1., oder gleich auf dieses folgend steht, wie X, 20. XX, 4. Vergl. Not. zu XVII, 1. Ebenso in *καί-γε*, et-quidem, *und zwar*. S. die Anm. S. 46. So *καὶ σύ γε*, XX, 4., und *καὶ μήν-γε*, *et vero-sane*, VII, 4. IX, 5. Ebendahin gehört *καὶ ἐδήλου δέ γε*, XXVIII, 9., zeigte er es aber auch *gar* deutlich. — Auch ohne eine andere Partikel steht *γέ* so in der Antwort, z. B. X, 20. *οὐκ ἀφ' ἑνός γε χώρου*, wie wir: *gar* nicht etwa blos von einer Gegend her. — Uebrigens scheint es unmöglich, wegen des höchst mannigfaltigen Gebrauchs der Partikel, überall im Deutschen, noch weniger im Lateinischen eine passende und völlig entsprechende zu finden. Manchmal ist sie wohl nur durch Versehn der Abschreiber da, wie z. B. vielleicht XXVII, 7. *ὁ δέ γε Ὀρολ-της*, wo *γέ* wohl aus *δὲ* entstanden sein möchte.

γέλως, *Gelächter*, aber auch *Stoff zum Lachen*. XIV, 6. Not.

Digitized by Google

γενν*άδας* (gleichbed. mit γενν*αῖος*, *brav*, *edel.* X, 21. γενν*άδας εἶ*, *du bist ein braver Kerl.* Nicht selten ironisch bei Lucian, wie

γενν*αῖος* (γ*ένος*, Gegensatz v. ἀγεννής), ebenfalls eig. *edel, ingenuus*, (Geburt, Character), XII, 7; vorz. häufig in der Anrede, ὦ γενν*αῖε*, *mein Guter*, bald wohlmeinend, IX, 3. XXVIII, 3., bald spöttisch, wie ὦ γ*αθέ*, 4. Ebenso boshaft ὁ γενν*αῖος*, XXVII, 11., du, der *wackere Soldat*, hast von einem Mädchen dich fangen lassen. Das Neutr. τὸ γενν. substantivisch X, 15., *Zuversichtlichkeit bei Wiel.*, das *freie* Wesen dessen, der seiner Tugenden sich bewusst ist.

γενν*ᾶν*, *gebüren*, γεννη*θείς*, *geboren.* XXIX, 3. ἑκ*άστῳ* γενν., jedem Menschenkinde überh. f. ἀ*νθρώπῳ.*

γ*ένος*, *Abkunft*, *Geschlecht.* XXI, 2.; vorz. *vornehme Abkunft*, *Adel.* X, 8. Dann, wie unser *Geschlecht*, soviel als *Familie*, *Verwandtschaft.* IX, 7. οἱ ἀ*πὸ τοῦ γ.*, i. q. συγγενεῖς.

γ*έρων*, *Greis*, XXVII, 13.

γ*έρρον*, eig. alles aus Ruthen geflochtene (crates vimineae, Gerte), vorz. aber ein so verfertigtes, viereckiges, mit Ochsenleder überzogenes, bei Persern besonders gewöhnliches *Schild.* XIV, 3.

γεφυρο*ῦν* (γ*έφυρα*, eigentlich, besonders b. *Homer*, Damm, dann Brücke), *abdämmen* oder eine *Brücke schlagen* (ποταμ*όν*). Beides kann Statt finden XII, 2., so dass der Sinn entweder ist: durch aufgethürmte Leichname, wie durch einen Damm, die Flüsse in ihrem Laufe hemmen, oder: die Leichname so aufthürmen, dass sie als Brücke dienen können.

γηρ*άσκειν*, *altern*, γεγηρακ*ώς*, alt. V, 1. [XXVII, 13.]

γ*ίγνεσθαι* (γ*ίνεσθαι*, wie γιν*ώσκειν*, γιγν*ώσκειν*), *geboren werden.* ἔτη ἐγεγ*όνειν*, XXVII, 14., das lat. *annos natus.* Dann überh. *entstehen*, *werden*, *geschehen*, fieri. τα*ῦτα πολὺ συνετώτερα γίγνεται*, VI, 4., das geschieht viel verständiger, d. i. ist viel weiser eingerichtet. Vergl. §. 3. ἐξ*ῆς γίγνεσθαι* XIV, 9. γ*ίγνεσθαι δοκοῦν.* XXI, 2. παντ*οῖον γένεσθαι.* S. παντ*οῖος.* XXVI, 2. τ*ὰ γιγνόμενα*, entweder *ihre Erzeugnisse* (suppl. ἐ*ν αὐτα*ῖς), oder die *Begebenheiten* (so Lehm.). XVII, 4. γ*ένοιτό μοι μόνον*, *modo fiat mihi, contingat.* — Ueberhaupt aber ist γ*ίγνεσθαι* sehr oft soviel als εἶ*ναι* und sein Aorist ersetzt den mangelnden Aorist dieses Verbi. So XIII, 3. οὐ*κ ἄχρηστον ἐγένετο.* XIV, 1. οὐ*κ ἂν ἔξαρνος γένοιο*, du kannst nicht in Abrede sein. XXIX, 6. ὑ*πηρέτας γενομένους*, die wir Diener waren. Doch andere Stellen übergehen wir billig. Das Perf. γεγεν*ῆσθαι*, *exstitisse*, *fuisse*, findet sich XII, 1. XIX, 3. XX, 10. τ*ὸ γεγενημένον*, das *Geschehene*, die *Begebenheit.* VII, 5. — Noch besonders bemerken wir XVI, 7. τ*ρία δὴ ταῦτα γίγνεται*, das *macht*

Digitized by Google

drei, *tria efficiuntur;* obgleich auch dort *γίγν.* eig. *entstehen* bedeutet.

γιγνώσκειν (*γινώσκειν*), *erkennen, noscere; ἐγνωκέναι*, erkannt haben, *wissen, nosse.* Nicht selten. II, 4. *οὕτω γιγνώσκετε*, erkennet dies, habt diese Meinung, *seid überzeugt, scitote.* XI, 1. *Μοίριχον ἐγίγνωσκες*, du lerntest den M. kennen, wurdest mit ihm bekannt.

γνώμη, das Erkenntnissvermögen, *Verstand.* XII, 7. ist es der *τύχη* entgegengesetzt und bed. also eine verständige, planmässige, von der Laune des Zufalls unabhängige Handlungsweise (*consilium*).

γνώρισμα, *Kennzeichen*, *Merkmal.* XX, 8.

γόης, eig. *Gaukler, Zauberer* (*praestigiator*), dann *Betrüger* (*impostor*). X, 10. u. an aa. O. Daher

γοητεία, Zauberei, Gaukelei, *Betrügerei.* III, 3.

γοῦν. Diese aus *γέ* und *οὖν* zusammengezogene Partikel vereinigt in sich die limitative (*restrictive*) und conclusive Bedeutung beider, daher es namentlich gebraucht wird bei Anführung eines Grundes, obschon auf andere Art, als *γάρ*, mit welchem es nach Vieler Ansicht gleichbedeutend ist, da wir es allerdings durch *denn* oft, überh. aber durch keine ganz entsprechende Partikel wieder geben können. VI, 7. heisst es: *ἀληθῆ ταῦτα φῄς· ἐμοῦ γοῦν Θούκριτος πόσα κατέφαγεν* — man verstehe dies so: *daran hast du ganz recht; wenigstens* lässt sich dies, dass du Recht hast, *daraus schliessen und beweisen*, dass Thucritus etc. Auch *γὰρ* würde hier haben stehn können, allein dieses würde jene Worte schlechthin als den Grund hinstellen, während *γε* mehr enthält: wenn sich dies auch nicht aus andern Umständen beweisen liesse, so würde es wenigstens mein Beispiel deutlich zeigen. Uebrigens brauchen auch wir sehr häufig im Beweissatze *wenigstens.* Ebenso XII, 11. *φησὶ γοῦν ὁ πορθμεύς* etc., wenigstens lässt sich dies behaupten nach dem, was der Fährmann sagt. Darnach, glauben wir, sind auch folgende Stellen zu beurtheilen: VIII, 3. X, 15. XVI, 3. XX, 10. 11. XXIV, 3. Vergl. Heind. z. Plat. *Euthyd.* p. 307. In andern Stellen lässt es sich durch *doch, indessen* wiedergeben, in welchem Falle sich die Griechen sonst der Partikel *δ' οὖν* bedienen. So XXVIII, 5. *τὸν γοῦν Ὀδυσσέα* — doch den Ulysses kann ich nicht umhin zu hassen. Eigentlich aber behalten auch hier die Partikeln ihre Bedeutung: wenn ich auch mir nicht erlaube, über die Ungerechtigkeit der Göttin zu klagen, so kann ich doch wenigstens den Ulysses, wie aus dem oben Gesagten sich schliessen lässt, nicht anders als hassen. Jedoch glauben wir, dass unsere Partikel nicht selten von den Abschreibern mit andern verwechselt worden ist (wie z. B. mit *γάρ*, Schäf. z. Apollon. Rhod. p. 282.), und dies glauben wir von XXVI, 2. behaupten zu können, wo *γοῦν* für die einfache Conclusionspartikel *οὖν* steht, wel-

Digitized by Google

ches kaum geschehen zu können scheint (vergl. Stallbaum z. Plat. *Phileb.* p. 102.). Also glauben wir, dass es dort heissen müsse *ἐνεπλήσθην οὖν* etc. Eher noch ertragen wir *γοῦν*, wenn es, wie sonst immer *οὖν*, Fortgangspartikel ist, welches der Fall zu sein scheint XII, 2. XXVII, 2. (wie unser *also*, *nun*).

γυμνός, überh. *entblösst*, (dah. oft *nackt*), *beraubt*. I, 6. *κρανία γυμνὰ τοῦ κάλλους*, *calvariae pulcritudine nudatae*, *destitutae*. Vergl. XVIII, 2. Sehr oft steht es, ohne dass näher bezeichnet ist, von welcher Sache etwas entblösst ist; hier giebt der Zusammenhang allemal den Aufschluss, z.B. XXIV, 3. *κρανία γυμνὰ καὶ φαλακρά*, nämlich *σαρκῶν*, *carne carentia*. Vergl. XXIII, 5. Im dial. X. sollten die Todten *γυμνοὶ* in den Nachen des Charon steigen, d. h. aller Last, alles Beschwerlichen entblösst. Ueber *τόξον γυμνὸν* s. z. XVI, 3.

γυναικεῖος, *weiblich*, auch *weibisch* (*ἀνδρεῖος*, *—ώδης*. XX, 3.

γυνή (wie *ἀνήρ*, Gemahl), *Gemahlin* (Weib). X, 20.

γύψ, *γῦπός*, der *Geier*.

Δ.

δαίμων, überh. das, was *Xenoph.* Cyrop. VIII, 7, 2. mit den Worten bezeichnet: *κρείττων τις, ἢ κατὰ ἄνθρωπον*, *ein höheres Wesen*, mit mehr als menschlicher Grösse, Macht u. s. w. begabt; überh. dann für *Gottheit*. So XIX, 3.

δάκνω, urspr. Form *δήκω* (daher *δέδηγμαι*, *ἔδακον*), *beissen*. XVII, 4. XXI, 2.

δακτύλιος, *Ring*. XII, 2. XIII, 3.

δανειστής, der Geld auf Zinsen ausleiht, *Wucherer*. XXVII, 10. [Jedoch nahmen wir daselbst *δανειστικός*, *der Wucherische*, auf, vergl. Theophr. *Char.* XXIII, 1. *ἐργασία δανειστική*. *Klotz*].

δέ. Den gewöhnlichen Gebrauch dieser Partikel übergehend erwähnen wir nur Folgendes: nach der gewöhnlichen Regel entspricht *δὲ* im zweiten Satze dem *μὲν* im ersten: der umgekehrte Fall aber scheint zu sein VII, 1. *σὺ δέ — ἐγὼ μὲν γάρ*. — Allerdings muss man dort, wie sehr häufig (Matth. §. 606, 4.), einen correspondirenden Satz zu *μὲν* suppliren, aber eben keinen andern, als den im Anfange des Gesprächs; dieser ist vorgesetzt um des Nachdrucks willen. Ueberhaupt aber steht *δὲ* mit besonderer Kraft oft in der Frage, z. B. nach *τί*, III, 3., wo *ἀλλὰ* vorhergeht, nach *τίς*, XXVI, 1. Eben so auch *vero autem* (Terent. *Phorm.* III, 2, 18. *quid istuc autem est?*) und unser *aber*. S. die Note zu III, 3. — Ferner pflegt *δὲ* häufig in der Parenthese zu stehn, ganz wie *aber*. S. I, 7. VII, 2. Ebenso *autem*, z. B. Cic. *de fin.* III, 18, 59. *Quoniam enim videmus esse quiddam, quod recte factum appellemus; (id autem est perfectum officium): erit autem etiam inchoatum.* S. d. Goerenz. Eigentlich stehen wohl dann diese Partikeln nicht in expli-

Digitized by Google

cativer Kraft, sondern immer adversativ, sobald man etwas hinzudenkt. — Einfache Fortgangspartikel in der Erzählung, ohne deutlichen Gegensatz, obgleich, wenn etwas hinzugedacht wird, dieser immer bleibt, scheint δὲ zu sein X, 21. δειχθήσεται δὲ etc. Vergl. Herm. z. Vig. p. 846. — Wie in der Frage, so steht δὲ mit Nachdruck auch in der Antwort, z. B. οὐ δὲ τίνος δέῃ παρ' ἡμῶν antwortet Pluto sich wundernd dem Protesilaus, XXIII, 1., du aber (gerade) um was bittest du — d. i. es geschieht wohl oft, dass wir um etwas gebeten werden, aber was willst denn du? Vergl. den von Herm. angeführten Erfurdt zu Soph. *Oed. R.* v. 380. Etwas ähnlich ist der von Porson z. Eurip. *Orest.* v. 614. erläuterte Sprachgebrauch. — Eine Stelle in diesen Dialogen ist uns vorgekommen, wo δὲ für γὰρ zu stehn scheint, XXI, 1. εἰκὸς δέ σε etc.; allein es ist von derselben nichts anderes zu halten, als von allen übrigen, welche die Grammatiker vorbringen, deren Urtheil berichtigt worden ist von Herm. z. Viger. p. 845. S. die Note z. S. 74. — Ueber die Stellung der Partikel haben wir Einiges gesagt S. 17. Man s. I, 5. VII, 4. wo der Grund seiner ungewöhnlichen Stellung am Tage liegt. Vergl. Stallbaum z. Plat. Phileb. p. 90. und über *autem* Goerenz z. Cic. *de Leg.* II. p. 126. — Ueber δὲ in der Apodosis s. z. XIII, 9 — Ueber καὶ — δὲ und δ' οὖν wollen wir unter καὶ und οὖν reden.

δέησις, die *Bitte.* XXIII, 1.

δεῖδιεν, oder gewöhnlicher die perfecta δεδοικέναι und δεδιέναι in Bed. des Präsens (Matth. §. 229. Buttm. §. 101.), *fürchten, sich fürchten.* X, 1. und sonst.

δεικνύναι, *zeigen.* X, 21. δειχθήσεται βίος, das Leben wird an's Licht gebracht, bekannt werden (die ursprüngliche Form ist δείκω. Matth. §. 228.).

δεῖν, Imperson., *nöthig sein, opus esse, oportere*; mit Dativ der Person und Genitiv der Sache (wie XI, 6.), mit Accus. und Infin. (VII, 4. XXIII, 3.). Das Particip δέον wird gerade wie ἐξόν, παρόν und aa. gebraucht (Vig. p. 330.), aufzulösen durch *da, obgleich.* XXVII, 1. 11. XXVIII, 3.

δεινός (δέος), *fürchterlich.* XXVII, 14. Nicht überall von wirklichen Gefahren, sondern hyperbolisch (wie unser *fürchterlich, ungeheuer, schrecklich*) bald von *unangenehmen, ärgerlichen* Dingen (II, 1. XII, 10. [δεινὸν ἡγησάμενος, für *schmählich, schimpflich* haltend] XVII, 3.), bald von *ausgezeichneten, trefflichen*, z. B. δεινὸς ῥήτωρ, ein grosser, gewaltiger Redner.

δεῖπνον, (Hauptmahlzeit, *coena*) überh. *Mahl.* X, 18. δειπνεῖν δεῖπνα, *conviviis interesse.* Auch *Essen, Gericht*, wie I, 3.

δεῖσθαι, *nöthig haben, bedürfen*, mit Gen. XVII, 2.; dann aus dieser Ursache *bitten* (um etwas) in verschiednen Constructionen. XXIII, 1. zweimal, XIV, 8. Matth. §. 330. 332.

Digitized by Google

δέλεαρ, Lockspeise, Köder (zum Fangen der Thiere), VIII, 3., und überh. das, wodurch man lockt und zu gewinnen sucht, auch im uneigentlichen Sinne, wie VI, 8. von den grossen Geschenken, durch welche Therpsion den Thucritus reizen wollte, ihn zum Erben einzusetzen.

δεξιός, rechts. ἐπὶ τὰ δεξιά (*μέρη*), *auf die rechte Seite, rechtshin.* XVIII, 1.

δέρμα, Haut, Fell. X, 4.

δεσπότης, Herr, entweder in Bez. auf *Besitz*, XI, 2. (*Besitzer*), oder auf die Macht und Gewalt zu befehlen (*Gebieter*) z. B. XXIII, 1.

δέχεσθαι, empfangen in verschiedenen Beziehungen. Vom Schiffe *fassen* (*capere*). X, 2. 11. vergl. XI, 7. Dann *annehmen*, accipere (das Dargebotene empfangen und nicht verweigern, es anzunehmen). XIV, 1. ἐδεξάμην τὸ μ. ich liess mir das Orakel *gefallen*. Wiel. Das bedeutet es auch in der Constr. mit dem Infin., wo man es durch *wollen* übersetzen kann. XV, 3. Endlich den Ankommenden, das sich Nähernde *empfangen* (auf ihn warten, lauern), namentlich von der Gegenwehr im Kampfe. XXVII, 6.

δή, abgekürzt aus ἤδη, daher es auch oft eben soviel bedeutet (iam), hat in diesen Dialogen vorzüglich conclusive Kraft, wie *οὖν, also, daher*, z. B. XVI, 7. τρία δή (s. Schaef. *Melet. crit.* p. 3.), in welcher es sehr oft als Fortgangspartikel in der Erzählung gebraucht wird und unserm *nun* entspricht. So VIII, 2. ἔδοξε δή μοι σοφόν etc., *nun* (*iam vero*), d. i. da sich die Sache so verhielt, schien es mir etc. Vergl. ebend. τί οὖν δὴ ἐκεῖνος; (was nun also —). — Mit ὡς verbunden heisst es *nämlich* (explicativ), gewöhnlich nicht ohne Ironie, XII, 14. XXIV, 4. (nimirum, scilicet — s. Markland zu Eurip. *Suppl.* v. 521.), und ebenso bei den pronominibus relativis, an die es sich oft anschliesst. S. XVI, 7.

δῆθεν, ebenso, wie das vorige, ironisch verb. mit ὡς, scilicet, *nämlich*. XXI, 2.

δῆλος, klar, deutlich. XXV, 2. Daher *δηλονότι* (δῆλον ὅτι, welche getrennte Form überall stehen muss, wo wegen des Zusammenhangs der Construction das adverbium nicht stehen kann. S. Stallbaum z. Plat. *Phileb.* p. 102. (Ebenso verhält sich's mit *δηλαδή*. s. Heindorf zu Plat. *Protag.* p. 457.) adverbialisch, *offenbar* (nämlich). XVIII, 3. Ebenso δῆλον ὡς. XXIX, 4. Endlich *δηλαδή* (δῆλα δή ἐστι), *gewiss, deutlich* (scilicet). XIII, 1. XXIX, 3.

δηλοῦν, deutlich machen, zu erkennen geben, anzeigen. XXVII, 9. ἐδήλου δέ γε ὠχρὸς ἐς ὑπερβολὴν — *φαινόμενος*. Falsch scheint uns Lehm. diese Stelle zu verstehn, indem er nach Brunck's (zu Soph. *Aiax* v. 472.) Vorgange *δηλοῦν* im intransitiven oder neutralen Sinne nimmt (also für δῆλός εἰμι, welches allerdings oft so mit dem Particip. construirt wird) und die Stelle so erklärt: *manifesto* fuit pallidus. Nach

Digitized by Google

unserer Ansicht steht dort ἐδήλου in Beziehung auf ἔλέγετο und es muss ἀπεσκληκέναι supplirt werden: *er zeigte es auch deutlich, dass der Hunger ihn ausgedorrt hatte*, indem er etc. Mithin scheint diese Stelle gar nicht zu denen zu gehören, in welchen δηλοῦν unmittelbar mit dem Particip. verbunden ist (sei es nun im activen, oder im neutralen Sinne, welches letztere von Einigen ganz bestritten wird, über welche man vergleichen kann Herm. z. Viger. p. 771. Matth. §. 548. Erfurdt zu Soph. *Antig.* v. 467. und vorzüglich Wunderlich *Obss. in Aesch.* p. 95 fg., so wie über das bekannte ἐδήλωσε δὲ und andere ähnliche Stallbaum zu Plat. *Phileb.* p. 139.

δήμιος, *zum Volke gehörig, dem Volke eigen.* Substantivisch (suppl. δοῦλος oder ὑπηρέτης), eig. *ein öffentlicher, vom Staate besoldeter Diener*, vorzugsweise aber *Scharfrichter.* XXIX, 4. Ueber diese Leute, welche auch δημόσιοι heissen, s. Böckh's Staatshaush. der Ath. Th. I. S. 221 fg.

δημοτικός, *dem Volke angenehm*, popularis (z. B. von leutseligen, freundlichen Staatsmännern). XXVI, 3. steht es von der ἰσοτιμία, in welcher das Wesen der Republiken besteht, und wird schwerlich anders, als *populär* (so Wiel.) oder *angenehm* schlechthin übersetzt werden können.

δηοῦν, *verwüsten* (namentlich im Kriege). Komisch hyperbolisch von dem vernichteten Barte des Philosophen, X, 18. ὃ ἀρτ. τὸν πώγ. δεδ., der vor Kurzem erst um seinen Bart gekommen ist.

διά. Mit Gen. *durch*, theils von der *Bewegung*, III, 3. XVII, 1. XX, 3. und so kann man es auch VII, 5. nehmen, theils *vermittelst, durch Hilfe.* So XII, 2. δι' αὑτῶν, durch sich selbst, durch ihre eigne Kraft. Matth. §. 580. b. Mit Acc. *wegen.* IV, 4. u. s. w.

διαβουκολεῖν (βουκολεῖν, weiden), durch mancherlei Künste hinhalten, einschläfern, namentlich durch Vorspiegelungen, gemachte Hoffnungen täuschen, überh. *täuschen, zum Besten haben* (gerade wie pascere, lactare, mulcere). διαβουκολεῖ· ἀπατᾷ. Thom. M. V, 3. So Tragodopod. v. 29. ἐλπίδι ματαίᾳ μωρὰ βουκολούμενοι.

διαγιγνώσκειν, *unterscheiden* (da dieses auf genauer Kenntniss der Merkmale einer Sache beruht — *dignoscere*). I, 2. u. s. w. Dann auch *durchsehn, mustern, untersuchen* (*lustrare*). X, 2. (Bei der Untersuchung der Todten, was für Laster sie bei sich trügen, musste Jeder von dem Andern unterschieden und für sich untersucht werden).

διαδεῖν, *umwinden, begränzen.* διαδεδιμένος, XIII, 6., *redimitus.* Vergl. XII, 7.

διαδέχεσθαι, *bekommen*, aber, wegen διά, in einer gewissen Folge, also *überkommen* (so dass der, der etwas früher besessen hat, es einem Andern übergiebt). Vorzüglich häufig

Digitized by Google

von der Folge der Regenten (*διάδοχος*), von Erbschaft aber XI, 6.

διάδημα (*διαδεῖν*), *die Kopfbinde, Diadem* (*ταινία λευκή* XIII, 6. Curt. III, 3. *Cidarim* (*τιάραν*) *Persae regium capitis vocant insigne; hoc caeruleum fascia purpurea albo distincta circuibat*). X, 5.

διαθήκη (*διατιθέναι, disponere*), *Veranstaltung, Verordnung*, vorz. die, welche der Erblasser macht in Bez. auf sein Vermögen, also *Testament*. VI, 6. und auch im Plurali von *einem* Testamente, z. B. VIII, 2.

διαθρύπτειν, zerbrechen, diffringere. XX, 8.

διαιρεῖν, zerlegen, zertheilen, XVI, 4. auch *vertheilen*, V, 3. *διῃρημένος* (über dieses Perfectum Passivi s. Matth. §. 493. S. 926. zw. Aufl.)

δίαιτα, Lebensart, Lebensweise in vierfacher, häuslicher, bürgerlicher, moralischer, medicinischer Beziehung. In der ersten (*cultus victusque*) oder auch dritten XII, 4. Dort umfässt es alle die Sitten und Gewohnheiten in der äussern Lebensweise (Kleidung, Schwelgerei u. s. w.), welchen sich Alexander ergab, und da dies zugleich auf das Moralische Einfluss hat, so kann man allerdings *δίαιτα* in doppelter Beziehung nehmen.

διακονεῖν, διακονεῖσθαι (v. *διάκονος*, Diener, XXIX, 5.), *dienen, aufwarten*. In der Stelle XXIX, 6. erklärt man es durch *verwalten, administrare*, und *Lehmann* setzt zur Erklärung zu den Worten *οἱ διακ. ἀλλ. ἀγ.*: *qui aliena bona administrant; h. e. qui recte et honeste agunt in commodum aliorum, quasi eorum ministri*. Dies verstehn wir nicht genug. Auch wird ja *διακονεῖν* in der Bed. *verwalten* oder *gewähren* eig. mit dem Accus. der Sache construirt. S. d' Orville z. Charit. p. 641. Wir erklären diese Worte aus dem vorherg. *οἱ χρηστοὶ ἅπαντες καὶ οἱ πονηροὶ δοκοῦντες ἡμεῖς ἐκείνῃ ὑπηρετοῦντες ταῦτα δρῶμεν* — so: *die fremden Gutem* (im moralischen Sinne) *Dienenden* werden diejenigen genannt, welche das Gute, was sie thun, nicht aus freiem Antriebe, sondern von einer höhern Gewalt, in deren Dienste sie stehn, gezwungen thun. — Dass *διακονεῖσθαι* für *διακονεῖν*, *διακονούμενος* für *διακονῶν* gesagt werde, versichern ausdrücklich der Gramm. Meermann. am Gregor. Cor. p. 647. und der bei Hermann im Anh. zu *d. emend. rat. gr. gr.* p. 346.

διακρίνειν, unterscheiden, διακρίνεσθαι, sich unterscheiden, XXV. 3., dann auch *beurtheilen, entscheiden, diiudicare, richten*. XXIX, 2. vom Richter, der die zu Richtenden beurtheilt, und das Gute und Böse an ihnen sondert.

διαλανθάνειν, ganz verborgen sein. IV, 2.

διαλύειν, auflösen, zertrennen, zerschlagen. XXII, 2.

διαμέλλειν, (sehr) *zaudern*. XXI, 2.

διαμπάξ (*διόλου* Hesych.), *durch und durch*. XXVII, 6.

Digitized by Google

διανοεῖσθαι, *im Sinne haben, denken.* XV, 1.
διαπείρειν, *durchbohren, transfigere.* XXVII, 4. 5. 6.
διαπερᾶν, *übersetzen* (im activen Sinne). XX, 1.
διαπηγνύναι, *zusammenfügen.* XII, 11. Not.
διαπλεῖν, *überschiffen, übersetzen* (passiv — *traiicere*). XI, 4.
διαπορθμεύειν, διαπορθμεύεσθαι, *übersetzen* (activ). IX, 4. XXII, 1. 5.
διαρκεῖν, *zu — ausreichen.* XII, 11.
διαρρεῖν, διαρρυεῖν (auch — ύημι), *durchfliessen.* XVII, 1. XI, 7. ἐξέπιπτε καὶ διέρρει (bezogen auf τοῦ πυθμένος στέγειν οὐ δυναμένου) metaphorisch von den edlern Gütern, welche, da sie in der Seele des Menschen nicht Wurzel fassen, bald durchfliessen, d. h. *vergehn, vernichtet werden* (*dilabuntur*). X, 1. heisst es vom Schiffe selbst διαρρεῖ, *es läuft aus, ist leck.* Ebenso metaphorisch von schwelgerischen Menschen XI, 7. διερρυηκότες ὑπὸ τρυφῆς, *vor Schwelgerei auslaufend* (durchlöchert), *luxuria diffluentes*, d. h. durch ein üppiges Leben so geschwächt, so unfähig gemacht, die Lehren der Tugend und Weisheit anzunehmen, dass diese vielmehr gleich wieder bei ihnen verloren gehn, keinen Eingang bei ihnen finden.
διασπᾶν, *zerreissen.* XIII, 10. XXIX, 1.
διάταξις, *Bestimmung, Anordnung, Einrichtung.* VI, 3. Von
διατάσσειν, *einrichten.* VI, 3. 7. XV, 3.
διατριβή, das *Zaudern, Verweilen.* XXIII, 4.
διαφέρειν, *verschieden sein, sich unterscheiden*, III, 3., und daher auch *sich auszeichnen, übertreffen.* XII, 9. XXV, 2. und sonst.
διαφεύγειν, *entfliehn.* XX, 11.
διάφορος, *verschieden.* Daher das Neutr. τὸ διάφορον substantivisch die *Verschiedenheit.* XXVI, 3.
δίδυμοι, Zwillinge. XVI, 5.
διδόναι, m. Acc. u. Infin., *verleihen, beschenken*, IX, 4.
διελαύνειν, dasselbe was διαπείρειν, *durchtreiben* (die Waffe durch den Leib), *durchbohren.* XIV, 5. XXVII, 6. (Ueber die Formation s. Matth. §. 232. S. 454 fg. zw. Aufl.)
διεξιέναι, wie unser *durchgehn*, so viel als *erklären, auseinandersetzen, erzählen.* XII, 3. λόγους διεξιέναι, X, 20., *perorare, recitare, Rede halten.* Ebenso werden gebraucht διέρχεσθαι, διεξέρχεσθαι, *persequi*, und dasselbe bedeutet
διηγεῖσθαι, I, 7. XXVII, 2. ἵνα μὴ διηγήσωμαι, XII, 12., dass ich nichts sage, zu geschweigen. —
διιστάναι, *trennen, entzweien.* XIV, 4.
δικάζειν, *richten.* X, 21. u. s. w.
δίκαιος, *gerecht, gesetzmässig.* XIX, 2. παρὰ πάντα τὰ δίκαια, *contra ius fasque*, gegen alles Recht und Billigkeit. Ebenso τὰ δίκαια, §. 4. δίκαια ποιεῖν, recht handeln. XXIX, 2.
δικαίως, *mit Recht.* XXIV, 2. Comp. XIX, 2.

Digitized by Google

δικαστήριον, *Gericht, Gerichtsstätte, Tribunal des Richters.* X, 21.

διοδεύειν, *durchreisen, peragrare.* XXVII, 3.

διότι, *deswegen weil.* XII, 7. XXIX, 7.

δίς, *zweimal.* XXII, 5.

δυτάλαντος, *zwei Talente werth, für zwei T. feil.* X, 4.

διψῆν, (denn die Form *διψᾶν* ist neu und unattisch. Matth. §. 49. S. 115. zw. Aufl. A. 2. Buttm. §. 105. A. 14. S. 503 fg. Lobeck z. Phryn. p. 61.), *dürsten.* XXVI, 3.

δίψος, andere Form für *δίψα*, *Durst.* XVII, 1.

διώκειν, *feindselig verfolgen*, XII, 3., aber auch, wie unser *verfolgen*, das lat. *sequi, sectari, venari, streben nach etwas, sich wünschen.* XXVII, 15. Dass es auch im entgegengesetzten Sinne gebraucht worden ist, doch vielleicht nicht von bewährten Schriftstellern, beweisen Fischer z. Anacr. p. 136. Zenne z. Vig. p. 233.

δόγμα, *Ansicht, Meinung* (*decretum, placitum*) namentlich der Philosophen (Lehrsatz einer philosophischen Secte). XX, 4.

δοκεῖν, fast durchgängig gerade so gebraucht, wie unser *scheinen*, auch in den von Lehm. besonders herausgehobenen Stellen, von welchen er sagt: — *inprimis ii dicuntur δοκεῖν, qui in utramque partem excellunt, atque adeo feruntur omnium sermonibus.* So wie nun unser: *es scheint mir* — für *es gefallt mir* — gesagt wird, so auch *δοκεῖ* für *ἀρέσκει*, z. B. *εἰ δοκεῖ*, 1, 8. Daher *δέδοκται ἡμῖν*, *wir haben für gut befunden, beschlossen*, XV, 4. *ἔδοξε τῇ φύσει*, ebend. §. 3., *die Natur hat eingerichtet.* Endlich wird aber auch *δοκεῖν* mit Acc. und Infin. durch *meinen, dafür halten* übersetzt z. B. XII, 16. *μικρὰ τὰ ἑσπέρια δόξας.*

δόλος, *List.* *δόλοι*, *fraudes, Ränke.* XII, 14.

δοξάζειν, *Ansicht haben, meinen, glauben.* III, 1.

δοξάριον (*δόξα*), *gloriola, ein bischen Ruhm.* XV, 2.

δορύτιον (*δόρυ*), *eine kleine Lanze.* XIV, 5.

δορυφορεῖν, *die Lanze tragen* und vorzüglich aus dem Grunde, um Einen zu schützen, also (*τινί*) *Trabant sein*, überh. Einem *sich gefällig machen, schmeicheln*, und so VI, 6. Von

δορυφόρος, (*ὑπασπιστής*) *Trabant.* XXIX, 4. Vorzüglich werden darunter die meist nicht eingebornen Tyrannenwächter verstanden, welche dann aus diesem Grunde sehr verhasst waren. Xenoph. *Hier.* V, 4.

δρᾶν, *thun*, mit Acc. dessen, dem etwas gethan wird, wie bei *ποιεῖν.* XIII, 10.

δραχμή, *Drachme*, griechische, (attische, aeginetische etc. Böckh's *Staatsh. d. Ath.* 1. Th. 17. S.) sechs Obolen gleichgeltend, hundert einer Mine, gegen sechs Groschen nach unserm Gelde. IV, 1.

δύνασθαι, *vermögen, mächtig sein.* IX, 2.

δυνατός, *möglich*. XVI, 2. u. s. w.

δύο. Diese Form gilt sehr oft für alle Casus. So IV, 1. Matth. §. 138. S. 262. fg. zw. Aufl. — Ueber die Genitivform s. Not. z. XVI, 16.

δύστηνος, *unglücklich*, *elend*, *armselig*, *verächtlich*, wie *miser*, *misellus*. XV, 2.

F.

Ἐᾶν, *zulassen*, *erlauben*. V, 1. X, 6. XXXIII, 7. Not. — Dann wie unser *lassen*, soviel als *übergehn*, *mittere*, *missum facere*. I, 8. XII, 14.

ἐάν. s. unt. *ἤν*.

ἑαυτοῦ, *αὐτοῦ*, pronomen reflexivum (Matth. §. 148. Buttm. §. 74. N. 3. S. 300 fg.). I, 5. und sonst oft. — Dass dieses Pronomen der 3ten Person für die der 2ten und 1sten gebraucht werde, haben wir S. 49. zu beweisen gesucht. [vergl. Lucian's Gall. §. 26. S. 59., wo ich *ἐγέλας ἂν αὐτῷ* statt *ἐγέλασας ἂν ἐπὶ σαυτῷ* geschrieben habe. *Klotz*].

ἐγγράφειν, *einschreiben*, *hineinschreiben*. VIII, 3.

ἐγκρυφίας (*ἄρτος — ἐγκρύπτειν*), *Brod*, *das in der heissen Asche liegt*, *und da gebacken wird*, *panis succinericius*, *ἐν σποδῷ κεκρυμμένος* Suid. — Hesych. erzählt, dass man sich dieser Art zu backen bedient habe, wenn man keinen *κλίβανος*, das eigentlich dazu bestimmte Gefäss, in welchem man entweder durch helles Feuer oder bei herumgelegten Kohlen das Brod gleichmässig zu backen pflegte, bei der Hand hatte. XX, 5.

ἐδώδιμος, *essbar*, *edulis*. XX, 4.

ἔθειν, *gewöhnen*, obsolet, aber das sogenannte perf. med. *εἴωθα* (Matth. §. 189. 1. A. S. 335. zw. Aufl.) ist sehr gewöhnlich, *ich habe mich gewöhnt*, *ich pflege*. XI, 1.

ἐθέλειν (*θέλειν* — jenes ist die mit Unrecht so genannte attische, obgleich allerdings elegantere Form. Lobeck z. Phryn. p. 7). II, 4.

ἐθελούσιος, *freiwillig*. XXI, 2.

εἰ. Ueber die Construction dieser Partikel als Bedingungspartikel mit Indic. und Opt. im Allgemeinen s. Herm. z. Vig. p. 840. 834. Buttm. Gr. §. 126. 9. S. 598 fg., [mit dem Conjunctiv. Vergl. meine Anm. S. 15. *Klotz*.] Wir heben hier nur einige Stellen heraus. XVII, 1. *οὐδὲν ὄφελος*, *εἰ ἐπικύψαιμι*, *nichts nützt es mir*, *wenn ich mich bücken will*, welches den Ausdruck der Möglichkeit, dass er sich bücke, enthält, worauf auch das gleich Folg. hindeutet. Vergl. XVIII, 3. XX, 8. XXIV, 3. XXVIII, 5. In andern Stellen steht *εἰ* mit dem Opt. wegen der *indirecten* Rede, wenn Etwas als der Gedanke Eines dargestellt werden soll. So VI, 5. *εἰ — εἴην*, wo auch der Indic. stehen konnte, vergl. XI, 2., obgleich auch wieder, nach der Weise der Griechen, namentlich in zukünftigen Dingen der Indic. des Fut. für

Digitized by Google

den Opt. steht. Von dieser Art ist εἰ ποιήσει VII, 2. Matth. §. 507. 3. — Gegen den bekannten Brunck'schen Kanon, dass, wenn bei zwei entsprechenden Sätzen in dem einen ἄν mit dem Opt. stehe, in dem andern εἰ ebenfalls mit dem Opt. verbunden sein müsse (Matth. §. 523. 2.), streiten auch in diesen Dialogen einige Stellen. S. XXII, 2. u. Not., obschon wir fast glauben, dass Luc. XV, 3. ἀναπέμψειε für ἀναπέμψει geschrieben habe. Dort scheint das Futur. auf keine Weise zu passen, weil dieses andeuten würde, dass allerdings eine Zeit kommen werde, wo Herkules und Meleager in die Oberwelt zurückgeschickt werden würden. [Auch hier ist ἀναπέμψει richtig, der Grieche war in seiner Vorstellung lebhafter als wir. *Klotz*]. — Wie unser *wenn*, wird εἰ namentlich auch gebraucht in dem Vordersatze eines logischen (hypothetischen) Schlusses, z. B. XXVIII, 1. εἰ — ἐφόνευσας, ἐμέλλησας — wo es sich auch durch *da* (ἐπεί) geben lässt, obgleich der Begriff der Bedingung immer bleibt. Reisig *Conj. in A.* p. 113. Verwandt sind die Stellen, in welchen εἰ geradehin für ὅτι zu stehen scheint (wie z. B. nach θαυμάζω und aa. s. Buttm. §. 136. S. 551. Matth. §. 608. *Vig.* p. 504. Anderer nicht zu gedenken), von welcher Art in diesen Gesprächen sind III, 1. εἰ — δοξάζουσιν, XIII, 1. εἰ — ἀπέθανον, XXVIII, 4. εἰ — ὠρέχθη. Es leuchtet ein, dass hier nicht mehr an eine noch nicht erfüllte Bedingung zu denken ist, und nur eine gewisse Urbanität der Griechen scheint diesen Sprachgebrauch veranlasst zu haben (s. Buttm. a. a. O.). Doch schwindet der Begriff der Bedingung eben so wenig hier ganz, als wenn es I, 1. heisst: εἴ σοι ἱκανῶς καταγεγέλασται, wo ἐπεί stehen konnte, εἰ aber ausdrückt: *unter der Bedingung, dass du dich erst recht satt gelacht hast.* — Sehr oft heisst εἰ auch *ob*, an, z. B. XX, 4. XXII, 1. — Ferner steht es bisweilen so, dass das dazu gehörende Verbum fehlt; dieses muss aus dem Zusammenhange supplirt werden, gewöhnlich aber ist es das verbum substantivum, z. B. XXII, 1. — Endlich ist zu bemerken, dass sich εἰ sehr oft an gewisse Partikeln, welche unmittelbar mit demselben zu verbinden sind, anschliesst, wohin gehört εἴ γε, *wenn nämlich*, V, 1. X, 11. *wenn denn* (da nun einmal, *si quidem, quoniam*). VI, 1. XXIX, 2. S. Herm. z. Vig. p. 834. Ferner εἴ που, *wenn irgendwo*, I, 3. XX, 8., und εἴ ποτε, *wenn irgend einmal*, XI, 7. — Dass in εἰ καὶ *wenn auch, obschon, quamquam*, z. B. IV, 3. etc., καὶ nicht eigentlich zu εἰ gehöre und den Unterschied zwischen εἰ καὶ und καὶ εἰ hat Herm. gezeigt z. V. p. 832. Am wenigsten gehört εἰ dann zu καὶ, wenn jenes *ob* heisst, wo auch wir sagen, *ob auch.* Diess ist der Fall XXIX, 2. nach ὅρα, wie XII, 9. — Endlich ist εἰ sehr häufig mit μὴ verbunden und bald durch *si non, wenn nicht* XII, 10. 16. XVII, 4., (von welchen beiden letztern Stellen das gilt, was wir oben

über εἰ für ὅτι gesagt haben), zu übersetzen. Noch sind zu bemerken πλὴν εἰ μή und ἐκτὸς εἰ μή, *ausser wenn.* XXIV, 4. XVI, 6. S. den Ind. unter πλήν.

εἰδεῖν, obsolete Form, in der ersten Bed. *sehen* bei Attikern nur im Aor. II. εἶδον, εἰδόμην gewöhnlich (Matth. §. 230. Buttm. §. 101. unter εἴδω und ὁράω). XVIII, 3. XXI, 2. Opt. ἴδοιμι, XXIX, 7. Conj. ἴδω, XX, 4. Part. ἰδών, X, 7. — Davon das Perf. οἶδα, εἰδέναι, ich habe gesehen, eingesehen, ich *weiss*, *novi* (Buttm. §. 100. A. 1. u. §. 97. III. M. a. a. O.). X, 7, οἶδα — ἰδών, *ich weiss, ich erinnere mich, dass ich dich gesehen habe.* S. dort die Anm. und Herm. zu Vig. p. 771. und *d. em. r. gr. gr.* p. 246 fg. 2. Pers. οἶσθα, VII, 1. XXIII, 4. 3te P. οἶδε, I, 2. 2te P. pl. ἴστε, XII, 11. 3. P. ἴσασιν, XII, 1. Opt. εἰδείην, III, 2. (dort lässt sich εἰδείη am besten durch *viderit* übersetzen — übrigens s. Herm. *d. em. r. gr. gr.* p. 279.), Conj. εἰδῶ, I, 2. Inf. εἰδέναι, VI, 3. Partic. εἰδώς, XX, 10. Plusq. ᾔδειν, VII, 1. Fut. εἴσομαι, XVI, 3. (du sollst sogleich erfahren). Adj. verbale ἰστέον, XXIX, 5. [Ist jetzt mit οἰστέον vertauscht. *Klotz*]. — Zu bemerken ist noch εὖ οἶδα, *ich weiss wohl, recht gut, sicher,* XXIII, 5. welches in Hinsicht der Construction mit dem Uebrigen nicht zusammenhängt, wie sonst namentlich bei Dichtern εὖ οἶδ' ὅτι und im Lucian selbst οὐκ οἶδ' ὅπως, XVII, 1. Ueberhaupt pflegt οὐκ οἶδα in der Mitte der Rede gesetzt zu werden, wie XIV, 3. Ferner die Redensart χάριν εἰδέναι, *Dank wissen, schuldig sein.* XXIX, 5. [gehört jetzt zu χάριν φέρειν. *Klotz*]. Dann οὐδὲν ἡδὺ εἰδότα, VI, 3., der nichts Angenehmes weiss, mit nichts Ergötzlichen sich mehr abzugeben weiss, *das Leben nicht mehr geniesst.* Endlich über ἴσασιν — εἰδέναι, haben wir zu XIII, 7. gesprochen.

εἴδωλον, *Bild, Schatten*, species, umbra. XVI, 1.

εἴθε, *wollte Gott*, utinam. XIX. 4. verbunden mit Imperf., weil Protesilaus etwas Unmögliches wünscht. Herm. z. Vig. p. 756.

εἰκάζειν, *ähnlich machen, nachbilden.* XXIV, 2.

ἔοικεν, wovon namentlich das Perf. ἔοικα, att. ἴοικα, ἐοικέναι gewöhnlich (Matth. §. 231. Buttm. §. 101.) *ich bin ähnlich, gleiche.* XVI, 2. V, 3. θανόντι ἐοικώς, *immer aussehend, wie etc.* speciem mortui prae se ferens. Vorzüglich häufig wird es, wie δοκεῖ, als Ausdruck der Urbanität gebraucht, und dann mit dem Infin. construirt. XXVII, 2. ἔοικας — ἐρεῖν, *du hast das Ansehn, du siehst aus, als wolltest du — sagen, wahrscheinlich, gewiss wirst du — sagen.* Vergl. VII, 3. So sind nun auch zu erklären III, 2. X, 18. XVIII, 2. XX, 11. und, inwiefern dort aus dem Vorherg. der Infinitiv supplirt werden kann, auch VIII, 3. X, 7. Schwierigkeiten macht nur die Stelle IV, 4. ὡς ἐοίκασι, welches für das sonst gewöhnliche ὡς ἔοικε zu stehn scheint. S. die Anm. Schriebe man dort ὡς ἔοικε, so könnte man es auch durch

Digitized by Google

ut fertur (Jacobs Add. ad. Pors. Adv. pag. 318.) oder durch das ironische *scilicet* (Herm. z. Viger. p. 753.) erklären; allein am Ende scheint gar keine Aenderung nöthig [Gewiss ist keine nöthig. *Klotz*], wenn man vergleicht Ver. Hist. II, 34. *οἱ μὲν χρύσεοι, ὡς ἐδόκουν.* — Endlich kommt von diesem Verbo das adj. *εἰκός* (*ἐοικός*) her, dem lat. *par, aequum, probabile* entsprechend, *billig* od. *wahrscheinlich.* XII, 8. XVI, 4. XXI, 1.

εἰκοσάπηχυς, von zwanzig Ellen, 20 *Ellen* lang. XXVII, 5.

εἰκότως, wahrscheinlich, billig, natürlich. XI, 7. XXVIII, 2.

εἴκών, das *Bild*, wie *εἴδωλον.* XVI, 2.

εἱλεῖν, zusammenwickeln, zusammendrehn, herumdrehn. εἱλεῖσθαι, sich herumdrehn, herumtreiben, circumferri, vagari. XXVII, 15.

εἱληθερεῖν (*εἵλη*, Sonnenlicht, *θέρος*), an der Sonne *würmen, sonnen.* I, 1. Anm. Ist die Lesart richtig, so steht das Activ. für das Medium, wie auch sonst nicht selten. Matth. 496. 5.

εἶναι. Ueber dieses Verbum bemerken wir hier nur noch Folgendes: mit dem Dativ construirt, wie *esse*, heisst es *haben.* XV, 1. — Mit dem Genitiv: *Sohn sein* (etwa wie unser *angehören*) XIII, 2., wenn dort nicht aus §. 1. *υἱὸς* zu suppliren ist. — *εἶναι ἐν τῷ βίῳ, leben* XI, 5. — Bisweilen kann es durch *sich aufhalten* übersetzt werden. XVIII, 1. — Ueber andere Bed. s. die Anm. z. X, 4. und XXIV, 4. — Dass das Praesens dieses Verbi, ausser der zweiten Pers. sing., zu den Encliticis gehört, und mithin auch eigentlich nicht im Anfange des Satzes stehen kann, ist bekannt. Jedoch tritt dieser Fall nur ein, wo es *logische copula* ist und auch weggelassen werden kann; daher heisst es XXIII, 1. *εἰμὶ μὲν Πρωτεσίλαος*, ich heisse Prot.; XXII, 1. *ἔστι τις*, — *giebt* es Einen etc. Ueber die Form *ἦσθα* XIII, 1. s. Matth. §. 211. A. 4. — Der Opt. *εἴην* kommt in seiner gewöhnlichen Bed., *es mag sein, nun gut*, X, 6, vor. — Bekanntlich verbindet der Grieche das Particip. *ὤν* gern mit Adjectiven und auch Substantiven, wo diese adjectivisch gebraucht sind; so sehr oft auch in diesen Dialogen, z. B. XVIII, 3. XXVII, 3. Doch wird es oft auch weggelassen. S. die Note zu X, 5. — Endlich bildet das Futur. von *εἰμὶ* zusammengesetzt mit dem Particip. Perf. eines andern Verbi das lat. fut. exactum. XXII, 2. XXIII, 5. Herm. *d. e. r. gr. gr.* p. 184 fg.

εἰρωνεία. Ueber dieses Wort s. die Anm. z. XX, 10.

εἰς. S. nebst dem Derivatis und Compositis unter *ἐς.*

εἷς. εἷς ἓν συμπεφ., XVI, 6., *in eins, in unum — καθ' ἕνα, jeden einzeln.* V, 3. S. Matth. §. 561. und *κατά.*

εἶτα bezeichnet seiner gewöhnlichen Bedeutung nach eine Folge der Dinge aufeinander in Hinsicht der Zeit oder des Orts, *nachher, dann* (so oft); bemerkenswerther aber ist, dass es sehr oft, vorzüglich in der ironisch oder mit Unwillen ausgesprochenen Frage, so gebraucht wird, dass es im lat.

Digitized by Google

durch *itane, ergone* — unser *also* — übersetzt werden kann. Vorzüglich häufig ist dies in den Rednern, im Lucian aber XVI, 1. XVIII, 2. XXIII, 4. XXVII, 14. (zweimal). Wie εἶτα auch hier seine eigentliche Bedeutung, die wir etwa durch *nun* oder auch *denn* wiedergeben können, behalte, hat Zeune gezeigt z. Viger. p. 397. vergl. p. 395 fg.

ἑκάτερος, *Beide*, aber, und so unterscheidet sich das Wort von ἄμφω, ἀμφότεροι, nicht zu gleicher, sondern in verschiedener Zeit, dann auch *Einer von Beiden.* In jener Bed. steht es XI, 2. (*alter alterum*) XII, 1.

ἐκεῖ, *dort*, im Gegensatze von ἐνταῦθα, ἐνθάδε in der Unterwelt, *dort auf der Oberwelt* (wie unser *dort oben*). I, 2. 7.

ἐκεῖνος (von ἐκεῖ), der *dortige*, daher es auch oft durch *dort* übersetzt werden kann, wie XIII, 10. vergl. X, 21. Dann gewöhnlich *jener*, und wie dieses (ille namentlich auch von *bekannten* Dingen. VIII, 1. XI, 1. XIV, 9. Das Neutr. bereitet einen ganzen Satz vor. XIII, 6. Not.

ἐκκλησία, *Versammlung* (des Volks). X, 20.

ἐκκομίζειν, *heraustragen.* XIV, 6.

ἐκλανθάνεσθαι (Matth. §. 241.), m. Gen. *vergessen;* in activer Bedeutung auch das praeter. pass. ἐκλελῆσθαι. XII, 15. XIX, 4.

ἐκλύειν, *auflösen*, metaph. *entnerven, schwächen* (wie *dissolutus*). I, 8.

ἐκμανθάνειν, *erlernen*, *auslernen.* XX, 8.

ἐκπίπτειν, *herausfallen.* XI, 7.

ἐκτάδην, *ausgestreckt.* VII, 4. XIV 8. Von

ἐκτείνω, *ausdehnen*, *ausstrecken.* XII, 4.

ἐκτός, *ausserhalb*, dann aber auch *ausser.* Ueber ἐκτὸς εἰ μὴ s. unt μή.

ἑκών, *freiwillig, von freien Stücken, gern.* X., 8. u. a. aa. O.

ἐλάχιστος (ἐλαχύς, klein), der *kleinste, kürzeste*, τοὐλάχιστον, das Wenigste, adverb. *zum wenigsten.* X. 12.

ἐλέγχειν, *erforschen* und dadurch *überführen*, *convincere.* XIV, 6. XXIX, 2.

ἔλεγχος, *Beweis* (Mittel, etwas zu zeigen). XXI, 2.

ἐλευθερία, *Freiheit*, im Reden, *Freimüthigkeit.* X, 15. XI, 6.

ἐλεύθερος, *frei, freigeboren*, im bürgerlichen Verhältnisse dem Sclaven entgegengesetzt. II, 4 u. sonst. XXII, 5. scheint es einen Menschen zu bezeichnen, der sich von allen Fesseln, welche dem Menschen die Verhältnisse des Lebens anlegen, losgemacht hat. Dies scheinen die Worte: οὐδενὸς αὐτῷ μέλει zu beweisen.

ἑλλέβορος, *Niesewurz*, *veratrum.* XIII, 9. XVII, 4. Man bediente sich seiner namentlich gegen den Wahnsinn, und vorzüglich gut zubereitet wurde er in der phocischen Stadt Anticyra (*naviget Anticyram*). Heindorf z. Horat. *Satyr.* II, 3, 82. und 83.

ἐμαυτοῦ, *meiner selbst.* XII, 5. (oft nichts anderes, als das einfache Pronomen).

Digitized by Google

ἐμβάλλειν, *hineinwerfen*, — *stürzen*, überh. *hineinbringen*, auch von flüssigen Dingen. VII, 2. vergl. XI, 7., wo Lehm. nicht unpassend *eintrichtern* übersetzt.

ἐμμένειν, *dabei bleiben*, *an einer Sache fest halten*. XV, 3. (das Gesetz beobachten — ebenso *manere in* — Nep. Ages. II, 4. von Lehm. angeführt).

ἐμός, τὸ ἐμόν, VII, 1., das was mich angeht, *mein Schicksal*.

ἐμπλήθειν, *anfüllen*; —εσθαι, *sich anfüllen*. I, 3. Das Passiv. XXVI, 2. angefüllt, gesättigt, *überdrüssig werden*.

ἐμπορπᾶν (πόρπη, fibula), *mit der Agraffe*, *Schnalle etwas befestigen*. XIII, 6.

ἔμπροσθεν, *vorher*, *vorhin*. XIII, 8.

ἐμφάγειν, (obsoletes Praesens) *schnell*, *stark essen* (einhauen). VII, 1.

ἐμφαίνειν, *an den Tag legen*, *zeigen*. XXI, 2.

ἔμψυχος, *belebt*. VI, 3.

ἐν, *in*, bei Bestimmung des Raumes und der Zeit. Mehrere deutsche Präpositionen entsprechen ihm, vorzüglich auch *bei* von der Zeit z B. ἐν τῇ ἀποβάσει, *bei dem Aussteigen*, und auch vom Orte von der blossen Nähe, wie namentlich bei Städten — XII, 4. 12. u. sonst. — Matth. §. 577. Ferner auch *unter* V, 3. XXVII, 2. Uebrigens vergl. die Anm. z. V. 2. und XXIII, 6. (Auch wir sagen: *im Hute*, *im Stocke* etc.).

ἐνάμιλλος, der mit Einem wetteifert, ihm *gewachsen*, *gleich* ist. XIV, 9. (*gleichsetzen*).

ἐναντίος, *entgegen*, *entgegengesetzt*, το ἐναντίον, das *Gegentheil*. XVI, 3. Ueber die Constr. s. z. XVII, 4.

ἐναντιότης, *Widerspruch*. XV, 1.

ἐνδεής, *bedürftig*, *dürftig*, *mangelhaft*, *unvollkommen*. XIV, 9.

ἔνδεια, *Dürftigkeit*, *Mangel*. XVII, 3.

ἔνδοθεν, *von innen heraus*, oder auch für ἔνδον, *darin*. So XXI, 2.

ἔνδοξος, *berühmt*. XII, 1.

ἐνεῖναι, Impers. ἔνεστι, *es ist darin*, *es steht in der Gewalt*, *kann geschehen*. IV, 3. (wie sonst ἔστιν ἐν ἐμοί etc. Matth. §. 577. n. 3.)

ἔνθα, *wo*. Sehr häufig. Aber auch *wohin*, wie II, 4. XIX, 3.

ἐνθάδε, *hier*, auch *hierher*. I, 1.

ἐνίοτε, *bisweilen*, *manchmal*. IX, 5.

ἐννενηκονταέτης, *neunzigjährig*, *nonagenarius*. XXVII, 10.

ἐννοεῖν, *bedenken*. XIII, 6. (wenn es dir einfällt), Gedanken haben, im Gedanken haben, *Pläne machen*, *moliri*. XI, 5.

ἔννοια, der *Gedanke*. X, 11.

ἔνοπλος, der unter den Waffen ist, *bewaffnet*. X, 9.

ἐνοχλεῖν (τινά, τινί), *lustig sein*, *ärgern* (*turbas excitare*, *turbare*, ὄχλος). XXII, 4. (lass mich ungeschoren, zufrieden).

ἐνταῦθα, *hier*. häufig.

ἐντάφιος, *zum Begrabnisse gehörig* (ταφή); τὸ ἐντάφιον (ἱμάτιον), das *Sterbekleid*, gewöhnlich sehr kostbar, weil die

Digitized by Google

Todten zur Schau ausgesetzt wurden (προτίθεσθαι — Eurip. Alcest. v. 160 fg.). X, 8.

ἐντεκνος, *mit Kindern versehen* (Gegens. ἄτεκνος). VI, 5.

ἐντέλλεσθαι, befehlen, auftragen, *Aufträge geben, bestellen* (*mandare*). I, 1. 4. IV, 1.

ἐντεῦθεν, *von hier aus.* XVII, 3. XXVI. 4.

ἐντός, *drinnen. Τὸ ἐντὸς* (μέρος) *τοῦ τείχους, der innere Theil* (*interior muri pars — intra*). XIV, 6.

ἐντρυφᾶν, *schwelgen in, — übermüthig sein.* Mit Dat. gegen Jemanden sich *übermüthig betragen* (*insolenter gerere — insultare*). II, 4.

ἐνύπνιον, *Traum.* XII, 3.

ἐξ (ἐκ) hat überhaupt den Begriff des *Entfernens* (dieser ist der gewöhnliche — z. B. ἐκ Κορίνθου πορεύεσθαι — und so sagt man dann auch ὁ ἐκ Κορίνθου für ὁ Κορίνθιος, Κορίνθιος πολίτης, wie wir: *ein Mann aus Corinth.* S. XXVII, 9.), *Hervorgehens, Entspringens*, der *Ableitung*, des *Grundes*, und kann zwar meistens durch *aus*, oft aber auch durch andere Präp. übersetzt werden, z. B. durch *an* I, 2. und noch mehr XXVII, 9., *vermöge, zu Folge, wegen* (zu) XVII, 4., *von* XI, 5. und in ἐξ ἀρχῆς (welches Manche als ein Wort schreiben) XII, 2., *zu* in ἐξ ἡμισείας XVI, 2., obschon in mehren dieser Stellen auch *aus* passt.

ἐξανθεῖν, *ent-aufblühn, ausschlagen.* XX, 5. (mit Blasen bedeckt).

ἐξαπατᾶν, *betrügen.* X, 18.

ἔξαρνος, *läugnend.* ἔξαρνον γίγνεσθαι - ἐξαρνεῖσθαι. XIV, 1.

ἐξάρχειν, *beginnen, den Anfang machen* (so dass Andere nachfolgen), z. B. ᾠδῆς etc. vom Vorsänger. X, 20. (*vorheulen, lamenta praeire*). Lehm. vergleicht Hom. *Il.* XXIII, 17. ἔξῆρχε γόοιο.

ἐξασκεῖν, ausüben, fertig machen, *ausarbeiten.* XXIV, 2. (ἐς κάλλος ἐξησκ. nach den Regeln der Schönheit, d. i. *schön gearbeitet*).

ἔξεῖναι, imperf. *erlaubt sein.* ἐξόν, *obschon es erlaubt ist.* — XV, 1.

ἐξελαύνειν, *ausreiten.* XIII, 6.

ἐξελέγχειν, *ausforschen*, namentlich, dass Einer Schuld hat, *convincere.* XXIX, 2.

ἐξετάζειν, *untersuchen, ausforschen.* XXIX, 7.

ἐξευρίσκειν, *auffinden* (durch Nachdenken), *ausfündig machen.* VII, 2.

ἑξῆς, *nach der Reihe, deinceps.* V, 3. VI, 3. XXVI, 2.

ἐξιέναι, *herausgehn, aus-weggehn.* X, 18.

ἐξικνεῖσθαι, *gelangen, anlangen* — von Geschossen *treffen* (am bestimmten Ziele antreffen). XIV, 3.

ἐξοιδεῖν (-αίνειν), *an-aufschwellen.* IV, 4. XIV, 8.

ἐξονειδίζειν, *be-ausschimpfen, conviciis petere.* II, 2.

ἐξορμᾶν, *aufbrechen, ausmarschieren.* S. zu XII, 2.

Digitized by Google

ἔξω, *ausserhalb*, als Praepos. XXI, 2.
ἐπάγειν, *hineinführen*. —εσθαι, *mit sich bringen, mit sich haben*. XXVII, 3.
ἐπᾴδειν, *vorsingen*. II, 5.
ἔπαινος, *Lob*. XII, 2.
ἐπαίρειν, *erheben, aufheben*. X, 10. 12.
ἐπαντλεῖν, (das geschöpfte Wasser) *aus- hineingiessen*. XI, 7.
ἐπάρουρος, (homerisch, ἄρουρα, das Feld), *Feldbauer, Ackermann*. XV, 1.
ἐπεί, eigentlich Zeitpartikel, *da, als, nachdem*. So häufig. Aber auch Causalpartikel, wie *cum* und *da, weil*, z. B. I, 8. X, 7. XIII, 9. und eigentlich auch XVIII, 3., obgleich dort auch *denn* passt, und XII, 15., wo nur etwas supplirt werden darf.
ἐπειδάν, (stets mit Conjunctiv. — s. z. II, 2.) in der Construction mit dem praes. *wenn* (während), mit dem praeter. *nachdem*. XVII, 1. ἐπειδὰν τάχιστα, *wenn so schnell als möglich, sobald als, quam primum*. I, 1. VII, 2.
ἐπειδή, *als, nachdem*. XII, 5. XXVII, 6.
ἔπειν, *sagen*, obsolete Form, wovon der Aorist εἶπεῖν, z. B. I, 1.
ἐπείπερ, *weil ja, weil einmal, weil doch*. X, 11. XXI, 2. Herm. z. Viger. p. 786.
ἔπέλασις, der *Anritt* (Angriff zu Pferde), XXVII, 6. Von
ἐπελαύνειν, *zu Pferde angreifen*. XXVII, 5. 6.
ἐπελπίζειν, *Hoffnung machen*. S. z. V, 3.
ἐπέραστος, *geliebt, libenswürdig*. X, 4.
ἐπερώτησις, *Frage*, XXIX, 7.
ἐπήν, (ἐπάν, ἐπεὶ ἄν), soviel als ἐπειδάν. XXVII, 7.
ἐπί. Der Gebrauch dieser Präp. ist sehr mannichfaltig, und, um sie zu übersetzen, sind bei uns eine Menge Präp. nöthig. Im Allgemeinen s. darüber Matth. §. 584 fg. *Viger*. p. 612 fg. Mit dem *Genitiv* wird es am häufigsten bei Ortsbestimmungen gebraucht, wie I, 6. X, 2. etc., und durch *auf* od. *an* übersetzt (zu bemerken ist ὁ ἐπὶ τῶν φροντίδων, X, 10., *der in Gedanken ist*, meditabundus, wie Demosth. I. p. 42. ἐπὶ τῆς γνώμης γενέσθαι—); aber auch bei Zeitbestimmungen, ἐφ' ἡμέρας, *am Tage*, XI, 4. XII, 11. — Mit dem Dativ ebenfalls örtlich, zu übersetzen bald (von der *Nähe*) *an, bei*, XII, 10. XXIII, 1, XXVII, 13., bald *über*, X, 8., bald *auf*, I, 5. (Talente auf, über Talente, so wie es dann überhaupt ein *Zusetzen* bedeutet, V, 1. IX, 1. und so vielleicht auch ἐπὶ τούτῳ XII, 4. *überdiess, obendrein*). Vorzüglich häufig bezeichnet es die *Absicht*, *Beziehung*, den *Grund*, aus welchem etwas geschieht, und wird durch *uber, wegen* gegeben; so in den Stellen X, 12. 20. XIII, 8. 9. XIV, 6. XXII, 4. XXIV, 1. XXVII, 8. XXVIII, 2. Dahin gehört auch ἐπὶ θανάτῳ, in der Absicht, zu tödten, *zum Tode* XII, 4., und VIII, 2. θεραπεύειν ἐπὶ θανάτῳ, schmeicheln

in Rücksicht darauf, dass Einer sterben wird, *auf den Tod ausgehend*, λαμβάνειν ἀργύριον ἐπὶ σοφίᾳ, *für die Weisheit*, für den Unterricht in der Philosophie. X, 18. Endlich X, 20. διεξιέναι λόγους ἐπί τινι, *in Beziehung auf Einen, über, von, auf Einen.* — Ueber θνήσκειν ἐπὶ etc. s. z. VII, 2. — Mit dem Accus. bezeichnet es vorzüglich die *Richtung* nach einem Orte hin, *nach, gegen, zu, hin* (*versus*), *auf*, X, 19. XI, 3. XII, 16. XVIII, 1. XX, 11. XXVII, 1. (ἐπὶ τράχηλον ὠθεῖν, *in den Nacken, vorwärts treiben*) und §. 8., namentlich auch in feindseliger Absicht, daher überhaupt *gegen* (*adversus*), XIII, 4., endlich das *Anlangen* (*Hinzukommen* oder *Hinzutreten*) an einem Orte, Ziele, wie XII, 10. 2. (ἐπὶ μέγα προχωρεῖν, *zu etwas Grossen kommen, zu einem grossen Ziele gelangen, Grosses ausführen*). §. 9 παρελθεῖν ἐπὶ πράγματα, *sich den Geschäften zu widmen anfangen*, den Geschäften (der Regirung) sich unterziehn. Endlich ζῆν ἐπὶ μήκιστον, das entfernteste Lebensalter erreichen, *sehr alt werden.* VI, 8.

ἐπιβάθρα. S. z. X, 2. und die Addenda. Von

ἐπιβαίνειν, *hinaufsteigen*, VI, 7. (Not.), auch vom Aufsteigen aus der Ebene in die Höhe (sonst ἀναβαίνειν), XXIV, 1., oder *über etwas hinsteigen.* XXVII, 7. [Hier schrieben wir jedoch das einfache *βαίνοντες Klotz*]. Hier liegt also der Sinn der mit dem Genitiv, dort der mit dem Accus. construirten Präpos. zum Grunde. Davon

ἐπιβάτης, der besteigt, namentl. das Schiff, also der *Schiffspassagier.* XXII, 3.

ἐπιβουλεύειν, *Pläne schmieden, gegen* etc. *nachstellen.* IV, 4. VI, 1.

ἐπιγελᾶν, *verlachen, verhöhnen.* I, 1. II, 2. etc.

[ἐπιγίνομαι. S. die Anm. zu VII, 2. S. 29. *Klotz*].

ἐπιγραφή, *Inschrift.* X, 8.

ἐπιδαψιλεύεσθαι (δαψιλής, reichlich, überflüssig, freigebig), *dazugeben, dazusetzen* (*pondus addere verbis*). XXIX, 4.

ἐπιδεικνύναι, *zeigen.* XX, 4. Uebrigens s. die Not. z. XXIV, 4. (man vergleiche unser *sich zeigen, sich sehen lassen*).

ἐπιδημεῖν, als Fremdling sich unter einem Volke aufhalten, überh. *sich aufhalten.* III, 2.

ἐπιδιδόναι, *dazugeben*, VII, 2., oder auch blos *hin- darreichen*, wie §. 3. und XIII, 3.

ἐπιεικῶς, eig. *wahrscheinlich, schicklich*, dann, gerade wie unser *ziemlich* soviel als *genug*, was aber, wie jenes, nicht selten für *gar viel, gar sehr* steht. So VII, 2.

ἐπιθυμεῖν, *begehren, wünschen.* XI, 5. etc.

ἐπικεῖσθαι, *darauf, darüber liegen.* XXIV, 2. (über dem Leichname des Mausolus).

ἐπικερτομεῖν, *sticheln, verspotten.* XIV, 8.

ἐπικλώθειν (τινί), *Einem, für Einen den Faden ziehn*, von den den Lebens- u. Schicksalsfaden spinnenden Parzen

Digitized by Google

(Klotho). *ἐπικεκλῶσθαι, zugemessen, zugetheilt, bestimmt sein.* XIX, 5. XXIX, 3.

ἐπίκοπον (*ξύλον – ἐπικόπανον*) *Hackstock.* X, 12.

ἐπικύπτειν, sich vorwärts beugen, bücken. XVII, 1. m. Dat. *sich auf Jemanden stützen.* VI, 3.

ἐπιλέγειν, noch dazu sagen. [S. dagegen meine Anm. zu VI, 1. *Klotz.*] z. XI, 1. (Aristoph. *Equ.* v. 420. *ἐξηπάτων γὰρ τοὺς μαγείρους ἐπιλέγων τοιαυτί.* Dort könnte man *ἐπιλ.* nehmen für *immer von neuem, zu wiederholten Malen sagen*, wenn es nur nicht auch dort auf *ἐξηπάτων* sich beziehen liesse. Eben so wenig scheint auch ganz zu passen *Herodot.* VII, 147. (*ἐπιλέγων τὸν λόγον*) *ἐπιλέγεσθαι, auslesen, wählen.* XVIII, 4.

ἐπιμελεῖσθαι, sorgen für etc. XIV, 5. (aor. pass. für aor. med.)

ἐπιμέμφεσθαι, tadeln (exprobrare). XXVII, 3.

ἐπιμετρεῖν, noch dazumessen, zufügen. V, 1.

ἐπιμύζειν. VI, 6. Anm. [Wir haben *ἀποσμυγέντες* im Texte behalten, s. d. Anm. S. 27. *Klotz*].

ἐπινοεῖν, den Verstand, die Aufmerksamkeit auf etwas richten, XII, 10. (den ganzen Erdkreis mit meinen Plänen umfassend), dann *denken, bedenken, aussinnen.* VI, 5. XVII, 7.

ἐπιορκεῖν, falsch schwören, entweder durch Schwur etwas Unwahres versichern, oder etwas so versprechen, dass man es nicht hält. So XIV, 4.

ἐπιπίπτειν, darauf, darüberfallen. VIII, 3.

ἐπίπλαστος (*ἐπιπλάσσειν*, überschmieren, übertünchen), *überdüncht, verstellt, heuchlerisch.* XXVII, 11.

ἐπιπλάττειν, über – zuschmieren, illinere. IV, 2.

ἐπιπλεῖν, hinzuschiffen, namentlich in feindlicher Absicht, *mit der Flotte angreifen.* XII, 5.

ἐπίπλα, Geräthe, Gebäck, supellex, sarcina. X, 2.

ἐπιπτυχή (*ἐπιπτύσσειν*, überziehn), das Bedecken durch Ueberziehn, *Flicken*, (an den Kleidern). Daher I, 3. *ἐπιπτ. τῶν ῥακῶν, Flickflecken, Flicklappen.*

ἐπιῤῥεῖν, zufliessen. IX, 3.

ἐπίσημος, durch ein *σῆμα* ausgezeichnet, *ausgezeichnet, angesehn.* XIII, 6. XX, 2. XXVII, 2.

ἐπίσης (*ἐπ' ἴσης μοίρας*), *zu gleichen Theilen, gleichmässig*, XII, 5. (*ἄρχ. ἐπίσης*, aequum et moderatum imperium exercere, *mild herrschen*, so dass die Bürger ihrer Rechte nicht beraubt werden).

ἐπισκήπτειν, auftragen (mündlich), ohne Dativ *anordnen.* XIII, 3.

ἐπισκοπεῖν, übersehn, betrachten. X, 3.

ἐπισκώπτειν, höhnen, verspotten. I, 3. XXII, 4.

ἐπισπᾶσθαι, an sich ziehn, einschlürfen (vom Trinken). XIII, 9.

ἐπίστασθαι, wissen, IX, 3, und *verstehn* (sich auf etwas-callere). X, 1.

Digitized by Google

ἐπιστέλλειν, *senden*, namentlich brieflich den Befehl senden, *befehlen*. XIII, 7.

ἐπιταράττειν, *stören*. II, 2.

ἐπιτάττειν, *auftragen*. XXIX, 3.

ἐπιτάφιος, *beim Begräbnisse gewöhnlich*, λόγος, oratio funebris, *Leichenrede*. X, 20.

[ἐπιτείνειν, ἐπιτείνεσθαι, *ausdehnen*. S. z. VII, 2. S. 29.]

ἐπιτήδειος, *zweckmässig*, *passend*, *geschickt*. XXVIII, 3. ἐπιτήδ. ἔχειν τὰ ὅπλα, (wegen seiner Tapferkeit) *geschickter*, also *würdiger etc.* (wie sonst δίκαιος mit dem Infin.). So Xenoph. *Anab.* II, 3, 11. ἐκλεγόμενος τὸν ἐπιτήδειον ἕπαιεν ἄν. Sallust. *Cat. LI. novum illud exemplum* (Strafe) *ab dignis et idoneis ad indignos et non idoneos transfertur.* Vergl. Wyttenbach in Lions Exc. II. zur Anab. Vol. I. p. 407 fg.

ἐπιτηδείως, *passend*, *bequem*. XXVII, 8.

ἐπίτηδες, *mit Fleiss*, *de industria*. XVI, 5.

ἐπιτίθεσθαι, *sich aufsetzen*. XIV, 5.

ἐπιτιμᾶν, *zum Verbrechen machen*, *vorwerfen*, *schelten*, *exprobrare*. I, 8.

ἐπίτομος (ἐπιτέμνειν), *an-abgeschnitten*, *abgekürzt*, ὁδός, *ein kürzerer Nebenweg*. VII, 2. 5. So *Herodot* §. 3. ἐπίτομος ὁδὸς εἰς γνῶσιν, was weiter unten so ausgedrückt wird: γνώριμοι ἐν βραχεῖ ἐγίγνοντο.

ἐπιτρέπειν, *überlassen*, *zulassen*, *erlauben*. XX, 3.

ἐπίτριπτος, *abgerieben*, oder werth, es zu werden (wie *verbero furcifer* u. aa.), *verwünscht*, *verflucht*, *verworfen*. XIII, 7.

ἐπιφέρεσθαι, *mit sich bringen*. X, 1.

ἐπιχαίνειν, mit aufgesperrtem Munde nach etwas trachten, haschen, inhiare, *begierig sein*. V, 3. VI, 4.

ἐπομνύναι, *beschwören*. VII, 2.

ἔρᾶν, *lieben*, XIX, 4., und, nach einem bekannten Sprachgebrauche verb. mit ἔρωτα, XXIII, 2., Sehnsucht haben. τὸ ἐρᾶν, d. i. ὁ ἔρως, XXIII, 4. Ebenda ἠράσθην in activer Bed., wie XIX, 4. Aber ἐρώμενοι passiv, VI, 6.

ἐραστής, *Liebhaber*, VI, 6.

ἐργάζεσθαι, *arbeiten*, *ins Werk setzen*, *machen*. εἴργασται im act. Sinne VII, 5. τινά τι (wie ποιεῖν, *Jemanden etwas thun*, *zufügen*. II, 1.

ἔργον, *die Arbeit*, *das Werk*, überh. auch die *Sache*, *Angelegenheit*. XIV, 4. Ebend. §. 3. ἔργον ἐστί, es verdient den Namen Arbeit, es ist mit Arbeit, Beschwerde verbunden, *schwer*.

ἐρεῖν, futur. der obsoleten Praesensform ἔρω, εἴρω, wofür man φημὶ und λέγω braucht (Matth. §. 173. S. 206), *sagen werden*. VII, 3. XII, 17. etc. Das Perf. derselben Form εἴρηκα, *ich habe gesagt*, am Schlusse der Rede (namentlich vor Gericht, S. Brisson. *d. form.* V, 212.) mit Nachdruck (das

Digitized by Google

war es, was ich zu sagen hatte — es bleibt dabei — *dixi*). XII, 16. und auch sonst, wie ebend. §. 8. *εἴρημαι* I, 5. XV, 1.

ἔρεσθαι, *fragen*. III, 1. und sonst.

ἐρεγχελεῖν, *necken*, *foppen*. XVI, 5.

ἐρίζειν, *zanken*, *streiten*. I, 1. 4. Von

ἔρις, *Zank*, *Streit*, X, 11. XII, 1.

ἐρρωμένος, *stark*, *kräftig* (*ῥώννυμι*). Die Superlativform auf — *έστατος* (wie von *ἐῤῥωμενής*). VI, 3. Matth. §. 128. A. 2. Buttm. §. 60. a. A. 2.

ἐρύθημα, *Röthe* I, 6. X, 4.

ἔρχεσθαι εἰς χεῖρας, so nahe kommen, dass Mann gegen Mann kämpfen kann, aus der Nähe kämpfen, *handgemein werden*, *cominus pugnare*. XIV, 3.

ἐρώτησις, die *Frage*. X, 11.

ἐρωτικός, *zur Liebe gehörig*, *sie betreffend*, XXIII, 1., zu ihr geneigt, *verliebt*. XIX, 3.

ἐς (*εἰς*), bezeichnet die *Richtung*, *Bewegung nach* einem Orte (II, 1.) oder überhaupt nach einem *Ziele hin* (VII, 2. *ἐς μήκιστον*, auf das Längste, XXVII, 12. *εἰς ἀεί*, *für*, *auf immer*), oder *in einen Ort hinein* (XIV, 6.). Diese Bed. der *Richtung* wird dann auch auf Gegenstände angewendet, welche nicht örtlich sind, wie XI, 6. *βλέπειν εἰς*, seine Aufmerksamkeit richten auf, *sehen auf etwas*, XII, 4. *ἐς τὴν διαιτ.* — *μετεδ.*, er richtete sich nach den Sitten, d. i. *nahm Sitten an*. Daher auch häufig *εἰς* überhaupt heisst *in Beziehung*, *rücksichtlich*, (zu, für), wie *ἐς τὸ κάλλος* XIII, 7., *ἐς τὰ πράγματα* XIV, 1. — Mit Substantiven und Adjectiven verbunden macht es Adverbien, z. B. *εἰς ὑπερβολήν*, d. i. *ὑπερβολικῶς*, XXVII, 14., *bis zum Uebermasse*, *übermässig*, *sehr* (wie unser: *zum Ueberflusse* u. aa.), *ἐς τὸ βαρβαρικόν*, *auf barbarische Art* (sich richtend nach der Weise der Barbaren) XXVIII, 4., *ἐς τὸ ἀκριβέστατον*, *auf das Genaueste* XXIV, 2. XXVII, 9. *ἐς τὸ φανερόν*, *öffentlich* IX, 6. XI, 2. Uebrigens vergl. Matth. §. 578.

ἐσαῦθις, *auf andere Zeit*, *hernach*. XX, 11.

ἐσβάλλειν, *hineinwerfen*, und im neutralen Sinne *einfallen* (feindlich). XII, 10, Matth. §. 496. 1.

ἐσερπύζειν (*ἐσέρπειν*), *hineinkriechen*. III, 3.

ἐσιέναι, *hineingehn*. VI, 7. (besuchen).

ἐσθλός (homer. für *ἀγαθός*), *gut*, *brav*. XV, 2.

ἑσπέριος, *abendländisch* (der gegen Abend wohnende). XII, 2. *τὰ ἑσπέρια*, *die abendländischen Gegenden*. ebend. §. 16.

ἑσποιεῖν (*ἑωυτόν τινι*), *sich Jemandem aufdringen*, *bei Jemandem einschmeicheln*, vornehmlich zur Adoption. Es war das eigentliche Wort im attischen Forum von der Aufnahme in ein anderes Geschlecht, in eine andere Familie (Gegensatz *ἐκποιεῖν*) wurde dann aber allgemeiner gebraucht. VI, 4.

Digitized by Google

ἔσω (εἴσω) als Adverb. *inwendig*, XIII, 5. τὸ εἴσω, *die innern Theile*; als Präp. mit Gen. *hinein*. XXI, 2.

ἑταίρα, *Freundin, Buhlerin*. XII, 15.

ἑταιρικός, *freundschaftlich, liebevoll*. XV, 4.

ἕτερος, *verschieden, anderer*. II, 1. ὁ ἕτερος, alter, *der andere* (von Zweien). VII, 3. X, 7. XIII, 10.

ἔτι, *noch*. ἔτι καί, *ausserdem auch, dazu noch*. IX, 2. X, 21.

ἕτοιμος, *bereit*. ἕτοιμον ἔχειν, *bereit haben*, od. *halten, in promptu habere* VII, 2. Ueber die Femininform ἑτοίμους ebend. s. Matth. §. 118. A. 3.

εὖ, *wohl, recht, schön, gut*, verb. mit εἰδέναι, *genau, wohl wissen* XXIII, 5., λέγειν, *recht sprechen, Recht haben* X, 2. XXVI, 3., ποιεῖν, entweder (mit Acc.) *wohlthun* XII, 12. oder *recht an etwas thun* XI, 15. (sie thaten wohl daran). Vergl. X, 3. So Aristoph. *Equ.* 1185. καλῶς ἐποίησε, *bene factum*. Endlich verb. mit ἔχειν (sich verhalten), *recte se habere, sich wohl befinden, recht sein*. X, 17. εὖ ἔχει, *es ist gut*. — εὖ γε, *gar schön, gar trefflich*, entweder ausser (II, 5. IV, 2. VI, 8. X, 12.) oder in der Construction (XX, 11. XXIX, 4.)

εὐγενής, aus edlem Geschlechte entsprossen, *angesehen*. IX, 8.

εὐγνωμόνως, *gleichmüthig, ruhig*. XII, 5.

εὐγνώμων, *verständig, einsichtsvoll*. XII, 18.

εὐδαιμονεῖν, *glücklich sein*. XXIV, 4.

εὐεργέτης, der *Wohlthäter*. XXIX, 5.

εὔζωνος, *wohlgegürtet, bereit, flink, leicht, fertig*. X, 5. (*alte cinctus, aecinctus i. q. expeditus* — hergenommen von der um der leichtern Bewegung willen weiter als gewöhnlich hinaufgegürteten tunica, χιτών. Ferrar. *d. re vestiar.* III, 7.).

εὐθρυπτος, leicht zu zerbrechen, *gebrechlich*. XXV, 3.

εὐθύνειν, *gerade machen*, — *leiten*, überhaupt *leiten, regiren*. X, 17.

εὐθύς, *gerade* (Adject.) Davon εὐθεῖα (ὁδὸς) *der gerade Weg* X, 2. (*recta via*). Das Neutr. εὐθὺ wird als Präp. gebraucht, *gerade hin, gerade nach, geraden Wegs nach* — XXVII, 1. Für εὐθὺς gesetzt gilt es für solök oder unattisch. S. z. XII, 3. (Schriftsteller, welche nicht gerade einem besondern Dialecte angehören, mögen wohl diesen Gebrauch sich erlaubt haben). — Dagegen heisst das Adverb. εὐθὺς *sogleich*. Sollte vielleicht Luc. XXIII, 6. αὐθις für εὐθὺς geschrieben haben? So im Folg.: αὐθις ποιησον νυμφιον.

εὐκαταφρόνητος, *verächtlich, geringfügig, unbedeutend*. Mit der Negation vermöge der λιτότης verbunden kann es bisweilen durch *sehr ansehnlich, ausgezeichnet, wichtig*, übersetzt werden. XII, 12. 18. Vergl. XIV, 4. Etwas anders XIII, 5.

εὐμορφία, *Schönheit*, XXIV, 3.; von εὔμορφος. XXV, 1.

εὐνή, das *Bett*. XIII, 2.

Digitized by Google

εὐπατρίδης, von angesehenen Vorfahren abstammend, *adelich, angesehen*, patricius. IX, 8.

εὐπλοεῖν, *glückliche Fahrt haben*. X, 1. εὐπλοεῖτε, ein Zuruf der Seeleute: *glückliche Reise*. Ebend. §. 17. u. 21.

εὔτονος (τείνειν), *nervig, kräftig*. I, 6.

εὔφορος, leicht zu tragen, *leicht*. X, 15.

εὔχεσθαι, *wünschen*, auch Böses, *anwünschen*, imprecari, καταρᾶσθαι. IV, 3. *Epist. Saturn.* III, §. 35. ἃ μὲν γὰρ εὔξεσθαι καθ' ὑμῶν ἀπειλοῦσιν. — Doch kann man es in jener Stelle im eig. Sinne nehmen.

ἐφεξῆς, *der Reihe nach*. V, 1.

ἐφεστρίς, ein *Gewand, Oberkleid*, X, 6. (Dort eben das, was das vorherg. πορφυρίς. Ferrar. *d. re vest.* P. II. L. I. c. 2.)

ἐφιστάναι, *hin — dazustellen*. Perf. ἐφεστηκέναι *dabeistehn* (Matth. §. 206.). VI, 8.

ἔχειν. Obgleich überall der Grundbegriff des *Habens* bleibt, so können oder müssen doch unserm Sprachgebrauche nach für *haben* oft andere Wörter gebraucht werden, wie *halten*, VII, 2. (bereit halten), *besitzen*, XI, 1., *fesseln* (von Leidenschaften u. dergl. sonst κατέχειν, κάτοχος — wir sagen so oft auch *besessen*), XXVI, 1. XXVII, 13., *behalten*. X, 15. *einnehmen*, X, 3., *enthalten* (befindlich sein), im eig. Sinne (räumlich — *capere, inesse*), XI, 5. XX, 4., und so auch διαθῆκαι — ἔσχον (das Testament setzt zum Erben ein), IX, 7., und τὸ πρᾶγμα ἔχει διάφορον, enthält keine Verschiedenheit, es ist kein Unterschied, *wissen* (zu sagen haben). XXI, 2. XXIX, 6., *sich verhalten, befinden*, X, 1, mit καλῶς XV, 1. ἔν τοῦτο ἔχω, XXV, 2., würden wir etwas übersetzen: das habe ich *gewonnen*. Von ehelicher Verbindung (zur Frau haben) XVI, 1. Das Particip. wird häufig so gebraucht, dass wir es durch eine Präpos. (*in* oder *mit*) übersetzen können I, 3. u. 5.

ἔωθεν, *von früh an, des Morgens*. IX, 3. X, 18.

ἕως, die *Morgenröthe, die Gegend des Morgens, oriens*. XII, 16.

ἕως, als Praepos. *bis zu*. XXI, 2.

Z.

ζευγνύναι, *verbinden*. XX, 3. ζευγν. Ἑλλήσποντον die beiden Ufer des Hellesponts durch eine Brücke verbinden.

ζηλοῦν, *wetteifern*. VIII, 2.

ζητεῖν, *suchen, aufsuchen*. XX, 8. XXI, 4.

ζόφος, *Finsterniss, Dunkel*. XXI, 2.

ζωή, das *Leben*. V, 3.

ζωρός. S. zu VII, 2. (vergl. Lobeck zu Phryn. p. 146. In der Stelle Luc. lässt sich ζωρότερον auch so erklären: *Wein, der mehr Wein als Wasser enthält*, weil sonst gewöhnlich mehr Wasser, als Wein zur Mischung genommen wurde.

Digitized by Google

Die gewöhnliche war τρία πρὸς δύο, drei Theile Weins zu zweien Wassers. S. die Erklärer z. Aristoph. *Ritt.* v. 1195.).

H.

ἤ, *oder* und *als*, z. B. πρότερον — ἤ, *eher als.* VI, 8. XIII, 3. — ἤπερ, *als immer, als etwas* (*quam forte*). VI, 4.

ἦ, *num.* ἦπου, *num forte, denn etwa.* IX, 7. XXVII, 14.

ἡγεῖσθαι, *glauben, meinen.* XII, 10. XIII, 7.

ἥδεσθαι, *sich ergötzen, erfreuen.* IX, 1.

ἡδέως, *gern.* XIII, 6.

ἤδη, ausser der gewöhnlichen Bed. *schon* auch, wie jene, *nun, jetzt.* VI, 8. IX, 7. etc.

ἡδυπάθεια, Genuss des Vergnügens, *Wollust.* X, 11.

ἡδύς, *süss, angenehm.* τὸ ἡδύ, die *Annehmlichkeit.* XXVI, 2.

ἠιών, das *Ufer.* X, 2.

ἥκειν, *kommen;* in dieser Bed. kommt das Präs. nicht selten in diesen Dialogen vor, z. B. I, 1. 3. IV, 4., doch findet sich auch die Präsensform in der eigentlich gewöhnlichen Bed. des Präteriti (Matth. §. 504, 2.) *gekommen sein*, wie XXVI, 3., und daher auch das Imperf. als Plusq. VII, 5. (Hier können wir ἥκειν, durch *werden* übersetzen). Oft ist es gleichgiltig, wie IX, 1.

ἥκιστα (ἧκα, adv., schwach, ἧσσων, ἥκιστος, der geringste), *am wenigsten, im Geringsten, gar nicht.* XIV, 6.

ἡλικία, das Alter. VI, 3.

ἡλικιώτης, *Altersgenosse* (Gespiele, *aequalis*). XI, 2. XXVII, 15.

ἡλίκος, *wie gross* (relativ), XXIV, 2. *wie sehr*, XXV, 2.

ἦλος, *Nagel.* IV, 2.

ἡμὲν — ἠδέ, (homerisch) *theils, theils* (καὶ — καί). XV, 2.

ἡμέτερος, ὁ, XXVII, 2., *unser Landsmann*, wie wir: unser etc.

ἡμίεφθος (ἕψειν), *halbgekocht.* XII, 5.

ἡμισυς, *halb;* τὸ ἥμισυ (μέρος) und ἡ ἡμίσεια (μοῖρα), die *Hälfte.* XVI, 2.

ἡμιτελής, *halbvollendet.* S. zu XIX, 1.

ἡμίτομος, *halb zerschnitten.* τὸ ἡμίτ. die (andere) *Hälfte.* III, 3.

ἦν, ἐάν, eben so, wie dieses, construirt, z. B. I, 1.

ἦν ἰδού, *en, ecce, sieh her.* X, 17. Jenes ἦν ist das abgekürzte (eigentlich dorische) ἠνί, ecce, daher Manche auch ἦν' ἰδοὺ schreiben; man sagte aber auch ἦν ἴδε, welches oft ἤνιδε geschrieben wurde. S. Kön. z. Gregor. Cor. p. 286.

ἧπαρ, die *Leber.* XXIX, 1.

ἥρως, bed. bald einen *Helden* in dem gewöhnlichen Sinne, XV, 1., bald Einen aus der Zahl derer, welche, durch ausgezeichnete Eigenschaften berühmt, über die gewöhnlichen Menschen gesetzt und nach ihrem Tode verehrt wurden, in welchem Falle wir *Heros* am besten beibehalten. S. III, 3.

Digitized by Google

ἡσυχία, *Ruhe.* κατ' ἡσ. κεῖσθαι, X. 20., *in Ruhe, unbeweint, gestorben sein;* κατ' ἡσυχ. πάσχειν, *in Ruhe, mit Gleichmuthe ertragen.* XV, 4.

ἧττων (ἥσσων), *kleiner, niedriger, geringer,* vorzüglich in Hinsicht des Rangs, inferior. XII, 17. S. unt. ἥκιστα.

Θ.

θάλαμος, das *Gemach,* namentlich das *eheliche.* XXIII, 2.

θάπτειν, *begraben.* VI, 8. etc.

θαρρεῖν, *Muth haben, gutes Muths seyn.* θάρρει, *sei gutes Muths, getrost, gieb dich zufrieden,* bono es animo. VI, 9. XVII, 4.

θάτερον (τὸ ἕτερον — Matth. §. 56. Anm. und Buttm. §. 29. A. 10. S. 118 fg.); das *Andere,* alterum XXVI, 2. ἐπὶ θάτερα, X, 1., *auf die andere* Seite.

θαυμάσιος, *bewunderungswürdig, ausgezeichnet.* XX, 10. Sehr oft im komischen Tone, entweder wohl meinend, IX, 5. (*du närrischer Kerl*), oder spöttisch, XII, 15. (*der sonderbare Mensch*).

θαυμαστός, *bewunderungswürdig.* XV, 3.

θέαμα, *Schauspiel.* XXVII, 1. Von

θεᾶσθαι, *schauen.* XX. 8. Davon auch

θεατής, der *Zuschauer,* XXI, 2.

θεῖος, *göttlich.* Ironisch in der Anrede ὦ θειότατε, XIII, 4. (wie wir: du *göttlicher, allerliebster, prächtiger Mensch*).

θέμις, das *Recht,* die feste Bestimmung über das Erlaubte und nicht Erlaubte. θέμις ἐστίν, *es ist erlaubt, recht,* ius fasque est. XIII, 4. XXII, 3. XXIII, 4. XXVIII, 5.

θεραπεία, die *Schmeichelei, observantia.* VIII, 2.

θεραπεύειν, *bedienen* (colere), durch Dienste und Gefälligkeiten sich bei Jemandem beliebt zu machen suchen, *schmeicheln, den Hof machen,* namentlich von dem *captator.* So V, 2. und oft.

θέρμος, *Feigbohne, lupinus,* Kost der Armen. I, 3. S. Böckh's *Staatsh.* 1. B. S. 114. 2. B. S. 346.

θηρᾶν, *jagen,* metaphor. *nach etwas trachten,* wie das lat. *venari.* V, 1.

θηρίον, das *wilde Thier.* XIII, 6

θησαυρός, *Schatz, Reichthum.* II, 2.

θητεύειν (θής, Lohnarbeiter, Tagelöhner), *um Lohn arbeiten,* ἐπὶ μισθῷ δουλεύειν in einem Scholion zu der homerischen Stelle. XV, 1.

θνήσκειν, *sterben.* Ueber den aor. θανὼν s. z. V, 3.

θνητός, *sterblich.* XVI, 6.

θόρυβος, *Lärm, stürmische Zeiten* (*Angelegenheiten*), *Sorgen.* XIII, 4.

θρασύς, *kühn, verwegen.* XII, 9.

θρῆνος, *Geheul, Jammer,* namentlich bei Leichenbegängnissen, lamentatio. X, 20.

Digitized by Google

θρύπτειν, *zerbrechen*, metaph. *schwächen*. Daher —*τεσθαι*, *weichlich, zärtlich, übermüthig sein*, und besonders auch von Geliebten, welche sich übermüthig gegen die Liebenden benehmen, *spröde thun* (lat. *delicias agere*) *schwelgen, im Ueberflusse schwelgen*. IX, 5.

θύειν, *opfern*. V, 2. etc.

θυμός, *Gemüth*, Sitz der Begierden und Leidenschaften. Vorz. aber die Leidenschaft des *Zorns*, XXIX, 4., überh. auch das *Feuer*, die *Lebhaftigkeit* XXVII, 6.

θωπεύειν (θώψ), *schmeicheln*. XIII, 7.

I.

ἰᾶσθαι, *heilen, abhelfen* (einer Sache). XXIII, 6.

ἰδιώτης, ein *Privatmann*. XII, 3. vergl. Not. z. XXVII, 7.

ἰδού, *siehe*, ecce. X, 3. 5. ἰδοὺ δή, *sieh doch!* XXV, 1.

ἰέναι, *gehen*. II, 4. ὑπὸ τὴν μνήμην, *memoriam subire, in's Gedächtniss kommen*. XIII, 6.

ἱεροσύλος, *Tempelräuber, sacrilegus*. XXIX, 1.

ἱκανός, *zureichend, genug*. πλέον τοῦ ἱκανοῦ, *mehr als genug* oder *zuviel*. VII, 1. Uebrigens oft mit εἶναι, *hinlänglich sein*, satis esse.

ἱκετεύειν, *demüthig anflehn, bitten*. XXVII, 1.

ἱμάτιον, *Gewand, Mantel*. X, 10. 18.

ἵνα, *damit, dass*. XII, 12. Ueber die Construction mit Opt. und Conj. s. Herm. z. Vig. p. 850.

ἱππεύς, der *Reiter* (Ritter). XXVII, 6.

ἱππομαχία, *Reitergefecht*. XII, 12.

ἵππος, ἡ, die *Reiterei*, — bekannter Sprachgebrauch (so oft wir *die Pferde* für die Reiter).

ἰσηγορία, *gleiches Recht zu reden* (ἴσος, ἀγορεύειν), *Gleichheit*. XV, 2. (von Republiken hergenommen, in welchen jeder Bürger das Recht hat, zu reden und zu stimmen).

ἴσος (denn diese ist in Prosaikern, da ι eigentlich kurz ist, die rechte Schreibart, nicht ἶσος. S. Poppo z. den Göttergespr. S. 38. z. Thuc. p. 93. und die Herausgeber des Gregor. Corinth. p. 302.), *gleich*. XX, 4. (οὐδὲν ἴσον, nichts gemein habend, nicht einerlei).

ἰσοστάσιος, *gleichstehend* oder —*wiegend*. X, 7.

ἰσοτιμία, *Gleichheit der Ehre* (republikanischer Ausdruck). I, 7. XXV, 4. XXVI, 3.

ἰσότιμος, *gleichgeehrt*. XXIV, 4.

ἱστάναι, *stellen*. Perf. ἕστηκα, intrans. *ich habe mich gestellt, stehe*. X, 2. XVII, 1. etc. Matth. §. 206.

ἱστίον, das *Segel*. IV, 2.

ἰσχυρός, *stark, kräftig*. I, 6. Von

ἰσχύς, körperliche *Kraft*, XV, 2., und darauf sich gründende *Tapferkeit*. XII, 14. Von der potentia virium, *Macht*, nimmt es Lehm. XXIV, 3.

ἴσως, *vielleicht*. XII, 7. und sonst häufig.

Digitized by Google

K.

καθαιρεῖν, *demüthigen, bezwingen.* XII, 17. Not. (ἡ Ἀστυάγεως τοῦ Κυαξάρεω ἡγεμονίη καταιρεθεῖσα ὑπὸ Κύρου — Herodot. I, 49.).

καθάλλεσθαι, *herabspringen.* XIV, 6.

καθάπερ (καθ' ἅπερ), *wie immer, wie etwa, wie* (ὥσπερ). I, 2. VI, 7. etc.

κάθαρμα (καθαίρω), eigentlich das beim Fegen als unrein Weggeschaffte, *Unrath*, vorz. aber das bei Reinigungsopfern Gebrauchte und dann als unheilig Weggeworfene (s. z. Gespr. I. n. i.), metaph. von Personen ein Schwimpfwort, *Unflath, Abschaum* oder was man sonst für Ausdrücke brauchen will (so das lat. *propudium*, oder *sterquilinium* b. Terent. *Phorm.* III, 2, 41. s. Bentl.). II, 2. X, 14. XX, 3.

καθάρσιον (ἱερόν), das *Reinigungsopfer.* I, 3. Anm.

καθέζεσθαι, *sich setzen.* IV, 3. (So wir: also soll ich mich nun hersetzen etc.).

καθηδυπαθεῖν, *in Wohlleben, Schwelgerei vergeuden.* XII, 15. (ἀναλίσκειν καὶ καθηδυπαθεῖν τὸ πολυτελέστατον ἀνάλωμα, τὸν χρόνον, Plut. *Anton.* c. 28.)

καθιέναι, *niederlassen.* X, 10. (bis auf die Erde gehen lassen — *barba promissa*).

καθικνεῖσθαι, *gelangen, berühren.* XXIII, 6.

κάθοδος, das *Herabsteigen*, der *Ort, wo herabgestiegen wird* (Eingang in die Unterwelt). XXVII, 1.

καί, in Hinsicht seines gewöhnlichen Gebrauchs ohne Schwierigkeit, ist doch als eine der Partikeln, in welche vorzüglich der Attiker eine besondere Feinheit und Urbanität legte, bemerkenswerth, oft zwar unserm *auch* ähnlich, oft aber auch durch andere Partikeln, oder auch gar nicht zu übersetzen (Schaef. *Melet. cr.* p. 12 fg.). Meist verstärkt es die Rede, wie XI, 6. μέμνημαι καί, *ich erinnere mich auch* [wo aber καὶ zu den Folgenden gehört. *Klotz.*], auch im Anfange des Satzes, XVI, 1. καὶ ὀρθῶς etc. *und daran hast du wohl gethan* (wo jedoch sonst καὶ — γε zu stehen pflegt), und so ist es zu nehmen in der Verbindung mit vielen Partikeln, wie mit ἔτι X, 21. (*auch gar noch*), ἵνα καὶ XXII, 4., πῶς καὶ XXIII, 5. (*wie auch, — in aller Welt*), ὥσπερ καὶ XIII, 1., μὴ καὶ XXVII, 15. (dass nicht *gar etc.*) εἰ καὶ XXIX, 2. (*ob auch wirklich* — wohl zu unterscheiden von einem anderwärts erwähnten Gebrauche dieser Partikeln). Ebenso nach den Pronom., wie ὅ τι καὶ λέγεις III, 3. [Vergl. meine *quaestt. cr.* I. p. 76. sqq. *Klotz.*] τί γὰρ καὶ etc. XVII, 2. (*was auch, denn*), τίνες καὶ ἐστὲ (wer seid ihr *auch, doch*) XXV, 1. (vergl. VI, 3.), und in καὶ μάλα XX, 8. (*gar sehr, ganz recht, ja wohl*); vergl. z. d. IV, 6. Auffallender noch ist καὶ nach ἤ XXVI, 3., wo das vorherg. οὐδὲν ἔχει τὸ διάφορον dieses καὶ ganz überflüssig zu machen scheint (hier

etwa *meinetwegen*). Noch führen wir an X, 13., wo *καὶ* (*ja*) nicht zu *ταύτας*, sondern zu dem ganzen Satze gehört. Doch in genauerer Verbindung steht *καὶ* noch mit einigen andern Partikeln; hierher gehören: *καίτοι*, *und doch*, *obwohl*, *obschon*, VI, 6. XIV, 9. *καίπερ*, *immerhin auch*, d. i. *obgleich* (mit entsprechendem *doch*), XXVII, 10. *καὶ μήν*, *et vero*, *et sane* oder *atqui*, *in Wahrheit*, *ja ja*, *und doch* (Herm. z. Viger. p. 839.), XIII, 2, XVIII, 2. XXII, 2. Vergl. unt. *γέ*. Ebenda s. üb. *καὶ — γέ*. Sehr gewöhnlich ist auch die Verbindung *καὶ — δέ*, *verum — etiam*, *aber auch*. S. darüb. zu IV, 2. und Stallbaum zu Plat. Phileb. p. 24. Man vergleiche IV, 2. VI, 4. IX, 5. X, 8. 11. 14. XII, 12. XIV, 5. XXIV, 2. (*καὶ νήσους δὲ* — die vorherg. Worte aber, *καὶ ἐπὶ τῇ βασ. μὲν* — halten wir noch nicht für ganz sicher). Aber XII, 11. schrieb Lucian wohl *διέπραττον*. — *κἄν* aus *καὶ ἄν*. XIII, 9

καινός, *neu*, *unerhört*, *wunderbar*. VI, 1. 5. IX, 2.

καιρός, *die gelegene*, *passende Zeit*, *οἱ τοῦ πολέμου καιροί*, die besten Gelegenheiten, Krieg zu führen. XII, 15.

κακοδαίμων, den ein unfreundliches Geschick verfolgt, *unglücklich*. XXIII, 2.

κακός. *τὰ κάκιστα*, das *Traurigste*, *das grösste Unglück*. IV, 3. — *κακῶς ἀποθανεῖν*, *auf eine traurige*, *unanständige*, *entehrende Weise*, (unter entehrenden Umständen) *sterben*. V, 3.

κάλαμος, *Angelruthe*. XXVII, 14.

καλλίνικος, der einen herrlichen Sieg davongetragen hat, *herrlicher Sieger*. XVI, 1. (*χαῖρε*, *καλλίνικε*, eine bekannte Begrüssung des Siegers in den olympischen Spielen).

καλλίσφυρος (*σφυρόν*), schöne Knöchel habend, *schönfüssig*. XVI, 1, (*homerisch*).

κάλλος, *Schönheit*, XXIV, 3., concret für *καλοί*. XVIII, 1. *τὰ ἀρχαῖα κάλλη*, *die Schönheiten aus der alten Welt*.

καλός, *schön*, dann (nach dem bekannten: in einem schönen Körper muss eine schöne Seele wohnen — *καλὸς κἀγαθός*) *brav*, *edel*, *ausgezeichnet*. XIV, 6. Ob *καλλίων* XII, 7. mit Lehm. für *ἀμείνων* zu nehmen sei oder seine eig. Bed. behalte, lassen wir unentschieden.

καλώδιον κάλως), ein *kleines Seil* oder *Tau*. IV, 2.

κάνδυς, ein von den Medern herrührendes *persisches* (bei Königen purpurnes) *Oberkleid*, ähnlich der griechischen *χλαμύς*. S. Ferrar. I, 3. p. 173. Poppo z. *Cyrop.* I, 3, 2. Der Scholiast zu XIV, 5. sagt: *περσικὴ χλαμύς ἐστιν ἡ κάνδυς, κατὰ τὸ στέρνον, ἀλλ' οὐ κατὰ τὸν ὦμον ἀνοιγομένη*.

κάρηνον, (poet. Form) *Haupt*. XX, 2.

καρτερός, *stark*, *kräftig*, 1, 6. XI, 5., *tapfer*. XXIV, 2.

κατά. Die Grundbedeutung ist die der *Richtung nach etwas hin* und so ist est ganz eigentlich gebraucht mit dem accus. XVIII, 1. *κατ' ἐκεῖνο*, *dorthin*. Mehr abweichend schon ist

Digitized by Google

κατὰ τὸ αὐτό, zu gleicher Zeit (Herm. zu Vig. p. 735), ferner *κατὰ νόμον (secundum)* XIV, 8. vergl. XXIX, 7., dann *κατ' οὐδέν, in keiner Hinsicht, durchaus nicht* XV, 2., und die Stellen, wo es gradehin für *ἐν* zu stehen scheint (Matth. §. 581.), wie *κατὰ τὸ Κράνειον*, nach dem Kraneion hin, d. i. *in der Gegend des Kr.* oder *im Kr. selbst.* Vergl. XI, 4. Mit seinem Accus. steht es oft für ein blosses Adverb., wie in *κατὰ τάχος* XXIV, 1. (so wir: *nach Möglichkeit*). Vergl. V, 3. X, 20. XII, 9. (um ein wenig). Mit dem Genit. hat es dieselbe Bed., daher *κατὰ κόρρης παταξαι*, nach dem Backen schlagen, d. i. *eine Ohrfeige geben.*

καταβαίνειν, herabsteigen. XXIII, 2.

καταβάλλειν, weg- abwerfen, ablegen. XIV, 5. *ἑαυτόν, sich niederwerfen, hinlegen.* XVIII, 4. XXVII, 7. ferner *erlegen, bezahlen.* IV, 2.

καταγελᾶν, verlachen (mit genit. und acc.) — oft.

καταγωνίζεσθαι, im Kampfe bezwingen, *besiegen.* XII, 3.

[*κατάδω, durch Gesang belästigen.* II, 4., wo andere *κατεπάδων* lesen. *Klotz*].

καταδικάζειν, verdammen, m. Gen. XXVIII, 5., Acc. XII, 5.

καταδίκη, Verdammungsspruch, Strafe. X, 21. XVII, 3. 4.

καταδῦναι, untertauchen, versenken. X, 7.

καταθρασύνειν, muthig machen (gegen etwas). XXI, 11.

καταπεῖσθαι, sich niederlegen. XX, 11.

καταπόπτειν, nieder- zusammenhauen, tödten. XXVIII, 3.

καταπύπτειν, niederwärts beugen (das Haupt), *sich bücken.* XXI, 2.

καταλείπειν, vor- hinter- zurücklassen, namentlich von Sterbenden. VIII, 1.

καταναγκάζειν, zwingen. XII, 17.

καταξιοῦν, für werth halten (einer Sache). III, 1.

καταπέμπειν, herabschicken. IV, 3. XII, 11.

καταπίνειν, hinuntertrinken- schlürfen. VI, 8.

καταπλεῖν, herab- hinüberschiffen. X, 21.

καταπλήσσειν, erschüttern, erschrecken; Med. *sich fürchten.* S. Anm. z. XIV, 1.

κατάπλους, Ueberfahrt (über den Styx vorzüglich — daher ein eignes dem Luc. beigelegtes Gespräch diesen Namen führt). X, 15.

καταρᾶσθαι (ἀρά, dirae), verwünschen (exsecrari). XXVII, 11.

κατάρατος, verwünscht, verflucht. XXII, 1. (du verfluchter Kerl).

καταριθμεῖσθαι, ab- aufzählen, XIII. 8., *gezählt werden zu etc.* (*numerari in — esse in numero*). IX, 8.

κατασκευάζειν, bereiten, fertigen, aus- oder *aufführen.* XXIV, 4.

κατασοφίζεσθαι, durch Sophismen berücken, überhaupt *täuschen, übertölpeln.* VIII, 1.

καταστῦν, herabziehn- schleppen. XXI, 2.

Digitized by Google

καταστρέφειν, *umwenden*; Med. *für sich umkehren* (die Ordnung der Dinge in einem Lande), *sich unterwerfen, unterjochen.* XXIV, 1.

κατατίθεσθαι, (von sich) *weg-ablegen*, X, 11., *niederlegen.* XXVIII, 3.

κατατρέχειν, *überfallen, verwüsten.* XII, 2.

καταφάγειν (aor. 2. —εῖν), *verschlingen.* VI, 7.

καταφοβεῖν, mit Schrecken erfüllen, *schrecken.* XII, 9.

καταφρονεῖν, *verachten.* XVIII, 2. XXI, 2.

καταχρῆσθαι, *missbrauchen.* XIII, 7.

κατειλεῖν, *einwickeln-hüllen.* X, 10.

κατεπάδειν, *singen zu Jemandes Verdrusse, die Ohren vollsingen.* II, 4. [Siehe zu dieser Stelle und oben unter κατάδω. *Klotz*].

κατέρχεσθαι, *herabkommen.* III, 2. XXI, 2.

κατέχειν, *zusammen-festhalten, fesseln.* — τὴν ἀρχήν, XII, 9., das Reich *zügeln* (sein Ansehn als Herrscher im Reiche behaupten). Uebrigens vergl. Anm. zu XIX, 3.

κατηγορεῖν, gegen Jemanden sprechen (ἀγορεῖν), daher *tadeln* (vor Gericht, *verklagen*). I, 5. XXVII, 12. Zur Construction vergl. Xenoph. *Memor.* I, 3, 4.

κατιέναι, *herabgehn-steigen.* XXVII, 1.

κατοικεῖν, *bewohnen.* XXIX, 1.

κατορθοῦν, *aufrichten, recht machen, glücklich, gut ausführen.* τὰ κατορθούμενα, XIV, 9., *ausgezeichnete Thaten.*

κατορύττειν, *begraben.* VI, 4.

κείρειν, *scheeren, abscheeren*; weil aber ein geschornes Haar wieder wächst, so bedienen sich die Griechen dieses Worts, wenn sie vom *Aushacken* der immer wieder zuwachsenden Leber durch Geier oder Adler, einer Strafe verschiedner Verbrecher in der Mythologie, reden. So XXIX, 1. Ebenso oft *tondere*, z. B. *tondent dumeta iuvenci*, Virgil. *Georg.* I, 15. und noch passender *rostro immanis vultur obunco immortale iecur tondens, Aen.* VI, 598.

κεῖσθαι, *liegen* (auf der Erde), vorzüglich von Todten sehr häufig, z. B. VII, 4.

κελεύειν, *befehlen.* Ueber die Constr. mit Dativ und Accus. s. Matth. §. 380. 1. Poppo z. Xenoph. *Cyrop.* I, 3, 9. In der Stelle I, 1. kann κελεύειν allerdings *ermahnen* heissen.

κενοδοξία, *leere, eitle Ruhmsucht.* X, 11, XX, 7.

κέρας. S. Anm. zu I, 4.

κεφάλαιον (ῥῆμα), *Hauptwort, Hauptsache, Hauptinhalt, (Summa) Hauptgegenstand* (Hauptperson, Held eines Stücks). XX, 2. S. über das Wort *Schneider* z. Xen. *Ages.* c. XI. §. 1.

κεφαλαιώδης, *summarisch.* τὰ κεφαλαιώδη, das *Wichtigste, Hauptsächlichste.* XX, 1.

Digitized by Google

κηρός, das *Wachs*, IV, 2. Dieses Wachs wurde mit Pech versetzt zum Ausbessern der Schiffe gebraucht. Vergl. Gronov. ad Liv. XXVII, 45.

κήρυγμα, *öffentliche Ausrufung*, die Verkündigung des Siegers durch den Herold, *Siegesattestat* (Wiel.). X, 7.

κινάβρα, *Bocksgestank* (vom schmutzigen Philosophenbarte). X, 12.

κινδυνεύειν, *in Gefahr sein, Gefahr laufen*, XXVIII, 3., dann *scheinen* (eig. Gefahr laufen, dass man Anders von sich etwas glauben macht — dann überh. auch von nicht gefährlichen Dingen, ähnlich unserm deutschen *auf dem Wege sein* [etwas zu behaupten u. dergl.]). XVI, 7.

κλαίειν u. κλάειν (diese Form hält man, wie κάειν und aa. für attischer, Koen. z. *Gregor. Cor.* p. 75. doch vergl. Herm. zu Soph. *Aj. praef.* p. XIX.), *weinen*.

κληρονομεῖν, *erben, beerben*, in verschiedenen aber leicht zu erklärenden Constructionen oft gebraucht, z. B. IX, 7.

κληρονομία, die *Beerbung*. XXVIII, 3.

κληρονόμος, der *Erbe*. VIII, 1.

κλῆρος, das *Erbtheil, Erbe* (sors). V, 1.

κοῖλος, *hohl*. XVII, 1.

κοινός, *gemein, gemeinschaftlich*. τὸ κοινόν, das *Gemeinschaftliche, das, woran Alle Theil haben können*. εἰς τὸ κ. καταθέσθαι, *für Alle niederlegen, Preis geben*. XXVIII, 3.

κοινωνία, *Gemeinschaft, Theilnahme*. XV, 3.

κολάζειν, *bestrafen*. XVII, 2.

κολακεία, *Schmeichelei*. V, 2.

κολακευτικός, *im Schmeicheln erfahren, kriechend*. IX, 6.

κόλασις, *Strafe*. XVII, 2.

κόμη, *Haar*. I, 5.

κομίζειν, *tragen*, XXVII, 7., *mitbringen*, X, 11., *überbringen*. IV, 1.

κόνις, *Staub, Asche*. XVI, 7. XX, 2.

κοντός, *Stange* (Stiel an der Lanze), *Lanze*. XXVII, 6.

κόρρη, die *Schläfe*. XX, 3.

κόρυζα, eigentl. der *Schnupfen* und die durch ihn veranlasste Abstumpfung der innern und äussern Sinne und der von derselben Ursache herrührende Fluss der Nase, dah. *Rotz, mucus*, VI, 3, und *Dummheit, Einfalt*. XX, 7. Denn warum man dort κόρ. gerade für *Aufgeblasenheit*, fastus inanis et ridiculus, mit Lehm. u. Hemst. nehmen soll, leuchtet nicht ein. Daher

κορυζᾶν, *eine Rotznase haben*. IX, 4.

κότινος, *der wilde Oelbaum*. XI, 5.

κοῦφος, *leicht*. X, 15.

κρανίον, *Schädel, calvaria*. I, 6. etc.

Digitized by Google

κρατεῖν (κράτος ἔχειν), *mächtig sein, sich bemächtigen.* XII, 10., *siegen*, ohne Casus XII, 10., mit Gen. XII, 2., Acc. XII, 4. Matth. §. 338. b.

κρατήρ oder κρατῆρες, der Ort, wo sich die verschiednen Materien eines feuerspeienden Bergs mischen (κεράννυμι — so wie κρατὴρ sonst einen *Mischbecher* bedeutet) und entzünden, worauf sie ausfliessen, *Crater.* XX, 5. S. Heind. z. Plat. *Phaedon* p. 238.

κράτος, *Stärke, Sieg.* XI, 3.

κραυγή, *Geschrei.* X, 20.

κρηπίς, ῖδος, *Sohle, Pantoffel* od. *Schuh, crepida*), wahrscheinlich von gröberer Arbeit und eine Auszeichnung der Philosophen. Man s. Balduin *de calceo ant.* p. 93.128. nebst der Figur z. S. 33. und über die Schuhe des Empedocles p. 39 fg.

κρίνειν, *richten, urtheilen;* — κρίνεσθαι (passiv.), *beurtheilt, gehalten werden (iudicari).* XII, 18.

κροκόδειλος. S. Anm. z. I, 4.

κτῆμα; das *Besitzthum;* κτήματα, *Reichthümer, Schätze.* II, 5.

κύαμος, *Bohne.* XX, 4.

κυβερνήτης, *Steuermann.* X, 3.

κύκλος, der *Kreis.* ἐν κύκλῳ, *ringsherum.* X, 18.

κύλιξ, der *Becher.* VII, 3.

κυμβίον, ein *kleiner Becher* (von κύμβη, welches überhaupt eine Höhlung bezeichnet). XXVII, 5.

κύων, der bekannte Spitzname, welchen man den Anhängern der Lehre des Antisthenes gab, z. B. II, 1., sei es nun, dass er daher entstand, weil Antisthenes im Cynosarges, einem Uebungsplatze Athens, lehrte, und also ursprünglich ohne Nebenbeziehung gebraucht wurde, oder dass man an diese gleich anfangs bei diesem Worte dachte.

κωκύειν, *wehklagen, heulen.* X, 20. XXI, 2.

κωλύειν, *hindern.* τὸ κωλῦον, [ῡ immer lang, nicht κωλύον. *Klotz.*] das *Hinderniss.* XVI, 6.

κώνειον, *Schierling, cicuta.* XXII, 3.

κώπη, das *Ruder.* XXII, 3.

Λ.

λύλος, *geschwätzig.* XVI, 3.

λαμβάνειν. Die Bed. *nehmen* (mit der Hand) erscheint in Verbindung mit anderen Wörtern so modificirt, dass wir bisweilen andere Verba dafür setzen, z. B. *empfangen, erhalten*, X, 18. XIII, 7. XXII, 1. (von gefordertem und dargereichtem Gelde — verdienen, sich geben lassen) XIV, 6. (von Wunden — erhalten) XXIII, 4. u. 6. (einen Tag erhalten, Urlaub auf einen Tag erhalten); ferner *einnehmen, erobern* (wie unser nehmen, wegnehmen), XII, 10. etc.,

Digitized by Google

ergreifen (packen), XIX, 4., *erwischen* (in seine Hände bekommen). XXII, 5.

λανθάνειν (τινά), *verborgen sein vor* — X, 18. Vorzüglich häufig mit Participien verbunden und dann in der Bed. eines Adverb., *heimlich*, *verborgen* u. s. w., wie XVI, 5. (ohne dass Jemand etwas davon wusste) XX, 11. (ἡμᾶς bez. auf λάθῃ). Vergl. Not. zu X, 11. und Matth. §. 418, 1. 552, 2. *Viger.* p. 253.

λάσιος, *zottig*, *struppig* (*hirsutus*). X, 12.

λειποψυχεῖν, *in Ohnmacht liegen*. XIV, 8.

λεοντῆ (δορά), das *Löwenfell*. XVI, 1.

λεπτός, *dünn*, *mager*. XXVII, 9.

λεωφόρος (λαοφόρος — ὁδός), *das Volk tragend*, der gewöhnliche, von den Menschen am häufigsten betretene Weg, die *Heerstrasse*, *Hauptstrasse*, *Landstrasse*. VII, 5.

λημᾶν, *triefende Augen haben*, IX, 4.; von λῆμη, der Schmuz in den Augenwinkeln, der aus den Augen fliesst (*lippitudo*). VI, 5.

ληρεῖν, *unsinnig sein* und *reden*, *albernes Zeug reden*. I, 4. XVII, 4.

λῆρος, *Geschwätz*, *Possen*, *nugae*. X, 11. Nicht ganz passt diess XX, 2., wie auch schon *Wiel.* fühlte, und überhaupt möchte dort nicht leicht ein zweckmässiger Ausdruck sich finden lassen, wo λῆρ. sich auf die Schatten der von Homer besungenen Helden bezieht und *unbedeutende*, *nichtssagende* Personen bezeichnet. Aehnlich Cic. *ad Attic.* VI, 3. *amicos habet meras nugas.*

λῃστής, *Räuber*. XII, 9.

λίμνη, der *See*, *Sumpf*, in diesen Gesprächen auch das Wasser des *Styx*, welches ja auch von Lateinern lacus (Virg. *Aen.* VI, 134. VIII, 296.) genannt wird. S. X, 3. XIII, 6. etc.

λιμός, *Hunger*. XXVII, 9.

λογίζεσθαι, *rechnen*, *berechnen*, *rationes inire*, *computare*. I, 5. IV, 1.

λογισμός, die *Rechnung*. IV, 2.

λόγος, *Wort*, (Vertheidigungs-) *Rede*, XII, 8., *Ruf* (Rede, Gerede), XXIV, 2. und *Vernunft*. XXIX, 7. λόγοι, *Worte*, *Gespräch*, X, 20., *Rede*, ebend., *Untersuchungen*, *Abhandlungen* (Disputationen), X, 11., *Aufträge*. I, 8.

λοιμός, *Pest*, *Epidemie*. IV, 4.

λοιπός, *übrig*. VI, 3.

λούεσθαι, *sich waschen*, *baden*. VII, 3.

λύειν, *lösen*, *ablösen*, *losmachen*. X, 17.

λυπεῖν, Schmerz, Trauer, Aerger machen, vorz. *ärgern*, *kränken*. X, 18. λυπεῖσθαι, *sich ärgern*, *kränken*. II, 3.

λυπηρός, *betrübend*, *lästig*, *beschwerlich*, *molestus*. II, 2.

λυττᾶν, *wüthend sein* (von den Hunden das eigentliche Wort). XVII, 4.

Digitized by Google

M.

μά, eine Betheurungspartikel in verneinenden Sätzen, *Οὐ μὰ Δία, nein, beim Zeus.* IX, 7. Vergl. XVI, 1. Bisweilen steht die Negation nicht ausdrücklich dabei, wie XX, 11.; hier liegt die Negation in den folg. dem Vorherg. entgegengesetzten Worten, obgleich *ἀλλὰ* dort nicht steht. S. Hoogev. z. Vig. p. 450.

μᾶζα, eine aus Gerstenmehl zubereitete Masse. S. z. d. III, 2. S. 14.

μαίνεσθαι, *wüthen, wahnsinnig sein.* XXVIII, 1.

μάκαρ (poet.) und *μακάριος*, *glücklich.* XXIX, 1. V, 3.

μακρός, *lang.* *μακρὰ εἰπεῖν*, *viel, weitschweifig sprechen* (Gegens. *βραχύ*). XXIX, 2.

μάλα, *sehr.* Die Worte *νεκρὸν μάλα* X, 5. verstand Lehm. falsch, indem er *νεκρὸς μάλα* durch *prorsus mortuus* erklärt. Zu bemerken sind folgende Verbindungen: *εὖ μάλα*, *gar wohl, ganz herrlich* (*scite admodum*), V, 3., *αὐτίκα μάλα*, *gleich auf der Stelle*, VII, 4., *εἰ καὶ μάλα*, *wenn auch noch so sehr, quantumvis*, X, 11., *καὶ μάλα*, *gar sehr, utique*, XX, 8. — Davon *μᾶλλον*, *mehr, lieber.* XII, 16. *μ. δέ*, *lieber aber, besser noch, oder vielmehr.* X, 10. — *μάλιστα*, *am meisten, am liebsten, vorzüglich* (*potissimum*). Die Verbindungen, fast dieselben, welche *μάλα* zulässt, sind leicht nach Obigem zu erklären. In der Antwort, X, 13., *ja wohl, maxime*, so das Lat. *admodum* in der Antwort, Terent. *Phorm.* II, 2, 1. I; 3. kann es durch unser *am besten* gegeben werden, ohne seinen eigentlichen Sinn zu verlieren. *ὅτι μάλιστα*, *noch so sehr, quam, vel maxime* (wie *ὅτι πλεῖστον* u. aa. Vig. p. 547 fg.). XV, 2.

μαλακία, *Weichlichkeit.* X, 8.

μάλη, die *Achsel*, *Achselhöhle.* X, 14. Die Redensart *ὑπὸ μάλης* diente überhaupt zur Bezeichnung der Heimlichkeit (*ὑπὸ μάλης, ἀντὶ τοῦ κρύφα, ὃ λέγουσι λάθρα καὶ ἀφανῶς.* Lex. Seg. p. 194.), daher *ὑπὸ μ. ἔχειν*, *versteckt haben* (Gall. §. 14. *ὃς τὸ κεραμεοῦν τρυβλίον ὑφελόμενος εἶχετο ὑπὸ μάλην ἔχων*). Ueber *μάλη* vergl. Lobeck ad Phryn. p. 196.

μαλθακός (*μαλακός*), weichlich. I, 2.

μανθάνειν, *lernen*, in Bez. auf die verschiednen Arten des Lernens entweder *hören, vernehmen*, I, 1., oder *einsehn, begreifen verstehn*, ebend. §. 4. und sonst oft.

μανία, *Wuth, Wahnsinn.* XXVIII, 2.

μαντεύεσθαι, *das Orakel befragen, Weissagung sich holen*, XXVIII, 1., aber auch *Orakel ertheilen.* III, 2.

μάντευμα, der Ausspruch des Orakels, *Weissagung.* XIV, 1.

μαντική (*τέχνη*), *Weissagekunst.* III, 3.

ματαιοπονία, *fruchtlose Arbeit, Beschäftigung.* X, 11. (dort die unnütze Mühe, welche der Philosoph auf seine Grübeleien wendete).

Digitized by Google

μάταιος, *eitel*, *leer*, entspr. dem lat. *vanus*, *inanis*, und wie diese von Personen *thöricht*, *Narr*. So oft z. B. I, 5. III, 1.

μάτην, *fruchtlos*, *umsonst*. V, 3. Vergl. z. XXII, 2.

μάχιμος, *streitbar*, *tapfer*. XII, 3.

μεγαλοδωρέα (*μεγαλοδωρία*. s. d. Add.), *grosse*, *herrliche Geschenke*, *Freigebigkeit darin*, *liberalitas*, *munificentia*. VI, 7.

μέγας, *gross*, *ausgezeichnet*. XIV, 3. *μεγάλα βαίνειν*, *grosse Schritte machen*, *gravitätisch einhergehen*. XXVIII, 1. *ἐπὶ μέγα προχωρεῖν*, zu etwas Grossem gelangen, *etwas Grosses ausführen*. XII, 2. vergl. ebend. §. 16. — *τὰ μέγιστα*, *die höchsten Ehrenstellen* oder vielmehr *Belohnungen*. XII, 2. (entgegengesetzt dem *ὕπαρχος ὤν*. Lehm.: *maximis bellis gerendis parem me iudicarunt*; zu gesucht). — *τὸ μέγιστον* (*ἐστί*), *was das höchste*, *wichtigste ist*, *maxime*. XXIV, 2. Viger. p. 23, a.

μέδιμνος, ein griechisches Trockenmaass (besonders für das Getreide — *μέδιμ. σιτηρός*), der attische gleich sechs römischen modiis, enthaltend acht und vierzig *χοίνικας* (der *χοῖνιξ* aber enthielt ohngefähr so viel Getreide, als für einen Einzelnen auf einen Tag gerechnet ward — *ἡμερήσια τροφή*). Das Genauere s. b. Bückh *Staatsh. d. Ath.* I. Th. 99. S. fg. Wurm *d. pond. num. mensur. etc. rationibus* p. 131 fg. XII, 2.

μεθιστάναι, *versetzen*, *transferre*. II, 1. XXVI, 2. Anm.

μειρακιεύεσθαι, nach Art junger Leute sich betragen, *jugendlich handeln*. XXVII, 15. (*iuvenari*).

μειρακίσκος, *ein* (*ganz*) *junger Mensch*. VII, 3.

μελαγχολία, jede von schwarzer Galle (*atra bilis*) herrührende Krankheit, vorz. aber *Tief- Wahnsinn*. XX, 5.

μέλει (*μοί τινος*) *ich trage Sorge für*, *bekümmere mich um*, *es liegt mir an etwas*, *ich mache mir etwas daraus*. IX, 8. X, 2.

μέλλειν, eig. *zaudern*, X, 21., dann *im Begriff sein* oder *sein werden*, construirt mit dem Infin. aller tempora (*μέλλω ποιεῖν* ist das eigentliche absolute futur. *ich werde jetzt eben thun*, während *ποιήσω* nur ein Aorist des Futur. ist; *ich werde einmal thun*. Herm. z. Viger. p. 754. Matth. §. 502. Lobeck z. Phryn. *Parerg.* VI. p. 715 fg.), aber auch ohne denselben, wo er sich aus dem Vorherg. leicht suppliren lässt. Matth. a. a. O. XXVIII, 1. Daher *τὸ μέλλον*, XI, 3., *τὰ μέλλοντα*, III, 1., *res futurae*. Bisweilen ist es so viel als *sollen* od. *wollen* od. *müssen*, wie XXII, 2. S. die Beispiele b. Herm. a. a. O. Ebenso auch *βούλεσθαι*, *θέλειν* u. aa.

μέν. Diese Partikel erfordert ihrer eig. Bed., *zwar*, *quidem*, (obgleich wir es oft ganz weglassen) nach allemal das entsprechende *δέ*, daher denn auch bekanntlich durch diese Partikeln sehr häufig zwei Sätze einander entgegengesetzt werden. Doch häufig fehlt der Satz mit *δέ*, wo entweder die

Digitized by Google

Partikel allein, oder der ganze Satz sich leicht ergänzen lässt, oder wo der Schriftsteller selbst vielleicht anfangs etwas dem Satze mit *μὲν* Entsprechendes im Sinne hatte, dieses aber nachher vergass und die Gedanken anders stellte. Man sehe nur I, 4. VI, 8. Herm. z. Vig. p. 841 fg. Besonders häufig ist dies bei den pronominibus personalibus (*ἐγὼ μέν, ich meines Theils*, z. B. XXV, 4.) und bei den Partikeln *μὲν οὖν*, wo *μὲν* eigentlich ein *δὲ* erfordert, *οὖν* aber *folgert* oder, wie unser *nun*, zur Fortsetzung der Rede dient, so dass wir diese Partikeln durch *ac-quidem* am besten geben können. Herm. z. Viger. p. 845. In den Stellen VIII, 3. XVI, 1. entspricht dem Satze mit *μὲν* ein anderer, wo aber statt *δὲ* eine andere Partikel steht, wie sehr häufig. (Viger. p. 536. Matth. §. 606, 5.), aber VI, 1. XXV, 4. fehlt der entsprechende Satz. Ueberhaupt scheint *οὖν* in solcher Verbindung oft nur *bekräftigende* Bed. zu haben, wie in der Antwort *οὐ μὲν οὖν*, XII, 1., *minime vero*, *nein*, *durchaus nicht*. Vergl. die oben angeführte Stelle VI, 1. Viger. p. 541, und dazu Herm. a. a. O. — Bisweilen stehen die Partikeln *μὲν* u. *δὲ* nicht an der Stelle, wo man sie hätte erwarten sollen, wie VI, 6., wo nach gewöhnlichem Sprachgebrauche es entweder *ἀπεκλείσθησαν μὲν — κρατοῦσι δὲ* oder *οἱ μὲν πάλαι δορυφορ. — ὁ δὲ παῖς* u. s. w. heissen musste. Besonders häufig ist diess bei *ὁ μὲν* u. *ὁ δὲ* bei vorherg. Präposition. S. Reiz *de accent. inclin.* p. 13. 69 fg. Uebrigens vergl. noch Buttm. §. 136. — Mit *μὲν* zusammengesetzt ist

μέντοι, *jedoch*, *doch*, überh. eine Partikel des Gegensatzes, daher oft für *δέ*, *vero*. III. 3. XX, 1. XXVII, 10. XVIII, 3. Menipps Worte III, 1. *σφὼ μέντοι* — setzen eine schon vorher dagewesene Unterhaltung voraus. S. z. Gespr. XX, z. A.

μέρος, *Theil*, *ἐν μέρει*, *theilweise*, *jeder für seinen Theil*, *Einer nach dem Andern*. XII, 1.

μέσος, *mitten*, *mittler*, doch brauchen wir gewöhnlich das Adv. *mitten*. V, 3. XI, 4.

μεστός, *erfüllt*, *voll*. VI, 3. X, 10.

μετά bezeichnet 1) mit Genitiv ein *Zusammensein*, eine *Gesellschaft*, *mit*, *in Gesellschaft*, *Begleitung*. So sehr oft, z. B. XII, 2. X, 1. XV, 2. *μετὰ νεκρῶν*, *im Reiche der*, *unter den Todten*. Ebend. §. 1. *μετὰ δόξης ἀγαθῆς θάνατος*, Tod in Begleitung des Ruhms, *ruhmvoller Tod*. Noch uneigentlicher XXIX, 6. *τὰ μετὰ πάσης ἀνάγκης προστεταγμένα*, *unabänderliche Befehle*. — 2) mit Dativ *unter*, aber nur bei Dichtern; *μετ' ἀθανάτ. θεοῖσιν*, XVI, 8., ist homerisch aus Odyss. XI, 60. 3) mit Accus. *nach*, z. B. *μετ' ὀλίγον*, *μετὰ μικρόν*, *in Kurzem*, *bald*, *nach einer kleinen Weile* (I, 5. XV, 3.) u. s. w. *μετ' ἐμέ*, IX, 3., *nach meinem Tode*; *ἄλλος μετὰ τοῦτον Ἀΐδης*, XVII, 3., ein anderer Hades hinter diesem, in welchen die Menschen kommen, nachdem sie in diesem gewesen sind. — Als Adverbium steht *μετὰ*

Digitized by Google

(mit Weglassung von ταῦτα) IX, 3. S. Reiz *d. acc. incl.* pag. 37.

μεταβολή, Umgestaltung, *Veränderung*. XXVI, 4.

μεταδιαιτᾶν (*ἑαυτόν*), *seine Lebensart umändern, in eine andere verwandeln*. XII, 4. S. *δίαιτα*.

μετανοεῖν, *seine Gesinnung verändern*, *Reue empfinden, bereuen*. X, 1.

μεταξύ, *zwischen*, inter. *μ. λόγων*, X, 20., eig. *während des Gesprächs;* allein dieser Redensart bediente man sich dann, wenn man plötzlich das Gespräch abbrach, um auf etwas anderes aufmerksam zu machen, ohne doch das zuerst Besprochene ganz wieder aufgeben zu wollen, das franz. à propos, wir etwa: *halt' einmal*, *wart' ein bischen*. Hoogev. z. Vig. p. 418 fg. Heind. z. Plat. *Phaedr.* p. 197 fg. — Ausserdem wird aber auch *μ.* als Adverb. häufig mit Participien verbunden (s. Viger. a. a. O. Matth. §. 556, 6.), doch so, dass es nicht eigentlich zu dem particip., ob es gleich oft diesem vorausgeht, sondern zu dem Hauptverbo gehört. XIV, 5. *μεταξὺ δειπνοῦντα ἐφόνευσας*, den Speisenden tödtetest du dazwischen, d. i. *während er ass*, *mitten im Essen tödtetest du ihn* (*inter coenandum*).

μεταπέμπεσθαι, *nach Jemandem schicken*, *ihn kommen lassen*, *holen*. XII, 5.

μετενδύναι, nach abgelegter früherer Kleidung anziehen, *Kleidung verändern*, und XIV, 5. überh. *anziehn*, da der Begriff der Veränderung schon im Vorherg. ausgedrückt ist.

μετέρχεσθαι (mit Accus.), *nach Jemandem gehn*, *holen*, V, 3. X, 20. XVIII, 4., dann *nachfolgen*, *verfolgen* (in feindlicher Absicht), *bestrafen*, *rächen*. XII, 9. XIV, 5.

μετιέναι, *nach etwas gehn*, *τέχνην*, XX, 11., *einer Kunst nachgehn*, *sie ausüben*,

μετοικεῖν, das Haus, den Wohnplatz ändern, *anderswohin ziehn*. II, 1.

μετρίως, *mittelmässig*. *οὐ μετρίως*, XXIII, 2., *nicht wenig*.

μέτωπον, die *Stirn*. X, 13.

μέχρι, *bis*. XII, 2. *μέχριος*, XII, 2. Ueber die Form s. unter *ἄχρι* und Herm. z. Soph. Aj. v. 568.

μή. Der oft sehr schwierige Unterschied zwischen *μή* und *οὐ* und allen mit beiden zusammengesetzten Wörtern ist bestimmt von Herm. z. Viger. p. 801 fg., welchem im Ganzen Buttm. §. 135. und Matth. kl. Gr. S. 585 fg. folgen. Auf diese Schriften verweisend begnügen wir uns hier, die allgemeinen Grundsätze auf einige einzelne Stellen unserer Schrift anzuwenden. Ganz übergehen wir die, in welchen *μή* in *bedingenden* Sätzen, denen offenbar nur *Vorstellungen des Subjects* unterliegen, nach *Bedingungspartikeln* steht (Buttm. 2. b.); derselbe Fall ist auch in *bedingten*, den Ausdruck der *Absicht* enthaltenden Sätzen (Buttm. c.), wie IV, 1. nach *ὅπως*, VI, 7. nach *ὡς*, ebend. §. 3. nach *ἵνα*,

Digitized by Google

und auch wo es allein steht (ne) XV, 4.ς ferner bei dem Ausdrucke des *Wunsches* VI, 8. (Buttm. 3.), der *Furcht* X, 1., *Besorgniss* XVI, 3. (Buttm. 4.), endlich des *Befehls* (denn auch dieser beruht offenbar auf etwas vom Subjecte Gedachten) und zwar hier sehr häufig, entweder so, dass μὴ geradehin mit dem Imperat. verbunden wird, (Buttm. 3.) oder dass es in der orat. obl. dem Infinit., der mithin für den Imperat. der orat. dir. steht, vorangeht. S. I, 7. Bisweilen fehlt auch der Imperativ, z. B. bei μηδαμῶς, X, 15. XX, 3., und bei μὴ πρότερον, XII, 16. Hier ist er aus dem Vorherg. zu ergänzen. — Derselbe Grund der Abhängigkeit eines Satzes von einem andern und von der Vorstellung des Subjects macht, dass μὴ oft auch nach ὅτι steht, z. B. X, 18. ὅτι μηκέτι δειπνήσει — λυπεῖ αὐτόν, *weil er daran denkt, dass er nicht mehr etc.* Vergl. XIV, 6. Bei dem *pronom. relat.* steht μή, sobald in demselben eine Bedingung liegt, wie III, 3. ὃ μήτε ἄνθρ. — μήτε θεὸς — d. i. εἴτις μήτε ἄ. — ἔστιν, ἥρως ἐστίν (dort entscheiden auch schon die dazwischenstehenden Worte ὡς φὴς für μή); X, 2. ὃς ἂν μὴ ψιλὸς ᾖ, d. i. ἐάν τις μή etc. (Buttm. c.) und so auch bei dem particip., wie VI, 2. τὸν μηκέτι τῷ πλούτῳ χρήσασθαι δυνάμενον, d. i. εἴ τις μηκ. etc., X, 19. μηδενὸς καλέσαντος, d. i. εἰ καὶ μηδεὶς ἐκάλεσε. XXII, 1. παρὰ τοῦ μὴ ἔχοντος, d. i. παρά τινος, εἴ τις μὴ ἔχει (Buttm. f.). Ueber μὴ bei Wörtern, wie χρή, s. Buttm. 2. g. und vergl. XV, 3. VI, 3. XII, 9. XVI, 5. Ueberall liegt auch hier das zum Grunde, dass die Verneinung nur als subjective Ansicht des Sprechenden auftreten soll. Endlich XIII, 7. heisst es mit Recht ἐπαίδευσε μὴ οἴεσθαι, da hier durchaus nicht von etwas Objectiven, von einem Factum, sondern von einer Vorstellung, Ueberzeugung die Rede ist, welche Aristoteles seinem Zöglinge hätte beibringen sollen und zugleich im Infin. der Begriff der *Absicht* liegt: οὕτως ἐπαίδευσε ὅπως μή. — Doch lässt es sich nicht läugnen, dass öfters beide Negationen Statt finden konnten (Herm. p. 806.) und namentlich bei ὅτι, wo Lucian gern μὴ braucht. So in dem schon Angeführten ὅτι μηκέτι δειπνήσει war auch οὐκέτι nicht falsch, nur würde dies die Sache anders darstellen; jenes bezog sich auf die individuelle Vorstellung des Philosophen, dieses würde schlechthin das Factum negiren: *weil er nicht mehr speisen wird* (im lat. wird dieser Unterschied so ausgedrückt: *quia non amplius intererit conviviis — quod non amplius interfuturus sit.* Der Grieche drückt diesen Unterschied nicht durch den modus aus, da er bekanntlich auch da häufig den Indic. setzt, wo Etwas als der Gedanke Eines angeführt wird in sermone obliquo). — Was nun die Construction betrifft, so ist bekannt, dass μή, dem lat. *ne* entsprechend, bei *Wünschen* mit dem Optativ, als *Zweckpartikel* mit dem Optat. und Conj., jenachdem Präsens und Futur. oder praeteritum vorausgeht

Digitized by Google

(Herm. z. Viger. p. 809. vergl. XV, 4.) und bei *Verboten*, nach einer bekannten Regel der alten Grammatiker (s. zu Gregor. Cor. p. 15.) von den Attikern am häufigsten mit dem Imper. des Präs. oder dem Conj. des Aorist. construirt wird. Gregor. Cor. p. 864 fg. Viger. p. 809. Matth. §. 511. 3. 516. 2. Buttm. §. 135. 3. Doch gilt die Regel nicht von der dritten Person, sondern nur von der zweiten, und ganz bestritten ist sie von Thiersch in den *Act. Monac.* T. III. *Fasc.* II, p. 289 fg.). Allein bei den Verbis, welche eine *Furcht*, *Besorgniss* u. dergl. ausdrücken, steht *μὴ* auch mit dem Indic. zum Ausdrucke der grössern Gewissheit und zwar mit dem des Präs. *μὴ-ἔστι*, XVI, 3. (wohl zu unterscheiden von dem fragenden, ebenfalls mit dem indic. oft verbundenen *μή*. Buttm. 5. Schaef. *mel. cr.* p. 117.), und des futur. *μή — μετανοήσετε*, X, 1. So bei Plat. *Lys.* p. 41. *φοβοῦμαι, μὴ — ἐντετυχήκαμεν*. Doch sind die Beispiele überhaupt gar nicht selten. Man s. Herm. zu Viger. p. 810. Buttm. 4. A. 4. Matth. §. 520. A. 4. Stallbaum z. Plat. *Phileb.* p. 13. vorzüglich aber Herm. zu Soph. *Aj.* v. 272. vergl. z. *Electr.* 992. und 571. — Ueber die verbundenen Partikeln *μὴ οὐ* müssen wir auf die ausführliche Abhandlung Herm. z. Viger. p. 796 fg. verweisen; sie stehen, vorzüglich mit Infin., ebensowohl mit Wörtern, welche einen *negativen Zweck* anzeigen, d. h. sich darauf beziehn, dass etwas *nicht* geschehe (XIV, 1. *οὐκ ἂν ἔξαρνος γένοιο μὴ οὐκ ἐμὸς υἱὸς εἶναι*), als mit solchen, welche den entgegengesetzten *affirmativen* Zweck andeuten (XXVIII, 5. *μὴ οὐχὶ μισεῖν οὐκ ἂν δυναίμην*, *non possum facere, quin etc.* ich möchte wohl schwerlich umhin, es über mich gewinnen können, dass ich ihn nicht hassen *sollte*) für das einfache *μή*, obschon mit dem feinern, oft sehr unmerklichen Unterschiede, dass *μὴ οὐ* eine mildere, bescheidnere, ungewissere Verneinung enthält, als *μή*, wie sie denn in jenen beiden Stellen sich sehr passend an den eben so milden Optativ anschliessen. — Die mit *μὴ* zusammengesetzten in diesen Dialogen vorkommenden Wörter sind *μηκέτι*, *non amplius*, *nicht mehr*, *nicht länger* (VI, 2. X, 18. XXIX, 7. in der letztern Stelle verstehe man es so: *nicht mehr, wie es vorher bestimmt war*), *μηδαμῶς*, *durchaus nicht*, *keineswegs* (VI, 3. X, 15. XX, 3.) und *μηδείς*, Keiner, *μήτε* und *μηδέ*. Diese drei letzteren bedürfen noch ausführlicherer Erwähnung. *Τὸ μηδέν*, über welches wir schon zu XII, 2. gesprochen haben, eig. *das Nichts* bezeichnete in verschiedner, von dem Zusammenhange abhängiger Beziehung überhaupt das *Nichtige*, *Unbedeutende*, *Unwichtige* u. s. w. und wird als Prädicat mit einem Subjecte verbunden, z. B. Soph. *Aj.* 1254. *ἤδη τὸ μηδὲν ὄντας ἐν τροπῇ δορὸς ἐρρύσατο* (da ihr schon fast vernichtet waret). In der lucianischen Stelle steht *τὸ μηδὲν ὄντες* dem folg. *ἐπὶ μέγα προεχώρησαν* entgegen und kann übers. werden: *welche*,

Digitized by Google

da sie anfangs unbedeutend, nicht ausgezeichnet (obscuri), oder, denn auch wir sagen so, *da sie anfangs nichts waren.* Aehnlich Soph. *Aj.* v. 754. *θεοῖς μὲν κἂν ὁ μηδὲν ὢν ὁμοῦ κράτος κατακτήσαιτο.* — *μηδὲν δεῖσθαι* VXII, 3. ist nichts weiter, als *μὴ δεῖσθαι* verstärkt, wie auch wir sagen: *nichts bedürfen.* — Ueber *μηδὲ* bemerke man Folgendes, welches auch von *οὐδὲ* gilt: ausser seiner andern Bed. ne — quidem, *nicht einmal* (XVI. 5.) oder *auch nicht* (I, 7. *οὐδὲ ταῦτα*) wird es auch sehr häufig gebraucht als verbindende Negation (*δὲ* ist ja so häufig selbst nichts als verbindende Partikel), indem es den ersten Satz, der entweder *positiv* (affirmativ) sein oder die einfache Negation *μὴ* enthalten kann, so dass die Verneinung durch *μηδὲ* fortgesetzt wird, mit einem folgenden verknüpft, in welchem Falle es durch *auch nicht* oder *und nicht* (*nec*) übersetzt werden kann. Dieser Fall kommt sehr häufig vor, VI, 3. 8. X, 18. XII, 12. XXI, 2.; seltner ist hier *μήτε* und vielleicht, ausser wenn wirklich die disjunctive Partikel nothwendig ist (Herm. z. *Aj.* v. 423.), vorzüglich dann, wenn etwas nur so obenhin, als etwas ausserwesentliches angeknüpft werden soll (welches ja auch der Gebrauch des einfachen *τε* oft ist). Reisig *Conject.* p. 189. Uebrigens sind *οὐδὲ* und *οὔτε*, *μηδὲ* und *μήτε* wohl zu unterscheiden. *οὔτε – οὔτε* stehen in *disjunctiven* Sätzen, in welchen eine *logische Eintheilung* gemacht wird. wie I, 7. *λέγε μήτε δακρύειν μήτ' οἰμώζειν*, III, 3. *ὃ μήτε ἄνθρωπός ἐστιν – μήτε θεός*, welches wir durch die gleichfalls disjunctiven Partikeln *weder — noch* übersetzen. Schwerlich möchte so *μηδὲ — μηδὲ* gebraucht worden sein, welches auch die an und für sich abhängige Partikel *δὲ* in *μηδὲ*, die auf diese Weise im Vordersatze stehend auf nichts sich beziehen könnte, nicht zuzulassen scheint. Daher wir glauben, es müsse X, 8. heisen: *μήτε τὰ ἐντάφια — μήτε τὰ τῶν* etc. Denn oft sind diese Partikeln von den Abschreibern verwechselt worden.

μήκιστος (Superl. von *μακρός*), der *längste.* *ἐπὶ* und *ἐς μήκιστον*, *auf's Längste*, *sehr lange.* XI, 8. VII, 2.

μήν, Versicherungs- Bekräftigungspartikel, *wahrhaftig*, vero, sane. Viger. p. 422. *καὶ μήν*, *et vero*, *atqui*, *ja.* II, 4. *οὐ μήν*, *minime vero.* XII, 7.

μηρός, *Lende* oder *Hüfte.* XX, 4.

μηχανή, *Instrument*, *Mittel* (schnell) *zum Zwecke zu gelangen*, *machina*, *Art*, *Weise.* *πάσῃ μηχανῇ*, durch alle mögliche Mittel, *auf alle Weise.* XI, 7. *οὐδεμιᾷ μηχανῇ*, *auf keine Weise*, *durchaus nicht.* XXVII, 7.

μιαίνειν, *sich mit Mord beflecken*, als act. *ermorden.* XII, 4.

μιαρός, *befleckt*, vorzüglich mit dem Blute Ermordeter, daher überh. *gottlos*, *verworfen* (wie *impurus*, *spurcus*) von Personen. XXII, 2. Von Dingen bed. es soviel als *schändlich*, *verworfen.* V, 2.

Digitized by Google

μικρολογία, *Kleinigkeitskrämerei.* X, 11.

μικρός, *klein, geringfügig, unbedeutend.* XII, 16. vergl. II, 3. *μικρῷ ἔμπροσθεν*, *vor einem Weilchen, vorhin.* XIII, 8. *μετὰ μικρόν*, *über ein Kleines, bald* XV, 3. *μικρὸν ἀφαιρεῖσθαι*, *ein wenig wegnehmen.* X, 13.

μιμεῖσθαι, *nachahmen.* XIV, 5.

μνᾶ, *mina, Mine*, als Gewicht der sechzigste Theil eines Talents = 100 Drachmen, nach unserm Gewichte etwas über 28 Loth, als Münze, in demselben Verhältnisse zu 100 Drachmen, die Drachme ohngefähr zu 5 Gr. 6 Pf. gerechnet (*Böckh* Staatsh. d. Ath. Th. I. S. 16. — Doch freilich rechnen auch Andere die Drachme geringer) gegen 23 Thlr. Im Allg. s. Wurm in der oben angef. Schr. p. 45 fg. und p. 49 fg. Als Gewicht steht *μνᾶ* X, 12.

μνάομαι (*μνάω*, *μιμνήσκω*, *ich erinnere.* — Matth. §. 242. Buttm. §. 101), in Prosa ungebräuchlich, Perf. *μέμνημαι*, *ich erinnere mich, gedenke*, sehr häufig. Zu bemerken ist seine Constr. mit dem Particip., z. B. XXIII, 6. *μέμνησο — λαβών*, *vergiss nicht, dass* etc. Herm. z. Viger. p. 771.

μνῆμα, das *Denkmal.* XXIV, 2.

μνήμη, das *Gedächtniss, Erinnerung.* XV, 4. XIII, 6.

μνημονεύειν, *sich erinnern, eingedenk sein.* II, 4. *τὰ μνημονευόμενα*, *das, woran man sich erinnert, denkt.* X, 8.

μόγις (VI, 3.) und *μόλις* X, 2. XXVII, 1. *kaum.* Jenes wird für attischer gehalten; Gregor. Cor. p. 65. Fischer z. Wellers Gr. I. Th. 177. S. fg.

μοῖρα, das *Schicksal* und vorz. *Μοῖραι*, die Göttinnen, welche das menschliche Schicksal bestimmen, die *Parzen.* Wenn, wie VI, 3. XIX, 5. blos eine *Μοῖρα* erwähnt wird, kann man mit Lehm. vorzugsweise die *Klotho* (s. XXIX, 3.) oder auch überhaupt die die menschlichen Schicksale regierende Gottheit, das *Fatum* verstehen.

μονονουχί, *nur nicht, beinahe*, tantum non. IX, 5.

μορφή, die *Gestalt.* XXIV, 3.

μυδᾶν, *faulen.* XIV, 8.

μυριάς, eine *Myriade*, Anzahl von Zehntausenden. XII, 10.

μύριοι, *Zehntausend*, XIV, 3. und überhaupt für eine unbestimmte grosse Summe oder Menge (wie *sexcenti*) IX, 3.

μύρον, *Salbe.* IX, 2. XX, 8.

μύχιος (*μυχός*, der innerste Theil eines Hauses u. s. w.) *innerst*, der *innerste.* VI, 7. *μύχιον ὑποκρώζειν*, *aus dem innersten Herzen, tief unten heraufkrächzen, pipen, pipire*, wie junge Vögel.

μῶν (*μὴ οὖν*), *doch nicht, an forte* IX, 4. Herm. z. Viger. p. 788 fg.

μωραίνειν, *albern, ein Narr sein.* II, 3. XIII, 5.

N.

ναός, att. *νεώς*, der *Tempel.* III, 1. XXIV, 2.

ναυπηγικὸς (*πηγνύναι*), *zum Schiffsbau passend, gehörig.* X, 12. *πέλεκυς τῶν ναυπηγικῶν*, ein *Schiffsbeil.*

ναυτιᾶν (*ναυσιᾶν*), die *Schiffskrankheit haben, Ekel empfinden.* XXVII, 8.

νεβρός, das *Hirschkalb*, VIII, 1.

νέηλυς (*νέον ἐλθών*) *ein vor Kurzem Angekommener.* XVIII, 1.

νεῖν, *schwimmen.* X, 1.

νεκρός, *todt*, ὁ *ν.* der *Todte*, der *Leichnam.* XIV, 8.

νεόγαμος, *vor Kurzem geheirathet.* XIX, 1. XXIII, 1.

νεογνός, *vor Kurzem geboren*, *klein.* X, 20. XXVII, 3.

νέος, *neu*, *jung*, als Substantiv und Adjectiv. I, 4. V, 1. und öfter.

νεοττός, ein *neugebornes*, *junges Thier*, besonders der Vögel, pullus. VI, 7.

νεῦρον, die *Sehne*, *Flechse*, *Nerve* im menschlichen Körper. I, 6.

νεωλκεῖν (*ναῦς*, *ἕλκω*), *ans Ufer ziehn*, *navem subducere*, *τὸ πορθμ.*, *landen.* XXII, 2.

νεώνητος, *vor Kurzem gekauft.* IX, 7.

νὴ als Betheuerungspartikel bei einem Accus. (entgegengesetzt *μὰ*) ist bekannt. Aber das ohne Casus XX, 4. stehende *νὴ* ist auffallend (Zeun. z. Viger. p. 424), wenn auch vielleicht nicht gerade falsch, da ja auch der sonst dabeistehende Acc. nicht von der Partikel regiert wird; man könnte es dort durch *ja* übersetzen; indessen zweifeln wir noch sehr, ob es wirklich Luc. schrieb, da wir nicht recht einsehen, was diese verstärkende Partikel soll und *καὶ γέ* völlig genug ist.

νήπιος, *unmündig*, infans. XXVII, 13.

νομίζειν, *meinen*, *dafürhalten.* XIII, 3. XXVII, 12.

νόμιμος, *gesetzlich*, *gesetzmässig.* XII, 14.

νομοθετεῖν, *ein Gesetz geben.* VI, 2. (*καινὰ νομοθετεῖς*, *das ist ein neues Gesetz*, *das ist etwas ganz Neues.* — Ein eben so, wie *καινοὺς νόμους τιθέναι*, sehr gewöhnlicher Ausdruck der freien, alle Anmassungen und voreilige Neuerungen in der bestehenden Ordnung hassenden Griechen von denen, welche eine Behauptung, einen Vorschlag aufstellten, welcher gegen die herkömmlichen, durch ihr Alter feststehenden Ansichten war).

νόμος, das *Gesetz*, die *Sitte*, *Weise*, *Art.* XIV, 8.

νύκτωρ, *bei Nacht.* X, 18.

νύμφη, die *Braut* (nupta), *die junge Ehefrau* (XXIII, 5), sonst überh. jedes *Madchen.*

νυμφίος, der *Bräutigam*, *junger Ehemann.* XXIII, 6.

νῦν, *jetzt*, hat sehr häufig einen *conclusiven* Sinn, welcher sich durch das lat.: *ut nunc res se habet*, *cum hoc ita sit*, *wie die Sachen jetzt stehen*, *unter diesen Umständen*, *nun* ausdrücken lässt. S. VI. 3. — Dem vorherg. *ποτέ* entsprechend heisst es *bald*, *modo.* So XI, 3.

ξ.

ξανθός, *gelb, blond.* I, 6.
ξεναγεῖν, *Fremde herumführen, Fremden etwas zeigen,* überhaupt *herumführen.* XVIII, 1.
ξεναγός, der *Führer der Fremden, besonders der fremden Miethssoldaten* oder *Söldner.* XXVII, 9.
ξένος, der *Fremde,* der *Gastfreund* XIX, 2.
ξηρός, *trocken, dürr.* XVII, 1. XVIII, 3. (verblüht).
ξίφος, das *Schwerdt.* XXIX, 4.
ξύλον, das *Holz,* und Alles, was aus Holz gemacht ist, also auch der *Stock, Prügel.* XXII, 2.
ξυνοδοιπόρος, *Reisegefährte, Begleiter.* XXVII, 9.

ο.

ὁ. Des *Artikels* Gebrauch ist, wenn er auch auf einige wenige Hauptpunkte zurückgeführt werden kann, doch auch in diesen Gesprächen zu sehr modificirt, als dass wir ihn übergehen könnten. Die Form desselben war bekanntlich ursprünglich ein pronom. demonstr. (Matth. §. 262.) und einige Spuren dieses ältesten Gebrauchs, nachdem er schon seine eigentliche Bed. als Artikel angenommen hatte, finden sich auch noch in der Sprache der Attiker (Reiz de pros. gr. acc. incl. p. 9 fg. Herm. z. Vig. p. 700.). So auch oft in unsern Gesprächen namentlich in der Form ὁ *μὲν* — ὁ *δέ,* mit allen den bekannten Veränderungen derselben (Beispiele von diesen s. V, 3. X, 20. XVI, 4. XXVII, 6.), Herm. z. Viger. p. 699. Matth. §. 288. Eigentlich sollte dieser für das Pronomen stehende Artikel überall accentuirt, dagegen der eigentliche Artikel in allen Formen ohne Accent gelassen werden. Dieser nun dient hauptsächlich theils zur *Bezeichnung eines bestimmten Subjects* (Individuums), theils *einer ganzen Classe von Subjecten* (Dingen, Gegenständen), z. B. ὁ *ἀνήρ, der Mann,* d. i. *das männliche Geschlecht.* So vielleicht I, 3. *ἐν τῇ τριόδῳ, auf dem Kreuzwege,* nicht auf einem bestimmten, sondern auf allen, wohin er kömmt. [So XXVII, 8. *ὑπὸ τῶν λῃστῶν,* s. meine Anm. Ebendas. §. 7. *ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἀκανθῶν βαίνοντες* u. das. die Anm. *Klotz.*] Zu der ersten Bedeutung gehört, wenn der Artikel *vor einem eben dagewesenen Nomen* oder *in Beziehung auf etwas schon Genanntes, Dagewesenes* steht, wie XXVII, 4. *ὑπὸ Θρᾳκός τινος,* §. 5. ὁ *Θρᾷξ δέ.* — Vergl. ebend. §. 7. u. 2. III, 3, ὁ *ἥρως*) und IV, 1. *τῶν πέντε.* — Um der richtigen Beurtheilung einiger einzelner Stellen willen fügen wir nun noch Folgendes hinzu: 1) weiset der Artikel sehr häufig auf etwas allgemein Bekanntes, Berühmtes u. s. w. hin, wie in ὁ *ἐπέρωτος,* lat. *amabilis ille* X, 4. οἱ *καλοὶ* XVIII, 1. ὁ *τυφλὸς* XXV, 2. *τὸ τῆς παροιμίας* VI, 3. So auch *ταῖς ὁδόναις* II, 3. Matth. §. 265. 2) wird der Artikel sehr oft mit dem Infin. verbunden, welcher dadurch die Bedeutung des

Digitized by Google

Subst. erhält (Matth. §. 539 fg. Herm. z. Vig. p. 702.), z. B. XIV, 1. XV, 4. 3) mit dem particip. in derselben Bedeutung, wie ὁ κομίσας XXIX, 5. der *Ueberbringer*, IV, 4. τὰ ὀφειλόμενα, die *Schulden*. 4) bei Adjectivis ebenso (Matth. §. 267) und hier giebt es sehr viele Beispiele. X, 15. τὸ ἄλυπον, der *Zustand* desjenigen, der der Empfindung alles Schmerzes unfähig ist, die *Heiterkeit*. XIII, 7. τὸ ἀγαθόν, das *Absolut-Gute*, die *Tugend*. XV, 4. τὸ ἀνωφελές, das *Zwecklose*, *Unnütze*. XVI, 2. τὸ ἥμισυ, die *Hälfte*. I, 4. τὸ ὅλον, τὰ ὅλα, das *Ganze*, das *All*. VIII, 1. τὰ ἐμά, *mein Vermögen*. XI, 1. τὸ Ὁμηρικόν, das *Homerische*, der *Ausspruch Homers* u. s. w. Hierher gehört auch der Unterschied zwischen πολλοὶ und οἱ πολλοὶ (*multitudo*). IV, 4. XXVI, 1. ἄλλοι u. οἱ ἄλλοι I, 8. XVIII, 4. ἕτερος (*alius*) und ὁ ἕτερος (*alter*). X, 7. τοιοῦτος u. ὁ τοιοῦτος VI, 8. XI, 6. u. Anm. z. XIV, 6. αὐτὸς u. ὁ αὐτὸς XXVI, 4. πᾶς u. ὁ πᾶς Anm. z. XX, 5. In andern Stellen stehen die Adjectiva im Neutro mit dem Artikel in adverb. Bed., wie τὸ ἐλάχιστον X, 12. τὸ πρῶτον IX, 2. auch mit hinzutretenden Präpositionen, wie ἐς τὸ φανερὸν für φανερῶς IX, 6. ἐς τὸ ἀκριβέστατον XXVII, 9. und so sehr oft τὰ πολλά. 5) Zwischen Artikel und Substantiv tritt häufig ein Adverbium (so wie denn überhaupt Artikel und Subst. oft getrennt sind, wie XV, 1), welches dann wie ein Adjectivum gebraucht ist, aber auch von uns durch ein adverb. übersetzt werden kann (Matth. §. 270.). So I, 7. τὴν ἐνταῦθα ἰσοτιμίαν. Sehr oft ist aber auch das Subst. ganz weggelassen und Artikel und Adverb. werden elliptisch verbunden, wie τὰ ἄνω (ὄντα) I, 2. XV, 2. τὰ ἐνταῦθα XV, 2. οἱ τότε (γεγενημένοι) XXV, 4. οἱ πάλαι XX, 2. Vergl. Anm. z. VI, 3. Elliptisch sind endlich theils alle Stellen, wie XX, 11. ὁ τοῦ Κλεινίου (υἱὸς) VI, 3. τὸ τῆς παροιμίας (ἔπος) vergl. Anm. z. XIV, 5., theils alle wie τὰ μετὰ τὸν βίον (ὄντα) I, 2. vergl. IX, 1. X, 10. XV, 4. XIX, 5. XX, 11. und das adverbialische τὸ ἀπὸ τούτου X, 2. XII, 11. 6) Ueber den Gebrauch des Artikels vor dem pron. person. s. z. XVI, 4. 7) Ueber den zur Ankündigung eines ganzen Satzes dienenden Art. s. Anm. z. I, 2. 8) Der Gebrauch des Art. bei Nom. propr. scheint in gewisser Rücksicht eben so unbestimmt zu sein bei den Griechen, als bei uns, obgleich ihn diese weit häufiger setzen als wir, und doch auch wieder weglassen können, wo wir ihn setzen. Unbekannte Personen, welche zum ersten Male genannt werden, stehen ohne Artikel, wie XXVII, 9. Βλέψιας - Λάμις — dann aber ὁ μὲν Λάμις u. s. w. Vergl. ob. Dagegen heisst es von dem bekannten Flusse Araxes ebend. §. 4. ἐπὶ τῷ Ἀράξῃ, von dem Kithäron §. 3. περὶ τὸν Κιθαιρῶνα (doch bald darauf auch wieder blos Κιθαιρῶνα), wo auch wir den Artikel setzen; dagegen XV, 1. τὸν Ὀδυσσέα XXVII, 3. τὰς Ἐλευθεράς, in welchen beiden Fällen wir ihn weglassen oder doch weglas-

Digitized by Google

sen können. 9) Einige Wörter scheinen vorzugsweise sehr oft den Artikel nicht zu haben, ob wir gleich ihn setzen, wie γῆ. I, 1. ὑπὲρ γῆς (hier sagen wir jedoch auch *auf Erden*), XVI, 1. ἐν οὐρανῷ. Schäf. *Mel. cr.* p. 4. p. 45. und in Bezug auf γῆ Heind. ad Platon. *Gorg.* p. 265 fg. u. Anm. c. z. d. XVIII. Sollen wir dahin vielleicht auch μοῖρα καὶ ἡ φύσις VI, 3. rechnen? doch glauben wir, dass es dort heissen müsse: ἡ μ. κ. ἡ φύσις [So haben auch wir mit der Görlitzer Handschr. herausgegeben. *Klotz.*] oder μοῖρα καὶ φύσις, denn beide Substantiven bedürfen des Artikels nicht. Vergl. die eben angef. Bemerkung. In der Stelle XVII, 1. kann der Artikel vor *Νάρκισσος* wenigstens nicht vertheidigt werden durch Stellen wie *Herod.* I, 28. *Φρύγες, Μυσοί, Μαριανδυνοί, Χάλυβες, Παφλαγόνες, Θρῆικες, οἱ Θυνοί τε καὶ Βιθυνοί, Κᾶρες* u. s. w. 10) In manchen Stellen ist nach unserm Sprachgebrauche der Artikel allerdings auffallend, wo man aber zu seiner Erklärung häufig am leichtesten sich des Pron. relat. bedient. XVII, 3. *τί σοι τὸ δεινὸν ἔσται* d. i. *τὸ δεινόν, ὃ σοι ἔσται, τί ἐστι;* Nicht so kann man XXVI, 3. *οὐδὲν ἔχει τὸ διάφορον* erklären: *τὸ διάφορον, ὃ ἔχει, οὐδὲν ἔχει.* S. dort die Anm. Vergl. X, 11. Aber I, 7. *οἰκτείροντες τὴν ἀπορίαν*, wo wir eigentlich *ihre Armuth* sagen, darf nur von der *bestimmten Armuth* der eben erst Genannten genommen und allenfalls ἑαυτῶν supplirt werden, so liegt der Grund des Artikels, der hier gar nicht fehlen durfte, am Tage. Ebenso XIV, 5. *τῷ δορατίῳ*, XXVII, 4. *τὸν ἵππον*, in welchen beiden Fällen auch wir den Artikel setzen. Ganz gegen unsern Sprachgebrauch scheint XV, 1. *τὸν μετὰ τῆς ἀγαθῆς δόξης θάνατον, einen rühmlichen Tod.* Dort nun scheint der Grund des Artikels, da es an und für sich recht gut heissen konnte *τὸν μετ' ἀγ. δ. θάν.*, im Gegensatze zu suchen zu seyn; in dem vorherg. *ἀκλεῶς* liegt gewissermassen *μετὰ κακῆς* oder *μετ' οὐδεμιᾶς δόξης.* In solchen Gegensätzen nun ist der Artikel sehr häufig. 11) Ueber die Stellung des Artikels in Verbindung mit Subst. u. Adj. s. Anm. z. XX, 5. Ein Beispiel des nachstehenden und zunächst mit dem verbo zu construirenden Adj. ist X, 4. *τὸ δέρμα* (*ἀπόδυθι*) *ὅλον.* Gleich ist *ἄκρον τὸ χεῖλος* XVII, 1. Ausserdem muss, wenn es nachstehen soll, das Adj. den Artikel noch einmal vor sich haben und dann steht es in Apposition. IX, 7. *τῶν μεγάλων τῶν ὡραίων* vergl. XXVII, 3. und auch wenn für das Adj. aa. Wörter stehen. S. XIII, 5. XX, 2. Dahin gehören auch die häufigen *ὁ ἄθλιος, ὁ γενναῖος* u. aa., welche sich als Apposition auf ein entweder ausgedrücktes oder im Verbo liegendes Subject beziehn. S. XXIII, 2. XXVII, 11. 12. u. Anm. z. §. 9. — Besonders ist hier noch zu bemerken, dass, wenn ein Pronom. demonstr. mit dem Subst. verbunden ist, wenn jenes schlechthin die Sache, von der etwas ausgesagt werden soll, bezeichnet, das Subst. bei den Atti-

Digitized by Google

M.

μά, eine Betheurungspartikel in verneinenden Sätzen. *Οὐ μὰ Δία, nein, beim Zeus.* IX, 7. Vergl. XVI, 1. Bisweilen steht die Negation nicht ausdrücklich dabei, wie XX, 11.; hier liegt die Negation in den folg. dem Vorherg. entgegengesetzten Worten, obgleich *ἀλλὰ* dort nicht steht. S. Hoogev. z. Vig. p. 450.

μᾶζα, eine aus Gerstenmehl zubereitete Masse. S. z. d. III, 2. S. 14.

μαίνεσθαι, *wüthen, wahnsinnig sein.* XXVIII, 1.

μάκαρ (poet.) und *μακάριος*, *glücklich.* XXIX, 1. V, 3.

μακρός, *lang.* *μακρὰ εἰπεῖν*, *viel, weitschweifig sprechen* (Gegens. *βραχύ*). XXIX, 2.

μάλα, *sehr.* Die Worte *νεκρὸν μάλα* X, 5. verstand Lehm. falsch, indem er *νεκρὸς μάλα* durch *prorsus mortuus* erklärt. Zu bemerken sind folgende Verbindungen: *εὖ μάλα, gar wohl, ganz herrlich* (*scite admodum*), V, 3., *αὐτίκα μάλα, gleich auf der Stelle*, VII, 4., *εἰ καὶ μάλα, wenn auch noch so sehr, quantumvis*, X, 11., *καὶ μάλα, gar sehr, utique*, XX, 8. — Davon *μᾶλλον, mehr, lieber.* XII, 16., *μ. δέ, lieber aber, besser noch, oder vielmehr.* X, 10. — *μάλιστα, am meisten, am liebsten, vorzüglich* (*potissimum*). Die Verbindungen, fast dieselben, welche *μάλα* zulässt, sind leicht nach Obigem zu erklären. In der Antwort, X, 13., *ja wohl, maxime*, so das Lat. *admodum* in der Antwort, Terent. *Phorm.* II, 2, 1. I; 3. kann es durch unser *am besten* gegeben werden, ohne seinen eigentlichen Sinn zu verlieren. *ὅτι μάλιστα, noch so sehr, quam, vel maxime* (wie *ὅτι πλεῖστον* u. aa. Vig. p. 547 fg.). XV, 2.

μαλακία, *Weichlichkeit.* X, 8.

μάλη, die *Achsel, Achselhöhle.* X, 14. Die Redensart *ὑπὸ μάλης* diente überhaupt zur Bezeichnung der Heimlichkeit (*ὑπὸ μάλης, ἀντὶ τοῦ κρύφα, ὃ λέγουσι λάθρα καὶ ἀφανῶς.* Lex. Seg. p. 194.), daher *ὑπὸ μ. ἔχειν, versteckt haben* (Gall. §. 14. *ὃς τὸ κεραμεοῦν τρυβλίον ὑφελόμενος εἶχετο ὑπὸ μάλην ἔχων*). Ueber *μάλη* vergl. Lobeck ad Phryn. p. 196.

μαλθακός (*μαλακός*), weichlich. I, 2.

μανθάνειν, *lernen*, in Bez. auf die verschiednen Arten des Lernens entweder *hören, vernehmen*, I, 1., oder *einsehn, begreifen verstehn*, ebend. §. 4. und sonst oft.

μανία, *Wuth, Wahnsinn.* XXVIII, 2.

μαντεύεσθαι, *das Orakel befragen, Weissagung sich holen*, XXVIII, 1., aber auch *Orakel ertheilen.* III, 2.

μάντευμα, der Ausspruch des Orakels, *Weissagung.* XIV, 1.

μαντική (*τέχνη*), *Weissagekunst.* III, 3.

ματαιοπονία, *fruchtlose Arbeit, Beschäftigung.* X, 11. (dort die unnütze Mühe, welche der Philosoph auf seine Grübeleien wendete).

Digitized by Google

μάταιος, *eitel*, *leer*, entspr. dem lat. *vanus*, *inanis*, und wie diese von Personen *thöricht*, *Narr.* So oft z. B. I, 5. III, 1.

μάτην, *fruchtlos*, *umsonst.* V, 3. Vergl. z. XXII, 2.

μάχιμος, *streitbar*, *tapfer.* XII, 3.

μεγαλοδωρία (*μεγαλοδωρία.* s. d. Add.), *grosse*, *herrliche Geschenke*, *Freigebigkeit darin*, *liberalitas*, *munificentia.* VI, 7.

μέγας, *gross*, *ausgezeichnet.* XIV, 3. *μεγάλα βαίνειν*, *grosse Schritte machen*, *gravitätisch einhergehen.* XXVIII, 1. *ἐπὶ μέγα προχωρεῖν*, zu etwas Grossem gelangen, *etwas Grosses ausführen.* XII, 2. vergl. ebend. §. 16. — *τὰ μέγιστα*, *die höchsten Ehrenstellen* oder vielmehr *Belohnungen.* XII, 2. (entgegengesetzt dem *ὕπαρχος ὤν.* Lehm.: *maximis bellis gerendis parem me iudicarunt*; zu gesucht). — *τὸ μέγιστον* (*ἐστί*), *was das höchste*, *wichtigste ist*, *maxime.* XXIV, 2. Viger. p. 23, a.

μέδιμνος, ein griechisches Trockenmaass (besonders für das Getreide — *μέδιμ. σιτηρός*), der attische gleich sechs römischen modiis, enthaltend acht und vierzig *χοίνικας* (der *χοῖνιξ* aber enthielt ohngefähr so viel Getreide, als für einen Einzelnen auf einen Tag gerechnet ward — *ἡμερησία τροφή*). Das Genauere s. b. Bückh *Staatsh. d. Ath.* I. Th. 99. S. fg. Wurm *d. pond. num. mensur. etc. rationibus* p. 131 fg. XII, 2.

μεθιστάναι, *versetzen*, *transferre.* II, 1. XXVI, 2. Anm.

μειρακιεύεσθαι, nach Art junger Leute sich betragen, *jugendlich handeln.* XXVII, 15. (*iuvenari*).

μειράκιον, *ein* (*ganz*) *junger Mensch.* VII, 3.

μελαγχολία, jede von schwarzer Galle (*atra bilis*) herrührende Krankheit, vorz. aber *Tief-Wahnsinn.* XX, 5.

μέλει (*μοί τινος*) *ich trage Sorge für*, *bekümmere mich um*, *es liegt mir an etwas*, *ich mache mir etwas daraus.* IX, 8. X, 2.

μέλλειν, eig. *zaudern*, X, 21., dann *im Begriff sein* oder *sein werden*, construirt mit dem Infin. aller tempora (*μέλλω ποιεῖν* ist das eigentliche absolute futur. *ich werde jetzt eben thun*, während *ποιήσω* nur ein Aorist des Futur. ist; *ich werde einmal thun.* Herm. z. Viger. p. 754. Matth. §. 502. Lobeck z. Phryn. *Parerg.* VI. p. 715 fg.), aber auch ohne denselben, wo er sich aus dem Vorherg. leicht suppliren lässt. Matth. a. a. O. XXVIII, 1. Daher *τὸ μέλλον*, XI, 3., *τὰ μέλλοντα*, III, 1., *res futurae.* Bisweilen ist es so viel als *sollen* od. *wollen* od. *müssen*, wie XXII, 2. S. die Beispiele b. Herm. a. a. O. Ebenso auch *βούλεσθαι*, *θέλειν* u. aa.

μέν. Diese Partikel erfordert ihrer eig. Bed., *zwar*, *quidem*, (obgleich wir es oft ganz weglassen) nach allemal das entsprechende *δέ*, daher denn auch bekanntlich durch diese Partikeln sehr häufig zwei Sätze einander entgegengesetzt werden. Doch häufig fehlt der Satz mit *δέ*, wo entweder die

Digitized by Google

Partikel allein, oder der ganze Satz sich leicht ergänzen lässt, oder wo der Schriftsteller selbst vielleicht anfangs etwas dem Satze mit *μὲν* Entsprechendes im Sinne hatte, dieses aber nachher vergass und die Gedanken anders stellte. Man sehe nur I, 4. VI, 8. Herm. z. Vig. p. 841 fg. Besonders häufig ist dies bei den pronominibus personalibus (*ἐγὼ μέν, ich meines Theils*, z. B. XXV, 4.) und bei den Partikeln *μὲν οὖν*, wo *μὲν* eigentlich ein *δὲ* erfordert, *οὖν* aber *folgert* oder, wie unser *nun*, zur Fortsetzung der Rede dient, so dass wir diese Partikeln durch *ac-quidem* am besten geben können. Herm. z. Viger. p. 845. In den Stellen VIII, 3. XVI, 1. entspricht dem Satze mit *μὲν* ein anderer, wo aber statt *δὲ* eine andere Partikel steht, wie sehr häufig. (Viger. p. 536. Matth. §. 606, 5.), aber VI, 1. XXV, 4. fehlt der entsprechende Satz. Ueberhaupt scheint *οὖν* in solcher Verbindung oft nur *bekräftigende* Bed. zu haben, wie in der Antwort *οὔ μὲν οὖν*, XII, 1., *minime vero*, *nein*, *durchaus nicht*. Vergl. die oben angeführte Stelle VI, 1. Viger. p. 541, und dazu Herm. a. a. O. — Bisweilen stehen die Partikeln *μὲν* u. *δὲ* nicht an der Stelle, wo man sie hätte erwarten sollen, wie VI, 6., wo nach gewöhnlichem Sprachgebrauche es entweder *ἀπεκλείσθησαν μὲν — κρατοῦσι δὲ* oder *οἱ μὲν πάλαι δορυφορ. — ὁ δὲ παῖς* u. s. w. heissen musste. Besonders häufig ist diess bei *ὁ μὲν* u. *ὁ δὲ* bei vorherg. Präposition. S. Reiz *de aecent. inclin.* p. 13. 69 fg. Uebrigens vergl. noch Buttm. §. 136. — Mit *μὲν* zusammengesetzt ist

μέντοι, *jedoch*, *doch*, überh. eine Partikel des Gegensatzes, daher oft für *δέ*, *vero*. III. 3. XX, 1. XXVII, 10. XVIII, 3. Menipps Worte III, 1. *σφὼ μέντοι* — setzen eine schon vorher dagewesene Unterhaltung voraus. S. z. Gespr. XX, z. A.

μέρος, *Theil*, *ἐν μέρει*, *theilweise*, *jeder für seinen Theil*, *Einer nach dem Andern*. XII, 1.

μέσος, *mitten*, *mittler*, doch brauchen wir gewöhnlich das Adv. *mitten*. V, 3. XI, 4.

μεστός, *erfüllt*, *voll*. VI, 3. X, 10.

μετά bezeichnet 1) mit Genitiv ein *Zusammensein*, eine *Gesellschaft*, *mit*, *in Gesellschaft*, *Begleitung*. So sehr oft, z. B. XII, 2. X, 1. XV, 2. *μετὰ νεκρῶν*, *im Reiche der*, *unter den Todten*. Ebend. §. 1. *μετὰ δόξης ἀγαθῆς θάνατος*, Tod in Begleitung des Ruhms, *ruhmvoller Tod*. Noch uneigentlicher XXIX, 6. *τὰ μετὰ πάσης ἀνάγκης προστεταγμένα*, *unabänderliche Befehle*. — 2) mit Dativ *unter*, aber nur bei Dichtern; *μετ' ἀθανάτ. θεοῖσιν*, XVI, 8., ist homerisch aus Odyss. XI, 60. 3) mit Accus. *nach*, z. B. *μετ' ὀλίγον*, *μετὰ μικρόν*, *in Kurzem*, *bald*, *nach einer kleinen Weile* (I, 5. XV, 3.) u. s. w. *μετ' ἐμέ*, IX, 3., *nach meinem Tode*; *ἄλλος μετὰ τοῦτον Ἀιδης*, XVII, 3., ein anderer Hades hinter diesem, in welchen die Menschen kommen, nachdem sie in diesem gewesen sind. — Als Adverbium steht *μετὰ*

Digitized by Google

(mit Weglassung von ταῦτα) IX, 8. S. Reiz *d. acc. incl.* pag. 37.

μεταβολή, Umgestaltung, *Veränderung*. XXVI, 4.

μεταδιαιτᾶν (*ἑαυτόν*), *seine Lebensart umändern, in eine andere verwandeln*. XII, 4. S. *δίαιτα*.

μετανοεῖν, *seine Gesinnung verändern, Reue empfinden, bereuen*. X, 1.

μεταξύ, *zwischen*, inter. *μ. λόγων*, X, 20., eig. *während des Gesprächs;* allein dieser Redensart bediente man sich dann, wenn man plötzlich das Gespräch abbrach, um auf etwas anderes aufmerksam zu machen, ohne doch das zuerst Besprochene ganz wieder aufgeben zu wollen, das franz. à propos, wir etwa: *halt' einmal, wart' ein bischen*. Hoogev. z. Vig. p. 418 fg. Heind. z. Plat. *Phaedr.* p. 197 fg. — Ausserdem wird aber auch *μ.* als Adverb. häufig mit Participien verbunden (s. Viger. a. a. O. Matth. §. 556, 6.), doch so, dass es nicht eigentlich zu dem particip., ob es gleich oft diesem vorausgeht, sondern zu dem Hauptverbo gehört. XIV, 5. *μεταξὺ δειπνοῦντα ἐφόνευσας*, den Speisenden tödtetest du dazwischen, d. i. *während er ass, mitten im Essen tödtetest du ihn* (*inter coenandum*).

μεταπέμπεσθαι, *nach Jemandem schicken, ihn kommen lassen, holen*. XII, 5.

μετενδύναι, nach abgelegter früherer Kleidung anziehen, *Kleidung verändern*, und XIV, 5. überh. *anziehn*, da der Begriff der Veränderung schon im Vorherg. ausgedrückt ist.

μετέρχεσθαι (mit Accus.), *nach Jemandem gehn, holen*, V, 3. X, 20. XVIII, 4., dann *nachfolgen, verfolgen* (in feindlicher Absicht), *bestrafen, rächen*. XII, 9. XIV, 5.

μετιέναι, *nach etwas gehn*, *τέχνην*, XX, 11., *einer Kunst nachgehn, sie ausüben*,

μετοικεῖν, das Haus, den Wohnplatz ändern, *anderswohin ziehn*. II, 1.

μετρίως, *mittelmässig*. *οὐ μετρίως*, XXIII, 2., *nicht wenig*.

μέτωπον, die *Stirn*. X, 13.

μέχρι, *bis*. XII, 2. *μέχρις*, XII, 2. Ueber die Form s. unter *ἄχρι* und Herm. z. Soph. Aj. v. 568.

μή. Der oft sehr schwierige Unterschied zwischen *μὴ* und *οὐ* und allen mit beiden zusammengesetzten Wörtern ist bestimmt von Herm. z. Viger. p. 801 fg., welchem im Ganzen Buttm. §. 135. und Matth. kl. Gr. S. 585 fg. folgen. Auf diese Schriften verweisend begnügen wir uns hier, die allgemeinen Grundsätze auf einige einzelne Stellen unserer Schrift anzuwenden. Ganz übergehen wir die, in welchen *μὴ* in *bedingenden* Sätzen, denen offenbar nur *Vorstellungen des Subjects* unterliegen, nach *Bedingungspartikeln* steht (Buttm. 2. b.); derselbe Fall ist auch in *bedingten*, den Ausdruck der *Absicht* enthaltenden Sätzen (Buttm. c.), wie IV, 1. nach *ὅπως*, VI, 7. nach *ὡς*, ebend. §. 3. nach *ἵνα*,

Digitized by Google

und auch wo es allein steht (ne) XV, 4. ferner bei dem Ausdrucke des *Wunsches* VI, 8. (Buttm. 3.), der *Furcht* X, 1., *Besorgniss* XVI, 3. (Buttm. 4.), endlich des *Befehls* (denn auch dieser beruht offenbar auf etwas vom Subjecte Gedachten) und zwar hier sehr häufig, entweder so, dass *μὴ* geradehin mit dem Imperat. verbunden wird, (Buttm. 3.) oder dass es in der orat. obl. dem Infinit., der mithin für den Imperat. der orat. dir. steht, vorangeht. S. I, 7. Bisweilen fehlt auch der Imperativ, z. B. bei *μηδαμῶς*, X, 15. XX, 3., und bei *μὴ πρότερον*, XII, 16. Hier ist er aus dem Vorherg. zu ergänzen. — Derselbe Grund der Abhängigkeit eines Satzes von einem andern und von der Vorstellung des Subjects macht, dass *μὴ* oft auch nach *ὅτι* steht, z. B. X, 18. *ὅτι μηκέτι δειπνήσει — λυπεῖ αὐτόν, weil er daran denkt, dass er nicht mehr etc.* Vergl. XIV, 6. Bei dem *pronom. relat.* steht *μή*, sobald in demselben eine Bedingung liegt, wie III, 3. *ὃ μήτε ἄνθρ. — μήτε θεὸς* — d. i. *εἴτις μήτε ἄ. — ἐστίν, ἥρως ἐστίν* (dort entscheiden auch schon die dazwischenstehenden Worte *ὡς φὴς* für *μή*); X, 2. *ὃς ἂν μὴ ψιλὸς ᾖ*, d. i. *ἐάν τις μή* etc. (Buttm. e.) und so auch bei dem particip., wie VI, 2. *τὸν μηκέτι τῷ πλούτῳ χρήσασθαι δυνάμενον*, d. i. *εἴ τις μηκ.* etc., X, 19. *μηδενὸς καλέσαντος*, d. i. *εἰ καὶ μηδεὶς ἐκάλεσε*. XXII, 1. *παρὰ τοῦ μὴ ἔχοντος*, d. i. *παρά τινος, εἴ τις μὴ ἔχει* (Buttm. f.). Ueber *μὴ* bei Wörtern, wie *χρή*, s. Buttm. 2. g. und vergl. XV, 3. VI, 3. XII, 9. XVI, 5. Ueberall liegt auch hier das zum Grunde, dass die Verneinung nur als subjective Ansicht des Sprechenden auftreten soll. Endlich XIII, 7. heisst es mit Recht *ἐπαίδευσε μὴ οἴεσθαι*, da hier durchaus nicht von etwas Objectiven, von einem Factum, sondern von einer Vorstellung, Ueberzeugung die Rede ist, welche Aristoteles seinem Zöglinge hätte beibringen sollen und zugleich im Infin. der Begriff der *Absicht* liegt: *οὕτως ἐπαίδευσε ὅπως μή*. — Doch lässt es sich nicht läugnen, dass öfters beide Negationen Statt finden konnten (Herm. p. 806.) und namentlich bei *ὅτι*, wo Lucian gern *μὴ* braucht. So in dem schon Angeführten *ὅτι μηκέτι δειπνήσει* war auch *οὐκέτι* nicht falsch, nur würde dies die Sache anders darstellen; jenes bezog sich auf die individuelle Vorstellung des Philosophen, dieses würde schlechthin das Factum negiren: *weil er nicht mehr speisen wird* (im lat. wird dieser Unterschied so ausgedrückt: *quia non amplius intererit conviviis — quod non amplius interfuturus sit.* Der Grieche drückt diesen Unterschied nicht durch den modus aus, da er bekanntlich auch da häufig den Indic. setzt, wo Etwas als der Gedanke Eines angeführt wird in sermone obliquo). — Was nun die Construction betrifft, so ist bekannt, dass *μή*, dem lat. *ne* entsprechend, bei *Wünschen* mit dem Optativ, als *Zweckpartikel* mit dem Optat. und Conj., jenachdem Präsens und Futur. oder praeteritum vorausgeht

Digitized by Google

(Herm. z. Viger. p. 809. vergl. XV, 4.) und bei *Verboten*, nach einer bekannten Regel der alten Grammatiker (s. zu Gregor. Cor. p. 15.) von den Attikern am häufigsten mit dem Imper. des Präs. oder dem Conj. des Aorist. construirt wird. Gregor. Cor. p. 864 fg. Viger. p. 809. Matth. §. 511. 3. 516. 2. Buttm. §. 135. 3. Doch gilt die Regel nicht von der dritten Person, sondern nur von der zweiten, und ganz bestritten ist sie von Thiersch in den *Act. Monac.* T. III. *Fasc.* II, p. 289 fg.). Allein bei den Verbis, welche eine *Furcht*, *Besorgniss* u. dergl. ausdrücken, steht *μὴ* auch mit dem Indic. zum Ausdrucke der grössern Gewissheit und zwar mit dem des Präs. *μὴ - ἐστι*, XVI, 3. (wohl zu unterscheiden von dem fragenden, ebenfalls mit dem indic. oft verbundenen *μή*. Buttm. 5. Schaef. *mel. cr.* p. 117.), und des futur. *μή — μετανοήσετε*, X, 1. So bei Plat. *Lys.* p. 41. *φοβοῦμαι, μὴ — ἐντετυχήκαμεν*. Doch sind die Beispiele überhaupt gar nicht selten. Man s. Herm. zu Viger. p. 810. Buttm. 4. A. 4. Matth. §. 520. A. 4. Stallbaum z. Plat. *Phileb.* p. 13. vorzüglich aber Herm. zu Soph. *Aj.* v. 272. vergl. z. *Electr.* 992. und 571. — Ueber die verbundenen Partikeln *μὴ οὐ* müssen wir auf die ausführliche Abhandlung Herm. z. Viger. p. 796 fg. verweisen; sie stehen, vorzüglich mit Infin., ebensowohl mit Wörtern, welche einen *negativen Zweck* anzeigen, d. h. sich darauf beziehn, dass etwas *nicht* geschehe (XIV, 1. *οὐκ ἂν ἔξαρνος γένοιτο μὴ οὐκ ἐμὸς υἱὸς εἶναι*), als mit solchen, welche den entgegengesetzten *affirmativen* Zweck andeuten (XXVIII, 5. *μὴ οὐχὶ μισεῖν οὐκ ἂν δυναίμην*, *non possum facere, quin etc.* ich möchte wohl schwerlich umhin, es über mich gewinnen können, dass ich ihn nicht hassen *sollte*) für das einfache *μή*, obschon mit dem feinern, oft sehr unmerklichen Unterschiede, dass *μὴ οὐ* eine mildere, bescheidnere, ungewissere Verneinung enthält, als *μή*, wie sie denn in jenen beiden Stellen sich sehr passend an den eben so milden Optativ anschliessen. — Die mit *μὴ* zusammengesetzten in diesen Dialogen vorkommenden Wörter sind *μηκέτι*, *non amplius*, *nicht mehr*, *nicht länger* (VI, 2. X, 18. XXIX, 7. in der letztern Stelle verstehe man es so: *nicht mehr*, *wie es vorher bestimmt war*), *μηδαμῶς*, *durchaus nicht*, *keineswegs* (VI, 3. X, 15. XX, 3.) und *μηδείς*, Keiner, *μήτε* und *μηδέ*. Diese drei letzteren bedürfen noch ausführlicherer Erwähnung. *Τὸ μηδέν*, über welches wir schon zu XII, 2. gesprochen haben, eig. *das Nichts* bezeichnete in verschiedner, von dem Zusammenhange abhängiger Beziehung überhaupt das *Nichtige*, *Unbedeutende*, *Unwichtige* u. s. w. und wird als Prädicat mit einem Subjecte verbunden, z. B. Soph. *Aj.* 1254. *ἤδη τὸ μηδὲν ὄντας ἐν τροπῇ δορὸς ἐρρύσατο* (da ihr schon fast vernichtet waret). In der lucianischen Stelle steht *τὸ μηδὲν ὄντες* dem folg. *ἐπὶ μέγα προεχώρησαν* entgegen und kann übers. werden: *welche*,

Digitized by Google

da sie anfangs unbedeutend, nicht ausgezeichnet (obscuri), oder, denn auch wir sagen so, *da sie anfangs nichts waren.* Aehnlich Soph. *Aj.* v. 754. *θεοῖς μὲν κἂν ὁ μηδὲν ὢν ὁμοῦ κράτος κατακτήσαιτο.* — *μηδὲν δεῖσθαι* VXII, 3. ist nichts weiter, als *μὴ δεῖσθαι* verstärkt, wie auch wir sagen: *nichts bedürfen.* — Ueber *μηδὲ* bemerke man Folgendes, welches auch von *οὐδὲ* gilt: ausser seiner andern Bed. ne — quidem, *nicht einmal* (XVI. 5.) oder *auch nicht* (I, 7. *οὐδὲ ταῦτα*) wird es auch sehr häufig gebraucht als verbindende Negation (*δὲ* ist ja so häufig selbst nichts als verbindende Partikel), indem es den ersten Satz, der entweder *positiv* (affirmativ) sein oder die einfache Negation *μὴ* enthalten kann, so dass die Verneinung durch *μηδὲ* fortgesetzt wird, mit einem folgenden verknüpft, in welchem Falle es durch *auch nicht* oder *und nicht* (*nec*) übersetzt werden kann. Dieser Fall kommt sehr häufig vor, VI, 3. 8. X, 18. XII, 12. XXI, 2.; seltner ist hier *μήτε* und vielleicht, ausser wenn wirklich die disjunctive Partikel nothwendig ist (Herm. z. *Aj.* v. 423.), vorzüglich dann, wenn etwas nur so obenhin, als etwas ausserwesentliches angeknüpft werden soll (welches ja auch der Gebrauch des einfachen *τε* oft ist). Reisig *Conject.* p. 189. Uebrigens sind *οὐδὲ* und *οὔτε*, *μηδὲ* und *μήτε* wohl zu unterscheiden. *οὔτε – οὔτε* stehen in *disjunctiven* Sätzen, in welchen eine *logische Eintheilung* gemacht wird. wie I, 7. *λέγε μήτε δακρύειν μήτ' οἰμώζειν*, III, 3. *ὃ μήτε ἄνθρωπός ἐστιν – μήτε θεός*, welches wir durch die gleichfalls disjunctiven Partikeln *weder — noch* übersetzen. Schwerlich möchte so *μηδὲ — μηδὲ* gebraucht worden sein, welches auch die an und für sich abhängige Partikel *δὲ* in *μηδὲ*, die auf diese Weise im Vordersatze stehend auf nichts sich beziehen könnte, nicht zuzulassen scheint. Daher wir glauben, es müsse X, 8. heisen: *μήτε τὰ ἐντάφια — μήτε τὰ τῶν* etc. Denn oft sind diese Partikeln von den Abschreibern verwechselt worden.

μήκιστος (Superl. von *μακρός*), der *längste.* *ἐπὶ* und *ἐς μήκιστον*, *auf's Längste*, *sehr lange.* XI, 8. VII, 2.

μήν, Versicherungs- Bekräftigungspartikel, *wahrhaftig*, vero, sane. Viger. p. 422. *καὶ μήν*, *et vero*, *atqui*, *ja.* II, 4. *οὐ μήν*, *minime vero.* XII, 7.

μηρός, *Lende* oder *Hüfte.* XX, 4.

μηχανή, *Instrument*, *Mittel* (schnell) *zum Zwecke zu gelangen*, *machina*, *Art*, *Weise.* *πάσῃ μηχανῇ*, durch alle mögliche Mittel, *auf alle Weise.* XI, 7. *οὐδεμιᾷ μηχανῇ*, *auf keine Weise*, *durchaus nicht.* XXVII, 7.

μιαφονεῖν, *sich mit Mord beflecken*, als act. *ermorden.* XII, 4.

μιαρός, *befleckt*, vorzüglich mit dem Blute Ermordeter, daher überh. *gottlos*, *verworfen* (wie *impurus*, *spurcus*) von Personen. XXII, 2. Von Dingen bed. es soviel als *schändlich*, *verworfen.* V, 2.

Digitized by Google

μικρολογία, *Kleinigkeitskrämerei.* X, 11.

μικρός, *klein, geringfügig, unbedeutend.* XII, 16. vergl. II, 3. *μικρῷ ἔμπροσθεν*, *vor einem Weilchen, vorhin.* XIII, 8. *μετὰ μικρόν*, *über ein Kleines, bald* XV, 3. *μικρὸν ἀφαιρεῖσθαι*, *ein wenig wegnehmen.* X, 13.

μιμεῖσθαι, *nachahmen.* XIV, 5.

μνᾶ, *mina, Mine*, als Gewicht der sechzigste Theil eines Talents = 100 Drachmen, nach unserm Gewichte etwas über 28 Loth, als Münze, in demselben Verhältnisse zu 100 Drachmen, die Drachme ohngefähr zu 5 Gr. 6 Pf. gerechnet (*Böckh* Staatsh. d. Ath. Th. I. S. 16. — Doch freilich rechnen auch Andere die Drachme geringer) gegen 23 Thlr. Im Allg. s. Wurm in der oben angef. Schr. p. 45 fg. und p. 49 fg. Als Gewicht steht *μνᾶ* X, 12.

μνάομαι (*μνάω*, *μιμνήσκω*, *ich erinnere.* — Matth. §. 242. Buttm. §. 101), in Prosa ungebräuchlich, Perf. *μέμνημαι*, *ich erinnere mich, gedenke*, sehr häufig. Zu bemerken ist seine Constr. mit dem Particip., z. B. XXIII, 6. *μέμνησο — λαβών*, *vergiss nicht, dass* etc. Herm. z. Viger. p. 771.

μνῆμα, das *Denkmal.* XXIV, 2.

μνήμη, das *Gedächtniss, Erinnerung.* XV, 4. XIII, 6.

μνημονεύειν, *sich erinnern, eingedenk sein.* II, 4. *τὰ μνημονευόμενα*, *das, woran man sich erinnert, denkt.* X, 8.

μόγις (VI, 3.) und *μόλις* X, 2. XXVII, 1. *kaum.* Jenes wird für attischer gehalten; Gregor. Cor. p. 65. Fischer z. Wellers Gr. I. Th. 177. S. fg.

μοῖρα, das *Schicksal* und vorz. *Μοῖραι*, die Göttinnen, welche das menschliche Schicksal bestimmen, die *Parzen.* Wenn, wie VI, 3. XIX, 5. blos eine *Μοῖρα* erwähnt wird, kann man mit Lehm. vorzugsweise die *Klotho* (s. XXIX, 3.) oder auch überhaupt die die menschlichen Schicksale regierende Gottheit, das *Fatum* verstehen.

μονονουχί, *nur nicht, beinahe*, tantum non. IX, 5.

μορφή, die *Gestalt.* XXIV, 3.

μυδᾶν, *faulen.* XIV, 8.

μυριάς, eine *Myriade*, Anzahl von Zehntausenden. XII, 10.

μύριοι, *Zehntausend*, XIV, 3. und überhaupt für eine unbestimmte grosse Summe oder Menge (wie *sexcenti*) IX, 3.

μύρον, *Salbe.* IX, 2. XX, 8.

μύχιος (*μυχός*, der innerste Theil eines Hauses u. s. w.) *innerst*, der *innerste.* VI, 7. *μύχιον ὑποκρώζειν*, *aus dem innersten Herzen, tief unten heraufkrächzen, pipen, pipire*, wie junge Vögel.

μῶν (*μὴ οὐν*), *doch nicht, an forte* IX, 4. Herm. z. Viger. p. 788 fg.

μωραίνειν, *albern, ein Narr sein.* II, 3. XIII, 5.

N.

ναός, att. *νεώς*, der *Tempel.* III, 1. XXIV, 2.

Digitized by Google

ναυπηγικὸς (πηγνύναι), *zum Schiffsbau passend, gehörig.* X, 12. πέλεκυς τῶν ναυπηγικῶν, ein *Schiffsbeil.*

ναυτιᾶν (ναυσιᾶν), die *Schiffskrankheit haben, Ekel empfinden.* XXVII, 8.

νεβρός, das *Hirschkalb.* VIII, 1.

νέηλυς (νέον ἐλθὼν) *ein vor Kurzem Angekommener.* XVIII, 1.

νεῖν, *schwimmen.* X, 1.

νεκρός, *todt*, ὁ ν. der *Todte*, der *Leichnahm.* XIV, 8.

νεόγαμος, *vor Kurzem geheirathet.* XIX, 1. XXIII, 1.

νεογνός, *vor Kurzem geboren, klein.* X, 20. XXVII, 3.

νέος, *neu, jung*, als Substantiv und Adjectiv. I, 4. V, 1. und öfter.

νεοττός, ein *neugebornes, junges Thier*, besonders der Vögel, pullus. VI, 7.

νεῦρον, die *Sehne, Flechse, Nerve* im menschlichen Körper. I, 6.

νεωλκεῖν (ναῦς, ἕλκω), *ans Ufer ziehn, navem subducere*, τὸ πορθμ., *landen.* XXII, 2.

νεώνητος, *vor Kurzem gekauft.* IX, 7.

νὴ als Betheuerungspartikel bei einem Accus. (entgegengesetzt μὰ) ist bekannt. Aber das ohne Casus XX, 4. stehende νὴ ist auffallend (Zeun. z. Viger. p. 424), wenn auch vielleicht nicht gerade falsch, da ja auch der sonst dabeistehende Acc. nicht von der Partikel regiert wird; man könnte es dort durch *ja* übersetzen; indessen zweifeln wir noch sehr, ob es wirklich Luc. schrieb, da wir nicht recht einsehen, was diese verstärkende Partikel soll und καὶ γέ völlig genug ist.

νήπιος, *unmündig*, infans. XXVII, 13.

νομίζειν, *meinen, dafürhalten.* XIII, 3. XXVII, 12.

νόμιμος, *gesetzlich, gesetzmässig.* XII, 14.

νομοθετεῖν, *ein Gesetz geben.* VI, 2. (καινὰ νομοθετεῖς, *das ist ein neues Gesetz, das ist etwas ganz Neues.* — Ein eben so, wie καινοὺς νόμους τιθέναι, sehr gewöhnlicher Ausdruck der freien, alle Anmassungen und voreilige Neuerungen in der bestehenden Ordnung hassenden Griechen von denen, welche eine Behauptung, einen Vorschlag aufstellten, welcher gegen die herkömmlichen, durch ihr Alter feststehenden Ansichten war).

νόμος, das *Gesetz*, die *Sitte, Weise, Art.* XIV, 8.

νύκτωρ, *bei Nacht.* X, 18.

νύμφη, die *Braut* (nupta), *die junge Ehefrau* (XXIII, 5), sonst überh. jedes *Madchen.*

νυμφίος, der *Bräutigam, junger Ehemann.* XXIII, 6.

νῦν, *jetzt*, hat sehr häufig einen *conclusiven* Sinn, welcher sich durch das lat.: *ut nunc res se habet, cum hoc ita sit, wie die Sachen jetzt stehen, unter diesen Umständen, nun* ausdrücken lässt. S. VI. 3. — Dem vorherg. ποτέ entsprechend heisst es *bald, modo.* So XI, 3.

Digitized by Google

Ξ.

ξανθός, *gelb, blond.* I, 6.

ξεναγεῖν, *Fremde herumführen, Fremden etwas zeigen,* überhaupt *herumführen.* XVIII, 1.

ξεναγός, der *Führer der Fremden, besonders der fremden Miethssoldaten* oder *Söldner.* XXVII, 9.

ξένος, der *Fremde,* der *Gastfreund* XIX, 2.

ξηρός, *trocken, dürr.* XVII, 1. XVIII, 3. (verblüht).

ξίφος, das *Schwerdt.* XXIX, 4.

ξύλον, das *Holz,* und Alles, was aus Holz gemacht ist, also auch der *Stock, Prügel.* XXII, 2.

ξυνοδοιπόρος, *Reisegefährte, Begleiter.* XXVII, 9.

O.

ὁ. Des *Artikels* Gebrauch ist, wenn er auch auf einige wenige Hauptpunkte zurückgeführt werden kann, doch auch in diesen Gesprächen zu sehr modificirt, als dass wir ihn übergehen könnten. Die Form desselben war bekanntlich ursprünglich ein pronom. demonstr. (Matth. §. 262.) und einige Spuren dieses ältesten Gebrauchs, nachdem er schon seine eigentliche Bed. als Artikel angenommen hatte, finden sich auch noch in der Sprache der Attiker (Reiz de pros. gr. acc. incl. p. 9 fg. Herm. z. Vig. p. 700.). So auch oft in unsern Gesprächen namentlich in der Form ὁ *μὲν* — ὁ *δέ,* mit allen den bekannten Veränderungen derselben (Beispiele von diesen s. V, 3. X, 20. XVI, 4. XXVII, 6.), Herm. z. Viger. p. 699. Matth. §. 288. Eigentlich sollte dieser für das Pronomen stehende Artikel überall accentuirt, dagegen der eigentliche Artikel in allen Formen ohne Accent gelassen werden. Dieser nun dient hauptsächlich theils zur *Bezeichnung eines bestimmten Subjects* (Individuums), theils *einer ganzen Classe von Subjecten* (Dingen, Gegenständen), z. B. ὁ *ἀνήρ, der Mann,* d. i. *das männliche Geschlecht.* So vielleicht I, 3. *ἐν τῇ τριόδῳ, auf dem Kreuzwege,* nicht auf einem bestimmten, sondern auf allen, wohin er kömmt. [So XXVII, 8. *ὑπὸ τῶν λῃστῶν,* s. meine Anm. Ebendas. §. 7. *ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἀκανθῶν βαίνοντες* u. das. die Anm. *Klotz.*] Zu der ersten Bedeutung gehört, wenn der Artikel *vor einem eben dagewesenen Nomen* oder *in Beziehung auf etwas schon Genanntes, Dagewesenes* steht, wie XXVII, 4. *ὑπὸ Θρᾳκός τινος,* §. 5. ὁ *Θρᾷξ δέ.* — Vergl. ebend. §. 7. u. 2. III, 3, ὁ *ἥρως*) und IV, 1. *τῶν πέντε.* — Um der richtigen Beurtheilung einiger einzelner Stellen willen fügen wir nun noch Folgendes hinzu: 1) weiset der Artikel sehr häufig auf etwas allgemein Bekanntes, Berühmtes u. s. w. hin, wie in ὁ *ἐπέρωτος,* lat. *amabilis ille* X, 4. οἱ *κυλοὶ* XVIII, 1. ὁ *τυφλὸς* XXV, 2. τὸ *τῆς παροιμίας* VI, 3. So auch *ταῖς ὁδόναις* II, 3. Matth. §. 265. 2) wird der Artikel sehr oft mit dem Infin. verbunden, welcher dadurch die Bedeutung des

Digitized by Google

Subst. erhält (Matth. §. 539 fg. Herm. z. Vig. p. 702.), z. B. XIV, 1. XV, 4. 3) mit dem particip. in derselben Bedeutung, wie ὁ *κομίσας* XXIX, 5. der *Ueberbringer*, IV, 4. *τὰ ὀφειλόμενα*, die *Schulden*. 4) bei Adjectivis ebenso (Matth. §. 267) und hier giebt es sehr viele Beispiele. X, 15. *τὸ ἄλυπον*, der *Zustand* desjenigen, der der Empfindung alles Schmerzes unfähig ist, die *Heiterkeit*. XIII, 7. *τὸ ἀγαθόν*, das *Absolut-Gute*, die *Tugend*. XV, 4. *τὸ ἀνωφελές*, das *Zwecklose*, *Unnütze*. XVI, 2. *τὸ ἥμισυ*, die *Hälfte*. I, 4. *τὸ ὅλον*, *τὰ ὅλα*, das *Ganze*, das *All*. VIII, 1. *τὰ ἐμά*, *mein Vermögen*. XI, 1. *τὸ Ὁμηρικόν*, das *Homerische*, der *Ausspruch Homers* u. s. w. Hierher gehört auch der Unterschied zwischen *πολλοὶ* und *οἱ πολλοὶ* (*multitudo*). IV, 4. XXVI, 1. *ἄλλοι* u. *οἱ ἄλλοι* I, 8. XVIII, 4. *ἕτερος* (*alius*) und ὁ *ἕτερος* (*alter*). X, 7. *τοιοῦτος* u. ὁ *τοιοῦτος* VI, 8. XI, 6. u. Anm. z. XIV, 6. *αὐτὸς* u. ὁ *αὐτὸς* XXVI, 4. *πᾶς* u. ὁ *πᾶς* Anm. z. XX, 5. In andern Stellen stehen die Adjectiva im Neutro mit dem Artikel in adverb. Bed., wie *τὸ ἐλάχιστον* X, 12. *τὸ πρῶτον* IX, 2. auch mit hinzutretenden Präpositionen, wie *ἐς τὸ φανερὸν* für *φανερῶς* IX, 6. *ἐς τὸ ἀκριβέστατον* XXVII, 9. und so sehr oft *τὰ πολλά*. 5) Zwischen Artikel und Substantiv tritt häufig ein Adverbium (so wie denn überhaupt Artikel und Subst. oft getrennt sind, wie XV, 1), welches dann wie ein Adjectivum gebraucht ist, aber auch von uns durch ein adverb. übersetzt werden kann (Matth. §. 270.). So I, 7. *τὴν ἐνταῦθα ἰσοτιμίαν*. Sehr oft ist aber auch das Subst. ganz weggelassen und Artikel und Adverb. werden elliptisch verbunden, wie *τὰ ἄνω* (*ὄντα*) I, 2. XV, 2. *τὰ ἐνταῦθα* XV, 2. *οἱ τότε* (*γεγενημένοι*) XXV, 4. *οἱ πάλαι* XX, 2. Vergl. Anm. z. VI, 3. Elliptisch sind endlich theils alle Stellen, wie XX, 11. ὁ *τοῦ Κλεινίου* (*υἱὸς*) VI, 3. *τὸ τῆς παροιμίας* (*ἔπος*) vergl. Anm. z. XIV, 5., theils alle wie *τὰ μετὰ τὸν βίον* (*ὄντα*) I, 2. vergl. IX, 1. X, 10. XV, 4. XIX, 5. XX, 11. und das adverbialische *τὸ ἀπὸ τούτου* X, 2. XII, 11. 6) Ueber den Gebrauch des Artikels vor dem pron. person. s. z. XVI, 4. 7) Ueber den zur Ankündigung eines ganzen Satzes dienenden Art. s. Anm. z. I, 2. 8) Der Gebrauch des Art. bei Nom. propr. scheint in gewisser Rücksicht eben so unbestimmt zu sein bei den Griechen, als bei uns, obgleich ihn diese weit häufiger setzen als wir, und doch auch wieder weglassen können, wo wir ihn setzen. Unbekannte Personen, welche zum ersten Male genannt werden, stehen ohne Artikel, wie XXVII, 9. *Βλεψίας-Δάμις* — dann aber ὁ *μὲν Δάμις* u. s. w. Vergl. ob. Dagegen heisst es von dem bekannten Flusse Araxes ebend. §. 4. *ἐπὶ τῷ Ἀράξῃ*, von dem Kithäron §. 3. *περὶ τὸν Κιθαιρῶνα* (doch bald darauf auch wieder blos *Κιθαιρῶνα*), wo auch wir den Artikel setzen; dagegen XV, 1. *τὸν Ὀδυσσέα* XXVII, 3. *τὰς Ἐλευθερὰς*, in welchen beiden Fällen wir ihn weglassen oder doch weglas-

Digitized by Google

sen können. 9) Einige Wörter scheinen vorzugsweise sehr oft den Artikel nicht zu haben, ob wir gleich ihn setzen, wie γῆ. I, 1. ὑπὲρ γῆς (hier sagen wir jedoch auch *auf Erden*), XVI, 1. ἐν οὐρανῷ. Schäf. *Mel. cr.* p. 4. p. 45. und in Bezug auf γῆ Heind. ad Platon. *Gorg.* p. 265 fg. u. Anm. c. z. d. XVIII. Sollen wir dahin vielleicht auch μοῖρα καὶ ἡ φύσις VI, 3. rechnen? doch glauben wir, dass es dort heissen müsse: ἡ μ. κ. ἡ φύσις [So haben auch wir mit der Görlitzer Handschr. herausgegeben. *Klotz.*] oder μοῖρα καὶ φύσις, denn beide Substantiven bedürfen des Artikels nicht. Vergl. die eben angef. Bemerkung. In der Stelle XVII, 1. hann der Artikel vor Νάρκισσος wenigstens nicht vertheidigt werden durch Stellen wie *Herod.* I, 28. Φρύγες, Μυσοί, Μαριανδυνοί, Χάλυβες, Παφλαγόνες, Θρῆικες, οἱ Θυνοί τε καὶ Βιθυνοί, Κᾶρες u. s. w. 10) In manchen Stellen ist nach unserm Sprachgebrauche der Artikel allerdings auffallend, wo man aber zu seiner Erklärung häufig am leichtesten sich des Pron. relat. bedient. XVII, 3. τί σοι τὸ δεινὸν ἔσται d. i. τὸ δεινόν, ὅ σοι ἔσται, τί ἐστι; Nicht so kann man XXVI, 3. οὐδὲν ἔχει τὸ διάφορον erklären: τὸ διάφορον, ὃ ἔχει, οὐδὲν ἔχει. S. dort die Anm. Vergl. X, 11. Aber I, 7. οἰκτείροντες τὴν ἀπορίαν, wo wir eigentlich *ihre Armuth* sagen, darf nur von der *bestimmten Armuth* der eben erst Genannten genommen und allenfalls ἑαυτῶν supplirt werden, so liegt der Grund des Artikels, der hier gar nicht fehlen durfte, am Tage. Ebenso XIV, 5. τῷ δορατίῳ, XXVII, 4. τὸν ἵππον, in welchen beiden Fällen auch wir den Artikel setzen. Ganz gegen unsern Sprachgebrauch scheint XV, 1. τὸν μετὰ τῆς ἀγαθῆς δόξης θάνατον, *einen rühmlichen Tod.* Dort nun scheint der Grund des Artikels, da es an und für sich recht gut heissen konnte τὸν μετ' ἀγ. δ. θάν., im Gegensatze zu suchen zu seyn; in dem vorherg. ἀκλεῶς liegt gewissermassen μετὰ κακῆς oder μετ' οὐδεμιᾶς δόξης. In solchen Gegensätzen nun ist der Artikel sehr häufig. 11) Ueber die Stellung des Artikels in Verbindung mit Subst. u. Adj. s. Anm. z. XX, 5. Ein Beispiel des nachstehenden und zunächst mit dem verbo zu construirenden Adj. ist X, 4. τὸ δέρμα (ἀπόδυθι) ὅλον. Gleich ist ἄκρον τὸ χεῖλος XVII, 1. Ausserdem muss, wenn es nachstehen soll, das Adj. den Artikel noch einmal vor sich haben und dann steht es in Apposition. IX, 7. τῶν μειραχίων τῶν ὡραίων vergl. XXVII, 3. und auch wenn für das Adj. aa. Wörter stehen. S. XIII, 5. XX, 2. Dahin gehören auch die häufigen ὁ ἄθλιος, ὁ γενναῖος u. aa., welche sich als Apposition auf ein entweder ausgedrücktes oder im Verbo liegendes Subject beziehn. S. XXIII, 2. XXVII, 11. 12. u. Anm. z. §. 9. — Besonders ist hier noch zu bemerken, dass, wenn ein Pronom. demonstr. mit dem Subst. verbunden ist, wenn jenes schlechthin die Sache, von der etwas ausgesagt werden soll, bezeichnet, das Subst. bei den Atti-

Digitized by Google

kern nie ohne Artikel (Reisig *Conject.* p. 177 fg.) und zwar mit diesem bald vor, bald nach dem pronomen demonstr. steht. So d. IX, 5. ὁ ἥρως οὗτος — ὁ — vergl. X, 5. Ταῦτα τὰ παρὰ τῆς τύχης XIII, 7. vergl. §. 8. XXII, 4. XXIII, 2. XXIX, 6. Der Artikel fehlt aber, wo das pron. die Qualität bezeichnet und für τοιόσδε steht, oder sich auf etwas im Folg. zu Erzählendes bezieht, oder endlich auf einem Gegenstand hindeutet als Adverb. für ὧδε, *hier*, z. B. ἀνὴρ ὅδε. S. Reisig *Conj.* p. 183. z. Oed. Col. v. 32.

ὀβολός, eine sehr bekannte griechische Münze (sechs Drachmen gleich, ohngefähr zehn Pfennige nach unserm Gelde), der Lohn des Fährmanns Charon. I, 5. u. s. w.

ὧδε, pron. demonstr. *dieser da.* Sehr oft soviel als ὧδε, *hier*, wie XV, 3. Matth. §. 470.

ὀδύρεσθαι, neutr. *weinen, jammern.* II, 5. XXVII, 18. oder act. *beweinen, bejammern.* So öfters, z. B. XXI, 2.

ὀθόνη, *Leinenzeug, Kleid davon.* III, 3.

οἴεσθαι, *glauben, meinen.* Von den beiden Formen des Präsens οἶομαι u. οἴμαι (Matth. §. 213.) kommt die letztere besonders häufig in einer Art von Parenthese, ohne mit dem Uebrigen construirt zu sein, vor, wie unser *denk' ich, glaub' ich, wenn ich mich nicht irre*, z. B. IX, 1. XV, 3. 4.

οἰκεῖος, *zur Wohnung, Familie gehörig, verwandt*, überh. *zugehörig, eigen* (sonst mit dem Genitiv) XXVIII, 2. wo οἰκ. in Beziehung zu setzen ist auf ἀνεψιοῦ.

οἰκέτης, der *Diener, Sclave.* VI, 3.

οἰκοδομεῖν, *erbauen.* XIII, 4.

οἰκοδόμημα, das *Gebäude.* XXIV, 4.

οἰκτείρειν, *Mitleiden empfinden*, m. Accus. *bemitleiden, beklagen.* I, 7.

οἰκτιστος (οἰκτίζειν) der *Beklagenswerthe, Elende.* Neutr. —ον adv. *auf elende Art, elendiglich, jämmerlich.* X, 20.

οἰμωγή, die *Wehklage.* I, 2. Von

οἰμώζειν (οἴμοι), *wehe schreien, klagen, jammern.* So oft οἰμῶζε, *es gehe dir übel, hole dich der Teufel, abi in malam rem od. crucem* (vergl. Xenoph. *Hellen.* II, 3, 56), daher οἰμώζειν παραγγέλλειν, *zum Geier schicken* XXI, 2. vergl. I, 5. IX, 6. u. Anm.

οἰνοχόος, der *Mundschenk, pincerna.* VII, 2. Anm.

οἷος, *welcher Art, qualis*, besonders häufig im Ausrufe, wie XX, 2. οἷά σοι — χειφάλαια, — *welche, wie ausgezeichnete.* — Vergl. XXII, 4. VII, 5. ἐγέλα — οἷά γε — ist abgekürzte Rede für ὅτι τοιαῦτά γε, — doch zugleich mit dem Ausdrucke der Verwunderung. — οἷός τέ εἰμι (doch dieses wird oft weggelassen), *ich bin vermögend, ich kann* und οἷόν τέ ἐστι, *es ist möglich* V, 1. (Anm.) XXVII, 5. Matth. §. 479. A. 2. — οἷον, *zum Beispiele* (welchergestalt) XXIX, 2. *Vig.* p. 123.

οἰνίνος, *von Weiden geflochten, vimineus.* XIV, 3.

Digitized by Google

ὀιχεσθαι, weg-fortgehn XIX, 2. XXIII, 2. *verschwinden, weggehn, zu Grunde gehn.* X, 1. Ueber die umschreibende Construction, mit dem Particip. (*ᾠχετο ἀροῦσας*, dasselbe was *ἤροσε*, aber ähnlich unserm: *er machte sich aus dem Staube*) s. Vig. p. 349 fg. Matth. §. 559. c.

ὀκλάζειν, mit ausgebognem Knie niederkauern, überh. *niederkauern* oder auch *niederknieen, procumbere.* XXVII, 6.

ὀκτωκαιδεκαέτης, achtzehnjährig. XXVII, 10.

ὀλέθριος, verderblich, im pass. Sinne *unglücklich*, dann, wie das lat. *miser, elend, nichtswürdig, nequam.* II, 3.

ὄλεθρος, das *Verderben*, dann für *ὀλέθριος* in derselben Bedeutung *moralischer Schlechtigkeit* IX, 8. (so das lat. *pestis, faex, sentina* u. aa.). Uebrigens s. Matth. §. 429, 4.) und so wohl auch XII, 4. von Darius Codomannus, wo ea Lehm. durch *infelix* erklärt. Hannibal setzt die Thaten Alexanders herunter.

ὀλίγος. ὀλίγῳ, um ein Weniges, ein wenig. VII, 5.

ὀλιγοχρόνιος, kurze Zeit dauernd, kurz. XVIII, 4.

ὀλιγωρεῖν (*ὤρα*), *sich wenig sorgen, wenig bekümmern um etwas, vernachlässigen.* XX, 11.

ὁλκάς, Last-Transportschiff (*oneraria*). XI, 1.

ὅλος, ganz, totus, integer XX, 5. *über und über, am ganzen Körper*, vergl. III, 3. und die Anm. XVI, 1. *ὅλος Ἡρακλῆς*, der *ganze, leibhaftige* Hercules. Ueber *τὰ ὅλα* s. unt. *ὁ. τὸ ὅλον* adverb. *im Ganzen, überhaupt* I, 4. Dasselbe bedeutet

ὅλως sehr oft. Nicht verschieden davon ist die von Lehm. besonders gesetzte Bed. *summatim, mit einem Worte*, wie II, 2. Soviel als *durchaus, vollständig, vollkommen* ist es I, 2.

ὁμιλεῖν, Umgang haben, besonders das lat. *rem habere.* XIII, 2.

ὄμμα, das *Gesicht, Auge.* I, 6.

ὁμογενής, gleichen Geschlechts, verwandt, der *Verwandte.* XXIII, 4.

ὁμολογεῖν, übereinstimmen (gleiche Meinung bekennen) überh. *bekennen, zugeben* XII, 3. XV, 4. *anerkennen* XII, 6.

ὁμομήτριος, von derselben Mutter, leiblicher Bruder oder *Schwester.* XVI, 5.

ὁμόνεκρος, gleichtodt, Mittodter. II, 1.

ὁμότεχνος, gleiche Kunst betreibend, Theilnehmer an gleichem Geschäfte, College. XIX, 3.

ὁμοτιμία und *—ος*, soviel als *ἰσοτιμία*, XV, 2. XXVII, 6.

ὁμοῦ, zugleich, zusammen, vom Raume und von der Zeit, *beinahe* (besonders mit *τι* verbunden, (Schäf. *Melet.* p. 12.) und mit Zahlwörtern *ohngefähr.* XXVII, 10.

ὁμόψηφος (*ψῆφος*, calculus), *gleicher Meinung, übereinstimmend.* II, 3.

ὀνίνασθαι (*ὀνίημι, ὄνημι, ὀνάω*, Matth. §. 243. Buttm. §. 101.), *helfen, nutzen*, (erfreuen; iuvare) XXIII, 4. *ὄνασθαι*, Nutzen haben aus einer Sache, *profitiren.* XII, 2. XXII, 2.

Digitized by Google

ὄναρ, *Traum* XI, 3. und leere, nichtige Dinge, *Träumereien, Possen.* XXV, 4.

ὀνειδίζειν, *schelten*, τινί τι, *Einem Etwas vorwerfen.* XII, 15.

ὀνειροπολεῖν, *träumen, sich träumen lassen, einbilden.* V, 3. (*Suid.* unt. *Κορνοῦτος· ὀνειροπολοῦντες τὴν ἐκ κλήρου διαδοχήν*).

ὄνυξ, Klauen, Krallen, *Nägel.* XI, 7. Not.

ὁπλιτικός, *zum Hopliten* (Schwerbewaffneten) *gehörig*, τὸ ὁπλιτικόν, die Abtheilung der *Schwerbewaffneten* in der Armee, ὁπλῖται XIV, 3. Lamb. B. p. 446 fg. Matth. §. 267. 1. a.

ὁποῖος, wie οἷος, das indirect fragende Pronomen von ποῖος, *von welcher Art, was für ein — von welcher Gestalt.* I, 3. XXII, 5. XXV, 4.

ὁπόσος, entweder relativ bez. auf τοσοῦτος, wie XII, 9. (ὁπόσων ὁ πατὴρ πατέλιπεν — Attraction) oder indir. fragend IV, 1. *wie viel* (quantum), *wie viele immer* (quotquot, quicunque),

ὁπότε, *wenn, da, als* (ὁπόταν m. Conj. dass. XIII, 6., auch getrennt geschrieben, z. B. X, 20.). Mit Opt. drückt es eine Wiederholung aus, *so oft als*, wie VI, 7. (s. z. II. Anm. a.)

ὁπότερος, indir. fragend (πότερος) *welcher von beiden.* XV, 2.

ὄπτεσθαι, *sehen*, z. B. X, 10. und sonst.

ὅπως hat die zwei Hauptbedeutungen *wie* und *damit* und wird in letzterer nach den gewöhnlichen Regeln construirt; vergl. z. d. XIII, 10. u. im Ind. u. ὡς. Bekannt ist οὐκ οἶδ' ὅπως, *nescio quomodo*, bald unmittelbar mit der übrigen Construction zusammenhängend (III, 1.), bald parenthetisch eingeschoben und aus dem Uebrigen zu suppliren (VII, 3. XV, 4). Falsch erklärt Lehm. XXIX, 6, ὅπως ἄδικα ποιῶν φανῇ durch: *quam iuste facere appareas? Ὅπως* steht für ὅτι nach ὁρᾶν, wie unser *wie* für *dass* nach *sehn.* — Noch erwähnen wir die elliptische Formel οὐχ ὅπως (οὐ λέγω ὅπως), welche XXVII, 7. unserm *geschweige denn*, dem lat. *nedum* entspricht, aus einem von Herm. z. Viger. p. 790. angegebenen Grunde, vergl. Schäf. z. Lamb. B. p. 775 fg. Buttm. §. 137. z. A. Nicht hierher gehört aber οὐχ ὅτι XIV, 6. S. Buttm. a. a. O.

ὁρᾶν. Der (oft auch nur im Gedanken zu nehmende) Imperativ ὅρα entspricht ganz dem deutschen *sieh' zu*, bald für *merk' auf*, vide; z. B. XXIX, 2. bald für *sieh' dich vor, hüte dich, cave*, ebend. §. 7.

ὄργανον, das *Werkzeug, Mittel.* XXIX, 4.

ὀρέγεσθαι, (ὀρέγω, ὀρέγνυμι, ich reiche die Hand hin) die Hand nach etwas ausstrecken, um es zu bekommen, nach etwas langen, *verlangen* (nach etwas), *begehren.* XXVIII, 4.

ὀρθός, *gerade* (in die Höhe stehend), *aufrecht, hoch.* XIV, 5.

ὀρθῶς, *recht, richtig*, (besond. mit λέγειν verb.) XVII, 3. *mit Recht.* XVI, 1.

Digitized by Google

ὁρίζειν (ὅρος, Gränze), *Gränzen festsetzen*, überh. *festsetzen, bestimmen.* VI, 1.

ὁρμᾶν (ἐπί τι), *losgehn auf etwas*; *angreifen, zustürzen.* XII, 16. XIII, 10. Davon

ὁρμή, *Angriff, Aufbruch* u. dergl.; doch die erste Bed. scheint die der *Bewegung* (ὄρω —), daher auch von *Gemüthsbewegungen, Begierde* und *Entschluss, Eifer für eine Sache, lebhafte Theilnahme* (impetus animi) daher ἡ τῆς τύχης ὁρμὴ XII, 4. wie das lat. *studium, voluntas, die Gunst des Glückes.*

ὁρμιά, *Angelschnur* (aus Pferdehaaren), *linea.* XXVII, 14.

ὅς. Ein sehr gewöhnlicher, mit dem des lat. qui mit dem Conj. übereinstimmender Gebrauch dieses Pronomens ist es, wenn es bei der Angabe des Grundes gebraucht wird, wo auch wir *der ich* etc. sagen. Man s. I, 5. X, 19. XII, 9. XIV, 3. XV, 1. XIX, 2. 4. XXIV, 1. XXVII, 3. 10. Vergl. Herm. z. Soph. Oed. R. v. 688. in der Erfurdtschen Ausg. — Ueber die Construction von ὅς ἄν (X, 2.) s. Herm. z. Vig. p. 819. — Sehr häufig ist auch die Attraction mit dem pronom. relat. (Buttm. §. 130, 3), s. I, 8. XXII, 1. XXIX, 1. (über ἀνθ' ὧν s. Buttm. §. 137. S. 563.) 6. — ὅσπερ, *wer immer, wer doch, auch, ja.* XVII, 2. XXVI, 4. Herm. z. Vig. p. 793. — ὅστις, quisquis, quicunque (Matth. §. 483. Herm. z. Soph. Oed. a. a. O.), z. B. VI, 3. und mit ἄν verb. XX, 4., auch überh. *wer* in der indirecten Frage und überh. indirecten Sätzen. VIII, 1. III, 2. 3. VIII, 3. IX, 7. XVI, 7. XXIV, 4. XXV, 3. (mit καὶ verb., wie wir: *wer auch, endlich* —) XXVIII, 5. X, 12. (über die dort stehende Form ὅτῳ s. Matth. §. 153. A. 1. Buttm. §. 70. 3.). Ueber die Construction von ὅστις ἄν (welche eig. keine andere ist, als die von ὃς ἄν) haben wir zu IX, 4. gesprochen; doch möchte Lucian dort wohl ὄντινα καὶ μ. προσέβλ. geschrieben haben; denn im Ganzen bleibt doch die Constr. von ὅστις ἄν u. aa. ähnlichen mit dem Indicativ sehr unsicher, s. Reisig über ἄν p. 104. u. 110 fg. [Wir sehen keinen Grund ein, warum ἄν an jener Stelle getilgt werden sollte. *Klotz.*]. — Endlich wird ὅστις, wie ὅς, bei Anführung des Grundes gebraucht, dann zu übersetzen durch: *Einer, der, aliquis qui, ut qui.* XVII, 4. XIX, 1. und Herm. a. a. O.

ὅσος, Pronom. relat. zur Bezeichnung der *Grösse* und *Menge, so gross* und *so viel als, wie viel, wie gross*, quantus, quot. Falsch erklärt *Lehm.* XII, 2. ὅσοι durch *ii qui* (nicht immer entspricht ὅσος einem τοσοῦτος, sondern auch dem einfachen demonstr. οὗτος, s. Schäfer z. d. Gnom. S. 192 fg. u. Ind. S. 365.) und XX, 1. ὅσα durch *ea quae.* Darnach ist auch zu berichtigen Viger. p. 125. Eben so wenig ist XIV, 5. ὅσα ἄλλα gradehin soviel als *quae alia.* — ὅσῳ, *je mehr, um wie vielmehr, quanto* VI, 5. — ὅσον αὐτίκα, *eben, gleich, recht bald, iamiam* VI, 7. S. über diese und ähnliche

Zusammensetzungen d'Orville z. Charit. p. 602 fg. Viger. p. 130 fg. vergl. Buttm. §. 137.

ὅτε, ebend. was ὁπότε. XVIII, 3. XXVII, 8.

ὅτι, *dass* (*quod*, nicht *ut*) und *weil*. Zu bemerken ist, wenn ὅτι vor den direct angeführten Worten eines andern pleonastisch steht nach ἐλπίν u. aa. So I, 1. Buttm. §. 136. Viger. p. 548. Offenbar eine Vertauschung der indirecten Rede mit der directen. — Sehr gewöhnlich bei Superlativen, wie ὡς u. aa. ὅτι μάλιστα XV, 2. *quam maxime*. Matth. §. 461.

οὐ. S. unt. μή, auch über die abgeleiteten οὐδαμῶς u. aa. Die alleinstehende, eig. auf das vorherg. Verbum zu beziehende Partikel οὔ (οὐκ) in Antworten, übersetzen wir durch *nein* II, 4. XV, 4. — In der Frage XVI, 1. — Dasselbe ist οὐχί XII, 1. XXV, 8. XXVIII, 5. — οὐδέ, *auch nicht*, *nicht einmal*, z. B. I, 4. *und nicht* als verbindende Partikel IV, 4. Daher ebenso wie μηδέ nach dem einfachen οὐ im zweiten verneinenden Satze XII, 8. XIII, 5. — οὐδέπω, *noch nicht* XXV, 2. vergl. Anm. z. II, 4. οὐδεπώποτε (auch οὐδέ πώποτε), *und niemals* oder *noch jemals* XIV, 4. *ne unquam quidem*, *durchaus nie* XI, 4. XXVII, 11. — οὐδέτερος, neutert *Keiner von Beiden* XIV, 9. — οὐδέν, sehr oft das verstärkte οὐ, *nichts*, *in — um nichts* (doch nicht κατὰ zu suppliren, obgleich XV, 2. κατ' οὐδέν steht) I, 7. X, 9. XVII, 1. XX, 4. XXIII, 3. XXVII, 1. — οὐκοῦν und οὔκουν. Die Schwierigkeit im Gebrauche dieser Partikeln hat Herm. gezeigt an den z. X, 6. angeführten Orte. οὔκουν, obgleich eigentlich wegen des Accents fragende Partikel, heisst doch, nachdem ausdrücklichen Zeugnisse der Grammatiker, dem wir folgen müssen, so wie ihm Herm. folgte, obgleich in der ersten Ausg. des Vig. anderer Ansicht, vergl. Poppo z. den Götterg. XIII, 2. nicht blos *nonne ergo* u. *nonne*, sondern auch *non ergo* ohne Frage; seine erste Bedeutung hat es XXV, 4., wo οὐκοῦν gar nicht passen würde. S. die Anm.; οὐκοῦν aber, eig. *non ergo*, wurde vermöge einer Abweichung des Sprachgebrauchs von der Regel (wie in unserm *nichtwahr* für *nichtwahr*) erst für *nonne* und dann, weil in *nichtwahr* an sich die Andeutung eines Schlusses liegt, für gewöhnlich ausser der Frage für *ergo* gebraucht. So sehr oft auch in diesen Gesprächen, so auch, unsers Bedünkens, X, 6. und XX, 3. Denn auch wir können hier sagen: *also* (da du das Uebrige mir nicht gestatten willst) *lasse mich aber doch wenigstens* etc.

οὖν, conclusive Partikel, *also*, *da*, *wenn es so ist*, *demnach*; doch ist diese Bed. bisweilen etwas versteckt, wie III, 1. X, 5. Besonders häufig ist die Verbindung der Wörter τί οὖν, theils zusammenhängend mit dem Folg., theils für sich, z. B. VII, 3. V, 1. unser *was nun*, *wie nun* oder *also*, *wie so?* X, 5. beziehe man τί οὖν auf das Vorherg. und supplire die Worte aus diesem. Ferner kommt οὔμενοῦν (auch οὐ μὲν οὖν

Digitized by Google

und *οὐμενοῦν*, wie bei Schäf. zu Gregor. Cor. p. 286. geschrieben) vor V, 2, XII, 1. XVI, 1., wo *οὖν* fast nur bekräftigend ist, etwa non sane, profecto non, *durchaus, gar nicht*. Viger. p. 463., obgleich das dort Gesagte unter einen Gesichtspunkt gebracht werden konnte. Noch häufiger ist *οὖν* verbunden mit *δὲ* in *δ' οὖν*, welche ganz unserm *aber nun* (iam vero) entsprechend bisweilen durch *indessen* (atqui, tamen), z. B. XVI, 5. *ὅμως δ' οὖν*, unser *indessen doch* — ebenso XVII, 3. — wiedergegeben werden können. Man sehe noch IV, 3. IX, 5. XII, 4. 14. und X, 14. *ἐμβηθι δ' οὖν* können wir sagen: *indessen steige du immer ein, nun, steige nur immer ein.*

οὗτος. Sehr oft deutet dieses Pronomen etwas allgemein Bekanntes an, das man eben deswegen nicht ausführlicher zu beschreiben Ursache hat. So *τοὺς ἀλαζόνας τούτους φιλοσόφους* I, 3. wie wir: *diese hochmüthigen Philosophen*, mit dem Ausdrucke des Spottes, wie wenn Demosth. den Philippus *οὗτος* nennt (Rüdiger z. Demosth. Phil. I. p. 27.); so Necyom. §. 4. *τοὺς καλουμένους τούτους φιλοσόφους*. §. 16. *τοὺς τραγικοὺς τοὺτους ὑποκριτάς*. Vergl. z. XIV, 6. und Aehnliches bei Seidler z. Eurip. Troad. 195. — Das Neutrum bereitet oft einen folg. Satz vor, wie *hoc, haec*, wo wir *Folgendes* sagen. S. I, 5. — *καὶ ταῦτα, und das, und das zwar, und zwar*, isque. XXVII, 3. 14. Matth. §. 471. 7. — Ueber *τί ταῦτα* s. z. II, 3. und über *ταῦτα* für *τοῦτο* z. XII, 7. — Der Dativ *ταύτῃ* (*ὁδῷ*) adverbialisch *in dieser Hinsicht, eatenus, hac ratione* XXV. 3. Lamb. B. p. 333. — Die Form *οὑτοσὶ* hicce, *dieser da* (Matth. §. 150. A. 2. Buttm. §. 73. n. *gr. Gr.* S. 315.) steht eigentlich da, wo auf den Gegenstand selbst hingewiesen wird, s. II, 2. XX, 1. XXV, 1. II, 1. X, 11. XX, 11. XXIX, 1.; öfters aber auch von nicht anwesenden Gegenständen, von welchen aber lebhaft gesprochen wird, z. B. IX, 5. und Anm. z. XXVII, 5. Dagegen steht *οὗτος* oft, wo *οὑτοσὶ* stehen konnte, z. B. III, 2. X, 4. XXVII, 13.

οὕτω (*οὕτως*), *so*, bald *auf diese Weise*, bald *in dem Grade* (XVII, 1.), sehr oft durch etwas Hinzuzudenkendes zu erklären, z. B. I, 2. (*ὡς ὁρῶμεν*) XVII. 2. (*ὡς λέγεις*). Nicht selten steht *οὕτω* hinter dem Worte, zu welchem es gehört wie XV, 1. XVI, 5. Anm.

ὀφείλειν, *ὄφλειν* (An. schreiben *ὀφλεῖν*, Elmsl. z. Eurip. *Heracl.* v. 985. Etymol. M. p. 584. *ὄφλω — γίνεται κατὰ συγκοπὴν ἀπὸ τοῦ ὀφείλω, ὅθεν καὶ βαρύνεται*) *ὀφλισκάνειν, schuldig sein*, debere IV, I. und daher *τὰ ὀφειλόμενα*, die *Schulden* IV, 4. — dann, und so besonders *ὀφλεῖν* u. *ὀφλισκάνειν*, *Strafe schuldig sein* wegen irgend einer Handlung, *Strafe verwirkt haben* (z. B. *ζημίαν, δίκην*) oder überh. durch irgend eine Handlung sich irgend einen *Nachtheil zuziehn*, welcher durch den hinzukommenden Accus. näher bestimmt

Digitized by Google

wird, z. B. *αἰσχύνην*, und besonders *γέλωτα*, *sich dem Gelächter aussetzen — lächerlich machen, Lachen erregen.* So VI, 4. XV, 4. lat. *risum excitare, praebere, rideri.* Uebrigens s. Vig. p. 271 fg.

ὀφείλημα, die *Schuld.* IV, 3. Anm.

ὄφελος, *Nutzen*, ὄφ. ἐστι (dieses jedoch oft ausgelassen) *es nützt.* So XVII, 1.

ὀφρύς. S. z. X, 12. Anm. gg.)

ὄψις, das *Angesicht, Aussehn.* I, 3. XXVII, 4.

II.

παγγέλοιος, *ganz, sehr lächerlich.* XXVII, 2.

παιδεία, *Erziehung* und die daraus entspringende (wissenschaftliche) *Bildung, Wissenschaft, Gelehrsamkeit, litterae* od. *doctrina.* XII, 6. XIII, 7.

παιδεύειν, *erziehen, unterrichten, belehren.* XII, 6. XIII, 7. πεπαιδευμένοι ἄνδρες, *unterrichtete, gelehrte Männer.* XIV, 5.

παῖς, der *Sclave*, wie *puer*, IX, 2. Ueber eine andere Bed. s. z. XI, 3.

πάλαι, *einst, ehemals, früherhin.* VI, 6. οἱ πάλαι ἄνθρωποι, die *Alten*, die *Vorfahren* XX, 1. ebenso wie οἱ παλαιοί. IV, 4.

παλαιστής, der *Ringer* I, 6. und παλαίστρα, der Ort, wo die Jugend in den gymnastischen Künsten geübt wurde. X, 7.

παμμεγέθης, *ganz, sehr gross.* XXIV, 2.

παμπόλλου, *vollständige Rüstung* (schwere Rüstung eines Hopliten) überh. *Waffen.* XXVIII, 2.

πανουργία, *List, Schlauheit* (besonders im übeln Sinne) VI, 6. Von πανοῦργος, der alles zu thun fähig ist, ein *verschlagener Mensch.* V, 3. XII, 14.

παντάπασιν, *durchaus, omnino.* XXI, 2.

παντοῖος, *von aller Art, allerlei.* IX, 9. Der Ausdruck παντοῖον γίγνεσθαι, besonders bei Herodot häufig, wird von Solchen gebraucht, welche in irgend einer Verlegenheit alle mögliche Mittel versuchen (gleichsam alle mögliche Gestalten annehmen). So XXI, 2. Plut. *Mar.* 30. ἐπεὶ δὲ παντοῖος γενόμενος ὑπὲρ τοῦ σῶσαι τοὺς ἄνδρας οὐδὲν ὤκνησεν. — Vergl. Heindorf ad Plat. *Sophist.* p. 271. Nicht ganz unpassend ist der Ausdruck *manibus pedibusque contendere, alle Register ziehn*, den Lehm. dafür braucht.

πάντως, *gänzlich, durchaus, unvollkommen* XX, 3. *ganz bestimmt, schlechterdings.* X, 21. XV, 3. XXI, 2.

πάνυ, *sehr.* οὐ πάνυ, *nicht sehr, nicht eben*, (sonderlich) XXI, 2. καὶ πάνυ, *gar sehr* (sonst auch πάνυ γε) XXIX, 2.

παρά. 1) Mit *Genitiv* constr. hat es den Grundbegriff des *Herkommens, Herrührens von Etwas*, daher meistens soviel als das lat. *a, von* in mannichfaltigen Verbindungen, z. B.

Digitized by Google

λέγειν παρά τινος, *von Jemandem*, *in Jemandes Auftrage*, *Namen* sagen 1, 5. *εἶναι παρά τ.*, von Jemandem gezeugt, *Jem. Sohn sein* XIII, 2. vergl. XVI, 5. *τὰ παρὰ τῆς τύχης*, *Glücksgüter* ebend. §. 7. *μανθάνειν παρά τινος* eb. §. 6. (verschieden von *μ. πρός τ.*, so wie *διδάσκεσθαι παρά τινος*, von Einem über Etwas belehrt werden mit seinem eignen Willen, namentlich von kürzern Belehrungen, Nachrichten etc. *πρός τινος*, von Jemandem belehrt werden, auch ohne dass er den Willen zu lehren hat, Jemandem Etwas ablernen; *αἰτεῖν παρά τ.*, von *Jemandem verlangen* XIII, 7. vergl. XXIII, 1. u. s. w. 2) Mit dem *Dativ* constr. heisst es gewöhnlich *bei* (unter). So I, 6. XII, 14. XVI, 3. 6. 7. u. s. w. XXVIII, 4. *παρὰ Τρωσὶ δικασταῖς*, *nach dem Ausspruche der Trojaner*, *secundum* (nicht *iuxta*, so sehr dieses auch dem gr. *παρά* zu entsprechen scheint) *Troianorum iudicium*, *iudicibus*, *auctoribus Troianis*. [Doch schrieben wir daselbst *ἐπὶ Τρωσὶ δικασταῖς*, s. die Anmerk. das. *Klotz.*]. So sagt man *παρ' ἐμοὶ κριτῇ*, Herm. z. Vig. p. 643. auch blos *παρ' ἐμοιγε*, Eurip. *Bacch.* 399. vergl. Seidler z. Eurip. *Electr.* 1010. Ungewöhnlicher scheint, was in der Stelle des Luc. in Handschrn. steht: *ἐπὶ Τρ. δικ.* Sonst sagt man auch *ἐν ἐμοί*, *me iudice*. S. Matth. §. 577, 3. Porson. *Advers.* p. 88. ed. L. 3) Mit dem *Accus.* bezeichnet es die *Richtung*, *Bewegung* nach einem Orte hin u. das *Anlangen* daselbst, *nach*, *zu*, III, 2. IX, 1. XXIII, 4. oder ein *Hinstellen* und *Stehen neben*, *bei* — X, 2. 3. XXIX, 1. s. Matth. §. 588, c. d'Orville z. Char. p. 506. Brunck z. Apoll. Rh. II, 496. Jacobs Add. p. 57. oder ein *Nebeneinandersein*, *bei* (wegen, während) s. z. XIII, 13. und dahin gehört *παρὰ — χρόνον* VI, 1. *παρὰ τὸν βίον* (bei Lebzeiten) XV, 4. XVI, 4. XXIX, 1. *παρὰ τὸν πλοῦν* XXII, 4. XXVII, 8. endlich ein *Nebenweg-Vorbeigehn*, daher z. B. *παρὰ δόξαν*, *παρὰ δύναμιν*, *παρὰ τὰ δίκαια* (neben dem Rechten weg, *gegen das Recht*) XIX, 2. Matth. §. 588. c. *γ*. Aber *παρὰ πολὺ* (auch *παραπολὺ*) adverb. heisst soviel als (bis zu Vielem) *um Vieles*, *sehr* XII, 4. Ueber den anderweitigen Gebrauch dieser Worte s. Matth. a. a. O. u. Vig. p. 646 fg. — Noch bemerken wir die Stelle XX, 8. *ἦκε παρά σοι*, wo man *παρά σε* schrieb. Obgleich dort *ἦκε* den Accus. zu erfordern scheint, so glaubten wir doch nichts ändern zu dürfen, weil bekanntlich die Griechen im Gebrauche der eine *Bewegung* und ein *Bleiben* bezeichnenden Präpositionen und anderer Wörter (s. z. III, 3.) grosse Freiheiten haben, so dass sie kürzer durch eine Präp. mit dem eigentlich einer andern zugehörigen Verbo das ausdrücken, was eigentlich durch zwei mit ihren ihnen entsprechenden Verben auszudrücken war. Solche Zusammenziehungen zweier Sätze in einen sind sehr gewöhnlich, z. B. bei *ἐν* und *εἰς* (s. Matth. §. 548. u. 596. Herm. z. Soph. Aj. v. 80. u. d. Not. z. XVI, 4.) So wird ja auch *παρά*, *bei*,

Digitized by Google

mit dem Accus. gesetzt (s. d. ob. angef. Stellen), indem es zugleich das *Hinstellen* an den Ort und das *Bleiben* an demselben bezeichnet (obschon in Xenoph. *Anab.* I, 9, 31. die Conjectur Schneiders *οἱ περὶ αὐτὸν φίλοι* richtig scheint) und für den Dativ in unserer Stelle spricht das aus Xenoph. *Anab.* II, 5, 27. von Matth. §. 588. angeführte *ἰέναι παρὰ Τισσαφέρνει*, wo ja offenbar nicht das blosse Hingehn zum Tiss., sondern das längere Verweilen bei demselben bezeichnet werden soll (*ἰέναι παρὰ Τισσαφέρνην καὶ μένειν παρὰ Τισσαφέρνει*). Wir drücken übrigens dies etwa so aus: *wie er bei dir ankam.*

παραβάλλειν (ἑαυτὸν) und παραβάλλεσθαι, *sich vergleichen, gleichstellen.* XIV, 9. XII, 17.

παραγγέλλειν, *verkündigen, ansagen, befehlen.* S. ὁμώζειν.

παραγίγνεσθαι, *anlangen.* IV, 4.

παράδειγμα, *Beispiel, Beweis.* XXIX.

παραδέχεσθαι, *aufnehmen* X, 2. 7. *annehmen.* XVI, 2.

παράδοξος, *unerwartet, unglaublich, auffallend, wundersonderbar.* VII, 1. IX, 1. etc.

παραίνεσις, *Zureden, Rath, Ermunterung.* XV, 4.

παραλαμβάνειν, *empfangen* (von Jemandem), *übernehmen.* XII, 4. XIII, 4. (die Herrschaft vom Vater), *an sich nehmen* (ein Volk, *sich unterwerfen*, capere) XIV, 5.

παραλείπειν, *ver-hinterlassen* VIII, 1.

παραλογίζεσθαι, *falsch rechnen, falsch berechnen, bei der Berechnung Unterschleif machen* (intervertere) IV, 3. (Schneider im Lex. u. d. W. erklärt so: durch übertheuertes Fährgeld gewinnen. Eben so falsch ist auch unsere zur Stelle selbst gegebene Erklärung. Charon musste sein Fährgeld berechnen bei Aeacus [s. zu XXII, 3. u. Char. §. 2.] und bei dieser Gelegenheit wollte er etwas unterschlagen).

παραμένειν, *warten.* XXII, 2.

παραμυθία, *Zureden, Trost.* XV, 3.

παραπαλάω, *danebenschlagen* (fehlschlagen-schiessen), *fern sein*, φρενῶν *von Sinnen, wahnsinnig sein* und auch ohne φρενῶν XXVII, 15.

παραπέμπειν, *fortschicken, entlassen* XX, III, 4. *begleiten* (vom Leichenzuge) prosequi. V, 3.

παράσιτος, der Jemandem schmeichelt, um von ihm zu Tische eingeladen zu werden, ein *Schmarozer* VII, 1. (jene bekannte, allgemein verachtete, von Terenz in der Person des Gnatho im Eunuch, und, wiewohl auf etwas andere Art, der des Phormio [s. besonders Phorm. II, 2, 24 fg.] geschilderte Menschenart).

παρασκευάζειν, *zubereiten,* ἑαυτόν, *sich anschicken, anstellen, thun als ob* — IX, 6.

παρατείνειν, *ausdehnen, verlängern, verschieben.* IV, 3.

παραχωρεῖν, *aus dem Wege gehn, weichen, Platz machen* VI, 2. τινί τινος, *abtreten, überlassen.* XXVIII, 3.

Digitized by Google

παρεγγυᾶν, *ansagen, befehlen.* I, 4.
παρειά, die *Wange.* X, 4.
παρεῖναι, *zugegensein, ankommen* und *dasein* (X, 5. XVI, 2. 4. XX, 6). *Τὰ παρόντα, die gegenwärtige Lage der Dinge, Umstände.* XXVI, 4.
παρέρχεσθαι, *ankommen, kommen* (III, 3. etc. XII, 9. ἐπὶ τὰ πράγματα, *zur Regierung kommen, ad imperium accedere*) und *vorbei-vorübergehn* (XXVII, 6. XXVIII, 1.)
παρέχειν, *darreichen* in verschiednen Verbindungen, z. B. ὀβολοὺς XXVII, 10. (geben) τερπωλὴν ebend. §. 12. (gewähren) αἰτίαν XX, 1. X, 4. (Veranlassung geben) κράτος XI, 3. (zusprechen, zuerkennen). Mit ἑαυτόν, wie praebere se, *sich geben, hingeben, sein.* XXII, 5. XIV, 1.
παρίσωσις, *Gleichung* (*concinnitas*), besonders der Wörter und Sätze in der Rhetorik, vorzüglich ein tadelnswerthes und affectirtes (von Cicero *d. or.* III, 48. *Orat.* 25. gerügtes) Streben nach derselben X, 16.
παροικεῖν, *an- in der Nähe wohnen.* II, 1.
παροιμία, *Sprichwort.* VI, 3. etc.
παρρησία, *Freiheit im Reden.* XI, 6. auch *Frechheit, Unverschämtheit im R.* X, 15.
παστός (οἶκος — sonst auch παστάς), das *Weiberzimmer, Ehegemach.* XXIII, 6.
πάσχειν. Die Bedeutungen *leiden, ertragen* (XV, 4.) und *erfahren* (*experiri, accidit*), z. B. V, 3. XI, 7. XXVII, 7. u. s. w. sind bekannt. Zu erwähnen sind die Redensarten τί ἂν πάθοι τις, *wie wird's Einem denn gehn, was soll* (will) *man* (weiter) *machen, was zu thun?* S. XV, 3. XXVI, 4. X, 8. und τί παθών, *was ficht dich an, was plagt dich denn,* kürzer *warum.* S. V, 2. VI, 4. XX, 5. Ueber diese Redensart u. die ähnliche τί μαθών, *was fällt dir ein, was kömmt dir in den Sinn,* die urbaner ist als jene, s. Buttm. §. 137. Herm. z. Vig. p. 759. Reisig Conj. p. 259. u. die dort Angeführten. Anderer Ansicht ist jetzt Herm. Vergl. Arist. *Wolken* Vorrede S. 46 fg.
πατάσσειν, *schlagen.* XX, 3. XXII, 2.
πατρῷος, *väterlich* und *von den Vorfahren herstammend.* XII, 4. Anm.
παχύς, *feist, dick.* X, 7.
πεδινός, *eben, flach* XII, 2. Von πεδίον, *Ebene.* XXIX, 1.
πεζός, *zu Fusse.* XXVII, 4.
πείθειν, *überreden, bewegen* XXIII, 4. Med. —σθαι, *gehorchen.* XXIX, 4.
πεινῆν (über die Form s. unt. διψῆν) *hungern.* XVIII, 2.
πέλεκυς, das *Beil.* X, 12.
πελτάριον, (Diminut. v. πέλτη XXVII, 5.), ein *kleines* und *leichtes Schild,* eine Waffe der leichten Fusssoldaten (XIV, 3.), welche eben daher (im Gegensatze der Hopliten) πελ-

Digitized by Google

ταξαι (XXVII, 4.) heissen, so wie eine aus solchen bestehende Heeresabtheilung τὸ πελταστικὸν. XIV, 3.

πεντηκόντορος (ναῦς) Schiff von 50 Rudern. X, 11.

πέρα, *jenseits, darüber hinaus* XV, 1. πέρα τοῦ π. ἔχ. quam par est. —

πέρας, *Ende* und (wie τέλος) adverb. *endlich.* XI, 3.

περί. Diese Präpos. hat sowohl mit dem Genitiv als Accus. sehr häufig die Bed. der *Beziehung auf Etwas*, und kann dann mit dem Genitiv durch *von*, *über* — mit dem Accus. durch *in Beziehung*, *gegen*, *zu* übersetzt werden. So ὁ περί τινα ἔρως, *Liebe zu Jemanden* IX, 6. vergl. das Folg. und XIII, 7. Ausserdem ist es mit dem Acc. *räumlich* und wird durch *nun*, *in der Gegend*, *Nähe* übersetzt. So oft.

περιβάλλειν (τί τινι) *Einem Etwas unterwerfen*, *umgeben*; —σθαι, *sich umgeben mit etwas*, *umgeben*, *eingehüllt sein* σάρκας περιβεβλημένος, *fleischig*, carnibus involutus X, 7.) und *umfassen*, *fassen*, *erlangen*, δύναμιν, *Macht haben* (*potentia instrui*). XII, 2.

περιέπειν (bekannt ist das homer. ἔπειν, beschäftigt sein mit Etwas) *geschäftig sein um Etwas*, *sich eifrig mit Etwas beschäftigen.* XII, 9. ἀρχὴν περιέπ. *die Herrschaft besorgen*, *sich um sie bekümmern*, *sich an sie halten* (inhaerescere).

περιέρχεσθαι, *herumgehn-kommen*, *kommen auf*, *an Jemanden.* XI, 4.

περιέχεσθαί (τινος), *von Etwas gefesselt*, *eingenommen*, *ihm ergeben sein*, *immer an Etwas denken* (*inhaerere*) II, 3.

περιηγεῖσθαι, *im Herumführen zeigen*, überh. *zeigen.* XX, 1. περιηγηταί, auch ἐξηγηταί, heissen diejenigen, welche für Geld die Fremden in Griechenland herumführten, und ihnen das Sehenswürdige zeigten, daher die Bed. von περιηγεῖσθαι.

περιέναι (τι), *um Etwas herumgehn*, *oft an einem Orte sein* (frequentare) X, 18.

περιστάναι, *herumsetzen-stellen*, περιστῆναι, *herumgestellt werden-umgekehrt sein* oder *umkehren.* XXVI, 4. ἐς τὸ αὐτό σοι ὁ λόγος περιστῇ, dass deine Rede wieder dahin zurückgekehrt sei, wovon sie ausgegangen ist, dass du dieselbe Klage auf's Neue führen musst, das lat. *eodem redire.* So Eunuch. §. 5. τὸ τέλος τῆς δίκης εἰς τοῦτο περιέστη, das Ende kehrte darauf zurück, *lief darauf hinaus*, eo redibat.

περικρύπτειν, *ganz*, *sorgfältig verbergen.* X, 11.

περιμένειν, *erwarten.* VI, 1. XXIII, 3.

περίοδος, *Periode*, *Satz* X, 16. (dort *kunstvoll und zu zierlich gebaute Perioden*).

περιπατεῖν, *herumgehn.* XXVII, 1.

περιπίπτειν (τινί), *um*, *auf Etwas fallen-stossen-gerathen* XI, 4. ἑαυτῷ XXVI, 4. *sich selbst widersprechen* (sich in seinen eigenen Worten verfangen). Est περιπ. ἑαυτῷ, quando quis iis argumentis et probationibus utitur, quibus in se

Digitized by Google

conversis facilè refutetur eoque pacto in semet ipse incurrens absurdi convincatur. — *T. Hemst.*

περιπόθητος, *wünschenswerth*, *liebenswürdig*. IV, 4. IX, 4.

περιτρέπεσθαι, *umgewendet werden*, *umschlagen* (everti). X, 1.

περιττός, *überflüssig*. X, 1.

πετάζειν (*πετᾶν*, *πεταννύναι*), *ausbreiten – spannen*. X, 17.

πιέζειν, *drücken*. XXIV, 4.

πίθος, das *Fass*. XI, 7.

πικρῶς, *bitter*, *hart*, *nachdrücklich* (acerbe, acriter) IV, 4.

πλάγιος, *von der Seite her kommend* (obliquus). XI, 4.

πλάττειν, bilden *πλάττεσθαι*, *sich stellen*, *heucheln*. VI, 6.

πληγή, der *Schlag*, *Stoss*, *Hieb*. XXII, 4. XXVII, 4.

πλήν, *ausser* als Praepos. XXVII, 13., dann als Conjunction *indessen*, *doch* XVIII, 1. XXIII, 2. XXVII, 12. und ebenso *πλὴν ἀλλὰ* (verumtamen — *Viger.* p. 474.), so oft. Bemerkenswerth ist *πλὴν εἰ μὴ* für das einfache *πλὴν εἰ* (da in *πλήν* schon die Negation liegt) XXIV, 4. *Luc.* selbst missbilligt diese Verbindung im Soloec. § 7. *πρὸς δὲ τὸν λέγοντα, πλὴν εἰ μὴ ταῦτα, ἔφη, διπλᾶ χαρίζῃ.* Indessen haben wir theils über jene Schrift unser Urtheil gesagt z. XII, 2. S. 62., theils wird der Gebrauch von *πλὴν εἰ μὴ* genug gerechtfertigt durch Stellen des Demosthenes (z. B. gegen Timocr. p. 719, Isocrates u. Aa. (s. *Lob.* z. Phryn. p. 459): ferner ist *πλὴν εἰ μὴ* eben so wenig falsch als *πλὴν οὐ* (s. *Xenoph.* Hier. I, 18. und dort *Frotscher*) und unser *ausser nicht* und *ausser wenn nicht* in der gewöhnlichen Umgangssprache. Und eine solche herrscht ja auch in Luc. Dialogen. Dasselbe gilt von *ἐκτὸς εἰ μὴ* XVI, 6. Steht auch Dial. meretr. I, 2. Das lat. *nisi si* ist, nur in anderer Hinsicht, eben so pleonastisch.

πληροῦν, *anfüllen* (bemannen). XVIII, 2.

πλησίον, *nahe*, *nahe dabei*. XX, 2. 11.

πόθεν, *woher — πόθεν ὤν*, *cuias*. XII, 17.

ποί, *nach einem Orte hin*, *irgendwohin*. II, 1. S. Anm. z. III, 3.

ποιεῖσθαι, *sich machen* XI, 5., *ὅρον*, *ein Ziel sich setzen*. XII, 12.

ποικίλος, (varius), *bunt*, *buntscheckig* I, 3. *mannichfaltig*, *von mancherlei Art* V, 2. XXVII, 13. und so auch XXVI, 2. im Gegensatze von *ἁπλοῦν*.

ποῖος, von welcher Art, *qualis* — X, 18. Ueber *τὰ ποῖα* s. Herm. z. Viger. p. 705 fg.

πολέμιος, *feindlich*, *feindselig*, *οἱ πολέμιοι*, subst. die *Feinde* XII, 5. etc. *τὰ πολέμια*, das *Kriegswesen* XII, 1. Nach dem gewöhnlich gemachten Unterschiede, dass *τὰ πολέμια das dem Feinde Zugehörige*, *das Feindliche*, *τὰ πολεμικὰ* aber das zum Kriege Gehörende, das *Kriegswesen*, *Kriegskunst* bedeute, musste es in jener Stelle heissen *τὰ πολεμικά*.

Digitized by Google

Indessen scheint der Unterschied nicht genug begründet. Poppo z. Xenoph. *Cyr.* I, 5. 9.

πόλεμος, überh. der *Kampf*, gewöhnlich *Krieg*, bisweilen *Treffen* (XIV, 6). Uebr. s. z. XXVII, 3.

πολύθυρος, *vielthürig* (viele Oeffnungen habend) komisch für *zerrissen*. I, 3.

πολύπλοκος (*πλέκω*) *sehr verwickelt*. X, 11.

πολύς. Wir bemerken, da der übrige Gebrauch des Worts mit dem von *viel* ganz übereintrifft, die Bed. *häufig* I, 2. *πολὺ* (*ἦν*) *τό* etc. es fiel dir *häufig* ein. — *πολὺ* adv. *viel*, *weit*, *sehr* und ebenso *πολλῷ* (I, 1) und *πολλὰ* V, 3. *Οἱ πολλοί*, *die Meisten* (Matth. §. 268.) IV, 4. daher *τὰ πολλὰ τῆς Ἰωνίας*, *den grössten Theil Ioniens* XXIV, 1. Aber *τὰ πολλὰ* auch adv. *meistentheils*, *sehr oft* I, 3. VI, 7. VII, 1. XVIII, 2. Ueber *πολλῶν καὶ μεγάλων* II, 5. s. Matth. §. 444, 4. obgleich die Copula durchaus nicht durchgängig in diesem Falle von den Griechen gesetzt wird (Bornemann z. Epilog. d. Cyrop. p. 38.) und auch die umgekehrte Wortstellung bisweilen vorkommt, z. B. bei Dinarch. T. IV. p. 73. Reisk. *καλοὺς καὶ πολλοὺς κινδύνους*.

πολύσαρκος, *fleischig*, *wohlbeleibt*. X, 7.

πολυτελής, *kostbar*, *prächtig* XXIV, 4. vom Gastmale (lautus). X, 18.

πολυχρόνιος, *langdauernd*, *lange*. XV, 1.

πονεῖν (*περί τινος*), um einer Sache willen viel *sich bemühen*, *dulden*. XVIII, 4.

πορθμεῖον, der *Nachen* (zum Ueberfahren) X, 1. etc. auch das *Fahrgeld*, s. IV, 3. XXII, 1.

πορθμεύς, der *Fährmann*, besond. der unterirdische, Charon, auch ohne Nennung des Namens, z. B. IV, 1.

πορθμίον (*—ία*) das *Fährgeld*. IV, 3. XXII, 1. [S. oben *πορθμεῖον*].

πόρος, der *Ueber-Durchgang* (Ort, wo man über das Wasser gehen kann — vadum), *der Ort der Ueberfahrt durchs Meer*, *der Weg durchs Meer* XI, 4 (dort der Corinthische Meerbusen).

πόρρωθεν, *von Weitem her*. XXI, 2. XXVII, 13.

πορφυρίς, *purpurnes Gewand*. X, 5. XIII, 6.

ποτέ, *wenn*, z. B. IV, 3. aber *ποτέ* (enklitisch), *irgend einmal*, *einmal*, *endlich einmal* IX, 1. u. an aa. OO. *ἄν* u. *ἤν ποτε*, *wenn — einmal* XXII, 5. XIII, 5. etc. Vergl. *εἰ*. *οὔποτε*, *niemals* XIX, 3. *ποῦ ποτε*, *wo in aller Welt*, *ubi tandem* XX, 8. *ποτὲ μὲν — νῦν δέ* (sonst *ποτὲ μὲν — ποτὲ δέ*), *bald — bald* XI, 3.

πότερος, *welcher von Beiden?* — *α*, Fragpartikel, wie *utrum* XXIX, 3.

ποτόν, das *Getränk* XVII, 4.

ποῦ, S. z. III, 3. — *πού* (enklit.) *irgendwo* XVII, 2. *ἤν που*. *sicubi* I, 1. auch *etwa*, *wohl*, *forte* VII, 1.

Digitized by Google

ποῖς. *Τὰ ἐν ποσὶ*, wie *ante pedes* der Lateiner, *was in den Lauf (Weg) kömmt* XII, 10. und daher das *Nahe, Nächste*. So XIII, 5. *θόρυβοι οἱ ἐν π.* die *nächsten, gegenwärtigen* Unruhen.

πρᾶγμα, das *Geschäft, πράγματα, Geschäfte*, die *öffentlichen Staatsgeschäfte* XII, 9. (*s. παρέχεσθαι*), *Thaten* XII, 13. XIII, 3. übh. *Vorfall, Sache, Ding*, oft für das einfache pronomen, wie unser *die Sache*. So I, 7. wo sich τὸ πρ. auf τοῖς πέντησιν bezieht VI, 5. XX, 10. u. s. w.

πρέπει, *es schickt sich, es passt* II, 5.

πρίν, *ehe, bevor*, mit ἤ XIV, 3. ohne ἤ XII, 3. Ueber die Construction s. Viger. p. 442 fg. Buttm. §. 136.

πρίων, die *Säge* X, 12.

προαιρεῖσθαι, *vorziehen* XV, 1.

προαπέρχεσθαι, *voraus weggehn* XI, 3. dort aus dem Zusammenhange zu suppliren τοῦ βίου. Ebenso προαπιέναι V, 3.

προάστια, die *Vorstadt* (*suburbium*) XII, 2.

προβάλλεσθαι, (*sich*) *vorwerfen, vorhalten* XIV, 8. XXVII, 6.

πρόγονοι, die *Vorfahren* X, 8.

πρόδηλος, *offenbar* V, 2. IX. 5.

προδοσία, *Verrath* XIV, 5.

προεδρία, *Vorsitz* X, 3. XII, 1.

προέρχεσθαι, *vorherkommen* VI, 9. S. προαπέρχεσθαι.

προῖκα, *umsonst* XXII, 3.

προκαταλαμβάνειν, *früher einnehmen*, — *besetzen* XXVII, 8.

προκινδυνεύειν, *vor Andern der Gefahr sich aussetzen*, XII, 11. XIV, 6.

προκρίνειν, *vorziehn*, *den Vorzug ertheilen* XII, 1.

προμαντεύεσθαι, (*voraus*) *errathen, vorhersehn, ahnen* XI, 1.

προπέμπειν, *begleiten* VI, 8.

προπηδᾶν, *voraus herabspringen* XIV, 4.

πρός. 1) mit *Genitiv* bez. es unser *von Seiten* od. geradezu *von* (wie sonst ὑπό). So VI, 4. X, 20. Dann auch in Eidformeln in der Bed. *bei*, z. B. III. 3. u. sonst. 2) Mit *Accusativ* hat es *örtliche* Bed. *nach, zu, an, gegen einen Ort hin*, z. B. X, 21. ἅπιτε — πρὸς τὸ δικαστήριον, XXVI, 7. ἄχρι πρός —. Dann *gegen, adversus*, wie XXVII, 4. XV, 1. ἐναντιότης πρὸς τὰ πεπραγμένα, *Widerspruch gegen, mit* etc. Vergl. I, 1. Eben so wird es von der *Zeit* gebraucht, wie πρὸς ὀλίγον XXIII, 3. *auf kurze Zeit*. Endlich bed. es übh. *in Beziehung, Rücksicht*, und kann theils durch diese Worte, theils durch diesen entsprechende Präpositionen wiedergegeben werden. So οὐδὲν ταῦτα πρὸς τὰ πορθμεῖα XXII, 8. das hat keine Beziehung auf das Fährgeld, d. i. das gehört nicht hieher. XIV, 5. πρὸς τὰς σὰς πράξεις ἐπαινέσαι (ἐμὲ) ἐτόλμησε, in Vergleichung mit deinen Thaten. V, 3. πρὸς ἑαυτούς, unter einander. Eine Menge anderer Stellen wird sich aus diesem erklären lassen. Ueber πρὸς ἡδονὴν s. z. VI, 2.

Digitized by Google

προσβολή, der *Angriff* (*impetus*) XXVII, 6.
προσδοκᾶν, *erwarten* XI, 6.
προσειπεῖν, *anreden* XXVIII, 1. *benennen* XXV, 2.
προσέτι, *noch dazu, obendrein* I, 3.
προσήκειν, *angehn, angehören*, (zur Familie gehören) V, 2.
προσίεσθαι, *zu sich lassen*, (zulassen) *nicht abweisen*, VIII, 2. XXIII, 5.
προσκορής, *ekelhaft, lästig* XXIV, 4.
προσκυνεῖν. Durch dieses Wort bezeichneten die Griechen die persische Sitte, vor dem Könige, wie vor einer Gottheit, niederzufallen und die Erde zu küssen (Nep. *Con.* III, 3. und dort die Erklärer. — Curt. VIII, 5.) also *anbeten, adorare*, weniger passend *venerari.* II, 4. u. öfters.
προσλαμβάνειν, *dazu erhalten* XXII, 4.
προσπίπτειν, *anfallen*, — *greifen* XIX, 1.
προσποιεῖσθαι, *sich stellen als* — XII, 3. Davon προσποίησις, *Vorgeben* XIV, 8. Not.
προσπτύω, *anspeien* XX, 3. Anm. So Plutarch: τῷ καλῷ προσπτύειν T. XIV, p. 203. ed. Hutt.
προστάτης, *Vorsteher, Befehlshaber, Gebieter* XIII, 4.
προστάττειν, *befehlen, anordnen* XXIX, 6.
προσφέρειν, *hinzutragen, führen hin* — XVII, 1. προσφέρεσθαι (τόπῳ) *sich bringen lassen an* — *ankommen* (landen) XIX, 4.
πρότερον ἤ, *eher als* VI, 8. πρότερον ἦν μή XII, 17.
προτιμᾶν, *mehr schätzen, vorziehn* XV, 2. XXIV, 1.
προὐπεξορμᾶν (πρό, ἐπί, ἐξ), *vorher aus dem Lager gegen Jemand aufbrechen*, übh. *vorher aufbrechen* XXVII, 5.
προὔχειν (προέχειν) *sich auszeichnen.* ἡ προὔχουσα πόλις XII, 2. *Hauptstadt* (mächtigste Stadt).
προφαίνειν, *zeigen* (sehen lassen) XXIV, 3. Davon προφανής, *offenbar*, XII, 14. vom *offenen* Kampfe im Gegensatze heimlicher und hinterlistiger Angriffe. S. Not. Den Ausdruck aperto Marte hat Ovid. *Met.* XIII, 208. von Lehm. angeführt.
πρόχειρος, (zur Hand), *bereit, geschickt* XVI, 8.
προχωρεῖν, *fortschreiten* XII, 2. S. unt. μέγας.
πρώην, *neulich* VI, 8. u. sonst.
πρωθήβης (ἥβη), der im ersten Alter der Mannbarkeit ist, *Jüngling* V, 3.
πτερόν, *Flügel* X, 20.
πυγή, der *Hintere* XXVII, 6.
πυθμήν, der *Boden* eines Gefässes, *fundus* XI, 7.
πυλωρεῖν, *Thürhüter sein* XX, 2.
πυνθάνεσθαι, *fragen* VIII, 1. πυνθάνῃ, wie wir: *du fragst noch* —
πώγων, der *Bart* X, 12.
πώς (enklit.), *irgendwie, quodam modo* VI, 3. ὥςτί πως, *so etwa, so ohngefähr* XVI, 7.

Digitized by Google

P.

ῥάβδος, *Ruthe, Stab*, besonders der des Merkur XXIII, 6.
ῥᾴδιος, *leicht* XVI, 6. Dasselbe das adverb. *ῥᾴδιον*, Comp. *ῥᾶον* XIV, 1. Sup. *ῥᾷστα* XXVII, 6.
ῥαΐζειν, *genesen* V, 2.
ῥάκιον (dim. v. *ῥάκος*), *Flicken, Lappen, lacinia* I, 3.
ῥαψῳδεῖν bezeichnet eigentlich die Kunst der Rhapsoden, welche umherzogen und fremde, besonders homerische Gedichte recitirten (s. Wolf's *Proleg. ad. Hom.* p. XCVI fg), dann übh. *recitiren, hersagen* (declamiren) XII, 6. Die Worte *εἰ καὶ ὅτι μάλιστα οἱ ἄνω ῥαψῳδήσουσιν* XV, 2. verstehe man so: dass der Ruhm etwas unnützes ist, sehe ich ein, und wenn auch die Dichter noch so viele Gedichte recitirten, in welchen sie meinen Ruhm zu verbreiten suchten. — Davon *ῥαψῳδία*, Abtheilung der homerischen Gedichte XX, 2.
ῥεῖν, *fliessen. ῥεῖσθαι αἵματι* XIV, 6. *in Blut zerfliessen, triefen v. Blut.*
ῥέπειν, *sich neigen* XI, 3.
ῥίπτειν, *niederwerfen, zu Boden strecken* XX, 2.
ῥόπαλον, *Keule* XVI, 1.
ῥωννύναι, *stärken — ἔρρωμαι*, *ich bin stark, gesund* V, 3.

Σ.

σαθρός, *morsch, löcherig* XI, 7. [Wir schrieben das. *σαπρός*, was blos dial. verschieden ist. *Klotz.*]
σάρισσα, eine lange macedonische *Lanze* XXVII, 5.
σαφῶς, *deutlich* XVI, 5.
σεμνός, *ehrwürdig, Ehrfurcht einflössend, majestätisch, ernsthaft* X, 10. XII, 5.
σιμός, *stumpfnäsig, affennäsig* XX, 8.
σκαφίδιον, *kleiner Nachen* IV, 2. von *σκάφος* X, 7.
σκέλος, *Schenkel* IV, 4.
σκέπειν, *bedecken, verhüllen.* S. Not. z. X, 10. Wie ungegründet die Lehmannsche Bemerkung zu jener Stelle ist, wird noch deutlicher, wenn man z. B. Cynic. §. 4. adv. ind. §. 23. Pisc. §. 29. Timon c. 31. vergleicht.
σκοπεῖν, *sehen, betrachten, zusehen* XVI, 7.
σκότος, *Finsterniss* XXVI, 3.
σκώπτειν, *spotten* XVI, 3.
σορός, *Sarg* VI, 7.
σός (ὁ), *der deinige σόν ἐστι* I, 1. *dir kömmt es zu* (an dir ist die Reihe). Oft steht *ἔργον* dabei, s. Matth. §. 264. 3.
σόφισμα, *kluger und feiner Einfall* oder *Plan, Pfiff* VIII, 3. XX, 7.
σοφιστής hiess bekanntlich in ältern Zeiten soviel als *σοφός*, wurde später vorzugsweise von *Philosophen* gebraucht, welche Philosophie, Rhetorik, Moral, Politik u. s. w. lehrten, und besonders von der sokratischen Schule, welche sie bekämpfte (daher auch die Schriften des Xenophon und Plato

Digitized by Google

sie uns am besten kennen lehren), im verächtlichen Sinne diejenigen, die durch allerlei spitzfündige Untersuchungen (s. I, 4.), dadurch, dass sie sich ihre Vorträge theuer bezahlen liessen, (s. X, 18), endlich überhaupt durch auffallende Prahlerei sich lächerlich machten. Die Namen eines Protagoras, Prodicus, Hippias, Gorgias u. aa. sind bekannt. XII, 6. heisst Aristoteles in diesem verächtlichen Sinne bei Hannibal σοφιστὴς für φιλόσοφος, Sokrates XXI, 2. ein *Prahler*, Diogenes XVI, 8. und Sostratus XXIX, 7. *spitzfündige Menschen*.

σοφός oft für φιλόσοφος. XX, 4. — σοφός, *klug, zweckmässig* VIII, 2.

σπεύδειν, *eilen* X, 19.

σπήλαιον, die *Höhle* III, 3.

σποδός, die *Asche* XX, 5.

στασιάζειν (στάσις), *Aufruhr erregen, kämpfen, streiten, zanken* II, 4.

στέγειν, *bedecken, festhalten* XI, 7.

στέλλειν, *schicken*, στέλλεσθαι, *sich anschicken, zubereiten*. III, 3. ἐσταλμένος ταῖς ὀθόναις, wohl versehen, ausgestattet, ausgeputzt mit dem leinenen Gewande.

στεναγμός, *Seufzer* II, 3. XXVII, 11. Von στένειν II, 2. u. sonst.

στερεῖν, *berauben* II, 3. Not.

στέρνον, die *Brust* XXVII, 6.

στόλος, die *Flotte* XII, 5.

στόμιον, *Oeffnung, Eingang, Mündung* III, 3. XIII, 5. u. s. w.

στρατηγικός, *zum Feldherrn tauglich*, στρ. ἀνήρ, *ein geschickter Feldherr* XII, 7.

στρατός, die *Armee* XII, 10. XIV, 6.

συγγενής, *verwandt* XI, 4. etc.

συγγνώμη, *Verzeihung* XXVIII, 4.

συγγνωστός, *verzeihlich, der Verzeihung werth* XII, 13.

συγκατακλείειν, *zugleich einsperren* XIV, 5.

συγκαταπᾶν, *zugleich hinabziehn, — hinterschlingen* VIII, 3.

συγκατιέναι, *zugleich hinabsteigen* XXVII, 9.

συγκεῖσθαι, *zusammengesetzt sein, bestehen* XVI, 6.

συλλαμβάνειν, *ergreifen*, ἐπὶ θάν. *zum Tode schleppen lassen* XII, 4.

συμπλέκειν, *verwickeln* -- σθαι τινι, sich mit Jemandem in Kampf verwickeln, einlassen, *handgemein werden* (*manus conserere*), *kämpfen* XII, 3. Davon συμπλοκή, der *Kampf* XXVII, 4.

συμφέρει, *es ist zuträglich, es nützt* XIV, 6.

συμφορά. S. Not. z. II, 2.

συμφύειν, *zusammenbringen, verbinden* — πεφυκώς pass. *verbunden, zusammengewachsen* XVI, 6. (*concreti*).

συναμφότερον, *beides zugleich* III, 3.

Digitized by Google

συνδοκεῖ, *es scheint* (mir) *auch so, ich bin derselben Meinung* XXIII, 6.
συνεῖναι, *zusammen sein, verbunden sein mit* — XVI, 4. *umgehn* VII, 1. etc.
συνείρειν, *zusammenknüpfen* — das Particip. mit einem andern Verbo *in Einem fort, ununterbrochen* II, 5.
συνεμπίπτειν, *zugleich hineinfallen*, — *kommen* X, 5.
συνεπιλαμβάνεσθαι, *zugleich Hand anlegen* XXII, 3.
συνετὸς (συνίημι), *einsichtsvoll, verständig, klug* IX, 8.
συνέχειν, *zusammen - festhalten, constrictum tenere* — (in der Zerre, Mache haben Lehm.), *ängstigen* X, 20. Not.
σύνθετος, *zusammengesetzt* III, 3. XVI, 7.
συνιέναι, *merken, einsehn* VI, 6. VII, 5. mit ὡς XV, 2. und mit Particip. (Herm. z. Viger. p. 771.) XIV, 9. XVIII, 9.
συντιθέναι, *zusammensetzen, aufhäufen* I, 5. *aussinnen* VIII, 3.
συστρατεύειν, *zugleich im Felde sein* XXV, 4.
συστρατιώτης, *Kriegskamerad* XXIII, 1.
σφάλλεσθαι, *sich täuschen*, — *irren* VII, 3.
σφοδρότης, *Heftigkeit* XXVII, 6.
σχεδία (ναῦς — σχέδιος, in der Eile gemacht), ein *Floss* XII, 11.
σχῆμα, *die äussere Gestalt*, — *Haltung, das Aeussere, Ansehn* X, 10. XX, 8.
σχολή, *Muse*, σχολὴν ἄγειν, *Zeit haben* XXVII, 1. — ἀπό τινος, *Ruhe haben vor* — XIII, 5.
σωματοφύλαξ, *Trabant* (δορυφόρος) XIII, 6.

T.

ταινία, *Binde* (Diadem) XIII, 6.
τάλαντον, ein bekanntes Gewicht, 60 Minen gleich und eine angenommene, in den einzelnen Ländern verschiedne (euböisches, ägyptisches etc.) Geldsumme, das attische etwa 1375 Thaler nach unserm Gelde. Böckh *Staatsh. der Athh.* Th. I. S. 15 fg. I, 5. etc.
ταπεινός, *niedrig* III, 3. *gemein, gering, unansehnlich* I, 2. XV, 1.
ταράττειν, *erschüttern, in Unordnung bringen* XII, 9.
τάφος, das *Grab, Grabmal* VI, 3. etc.
τέγος, das *Dach* VIII, 3.
τεκμαίρεσθαι (τέκμαρ), aus gewissen Zeichen abnehmen, *muthmassen, schliessen* XI, 3.
τελευταῖος, der *Letzte* IX, 7. τὸ τελευταῖον, *zuletzt* VI, 3. XII, 14. wie τέλος IX, 5.
τεράστιος (τέρας, portentum), *wunderbar* XVII. 1.
τερατεία, *Zauberei, Gaukelei* (praestigiae), *Prahlerei* X, 10.
τερατεύεσθαι, *wunderbare Dinge erzählen* od. *machen, aufschneiden* III, 1.
τέρπεσθαι, *sich ergötzen* XXVII, 3. Davon τερπωλὴ ebend. §. 12. und τερπνὸς XXVI, 2.

Digitized by Google

τεχνίτης, *ein Künstler*, im bösen Sinne ein schlauer, hinterlissiger Mensch, Betrüger XIII, 7.

τηλικοῦτος, *so gross* XXIV, 4. *so alt* IX, 3. XXVII, 15. τηλικοῦτον, *so sehr* XXV, 2,

τιάρα, *Tiare*, Kopfschmuck der persischen Könige — XIV, 5. *regium capitis insigne, quod caerulea fascia albo distincta circumibat.* Curt. III, 3, 19.

τιθέναι, *setzen, ansetzen*, vom Rechnen (wegen des alten Gebrauchs, mit Steinchen zu rechnen) IV, 1. Fisch. z. Anacr. XXXII, 8. His rebus alias pone — decem (minas) Terent. *Phorm.* IV, 3, 62. — τιθέναι πρὸς ἑαυτόν (etwa wie das homer. ἐν φρεσὶ τιθέναι, unser *sich vorsetzen*), *sich einbilden, sich schmeicheln mit — animo praecipere* V, 3. — τίθεσθαι εἰς τὸ φανερόν, *öffentlich vorzeigen, bekannt machen* VIII, 2. XI, 2.

τιμωρεῖσθαι, *rächen, strafen — ἑαυτόν, sich quälen, peinigen* (so wir: es ist eine wahre Strafe d. i. Marter für mich) I, 5.

τίς. Bei diesem Fragpronomen, dessen sonstiger Gebrauch bekannt genug ist (wie die Bed. des N. τί, *warum* I, 5. *was* [wozu] XVII, 2. Matth. §. 488.) bemerken wir, dass es eben so richtig in indirecten, wie in directen Fragen steht, z. B. XXII, 4. Matth. §. 488, 1. Ueber τί ταῦτα — s. z. II, 3. u. III, 3. und über τίς für ποῖος zu XXVI, 1.

τίς. Des indefiniten und enklitischen Pron. τις Bedeutungen sind ebenfalls bekannt, z. B. dass es von uns oft durch *man* übersetzt wird. Bei Substantiven und Adjectiven steht es oft ironisch oder im verächtlichen Tone, wo es durch unser *ein, so ein, so eine Art*, wiedergegeben werden kann, wie XXIX, 7. σοφιστής τις, *so eine Art Sophist*, vergl. X, 10. XVI, 8. (Im Lat. kann man sich bisweilen des *nescio quis — quo modo* bedienen). In andern Fällen drückt es den *Zweifel*, die *Unbestimmtheit* aus, wie in οἷόν τι XI, 7. *etwa, ohngefähr so, wie es geht* etc. vergl. I, 3. (*qualis fere*) XXVII, 1, 6. Zenn. z. Viger. p. 150. — ἐρίζειν τι IV, 1, *etwas streiten*, d. i. in einen kleinen Streit gerathen. — Ueber ὁ μέν τις XVI, 7. (alter nescio quis — Diogenes läugnet die Existenz eines Herkules im Himmel) s. Matth. §. 288.

τιτράω, fut. τρήσω, ich bohre. XI, 7.

τιτρώσκειν, *verwunden* XIV, 6. u. sonst.

τοιγαροῦν (τοι, γάρ, οὖν) *demnach nun, also* II, 3. 4. etc.

τοίνυν, *denn nun, nun so, also* VII, 3. IX, 8. X, 11. XIX, 1. *Viger.* p. 551 fg.

τοιόσδε (δεικτικῶς) *ein solcher da*, XVIII, 3

τοιοῦτος, *ein solcher, von solcher Gestalt*, z. B. IX, 4. XIX, 1. *in solcher Lage* XXVII, 14, Uebr. vergl. S. 84. Ueber τοιοῦτον und τοιοῦτο, und den Gebrauch des Artikels vor τοιοῦτος s. S. 85. ὁ τοιοῦτος steht II, 5. V, 2. VI, 8. XI, 6. 7. XIV, 6.

τοκεύς, —ῆς, *Aeltern* XX, 4.

Digitized by Google

τόκος, *Zins, Gewinn* von ausgeliehenem Capital I, 5. (*usura, fenus*).
τόλμα, *Kühnheit, Wagniss* XXVII, 3.
τοξάριον, *kleiner Bogen* XIV, 3.
τόξευμα, *Geschoss, Pfeil* ebend.
τοσοῦτος, *so gross, so viel.* τοσούτῳ, um so Vieles, *um so mehr* VI, 4. Uebr. s. die Anm. S. 84.
τότε. οἱ τότε, *die damals lebenden Menschen* XXV, 4. Matth. §. 270.
τράπεζα, wie unser *Tisch*, für *Speise, Gastmal* IX, 2. Anm.
τραυματίας, *verwundet* IV, 4.
τρεῖν (τι) *erschrecken, zittern vor* — XXVII, 11.
τρέπειν, *wenden*, τρέπεσθαι, *sich wenden, neigen, umlegen* (inclinare) X, 1. τρέπεσθαι ὁδόν, *einen Weg einschlagen* VII, 5. (wohl nicht durch ein ausgelassnes κατὰ [Lamb. B. p. 713], oder εἰς zu erklären, sondern aus der Zusammenziehung der Redensart: τρ. εἰς ὁδὸν καὶ ἰέναι ὁδόν).
τρίβων, ein *abgeriebener, ärmlicher Mantel* X, 2. und davon das diminut. — ώνιον I, 4.
τριπλοῦς, *dreifach* XVI, 7.
τρόπαιον, ein Zeichen des in die Flucht geschlagenen (τρέπειν) Feindes, *Tropäe*, meistens die von dem Feinde erbeuteten Waffen, die man gewöhnlich gleich auf dem Schlachtfelde zu einem Denkmale des Siegs aufrichtete. X, 9.
τρόπος, *Art, Weise.* ὃν τρόπον (nicht κατά), *auf welche Weise* XXVII, 10.
τροπωτήρ, Riemen zur Befestigung des Ruders an den Ruderpflock (σκαλμός), *Ruderriemen*, strophus IV, 2.
τροχός, *Rad* (des Ixion) X, 21.
τρυφᾶν, *glänzend, schwelgerisch* (laute) *leben* XXVII, 10. von τρυφή, welches eine solche Lebensweise bezeichnet und oft in diesem Gespräch vorkömmt.
τυγχάνειν. Ueber den sehr gewöhnlichen Gebrauch des Worts (forte — und öfters auch blosse Umschreibung) s. Matth. §. 553, 4. Viger. p. 300 fg., 761 fg. Buttm. §. 131. A. 7. Ausserdem heisst es mit Genit. *erlangen* (haben) XXIII, 2. XXVII, 9. ὁ τυχών, obvius quisque, vulgaris, *alltäglich, gemein, erbärmlich, der erste beste* XXVII, 11. 12. Viger. p. 304.
τῦφος (man schreibt τῦφος richtiger, als τύφος, s. den Grammatiker d. prosod. an Herm. *d. em. r. gr. gr.* p. 424. und Friedemann *d. med. syll. pent. gr.* p. 339.), *Dampf*, metaph. der den Verstand des Menschen benebelnde *Hochmuth, Hoffarth* X, 5. 11. XIV, 9. XX, 7.

Υ.

ὕβρις, übermüthiges, beleidigendes Betragen, *Beleidigung* II, 4.
ὑγιής, *gesund*, von körperlicher und geistiger Gesundheit, daher *verständig, recht; wahr* (*sanus*) XIII, 2.

Digitized by Google

ὕθλος (—ου), *Geschwätz*, *Possen* X, 11.
ὑλακτεῖν, *bellen* XXI, 1.
ὑπάγεσθαι, unter seine Gewalt bringen, *unterwerfen* XII, 16. XXIV, 1.
ὑπακούειν, *gehorchen* XII, 5.
ὑπάρχειν, *sein* X, 18. —ή, *Anfang*. ἐξ ὑπ. *auf's Neue* IX, 4.
ὕπαρχος, *Unterbefehlshaber* im Kriege (XII, 2.) und im Frieden (XXVII, 2. *praefectus, satrapa*).
ὑπειδεσθαι, *argwöhnen*, *in Verdacht haben* (*suspicari*) XXVII, 15.
ὑπασπιστής, *Waffenträger*, *Trabant* (δορυφόρος) XIII, 6. und der Anführer der Leibwache ebend. §. 5.
ὑπέρ, mit Genit. *über*, *auf*. (τὰ ὑπὲρ γῆς, die menschlichen Angelegenheiten) *für*; mit Accus. *über hinaus*, ultra, zur Bezeichnung eines höhern Grades VII, 2. IX, 2.
ὑπέρα, ein Seil zur Befestigung der Segelstangen an den Mastbaum und zur Veränderung der Segel, *Raatau* (τὸ τοῦ κέρως (*antenna*) τοῦ ἱστοῦ σχοινίον, ᾧ ἄνλεται καὶ διατείνεται. Schol.) IV, 2.
ὑπεραγαπᾶν, *heftig lieben* XIV, 5.
ὑπερβαίνειν, *übersetzen* (über den Fluss) XII, 12.
ὑπερβάλλειν (ὄρος *über einen Berg gehn* XXVIII, 3. —εσθαι, *übertreffen*, bald mit ἐν IX, 5. bald ohne die Praepos. VI, 7. VI, 3.
ὑπερβολή, *Uebermaass*, —*fluss*. ἐς ὑπερβ. *im Uebermasse*. *übermässig*, *sehr* XXVII, 9. 14.
ὑπέργηρως, *sehr* —, *steinalt*. VI, 3. XXVII, 13.
ὑπερεκτίνειν, *bezahlen für* — (an Jemandes Stelle) XXII, 2.
ὑπερήδεσθαι, *sich übermässig freuen* IX, 4.
ὑπερηδιστα, *ausserordentlich angenehm* IX, 1.
ὑπεριδεῖν, *übersehn*, *vernachlässigen* XXIII, 1.
ὑπέρογκος, *von übermässigem Umfange*, *übergross*, *allzuschwer* XXIII, 3. (übermässig, allzuheftig).
ὑπεροπτικῶς, *mit verächtlichem Blicke*, *stolz* XXVIII, 1. und ὑπεροψία, *Stolz* X, 5.
ὑπερτιθέναι, *übersetzen* X, 7. (über Bord setzen, hineinsetzen).
ὑπηρετεῖν, *dienen* (servire) XXIX, 4.
ὑπισχνεῖσθαι, *versprechen* V, 2. etc.
ὑπό. Mit dem Genit. bezeichnet es das *Mittel*, die *Ursache*, und wird durch *von*, *durch*, *wegen* (an, *vor*, prae, z. B. ὑπὸ θυμοῦ, *vor Wildheit* XXVII, 6. ὑπὸ λίψους, *an Hunger* XVII, 1.) übersetzt —. Mit Dativ *unter*, *unter Leitung*, *Aufsicht Jemandes* XII, 6. Man füge die Stelle VI, 9. ὑπὸ ταῖς αὐταῖς φροντίσιν bei, welches Hemst. durch *eorundem curarum auspiciis*, *iisdem illis curis comitantibus ac deducentibus* erklärt, die Ausdrücke ὑπὸ μάρτυσιν, ὑπὸ κήρυκι κτέ. vergleichend. *Voigt. in Addend.*] — Mit Accus. b. Dichtern *unter* (in die Gegend —), *nach*. So in den homerischen Worten XXV, 3.

Digitized by Google

ὑποβολιμαῖος, *untergeschoben* VII, 4. XVI, 2.
ὑποδῦναι, *gehen unter — sich stellen unter — (subire)*. XXVII, 5. steht *ὑποδὺς τῇ πέλτῃ* von den dem Angreifenden sich entgegenstellenden und den Angriff mit dem Schilde abwehrenden Soldaten (*scutum obtendens*).
ὑποκρώζειν, *krächzen* (wie ein Rabe — *crocitare*), *ächzen* (von schwerem Athemzuge) VI, 7.
ὑπολαμβάνειν, *auffassen* (eine Meinung), *glauben* III. 1.
ὑπομένειν, *erwarten, warten, ausharren, Muth haben* (Stand halten) XIV, 3. XXVIII, 4. sich unterziehn — sonst auch *ὑποδύεσθαι*.
ὑποξυρεῖν, *abscheeren, rasiren* IX, 8.
ὑποπρίειν, *mit den Zähnen knirschen* VI, 7. Not.
ὑποπτήσσειν, *sich verkriechen* oder *bücken* (aus Furcht — eig. von furchtsamen Thieren, Haasen etc. — eben so *πτήσσω*), *sich bücken, demüthigen, kriechen vor Jemandem* XII, 16. XIII, 3.
ὑπόσαθρος (s. *σαθρός*), (ziemlich) *morsch, baufällig* X, 1.
ὑποστένειν, *heimlich — leise seufzen* VI, 7.
ὑποταράττεσθαι, *erschreckt, erschüttert werden* VII, 5.
ὑποτιθέναι, *unterlegen, entgegenhalten* (von der Lanze — *einlegen*) XXVII, 5. —*εσθαι* (*τινί τι*), *Jemandem etwas darreichen, an die Hand geben* (unter den Fuss geben) XIII, 9.
ὑποφεύγειν, *heimlich entfliehn, entwischen* XII, 3.
ὕπτιος, *rücklings gebeugt* (supinus) XXVII, 1.
ὕστερον, *hernach* X, 1.
ὑφίστασθαι — ὑποστῆναι, *Stand halten* (den Angriff abwarten) XXVII, 5.
ὑψηλός, *hoch, herrlich, trefflich* (*celsus, excelsus*) in Beziehung auf das Grabmal des Mausolus XXIV, 4.

Φ.

φαιθρός, *heiter* XX, 5.
φαίνεσθαι, *scheinen* und *erscheinen* XXIII, 5. XXV., 1. XXIX, 6. (*ἄδικα ποιῶν φαίνομαι*, wie wir: ich erscheine als ungerecht). Falsch erklärt Lehm. XXVII, E. *φαίνεσθαι* für *εἶναι*. S. unt. *δῆλοῦν*.
φαλακρός, *kahlköpfig* I, 3. etc.
φανερός. *ἐς τὸ φανερὸν* IX, 6. für *φανερῶς*, wie *ἐν τῷ φανερῷ* V, 2.
φάρμακον, *Gift* IV, 4. [Doch schrieben wir das. *φαρμακῶν* von *φαρμακάω* s. die Vorrede. *Klotz.*] u. s. w. *Gegen-Linderungsmittel* XXVII, 15.
φείδεσθαι, *schonen, geizig sein* IX, 2.
φέρειν, *tragen* (bringen XXVIII, 3. gewähren XV, 3. [Vergl. noch XXIX, 5. *χάριν φέρειν*, *Dank bringen, gratiam referre*, mit der Anm. *Klotz.*] und *ertragen* (dulden, leiden, ausstehn II, 1. XXII, 5. XIII, 6. XV, 4. XVI, 3.) *φέρεσθαι*, *für sich davontragen — πλέον*, mehr bekommen, d. i. *vorzüglicher sein* (etwa wie *μεῖον φ.*, zu kurz kommen) XII, 2.

Digitized by Google

Besonders zu bemerken ist noch der Gebrauch des particip. *φέρων* bei Verbis der Bewegung; in dieser, von Manchen für pleonastisch gehaltenen Verbindung bezeichnet *φέρων* den *Trieb*, *Eifer*, die *Schnelligkeit*, *Zudringlichkeit* u. dergl., mit welchen Etwas geschieht. So VI, 4. *εἰσποιεῖτε φέροντες ἑαυτούς*, wo offenbar das *zudringliche*, *unverschämte* Wesen der Erbschleicher bezeichnet werden soll. Ausser der langen und gelehrten Note Hemst. zu dieser Stelle s. man Herm. z. Viger. p. 777 fg. vergl. Matth. §. 557. Buttm. §. 137. z. E. obgleich hier die Worte: *„jedoch nicht ohne Tadel"* nicht ganz gegründet sind. — Der Imperativ *φέρε* steht oft für *ἄγε* mit folg. Conj. So XX, 4.

φευκτέος (adj. verb. von *φεύγειν*), was zu fliehen ist, *verabscheuungswürdig* XXVII, 14.

φθάνειν, *aufhören* (*desinere*, *cessare*). S. über den Gebrauch dieses Verbi Matth. §. 553. Buttm. §. 137. vorzüglich Herm. z. Viger. p. 763 fg. Ein Beispiel der einfachsten Verbindung steht XXVII, 12. *αὐτὸς ἑαυτοῦ κατηγόρει φθάσας* — eig. er verklagte sich selbst und hatte eben aufgehört damit, als ich ihn auslachen wollte — d. i. *er verklagte sich eher, er kam mir zuvor* —. Ebenso zu erklären ist der mit *φθάνειν* verbundene Infinitiv, wie XIII, 3. *οὐκ ἔφθασα ἐπισχεῖν*. S. die Anm. Besonders noch ist zu bemerken, wenn auf *οὐ φθάνω* — im nächsten Satze *καὶ* folgt, wo wir das Wörtchen *kaum* brauchen. S. XVII, 1. *οὐ φθάνω βρ. καὶ διὰ τῶν δακτύλων* etc. eig. ich höre (noch) nicht auf, mir die Lippe — und schon — d. i. kaum benetze ich mir — so fliesst es auch schon wieder fort (auch: *nicht sobald, als* oder *so* —). In aa. Verbindungen und Bedeutungen kommt *φθάνω* in diesen Gesprächen nicht vor.

φθέγγεσθαι, Laut von sich geben, *reden* XXI, 1.

φιάλη, *Phiale*, ein grösseres Trinkgeschirr mit breitem Boden XXVII, 3. Gegen Wyttenbach's Behauptung, die Phiale sei blos ein Präsentirteller gewesen, auf welchem man den Becher dargereicht habe (s. z. *Eclog. histor.* p. 375) hat sich Schneider ausführlich erklärt z. Xenoph. *Cyrop.* I, 3, 9.

φίλημα, *Kuss* X, 4.

φιλόζωος, *lebenslustig* XV, 1. XXVII, 15.

φιλοκινδυνος, *Gefahr liebend*, *kühn* XV, 1. *τὸ φιλοκ.*, *Kühnheit* XIV, 6. und *φιλοκινδύνως*, *verwegen* XIX, 4.

φιλοτιμεῖσθαι, *ehrbegierig sein*, *seine Ehre suchen*, *finden in — sich rühmen*, *gross thun* — XXIV, 4 — *μία*, *Ehrliebe* und die daraus entspringende Neigung zu solchen Dingen, durch welche Ehre erworben wird, *Eifer für* — XIII, 7. und IX, 5. das ehrgeizige und eigennützige Streben der Erbschleicher, sich bei dem Alten in Gunst zu setzen.

φίλτρον, *Liebes- Zaubertrank* (wie er von den *φαρμακοπώλαις*, veneficis, gemischt wurde. — Theocr. *Id.* III. Horat. *Epod.* V. XVII. und *Serm.* I, 8. und dort die Erklärer), *Zaubermittel*

Digitized by Google

(das die Kraft hat, Einen an Etwas zu fesseln) XXVII, 13. (Lehm. übersetzt: *num forte incantati tantopere vitam amant*, sind sie behext —).

φλύκταινα, *Brandblase* (*pustula*, wie man sie an dem Brode bemerkt, welches in Asche gebacken wird) XX, 5.

φοιτᾶν, *fleissig gehn* IX, 3. (*frequentare*).

φοξός (eig. φωξός, φώγω, das eig. Wort von dem, was dem Feuer zu sehr ausgesetzt, statt rund zu werden, sich etwas zuspitzte — s. Buttm. *Lexilog.* p. 242 fg.), *spitzköpfig*, aus Homer entlehnt XXV, 2.

φοράδην, *getragen* (durch Tragen, portando) XIV, 7.

φρίττειν, *schaudern, erschrecken*, mit Acc. *vor Jemandem* — XX, 3.

φρονεῖν, *denken* XIV, 9. — μέγα, *hochfahrende Gedanken hegen, hochmüthig sein* XXIV, 1.

φροντίς, *Nachdenken, Gedanken* X, 10. *Sorge, Kümmerniss* VI, 7.

φύειν, *hervorbringen, erzeugen* I, 4. (*aushecken*. Lehm.) φύεσθαι, *erzeugt werden, entstehn* XIII, 9. (wachsen).

φύσις, die *Natur*, die *Natur* oder *Ordnung der Dinge*, *rerum natura* VI, 3. 6. (die von der Natur bestimmte Verbindung der Aeltern mit den Kindern), XV, 8. *natürliche Anlage* XII, 6.

φωνή. S. Anm. z. XII, 2. S. 62.

φωρᾶν, den Dieb erwischen, übh. *ertappen* XX, 7.

φῶς, das *Licht*, besond. das Licht der Oberwelt geg. die Finsterniss (σκότος) des Hades XXIII. 6. und sonst.

X.

χαίρειν, *sich freuen* II, 3. χαῖρε, *willkommen, salve*, bekannte Begrüssungsformel (ἔρρωσο) XX, 4.

χαλεπός, *schwer, beschwerlich* (nicht *unausstehlich*) I, 7.

χαλκόπους, *erzfüssig*. S. die Anm. z. XX, 5. unt. s.

χαμαί, *auf der* (die) *Erde* XX, 2.

χαμαιτυπεῖον, *Hurenhaus* (*fornix, lupanar*) X. 18.

χαδόν, (χαίνειν), *mit offnem Rachen, gierig* XIII, 9.

χαριεις, *spashaft, lächerlich* XXII, 4. (χαρίεν λέγειν und auch blos χαρίεν, ein sehr gewöhnlicher Ausdruck für unser: *wie lächerlich!* S. Xenoph. *Cyrop.* I, 4. 13. und dort Poppo üb. den Accent, denn für attischer hält man χάριεν).

χαρίζεσθαι, *zu Gefallen thun* IX, 7.

χάρις — χάριν φέρειν XXIX, 5. Anmerk.

χαροπός, *blauäugig*, etwa soviel als γλαυκός, caesius I, 6.

χάσμα, *Schlund* XXI, 2.

χειροτονεῖν (τείνειν), mit in die Höhe gestreckten Händen seine Meinung zu erkennen geben (so pflegte man bekanntlich in der Volksversammlung besonders bei Comitien zu stimmen — der Herold forderte zuerst die, welche den Vorschlag billigten, auf, die Hände emporzuhalten, dann die, welche ander

Digitized by Google

dachten; die Hände wurden, so gut sich's thun liess, gezählt und die Mehrzahl der Stimmen vom Epistates bekannt gemacht. S. Schoemann *de Comit. Athh.* p. 122 fg.), auf diese Weise *bestimmen, festsetzen.* Nach den verschiednen Verbindungen des Worts brauchen wir verschiedne Wörter, XII, 9. *wählen.*

χειροῦσθαι, *handhaben, seiner Macht unterwerfen* XII, 2. etc.

χείρων, *schlechter, hässlicher* XXV, 2. im moralischen Sinne XV, 4.

χήρα, *Wittwe* XIX, 1.

χλαμύς, *Oberkleid,* besond. den Macedoniern und Thessaliern eigen und vorzüglich von jungen Leuten, Rittern, Kriegern gebraucht, sagum XIV, 5. d'Orville z. Charit. p. 433. (*Uniform*, das Lehm. braucht, passt nicht).

χοῖνιξ, ein *Trocken-*(Getraide-) *Maass,* zwei Sextarien (ξέστης) oder vier Kotylen (κοτύλη, hemina) enthaltend, 48. gingen auf einen μέδιμνος. Die χοῖνιξ enthielt eig. so viel, als ein Mann an Getraide auf einen Tag braucht (ἡμερήσια τροφή). S. Böckh's *Staatsh. d. A.* I. Th. 99. S. fg. u. Wurm *de pond. et m.* p. 131 fg.

χρᾶν, *Orakel ertheilen* III, 3.

χρεών (τό), die *Nothwendigkeit* (welche das Schicksal auflegt), das *Schiksal* XXVII, 15.

χρή, *man muss, — soll, es ist nöthig.* Oefters entspricht es dem lat. *par est, decet, es schickt sich, ist billig,* wie II, 1. (so auch wir in familiärer Rede: es ist gar nicht nöthig, dass du etc.) und so besonders das Imperf. ἐχρῆν (über den Accent für ἔχρην s. Buttm. §. 101. unt. χράω. Anm.), wie das lat. *oportebat, er sollte, man sollte.* S. VI, 1. X, 5. u. viele aa. Stellen.

χρῆμα, *Ding, dessen man sich bedient, Sache* XXVI, 1. — χρήματα, *Güter, Schätze* IV, 4.

χρῆσθαι, (üb. die Form s. Buttm. §. 94, 5. Matth. §. 104, 1.), *sich bedienen, brauchen, geniessen* (VI, 2.), *haben* (sich stützen, wie *uti*—) XII, 4. 6.

χρησιμεύειν, *Nutzen bringen* X, 14. (Lobeck z. Phryn. p. 386) von χρήσιμος, *nützlich.*

χρηστός, *brauchbar, brav, gut* XXIX, 3.

χροιά, *Farbe* XVIII, 3.

χρυσοφόρος, *mit Golde geschmückt* XIV, 3.

χωλός, *lahm* XXVII, 14.

χωννύναι, *graben, Grabmal errichten* X, 8.

χῶρος (χώρα), *Platz, Ort* X, 20.

Ψ.

ψεδνός, *schwachbehaart; kahlköpfig* (nach dem homer. ψεδνὴ λάχνη) XXV, 2.

ψευδόμαντις, *falscher Wahrsager* XIV, 7.

ψιλός, *entblösst, nackt* X, 2.

Digitized by Google

ψυχή, *der Schatten* (in der Unterwelt, daher auch Ἑρμῆς ψυχοπομπός) XVII, 2.

ψυχρολογία, *kaltes, frostiges, nichtssagendes, eitles Geschwätz* XVI, 8. (ψυχρὸς wird für μάταιος gesetzt, wie das lat. frigidus für inanis. Erfurdt z. Soph. *Antig.* v. 83.)

Ω.

ὧδε, *auf diese Art, so* XVI, 7.

ὠθεῖν, *stossen, fortstossen* XXI, 2. XXVII, 1.

ὠμός, *roh, grausam* XII, 14. und davon —ότης X, 6.

ὦμος, *Schulter* I, 6.

ὠνεῖσθαι, *kaufen* IV, 1.

ὥρα, *Zeit, Lebenszeit, —alter, Tageszeit, Stunde, Jahreszeit* XXVI, 2.

ὡραῖος, *blühend, schön* IX, 2.

ὠρύειν —εσθαι, *heulen* (von hungrigen Thieren, z. B. Hunden, Löwen u. s. w.) X, 20.

ὡς. Diese Partikel hat, ausser ihrer gewöhnlichen Bed. *wie*, welche sie mit ὥσπερ gemein hat, folgende dieser verwandte: 1) *dass.* Denn so wie wir nicht selten *wie* sagen für *dass*, so der Gr. ὡς für ὅτι, besonders nach den Verb. *sagen, erzählen* (ebenso im Lat. *ut* — s. Horat. *Serm.* II, 3, 315) u. aa. z. B. ἠγνόουν ὡς — XIV, 1. vergl. ebend. §. 3. XIX, 3. XV, 2. II, 4. XXIV, 4. In derselben Bed. steht es für ὥστε XVII, 1. oder für *um*, wie IV, 2. 2) *denn.* So X, 11. XVII, 4. 3) *weil.* XIV, 1. (quippe). Besonders häufig 4) *gleichwie wenn. gleich als ob, als* (tamquam, *ac si utpote, ut, quippe*) XIII, 4. XIV, 9. XVI, 1. XXVII, 15. und vorzüglich in dieser Bed. oft mit dem Particip. III, 1. XIII, 7. XVII, 2. XXI, 2. S. Not. z. II, 4. [XIV, 1. ist die Rede pleonastisch, aber nicht fehlerhaft, wie wir in der Anmerkung gezeigt haben. *Klotz.*] Ebenso übrigens auch ὥσπερ, z. B. X, 20. XXVI, 2. — So wie ὡς oft verstärkend bei dem Superlative steht, so wird es auch bisweilen mit dem Posit. verbunden; so ὡς ἀληθῶς XVII, 4. Vig. p. 563. Buttm. §. 136, 1. — Vor einer Präposition steht ὡς XVIII, 1. ὡς ἐπὶ τὰ δεξιά. In dieser und in vielen Stellen anderer Schriftsteller ist die urspr. Bed., welche ὡς in dieser Verbindung hat, verwischt und von uns wird die Partikel nicht übersetzt. S. Zeun. z. Viger. p. 567 fg. Buttm. a. a. O. und denselben u. Herm. z. Soph. *Philoct.* v. 58. — Als *Zweckpartikel* hat ὡς die gewöhnliche Construction aller übrigen, mit dem Conj. nach dem Präesens u. Futur. (s. VI, 6. X, 3.; nicht gegen diese Regel ist, was XXI, 2. steht: κατεθρασύνετο ὡς — πεισόμενος — ὡς θαυμάσωνται οἱ θεαταί. Dort beziehe man θεάσ. nicht auf κατεθρασύνετο, sonder auf πεισόμενος), mit dem Opt. nach Praeteritis (s. VI, 7. VIII, 2. XI, 5. XIII, 7). Bemerkenswerth ist daher ebend. §. 10. ὁρμῶντας, ὡς διασπάσαιντο —, wo die von uns gemachte Be-

Digitized by Google

merkung durchaus unrichtig ist. Philippus spricht dort blos die Gedanken, die Absicht des Clitus und der Uebrigen aus und um deswillen musste der Optativ stehn. Ebenso verhält sich's ebend. §. 5. *ὑπιαχνεῖται — θάψειν — ὡς γενοίμην*, und IV, 3. *καθεδοῦμαι — εὐχόμενος — ὡς ἂν ἀπὸ τούτων ἀπολάβοιμι*. So meinte es Charon. Man s., besonders rücksichtlich unserer Anmerkung, Reisig z. Soph. *Oed. C.* v. 11. p. 167 fg. (Befremdender ist der Opt. allerdings in der angef. Stelle der dial. meretr., indessen auch dort wohl zu vertheidigen; der Opt. enthält dort nicht die eigne Ansicht und Ueberzeugung der Joessa, sondern deutet auf die Gedanken und Gesinnungen ihres Liebhabers, des Lysias, hin; über die Stelle des Soph. aber s. Reisig a. a. O.). Uebrigens ist es einerlei, ob in solchen Sätzen bei *ὡς* mit dem Opt. *ἄν* steht oder nicht; im Lucian steht *ἄν* sehr oft dabei, S. XXVII, 8. u. Reisig *comm. d. part. ἄν* p. 140.

ὥστε, so dass, gewöhnlich mit dem Infinitiv; bei folgendem Indicativ (z. B. XI, 7. XIV, 1.) oder Opt. mit *ἄν* (z. B. XII, 2. XX, 8.) oder Imperativ (z. B. II, 1. XII, 18.) kann es, da es eine Folgerung enthält, durch *daher* übersetzt werden.

ὠχρός, blass, bleich IV, 4. XXVII, 9.

Verzeichniss einiger Nomina propria.

(Da wir diese nicht alle in den Anmerkungen erklärt haben und die weggelassenen dem griech. Wortregister nicht füglich einverleiben zu können schienen, wollen wir sie, mit Weglassung der ganz bekannten, und zwar nach der Ordnung der Dialogen, hieher setzen.)

D. I. §. 3. *Hecate*, Tochter des Titan Perses und der Asterie, eine mächtige unterirdische Gottheit, in deren Besitze alle magischen Kräfte des Himmels, der Erde und der Meeres sind, und der, weil sie vielen Einfluss hatte auf die menschlichen Schiksale, fleissig geopfert wurde (Hesiod. *Theog.* v. 409 fg.), später häufig mit der Diana (*Σελήνη*) und Proserpina vertauscht. Eine symbolische Deutung des Mythus hat Eissner *über die Theogonie des Hes.* S. 63 fg. vergl. Wachsmuth im Athenäum II. B. 2. H. S. 242 fg., eine Beschreibung ihrer schrecklichen Gestalt gibt der abergläubische Philosophie Eucrates Lucian im Philops. §. 22.

D. II. *Midas*, König von Phrygien, kurz vor dem troianischen Kriege, sehr reich (nach der Mythe verwandelte sich Alles,

Digitized by Google

was er berührte, in Gold, wie er es vom Bacchus begehrt hatte) und bekannt wegen der Eselsohren, mit welchen ihn Apollo beschenkte. S. Ovid. *Metam.* XI, 85 fg. — *Sardanapalus*, der letzte König des alten grossen Königreichs *Assyrien*, (nicht zu verwechseln mit dem Königreiche Neu-Assyrien und der pers. Provinz Assyrien) wegen seiner weibischen und üppigen Lebensart vorzüglich auf das Anstiften seines medischen Statthalters *Arbaces*, nach der Eroberung Ninive's, vom Throne gestossen (825 v. Chr.). Diod. Sic. II. 23 fg. Vergl. d. XX, 3.

D. VII. 2. Das Alter des *Tithonus*, eines Troianers, war sprichwörtlich, wie jetzt das des Nestor. *Τιθωνοῦ γῆρας* Suid.

D. IX. 4. *Chius*, eine von den sporadischen Inseln im ägeischen Meere.

D. X. 4. *Μεγαρικός*, Megarenser, Bürger der Stadt Megara in der kleinen, an Attica gränzenden Landschaft Megaris. — §. 5. *Γελῶοι*, Bewohner der Stadt Gela an der südlichen Küste Siciliens. — §. 20. *Sicyon*, sehr alte Stadt Achaias.

D. XI. *Krates*, Thebaner, berühmter Cyniker und Schüler des Diogenes, nach Suid. um Ol. 113. Freiwillig begab er sich seines Vermögens und zeichnete sich eben so sehr durch Anmuth des Geistes als Güte des Herzens aus. Krug Gesch. d. Phil. S. 106 fg. Vergl. d. XXVII. — §. 4. *Cirrha*, Hafenstadt in Phokis, am krissäischen Meerbusen, welcher mit dem korinthischen zusammenhängt. Dieser Stadt gegenüber im korinth. Meerb. lag Sikyon. — *Ἰάπυξ*, von den Griechen auch *Ἀργέστης* genannt, von den Römern ebenfalls Iapyx und mit andern Namen, ein Nord-Westwind, der seine Benennung von den Japygen, einem Volke in Apulien, erhielt. Den von Italien nach Griechenland Uebersetzenden war er günstig. Horat. *Carm.* I, 3. 4. — §. 5. *Antisthenes*, Athenienser, armer, aber eifriger Schüler des Socrates, von dessen Lehren er besonders diejenigen sich zur Richtschnur nahm und ausbildete, welche auf ein härteres, rauheres und ungebundneres Leben sich bezogen (Xenoph. *Symp.* IV, 34 fg.), daher der Stifter der cynischen Secte. Vergl. d. XXVII. — §. 7. *Danaus*, König von Aegypten, Vater von 50 Töchtern, welche er an die 50 Söhne seines Bruders Aegyptus verheirathete, die aber auf des Vaters Anstiften in der ersten Nacht ihre Männer, mit Ausnahme der Hypermnestra, ermordeten, wofür sie im Tartarus die bezeichnete Strafe leiden. Ovid. *Heroid.* ep. XIV. Horat. *Carm.* III, 11. 25 fg.

D. XII. 1. *Libyen*, eig. ein Theil Afrikas, war bekanntlich der allgemeine Name für Afrika bei den Griechen. — §. 2. *Iberien*, der griech. Name Spaniens von Iberus (Ebro). — *Celtiberier*, ein kriegerisches Volk Spaniens, in der Mitte des Landes bis an den Ebro, hier überhaupt für die Spanier. — *Γαλάται*, griech. Name der Gallier, welche hier durch *ἑσπέριοι* unterschieden werden von den im Osten wohnenden Gal-

Digitized by Google

liern in Kleinasien (Galatien). — *Eridanus*, lat. Padus (Po), bekannter Fluss von Gallia cisalpina oder Oberitalien (Gallia cis- und transpadana). — §. 3. *Jupiter Ammon*. S. Anm. z. XIII, 1. — §. 4. *Issus*, St. in Cilicien in Kleinasien, berühmt durch die zweite Schlacht zw. Alexander und Darius Codomannus. Die dritte war zw. der Stadt *Arbela* (τὰ Ἄρβηλα) und dem Flecken Gaugamela in Assyrien; jene 333. v. Chr. diese 331. Die erste aber war am Fl. *Granicus* in Mysien in Vorderasien 334 v. Chr. — §. 12. Unter dem *Ocean* verstehe man den *indischen*. Im J. 327. vor Chr. besuchte Alex. dieses für das Ende der Erde gehaltene Meer. Arrian. VI, 19. Curt. IX, 9. — *Porus*, ein tapferer König indischer Völker, in demselben J. von Alex. besiegt. — §. 12. *Scythen*. Als Alexander, nachdem er über das Geb. Paropamisus, einen Theil des Taurus, gegangen war, die äussersten persischen Provinzen gegen Scythen hin, Bactriana und Sogdiana, beruhigt, gerieth er auch in Kampf mit den benachbarten Scythen, welche sich feindselig gegen ihn bewiesen hatten (so hatten sie seine an der Gränze von Sogdiana gegen ihre Einfälle erbaute Stadt Alexandria angegriffen); er ging also im Angesichte derselben über den *Iaxartes* und lieferte ihnen jenseits desselben ein Reitertreffen und besiegte sie. Arrian III. z. Anf. und über das Treffen c. 4. Curt. VII, 6. fg. und besonders c. 9. Plut. *v. Alex.* c. 45. der den Fl. Ὀξεξάρτης nennt. Auch nachher noch hatte er öftere Kämpfe mit ihnen. Es leuchtet nun aber ein, dass hier nicht die europäischen Scythen, sondern die asiatischen (Massageten, Saker u. aa. — in der heutigen asiatischen Tartarei) zu verstehen sind, und dass der *Τάναϊς* nicht der heutige *Don* sein kann, welcher viel weiter westlich und in die palus Maeotis fliesst und die Gränze zwischen Europa und Asien macht, sondern eben jener *Iaxartes* (jetzt Sir Darja — er ergiesst sich in den See Aral, nach Strabo in's caspische Meer, welchen auch Arrian und Curtius Tanais nennen, weil die Armee Alexanders ihn irrig oder auch (nach Strabo) mit Fleiss mit jenem verwechselte, welcher Irrthum später erst entdeckt wurde. Strabo XI, 8. Plut. a. a. O. — §. 14. Prusias, König von Bithynien, nahm den Hannibal, nachdem er den Nachstellungen der Römer bei dem syrischen Könige Antiochus entgangen war, bei sich auf, ohne ihn genug sichern zu können. — §. 16. *Γάδειρα* (τά), Stadt in Hispania ulterior (und zwar in Baetica) am atlantischen Meere, röm. *Gades*, jetzt *Cadix*. — §. 17. Ἰταλιώτης. Nach einem von den Grammatikern gemachten Unterschiede musste es hier heissen Ἰταλός. So Steph. Byz. unter *Σικελία*. τὸ ἐθνικόν, Σικελοὶ καὶ Σικελιῶται, καὶ οἱ μὲν ἀπὸ τοῦ οἰκιστοῦ καὶ ἀρχηγέτου τῆς χώρας, ἀφ' οὗ καὶ ἡ χώρα, ὡς Κίλικες ἀπὸ Κίλικος — οἱ δ' ἐπιγενόμενοι καὶ τὴν χώραν εὑρόντες προκεκλημένην ἐπωνομάσθησαν, ὡς ἀπὸ τῆς φθίας φθιῶται, οὕτω Ἰταλίας καὶ Σικελίας

Digitized by Google

Ἰταλιῶται καὶ Σικελιῶται —. Vergl. Menag. z. Diog. Laert. II. p. 45. Sonach wäre also *Ἰταλιώτης* etwa ein Bewohner desjenigen Theiles von Italien, welcher *Grossgriechenland* hiess: indessen wird dieser Unterschied nicht überall beobachtet. So heisst Ducetius, ein König der nicht-griechischen Bewohner Siciliens, bei Diod. Sic. XI, 88. *ὁ τῶν Σικελιωτῶν ἡγούμενος*, da er in andern Stellen desselben Buchs *βασιλεὺς τῶν Σικελῶν* genannt wird.

D. XIII. §. 2. *Olympias*, Gemahlin des macedonischen Philipp, Mutter Alexanders. — §. 3. *Perdiccas*, Alexanders Liebling und einer seiner Feldherrn; nach seinem Tode in Asien der Vormund seiner Kinder; kam um in Aegypten Ol. 114, 4. — §. 5. *Ptolemäus*, Freund Alexanders und Führer seiner Leibwache, nachher König von Aegypten mit dem Zunamen Lagi. — *Anubis* und *Osiris*, zwei ägyptische Gottheiten, jene mit einem Hundskopfe abgebildet, dieser als ein um die Cultur des Landes verdienter Mann unter die Götter versetzt. M. s. über ihn besonders Creuzer in den *Comm. Herodot.* P. I. C. II. §. 12 fg. — §. 10. *Callisthenes.* S. Not. zu XII, 4. und XIV, 5. Not. —

D. XIV. §. 1. *Amyntas*, König von Macedonien, Vater des Philippus. St. Ol. 102, 3. (Diod. S. XV, 60). — §. 3. *Päonier* (Bewohner des Landes *Päonien* im Norden Macedoniens an den Ufern des Axius und diesem Reiche nachher einverleibt) und die *Illyrier* (Bewohner *Illyriens* im Westen von Macedonien, an der Ostküste des adriatischen Meeres; auch ein Theil dieses Landes, das sogenannte *griechische Illyrien*, kam zu Macedonien) waren die ersten Feinde, welche den Philippus angriffen und Ol. 105, 2. einzeln von ihm besiegt wurden. Diod. Sic. XVI, 4. Dann vereinigten sie sich noch einmal und griffen verbunden mit den *Thraziern* (im Osten Macedoniens) den Philippus aufs Neue an. Er schlug und unterwarf sie durch schnellen Ueberfall. Ol. 106, 1. Diod. c. 22. Indessen wurden sie auch von Alexander angegriffen und überwunden. Ol. 111, 2. Diod. XVII, 8. Arrian. I, 1. fg. — *Chaldäer*, Bewohner der Provinz *Chaldäa*, eines Theiles der Satrapie Babylonien od. vielmehr Assyrien (Herodot. III. 92.) und zwar südlich an der Gränze Arabiens und am persischen Meerbusen; in Chaldäa wurde die Astronomie (Astrologie) fleissig betrieben. S. XI, 3. Not. Vergl. Strabo XVI, 1. In unserer Stelle stehen die Chaldäeer nebst den übrigen Völkern überh. für den grössten Theil der Völker des persischen Reichs. — *Clearchus*. Nach des Cyrus Niederlage bei Cunaxa führte dieser treffliche Spartaner eine Zeit lang die Griechen an, welche im Heere des Cyrus gefochten hatten und den bewunderungswürdigen Rückzug machten; durch die Treulosigkeit der Perser kam er ums Leben. Schilderung seines Characters b. Xenoph. *Anab.* II, 6, 1 fg. — §. 6. Die *Oxydraker* sind ein Volk Indiens; bei der Belagerung ihrer Haupt-

Digitized by Google

stadt fiel das, was Alex. erwähnt, vor. Aa. aber nennen die Hauptstadt der *Maller*, eines diesem benachbarten Volks. S. d. Not. — §. 9. *Aornus*. Ueber diesen für unzugänglich gehaltenen Felsen Indiens an den Quellen des Fl. Indus und über die Erzählung von der Eroberung desselben durch Alexander s. ausser Curt. noch Strabo XV, 1.

D. XV. *Antilochus*, Sohn Nestors, einer der ausgezeichnetsten Helden vor Troja (Odyss. III, 111 fg.). — *Chiron*, Saturns u. der Philyra Sohn, der berühmte Centaur und Erfinder der heilenden Kräfte der Kräuter, wurde von *Peleus*, dem Könige pelasgischer Stämme im südlichen Thessalien, in der Gegend der nachherigen Provinz *Phthiotis*, Hauptst. Phthia, (*Iliad.* II, 681 fg. Heyn. T. V. p. 361 fg.) und seiner Gemahlin *Thetis*, der Tochter des Meergottes Nereus (s. XXVIII, 3.) dem Achilles als Jugendführer und Lehrer der Musik gegeben. Ueber den andern Lehrer *Phönix*, Amyntors Sohn, welcher den Achilles nach Troja begleitete, s. Il. IX, 438. — §. 2. *Achäer*, eig. der besondere Name einzelner griechicher Völker, aber auch der gemeinschaftliche für alle vor Troja versammelten Griechen. Heyn. z. Hom. T. IV. p. 308 fg. — §. 3. *Meleager*, Sohn des Oeneus, Königs von Calydon in Aetolien, ausgezeichneter Führer bei der Jagd des Ebers welcher die calydonischen Aecker verwüstete. *Iliad.* IX, 529 fg. Ovid. *Metam.* VIII, 271 fg. —

D. XVI. § 1. *Hebe*, die Göttin der Jugend, des Hercules Gattin. — §. 5. *Alcmene*, Gemahlin des Königs *Amphithryo* von Theben. — §. 6. *Centauren*, *Hippocentauren*, Bewohner der Gegend des Berges Pelion in Thessalien; nach der schon aus Palaephatus bekannten Mythe war an ihnen die Menschen- und Pferdenatur in Eins verschmolzen. — §. 7. *Oeta*, Gebirg in Phocis, welches dieses Ländchen von Thessalien schied. — §. 8. *Sinope*, Stadt am Pontus Euxinus.

D. XVII. *Tantalus* (König von Phrygien, nach Aa. von Corinth) verrieth die Geheimnisse der Götter, zu deren Mahle er geladen worden war. Dafür traf ihn die Strafe, die er selbst beschreibt, vergl. Odyss. XI, 582 fg., obgleich besonders die Lyriker u. Tragiker sagen, zur Strafe schwebe stets ein Stein über seinem Haupte. S. Porson z. Eurip. *Orest.* v. 5.

D. XVIII. §. 1. *Hyacinthus*, ein lacedämonischer Jüngling, den wegen seiner ausgezeichneten Schönheit Apollo liebte, aber mit dem Discus tödtete. Ovid. *Metam.* X, 162 fg. und dort Gierig. — *Narcissus*, gleich berühmt durch seine Schönheit, wie durch die Mythe von seinem Ende. Ovid *Met.* III, 369 fg. — *Nireus*, aus Syme (einer Insel zwischen Rhodus und dem kleinasiatischen Doris, der schönste aller Griechen vor Troja nach Achilles. Il. II, 671 fg. — *Tyro*, Geliebte des Neptun. *Odyss.* XI, 235 fg. Die Geschichte der *Leda*, Gemahlin des Königs Tyndarus von Oebalia in Laconica, ist bekannt.

Digitized by Google

D. XIX. §. 3. *Δύσπαρις*, homerischer Spitzname des Paris, *Unglücksparis* (Verderben bringender — auch *Αλνόπαρις*), z. B. Il. III, 39. u. dort Heyne.

D. XX. 1. *Pyriphlegethon*, ein unterirdischer feuerführender Fluss, in welchen zur Strafe Verbrecher geworfen wurden. Virgil. *Aen.* VI, 544. Vergl. d. XXIX, 1. — §. 2. *Idomeneus*, König der Cretenser und ihr Führer vor Troja. *Il.* II. 645 fg. — *Diomedes*, Tydeus Sohn, Anführer der Argiver im trojan. Kriege. *Il.* II, 559 fg. und dort Heyne. — §. 5. *Pittacus*, ein Mitylenäer, verdient um sein Vaterland im Kampfe mit Athen und deswegen von seinen Mitbürgern mit der obersten Gewalt bekleidet, ausgezeichnet durch weise Vorschriften und Gesetze, welche er gab, durch Mässigung und Enthaltsamkeit, daher den 7 Weisen beigezählt. — §. 8. *Palamedes*. Weder das Vaterland, noch die Erfindungen und Schicksale dieses sinnreichen Mannes werden von Allen übereinstimmend angegeben. Viele nennen ihn den Sohn des Königs Nauplius von Euböa, Einige schlechthin einen Argiver (so Suid. Tacit. *Ann.* XI, 14). Bald soll er die sämmtlichen griechischen Buchstaben erfunden (Tacit. a. a. O.), bald nur 4 neue denen des Cadmus beigefügt haben (s. Plin. *h. nat.* VII, 56. Wolf. *Proleg. z. Hom.* p. LI); auch andere Erfindungen, z. B. die des Würfel- ja auch die des Schachspiels, der Maasse und Gewichte werden ihm zugeschrieben. Seine Klugheit liess ihn den verstellten Wahnsinn des Ulysses entdecken, als er nicht in den trojanischen Krieg ziehen wollte; dadurch zog er sich den Hass desselben zu und wurde, des Verraths von ihm beschuldigt, vor Troja von den Griechen gesteinigt. Xenoph. *Memorab.* IV, 2, 33. und dort die Erklärer. Im Homer jedoch ist er nicht erwähnt, ja man sagte, dass dieser aus Neid seine epischen Gedichte vernichtet habe. Suid. a. a. O. — *Aristippus*, aus Cyrene in Afrika, durch des Socrates Ruf nach Athen gelockt und eifriger, besonders durch muntere Laune ausgezeichneter Schüler desselben; sein Reichthum und sein Hang zum sinnlichen Wohlleben machten, dass er ein philosophisches System aufstellte, das, den Gegensatz von dem des Antisthenes, eine philosophische Anweisung zum *Wohlleben*, als dem höchsten Zwecke des Lebens (*ἡδονικοὶ φιλόσοφοι*) enthielt. Seine Anhänger bildeten die *cyrenaische Schule*. Diog. Laert. II. p. 49 fg. Krug *Gesch. d. Phil.* S. 179.

D. XXIII. §. 1. *Φυλακήσιος*, aus *Φυλάκη*, einer Stadt des östlichen Thessaliens in der Provinz Phthiotis — §. 4. *Alcestis* (—*e*), Gemahlin des thessalischen Königs Admetus, bekannt durch ihre Bereitwilligkeit, für ihren Gemahl zu sterben, von Hercules aus der Unterwelt heraufgeholt. Eurip. *Alcest.* —

D. XXI. §. 1. *Carien*, Land in Vorderasien am ägeischen (icarischen) Meere, merkwürdig durch seine dorischen Colonieen (Halicarnassus). — *Miletus*, Seest. Ionicus in Kleinasien.

Digitized by Google

D. XXVII. §. 4. *Araxes*, ein in den Gebirgen Grossarmeniens entspringender durch dieses Land fliessender (nicht aber durch Mesopotamien, wie Lehm. sagt,) und ins caspische Meer ausgehender Fluss. — *Καππαδόκης*, Bewohner Cappadociens, eines Landes in Kleinasien, das an Armenien gränzt. — §. 9. *Ἀκαρνάν*, Acarnanier, Bewohner Acarnaniens im Westen von Griechenland, das gegen Norden an Epirus, gegen Osten an Aetolien gränzt. —

D. XXVIII. §. 3. *Laertes*, Vater des Ulysses. — *Phygier*, für Trojaner nach homerischem Sprachgebrauche. —

D. XXIX. §. 1. *Chimära*, ein feuerspeiendes, missgestaltetes Ungeheuer, das Bellerophon bekämpfte, beschrieben Iliad. VI, 181 fg. Hesiod. *Theog.* v. 319 fg. S. Heyn. z. Homer. T. VI. p. 224. Eissner a. a. O. S. 40. — *Tityus*, Sohn der Erde (Gigant), um unkeuscher Liebe zur Latona willen von Apollo getödtet und in der Unterwelt zu der von Hom. *Odyss.* XI, 576 fg. von Virgil. *Aen.* VI, 595 fg. beschriebenen Strafe verdammt. Vergl. d. X. zu Ende. — *Elysium*. (*ἠλυσ. πεδίον*, campus Elysius), der reizende Sitz der Frommen und Seligen, besonders der Heroen) beschrieben von Homer *Odyss* IV, 563 fg., öfters für gleich gehalten mit den *Inseln der Seligen* (*νῆσοι μακάρων*, insulae beatorum, oder fortunatae), welche Hesiod. *ἔργ.* v. 164 fg. und Pindar. *Olymp.* II, 123 fg. Horat. *Epod.* XVI, 41 fg. (insulae divites) beschreiben. Sowohl diese Inseln, als das Elysium werden von den Dichtern bald in die Unterwelt, bald an die äussersten westlichen Gränzen der Erde in die Nähe des Oceans versetzt, und auch hier müssen jene oft ihre Plätze wechseln, indem man sie zwar gewöhnlich in das *westliche Lybien* setzt, daher man die *canarischen Inseln* für eins mit ihnen gehalten hat, Inseln desselben Namens aber auch in Aegypten und in andern Gegenden sich finden. S. Muret. *Var. Lect.* V, 1. Creuzer *Comment. Herod.* p. 89 fg. Pomp. Mela II, 7. und vergl. Mitscherlich z. Horat. a. a. O. und z. *Od.* IV. 8, 27. Eine komische satyrische Beschreibung derselben giebt Lucian selbst *Ver. Hist.* II. §. 5. u. fg. —

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 059447613

Digitized by Google

Digitized by Google